Samstag/Sonntag, 2./3. 8. 1986 - D * * *

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 177 - 31. W. - Preis 1,50 DM - 1 H 7109 A

Belgien 43,00 bfr, Frankreich 7,50 F, Griechenland 180 Dr, Großbritannien 80 p, Italien 2000 L, Jugoslawien 700,00 Din, Luxemburg 34,00 lfr, Niederlande 2,50 hfl, Norwegen 10,50 nkr, Österreich 17 öS, Portugal 165 Esc, Schweden 10,00 skr, Schweiz 2,20 sfr, Spanien 200 Pts, Kanarische Inseln 210 Pts, Türkei 750 TL

exklusiv in der WELT

Peter v. Zahn

Verläßt uns Amerika?

Wenn die Fülle zum Fluch wird

Die Überproduktion an landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat den Mittleren Westen Amerikas in eine tiefe Krise gestürzt. Viele Farmen kamen unter den Hammer. „Bis hinunter nach Texas liegen alle flach auf der Nase, die mit Vieh oder Getreide zu tun haben", sagte ein City-Manager zu Peter von Zahn, „der Reagan-Boom ist an uns vorbeigegangen." Seite 6

Heute in der WELT

Überraschungen aus dem Sicherheitstrakt

„Die innere Sicherheit in dieser Stadt ist wie ein Schweizer Käse." So urteilt Hamburgs Oppositionsführer Perschau über den Fall Pinzner und spricht von einem „Stück aus dem Tollhaus". Der Gewaltverbrecher Werner Pinzner konnte nicht nur in Polizeigewahrsam weiter töten. Er hatte auch keine Probleme, in der Haft an Rauschgift zu kommen. Seite 3

POLITIK

Begegnung: Bundeskanzler Helmut Kohl wird während seines Urlaubs am Wolfgangsee den österreichischen Bundeskanzler Vranitzky treffen. Die Auseinandersetzungen um die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf dürften ein Gesprächsthema sein.

Reichsbahn: Mit massivem Druck hat die „DDR"-Reichsbahn die Westberliner Verkehrsbetriebe gezwungen, eine ihr unliebsame Werbeinschrift des Anzeigenblattes „Zweite Hand" von den Zügen der S-Bahn zu entfernen.

Revision: Der wegen seiner Agententätigkeit für den sowjetischen Geheimdienst KGB zu achteinhalb Jahren Haft verurteilte ehemalige MBB-Abteilungsleiter Manfred Roitsch hat jetzt gegen das Urteil Revision eingelegt.

Menschenrechte: Der auswärtige Dienst betrachtet es als besondere Verpflichtung, für die Achtung der Menschenrechte einzutreten und dort, wo es nötig ist, Kontakte zu demokratischen Oppositionsparteien in Diktaturen zu pflegen – auch in Chile. (S. 4)

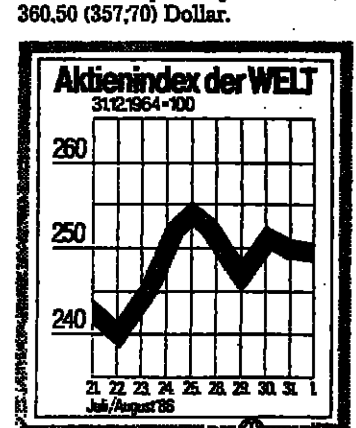
„Pershing": In Süddeutschland hat sich ein Unfall mit einer Rakete vom Typ „Pershing 1 a" ereignet. Bei Wartungsarbeiten riß ein Ladekran den vorderen Teil des Flugkörpers mit einem offenbar scharfen Atomsprengkopf ab.

Wahl: Der frühere Fraktionschef der Republikaner im US-Senat, Howard Baker, wird voraussichtlich einer der Bewerber seiner Partei für die Präsidentschaftswahlen in 1988 sein. Baker: „Ich denke, ich bewerbe mich."

WIRTSCHAFT

Mikrochips: Washington und Tokio haben sich auf ein von US-Präsident Reagan als „historisch" bezeichnetes Abkommen über den Handel mit Mikrochips geeinigt. Es soll dazu führen, daß die US-Halbleiter-Industrie künftig vor billiger japanischer Konkurrenz geschützt wird und daß die Japaner vermehrt US-Chips kaufen. Es ist das erste Regierungsabkommen über den Hochtechnologie-Handel. (S. 9)

Börse: An den deutschen Aktienmärkten verlief das Geschäft zum Wochenschluß schleppend. Am Rentenmarkt hielt die freundliche Stimmung an. WELT-Aktienindex 250,49 (250,85). BHF-Rentenindex 107,186 (107,062). BHF-Performance-Index 106,131 (106,038). Dollarmittelkurs 2,0834 (2,0940) Mark. Goldpreis je Feinunze 360,50 (357,70) Dollar.



KULTUR

Bestseller: In den Buchhandlungen der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad wird ein schmales Buch zum Schlager. „Das Buch von Milutin" von Danko Popovic, serbische Identifikation. (S. 27)

Kultur: Nach Athen ist dieses Jahr Florenz, die Stadt der Renaissance, „Europäische Kultur-Hauptstadt". Doch kurzatmige Planung, späte Unterstützung des Staates schaffen Ärger. (S. 27)

SPORT

Schach: Die zunächst abgebrochene zweite Partie der Schach-Weltmeisterschaft zwischen Weltmeister Garri Kasparow und Anatolij Karpow (beide UdSSR) endete remis. Es steht jetzt 1:1. (S. 7)

Fechten: Einen Achtungserfolg errangen die deutschen Säbelfechter bei der Weltmeisterschaft in Sofia. Sie belegten in der Mannschaftswertung Platz 6 und besiegten erstmals Italien. (S. 7)

AUS ALLER WELT



Baustelle: Es ist ein Inferno aus Lärm und gefährlicher Bewegung. Auf der Bundesbahn-Neubaustrecke Hanover – Würzburg müssen 61 Tunnels (Foto) gebaut werden, damit von 1991 an Züge durchrasen können. (S. 28)

Speicher: Telefonieren, auch wenn man gar nicht da ist, Anrufe dann annehmen, wenn es wirklich paßt und lästige Gespräche erst einmal auf Eis legen – ein neuer Sprachspeicherdienst der Post macht es möglich. (S. 28)

Heute: Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte

Der Dollar stürzt auf seinen tiefsten Stand seit fünf Jahren

Frankfurter Börse notierte 2,0834 Mark / „Nicht nur vom Markt gesteuert"

DW. Frankfurt

Der US-Dollar ist zum Wochenschluß an den internationalen Devisenmärkten weiter gefallen. Beim Fixing an der Frankfurter Devisenbörse wurde der Mittelkurs mit 2,0834 Mark und damit noch einmal um gut einen Pfennig niedriger als am Vortag mit 2,0940 Mark festgestellt. Das ist der niedrigste Kurs seit mehr als fünf Jahren. Niedriger war der Dollar-Kurs zuletzt am 20. März 1981 mit 2,0708 Mark bewertet worden.

Devisenhändler sehen den Dollar weiter im Abwärtstrend. „Der Dollar ist jetzt im freien Fall bis auf 2,00 Mark", meinte ein Händler. Allerdings seien die Banken vorsichtig genug, nicht zu sehr auf eine Baisse zu bauen, da Befürchtungen über Notenbank-Interventionen weiter das Marktgeschehen überschatteten. „Keiner glaubt wirklich, daß die Bundesbank einsteigt. Aber dennoch versucht man, sich abzusichern. Die Bundesbank hat uns ja schon mehr als einmal überrascht", bemerkte ein Händler.

Bundesbank-Vizepräsident Helmut Schlesinger beklagt, daß der Dollar so schnell an Wert verliert. Die Währungshüter verweisen aber darauf, daß der Dollarkurs zur Zeit auf dem Niveau von Ende der siebziger/Anfang der achtziger Jahre liegt. Dabei müsse zudem berücksichtigt werden, daß die Preise in der Zwischenzeit in den USA kräftiger gestiegen sind als in der Bundesrepublik Deutschland.

In der Finanzwirtschaft tritt man der Meinung entgegen, daß sich der Dollar „nur vom Markt gesteuert" nach unten bewege. Die Äußerung von Außenminister George Shultz, der für den Kurs noch Raum nach unten sieht, ließe darauf schließen, daß der Dollar auch ein wenig „nach unten gegangen werde".

Der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Otto Schlecht, hatte gestern in einem Rundfunkinterview gesagt, ein Dollar-Kurs von unter zwei Mark täte der deutschen Wirtschaft „weh". Er glaube allerdings nicht, daß dies passiere. Ein weiteres Absacken des Kurses liege auch nicht im Interesse der USA.

Deutsche Firmen, die in den Dollarraum exportieren, berichten von kräftig zunehmendem Wettbewerb. Einige haben ihren Betriebsräten bereits angekündigt, daß mit Kurzarbeit zu rechnen sei, wenn der Dollar weiter an Wert verliere.

Aus dem Dollarraum wächst der Wettbewerbsdruck. Besonders betroffen sind im Export solche Firmen, die Massenprodukte herstellen, die auch im Dollarraum produziert werden können.

Die deutsche Wirtschaft reagiert bisher noch gelassen auf die Währungsturbulenzen. „Es wird zu keiner Katastrophe im US-Geschäft kommen", erklärte Johannes von Thadden, Außenhandelsexperte des Deutschen Industrie- und Handelstags (DIHT) gegenüber der WELT. Schließlich seien die deutschen Exporte in die USA bis einschließlich Mai nur um ein Prozent zurückgegangen. Dies belegt nach Ansicht des DIHT-Experten, daß der Dollarkurs nicht der einzige Erfolgsfaktor für den deutschen Export sei. „Bei der deutschen Produktpalette mit über 70 Prozent Investitonsgütern ist nicht der Preis, sondern die Qualität entscheidend", betonte von Thadden.

DER KOMMENTAR

Freier Fall

HARALD POSNY

Der US-Dollar fällt und fällt, und gegenwärtig gibt es kein Patentrezept, wie der freie Fall gebremst werden könnte. Gestern wurde mit 2,0834 Mark der niedrigste Stand seit viereinviertel Jahren notiert, und es bedarf keiner Schwarzseherei, ihn in nicht allzu langer Zeit bei zwei Mark, vielleicht auch darunter zu sehen, wie in den Jahren 1978 und 1980. Dieser Verfall ist vor allem eine Folge der verschlechterten Handelsbilanz der Amerikaner. Sie wird sich ebenso wenig schnell abbauen lassen wie sich das in jüngster Zeit wieder geringer veranschlagte Wirtschaftswachstum über Nacht verbessern wird.

Stimmen aus Politik und Publizistik der USA sind – mißt man ernsthaftes Handeln an ihren sicher vom bevorstehenden Wahlkampf betonten Äußerungen – nicht bereit, den Dollarsturz aufzufangen, zumindest vorerst nicht. Das schafft Zeit, wenigstens über den Nutzen solchen Handelns nachzudenken. Mit dem billigen Dollar soll eine Bresche in die Warenimporte aus dem Westen – vor allem aus der Bundesrepublik und Japan – geschlagen werden. Hier sehen die USA, Regierung ebenso wie Notenbank, Chancen, ihre eigene Wirtschaft durch günstigere Exporte zu beleben, gleichzeitig aber (teurer werdende) Importe fernzuhalten.

Etwas verwundert das US-Verhalten jedoch schon. Der uns vorgehaltene hohe Exportüberschuß rührt wesentlich aus billigeren Importen, vor allem billigerem Erdöl. Dagegen ist angesichts der US-Warenpalette die Wirkung des billigeren Dollars auf den Export ebenso gering wie die Substitution von Importen durch heimische Waren.

Bleiben werden die Schwierigkeiten für deutsche Exporteure nicht nur in den USA, sondern in allen Märkten, in denen in Dollar abgerechnet wird. Noch ist die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft nicht entscheidend beeinträchtigt. Für Bundesregierung und Bundesbahn, die an ihrer Stabilitätspolitik festhalten, kann der schwache Dollar solange günstig sein, bis im Inland die Zugpferde endgültig vom Export zu stärkerer Inlandsnachfrage gewechselt haben. Und das gerade ist der Wunsch der Amerikaner.

In Sowjetuniform durch die Mauer

Flüchtling täuscht Grenzposten mit Offiziers-„Puppen" / Parallelen zum Vorgang von 1962

H. R. KARUTZ, Berlin

Am Steuer eines angeblichen Patrouillen-Autos gelang einem 48jährigen aus Ost-Berlin jetzt in der Uniform eines Sowjet-Gefreiten mit drei täuschend nachgeahmten Offiziers-„Puppen" an Bord die Flucht nach West-Berlin: Die „DDR"-Posten sahen den Wagen als einen der üblichen sowjetischen Wagen auf Kontrollfahrt an und ließen ihn anstandslos in den britischen Sektor fahren. An den roten Ampeln am Übergang erlebte Flüchtling Heinz Braun „die längsten Sekunden meines Lebens".

Braun, ein gebürtiger Pfälzer und seit 1959 ein Wanderer zwischen den Welten in Deutschland, berichtete gestern im „Haus am Checkpoint Charlie" der Arbeitsgemeinschaft 13. August über seine Erlebnisse. Die Exklusiv-Story war zuvor für 28 000 Mark an die britische „Daily Mail" und eine englische TV-Station verkauft worden.

Nach Brauns Angaben kam vor einigen Wochen einem westlichen Fluchthelfer die Idee, den typischen Ablauf der regelmäßigen Erkundungsfahrten sowjetischer Offiziere in West-Berlin für ein Fluchtunternehmen zu nutzen. Die vier Siegermächte unternehmen tägliche Fahrten nach West- oder Ost-Berlin. Die Sowjetlimousinen sind jeweils mit einem Fahrer, einem Offizier als „Kommandanten" und zwei Begleitoffizieren besetzt. Einer der Fluchthelfer gestern: „Das Quartett sitzt auffällig steif im Wagen und wird von den DDR-Posten nicht kontrolliert".

Helfer in West-Berlin schneiderten deshalb nach Foto-Vorlagen – die Bilder entstanden bei der Einfahrt echter Sowjetautos über den Checkpoint Charlie nach Westen – korrekte Uniformen. Drei Schaufensterpuppen samt Ausrüstung gelangten auf Schleichwegen nach Ost-Berlin: „Ich zog die Kluft eines Gefreiten an, neben mir sollte der befehlshabende ‚Offizier' ein Oberstleutnant, sitzen." Im Fond plazierte Braun zwei weitere Puppen mit Tellermützen, grünem Dienstschlips, Jacke und Hose mit grüner Paspel.

Der Flüchtling aus dem Stadtteil Pankow, drüben ein selbständiger Taxifahrer, spritzte seinen Lada-Kombi – das Modell benutzen auch die Militärs – tarngrün: „300 Meter vor dem Grenzübergang habe ich das Ost-Berliner Nummernschild entfernt und mit einem Magneten gefälschte sowjetische Kennzeichen angebracht", berichtete Braun. Dann zog er die Folie über dem olivgrünen Anstrich ab und fuhr durch die Slalom-Sperren des Übergangs.

„Am Kurfürstendamm haben wir uns erst einmal in ein Café gesetzt und zur Feier des Tages eine Flasche Sekt getrunken – ich in voller Sowjetmontur", erzählte Braun. Offen bleibt allerdings die Frage, weshalb Braun nicht, statt der Schaufensterpuppen, drei fluchtwillige „DDR"-Bewohner an seinem Unternehmen hat teilnehmen lassen.

Die Aktion ist im übrigen nicht neu: Im Frühjahr 1962 passierte ein Ost-Berliner in selbstgeschneiderter Sowjet-Uniform am Steuer eines Privatwagens die Sektoren-Grenze.

„Achille Lauro"-Entführer ging Berliner Polizei ins Netz

Anklage gegen zwei mutmaßliche Bombenleger erhoben

DW. Berlin/Bonn

Die Berliner Polizei hat einen der flüchtigen Entführer des italienischen Kreuzfahrtschiffes „Achille Lauro" gefaßt. Der Mann, der einen falschen Paß benutzte und sich Yusuf Ahmad Sáad nannte, aber auch noch unter anderen Namen auftrat, war ursprünglich wegen des Verstoßes gegen das Ausländergesetz festgenommen worden. Doch dann stellte sich heraus, daß es der 24jährige Palästinenser Yussef Hisham Nasser ist, der bei dem Prozeß gegen die Geiselnehmer in Genua am 10. Juli wegen Komplizenschaft in Abwesenheit zu einer sechseinhalbjährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden war. Diesen Sachverhalt bestätigte jetzt das Bundesinnenministerium.

Nasser hatte sich offenbar bereits einige Zeit in der Bundesrepublik Deutschland aufgehalten. Die italienischen Behörden haben inzwischen einen Auslieferungsantrag angekündigt.

In Berlin wurde unterdessen Anklage gegen die Jordanier Achmed Nawaf Mansur Hasi und Faruk Salameh wegen versuchten Mordes und wegen eines Sprengstoffattentates erhoben. Den beiden Männern wird vorgeworfen, am 29. März auf das Büro der Deutsch-Arabischen Gesellschaft in Berlin-Kreuzberg einen Sprengstoffanschlag verübt zu haben. Dabei waren neun Menschen zum Teil lebensgefährlich verletzt worden. Hasi steht auch im Verdacht, an dem blutigen Anschlag auf die Diskothek „La Belle" am 5. April beteiligt gewesen zu sein, bei dem drei Menschen getötet und 230 teilweise schwer verletzt worden waren. Das konnte ihm bislang allerdings nicht nachgewiesen werden.

Nach den Erkenntnissen der Staatsanwaltschaft plante der gegenwärtig in London inhaftierte Bruder Hasis, Nisar Hindawi, den Aufbau einer Organisation zum Kampf gegen die USA, Israel und Jordanien. Er soll seinen Bruder und dessen Komplizen Salameh in Libyen politisch geschult und in Syrien an Waffen ausgebildet haben. In Berlin seien die beiden dann telefonisch aufgefordert worden, aus der syrischen Botschaft im Ostteil der Stadt einen Koffer mit Sprengstoff abzuholen. Dieser Sprengstoff, der offenbar über Umwege nach West-Berlin transportiert wurde, sei dann bei dem Anschlag am 29. März benutzt worden.

CDU: Warum schweigt Lafontaine?

Tote Fische aus der Saar lagern auf Hausmülldeponie / Mainz bekräftigt Kritik an Leinen

D. GURATZSCH, Frankfurt

Die CDU des Saarlandes hat den saarländischen Umweltminister Jo Leinen (SPD) dafür verantwortlich gemacht, daß die Verursacher der Katastrophe des Fischsterbens in der Saar kaum ermittelt werden können. Wie der CDU-Landesvorsitzende Jocoby in einem Gespräch mit der WELT erklärte, sei bei dem bisher größten Umweltskandal des Saarlandes deutlich geworden, „daß Minister Leinen mit der Führung seines Ministeriums hoffnungslos überfordert ist". Die CDU gehe davon aus, daß Leinen „in seinem Amt nicht zu halten ist".

Jacoby, der sich im Anschluß an eine fünfstündige, von den Oppositionsparteien CDU ud FDP geforderte Sitzung des Umweltausschusses äußerte, wies darauf hin, daß die Öffentlichkeit durch Leinen „erst nach Tagen" über die Möglichkeit von Gesundheitsgefahren und das Ausmaß der Katastrophe unterrichtet worden sei. Das Ministerium habe nach Vorliegen erster Verdachtsmomente „nicht sofort und unmittelbar die nötigen Schritte zur Schadensbegrenzung eingeleitet". Dabei hätten sich Schwachstellen im organisatorischen Bereich gezeigt, auf die bereits im Frühjahr hingewiesen worden sei. Einen neuen Beleg für die mangelnde Kompetenz des Ministers sieht die CDU nach den Worten Jacobys darin, daß der Minister die Lagerung der cyanidverseuchten Tierkadaver auf einer Hausmülldeponie angeordnet habe. „Das ist", so Jacoby zur WELT,

SEITE 2:
Leinen los

„umweltpolitisch falsch, ökologisch unvertretbar, birgt Gesundheitsgefahren und ist deshalb nicht zu verantworten". Nach all dem sei es „unbegreiflich", daß Ministerpräsident Lafontaine beharrlich schweige, zumal er „bei jeder Gelegenheit als umweltpolitischer Moralapostel auftrete". Die CDU-Landtagsfraktion, so kündigte Jacoby an, werde in der ersten Sitzung nach der Sommerpause am Montag die Möglichkeit der Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Klärung der Fehler und Pannen erörtern.

Auch der rheinland-pfälzische Umweltminister Klaus Töpfer (CDU) bekräftigte seinen Vorwurf, die saarländischen Behörden hätten das Ausmaß der Umweltkatastrophe „drei Tage lang nicht erkannt". Die Unterrichtung rheinland-pfälzischer Dienststellen über die aus dem Nachbarland drohende Gefahr sei unzulänglich gewesen. Noch am Samstag abend sei aus dem Saarland sogar Entwarnung gegeben worden, da die saarländischen Behörden mitgeteilt hätten: „Für den Bereich von Rheinland-Pfalz (Saar und Mosel) besteht keinerlei Gefahr ..."

Umweltminister Jo Leinen (SPD) selbst nahm zu Anschuldigungen seiner Amtsvorgänger Zuflucht. Die Umweltbehörden seien „seit vielen Jahren nicht ausreichend besetzt". Als Konsequenz forderte er, „daß die Industriebetriebe schärfer kontrolliert werden müssen".

Kirche vermittelt in Libanon

DW. London

Der Papst und der anglikanische Primas Robert Runcie entsenden den anglikanischen Geistlichen Terry Waite erneut in den Libanon, um über eine Freilassung der drei gefangenen amerikanischen Geiseln zu verhandeln. Waite war gemeinsam mit dem in der vergangenen Woche im Libanon freigelassenen Pater Laurence Jenco vom Papst empfangen worden. Waite hatte als Unterhändler Runcies die Freilassung von britischen Geiseln in Iran und in Libyen erreicht.

Lebenshaltung noch billiger

DW. Wiesbaden

Die anhaltende Verbilligung von Mineralölprodukten hat im Juli die Kosten der Lebenshaltung der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland um ein halbes Prozent gegenüber dem Niveau von Mitte Juni verringert. Im Vergleich zum Stand von Mitte Juli 1985 hat das Preisniveau ebenfalls um 0,5 Prozent niedriger gelegen. Im Mai und Juni waren die Preise gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat um jeweils 0,2 Prozent zurückgegangen.

Gorbatschow gibt Mißerfolge zu

RMB, Moskau

Mit scharfen Worten prangerte Generalsekretär Gorbatschow die bestehenden Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben und Wirtschaftssystem der Sowjetunion an. Gorbatschow zeigte sich völlig unzufrieden mit dem Zustand der bisher eingeleiteten Reformen und warnte alle diejenigen, die meinten, daß bereits genug getan worden sei. „Niemand kann behaupten, daß bei uns alles in Ordnung ist", rief er aus. In seiner Rede kündigte er ein Gesetz zum sozialistischen Industriebetrieb an, in dem die wirtschaftliche Rechnungsführung und eine größere Eigenständigkeit des Unternehmens verankert werden soll. Entscheidungen sollen künftig direkt vor Ort und Stelle selber getroffen werden. Während der Parteisekretär im fernen Osten seine Rede hielt, verkündeten die sowjetischen Medien Preissenkungen. Demgegenüber wurde der Wodka-Preis um ein Viertel erhöht.

Kohl bittet um Gnade für Hess

Co. Bonn

Bundeskanzler Kohl hat in gleichlautenden Schreiben an Ronald Reagan, François Mitterrand, Margaret Thatcher und Michail Gorbatschow um die Freilassung des Hitler-Stellvertreters Rudolf Hess aus dem Spandauer Kriegsverbrechergefängnis gebeten. „Ich bin der Auffassung, daß die Begnadigung von Rudolf Hess ein Gebot der Menschlichkeit ist. Eine Fortdauer der über 40 Jahre dauernden Haft eines 92jährigen kranken Mannes ist zutiefst inhuman", betonte Kohl. Die Begnadigung eines Greises bedeute nicht, daß die Taten des Nationalsozialismus in Vergessenheit geraten. Hess war 1946 im Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozeß zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Forderungen nach seiner Freilassung scheiterten bislang an der Weigerung der Sowjets. Antworten auf die Briefe Kohls vom 21. Juli – sie wurden erst gestern veröffentlicht – gibt es bislang nicht.

Neuer Leiter im Wirtschaftsressort

DW. Bonn

Die Chefredaktion der WELT hat Hans Baumann, der seit 1948 als Wirtschaftskorrespondent dieser Zeitung vor allem aus Nordrhein-Westfalen und über Fragen der Energiepolitik berichtete und kommentierte, zum 1. August 1986 zum Leiter des Wirtschaftsressorts in der Zentrale in Bonn berufen. Er löst hier Gerd Brüggemann ab, der nach elfjähriger Tätigkeit als Ressortleiter künftig als Wirtschaftskorrespondent aus Washington berichten wird.

Der bisherige Korrespondent der WELT in der amerikanischen Hauptstadt, Horst-Alexander Siebert, geht nach 14 Jahren in Washington nach Europa. Er übernimmt den Korrespondentenplatz London. Wilhelm Furler, bisher Berichterstatter aus der britischen Hauptstadt, kommt als stellvertretender Leiter des Wirtschaftsressorts ebenfalls in die Zentralredaktion nach Bonn.

Ministerpräsident Craxi soll nur 243 Tage im Amt bleiben

In Italien Neuauflage der alten Koalition / Kompromißlösung

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Der alte und neue italienische Ministerpräsident heißt Bettino Craxi. Nach fünfwöchiger Dauer wurde die Regierungskrise in Italien gestern mit der Bildung seines zweiten Kabinetts beendet.

Die neue Regierung ähnelt weitgehend dem am 27. Juni zurückgetretenen ersten Kabinett des sozialistischen Parteisekretärs. An der Spitze der meisten Ressorts stehen weiterhin die alten Minister. Der Christdemokrat Forlani bleibt stellvertretender Ministerpräsident, Giulio Andreotti Außenminister, Oscar Luigi Scalfaro Innenminister und Giovanni Spadolini Verteidigungsminister.

Unter den insgesamt 29 Ministern sind nur fünf Neulinge: Justizminister Rognoni, bisher christdemokratischer Fraktionsführer in der Abgeordnetenkammer, die Sozialisten Formica und Fabbri als Außenhandels- bzw. EG-Minister, Gesundheitsminister Donat Cattin (DC) und der liberale Umweltminister De Lorenzo. Drei der bisherigen Minister haben ihre Ressorts gewechselt.

Craxi hatte eine umfassendere Kabinettsumbildung angestrebt, um der Öffentlichkeit den Eindruck eines neuen Anfangs zu vermitteln. Christdemokraten, Republikaner und Sozialdemokraten hatten sich demgegenüber für die Bestätigung des alten Kabinetts ausgesprochen. Die neue Kabinettsliste stellt offensichtlich einen Kompromiß zwischen beiden Positionen dar.

Die Amtszeit der neu gebildeten Regierung ist aufgrund der zwischen Christdemokraten, Sozialisten, Republikanern, Sozialdemokraten und Liberalen getroffenen Koalitionsvereinbarung auf acht Monate befristet. Spätestens Ende März soll das Kabinett der nächsten Fünfparteienregierung Platz machen, an deren Spitze dann absprachegemäß ein Christdemokrat stehen wird.

In der langen Liste der italienischen Regierungen seit dem Sturz des Faschismus im Jahr 1943 nimmt das zweite Kabinett Craxi die 49. Stelle ein. Seit Kriegsende ist es die 45. Regierung.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Ein Mann sieht roth

Von Bernt Conrad

Der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Wolfgang Roth hat sich mit einer absurden Erklärung zur atomaren Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf auf das gründlichste disqualifiziert. An sich verdiente seine demagogische Entgleisung nicht mehr als eine rasche Beförderung in den Papierkorb. Da sie aber anfällige Gemüter noch mehr verwirren und sogar zu lebensgefährlichen Gewalttaten anstacheln könnte, ist es nötig, sich mit ihr auseinanderzusetzen.

Roth hat behauptet, dem bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß gehe es beim Projekt Wackersdorf gar nicht um wirtschaftliche Gründe, sondern „um die Option auf eine Atom-Macht Bundesrepublik". Für Strauß sei ein Staat ohne Kernwaffen zweitrangig. Deshalb wolle er mit Wackersdorf den Atomsperrvertrag von 1968 unterlaufen. „Strauß braucht Wackersdorf, um genügend spaltbares Material zur Verwendung in Kernwaffen zu haben."

Das ist nicht nur impertinent, es ist schlichtweg Unsinn. Nach Angaben des Bundesforschungsministeriums ist das in Wackersdorf anfallende spaltbare Material überhaupt nicht für Atomwaffen verwendbar. Doch was noch wichtiger ist: Die Bundesrepublik Deutschland hat schon 1954 im Brüsseler Vertrag zur Westeuropäischen Union völkerrechtlich verbindlich auf die Herstellung nuklearer wie auch biologischer und chemischer Waffen verzichtet. Dieser Verzicht ist unverändert gültig und wird von keinem verantwortlichen Politiker in Frage gestellt. Die Unterzeichnung des Atomsperrvertrags im Jahre 1969 hat dies noch einmal rechtskräftig unterstrichen.

Natürlich weiß Roth sehr genau, daß daran nicht zu rütteln ist. Seine Unterstellung, Strauß wolle die vertraglichen Verpflichtungen sozusagen im bayerischen Alleingang außer Kraft setzen, ist auch deshalb widersinnig, weil die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf zur atomaren Gesamtplanung der Bundesrepublik gehört, die auf eine sozialdemokratisch geführte Bundesregierung zurückgeht.

Was sagt die SPD-Bundestagsfraktion zum Irrlauf ihres stellvertretenden Vorsitzenden? Wann sagt sie endlich etwas?

Frau Thatchers Rückhalt

Von Reiner Gatermann

Das britische Kabinett demonstrierte nach seiner Südafrika-Sitzung Einigkeit und sprach Premierministerin Thatcher sein volles Vertrauen aus. Inwieweit dies dem tatsächlichen Gesprächsverlauf entspricht, mag dahingestellt sein, zumal es nicht verborgen bleiben konnte, daß Außenminister Sir Geoffrey Howe sich gewünscht hätte, ein paar konkrete Druckmittel vor allem gegen Pretoria mit auf seine Reise ins südliche Afrika zu bekommen. Ob er damit erfolgreicher gewesen wäre, ist allerdings fraglich.

Dies ist heute, am Vortag der Mini-Commonwealth-Konferenz, auch gar nicht mehr entscheidend. Viel wichtiger ist während der kommenden drei Konferenztage, daß die sieben Teilnehmer, die Regierungschefs aus Großbritannien, Australien, Kanada, Zimbabwe, Sambia und Indien unter dem Vorsitz der Bahamas, neben gesundem Menschenverstand auch das hohe Spiel der Diplomatie beherrschen. Frau Thatcher kann es sich nicht ein zweites Mal erlauben, wie sie es während der Commonwealth-Konferenz im Herbst 1985 in Nassau tat, die übrigen Mitglieder zu desavouieren, indem sie triumphierend behauptete, der Südafrika-Kompromiß habe sie gar nichts gekostet, die anderen jedoch etliches. Andererseits muß Frau Thatcher sich mit ihrer Auffassung durchsetzen, daß das Commonwealth allein nicht die Wirtschaftsmacht besitzt, Südafrika wirkungsvoll zu beeinflussen. Dazu bedarf es schon einer konzertierten Aktion mit der EG, den USA und Japan.

Der kanadische Ministerpräsident Brian Mulroney glaubt an eine moralische Führungspflicht des Commonwealth. Starke Zweifel sind angebracht. Es sollte im Sinn der Völkerfamilie sein, wenn ihre Vertreter auf der Mini-Konferenz nicht schon jetzt – aus Prestigegründen – auf konkrete, weitreichende Beschlüsse pochen. Es wäre vernünftiger, im September wieder zu beraten, weil dann auch die Situation in der EG abgeklärt sein dürfte.

Frau Thatcher hat für die Mini-Konferenz eine harte Ausgangsposition gewählt. Eine Meinungsumfrage bestätigt sie indirekt: Darin wird Frau Thatchers Stil ihrer Südafrika-Politik kritisiert, aber die Mehrheit ist gegen Wirtschaftssanktionen.

Geldrevolution

Von Friedrich Meichsner

Unter dem Titel „Die Börse des Sportlesers" hat eine der populärsten Tageszeitungen Italiens, der sonst nur Sportereignisse aller Art referierende und kommentierende „Corriere dello Sport", neuerdings eine tägliche Börsenseite mit den Kurszetteln der Aktien und festverzinslichen Papiere eingerichtet. Das Blatt folgte damit dem Beispiel einer anderen weit verbreiteten „Volkszeitung": Die kommunistische „Unità" hatte schon vor mehreren Wochen ihre Spalten der Börse geöffnet. Damit hat sie der Tatsache Rechnung getragen, daß ihre Leser zum Kapital längst nicht mehr das allen Lohnabhängigen vom kommunistischen Erzvater und „Kapital"-Verfasser Karl Marx vorgeschriebene Verhältnis ausgebeuteter Barrikadenersteiger haben.

Für die parallelen Initiativen der beiden Blätter mag es unterschiedliche Gründe geben. Beim „Corriere dello Sport" hat möglicherweise eine Rolle gespielt, daß sich der wettfreudige Sportfan seit einiger Zeit von Skandalfällen im Fußball-Toto immer mehr verunsichert fühlt und anscheinend dazu tendiert, sein Glück lieber an der „seriöseren" Börse zu versuchen. Die „Unità" wiederum hofft vielleicht, mit einem neuen „Service" mehr Auflage zu machen.

Unübersehbar aber ist der gemeinsame Nenner. Wenn die Kommunisten von der Barrikade auf die Börse umsteigen und wenn für die Arenenbesucher die alte Devise „Brot und Spiele" durch das Motto „Börse und Spiele" ersetzt wird, dann kann dies nur bedeuten, daß sich die Volksmassen Italiens ganz gut mit dem so geschmähten Kapitalismus arrangiert haben. Das Proletariat à la Marx ist ebenso zur Mär längst vergangener Zeit geworden wie die durch Brot und Spiele zu besänftigende Plebs des alten Rom.

Aus Plebejern und Proleten werden Aktionäre. Der Großkapitalist Gianni Agnelli, der Gladiator Diego Maradona, der Facharbeiter bei Fiat und der namenlose „Tifoso" auf den Kurvenplätzen der Stadien scheinen einen gemeinsamen Bezugspunkt gefunden zu haben: die Börse. Sie operieren dort zwar mit sehr unterschiedlichen Einsätzen und Ergebnissen, aber eben doch Seite an Seite. Und die Aktien steigen. Nur der Kurs der Weltrevolution wird immer schlechter notiert.



KLAUS BÖHLE

Leinen los

Von Dankwart Guratzsch

Umweltminister Jo Leinen (SPD), einst als Trumpf des Ministerpräsidenten Lafontaine gefeiert, wird zu einem Passivposten in dessen Kabinett. In dem Umweltskandal um das verheerende Fischsterben in der Saar macht er eine höchst unglückliche Figur. Pannen und Verzögerungen bei der Aufklärung der Katastrophe, fehlendes Gefühl für die Gefährdung von Menschen, mangelhafte Abstimmung mit dem neben dem Saarland zumeist betroffenen Nachbarland Rheinland-Pfalz, grobschlächtiger und unsachlicher Umgang mit seinem Amtskollegen – die Latte der Vorwürfe addiert sich zu einem Sündenregister, das dem Image des politischen Jungstars gefährlich zu werden beginnt.

Dabei wiegt der Vorwurf am schwersten, daß die Leinen unterstellten Institute und Behörden durch Verschleppung der Untersuchungen über ein ganzes Wochenende Gegenmaßnahmen blockiert und die Spuren des Geschehens selbst verwischt haben. Ohne daß geklärt worden war, welche Ursachen für das Fischsterben verantwortlich waren und ob nicht sogar Menschen in Gefahr kommen könnten, gingen die Beamten in den Feierabend. Der Minister selbst amüsierte sich bei einem Trimm-dich-Lauf. Länger als dreißig Stunden ruhten alle Nachforschungen, sickerten offenbar weiter Gifte in den Fluß, wurde kein Alarm gegeben.

Wenn Leinen nun erklärt, es sei „schwierig, unter mehreren in Frage kommenden Betrieben den richtigen zu finden", und wenn er seinen Kritikern vorwirft, sie beteiligten sich nicht an der Suche „nach dem Verursacher des Umweltverbrechens" (der allein in seinem Bundesland zu suchen ist), so gibt er der Öffentlichkeit ein peinliches Schauspiel. Denn nur durch das Versagen der ihm unterstellten Dienststellen sind die Verursacher noch nicht identifiziert.

Leinen schrumpft in der Umweltaffäre an der Saar zum Parteipolitiker allerkleinster Kragenweite. Als solchen hatte ihn aber Regierungschef Lafontaine nicht „eingekauft". Der frühere Spitzenmann des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) sollte der SPD vielmehr als „grünes" Aushängeschild dienen. Aber das Tischtuch zwischen Leinen und den Naturschützern ist längst zerschnitten. Leinens Verkehrswert sinkt.

Das Fiasko hat seine biographische Vorgeschichte. Leinen ist in den Naturschutz hineingestolpert. Zwar hatte er sich einen Namen als Kernkraftgegner und als Regisseur des BBU gemacht. Aber es war doch stets mehr die Rolle des politischen Agitators als der Naturschutz als solcher, was ihn anzog. So, wie er sich als Straßenredner gefiel, so schmeichelte ihm die Aufgabe, die ihm die SPD bei der Infiltration und Umpolung des BBU zu einer Hilfs- und Nachwuchsorganisation für die Partei zudachte.

Die Enttäuschung der Naturschützer an der Saar war grenzenlos, als sich der mit soviel Vorschußlorbeeren bedachte Umweltminister im Kabinett Lafontaine dann als reiner Machtpolitiker entpuppte, der zu den Belangen des Naturschutzes keine persönliche und sachliche Beziehung hatte. Pathetische Ankündigungen in den Wochen seiner Berufung hatte er mit der Übernahme seines Amtes prompt vergessen.

Bezeichnend für die tiefe Entfremdung zwischen Leinen und den Umweltschützern ist die Klage, die in dieser Woche der BUND gegen das Leinen-Ministerium und dessen Oberste Wasserbehörde angestrengt hat. Die Naturschützer rügen, daß sie beim Zustandekommen des Planfeststellungsbeschlusses für den Dillinger Hafen im Rahmen der Saar-Kanalisation mangelhaft beteiligt worden seien und daß sie bei mehreren Terminen Unterlagen unvollständig oder gar nicht bekommen hätten.



Im Trüben fischen: Ergebnis saarländischer Umweltpolitik FOTO: DPA

All diese Vorwürfe erinnern auffällig an die aus aktuellem Anlaß erneut ins Zwielicht geratene Informationspolitik des Hauses Leinen. Die Journalisten wurden mit Mitteilungen von wenigen Zeilen abgespeist, währen das Umweltministerium des Nachbarlandes Rheinland-Pfalz den Anlaß für wichtig genug hielt, täglich mehrseitige Erklärungen dazu herauszugeben. Mängel der Informationspolitik rügten auch die betroffenen Kommunen des Saarlandes sowie der Sportfischereiverband Saar.

Vorgänge dieser Art sind beispiellos bei einem Umweltgeschehen dieser Größenordnung. Sie sind skandalös für einen Minister, der zwar über das Tschernobyl-Syndrom viel geredet, aber offenbar nichts daraus gelernt hat, und der nicht müde wird, dem Nachbarland Frankreich Fehler in der Informationspolitik anzukreiden.

Leinen hat zu spät erkannt, zu spät untersucht, zu spät und zu unvollständig gewarnt. Aber er hat zu früh beschuldigt. Erst stellte er ein Unternehmen an den Pranger, dem er nichts beweisen kann – dank der schlechten Arbeit seiner Behörden konnten bislang keine Beweise gesichert werden, die einen Täter zu überführen geeignet sind; wenn der größte Umweltskandal an der Saar am Ende unaufgeklärt bleibt, trägt niemand die politische Verantwortung dafür außer Leinen selbst – und nun attackierte er „die Industrie", als ginge es um die von seiner Partei so oft angeprangerte privatkapitalistische Profitmacherei. Tatsächlich sind die von ihm zunächst bezichtigten Saarbergwerke ein Staatsbetrieb und unterstehen mindestens zu einem Viertel direkt der Aufsicht der Landesregierung. Um so kurioser, daß er jetzt nach „schärferer Kontrolle" von Industriebetrieben ruft. Bei den Saarbergwerken hätte er längst zeigen können, was er damit meint.

Mancher wird sich nun jener fatalen Proklamation erinnern, nach der Leinen „diesen Staat unregierbar" machen wollte. Daß er als Exerzierfeld dafür sein eigenes Ministerium ausersehen könnte, das hatten am allerwenigsten gerade die Naturschützer erwartet.

IM GESPRÄCH Karin Graßhof

Eine wirklich Neutrale

Von Henning Frank

Bisher hat sie in der Justiz Karriere gemacht, obwohl sie eine Frau ist. Zur Bundesverfassungsrichterin wurde sie Anfang Juli dagegen gewählt, weil sie eine Frau ist. Doch das stört die in Kiel geborene und aufgewachsene Tochter eines Baurates und einer Chemotechnikerin aus dem Rheinland wenig. Karin Graßhof hat schon immer gewußt, was sie kann, aber auch, was sie will.



Die Familie bestimmt mit: Bundesverfassungsrichterin Graßhof FOTO: DIE WELT

Nach Jurastudium in ihrer Geburtsstadt und Prädikatsexamen stand für die Gerichtsassessorin am Landgericht Kiel bereits fest, daß sie nicht im Norden bleiben würde. Karin Graßhof, die schon mit ihrer Doktorarbeit „Der Ausbildungsanspruch der Stiefabkömmlinge" Aufsehen erregt hatte, zögerte keinen Augenblick mit ihrem Ja, als ihr eine Abordnung an das Bundesjustizministerium vorgeschlagen wurde. Dort wäre sie mit ziemlicher Sicherheit auch geblieben, wenn sie nicht einen Kollegen im Ministerium geheiratet hätte. Als Ehefrau und Mutter von zwei Söhnen wurden ihr die Dienstreisen, die mit ihrer Arbeit verbunden waren, zu viel; deshalb stieg sie wieder in den Richterberuf um. Und dann verweigerte sie sogar, was man in Juristenkreisen das „dritte Staatsexamen" nennt – die Berufung ans Oberlandesgericht –, weil die Einschulung ihres Ältesten bevorstand. Ihr Ruf reichte allerdings schon so weit, daß man Karin Graßhof vorschlug, Mitglied des Landesjustizprüfungsamtes in Düsseldorf zu werden – auch ein „Drittes". Das hatte den Vorteil, daß sie vieles zu Hause erledigen konnte. Erst als die Kinder größer waren, nahm sie eine Berufung als Richterin am Oberlandesgericht Köln an.

Als Karin Graßhof 1984 schließlich nach ihrer Wahl zur Bundesrichterin ihre karg möblierte „Dienstzelle" in Karlsruhe bezog, dachte sie nicht im Traum daran, daß sie diese zwei Jahre später schon gegen ein weitaus komfortableres Arbeitszimmer im Glasbau am Karlsruher Schloß eintauschen würde. Auch wenn die heute Neunundvierzigjährige zu den Spitzenjuristinnen der Bundesrepublik gehört, kam sie doch als Bundesverfassungsrichterin erst ins Gespräch, als die SPD eine Frau als Nachfolgerin von Hans Justus Rinck suchte. Daß Karin Graßhof weder der SPD nahesteht noch ihr gar angehört, gab dabei den Ausschlag. Denn die Sozialdemokraten wollten eine wirklich neutrale Bundesrichterin präsentieren. Das ist das Mitglied des 9. Zivilsenats des Bundesgerichtshofs in der Tat. Gerade darum hat es Karin Graßhof besonders geärgert, daß man ihr von bestimmter Seite das Etikett „konservativ" anzuheften versuchte.

Die praktizierende evangelische Christin, die lange Zeit dem Presbyterium ihrer Heimatkirche Bonn-Mehlem angehörte, ist überhaupt nicht in eines der üblichen Kästchen einzuordnen. Sie ist trotz ihres von ihr selbst nicht bestrittenen beruflichen Ehrgeizes keine Karrierefrau: „Ich kann meinen Beruf nur so lange ausüben, solange es mit meiner Familie gutgeht." Vom Plazet der Familie hatte darum Karin Graßhof auch ihre Zustimmung zu ihrer Wahl zum ersten weiblichen Mitglied des Staatsgerichtshofsenats des Karlsruher Zwillingsgerichts abhängig gemacht.

Daß sie diese Aufgabe, die für die Zivilrechtlerin eine große Herausforderung ist, reizt, gesteht sie ein. Obwohl sie alles daransetzt, im Bundesgerichtshof ihren Senatskollegen Ende September keine unbearbeiteten Akten zurückzulassen, ist die seit ihrer Jugend an Disziplin und ökonomisches Arbeiten gewöhnte Designata schon voll damit beschäftigt, sich fast generalstabsmäßig auf ihre neue Aufgabe vorzubereiten.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Aachener Volkszeitung

Sie schreibt zu DGB-Kontakten:

Es ist zwar schon lange her, seit Lenin den „rücksichtslosen und unbedingten Kampf" gegen die Gewerkschaften in Westeuropa gefordert hat. Revidiert, vergessen oder aus dem Programm gestrichen ist diese „kommunistische Arbeit um jeden Preis" dort auch 69 Jahre nach der Oktoberrevolution nicht: nicht bei der KPSU oder der DKP ... Bei Wahrung aller Höflichkeit bedeutete (Ernst Breit) den Sowjets, ... Beziehungen könne es so lange nicht geben, wie in Polen eine freie Gewerkschaft und viele ihrer Führer inhaftiert seien. Das war eine reelle Breitseite gegen den real nicht existierenden Sozialismus.

SÜDKURIER

Die Konstanzer Zeitung schreibt zur WAA:

Der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Roth hat Franz Josef Strauß bezichtigt, ihn interessiere Wackersdorf überhaupt nur, weil er das dort anfallende spaltbare Material für die Herstellung von Kernwaffen haben wolle. Die Wiederaufarbeitungsanlage ebne dem bayrischen Ministerpräsidenten, so der Schluß Roths, den Weg zur deutschen Atombombe. Was Wolfgang Roth jetzt vorbringt, läßt sich nur noch mit dem in Süddeutschland geläufigen Begriff „hirnrissig" umschreiben.

AUGSBURGER ALLGEMEINE

Sie zählt tote Fische:

Schon vor fünf Jahren waren saarländische Unternehmen wegen ihrer Abwassereinleitungen bös ins Gerede gekommen. Und wenn es stimmt, daß dort rechtliche Bestimmungen herrschen, die noch aus den 30er Jahren stammen, dann wäre es die erste Pflicht des Umweltministers gewesen, für Änderung zu sorgen.

THE TIMES

Die Londoner Zeitung kommentiert die Kabinetts-Sitzung zu Südafrika:

Wenn eine Sitzung des Kabinetts mit einer Erklärung über seine Einmütigkeit endet, ist das in keinem Fall ein gutes Zeichen dafür, daß es wirklich einig ist. Frau Thatcher hat sich gegen Sanktionen gegen Südafrika festgelegt. Sir Geoffrey Howe ist mit seinem Überdruß über die Haltung der Premierministerin nicht allein. Was die Sanktionen angeht, hat Frau Thatcher recht und das Außenministerium unrecht. Wie wir so oft in den vergangenen Wochen unterstrichen haben, werden wirtschaftliche Strafmaßnahmen das Ende der Apartheid nicht beschleunigen.

Wann wird Heinemanns „Sauerei" in Ordnung gebracht?

Wie ein Vorfall in Hamm zur Katastrophe in (für) Düsseldorf wurde / Von Heinz Heck

Hamm-Uentrop sollte nicht in Vergessenheit geraten. Hier gab es einen schweren Störfall – rein politischer Natur allerdings. Der Schaden ist noch nicht behoben, die Ausstrahlungen wirken nach. Hier die kurze Chronologie:

Am 4. Mai hat der Hochtemperaturreaktor in Hamm-Uentrop Radioaktivität abgegeben, die den Boden in der Umgebung mit weniger als 0,1 Becquerel je Quadratmeter belastete. Das ist ein Bruchteil des Normalwerts aus der natürlichen und zivilisatorischen Strahlenbelastung von 500 bis 800 Bq/qm. Es ist schon nicht mehr darstellbar in Relation zum Tschernobyl-Fallout von 30 000 bis 50 000 Bq/qm.

Obwohl es sich nicht um ein meldepflichtiges Ereignis handelte, wurde das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium als atomrechtliche Aufsichtsbehörde von der Betreibergesellschaft, der Hochtemperatur-Kernkraftwerk GmbH (HKG), über den Vorgang informiert.

Ende Mai, zu einer Zeit also, als Sorge und Angst der Bevölkerung nach der Reaktor-Katastrophe in Tschernobyl noch nicht abgeklungen waren, macht das Öko-Institut in Darmstadt daraus einen erheblichen Störfall. Mindestens 70 Prozent der in Hamm gemessenen 50 000 Bq hätten mit Tschernobyl nichts zu tun.

Nun jagen sich die Schlagzeilen: Der Chef der Aufsichts- und Genehmigungsbehörde, Wirtschaftsminister Jochimsen, und Arbeitsminister Heinemann (SPD) erheben öffentlich schwere Vorwürfe gegen den Betreiber. Jochimsen unterstellt, der Betreiber habe versucht, „etwas zu vertuschen"; das aber sei gerade angesichts einer durch Tschernobyl verängstigten Bevölkerung nicht zu verstehen. Heinemann spricht von einer „ausgemachten Sauerei".

Obwohl HKG-Chef Professor Knizia, zugleich Vorstandsvorsitzender der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG (VEW), noch am 1. Juni alle Vorwürfe „als falsch und unbegründet" bezeichnet und auf die umfassende und rechtzeitige Unterrichtung der Aufsichtsbehörde hinweist, halten Jochimsen und sein Sprecher Schulte die Vorwürfe vom meldepflichtigen, aber nicht gemeldeten Vorgang aufrecht.

Aus der SPD-Fraktion in Bonn ertönt Lob für die Landesregierung. Schäfer (Offenburg), Obmann im Innenausschuß, erklärt schon am 2. Juni, Düsseldorf habe „verantwortungsbewußt und sensibel" gehandelt. Der Obmann im Forschungsausschuß, Vosen, sagt in einer Aktuellen Stunde des Bundestages am 5. Juni: „Die von Johannes Rau geführte Landesregierung von Nordrhein-Westfalen hat bei den jüngsten Vorfällen beim THTR 300 große Sensibilität gezeigt und damit politisch ein Höchstmaß an Verantwortlichkeit bewiesen."

Schon wenige Tage später fallen diese Vorwürfe in sich zusammen, aber da gibt es keine Schlagzeilen. In Bonn findet auch keine Aktuelle Stunde statt, als die von Jochimsen eingesetzte Untersuchungskommission unter Vorsitz von Ministerialdirigent Pitz aus seinem eigenen Ministerium am 18. Juni alle Vorwürfe zurückweist.

Unter anderem bestätigt Pitz, daß die erhöhte Aktivitätsabgabe nicht meldepflichtig gewesen sei. Der Betreiber habe der Aufsichtsbehörde stets auch jede Kleinigkeit gemeldet. Für die Bevölkerung habe keinerlei Gefahr bestanden. Der mit dem Vorfall am 4. Mai befaßte Beamte habe nicht den Eindruck gewonnen, daß ihm irgend etwas verheimlicht werden sollte.

Diese Aussagen bestätigt Jochimsen weitgehend, als er am 4. Juli auf eine Kleine Anfrage von zwei SPD-Landtagsabgeordneten antwortet. Er wollte es sicher nicht vertuschen – vielleicht vergaß er nur, dies zu erwähnen: daß der zuständige Beamte in seinem Ministerium, Ronig, zu der Zeit, als die buchstäblich aus der Luft gegriffenen Behauptungen des Öko-Instituts Schlagzeilen machten, seinen Urlaub an unbekanntem Ort (Datenschutz) verbrachte. Mit Interpol-Hilfe nach Düsseldorf zurückgekehrt, hat Ronig die Erklärungen von Knizia bestätigt.

Ist die Geschichte schon zu Ende? Noch haben Heinemann und Jochimsen ihre Vorwürfe und Beschimpfungen nicht ausdrücklich zurückgenommen. Auch Knizia hält sich zurück.

Vielleicht hängt das damit zusammen, daß Jochimsen auch Chef der Preisgenehmigungsbehörde ist, man also künftig bei Verhandlungen über höhere Elektrizitätstarife Ärger fürchtet.

Solchen Grund zur Rücksichtnahme hat Umweltminister Wallmann nicht. Dennoch schweigt auch er, vielleicht im Bemühen um einen – ohnehin nicht erreichbaren – parteiübergreifenden Konsens in der Kernenergiepolitik.

Einer hat gehandelt. Schon am 1. Juni hat der VEW-Betriebsratsvorsitzende Sauerwald die Initiative zur Betriebsrätekonferenz am 11. Juli in Dortmund ergriffen. Deren Echo hat DGB und SPD mittlerweile mehr Kummer bereitet als die „schwere Katastrophe im KKW Hamm", wie Tass sie bereits am 31. Mai nannte – unter Berufung auf Jochimsen.

Überraschungen aus dem Sicherheitstrakt

Hamburgs Oppositionschef nennt es ein „Stück aus dem Tollhaus“: Der Gewaltverbrecher Werner Pinzner konnte nicht nur im Polizeipräsidium weiter töten, er hatte offenbar auch keine Probleme, in der Haft Rauschgift zu konsumieren.

Von UWE BAHNSEN

Vorsichtig entfernte Staatsanwalt Bernd Frenzel das Dienstsiegel an der weißlackierten Tür der Zelle 10 im Sicherheitstrakt des Hamburger Untersuchungs-Gefängnisses am Holstenglacis. Es war die Zelle des – seinem eigenen Geständnis zufolge – in fünf Fällen als Auftragskiller im Zuhältermilieu tätig gewordenen Gewaltverbrechers Werner Pinzner. Es war Mittwoch nachmittag gegen 14.00 Uhr.

Am Dienstag vormittag gegen 10.30 Uhr hatte der 39jährige Untersuchungsgefangene im Zimmer 418 des Sicherheitstraktes im vierten Stock des Polizeipräsidiums am Berliner Tor zunächst den ihn vernehmenden 40jährigen Staatsanwalt Wolfgang Bistry durch zwei Schüsse aus einem von seiner Frau eingeschmuggelten „Smith & Wesson“-Revolver niedergestreckt, dann seine Frau mit deren Einverständnis und schließlich sich selbst jeweils durch einen Schuß in die Mundhöhle umgebracht.

Während die Ärzte in der Neurochirurgie des Universitätskrankenhauses Eppendorf schon wußten, daß sie ihren Kampf um das Leben des Staatsanwaltes Bistry verloren hatten, standen im Untersuchungs-Gefängnis vor der Tür zur Haftzelle 10 neben Staatsanwalt Frenzel zwei Polizeibeamte aus der unmittelbar nach der Tat zusammengestellten Ermittlungsgruppe, ein Zöllner mit einem Rauschgift-Spürhund, der Haftrichter und der Anstaltsleiter Artur Schermer.

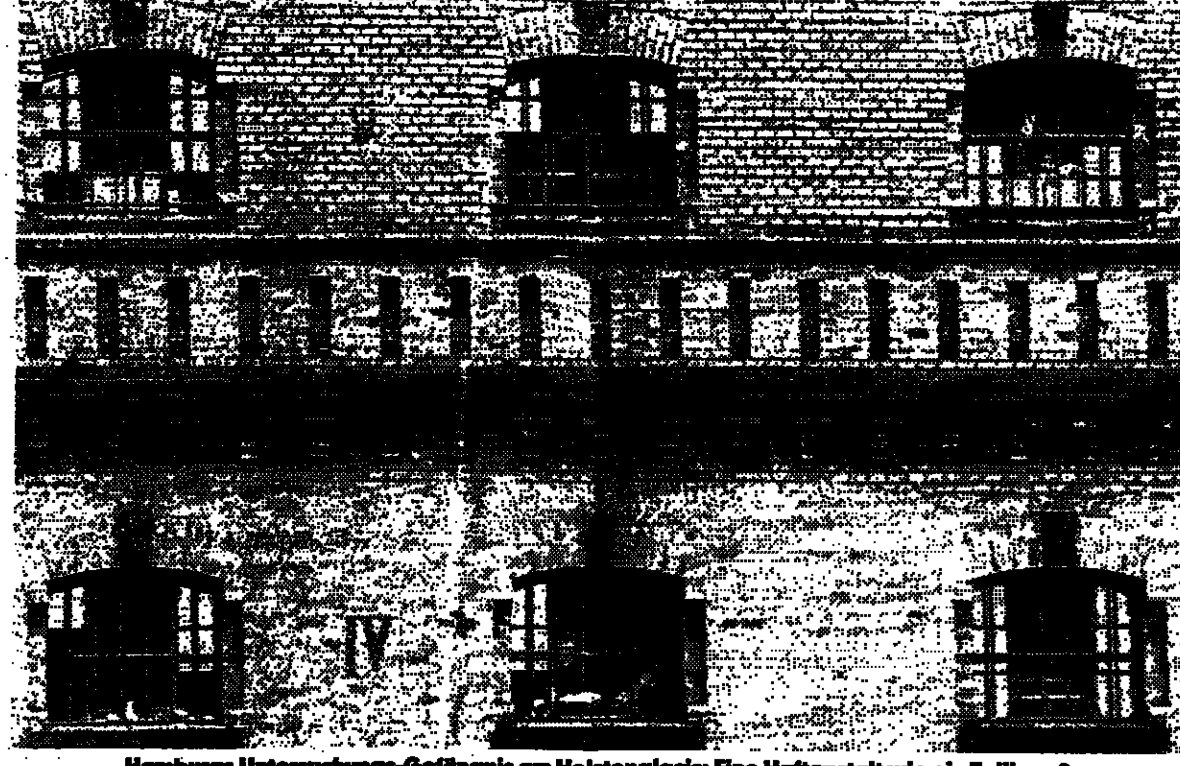
Der erste, der in der entsiegelten Zelle tätig wurde, war nicht der Staatsanwalt, sondern der Rauschgift-Hund, der die 28,5 Kubikmeter große Einzelzelle durchschnüffelte – ohne fündig zu werden. Dann traten die Beamten ein, durchsuchten Pinzners hinterlassene Habseligkeiten. Die Justizdiener und die Polizisten verließen die Zelle, und noch einmal schnüffelte der Hund.

So pingelig ging die Staatsanwaltschaft zu Werke, als es galt, in diesem spektakulären Fall Beweismittel sicherzustellen. Rauschgift wurde zur Erleichterung insbesondere des Anstaltsleiters nicht gefunden. Aber „teils gefunden, teils vorsorglich sichergestellt“ wurden, wie die Behörde der Justizsenatorin Eva Leithäuser am Mittwoch abend publik machte, „zwei gebrauchte Einwegspritzen und zusätzlich zwei Nadeln ohne Kanülen; circa zehn Tiegelchen und Fläschchen mit flüssigem und salbenähnlichem Inhalt; diese standen offen auf einem Bord über dem Waschbecken, auf dem Zellentisch, auf dem Nachttisch und auf einem Heizungsrohr; das deutet darauf hin, daß es kein unerlaubter Besitz war; ein Eßlöffel und ein Teelöffel aus Anstaltsbeständen; diese waren verbogen und wiesen Verfärbungen auf, die Schmauchspuren sein können.“

Staatsanwalt Bernd Frenzel beschlagnahmte all diese Dinge, dazu „ein Oberteil eines Jogging-Anzugs mit einem Brennloch im linken Ärmel“, eine im Nachtschrank Pinzners aufgefundene „geringe Zahl von Tabletten, die mit Tesafilm zusammengeklebt waren“, sowie „sämtliche vorgefundenen Schriftstücke und Briefschaften“.

Justizsenatorin Eva Leithäuser, die wegen hanebüchener Zustände im Hamburger Strafvollzug seit Monaten im Zentrum öffentlicher Kritik steht, war erleichtert, als man ihr das Ergebnis der Zellendurchsuchung mitteilte. Zwar waren die offenkundig als „Fixer-Besteck“ benutzten Utensilien in Pinzners Zelle ein Schönheitsfleck auf diesem Bild administrativer Reinlichkeit, doch Rauschgift hatte man ja nicht gefunden.

Und der Revolver in Pinzners Hand? Das war in dem Innensenator Rolf Lange unterstehenden Polizeipräsidium geschehen, als Staatsanwalt Wolfgang Bistry persönlich Frau Pinzner und die Verteidigerin des geständigen Killers, Isolde Öchsle-Misfeld, in den Sicherheitstrakt im vierten Stock einließ, ohne daß die Handtasche der Frau Pinzner, in der sich die Waffe befand, durchsucht wurde.



Hamburgs Untersuchungs-Gefängnis am Holstenglacis: Eine Haftanstalt wie ein Tollhaus? FOTO: WOLFGANG STECHE

Die Erleichterung der Eva Leithäuser war voreilig. Der „Hammer“ (so ein hoher Senatsbeamter), der erneut öffentliche Kritik an der längst zum Ausscheiden aus der Landesregierung entschlossenen Senatorin auslöste, kam aus dem Institut für Rechtsmedizin im Stadtteil Lokstedt, wo die Leichen des Ehepaares Pinzner noch am Tag der Einlieferung unter staatsanwaltschaftlicher Aufsicht obduziert worden waren: In Pinzners Kleidung wurde eine zwei Zentimeter große Haschisch-Kugel gefunden, und erste Untersuchungen von Körperflüssigkeiten, die den beiden Toten entnommen worden waren, veranlaßten die Staatsanwaltschaft sogleich, ein toxikologisches Gutachten in Auftrag zu geben.

Es geht um die Frage, ob Pinzner und auch seine Frau unter dem Einfluß von Kokain standen, als die Schüsse fielen. Das Haschisch hätte Pinzner theoretisch von Ehefrau Jutta zugesteckt worden sein können, als beide im Raum 418 des Polizeipräsidiums nebeneinander saßen. Gegen diese Annahme aber spricht, daß die Eheleute offenbar fest entschlossen waren, gemeinsam in den Tod zu gehen; darauf deutet der Abschiedsbrief hin.

Und mag das Kokain im Blut derzeit noch nicht restlos nachgewiesen sein – geradezu verheerend für die Position der Justizsenatorin und ihrer Behörde in dieser Sache sind nicht nur vernarbte, sondern auch frische Einstiche am Oberarm, die bei der Untersuchung Pinzners durch die Gerichtsmediziner festgestellt wurden. Kokainspuren fanden sich, wie Eva Leithäuser inzwischen einräumen mußte, auch an einer der beiden Spritzen, die in Pinzners Zelle sichergestellt worden waren.

Werner Pinzners letztes Domizil: In Zelle 10 wurde ein „Fixer-Besteck“ gefunden FOTO: AP

Das alles läßt nur den Schluß zu, daß selbst in dem angeblich hermetisch abgeschirmten Sicherheitstrakt des Untersuchungs-Gefängnisses allerlei Dinge möglich sind, die dort eigentlich nicht vorgesehen sind – zum Beispiel Drogenkonsum. Davon ganz abgesehen, hat die Justizsenatorin bei der nun unausweichlich folgenden politischen Aufarbeitung dieses „Stückes aus dem Tollhaus“ (so CDU-Fraktionschef Hartmut Perschau) ohnehin schlechte Karten: Nicht die Polizei, sondern die Staatsanwaltschaft war schon seit der Verhaftung Pinzners durch das Mobile Einsatzkommando am 15. April Herrin des Verfahrens.

Wie kam der Untersuchungsgefangene Werner Pinzner in seiner besonders gesicherten Einzelzelle an Rauschgift? Am 21. Juli war die Zelle 10 zuletzt durchsucht worden, ohne daß man die jetzt sichergestellten Spritzen, Löffel und Tabletten aufgefunden hätte; also haben sie sich in der Zelle wohl nicht befunden. Besuche bei Pinzner waren, wie die Justizsenatorin maliziös erklärt, „laut richterlicher Anordnung ... nur durch Polizeibeamte zu überwachen“. Nach der Zellendurchsuchung vom 21. Juli war am 28. Juli eine Stunde lang, von 12.55 bis 13.55 Uhr, seine Frau bei ihm. Das war am Tag vor den Schüssen im Polizeipräsidium. Um 8.30 Uhr am Tattag suchte ihn noch seine Verteidigerin auf, mit einer richterlichen Generalgenehmigung.

Werner Pinzner, der mehrfach vorbestraft war, hatte offenbar nie Schwierigkeiten, sich im Knast Drogen zu verschaffen. Im April hat der Senat das in der Antwort auf eine parlamentarische Anfrage einräumen müssen, die die beiden CDU-Bürgerschafts-Abgeordneten Ralf-Peter Fischer und Peter Tucholski gestellt hatten. Die Auflistung der Daten, an denen bei Pinzner während früherer Haft Drogen festgestellt wurden, füllt in der Senatsantwort allein eine halbe Druckseite.

Oppositionsführer Hartmut Perschau meint dazu: „Die innere Sicherheit in dieser Stadt ist ähnlich wie ein Schweizer Käse.“

Tiedge und die Stunde Null sind schon vergessen

Als er vor einem Jahr die Leitung des Kölner Bundesamtes für Verfassungsschutz übernahm, stand Holger Pfahls in der Spionageabwehr Richtung Ost-Berlin am Nullpunkt. Der Fall Tiedge bedeutete einen schweren Schlag. Ein Jahr danach sagt der neue Amtschef: „Wir sind heute wieder mindestens so leistungsfähig wie zuvor.“

Von GÜNTHER BADING

Lassen Sie den Präsidenten weg – ich heiße Pfahls.“ Der sportliche, blonde Frühvierziger lächelt gewinnend, wie es in den Chefetagen modern geführter Unternehmen üblich ist. Im Klartext soll die betont gelockerte Begrüßung wohl heißen: Lassen Sie die Schnörkel weg, kommen Sie rasch zur Sache. Und, in diesem Hause zählt nur Leistung, keine Titel, keine Erbhöfe.

Der Habitus des modernen Managers ist bei Holger Pfahls nicht aufgesetzt. Auch als Chef einer großen Bundesbehörde (deren Mitarbeiterzahl noch immer als geheim gilt, obwohl sie jedermann zu Recht zwischen 2000 und 3000 schätzt) geht es ihm vor allem um Effizienz. Seit einem Jahr ist Pfahls nun Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) in Köln. Trotz der kurzen Zeit ist es ihm gelungen, seiner Behörde schon seinen Stempel aufzudrücken. Das gilt vor allem für den Bereich der Spionageabwehr. Hier mußte Pfahls schon kurz nach seiner Amtsübernahme völlig von vorn beginnen. Schuld daran war der Überläufer Tiedge, der drei Wochen nach diesem Amtsantritt Pfahls Bereich verließ und dann in der „DDR“ wieder auftauchte.

„Der 19. August war fast die Stunde Null in der Abwehr der DDR-Spionage“, bekennt Pfahls im Gespräch. Er sagt es leichthin; das ist Vergangenheit – überdies von ihm nicht zu verantworten.

Daß diese Stunde Null längst vorüber ist, macht der BfV-Präsident mit einem der für ihn typischen, knappen Sätze deutlich, in denen es auf jedes Wort ankommt. „Wir sind heute wieder mindestens so leistungsfähig wie zuvor.“ Die Betonung liegt auf „mindestens“. Tatsächlich sind die Erfolge der Kölner Spionageabwehr, „soweit sie sich in Verhaftungen ausdrücken“, in diesem Jahr schon übertroffen worden.

Im ersten Halbjahr 1986 seien schon 80 Prozent der Festnahmen des ganzen vergangenen Jahres vorgenommen worden, hatte Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann, dem das Verfassungsschutzamt untersteht, vor wenigen Wochen festgestellt. Inzwischen sind weitere Festnahmen erfolgt. Allerdings legt der Verfassungsschutz-Präsident den Akzent gar nicht auf diese Verhaftungen von enttarnten Spionen. „Die hohe Schule des Nachrichtendienstes ist das Führen von Gegenoperationen.“

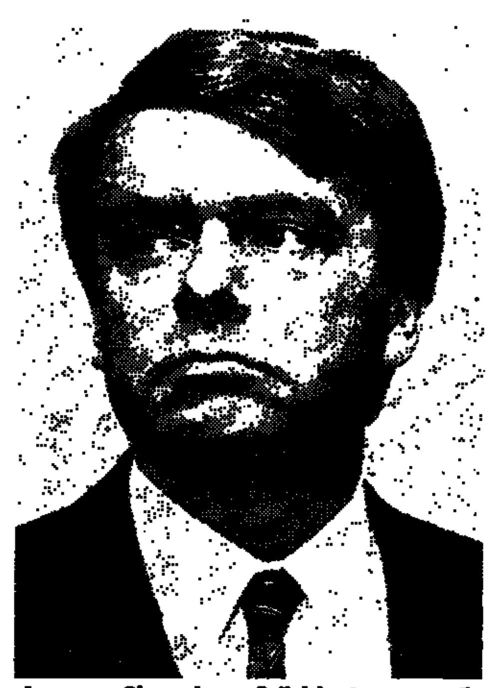
Es sind das sogenannte „Umdrehen“ und Führen von Personen, die von den Geheimdiensten zur Spionage gegen die Bundesrepublik Deutschland angeworben worden waren. Dies war um so notwendiger, als nach Tiedges Überlaufen vor knapp einem Jahr die Mehrzahl dieser Quellen vom BfV „abgeschaltet“ werden mußten. Bei dem Wort „abgeschaltet“ zögert Pfahls. Es kommt ihm immer noch schwer über die Lippen, wenn es auch im Geheimdienstjargon gang und gäbe ist.

Nach dem Überlaufen Tiedges war die Reorganisation der Spionageabwehr zur Hauptaufgabe geworden. „Sie hat mein erstes Amtsjahr weitgehend bestimmt.“ Man habe vom „Worst Case“ ausgehen müssen, von der Annahme, daß Tiedge alles verraten habe, was er wußte. „Man kann nicht darauf bauen, daß ein Überläufer irgendwo bei der Preisgabe seines Wissens eine Grenze erreicht, etwa, daß er aus Anstand etwas zurückhält. Es gibt ausgefeilte psychologische Methoden, bei ihm auch den letzten Zipfel von Wissen anzuzapfen und herauszulocken. Davon mußten wir auch bei Tiedge ausgehen.“ Und das Wissen dieses Mannes war beträchtlich. „Tiedge wußte alles über die Abwehr, soweit es die Tätigkeit der DDR-Dienste hier bei uns anging.“

Einzelheiten der Reorganisation der Abteilung Spionageabwehr nennt Pfahls in diesem Gespräch ebensowenig, wie er das vor dem Untersuchungsausschuß des Bundestages zur Aufhellung der Spionagefälle getan hatte. Soviel aber kann er sagen: „Wir haben völlig neue methodische Ansatzpunkte entwickelt. Sie müssen noch weiter ausgebaut werden, aber es sind die Weichen gestellt für die nächsten Jahre.“

Stützen konnte sich Pfahls bei dieser Aufgabe auf den zuständigen Abteilungsleiter Bert Rombach. Anders als bei seinem Vorgänger Hellenbroich gibt es zwischen Pfahls und Rombach keinerlei persönliche Animositäten. In der Beurteilung seiner Mitarbeiter gibt sich der Verfassungsschutz-Präsident wortkarg. Das gilt auch für seinen Vizepräsidenten Pelny, einen Sozialdemokraten, der es wohl dem Bemühen Innenminister Zimmermanns um parteipolitische Ausgewogenheit zu verdanken hat, daß er in das Amt berufen wurde. „Ein intellektuell äußerst fähiger Mitarbeiter. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.“

Zum Aufgabenbereich des Amtes gehören neben der Spionageabwehr auch der Kampf gegen den Terrorismus und den Extremismus. Die Zusammenarbeit mit dem Bundeskriminalamt (BKA) bei der Terroristen-Bekämpfung klappe „auf allen Ebenen“ reibungslos, sagt Pfahls. Und was den Extremismus angeht, so steht er ausdrücklich zu jenem, bei der sozialdemokratischen Opposition mit Unwillen aufgenommenen Satz, daß die Bestrebungen der Kommunisten, durch ideologische Unterwanderung „das Abwehrverhalten der Verteidiger des demokratischen Rechtsstaates zu schwächen, durch Agitation und Propaganda die Jugend zu beeinflussen“, langfristig für unser Staatswesen gefährlicher sei als die spektakulären Gewalttaten der Terror-Gruppen.



„Lassen Sie den Präsidenten weg“: BfV-Chef Holger Pfahls (43) FOTO: DARCHINGER

Pfahls will sicher nicht auf ewige Zeiten in diesem Amt bleiben, das ihn jetzt mit einem 15-Stunden-Tag voll ausfüllt. Es ist nicht etwa der große Arbeitsaufwand. Da ist er als ehemaliger Büroleiter des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß Härteres gewöhnt. Pfahls ist einer, der sich – nach erfolgreicher Bewältigung einer Aufgabe – gern einer neuen Tätigkeit stellt. Er nennt es Herausforderung. „Für mich ist eine Aufgabe so lange interessant, solange sie eine intellektuelle Herausforderung darstellt.“ Die Erfahrung zeige, daß solche Herausforderung doch nach drei bis vier Jahren beginne, zur Routine zu werden. „Man ist dann auch nicht mehr so leistungsfähig wie zu Anfang.“

Und nicht mehr effizient genug zu sein, davor scheint dieser Mann eine ausgeprägte Abneigung zu haben. Man könnte ihn sich auch gut als Parlamentarier vorstellen – ohne den jetzt durch das Amt bedingten Zwang, sich in Äußerungen zurückzuhalten, sondern mit der Freiheit, „so schnell und so scharf zu argumentieren, wie ich oft denke“.

Das Land der unbegrenzten Unmöglichkeiten

Vielleicht liegt es an der „voglia matta d'estate“, der etwas verrückten Lust des Sommers, wie die Italiener sagen. Tatsache ist jedenfalls, daß sich in diesen Wochen in und um Rom Dinge ereignen, die jenseits Italiens wohl vor allem Kopfschütteln hervorrufen.

Von F. MEICHSNER

Bei der Regierungskrise fing das an. Obwohl sie von den Politikern und ihren publizistischen Lautverstärkern zu einer der ernstesten seit Bestehen der Republik erklärt wurde, ließ sie die Bevölkerung so gut wie völlig ungerührt. Durch eine parlamentarische „Heckenschützen“-Aktion ausgelöst, führte sie zwar bis hart an die Belastbarkeitsgrenze einer alternativlosen Koalition, wurde aber trotzdem im Volk nicht ernst genommen. Denn fast jeder hatte den Eindruck, daß es dabei im Grunde nur um die Interpretation eines Mietvertrages ging.

Kein gewöhnlicher Mietvertrag gewiß, gibt er doch dem Mieter das Wohnrecht im begehrtesten Palast Roms, dem im 16. Jahrhundert von der aus Siena stammenden päpstlichen Bankiersfamilie Chigi erbauten Amtssitz des Ministerpräsidenten. Aber auch kein Vertrag, dessen Aufkündigung den Bewohner zum Obdachlosen machen würde. Denn die von der Parlamentsarithmetik bis auf weiteres zum Zusammenhalt verurteilte Regierungskoalition verfügt ja über zahlreiche weitere ältere und neuere Paläste, in denen es sich auch ganz gut leben läßt.

Nach Ansicht der Christdemokraten garantierte der Vertrag dem Sozialisten Bettino Craxi das Wohnrecht im Palazzo Chigi nur bis Ende dieses Jahres. Nach Ansicht der Sozialisten war er nicht eindeutig befristet. Als die Christdemokraten mit Zwangsräumung drohten, um im Palast Platz zu schaffen für einen der ihren, kam es zur Krise. Am Ende einigte man sich auf eine dreimonatige Verlängerung der Räumungsfrist und bestätigte, was im Grunde nie ernsthaft umstritten war: den Fortbestand der Mietergemeinschaft.

In anderen europäischen Ländern hätten die Politiker vielleicht einige Hemmungen gehabt, einen solchen Streit als Erklärung für die Auslösung einer der angeblich ernstesten Krisen der Republik anzubieten. Aber im Italien der diesjährigen „voglia matta d'estate“ gibt es noch einiges mehr, was anderswo als unmöglich gelten mag.

Aus dem Arrest zum Koalitions-Gespräch

Etwa die Konsultierung eines von einem Schwurgericht in erster Instanz zu zehn Jahren Gefängnis verurteilten Hausarrestanten durch das Staatsoberhaupt und die designierten Ministerpräsidenten bei den Beratungen über die Regierungsneubildung. Mit besonderer gerichtlicher Erlaubnis pendelte der des Rauschgifthandels beschuldigte Ex-Fernsehstar Enzo Tortora, den die Radikale Partei zuerst zum Europa-Parlamentarier und dann, nach seiner Verurteilung, zum Partei-Präsidenten gemacht hatte, in den Tagen der Krise zwischen Mailand, wo er unter Hausarrest steht, und Rom hin und her, wo er am Ritual der traditionellen Krisen-Zelebrierung teilnahm.

Seine Partei übrigens – und auch das gehört in das Kapital der unbegrenzten Unmöglichkeiten dieses römischen Sommers – berät unterdessen über ihre Selbstauflösung. Vorgeblich aus Protest gegen die Parteien-Herrschaft droht sie, durch Selbstmord ein demokratisches Lebenszeichen zu setzen. Die Grenze zwischen Ernst und provokatorischer Scharlatanerie ist dabei schwer auszumachen.

Wo die Politik in einem solchen Fall paradox vorangeht, möchte offenbar auch der Sport nicht nachstehen. Seine seit Jahren angehimmelten Helden stehen in diesem Mittsommer der Unmöglichkeiten plötzlich als Schurken da. Gegen die ruhmreichen „Azzuri“ der Fußball-Weltmeisterschaft von 1982, die vor vier Jahren als Triumphatoren von Staatspräsident Sandro Pertini in der Präsidialmaschine aus Spanien heimgeholt worden waren, ist ein Gerichtsverfahren wegen Devisen-Vergehen angestrengt worden. Mannschaftsführer Dino Zoff und Kameraden werden beschuldigt, in Pertinis Staats-Jet Devisen im Werte von über 500 000 Mark, die ihnen nach Erringung des Weltmeistertitels von der Sponsorfirma Le Coq Sportif zugesteckt worden waren, nach Italien eingeschmuggelt zu haben, anstatt das Geld bei der Einreise zu deklarieren und in Lire umzutauschen.

Da ein solches Vergehen mit Gefängnis zwischen drei und sechs Jahren zu ahnden ist, fragt sich bereits so mancher besorgte Fußball-Fan, ob nicht die Landesmeisterschaft künftig in erster Linie zwischen konkurrierenden Häftlingsteams wird ausgetragen werden müssen.

Gerichtliches Nachspiel für die Helden von Spanien

Aber wahrscheinlich ist das eine übertriebene Befürchtung. Bleibt doch den gefallenen Helden der Lederkugel, selbst wenn sie schuldig gesprochen werden sollten, immer noch die Hoffnung auf eine Amnestie, wie sie hierzulande unter dem Druck der ständig steigenden Belegschaftszahlen in den Haftanstalten immer wieder gewährt wird.

Die letzte wurde übrigens von der alten Regierung Craxi noch kurz vor ihrem Rücktritt aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Republik beschlossen. Auch sie geriet freilich etwas in den Strudel der diesjährigen „voglia matta d'estate“. Wegen der Regierungskrise, mit deren Ausbruch auch die Arbeit des Parlaments weitgehend blockiert wurde, fehlt ihr noch das parlamentarische Plazet – eine Tatsache, die erstaunlicherweise ausgerechnet dem Außenminister als Anwalt der auf Freilassung wartenden 8000 bis 10 000 Strafgefangenen auf den Plan rief.

Es sei „opportun“, so ließ Giulio Andreotti dieser Tage das Parlament über die Medien wissen, die Amnestie noch vor den Sommerferien zu billigen. Sonst würde man „die Erwartungen der Häftlinge“ enttäuschen und riskieren, daß sich in den Gefängnissen „gefährliche Manifestationen entwickeln“. Schließlich müsse man auch die menschliche Seite bedenken. Es wäre „wirklich nicht schön“, wenn jemand nur deshalb länger im Gefängnis bleiben müßte, weil das Parlament in Ferien gegangen sei.

Da mußte selbst so mancher mit dem Unmöglichen vertraute Italiener ein zweites Mal nachlesen und sich von der nachgereichten Erläuterung beruhigen lassen, daß sich der Minister eben auch in ganz speziellen Fragen stets zum Dolmetsch des einfachen Mannes mache, daß man dringend Platz schaffen müsse in den Gefängnissen und daß auch die unter der Prozeßlast stöhnende Justiz aufatmen würde, wenn aufgrund der Amnestie rund eine Million Verfahren eingestellt werden könnten.

So schlägt die Lust an dem, was anderswo für unmöglich gehalten werden mag, in den verschiedensten Bereichen durch. Wer weiß, vielleicht wäre Italien ohne sie längst zum europäischen Musterstaat geworden. Aber es wäre dann wohl nicht mehr Italien mit seinem ganz spezifischen Charme, zu dem eben auch eine gewisse „voglia matta“ gehört.

Anwalt Stange hatte einen Schwächeanfall

dpa, Bonn

Der als Zeuge im Franke-Prozeß vernommene Berliner Rechtsanwalt Jürgen Stange stand nicht unter Alkoholeinfluß, als er am Mittwoch in Bonn aussagte. Das Landgericht teilte mit, daß eine Blutuntersuchung ein Ergebnis von 0,00 Promille ergeben hätte. Auch eine Medikamentenprobe, die wegen des Verdachts auf Tablettenmißbrauch vorgenommen wurde, blieb ergebnislos. Stange, der von 1961 bis 1982 im Auftrag Bonns Häftlingsfreikäufe mit dem Ostblock arrangierte, hatte sich bei der Zeugenvernehmung in Widersprüche zu Lasten Frankes und zur Entlastung des mit ihm befreundeten früheren Franke-Mitarbeiters Edgar Hirt verwickelt. Der Staatsanwalt warnte ihn daraufhin: „Sie reden sich um Kopf und Kragen." Er selbst sprach von einem kleinen Schwächeanfall, der durch die Hitze verursacht worden sei. Stange hatte sich zu den Untersuchungen ausdrücklich bereiterklärt.

Klage gegen neues Saar-Schulrecht

dpa, Saarbrücken

Die Landtagsfraktionen von CDU und FDP im Saarland haben beim Verfassungsgerichtshof des Landes Klage gegen die von der SPD verabschiedete Schulrechtsnovelle eingereicht, die die Gesamtschule zur Regelschule neben dem dreigliedrigen Schulsystem macht. Die Oppositionsfraktionen sind überzeugt, daß die Schulrechtsnovelle „mit der Verfassung des Saarlandes unvereinbar und nichtig" sei. Ihr Verfahrensbevollmächtigter, Raimund Wimmer, verwies darauf, daß die Schulrechtsnovelle unter Mißachtung grundlegender Rechte der Parlamentsminderheit zustande gekommen sei. Darüber hinaus sieht er Verstöße gegen geltendes Verfassungsrecht. So sei die Einführung der Gesamtschule als Regelschule ohne vorherige Verfassungsänderung unzulässig.

DGB: Wahltrick von Bangemann

dpa, Hannover

Das DGB-Vorstandsmitglied Siegfried Bleicher hat die von Bundeswirtschaftsminister Bangemann vorgeschlagene Neuauflage der „Konzertierten Aktion" von Bundesregierung und Tarifpartnern zugunsten der Teilzeitarbeit als „propagandistischen Trick" abgelehnt. In der „Neuen Presse" (Hannover) sagte er, wenn Bangemann einen derartigen Vorschlag mitten im Wahlkampf unterbreite, gehe es ihm offensichtlich nicht um ernsthafte Politik, sondern nur um einen Fototermin, der Wählerstimmen bringe, aber keinem Arbeitslosen helfe.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Die SPD läßt Bonn über Kalkar brüten

WILM HERLYN, Düsseldorf

Der Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion im nordrhein-westfälischen Parlament, Professor Friedhelm Farthmann, versucht, den Schwarzen Peter im Genehmigungsverfahren um den Schnellen Brüter eindeutig nach Bonn zu schieben. Er forderte jetzt mit Nachdruck die Bundesregierung auf, umgehend und klar Stellung zu der Entscheidung der SPD-Landesregierung zu beziehen, den Brüter auf absehbare Zeit nicht ans Netz gehen zu lassen.

Farthmann sagte, im Interesse der Glaubwürdigkeit müsse Bonn sofort sagen, ob es die Sicherheitsbedenken des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsminister Professor Reimut Jochimsen teile.

Ansonsten solle der im Bund zuständige Umweltminister Walter Wallmann (CDU) Düsseldorf zur Betriebsgenehmigung anweisen.

Er bezeichnete es als Groteske, daß die Bundesregierung noch vor einem Jahr in Düsseldorf eine eindeutige Entscheidung über den Versuchsreaktor angemahnt habe.

Jetzt lasse sie sich selbst Zeit und versuche, über den Termin der Bundestagswahl hinaus zu jonglieren.

Auf diesen Termin – wenn auch aus anderen Gründen, als Farthmann sie bei der Bundesregierung vermutet – richtet sich der Geschäftsführer der Brüter-Betreibergesellschaft SBK, August Eitz, ein.

Der Generalbevollmächtigte des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks AG RWE in Essen meinte: „Wir richten uns darauf ein, bis Februar zu überwintern." Das bedeutet, daß nicht die Gesamtkosten des Brüters so gering wie möglich gehalten werden sollen, sondern der monatliche Etat soll so weit wie möglich gestreckt werden. Eitz: „Budgetminimierung statt Kostenminimierung."

Das Budget für den Bau am Niederrhein ist von ursprünglich einigen hundert Millionen Mark auf jetzt 6,5 Milliarden Mark angeschwollen. Der letzte Terminplan sah eine Übernahme des fertiggestellten Brüters für Mitte kommenden Jahres vor.

Dafür hätte der Gesamtetat gereicht, wenn in diesem Sommer die Einlagerungsgenehmigung für die Brennstoffe und die Betriebsgenehmigung erteilt worden wäre.

Doch spätestens seit den Äußerungen von Jochimsen ist auch dem Gutgläubigsten klar geworden, daß damit „vor der Bundestagswahl nicht mehr zu rechnen ist" (Eitz).

Darum stelle sich die RWE-Tochter SBK darauf ein, einen „langen Atem" zu benötigen, um das Frühjahr 1987 ohne größere Probleme zu erreichen. Als erstes soll das Monatsbudget von zur Zeit 10 bis 15 Millionen Mark halbiert werden.

Betroffen von dieser Maßnahme werden vor allem die Fremdfirmen sein.

So wird auf Reinigungsarbeiten weitgehend verzichtet. Die umfangreiche Wachmannschaft wird allerdings nicht reduziert.

Zur Zeit arbeiten in Kalkar noch 500 Mann, die Hälfte davon sind SBK-Mitarbeiter. Eine Kernmannschaft von 100 Mann muß in jedem Fall gehalten werden, soll nicht eine Betriebsgenehmigung endgültig illusorisch werden.

Denn für die Genehmigung ist auch ein Fachkundenachweis der Mitarbeiter „bis runter zum letzten Mann" notwendig.

Darum heiße es, haushälterisch wie nur irgend möglich mit den Mitteln umzugehen, so „daß wir nicht von uns aus das Handtuch werfen müssen", sagte Eitz.

Keine Zweifel hat er daran, daß eine unionsgeführte Bundesregierung „fest und in Treue zu uns hält."

Eine Anordung des Bundes an das Land NRW, dem Brüter die Betriebsgenehmigung zu erteilen, sei für ihn nach der Bundestagswahl durchaus kalkulierbar und nicht nur reine Theorie.

Er weist auch darauf hin, daß in der SPD genug Stimmen laut waren und sind, die sich für die Brüter-Technologie aussprechen.

Derweil ärgert sich die nordrhein-westfälische Oppositon über den „Terminsalat" des Wirtschaftsministers.

In den vergangenen vier Monaten hatte jener zweimal zu einem Symposion über den Hochtemperaturreaktor eingeladen und die Termine jeweils kurzfristig wieder abgesagt.

Nun wollen die Unionsexperten in Sachen Kernenergie die ausgeladenen Fachleute in den Landtag zu einer Anhörung bitten und dafür sorgen, daß auch Jochimsen eine Einladung erhält.

In diesem Zusammenhang findet die Klage eines Bauunternehmers gegen eine 1978 erteilte Teilerrichtungsgenehmigung für den Hochtemperaturreaktor Hamm-Uentrop großes Interesse.

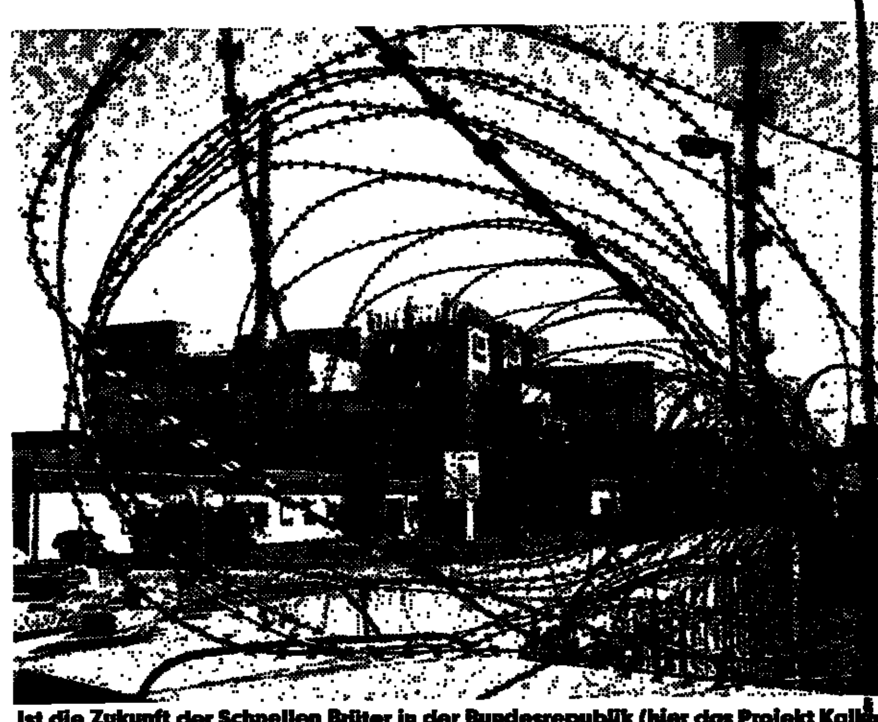
Denn das Oberverwaltungsgericht Münster (OVG) wies jetzt die Klage ab.

Es hob damit das Urteil des Verwaltungsgerichts Arnsberg von 1981 auf. Die Richter in Münster entschieden, daß gegen diese OVG-Entscheidung keine Revision zulässig ist.

Der Senat führte in seiner Begründung aus, der Kläger habe selbst nie behauptet, bei Normalbetrieb des Reaktors unzulässig hohen Strahlungsdosen ausgesetzt zu sein.

Er hätte also Sorgen um seine Sicherheit nur für den Störfall durch Versagen der mit dem Bescheid von 1978 genehmigten Anlagen geltend machen können.

Eine derartige Gefährdung aber sei „schon im Ansatz nicht zu erkennen" (AZ: 21A 458/81).



Ist die Zukunft der Schnellen Brüter in der Bundesrepublik (hier das Projekt Kalkar) bereits politisch verbaut? FOTO: DARCHINGER

Asylfrage: Bonn plant Aufklärung in Herkunftsländern

AP, Bonn

Die Bundesregierung plant neue Maßnahmen, um den Strom von Asylbewerbern einzudämmen. Regierungssprecher Friedhelm Ost sagte, eine spezielle Arbeitsgruppe bereite eine Aufklärungskampagne in den wichtigsten Herkunftsländern von Asylbewerbern vor. Ziel sei es, den „illusionsreichen Vorstellungen" über die Möglichkeiten der Aufnahme in der Bundesrepublik Deutschland in diesen Ländern entgegenzutreten und insbesondere auf die hohe Ablehnungsquote hinzuweisen. Auch auf die Funktion der sogenannten Schlepperorganisationen solle dabei hingewiesen werden.

An der Gruppe seien Experten des Auswärtigen Amtes, des Bundesinnenministeriums, des Senats von Berlin sowie Medienspezialisten der Bundesregierung beteiligt. Die wichtigsten Zielländer und -regionen seien Iran, die Türkei und der Nahe Osten sowie Indien, Pakistan, Bangladesch, Afghanistan und Sudan. Die Arbeitsgruppe tritt am Freitag nächster Woche zusammen. Über die anfallenden Kosten kann nach den Worten von Ost erst Auskunft gegeben werden, wenn die Maßnahmen im einzelnen feststehen.

Der Bonner Völkerrechtler Christian Tomuschat, Mitglied der UNO-Völkerrechtskommission, meinte in einem Gespräch mit der Deutschen Presseagentur, Ost-Berlin sei nicht verpflichtet, Flüchtlinge an der Weiterreise ins Bundesgebiet zu hindern. Die „international üblichen Transitregelungen", auf die sich die Bundesregierung gegenüber der „DDR" in der Asylantenfrage bezieht, gebe es nicht.

Zimmermann will Datenschützer versetzen

dpa, Bonn

Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU) will den Datenschutzreferenten Reinhard Riegel gegen dessen Willen in eine andere Abteilung versetzen. Das bisherige Arbeitsgebiet des 44jährigen Ministerialrats, seit acht Jahren beim Bundesbeauftragten für den Datenschutz tätig, lag im Bereich öffentliche Sicherheit und Verteidigung. Er war dort unter anderem für die Kontrolle der Dateien und Computer des Bundeskriminalamts (BKA), des Bundesamts für Verfassungsschutz (BfV) und des Militärischen Abschirmdienstes (MAD) zuständig. Riegel soll sich künftig im Innenministerium mit über- und zwischenstaatlichem Dienstrecht beschäftigen. Der Beamte bestätigte der Nachrichtenagentur dpa, daß er mit dieser Versetzung nicht einverstanden sei. Er habe sich in seinem beruflichen Leben niemals mit der Thematik befaßt.

Das Bundesinnenministerium wollte aus grundsätzlichen Erwägungen zu der vorgesehenen Versetzung Riegels nicht Stellung nehmen. Sprecher Hans Günter Kowalski wies darauf hin, daß die Personalpolitik im Bereich des Datenschutzbeauftragten Teil der gesamten Personalwirtschaft des Innenministeriums sei.

Schon früher hatte es Versuche gegeben, den Datenschützer in eine andere Abteilung zu versetzen. Es heißt, Riegel habe aufgedeckt, daß beim MAD in früheren Jahren auch Mitglieder etablierter Parteien wie die Hamburger Kultursenatorin Helga Schuchardt und Schriftsteller wie Walter Jens gespeichert waren.

RTL Plus sucht neue Partner in Deutschland

fac. Bonn

Für das deutschsprachige Fernsehprogramm von Radio Luxemburg, RTL Plus, wird eine deutsche Gesellschaftermehrheit angestrebt. Der bisherige Mehrheitseigner, die Compagnie Luxembourgeoise de Telediffusion (CLT), kündigte am Freitag die Übergabe eines Vier-Prozent-Anteils an die Deutsche Bank an. Das Institut soll diesen Anteil treuhänderisch für einen potentiellen Partner verwalten. Branchenintern wurde unter anderem der Verlag des „Münchner Merkur" genannt. Dies wurde in Luxemburg weder bestätigt, noch dementiert. Hinzugefügt wurde allerdings, daß es auch Kontakte mit einem „Nicht-Medienunternehmen" gebe.

In einem Brief an den bayerischen Staatssekretär Edmund Stoiber hatten CLT-Verwaltungsratschef Gust Graas und das Bertelsmann-Vorstandsmitglied Manfred Lahnstein das starke Interesse am Standort München bekundet. Dort wird in Kürze eine terrestrische Frequenz für privates Fernsehen frei. Medienpolitische Beobachter sehen denn auch in der Absicht der Luxemburger, weitere deutsche Partner neben Bertelsmann und der WAZ-Gruppe zu finden, einen „taktischen Schachzug", um die Politik auf die RTL-Wünsche einzustimmen. In Kürze werden die Ministerpräsidenten der von der Union regierten Länder bekanntgeben, welcher private Veranstalter auf ihren Kanälen des Fernsehsatelliten TV-Sat zugelassen werden soll. Offenbar befürchtet RTL, als ausländischer Veranstalter einen schlechteren Stand zu haben als das deutsche Programm SAT 1.

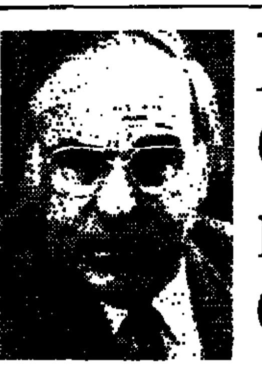
CSU will neue Spendenquellen erschließen

lz. München

Im Interesse aller Parteien und der Demokratie insgesamt müsse das Spendenwesen entdämonisiert werden, forderte CSU-Generalsekretär Gerold Tandler am Freitag in München. Parteien könnten ohne diese Zuwendungen nicht leben, durch die öffentliche Diskussion der letzten Jahre sei aber das Spendenaufkommen „dramatisch" zurückgegangen. Viele Spender seien verunsichert worden.

Anhand des Spendeneingangs der CSU belegte Tandler diese negative Entwicklung: Hatte die Landesleitung (ohne die anderen Parteigliederungen) 1980 noch 8,3 und 1983 noch 7,4 Millionen Mark Spenden eingenommen, waren es im letzten Berichtszeitjahr 1984 nur noch 3,2 Millionen. Besserung erhofft sich der CSU-Generalsekretär nun durch das Karlsruher Urteil zur Parteienfinanzierung. Damit hätten die Parteien endlich ein gesichertes Fundament, auf dem sie ihre Arbeit betreiben können. Auch die Begrenzung der Spenden auf maximal 100 000 Mark sei „überhaupt kein Problem", da sich durch die Verpflichtung, Spenden von mehr als 20 000 Mark zu veröffentlichen, Zuwendungen über diese Höhe ohnehin „in sehr engen Grenzen" halten.

Mit einem Bittbrief von Parteichef Franz Josef Strauß, der in diesen Tagen verschickt wird, hofft die CSU, neue Spendenquellen für sich zu erschließen. Strauß versichert darin, die Spenden würden „ausschließlich nach Parteiengesetz und den zulässigen Möglichkeiten des Steuerrechts" entgegengenommen.



Für eine Gesellschaft mit menschlichem Gesicht

Von Bundeskanzler HELMUT KOHL

Die Menschen suchen nicht nur soziale Sicherheit und materiellen Wohlstand. Sie wollen auch eine Gesellschaft mit menschlichem Gesicht. Deshalb hat sich die Koalition der Mitte aus CDU, CSU und FDP das Ziel gesetzt, die humane Qualität unseres modernen Industriestaates zu bewahren und ihr neue Dimensionen zu eröffnen.

Wer an die politischen Entscheidungen vergangener Jahrzehnte den Maßstab „Menschlichkeit" anlegt, muß auch den Mut aufbringen – und zwar jeder für sich, das ist keine Sache, die man parteipolitisch billig auf andere abwälzen kann –, zu fragen, inwieweit nicht alle politisch Verantwortlichen Irrwege gegangen sind.

Die Bürokraten wurden immer mehr

Es wurde zwar viel Geld investiert, vieles wurde modernisiert, technisiert und bürokratisiert. Unser Leben ist dadurch sicherlich oft bequemer geworden und mancher Lebensschritt rationeller. Aber es ist unübersehbar, daß so auch ein Stück Menschlichkeit und Geborgenheit verlorengegangen ist. Zu oft wurde bei politischen Entscheidungen in einer bestimmten technokratischen Gesinnung zuerst an Quantität und Effizienz gedacht. Die Bürokraten wurden immer mehr, die Bauten immer größer – und immer kleiner der Mensch.

Auch in der Massengesellschaft einer großen Industriegesellschaft darf der einzelne nicht verlorengehen und vereinsamen. Die Menschen wollen eine überschaubare Lebensumwelt, und die Politik sollte ihnen dabei zur Seite stehen. Eine überschaubare Lebensumwelt, Geborgenheit in Familie und vertrauter Nachbarschaft, Mitmenschlichkeit und soziales Wohlbefinden sind für das Glück der Menschen ebenso wichtig wie materielle Güter und Wohlstand. Deswegen wende ich mich entschieden gegen den anonymen Betreuungsstaat, in dem die Menschen bevormundet und gegängelt werden.

Der Staat sollte auf die Mitverantwortung und Solidarität der Bürger bauen und ihrem Ideenreichtum und ihrer Entscheidungskraft vertrauen. Wir wollen eine Gesellschaft selbständiger Bürger.

Mehr Transparenz der Entscheidungsabläufe

Daraus ergeben sich drei wichtige politische Herausforderungen:
– Wir müssen das Prinzip der Subsidiarität stärker durchsetzen, denn Entscheidungsfreiheit und Mitverantwortung gehören notwendig zur Selbständigkeit.
– Wir müssen mehr Flexibilität in unsere Gesellschaft einbringen, denn ohne Wahlmöglichkeiten und Entfaltungsspielraum kann Selbständigkeit nicht gedeihen.
– Wir müssen mehr Transparenz staatlicher Entscheidungen und Abläufe schaffen, denn der selbständige Bürger hat ein Recht auf Einblick und Überblick.

Subsidiarität, Flexibilität und Transparenz sind die politischen Leitlinien für die Zukunft einer Gesellschaft selbständiger Bürger.

Der Grundsatz der Subsidiarität verbietet es dem Staat, alle Entscheidungen an sich zu ziehen und zu zentralisieren. Gemeinden und Städte, Landkreise und Bezirke, Bundesländer und Bund, aber auch die Europäischen Gemeinschaften sollen sich jeweils der Probleme annehmen, die sie am besten lösen können. Die politische Statik, die Stabilität der Bundesrepublik Deutschland ist entscheidend von der Fähigkeit der Gemeinden geprägt, auf der kommunalen Ebene wahrzunehmen, was dort wahrgenommen werden kann. Man soll dorthin soviel wie möglich delegieren. Das Gleiche gilt im Verhältnis zwischen Bund und Ländern. Gerade angesichts mancher Diskussion über die Luxemburger Akte und das Verhältnis der Länder zur Europäischen Gemeinschaft möchte ich unterstreichen: Es ist überhaupt nicht denkbar, daß wir in Europa vorankommen, wenn wir nicht eine quasi föderale Einteilung – auch Gewaltenteilung – vornehmen. Das heißt aber auch, daß Bund und Länder ihrerseits Kompetenzen und Zuständigkeiten an die europäische Ebene abgeben müssen.

Im Umweltschutz beispielsweise läßt sich die Altglasbeseitigung am besten kommunal organisieren. Der Schutz der Wälder aber ist eine nationale, ja europäische Aufgabe. Das Bekenntnis zur kommunalen Selbständigkeit, die Bewahrung des Föderalismus und der Einsatz für die europäische Integration lassen sich also nicht trennen.

Aber es geht nicht nur um die sinnvolle Verteilung der Entscheidungskompetenzen bei staatlicher Zuständigkeit. Selbständigkeit und Bürgerfreiheit erfordern auch, den Staat auf seine eigentlichen Aufgaben zurückzuführen, zugleich freilich dafür zu sorgen, daß er diese zuverlässig erfüllt.

Ein Staat, der die Bürger allzuständig zu bevormunden sucht, verführt die Menschen dazu, ihn im Gegenzug als Selbstbedienungsladen zu mißbrauchen. Wenn der Staat sich für die Eigenverantwortlichkeit und Freiheit der Bürger verwendet, werden die Bürger um so loyaler zu ihm stehen.

Dies ist einer der Gründe, warum wir für mehr Eigenverantwortung der Bürger eintreten und gerade in der Hilfe zur Selbsthilfe eine Staatsaufgabe sehen. Wir wissen aber darüber hinaus auch, daß bürgerlicher Einsatz, Nachbarn und Familien ohnehin mehr leisten als der Staat und ein anonymes Versorgungssystem.

Zudem hat mitmenschliche Zuwendung einen ganz entscheidenden Vorteil gegenüber staatlicher Betreuung: Der Mensch, der Hilfe braucht, erfährt damit persönliche Anteilnahme, Geborgenheit, Verständnis und Nächstenliebe. Deshalb muß individuelle Hilfe Vorrang haben vor anonymer Hilfe, private Initiative ist staatlichen Maßnahmen vorzuziehen. Aufgabe des Staates ist es einerseits, die Voraussetzungen für praktische Nächstenhilfe zu verbessern, andererseits dort einzugreifen, wo Probleme sonst nicht zu lösen sind.

Wir stehen vor einem Bündel von Reformen

Wie Subsidiarität, so gehört auch Flexibilität zu den Bedingungen für mehr Selbständigkeit. Bürokratische Verkrustungen und defensive Abschottungen des Status quo entmutigen den verantwortungsbewußten Staatsbürger. Wir haben beim Abbau von Bürokratie in den letzten Jahren in vielen Feldern versucht, mehr Flexibilität durchzusetzen. Das ist unendlich schwierig. Unter dem Leitmotiv „Flexibilisierung der Gesellschaft" stehen wir vor einem ganzen Bündel von Reformen. Es gilt, das Wirrwarr von Geboten und Verboten zu ersetzen durch eine Vielfalt von Angeboten, die ganz neue Spielräume zur Lebensgestaltung eröffnen. Insbesondere gibt uns der technische Fortschritt die Möglichkeit, in den nächsten Jahren den Übergang zwischen bezahlter Arbeit und Freizeit flexibler und individueller zu gestalten. Wir wollen aber auch beispielsweise im Gesellschaftsrecht mehr Flexibilität, damit eine starke Beteiligung der Arbeitnehmer am Produktivkapital möglich wird.

Das politische Leitbild, auf das die verschiedenen Korrekturen für mehr Flexibilität ausgerichtet sind, ist das der Selbständigkeit – einer Selbständigkeit, die weit über das Wirtschaftliche hinausgeht.

Wer dieses Ziel anstrebt, muß sich auch für mehr Transparenz in Staat und Gesellschaft einsetzen. Auch in diesem Zusammenhang ist das Stichwort „Entbürokratisierung" zu nennen. Nur wenn der einzelne Sinn und Zweck, Voraussetzungen und Konsequenzen seines Handelns überschauen kann, wird er zur Mitverantwortung bereit sein. Das ist zum Beispiel bei der notwendigen Reform unserer Sozialversicherungen zu berücksichtigen. Und deshalb werden wir auch das Steuersystem vereinfachen.

Das Stichwort „Transparenz" gewinnt aber auch aus anderen Gründen immer mehr Gewicht. Wir leben in einer Zeit, die in dramatischer Weise Fragen, Probleme und Aufgaben internationalisiert. Die Menschen gleichen dies aus, indem sie sich in ihre besondere Herkunftswelt zurückziehen.

Im Wiederaufleben der Heimatkulturen äußert sich dieses Bedürfnis: Das Zeitalter der Moderne sucht in der Unüberschaubarkeit des dramatischen Wandels nach den Momenten der Vertrautheit. Heimat ist für viele zum Synonym für Vertrautheit geworden.

Politik darf die Dimension – und das ist nicht wertend gemeint – der „kleinen Welt" nicht aus dem Auge verlieren. Denn auch hier bewährt sich die humane Qualität einer modernen Industriegesellschaft: daß die Erfahrungen und Anliegen des einzelnen in die Gestaltung des Ganzen einfließen und daß auch jeder einzelne am Fortschritt der Gemeinschaft Anteil haben kann. Die „große Welt" mit der „kleinen Welt" zu versöhnen – das ist eine entscheidende Bewährungsprobe für eine Gesellschaft mit menschlichem Gesicht.

„Das ist unsere Art der Aufbauhilfe in Chile"

BERNT CONRAD, Bonn

Die Angehörigen des deutschen auswärtigen Dienstes betrachten es als besondere Verpflichtung, sich überall in der Welt für die Achtung der Menschenrechte und, wo es notwendig ist, für die Belange der demokratischen Opposition einzusetzen. Mit dieser Feststellung haben Bonner Diplomaten gestern auf die Forderung von CDU-Generalsekretär Heiner Geißler reagiert, die Botschaften der Bundesrepublik in diktatorisch regierten Ländern wie Chile und Südkorea sollten gegen die Behinderungen demokratischer Parteien Stellung beziehen und Kontakte zur demokratischen Opposition pflegen.

Genau dies werde von den diplomatischen Vertretungen praktiziert, hieß es im Auswärtigen Amt. Das gelte ganz besonders für die deutsche Botschaft in Chile, der Geißler vorgeworfen hatte, ihre Kontakte zur christlich-demokratischen Opposition seien gleich Null, obwohl diese Kräfte die volle Unterstützung der CDU hätten und die Bundesregierung für die Menschenrechte in Chile eintrete.

Tatsächlich hat sich das Haus des deutschen Botschafters in Santiago nach Angaben von zuständiger Seite zu einem Zentrum des politischen Gesprächs mit demokratischen Oppositionspolitikern und zwischen den verschiedenen Oppositionsgruppen des Landes entwickelt. So habe Botschafter Hermann Holzamer – der am 29. Juni als OECD-Botschafter nach Paris übergewechselt ist – in seiner Residenz in den letzten 16 Monaten 16 Treffen mit Oppositionspolitikern veranstaltet. An den Abend- oder Mittagessen hätten unter anderem der Parteivorsitzende der Christlichen Demokraten, Gabriel Valdez, seine Parteifreunde Hamilton und Aylwin sowieAndres Zaldiva, langjähriger Vorsitzender der Christlich-Demokratischen Internationale, teilgenommen.

Kritik nach Treffen

Als Höhepunkt dieser Oppositionsbegegnungen galt ein Treffen sämtlicher Unterzeichner des „Acuerdo Nacional", der demokratischen Plattform gegen das Militärregime Pinochets, in der Botschafterresidenz im November 1985. Dabei kamen Politiker der Christlichen Demokraten, der Radikalen Partei, der Sozialdemokraten, der Republikaner, der Liberalen und der Nationalen Union, das heißt des gesamten Spektrums zwischen der radikalen Linken und der radikalen Rechten, zusammen. Botschafter Holzamer wurde nach dieser Zusammenkunft von der chilenischen Regierung kritisiert.

Wie aus dem Auswärtigen Amt weiter bekannt wurde, traf sich der Vertreter des Botschafters und gegenwärtige Geschäftsträger, Botschaftsrat Dietrich Linke, zwischen März 1985 und Juni 1986 sogar 86mal mit Oppositionsvertretern. Dabei ging es vor allem um die Hilfe in konkreten Menschenrechtsfällen und um eine Unterstützung bei der Entwicklung demokratischer Strukturen in Chile.

Von der Pressereferentin an der Botschaft in Santiago wurden in den vergangenen zwölf Monaten 19 gesellschaftliche Veranstaltungen für und mit Repräsentanten der Oppositionspresse gemeldet. Auf ihre Veranlassung sind auch zahlreiche Oppositionsjournalisten in die Bundesrepublik eingeladen worden. Der Konsular- und Rechtsreferent der Botschaft traf sich 91mal mit Vertretern der Oppositionsparteien.

Unabhängig von diesen Aktivitäten hat die Botschaft in Santiago, wie ferner zu erfahren war, im vergangenen Jahr 27mal bei den chilenischen Behörden in Menschenrechtsfragen interveniert. Dabei handelte es sich um Aufklärung über Verschwundene, um Interventionen zugunsten von Verhafteten und Entführten, darunter Studenten, ein Bauarbeiterführer, ein ehemaliger Minister, Mitglieder der Radikalen Partei und Ordensangehörige, sowie um den Wunsch nach Gesprächen mit Inhaftierten.

Regelmäßige Intervention

Kommentar eines führenden Bonner Diplomaten: „Was unsere Botschaft dort macht, ist vorbildlich. Wir sehen dies als Ausdruck unseres eigenen Engagements für eine demokratische Entwicklung in Chile an. Das ist unsere Art der Aufbauhilfe."

Nach amtlichen Angaben verhalten sich die deutschen Botschaften in anderen Ländern Lateinamerikas, beispielsweise in Nicaragua, in der gleichen Weise. Dies habe zu zahlreichen Erfolgen und auch zu Dankschreiben von Amnesty International geführt. Regelmäßige Menschenrechts-Interventionen gebe es auch in Syrien, Sudan, Tunesien, Iran (für verfolgte Bahai-Mitglieder), Marokko (für Oppositionspolitiker und Gewerkschafter), China (für inhaftierte Geistliche), Vietnam und Südafrika. Generell gelte: „Das Engagement unserer Diplomaten kann sich sehen lassen."

Distanziert äußerten sich Sprecher des Auswärtigen Amtes und des Bundesverteidigungsministeriums dagegen zu Äußerungen des deutschen Militärattachés in Chile, Oberstleutnant Müller-Borchardt, die von Geißler ebenfalls kritisiert worden waren. Der Attache soll bei einem Abschiedsbesuch zwar die Verletzten unter der chilenischen Bereitschaftspolizei bedauert, aber kein Wort zu den Opfern der Repression durch die chilenische Militärdiktatur gesagt haben. Ein Sprecher des Verteidigungsministeriums meinte dazu, die Rede lasse politische Differenzierungen vermissen und gebe daher zu Mißverständnissen Anlaß. Diese Mißverständnisse hätten sich vermeiden lassen. Die Entgegennahme eines Ordens durch den Oberstleutnant bei seinem Abschied aus Chile entspreche dagegen protokollarischen Gepflogenheiten.

Selbstkritische Töne bei der OAE

„Wir fühlen uns von Afrika verraten" / Klagen und Aufrufe / Alte Vorurteile gegen Bonn

ACHIM REMDE, Bonn

Zuerst sah es so aus, als ob die 22. Gipfelkonferenz der Organisation für Afrikanische Einheit (OAE) in Addis Abeba ein Rückfall wäre. Der gemeinsame Feind Südafrika hatte seit jeher die Einheitsorganisation, die sonst wenig Einigkeit zeigt, zusammengehalten. Nun, da der Westen in der Frage von Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika schwankend zu werden begann, zelebrierten die Delegierten ihr Lieblingsritual und sprachen sich einmütig für Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika aus. Sie holten sogar die längst widerlegten Vorwürfe gegen die Bundesrepublik Deutschland wegen nuklearer und militärischer Zusammenarbeit mit Südafrika hervor und verurteilten diese zusammen mit anderen Ländern namentlich.

Tyrannei in Schwarz

Daß dann aber doch differenziertere Töne erklangen, die Anlaß zu der begründeten Hoffnung geben, daß Afrika zur Selbstkritik in der Lage ist, war auch das Verdienst des ugandischen Führers Yoweri Museweni, dessen Rede manchen afrikanischen Potentaten in höchstem Maße beunruhigt haben muß. „Tyrannei ist nicht auf weiße Hautfarbe beschränkt", sagte er. „750 000 Ugander sind im Laufe von 20 Jahren von der eigenen Regierung ermordet worden, und die überwiegende Mehrheit der afrikanischen Führer hat nie ein Wort darüber verloren. Wir fühlen uns von Afrika verraten!"

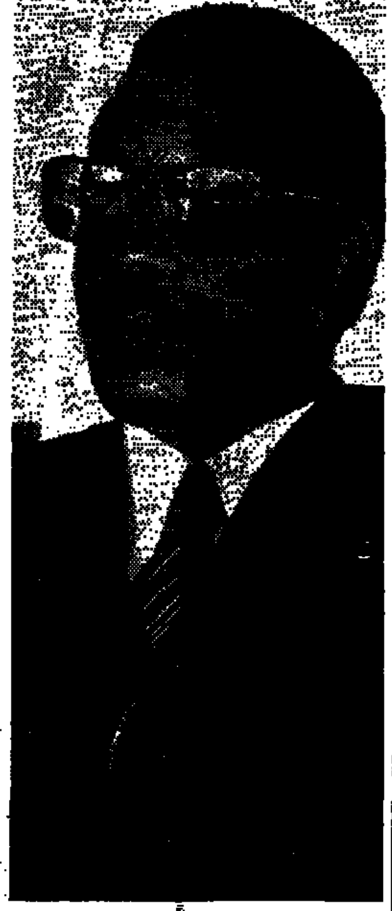
Auch Omar Bongo, der Präsident von Gabun, brachte nuanciertere Argumente ins Spiel, *indem er Sanktionen* Afrikas gegen den Westen, um diesen zu Sanktionen gegen Südafrika zu bewegen, entschieden ablehnte, und sogar der neue OAE-Vorsitzende, der kongolesische Staatspräsident Denis Sassou Nguesso, forderte Afrikas Staaten auf, zuerst einmal vor der eigenen Türe zu kehren. „Wir würden glaubwürdiger erscheinen", erklärte er, „wenn wir zuerst einmal unsere eigenen – offenen oder versteckten – Beziehungen mit Südafrika abbrächen." Während sich die Mehrheit der afrikanischen Regierungen, der Ostblock und leider auch eine zunehmende Zahl von Sanktionsbefürwortern im Westen überhaupt keine Gedanken darüber machen, wie Sanktionen gegen *Südafrika* praktisch durchführbar sein sollen, haben Lesotho und Swasiland offen erklärt, daß derartige Sanktionen für sie tödlich wären.

Angesichts der alles beherrschenden Südafrika-Debatte ist die katastrophale Wirtschaftslage Schwarzafrikas, wegen der Ende Mai eine UNO-Sondergeneralversammlung nach New York einberufen worden war, auf dem OAE-Gipfel wieder in den Hintergrund getreten. Das in New York beschlossene Aktionsprogramm ist seitdem der Verwirklichung keinen Schritt näher gekommen. Der Präsident der Elfenbeinküste, Felix Houphouet-Boigny, der in Afrika als „Weiser" verehrt wird, hatte mehrfach darauf hingewiesen, daß nicht die Apartheid, sondern die katastrophale Unterentwicklung das eigentliche Problem Afrikas sei.

Mengistu wie immer

Eine bedauerliche Konsequenz der Tatsache, daß die OAE aus Kostengründen nicht mehr wie früher in wechselnden Hauptstädten Afrikas, sondern regelmäßig in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba tagt, wo sie ihren Sitz hat, ist die Gastgeberrolle des äthiopischen Präsidenten Mengistu Haile Miriam, der in seinen Eröffnungsreden den Westen stereotyp sowohl für die katastrophale Wirtschaftslage Schwarzafrikas als auch für die wirtschaftliche Stärke der Burenrepublik und die Aufrechterhaltung des Apartheid-Systems verantwortlich macht.

Im Zentralgefängnis Karchele, gleich gegenüber der Africa-Hall, dem Tagungsort der OAE, schmachten rund 5000 Menschen, ein Drittel von ihnen politische Gefangene, darunter Tochter und Enkel des Kaisers Haile Selassi, die seit 1974 ohne Gerichtsverfahren dort einsitzen.



Der neue Vorsitzende der OAE, Denis Sassou-Nguesso(44), nennt sich Marxist-Leninist. Der Oberst aus Brazzaville putschte sich 1979 an die Macht. An der Spitze der OAE folgt er dem angesehenen Präsidenten Senegals, Diouf. FOTO: CAMERA PRESS

Australien kämpft in Washington um seinen Weizen

JÜRGEN CORLEIS, Sydney

Eine australische Parlamentarierdelegation aus Vertretern aller politischen Gruppen ist *gestern in* Washington eingetroffen, um ein Gesetz zu verhindern, das der australischen Landwirtschaft Schäden in Milliardenhöhe und der Sowjetunion gewaltige Devisenersparnisse bringen würde. Es handelt sich um den dem US-Senat vorliegenden Vorschlag zu einer Gesetzesänderung, der den subventionierten Verkauf amerikanischer Weizenüberschüsse an die Sowjetunion und China ermöglichen soll.

China und die Sowjetunion gehören zu den wenigen Märkten, auf denen sich die EG und die USA noch nicht mit subventionierten Agrarexporten gegenseitig unterbieten und damit die Exportchancen kleinerer Länder schmälern. Seit sich die USA im letzten Jahr entschlossen hatten, die Dumping-Politik der EG auf den Weltmärkten ihrerseits mit staatlichen Subventionen zu beantworten, gibt es im traditionellen Weizenexport-Land Australien wachsende Befürchtungen, daß dieser Handelskonflikt die eigene Landwirtschaft zerstören könnte.

Verbilligte US-Weizenexporte führten bereits zum Verlust kleinerer australischer Märkte wie Jemen und Sri Lanka. Die USA, mit Weizenüberschüssen von 50 Millionen Tonnen (Wert: 8,5 Milliarden Mark) gewähren jetzt mit staatlichen Zuschüssen einen Preisnachlaß bis zu 20 Dollar pro Tonne, also rund einem Viertel des Marktpreises. Damit kann ein Land wie Australien, das überwiegend von Agrarexporten leben muß, nicht mitziehen. US-Weizensubventionen für die Sowjetunion und China würden das australische Exportvolumen um 1,3 Milliarden Mark verringern, und da es praktisch keine Ausweichmärkte gibt, fürchten 15 000 Weizenfarmer um ihre Existenz.

Der australische Ministerpräsident Hawke hat sich deshalb bereits mit einem persönlichen Schreiben an Präsident Reagan gewandt und ihn an das Versprechen erinnert, die Interessen Australiens zu berücksichtigen. Am Wochenende telefonierte er 20 Minuten lang mit Außenminister Shultz. Er wies darauf hin, daß die geplanten Subventionen für Weizenexporte in die Sowjetunion mit der bisherigen US-Politik unvereinbar seien. Sie würden es den Sowjets erlauben, die gesparten Devisen für andere und möglicherweise auch militärische Zwecke zu verwenden.

Falls der Senat die Gesetzesänderung verabschiede, könnten laut Hawke die Grundlagen der Beziehungen zwischen Australien und den USA in Frage gestellt werden. Dieser Hinweis bezog sich auf die Möglichkeit, eine Verlängerung der Nutzungsrechte für die US-Basen in Australien von einem wirtschaftlichen Wohlverhalten der USA abhängig zu machen.

Hawke gerät im eigenen Kabinett immer stärker unter Druck. Sowohl sein Schatzkanzler als auch Außenminister Hayden sprachen sich dafür aus, die US-Stützpunkte in die Verhandlungen über Australiens Agrarexporte einzubeziehen.

Sollten die Proteste der Parlamentarier in Washington ergebnislos bleiben, wird Premierminister Hawke voraussichtlich Mitte nächster Woche selbst zu einem (bisher noch nicht angemeldeten) Besuch nach Washington fliegen. (SAD)

In Labrador stört nur Penote die Kreise der deutschen Luftwaffe

Von C. GRAF BROCKDORFF

Wenn die NATO den Westen vor politischer Erpressung und Krieg durch Abschreckung bewahren will, müssen ihre Luftstreitkräfte Tiefflug üben. Dicht über dem Grund ist es möglich, der Waffenwirkung eines Gegners zu entkommen. Ohne ständige Übungen der Besatzungen aber geht das nicht. Tiefflug im Simulator ist kein Ersatz. Der Warschauer Pakt weiß das. Sein Interesse liegt naturgemäß darin, Übungsflüge der westlichen Luftstreitkräfte zu erschweren, wo immer ihm das gelingt.

Die strategische Bedeutung permanenter Flugübungen zu erkennen ist zuviel verlangt, wenn die betroffene Bevölkerung tagaus, tagein Tiefflieger ertragen muß. Die deutsche Luftwaffe hat deshalb einen Teil ihres Lärms in das nahezu menschenleere Labrador im Norden Kanadas exportiert. Regelmäßig in den Sommermonaten werden Verbände der Luftwaffe nach Goose Bay verlegt, einem 1942 in die Wildnis gebauten Flugplatz, von dem aus bis Kriegsende 24 000 amerikanische Flugzeuge auf der kurzen Großkreisstrecke den Atlantik nach Europa überquerten.

In Goose Bay, heute kanadischer Luftstützpunkt, steht für den Übungsflug Luftraum über einer Fläche von 300 000 Quadratkilometern zur Verfügung. 100 000 Quadratkilometer – das entspricht der Fläche Niedersachsens, Nordrhein-Westfalens, Schleswig-Holsteins und des Saarlands – sind frei für unbeschränkten Tiefflug bis hinab zu den Baumspitzen. Die menschenleere *Wildnis mit Hügeln, Wäldern und* Flußläufen entspricht den Bedingungen Mitteleuropas.

Zusammen mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten hat die Bundesrepublik in diesem Jahr ein sogenanntes Memorandum of Understanding unterschrieben, das ihr für zehn Jahre die Nutzungsrechte für Übungsflüge in Goose Bay gibt. Die Niederlande stehen kurz vor Unterzeichnung des Abkommens, Belgien hat Interesse angemeldet: Zehntausende von Tiefflugstunden werden auf diese Weise auf die andere Seite des Atlantiks verlagert.

Die 7000 Einwohner von Happy Valley, der unmittelbar neben dem Flugplatz gelegenen Gemeinde, unterstützen die europäischen Luftwaffen und den Plan der kanadischen Regierung, Goose Bay weiter auszubauen zu einem taktischen Ausbildungszentrum für alle NATO-Luftstreitkräfte. Für sie bedeutet das mehr Arbeitsplätze in einer Gegend, in der nur überleben kann, wer Fische fängt, Fallen stellt und bezahlte Jagdpartien ausrichtet.

500 Indianer sind nicht einverstanden

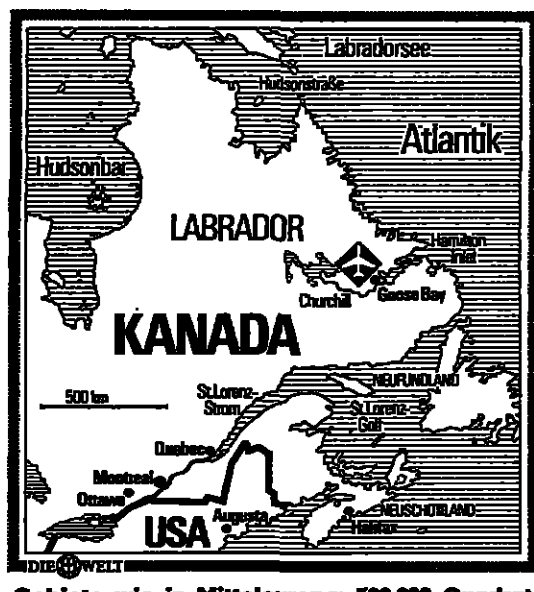
Nicht einverstanden mit den Regierungsplänen sind 500 Innu-Indianer, die vor 20 Jahren trotz Fluglärms ihr Nomadenleben aufgaben und sich bei Goose Bay an der Mündung des North West Rivers von der kanadischen Regierung Häuser bauen ließen. Als Sprecher der Indianer tritt Penote (genannt Ben) Michel auf, der sich selbst zum Präsidenten des Innu-Nationalrats erhoben hat. Gewählt hat ihn niemand. Häuptling des Stamms ist ein anderer. Ben wird beraten von dem bei den Indianern lebenden Engländer Tony Jenkinson, der nach Behauptungen von Einwohnern Happy Valleys über unerschöpfliche Geldmittel verfügen soll und angeblich monatliche Telefonrechnungen bis zu 7000 Dollar bezahlt. (Sheshatshit, die Indianersiedlung, ist ans Satellitentelefonnetz angeschlossen.) Überprüfen *läßt sich das nicht:* Jenkinson redet nicht mit Journalisten.

Ben reist viel. Kürzlich, berichtet er, empfing ihn in Rom „ein Assistent des Papstes". An der Innentür des Gemeindehauses hängt ein Plakat der Universität Göttingen, auf dem einer seiner Vorträge mit der Überschrift „Terror aus der Luft" angekündigt wird.

Ben beherrscht NATO-Jargon, spricht von „Fofa" (follow-on forces attack) und „deep strike", Begriffe, die den meisten Mitteleuropäern fremd sind: Die Vorbereitung der Bekämpfung der Angriffsstaffeln des Gegners in der Tiefe lehnt er ab, Übungsflüge seien unnötig und Kriegsvorbereitung. Seine Reisen, berichtet er, würden vom Weltkirchenrat finanziert.

Das Hauptargument der Indianer von Sheshatshit und ihrer 300 Stammesgenossen 350 Kilometer entfernt in Davis Inlet ist die Störung der Karibu-Herden durch Tiefflieger. Nun gibt es Tiefflug in Goose Bay schon seit vielen Jahren. Die Karibus sind dennoch auf 600 000 Stück angewachsen, es ist inzwischen die größte Rentierherde der Welt.

Goose Bay steht mit Konya in der Türkei im Wettbewerb als künftiges NATO-Fliegerzentrum. Vorerst hat sich ein NATO-Unterausschuß für Konya entschieden. Die Regierung in Ottawa vermutet, das sei aus politischen Gründen geschehen. Nur: In Konya ist das für Überschallflüge vorgesehene Gebiet zehnmal kleiner als der in Goose Bay zur Verfügung stehende Raum, und außerdem müßte der Luftraum über 50 türkischen Dörfern zum Tieffluggebiet erklärt werden. (SAD)



Gebiete wie in Mitteleuropa: 300 000 Quadratkilometer für den Übungsflug

Dr. jur. Klaus Vassel

Leitender Regierungsdirektor i. R.
Inhaber des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse
Ehrenmitglied seines Corps Hasso-Nassovia zu Marburg

geb. 29. 2. 1908 Tanger/Marokko — gest. 31. 7. 1986 München

In großer Trauer
Ilse-Dore Vassel geb. Henning, Aachen
Dr. jur. Jens Vassel, Hannover
Dr. jur. Eick Vassel
und Frau Jutta geb. Roschildt
mit Anja und Silke, Aichach
Jörn Vassel mit Jan, Berlin
zugleich für die übrigen Verwandten

5100 Aachen-Richterich, Parkstraße 82
8890 Aichach, Nelkenstraße 14

Die Beisetzung findet im Familienkreis in Aichach statt.
– Statt besonderer Anzeigen –

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer †, Dr. Herbert Kremp

Chefredakteure: Peter Gillies und Manfred Schell

Stellvertretender Chefredakteur: Dr. Günter Zehm

Meinungen: Enno von Loewenstern

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Jens-Martin Lüddeke, Rüdiger v. Wolkowsky, Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius; Deutschland: Ralph Lorenz, Armin Reck (stellv.); Diethart Goos (Deutschlandpolitik); Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Chefkorrespondent Wirtschaft: Hans-Jürgen Mahnke; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Bildungs- und Kulturpolitik, Geisteswissenschaften: Dr. Paul F. Reitze; Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Fernsehen: Detlev Ahlers; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Norbert Koch, Dr. Rudolf Zewell (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke; WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Dieter Herzig.

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanna Gieskes, Werner Kahl, Dr. Rainer Nolden, Lothar Schmidt-Mühlisch

Hamburg-Ausgabe: Knut Teske, Klaus Bruns (stellv.)

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Günther Bading (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Arnulf Gosch, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Dieter Dose, Klaus Geßel; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Klare Warnecke MA; Hannover: Michael Jach, Dominik Schmidt; Kiel: Georg Bauer; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Harald Günter, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein, Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Reiner Gatermann, Wilhelm Furler; Johannesburg: Monika Germani; Kopenhagen: Gottfried Mehner; Miami: Werner Thomas; Moskau: Rose-Marie Borngäßer; Paris: Peter Ruge, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09, Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf 1, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main) 1, Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449, Fernkopierer (0 69) 72 79 17, Anzeigen: Telefon (0 69) 77 90 11 – 13, Telex 4 185 525

7000 Stuttgart 1, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Anzeigen: Telefon (0 89) 8 50 60 38 / 39, Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 27,10 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 37,10 einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 64 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 14 *gültig ab 1. 10. 1985, für die Hamburg-Ausgabe:* Nr. 50.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 5, gültig ab 1. Oktober 1985.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkamp

Wenn die Fülle zum Fluch wird

Der Mittlere Westens Amerikas mit seinen Weizen-Prärien war bis gestern für eine mit Brot unterversorgte Welt das, was die Saudis für die Ölversorgung sind. Doch das ist vorbei. „Bis hinunter nach Texas liegen alle flach auf der Nase, die mit Vieh oder Getreide zu tun haben", sagt der City-Manager von St. Joseph. Auch die Stadt am Missouri hat ihre beste Zeit schon hinter sich.



Sinnbild der Überproduktion: Wie eine Saurierherde aus grauer Vorzeit wandert diese Batterie von Mähdreschern über die unendlichen Weizenflächen

Es ist eine Stadt von siebzigtausend Einwohnern, dies St. Joseph, und liegt ungefähr im Zentrum der USA. Das Zentrum der Stadt blickt auf den Missouri – oder vielmehr, es würde auf den Missouri-Strom blicken, wenn nicht irgendein Stadtplaner die Aussicht durch die Betonstelzen einer Autobahn verbaut hätte. Das war überflüssig. Die Expreß-Straße wird kaum befahren.

St. Joseph ist keine emsige Stadt. Vor fünfunddreißig Jahren kam mir der Ort vor wie der Inbegriff all der Qualitäten, die man dem Mittleren Westen zuschreibt. Freundlich, wohlhabend, in sich ruhend. Ich hielt einen Vortrag bei den Rotariern. Eine Gruppe von Herren aus den besseren Firmen und Berufen der Stadt wollte zu ihrem Lunch etwas über die eben flügge gewordene Bundesrepublik hören. Das Hotel, in dem man tagte, war behaglich und erinnerte mit seinen Bildern an die Gründerjahre. Sie lagen damals etwa hundert Jahre zurück. Ein Reiterdenkmal vor dem Rathaus feiert auch heute noch den Pony Express – jene sagenhafte Postverbindung, die von St. Joseph über den großen, wilden Strom durch Prärie, Indianerland, Felsengebirge und Wüsten nach Westen führte.

St. Joseph war bedeutender als Kansas City und wetteiferte mit Chikago als Sprungbrett in den wilden Westen; bevor es sich eine Wasserversorgung zulegte, besaß es schon sechs Brauereien und 130 Bars. Jeder Gebildete erinnert sich der großen Kontroverse über den Ausschank an Sonntagen; als die Vorkämpfer der strikten Sonntagsheiligung zu obsiegen schienen, bot ein unternehmender Wirt freien Kutschentransport über den Strom in den Staat Kansas an für diejenigen, die auf ihr gutes Recht, sich auch sonntags vollaufen zu lassen, nicht verzichten wollten.

Damit ist die Stadtgeschichte eigentlich erzählt. Als ich vor den Rotariern die Bundesrepublik pries, war St. Joseph schon längst von Kansas City überholt und stagnierte freundlich vor sich hin. Das Rindvieh brüllte noch in den großen Pferchen. Cowboys in Lederschürzen trieben es in die Schlachthäuser.

Zur Lunchzeit bleiben die Straßen leer

Aber eines Tages wurden die Fleischfabriken zugemacht und statt fünftausend waren nur noch fünfhundert in dieser Industrie tätig. So kommt es, daß die Innenstadt, die ich noch als rührig und belebt in Erinnerung habe, heute architektonisch einer vom Krieg getroffenen deutschen Mittelstadt zu Anfang der fünfziger Jahre ähnelt: Zwischen Bürohäusern älterer Bauart weite, leere Flächen, auf denen sich die Grundrisse der einstigen Gebäude abzeichnen, Straßen mit schadhaftem Pflaster zwischen rostigen Speichern und Lagerhäusern, deren Fenster mit Latten vernagelt sind; Geschäfte, die wie geschlossen aussehen, selbst wenn sie geöffnet sind; Fußgängerzonen, in denen keiner geht, Schnellstraßen, über die niemand fährt. Unzählige Parkuhren, die eigentlich überflüssig sind, deren Kontrolleure aber gnadenlos zuschlagen, wenn ein Wagen seine Zeit um zehn Minuten überschreitet. Die Stadt braucht Geld.

Auch an Werktagen zur Lunchzeit bleiben die Straßen leer. Die Büroangestellten bringen sich ihre Mahlzeit mit und essen an den Schreibtischen; sie tun das vermutlich, um eher wieder in die Vorstädte zurückkehren zu können, die wie ein grüner Kranz auf den Hügeln um St. Joseph liegen. Im Unterschied zur Innenstadt ist es da lebendig und gepflegt, wie nur irgendwo in Mittelamerika. Alte Villen und Gärten, neue große Einkaufszentren, ausgedehnte Schulen und stattliche Krankenhäuser. An den Ausfallstraßen das übliche Kunterbunt von Tankstellen und grün-rot aufgereihten Traktoren und Mähdreschern. Der flache Kasten einer pharmazeutischen Fabrik trägt den Namen einer deutschen Firma; ihr Produkt ist ein Impfstoff der Veterinärmedizin. Vor dem Rathaus, einem säulengeschmückten Renaissancebau aus besseren Zeiten, veranstalteten vier junge Leute eine Demonstration gegen die Schließung eines Heims für Suchtkranke.

Ein Viertel unseres Weizens bleibt liegen

Der Stadtdirektor wurde beschuldigt, ein Jahresgehalt von 25 000 Dollar zu beziehen, aber solche Wohlfahrtsleistungen aus dem städtischen Budget zu streichen. Früher sei man doch auch ohne City-Manager ausgekommen.

Ich stieg aufs Geratewohl die Marmortreppen hinauf und ließ mich beim City-Manager melden. Eine Minute später saß ich ihm in seinem großen, getäfelten Büro gegenüber. Ein Mann von knapp vierzig Jahren, mit blondem Schnurrbart und holländischem Namen. So wie er unangemeldete Besucher ohne Umschweife empfing, beantwortete er auch meine Fragen; als hätte er nur darauf gewartet.

Warum sieht St. Joseph aus wie eine Frucht mit faulem Kern? Ganz einfach. Weil es die Zeichen der Zeit nicht hat lesen wollen. Die Stadt hat ihre Geschäftsgrundlage verloren. Nicht nur die Schlachthäuser und die Viehmärkte, auch die Getreideexporte sind dahin.

„Der Mittlere Westen", konstatierte Mr. Kooistra, „war bis gestern für eine mit Brot unterversorgte Welt das, was die Saudis für die Ölversorgung sind. Von allen Weizenexporten, die in der Welt zu kaufen waren, produzierte diese Region nicht weniger als 18 Prozent. Die Saudis bringen es nur auf 14 Prozent allen exportierbaren Öls. Ähnlich unser Maisexport. Aber wir exportieren nicht mehr. Rings um den Globus steigt die Nahrungsmittelproduktion. Statt zu exportieren, müssen wir heute ein Viertel unserer Gesamtproduktion von Getreide in Silos schaufeln. 80 Millionen Tonnen auf Lager. Leider hat der Farmer im Mittleren Westen noch nicht mitgekriegt, daß er nicht mehr produzieren darf, als die Welt aufnehmen kann.

Solange die ganze Welt nach Weizen, Mais und Sojabohnen schrie, wurde dem Farmer eingebläut: Kauf' dir Land. Kauf' Land zu jedem Preis. Borg' dir das Geld; hier ist es, wir, die Banken, strecken es dir vor.

Der Farmer kaufte. Die Preise für den Hektar verdoppelten, vervierfachten sich, das Land wurde unerschwinglich. Besonders für die Söhne, die eine eigene Farm haben wollten. Die Hypothekenzinsen kletterten so hoch, daß für Lohnarbeiter kein Geld mehr da war. Es schien rationeller, Maschinen zu kaufen. Immer schnellere, immer leistungsfähigere, immer teurere Maschinen. Gigantische Maschinen für das viele gekaufte, noch nicht bezahlte Land. Neue Anleihen bei der Bank.

Eines Tages gab es einen Knacks. Die Spanne zwischen hohen Landpreisen, steigenden Zinsen und fallenden Agrarexporten war trotz der Stützungsversuche der Regierung nicht mehr zu überbrücken. Mitten im schönsten Überfluß begannen die Versteigerungen der Farmen durch Banken, die mehr Geld ausgeliehen hatten, als sie durften. Oder die sich durch waghalsige Operationen auf Gebiete, von denen sie nichts verstanden, in die roten Zahlen manövriert hatten.

Seit die größte Bank von St. Joseph in eine Ölschiefer-Raffinerie unsinnige Summen investiert und dabei Hemd und Unterhose verloren hat, ist die staatliche Kreditaufsichtsbehörde in eins unserer schönen, leerstehenden Bürogebäude eingezogen und kontrolliert nun sämtliche Banken bis nach Kansas City hinein.

Peter v. Zahn
Verläßt uns Amerika?
4. Folge

Wir sind ja nicht die einzigen, an denen der Reagan-Boom vorbeigegangen ist. Bis hinunter nach Texas liegen alle flach auf der Nase, die mit Vieh oder Getreide zu tun haben. Und in Texas kommt noch das Öl hinzu. Wenn das Faß Saudi-Öl für zwölf Dollar zu haben ist und das Faß Texas-Öl vierzehn Dollar zu pumpen kostet, liegt es doch auf der Hand, daß einem in Houston die Bürogebäude nachgeworfen werden, so leer stehen sie. Dort wissen die Banken auch nicht mehr aus und ein. Oder Oklahoma: Getreide schlecht, Vieh schlecht, Öl schlecht. Die Mitte Amerikas ist in der Krise. Ich vergleiche es mit der Innenstadt von St. Joseph. Außenherum ist alles grün und prosperiert, aber der Kern ist faul. Dafür kann natürlich Reagan nichts. Er kommt ja aus dieser Region und weiß, wie man sich hier fühlt. Wahrscheinlich ist seine Roßkur das einzig richtige und wirklich nötig.

St. Joseph hat sich schon zu sehr daran gewöhnt, daß es bergab geht. Hier leben 14 000 Leute an der statistischen Armutsgrenze. Aber nicht dagegen protestieren sie, sondern gegen den City-Manager, wenn er versucht, die Bürger aus den roten Zahlen zu ziehen. Die jungen Leute haben sich wegen mangelnder Berufschancen aus dem Staube gemacht, und die jungen Farmer, die sich kein Land leisten können, ziehen an uns vorbei nach Kalifornien. Mir kommt's manchmal vor, als ob die Stadt in einen Dornröschenschlaf gefallen wäre; unsere Einwohner sind um 20 Jahre älter als der amerikanische Durchschnitt."

Diese Angabe bestätigte der Augenschein beim Besuch eines Einkaufszentrums an der Peripherie. In der überdachten Lobby sah man wenig junge Leute. Aber es tanzten und musizierten alte Damen in roten Röcken und mit blaugefärbten Haaren – für alte Leutchen in Rollstühlen.

Die Zeichen der Zeit nicht erkannt

Wie wird man City-Manager einer solchen Stadt? Kooistra (die richtige Aussprache seines Namens steht auf der Visitenkarte) kommt von einer der üblichen 250-Morgen-Farmen in Iowa. Bis vor kurzem in Familienbesitz, wurde sie gerade noch zur rechten Zeit für einen guten Preis verkauft. Er hat studiert, war fünf Jahre lang Assistent eines Abgeordneten im Parlament des Staates Missouri und dann sieben Jahre lang Assistent des City-Managers von Springfield. Das ist auch keine einfache Stadt. Sie spiegelt die zwiespältige Geschichte von Missouri insofern gut wider, als ihr Hauptfriedhof zweierlei Gefallene beherbergt. Die einen haben im Bürgerkrieg für den Süden und die anderen für den Norden, für die Union, gekämpft. Mit der Versöhnung der Toten nimmt sich die Stadt Zeit. Die Ruhestätten, welche die letzten sein sollten, sind durch eine solide Mauer voneinander getrennt.

Heute noch nimmt die Politik in Missouri sorgfältig von der jeweiligen Ahnenreihe ihrer Vorkämpfer Notiz. Da Kooistras Familie erst nach Beendigung des Bürgerkriegs aus Holland eingewandert ist, trifft ihn das nicht, und er kann das Rathaus von St. Joseph als Sprungbrett zu Höherem ansehen.

Aber müßte er dann nicht vielleicht etwas mehr auf die Pauke hauen und weniger skeptisch, weniger differenziert reden? Für einen Politiker im Mittleren Westen kann es tödlich sein, wenn er nicht die Bundesregierung in Washington oder den Kongreß am Elend der Farmer für schuldig erklärt. Das aber ist nicht Kooistras Ansicht. Die Farmer selbst sind schuld. Sie verstehen ihr Geschäft nicht. Es ist ein Geschäft mit weltweiten Rückwirkungen und kann nicht mehr auf Missouris blitzblanke Farmen beschränkt werden.

Man muß wissen, was eine Trokkenheit in Sibirien für das nächste Jahr bedeutet. Aber die Farmer verstehen nicht, mit dem Computer umzugehen und lernen auf den landwirtschaftlichen Schulen keine modernen Managementtechniken. Sie beklagen sich über die Konkurrenz der Europäischen Gemeinschaft und über Restriktionen auf dem japanischen Fleischmarkt oder darüber, daß die Russen nicht mehr so viel Getreide abnehmen wie früher. Nach Ansicht der Farmer hat ihnen das schon Präsident Carter eingebrockt, und Reagan treibt sicher auch nicht die richtige Ostpolitik.

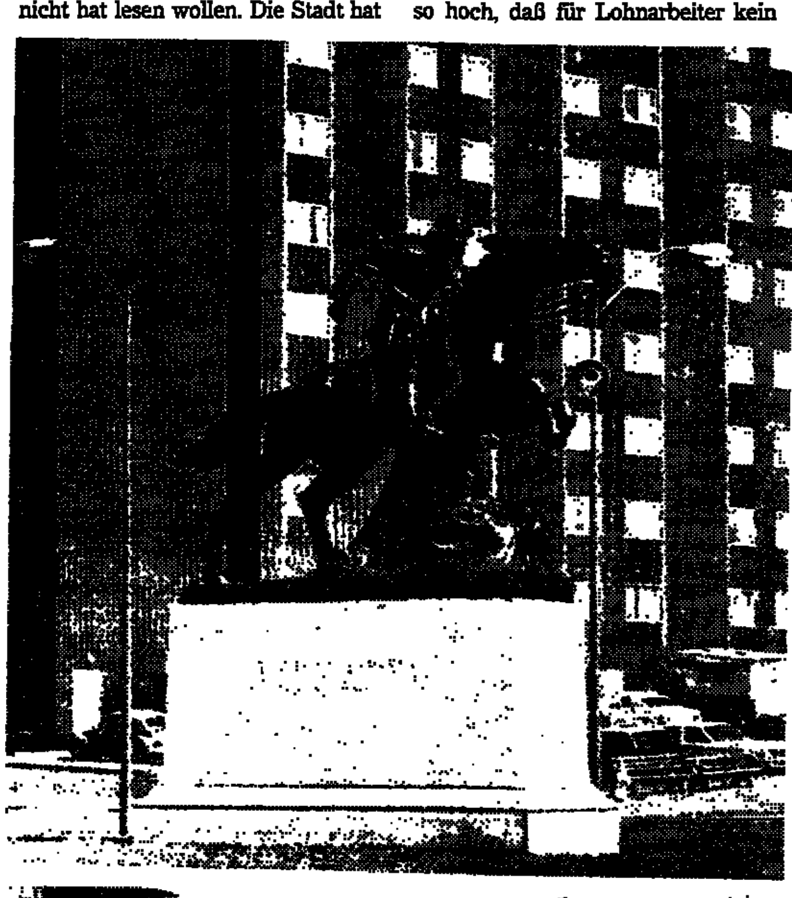
„Sieht man sich aber die Sache genauer an", so Mr. Kooistra, „dann liegt es an niemand anderem als an dem Farmer selbst, wenn er sich nicht gesundschrumpfen will, wie er müßte. Auch ohne staatliche Subventionen muß mehr Land aus der Produktion genommen werden. Muß sich nicht die amerikanische Industrie ebenfalls umstellen? Natürlich muß sie."

„Könnten wir einen Mercedes bauen?"

Der City-Manager gehört zu der Generation, die sich immer noch im Besitz eines Restes von Arbeitsethos wähnt. „Die Stadt St. Joseph hat noch menschliche Reserven, die zu ordentlicher und zuverlässiger Arbeit fähig sind. Man muß sie besser ausbilden. Wir haben neuerdings ein College mit vierjährigen Kursen. Als einzige Stadt ihrer Größe in den USA besaß St. Joseph eine solche Institution bisher nicht. Oder die neue Berufsschule für junge Farmer. Das ist mal ein Anfang. Aber wären wir imstande, einen Mercedes zu bauen? Amerikanische Autos fallen auseinander. Niemand pflegt sie. Und doch versucht es Amerika immer wieder mit der künstlichen Päppelung überalterter Industrien. Und überläßt Japanern, Koreanern, Chinesen mehr und mehr die Produkte der Hochtechnologie. Alles, was ein City-Manager von St. Joseph im Staate Missouri an beweglichem Hab und Gut besitzt, ist von Japanern hergestellt: Auto, Fernseher, Radio, Kaffeemaschine, Kamera, Videogerät."

Kooistra dreht seinen Sessel um 180 Grad und zeigt auf einen kleinen Computer hinter sich. „In diesem japanischen Produkt", sagt er, „lagere ich meine Erfahrungen als City-Manager ab und komponiere allmählich ein Buch. Es sind tragikomische Geschichten aus der Wirklichkeit einer Stadt am Missouri. Der Arbeitstitel ist ‚The road is like a jelly sandwich'."

Die Straße ist glitschig wie ein Brötchen mit Gelee.



Helle Welt im Mittleren Westen: als das Vieh noch in den großen Pferchen brüllte, ehe es von den Cowboys in die Schlachthöfe Chikagos getrieben wurde. Später sparte man sich sogar die verlustreichen Trekks und verarbeitete das Fleisch selbst. Damals wetteiferte St. Joseph am Missouri mit Chikago als Sprungbrett in den Wilden Westen. Das Denkmal vom Pony-Express erinnert daran



St. Joseph im US-Bundesstaat Missouri ist zu einer verschlafenen Provinz-Schönheit herabgesunken – Folge der Absatzkrise für Farm-Produkte FOTOS: IVAL LAWHON(2)/CAMERA PRESS



Cowboys im Corral: Das immer noch geliebte klassische Bild aus den Weiten des Mittleren Westens verrät nichts von der Strukturkrise der amerikanischen Landwirtschaft

Wenn Sie einzelne Folgen dieser Serie versäumt haben, aber nachlesen wollen, wählen Sie bitte 0 20 54/ 10 15 41: Frau Karin Kuhlmann schickt sie gerne zu.

Montag in der WELT
Die Binnenwanderung verlagert Amerikas Schwerpunkt – Vom kalifornischen Goldrausch zum kalifornischen Boom – Stanford und die Halbleiter-Revolutionäre

GALOPP

Philipo am Start

FRANK JOYEUX, München

Schlagzeilen hat er schon reichlich produziert, der dreijährige Galopper-Hengst Philipo. Vom 9000 Mark-Schnäppchen als Jährling avancierte er zum klassischen Sieger und setzte sich mit dem Sieg im Deutschen Derby an die Spitze seiner dreijährigen Altersgenossen. So nebenbei verdiente der Hengst für seine Besitzer, den von Antiquitätenhändler Volker Henneberg geführten Stall Surinam, noch stattliche 440 000 Mark.

Henneberg gab sein gewinnträchtiges Pferd aber schnell wieder ab: Kurz nach dem Derby sorgte die sensationelle Nachricht vom Verkauf des Derbysiegers an den Münchner Bankierspross Helmut von Finck und dessen Frau Annemarie in Turfkreisen für großes Aufsehen. Die Kaufsumme wird so streng gehütet wie das Bankgeheimnis.

Am Sonntag tritt Philipo erstmals nach seinem Hamburger Triumph und erstmals auch in neuen Farben im Münchner Amdahl-Deutschland-Pokal (Europa-Gruppe II, 200 000 Mark, 170 000 dem Sieger, 2000 Meter), dem ehemaligen bayerischen Zuchtrennen und Höhepunkt der Riemer Turfsaison, an. In München lernte Philipo seine ersten Rennpferde-Lektionen, denn noch vor einem *Jahr hatte sein Betreuer* Hartmut Steguweit ein Trainingscamp in Riem. Mit dem Wechsel in den kleinen westfälischen Flecken Herzebrock kamen die Steguweit-Vollblüter aber erst richtig in Form.

Nicht zuletzt Philipo hat auch Jokkey Dave Richardson wieder ins Gespräch gebracht. Um den 41jährigen Engländer war es in den vergangenen Jahren doch merklich ruhiger geworden. Am Sonntag versucht er mit dem Hengst einen neuen Coup. Von Philipos neun Gegnern gilt den beiden Engländern Esquire, der den mehrmaligen australischen Jockey-Champion Brent Thomson im Sattel trägt, und Willie Carson mit Highland Chieftain der meiste Respekt.

Im Turf-Terminkalender hat es der erste August-Sonntag in sich. So steht in Hannover mit dem 101 000 Mark schweren Großen Preis der Spielbank Hannover Deutschlands höchstdotiertes Jagdrennen an und geht es im Kölner Oppenheim-Rennen um die Suche nach dem besten zweijährigen Nachwuchsgalopper in Deutschland.

FECHTEN / Der weitere Werdegang des Emil Beck – Die deutschen Säbelfechter überraschten mit einem sechsten Rang

Erst Cheftrainer und dann ab in die Politik

ANDREAS SCHIRMER, Sofia

Fecht-Bundestrainer Emil Beck soll noch mehr Macht erhalten. „Ich werde Präsident Güse vorschlagen, ihn zum Chef-Bundestrainer zu machen", erklärte Max Geuter (Groebenzell), Sportwart des Deutschen Fechter-Bundes (DFeB), am Rande der Weltmeisterschaften in Sofia. Auslösender Faktor für die unerwartete Beförderung des 51jährigen Tauberbischofsheimer, der bislang nur für Degen und Herrenflorett verantwortlich zeichnete, waren die Geschehnisse im Damenflorett-Lager. Denn der Bronzemedaille wurde Damen-Bundestrainer Horst-Christian Tell kritisiert (Die WELT berichtete).

„Ich wäre bereit, Cheftrainer zu werden. Jedoch nur, wenn ich auch das Sagen habe", erklärt Beck, der an insgesamt 45 Medaillen seit 1973 beteiligt ist und damit der erfolgreichste Bundestrainer aller Zeiten ist. Er hätte dann so viele Kompetenzen wie sein großer Gegenspieler Attilio Fini bei den Italienern.

Wenn das DFeB-Präsidium tatsächlich dem Geuter-Plan zustimmen sollte, würde sich Emil Beck mehr aus der Trainingshalle zurückziehen und seinen Assistenten die Verantwortung für Degen, hier ist sein langjähriger Weggefährte Berndt Peltzer im Gespräch, und Herrenflorett (Jochen Behr) übertragen. „Ich könnte mir vorstellen, wie ein Bundeskanzler in dem Ressort einzugreifen, wo es wichtig ist", beschreibt Beck seine künftige Rolle. Bisher soll das neue Organisationsschema für den Zeitraum bis zu den Olympischen Spielen gelten. „Nach 1988 sehen wir weiter", sagt Beck, der auch mit einem Einstieg in die Politik („In Bonn fange ich nicht ganz unten an") liebäugelt.

Emil Beck strebt über die CDU ein Bundestags-Mandat an. Seine politischen Kontakte zur Union sind intensiv: Beck, mit Baden-Württembergs Sport-Kultusminister Gerhard Mayer-Vorfelder befreundet und Duzfreund von Bundeskanzler Kohl, ist seit Jahren Parteimitglied und treibende Kraft im Sportausschuß und Sportbeirat der CDU. Seine Ämter im Deutschen Sportbund, wie das des Betriebsrat-Vorsitzenden und des Vorsitzenden der einflußreichen Trainer-Kommission, machten ihm zum anerkanntesten Leistungssport-Experten in der Union.

Die geplante Degradierung von Horst-Christian Tell, der zwar auf seinem Posten verbleibt, aber demnächst seine Weisungen von Emil Beck erhält, ist der Schlußpunkt einer längeren Entwicklung. Attribute, die bislang als angenehmer Kontrast – vor allem von den Damen – zum poltrig-autoritären Emil Beck empfunden wurden, werden nun in das Gegenteil verkehrt. Der demokratische Stil, das ruhige, fast publicityscheue Auftreten von Horst-Christian Tell, stehen nun für mangelndes Durchsetzungsvermögen.

Obwohl er seit seinem Amtsantritt 1977 fast jedes Jahr eine Team-Medaille – nur 1978 und 1980 gingen seine Damen leer aus – holte, wurde ihm auch immer wieder vorgeworfen, von der Einmaligkeit einer Cornelia Hanisch gelebt zu haben. Denn außer der dreimaligen Weltmeisterin hat er kaum eine Schülerin aus dem Offenbacher Stützpunkt in die Nationalmannschaft geführt. Weltcup-Siegerin Christiane Weber ist momentan die einzige profilierte Fechterin aus Offenbach, die sich gegen die nordbadische Konkurrenz behaupten kann. „Allein hätte es Conny Hanisch auch nicht geschafft", relativierte Geuter die Kritik.

Der OFC Offenbach, bei dem Tell lange als Vereinscoach beschäftigt war, hat den Kontrakt mit dem 1972 aus Polen in die Bundesrepublik emigrierten Fechtmeister allerdings längst gekündigt. Auch der DFeB reagierte auf seine wenig erfolgreiche Nachwuchsarbeit und beorderte ihn im vergangenen Herbst teilweise nach Tauberbischofsheim, wo er seitdem dreimal die Woche lektioniert.

„Ich habe Tell angeboten, daß er jetzt ganz an die Tauber wechselt", erzählt Beck. Zum Angebot gehörte auch, daß Tell Weltmeisterin Anja Fichtel und Vize-Weltmeisterin Sabine Bau als Schülerin zugeschrieben bekommt. „Nein, daß mache ich nicht. Jetzt muß das Präsidium entscheiden", lehnte der 48jährige die Offerte ab. „Jetzt habe ich nichts mehr damit zu tun, vielleicht versetzen sie Tell nach Hannover", erwiderte Emil Beck.



Emil Beck (re.) bald so einflußreich wie Attilio Fini. FOTO: DPA

Erster Erfolg über Italiener

sid, Sofia

Nach dem sechsten Rang für den fünfmaligen deutschen Meister Jürgen Nolte gelang den deutschen Säbel-Fechtern bei den Fecht-Weltmeisterschaften in Sofia ein zweiter Achtungserfolg. Auch die Mannschaft mit Nolte (St. Augustin), Dieter Schneider (Tauberbischofsheim), Rainer Thönessen (Dormagen), Felix Becker und Ralf Noreisch (beide Bonn) belegte den sechsten Rang.

Nach einer 3:9-Niederlage im Viertelfinale gegen den letztjährigen WM-Dritten Bulgarien bezwang das Team, vom bulgarischen Bundestrainer Boris Stavrev betreut, Olympiasieger Italien mit 9:7. Dies war der erste Erfolg über die Italiener im Säbel überhaupt. Im Gefecht um Platz fünf gab es zum Abschluß eine 4:9-Niederlage gegen den Olympia-Zweiten Frankreich.

Arnd Schmitt wieder am Scheideweg

ANDREAS SCHIRMER, Sofia

Arnd Schmitt, der mit dem Prädikat „größtes Degentalent in Deutschland" (Beck) ausgezogen war, um die Fecht-Welt zu erobern, steht erneut an einem Scheideweg seiner Laufbahn. Bei den Weltmeisterschaften in Sofia ficht er zum letzten Mal für den Renommierverein FC Tauberbischofsheim in der Nationalmannschaft, mit der er 1985 Gold gewann. Ein Zerwürfnis mit Emil Beck, der in Doppelfunktion Vereins- und Bundestrainer ist, hat ihn zum Wechsel zu Bayer 04 Leverkusen bewogen.

Nur zwei Jahre hat es der 21jährige angehende Zahnmedizinstudent in der Medaillenhochburg ausgehalten. Nicht Trainingsstreß und knallharte Leistungsnormen haben ihn frustiert, sondern finanzielle und in dessen Gefolge menschliche Differenzen mit Meister Beck („Ich lasse mich nicht erpressen"). „So ein Bruch ist kein Novum im Sport. Auch andere Athleten wechseln doch den Verein", meinte Arnd Schmitt.

Der fast 1,90 Meter große Fechter („In meinem Leben habe ich mir nie etwas zu schulden kommen lassen") bleibt jedoch wortkarg, wenn es um die Hintergründe des Wechsels geht. „Zuviel wurde schon verdreht, da sag' ich lieber nichts mehr", erklärt er mit einer Härte, die im Gegensatz zu seiner adrett jugendlichen Erscheinung steht. Doch negative Schlagzeilen haben ihn vorsichtig gemacht. Schon bei seinem ersten Vereinswechsel im April 1984 vom Heidenheimer SB an die Tauber gab es mächtigen Krach. Der Deutsche Fechter Bund (DFeB) wollte Schmitt damals für ein Jahr sperren, wogegen er mit Hilfe seines Vaters prozessieren wollte.

„Ich habe in den letzten zwei Jahren so erfolgreich wie nie zuvor gefochten", resümiert der deutsche Ranglisten-Erste. Sein WM-Auftritt in der bulgarischen Haupstadt -jedoch war schon nach der zweiten Runde zu Ende. „Arnd wurde in der Vorbereitung genauso lektioniert wie jeder andere", berichtet Beck. „Er hat es drauf gehabt, ins Finale zu kommen." Wie weit der schwelende Konflikt, der Wirbel um den Wechsel sein Leistung svermögen geschmälert hat, wollte Trainer Beck nicht sagen. „Ich muß vorsichtig sein, sonst habe ich morgen einen Brief von Schmitts Rechtsanwalt im Haus." Bereits beim Sieben-Nationen-Turnier in Tauberbischofsheim hatte Vater Schmitt mit einstweiligen Verfügungen gegen Äußerungen Becks gedroht.

Der „Fall Schmitt" wird aber auch nach der WM noch nicht zu den Akten gelegt. Denn Arnd Schmitt hat zusammen mit seinen Leverkusener Teamkollegen Achim Bellmann und Stefan Prellwitz beim DFeB beantragt, zukünftig dem Bundesstützpunkt Bonn anzugehören und nicht mehr auf der Liste des Degen-Zentrums Tauberbischofsheim zu stehen. Trotz drohenden juristischem Maulkorb opponiert Bundestrainer Emil Beck vehement gegen dieses Begehren. Denn bisher ist Praxis, daß Kaderangehörige dem Stützpunkt mit den besten Trainingsmöglichkeiten zugeteilt werden. Und Bonn ist nunmal eine Säbel- und mit Abstrichen Florett-Hochburg. „Wenn dies Schule machen sollte, wird es mit dem DFeB schnell bergab gehen", warnte Beck.

Trotz des anstehenden neuen Disputs hofft Arndt Schmitt („Ich will nur fechten, sonst nichts"), daß seine Erfolgskurve weiter ansteigt. Der schlaksige, asketisch-muskulös wirkende Blondschopf weiß aber auch, daß er jetzt nicht nur gegen die internationale sondern auch gegen die Tauberbischofsheimer Konkurrenz antreten muß. „Emil Beck ist Bundestrainer, nicht nur Vereinstrainer. Ich will für Deutschland erfolgreich sein. Ich hoffe, er wird dies unterscheiden", erklärt Arnd Schmitt.

NACHRICHTEN

Pech für Thielemann

Köln (sid) – Die Hanauerin Ursula Thielemann, Torfrau der Hockey-Nationalmannschaft, zog sich bei einem Trainingsspiel in Köln einen Bruch des linken Wadenbeins zu. Sie fällt damit für die Weltmeisterschaft in Amstelveen (15. bis 24. August) aus.

Aguirre nach Spanien

Osasuna (sid) – Der mexikanische Fußball-Nationalspieler Javier Aguirre wechselt für eine Ablösesumme von 150 000 Mark zum spanischen Erstligaklub FC Osasuna. Er ist damit der vierte Mexikaner, der auf der iberischen Halbinsel spielt.

Doping-Mißbrauch

Berlin (dpa) – Der 40 Jahre alte frühere polnische Weltklasseheber Zbigniew Kaczmarek, der seit 1981 für den deutschen Mannschaftsmeister VfL Wolfsburg startet, wurde eines Dopingvergehens überführt. Wegen der Einnahme unerlaubter Dopingmittel wurde Kaczmarek sechs Monate gesperrt.

Jusufi nach Hamburg?

Hamburg (sid) – Der Fußball-Bundesligaklub Hamburger SV will den Jugoslawen Sascha Jusufi für zwei Jahre verpflichten. Da die Hamburger mit Plessers (Belgien) und Okonski (Polen) bereits zwei Ausländer haben, muß Jusufi erst die deutsche Staatsbürgerschaft annehmen.

Cruz wird operiert

Eugene (sid) – Joaqium Cruz, Brasiliens 800-m-Olympiasieger, muß sich in Eugene (USA) einer Achillessehnen-Operation unterziehen. Der Brasilianer fällt damit für den Rest der Saison aus.

Stadion erweitert

Kaiserslautern (sid) – 10,2 Millionen Mark kosten der Ausbau und die Erhöhung der Besucherkapazität auf 38 500 Plätze (zuvor 34 000) im vereinseigenen Fritz-Walter-Stadion des Fußball-Bundesligaklubs 1. FC Kaiserslautern. Die Arbeiten sollen zum ersten Heimspiel am 16. August gegen Mönchengladbach beendet sein.

LEICHTATHLETIK

Kein Duell Coe – Cram

sid, Edinburgh

Das Duell zwischen den beiden britischen 800-m-Weltklasse-Läufern Sebastian Coe und Steve Cram war bei den Commonwealth-Spielen in Edinburgh mit Spannung erwartet worden. Doch es mußte verschoben werden, weil der Arzt dem nach einer Virusinfektion geschwächten Sebastian Coe Startverbot gegeben hatte. Weil der direkte Zweikampf ausfiel, blieb seinem Konkurrenten Steve Cram nur die Flucht in die Leistung. In der Weltjahresbestzeit von 1:43,22 Minute deklassierte er die Konkurrenz um Längen.

Erst im Rahmen der Europameisterschaften Ende August in Stuttgart wird Cram Gelegenheit zu einem direkten Vergleich mit Weltrekodler Coe haben. Bei den vorhergehenden großen Sportfesten gehen sich beide noch aus dem Weg. Ihr Landsmann Steve Ovett, einst Olympiasieger und Weltrekordler im 800-m-Lauf, ist inzwischen auf die 5000-m-Strecke umgestiegen und gewann in Edinburgh in 13:24,11 Minuten.

SCHACH / Zweite WM-Partie endete remis

Karpow konnte seine guten Chancen diesmal nutzen

DW. London

Bei der Schach-Weltmeisterschaft im Londoner Park Lane Hotel ist der erste große Kampf zu Ende gegangen: In der zweiten Partie einigten sich Weltmeister Garri Kasparow und Herausforderer Anatolij Karpow (beide UdSSR) bei der Fortsetzung des tags zuvor abgebrochenen Spiels nach insgesamt 52 Zügen auf ein Remis. Damit haben beide Großmeister je einen Punkt gewonnen.

Für die WELT kommentiert Ludek Pachmann die zweite Partie der WM-Revanche: Die Abbruchstellung (Weiß Kasparow): Ke2 Ta6, Se3 Ba3, b4 g3, h2. – Schwarz: Ke7 Tf3, Se4 be5, g4 h5.

Die meisten Presseagenturen beriefen sich in ihren Berichten aus London auf Experten, die diese Abbruchstellung als sehr günstig für Kasparow einschätzten. Ich hatte in meinem Kommentar für die Freitagausgabe der WELT Karpow gute Remis-Chancen gegeben. Eigentlich war meine Schätzung zu vorsichtig – man kann ja in einer schnellen Analyse nie ganz sicher sein. In der Tat hielt ich die Stellung für ein glasklares Unentschieden. Ich hatte gestern bereits die ersten drei Züge der Fortsetzung angegeben, und so spielten Kasparow und Karpow auch weiter:

41. ... Tf2+, 42.Kd3 Sd6,

Schwarz hatte einen fast ideal postierten Springer, der den Bauern b4 bremst und den schwarzen E-Bauern unterstützt. Bald hat sich die Position voll geklärt:

43.Ta7+ Ke6, 44.Th7 ...

Mit 44.a4 könnte Weiß den Verlust seines A-Bauern verhindern, aber dann hätte sich Schwarz nach 44. ... Txh2, 45.Th7 e4+ ebenfalls ausreichendes Gegenspiel verschaffen können.

44. ... e4+! 45.Ke3 ...,

oder 45.Kd4 Sb5+, 46.Kxe4, Txh2 und Schwarz gewinnt ebenfalls den Bauern zurück – 47.a4 Sc3+ oder 47.Sc4 Te2+, 48.Kd3 Tg2 usw.

45. ... Sb5+, 46.Kc4 Sxa3+, 47.Kd4 Txh2, 48.Th6+ Kd7, 49.Sd5 h4, 50.Txh4 Txh4, 51.g3xh4 g3, 52.Sf4 Sc2+ – Remis.

STAND ● PUNKT / *Uli Hoeneß*

Er ist ein gemeinnütziger Verein, dieser Fußballclub Bayern München. Ein gemeinnütziger Verein mit angegliedertem Geschäftsbetrieb, der Berufs-Fußball-Abteilung. Die ist *zwar nicht gemeinnützig, dafür aber* wohltätig. Das zumindest ist das Idealbild, das Manager Uli Hoeneß immer wieder von seinem Klub malen will. Der FC Bayern München: nicht nur ein gemeinnütziger, sondern auch ein karitativer Verein.

Nationalspieler Rudi Völler, der Mittelstürmer beim Münchner Konkurrenten Werder Bremen ist, hat das bislang vielleicht noch nicht gewußt. Aber er wird es merken. Spätestens bei seinem nächsten Bankbesuch anhand seines höheren Kontostandes.

Verantwortlich dafür ist aber nicht etwa sein Arbeitgeber Werder Bremen, sondern der FC Bayern, der Meisterklub aus München mit dem ungeheuer positiven Image. Zwar haben die Bayern das Tauziehen um den Mittelstürmer Völler verloren, doch als Niederlage werten die Münchner Völlers Vertragsverlängerung nicht. Obwohl Hoeneß noch vor Wochenfrist nachdrücklich betonte: „Um Berthold und Völler werden wir uns mit Macht bemühen."

Doch Völler bleibt in Bremen – die erste von zwei möglichen Niederlagen für die Bayern? Mitnichten. Ein Einfaltspinsel, wer so denkt. Sieg und Niederlage, schwarz und weiß – das *gibt es samstags in der Bundesliga. In* der Chefetage des Nobel-Klubs aus München denken sie sehr viel differenzierter. Da werden aus Niederlagen sogar Siege. Uli Hoeneß: „Nichts gegen den Rudi, er ist ein Klassemann und guter Typ, aber seine angeblichen Kontakte mit uns zuvor waren reine Verhandlungstaktik. Von uns hat kein Mensch in den letzten Monaten mit ihm zu tun gehabt." Und weiter: „Ich gratuliere ihm, daß er damit einen noch besseren Vertrag herausgeschlagen hat."

So muß man es also sehen: Ohne den Namen der Bayern als Druckmittel im Honorarpoker hätte Völler seine Gehaltserhöhung nie gekriegt. Und die wohltätigen Bayern machen dabei noch Gewinn: Sie verhalfen Völler zu einem höheren Einkommen, ohne es selbst finanzieren zu müssen. Bayern München – die selbsternannte Tarifkommission in einem Gewerbe, in dem es nicht einmal Tarifverträge gibt.

ULLA HOLTHOFF

ZAHLEN

TENNIS

Grand-Prix-Turnier in Hilversum, Viertelfinale: Sanchez (Spanien) – Vajda (CSSR) 6:3, 6:4. – Doppel, 1. Runde: Osterthun/Birner (Deutschland/CSSR) – Feenstra/Lodder (Holland) *6:0, 6:0.*

FECHTEN

Weltmeisterschaft in Sofia, Degen, Einzel, Finale: Riboud (Frankreich) – Bodoczi (Rumänien) 10:5. – Platz 3: Lenglet (Frankreich) – Mosajew (UdSSR) 10:6, ... 29. Fischer, ... 50. Pusch, ... 52. Schmitt, ... 68. T. Gerull, ... 75. Borrmann (alle Deutschland).

LEICHTATHLETIK

Commonwealth-Spiele in Edinburgh, Männer, 200 m: 1. Mahorn (Kanada) 20,31 Sek., 2. Bennett (England) 20,54. – 800 m: 1. Cram (England) 1:43,22 Min. (Weltjahresbestzeit), 2. McKean (Schottland) 1:44,80. – 5000 m: 1. Ovett 13:24,11 Min., 2. Buckner 13:25,87, 3. Hutchings (alle England) 13:26,84. – Hochsprung: 1. Ottey (Kanada) 2,30 m, 2. Parsons (Schottland) 2,28. – Weit: 1. Honey (Australien) 8,08 m. – Frauen, 200 m: 1. Issajenko (Kanada) 22,91 Sek. – Speer: 1. Sanderson 69,80 m, 2. Whitbread (beide England) 68,54.

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: Ziehung A: Klasse 1: 533 204,80, 2: 66 650,60, 3: 4346,70, 4: 65,00, 5: 4,70. – Ziehung B: Klasse 1: entfällt, Jackpot: 1 066 409,70, 2: 106 640,90, 3: 4818,10, 4: 70,40, 5: 4,80. (Ohne Gewähr).

Schießen Europäer militärische Satelliten für die USA ins All?

„Challenger"-Katastrophe hat Lücken ins amerikanische Weltraumprogramm gerissen

FRITZ WIRTH, Washington

Die militärstrategischen, technischen und kommerziellen Folgen der „Challenger"-Katastrophe werden von Tag zu Tag mit steigender Intensität deutlich. Die Stillegung des gesamten Raumfährenprogramms hat das militärische Satellitenprogramm der USA in Rückstand gebracht. Im Augenblick gibt es einen Stau von 21 Militärsatelliten, die nicht ins All geschossen werden können. Da das „Shuttle"-Programm zunächst bis zum Jahre 1988 stillgelegt worden ist, wird sich dieser Stau bis auf 30 Satelliten erhöhen. Edward Aldrige, der amerikanische Luftwaffenminister enthüllte gestern in einer Pressekonferenz, daß sich das amerikanische Verteidigungsministerium an das europäische Weltraumkonsortium „Ariane Space" gewandt hat, um herauszufinden, ob die Europäer einige amerikanische Militärsatelliten ins All befördern können.

Signal für Industrie

Aldrige gab zu, daß die Entscheidung vor mehr als 20 Jahren, die Weltraumfähren zum einzigen und exklusiven Transportmittel von Satelliten ins All zu machen, ein schwerer Fehler gewesen sei. „Wir zahlen heute den Preis dafür." Aldrige kündigte an, daß das Verteidigungsministerium sich in Zukunft nicht mehr ausschließlich auf die Raumfähren verlassen werde und bereits eine größere Zahl von Trägerraketen für die unbemannte Beförderung von Satelliten ins All in Auftrag gegeben hätte.

Als Folge dieser „Shuttle"-Fehlentscheidung vor 20 Jahren und der „Challenger"-Katastrophe werden in den nächsten Wochen noch weiterreichende und grundsätzlichere Entscheidungen über die Zukunft des amerikanischen Raumfahrtprogramms fallen. So liegt dem amerikanischen Präsidenten im Augenblick der Bericht eines Kabinettausschusses vor, der empfiehlt, kommerzielle Satelliten künftig von der Beförderung durch Raumfähren auszuschließen und diese Raumfähren nur noch für Militärsatelliten zu gebrauchen.

Das ist ein deutliches Signal zum Aufbau einer privaten amerikanischen Raumfahrtindustrie, da dieser einige Zeit braucht, und der Stau unbeförderter kommerzieller Satelliten in Amerika im Augenblick noch größer ist als der von Militärsatelliten, würde sich der Markt für die europäische Raumfahrtindustrie erheblich vergrößern. Die Nasa kassierte im letzten Jahr knapp eine Milliarde Dollar für die Beförderung von kommerziellen Satelliten.

Sollte der Bericht des Kabinettsausschusses von Präsident Reagan akzeptiert werden, bestünde kein so dringender Bedarf mehr für den Bau einer neuen vierten Raumfähre als Ersatz für die abgestürzte „Challenger"-Fähre. Der Bau einer solchen Fähre würde 2,8 Milliarden Dollar kosten. Ronald Reagan hat sich wiederholt öffentlich für den Bau dieser Fähre ausgesprochen, stieß damit jedoch innerhalb der Administration auf Widerstand.

Rampe stillgelegt

Zugleich gab Luftwaffenminister Aldrige bekannt, daß die Startvorrichtung für Raumflüge auf dem Stützpunkt Vandenberg in Kalifornien bis zum Jahre 1992 für den Start von Raumfähren stillgelegt werden. Der Bau dieser Anlagen hat drei Milliarden Dollar gekostet. Ursprünglich war für diesen Sommer der Start für eine Raumfähre von Vandenberg aus vorgesehen. Vandenberg hat als Startrampe eine besondere militärstrategische Bedeutung, weil von hier aus Satelliten leichter in eine polare Umlaufbahn gebracht werden können, die für Aufklärungszwecke ergiebiger ist.

Moskau sucht das Gespräch mit Jerusalem

dpa, Jerusalem

Die Sowjetunion will nach einem Bericht des israelischen Nachrichtenmagazins „Haolam Haseh" den Minister ohne Geschäftsbereich, Ezer Weizman, nach Moskau einladen. In Weizmans Kanzlei war am Freitag keine Stellungnahme zu erhalten.

In einem anderen unbestätigten Bericht von Radio Jerusalem hieß es, Ministerpräsident Shimon Peres und Außenminister Yitzhak Shamir hätten „Richtlinien" für Kontakte zur Wiederherstellung von Beziehungen zur Sowjetunion auf konsularischer Ebene besprochen. Die Sowjetunion und die anderen Ostblock-Staaten – Rumänien ausgenommen – hatten während des Sechs-Tage-Krieges 1967 die diplomatischen Beziehungen zu Israel abgebrochen.

Nach Darstellung des Blattes will der Kreml „Weizman näher kennenlernen", weil der Minister, der im Amt von Peres für die arabischen Angelegenheiten verantwortlich ist, „gemäßigte Positionen in Nahost-Fragen einschließlich gegenüber der PLO" vertrete. Weizman hatte sich vor einigen Tagen in einem Interview bereit erklärt, „auch mit PLO-Chef Jassir Arafat direkte Verhandlungen" aufzunehmen, vorausgesetzt, die PLO stelle die Gewalt-Politik ein.

In Jerusalem hieß es, Israel sei an konsularischen Vertretungen in beiden Ländern interessiert. Israel und Polen haben bereits den Austausch von diplomatischen Vertretern vereinbart, nicht aber die Aufnahme vollständiger Beziehungen.

Ost-Berlin und Moskau empört über deutsche Flaggen am Olympiastadion

Veranstalter gaben Druck nach / Bürgermeisterin Laurien: Vorgang nicht überbewerten

H.-R. KARUTZ, Berlin

Moskau und Ost-Berlin verfolgen ihre verschärfte Politik der Nadelstiche gegen Berlin und seine Bindung an den Bund nicht nur auf dem Gebiet der Asylantenproblematik: Mit Einsprüchen und Protesten sowie der Drohung, vorzeitig abzureisen, wandten sich die „DDR" und die UdSSR bei der abgelaufenen Schwimm-EM der Junioren (24.-28. Juli) vor allem gegen die gehißten Bundesfahnen am Austragungsort, dem Berliner Olympiastadion. Ost-Berlin ereiferte sich außerdem über eine Senatsbroschüre, in der der Ablauf des Volksaufstandes am 17. Juni und der Mauerbau dargestellt werden.

„Als Erfolg feiern"

Bürgermeisterin Hanna-Renate Laurien, zugleich Berlins Sportsenatorin, und Harm Beyer als Präsident des Deutschen Schwimmverbandes (DSV) bestätigten der WELT diese Vorgänge. Zugleich warnten sie vor einer Überbewertung. „Niemand hat seine Koffer gepackt, und wir sollten es als Erfolg feiern, daß sämtliche sozialistischen Länder in Berlin am Start waren", sagte Beyer. Er räumte ein, daß es heftige politische Auseinandersetzungen hinter den Kulissen gegeben habe, fügte dann aber hinzu: „Ich habe nirgends einen Zentimeter politisch nachgegeben."

Die politisch motivierten Attacken Ost-Berlins und der Sowjets wurden erst jetzt bekannt. Sie konzentrierten sich auf drei Punkte:

- Die sowjetische Mannschaft wandte sich schriftlich dagegen, daß auf sämtlichen Ecktürmen des Schwimmstadions neben der Berliner auch die Bundesfahne aufgezogen war und sprach von einem „Bruch der Vereinbarungen". Als die Veranstaltung begann, war schließlich nur noch eine von zunächst drei dieser Flaggen zu sehen. Beyer zur WELT: „Zwei Fahnen habe ich wegnehmen lassen. Drei waren von der anderen Seite offenbar als Provokation empfunden worden. Eines war stets klar: Die deutsche Fahne wird aufgezogen – und wenn alle Ostblock-Teilnehmer abgereist wären!" Man habe sich jedoch „kompromißbereit" gezeigt.
- Eine Auseinandersetzung gab es auch um die vom Senat an alle Teilnehmer verteilten Berlin-Broschüren. Noch vor Beginn der Wettkämpfe beschwerte sich die Ostberliner Mannschaftsführung über die Hefte. Bei den Gästen von drüben erregten vor allem die Passagen über den 17. Juni und den Mauerbau Anstoß. Beyer schrieb daraufhin, er hätte – darüber informiert – die Broschüre nicht verteilen lassen, um die Atmosphäre nicht zu stören, „aber ich bin nicht zu Kreuze gekrochen, damit da kein falscher Eindruck aufkommt".

Kompromißbereit

- Die Sowjets wiederum versuchten noch auf andere Weise, die Zugehörigkeit des Bundes zu Berlin zu unterlaufen. Weil vor einem Sportbad, in dem die UdSSR gegen die Auswahl des DSV Wasserball spielen sollte, die Berliner und die deutsche Flagge hingen, wollten sie zunächst nicht antreten. Man einigte sich schließlich auf die Version, die Masten befänden sich auf öffentlichem Gelände.

Frau Laurien meinte zu den Vorgängen: „Ich hoffe, daß die guten Erfahrungen, die die „DDR" und die anderen Teams bei der EM gemacht haben, dazu beitragen, daß wir uns in absehbarer Zeit zu einer solchen Meisterschaft an der Spree wiedersehen."

Demonstration für Inhaftierte in Polen

DW. Warschau

Mehr als tausend Anhänger der verbotenen Gewerkschaft „Solidarität" haben am Donnerstag abend in Warschau demonstriert und die Freilassung aller politischen Gefangenen gefordert. Die Personen zogen nach einer Messe zum 42. Jahrestag des Warschauer Aufstandes am 1. August 1944 in der St.-Johannes-Kathedrale zum nahegelegenen Denkmal des unbekannten Soldaten. Sprüche wie „Keine Freiheit ohne Solidarität" und „Walesa" waren zu hören. Rund eine halbe Stunde lang beteten die um das Denkmal gruppierten Menschen und sangen religiöse Lieder. Die Menge löste sich friedlich auf, ohne daß die Polizei eingriff.

Am Donnerstag war Bogdan Lis, einer der Gründer von „Solidarität", im Rahmen des jüngsten Amnestiegesetzes nach eineinhalbjähriger Haft freigelassen worden. Die Freilassung Lis' war in Gewerkschaftskreisen Anlaß zu „vorsichtiger Hoffnung", obwohl bisher nichts über die Entlassung weiterer inhaftierter Gewerkschaftsführer bekannt wurde. Insgesamt wurden bisher 41 politische Häftlinge im Rahmen der zum polnischen Nationalfeiertag am 22. Juli erlassenen Amnestie freigelassen. Offiziell gab es in Polen vor dem 22. Juli 189 politische Häftlinge. In oppositionellen Kreisen wurde ihre Zahl mit etwa 350 beziffert.

70 „DDR"-Bewohner haben in einem Brief an den Generalstaatsanwalt Polens, Jozef Zyta, die „unverzügliche Freilassung" von zwei Mitgliedern der Gruppe „Freiheit und Frieden" gefordert. In dem Schreiben der Ostberliner „Initiative Frieden und Menschenrechte" heißt es, die Verhaftung von Jacek Czaputowicz und Piotr Niemczyk sei „ein völlig untaugliches Mittel der politischen Auseinandersetzung". An die Stelle einer Kriminalisierung unabhängiger gesellschaftlicher Bewegungen sollte der offene Dialog mit Andersdenkenden treten, wird hinzugefügt. Die Initiative hatte in diesem Jahr bereits mehrmals in offenen Schreiben an das SED-Regime die Einhaltung der Menschenrechte in der „DDR" gefordert. In dem Brief an den Warschauer Generalstaatsanwalt wird erklärt, daß die Unterzeichner „in der Arbeit unabhängiger Friedensgruppen und Initiativen" einen „notwendigen Beitrag zur Öffnung und Veränderung unserer Gesellschaft" sähen. Mit der Bewegung „Freiheit und Frieden" wachse in Polen eine neue Bemühung, „die wir begrüßen".

Kohl hält nichts von Personal-Spekulation

Co. Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl hält es nach Angaben von Regierungssprecher Friedhelm Ost für „ebenso töricht wie schädlich, wenn in den Koalitionsparteien und von Kabinettsmitgliedern personelle Spekulationen für die Zeit nach der Bundestagswahl angestellt werden". Nach Ansicht des Kanzlers sollten sich die Mitglieder der Bundesregierung und der Koalition zunächst einmal mit aller Kraft für einen Erfolg bei der Bundestagswahl einsetzen.

Mit dieser Stellungnahme reagierte Ost nach einem Telefongespräch mit Kohl auf den von Hans-Dietrich Genscher in einem Zeitungsinterview bekräftigten Anspruch auf das Außenministeramt. Genscher hatte erklärt: „Was nun meinen Wunsch angeht, Außenminister zu bleiben, so stimme ich voll mit dem Bundeskanzler überein, von dem auch bekannt ist, daß er beabsichtigt, Bundeskanzler zu bleiben."

USA leiten Hilfe für besetztes Westjordanland über Amman

Washington will Klima für Friedensverhandlungen verbessern

AP/rtr. Washington

Die Vereinigten Staaten sind offenbar bemüht, das Klima für Friedensverhandlungen im Nahen Osten durch Maßnahmen auf humanitärem Gebiet zu verbessern. Jüngstes Indiz ist die Entscheidung Washingtons, die Hilfe für das von Israel besetzte Westjordanland künftig nicht mehr über private Organisationen, sondern über die Regierung Jordaniens zu leiten. Auf diese Weise wollten die USA auch einen Beitrag zu den Bemühungen König Husseins leisten, die Lebensbedingungen für die Palästinenser in Westjordanien zu verbessern, erklärte der Sprecher des US-Außenministeriums, Bernard Kalb.

Der Anfang Juli bekanntgegebene Plan Jordaniens für die besetzten Gebiete hat ein Volumen von insgesamt 1,3 Milliarden Dollar für einen Zeitraum von fünf Jahren. Ein amerikanischer Regierungsbeamter in der Begleitung von US-Vizepräsident George Bush, der sich derzeit zu politischen Gesprächen in der jordanischen Hauptstadt Amman aufhält, bestätigte die Erklärung Kalbs.

Nach Angaben des US-Außenministeriums beträgt die geplante Finanzhilfe für Westjordanien rund 4,5 Millionen Dollar, die vor allem zur Förderung der Landwirtschaft und von Bewässerungsprojekten verwendet werden soll. Die angekündigte Zahlung ist eine Ergänzung zu den 14 Millionen Dollar, die das amerikanische Konsulat in Jerusalem für 1986 bereits über private Organisationen zusammengebracht hat. „Die Vereinigten Staaten haben seit langem Anstrengungen unterstützt, das Leben der Palästinenser in den besetzten Gebieten zu verbessern", sagte Kalb.

Der Sprecher erklärte zu der Entscheidung Washingtons, er wisse nicht, ob Israel zuvor darüber informiert worden sei. Da es sich um eine Vereinbarung zwischen Washington und Amman handle, sei eine Unterrichtung nicht erforderlich gewesen. Das Außenministerium nannte keine Begründung für die Entscheidung, Westjordanien über die Regierung in Amman zu unterstützen. Ein Regierungsbeamter deutete jedoch an, daß sich König Hussein wegen finanzieller Schwierigkeiten an die USA gewandt haben könnte.

Bush kommt nicht nach Berlin

AP, Berlin

Der amerikanische Vizepräsident, George Bush, wird nicht, wie am Donnerstag vom Nationalen Olympischen Komitee (NOK) berichtet, zu einem Gala-Essen aus Anlaß des 50. Jahrestages der Goldmedaillengewinne von Jesse Owens nach Berlin kommen. Die Sprecherin der Organisatoren des Dinners, Diana Kendall-Kossatz, erklärte am Freitag, der Besuch des Vizepräsidenten sei zwar geplant gewesen, doch habe er sich nicht mit dem Terminkalender von Bush vereinbaren lassen.

In einer Presseerklärung, die während eines Pressegespräches mit NOK-Präsident Willi Daume am Donnerstag in Berlin verteilt worden war, hatte es geheißen, daß Bush zusammen mit dem amerikanischen Botschafter in der Bundesrepublik, Richard Burt, an dem Wohltätigkeitsdinner teilnehmen werde. Burt und Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Diepgen sind die Gastgeber der Veranstaltung, mit deren Erlös Amateursportler unterstützt werden sollen.

Lambsdorff: Für FDP keine Durchlaufspenden

dpa, Bonn

Der frühere Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP) hat gestern vor dem Landgericht in Bonn ausgesagt, bei der Finanzierung seiner Partei sei lediglich von „gesetzlichen Gestaltungsmöglichkeiten" zur Umgehung von Steuerzahlungen Gebrauch gemacht worden. Am 85. Verhandlungstag des Bonner Spendenprozesses sagte Lambsdorff zu seiner Tätigkeit als Landesschatzmeister der nordrhein-westfälischen Liberalen von 1986 bis 1978, diese von allen anderen Parteien bei der damaligen unklaren Rechtslage angewandten „legalen Umgehungsmöglichkeiten" habe er nie bestritten und werde er auch nie bestreiten. Falsch sei jedoch die Anklage der Bonner Staatsanwaltschaft wegen Steuerhinterziehung, ebenso wie die Behauptung, steuerbegünstigte Zahlungen an FDP-nahe Verbände seien lediglich „Durchlaufspenden" für die NRW-Parteikasse gewesen. Erst nach Eingang der Spenden an die gemeinnützigen Verbände sei festgelegt worden, welcher Anteil an die Partei weitergeleitet wurde. Lambsdorff unterstrich, daß bei allen Spendenfragen „intensiv auf fachliche Beratung im steuerrechtlichen Bereich" zurückgegriffen worden sei.

Südafrika weiter zu Gespräch über Namibia bereit

DW. Kapstadt/London

Südafrika hat seine weitere Bereitschaft zu Gesprächen über die Unabhängigkeit Namibias (Südwestafrika) bekundet. In einem Brief des südafrikanischen Außenministers Roelof Botha an UNO-Generalsekretär Perez de Cuellar hieß es, ungeachtet der Tatsache, daß die angolanische Regierung „wieder die Aussichten auf Frieden hintertrieben" habe, bleibe Südafrika jederzeit zur Aufnahme von Gesprächen bereit. Dabei solle die Frage des Abzuges der kubanischen Truppen aus Angola gelöst werden.

Ungewißheit über die Haltung Margaret Thatchers herrschte in London kurz vor Beginn des Mini-Gipfels von sieben Staats- und Regierungschefs des Commonwealth, auf dem über Sanktionen gegen Südafrika beraten werden soll. Auf ein Einlenken der Briten deutete ein am Donnerstag veröffentlichtes Kommunique des britischen Außenministeriums hin. Darin hieß es, die grundsätzliche Ablehnung von Sanktionen schließe nicht aus, daß London zu gegebener Zeit bereit sei, eine „begrenzte Reihe von Maßnahmen" zu akzeptieren, um der südafrikanischen Regierung nahezulegen, daß sie ihre Politik ändern soll.

Veto der USA gegen Resolution der UNO

AP, New York

Die USA haben im Weltsicherheitsrat der Vereinten Nationen ihr Veto gegen eine Entschließung eingelegt, die Washington auffordert, sich an das Urteil des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag vom 27. Juni zu halten und ihre Unterstützung der gegen die Regierung Nicaraguas kämpfenden „Contras" zu beenden. Für die Resolution des UNO-Sicherheitsrates hatten elf Staaten gestimmt. Großbritannien, Frankreich und Thailand hatten sich der Stimme enthalten.

Der US-Botschafter bei den Vereinten Nationen, Vernon Walters, sagte, die UN-Entschließung gebe „ein ungenaues Bild der wirklichen Situation in Mittelamerika" wieder und habe nicht zum Frieden in der Region beigetragen. Das Urteil des Internationalen Gerichtshofs zu einer Klage Nicaraguas gegen die USA enthalte „grundlose Behauptungen" und habe „sehr wesentliche Beweise von einem Fehlverhalten Nicaraguas" außer Acht gelassen. Washington hatte schon während der Verhandlungen vor dem Haager Gerichtshof erklärt, daß es dessen Rechtsprechung in dem Streitfall nicht anerkennen werde.

Bundesregierung widerspricht der EKD

idea, Bonn

Die Bundesregierung beurteilt die negativen Folgen wirtschaftlicher Sanktionen für die Schwarzen in Südafrika anders als die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD). Dies kommt in einer ersten Stellungnahme zu den am Mittwoch vom Rat der EKD unterbreiteten Vorschlägen für „gezielte, kalkulierte Sanktionen" zum Ausdruck.

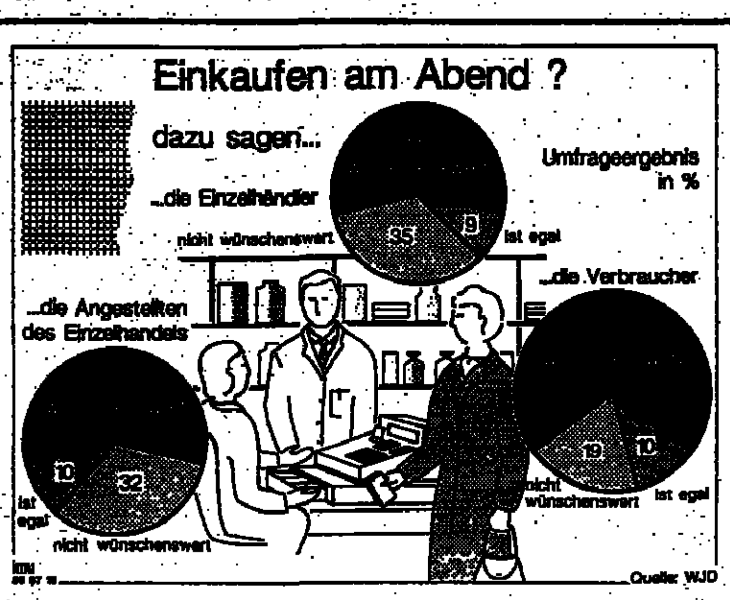
Wie das Bundespresseamt in Bonn dem Informationsdienst der evangelischen Allianz (idea) auf Anfrage mitteilte, glaubt die Bundesregierung, sich über negative Auswirkungen für die Bevölkerungsmehrheit „nicht hinwegsetzen zu können". Die EKD ist sich ebenfalls, wie sie in ihrem Papier schreibt, möglicher Nachteile für die „Opfer der Unterdrückung" bewußt, hält Sanktionen aber dennoch für „ethisch vertretbar".

Ferner weist die Bundesregierung darauf hin, daß sie die von der evangelischen Kirche vorgeschlagenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen bereits weitgehend praktiziere. So halte sie sich auf dem Waffensektor strikt an das Embargo des UNO-Sicherheitsrates. Genehmigungen für die Ausfuhr von Waffen, militärischen und paramilitärischen Ausrüstungen seien nicht erteilt worden. Dabei spiele es keine Rolle, ob das Material für die Streitkräfte oder die Polizei bestimmt sei.

Für den Export elektronischer Hochtechnologie, den die EKD eingestellt sehen möchte, gelten „restriktive Regelungen" des Bundeswirtschaftsministeriums. Eine nukleare Zusammenarbeit mit Südafrika bestehe nicht.

Die Empfehlung der EKD, die staatlich verbürgten Exportversicherungen (Hermesbürgschaften) für Südafrika nicht mehr zu gewähren, beantwortet die Bundesregierung mit dem Hinweis, daß es sich dabei um ein „rein handelspolitisches Instrument" handele, das „noch in keinem Falle, auch nicht bei der Besetzung Afghanistans durch sowjetische Truppen, politischen Überlegungen untergeordnet wurde".

Die Regierung will die Vorschläge der EKD prüfen und sich an Gesprächen darüber beteiligen. Grundsätzlich stehe es den Kirchen frei, sich zu allen politischen Fragen zu äußern.



Der Streit um das in seiner heutigen Fassung fast 30 Jahre alte und nie ganz unumstrittene Ladenschlußgesetz ist wieder aufgeflakkert. Die Wirtschaftsjunioren Deutschland (WJD) haben eine Umfrage durchgeführt: Bemerkenswert ist der hohe Anteil der selbständigen Einzelhändler, die für den abendlichen Einkauf plädieren.

QUELLE: WIRTSCHAFTSJUNIOREN DEUTSCHLAND

FÜR DEN ANLEGER

Postanleihe: Bankers Trust bietet 75 000 einjährige Optionsscheine zum Bezug der 5,75prozentigen Bundespostanleihe 2001 an. Je 1000 Optionsscheine können zum Kauf von einer Mill. DM Nennwert der Anleihe verwendet werden. Sie können vom 22. August 1986 bis 28. Juli 1987 ausgeübt werden, der Mindestzeichnungsbetrag liegt bei 250 Stück.

Rendite: Die Konditionen für die fünfjährigen Bundesobligationen wurden erneut herabgesetzt: Ab Montag bringen sie nur noch 5,50 (bisher 5,62) Prozent Rendite. Der Ausgabekurs wird von 99,50 auf 100 Prozent heraufgesetzt.

Rekord: Japans Reserven an Gold, Devisen und Sonderziehungsrechten stiegen im Juli auf 38,330 Mrd. Dollar. Dies hängt mit den Dollarkäufen der japanischen Zentralbank zusammen, die den Aufwärtstrend des Yen bremsen sollen.

Rohöl: Die New York Mercantile Exchange wird die Aufnahme des Handels mit Optionen für Rohöl-Terminkontrakte verschieben. Er sollte ursprünglich am 9. Oktober beginnen, ein neues Datum wurde nicht genannt.

WELT-Aktien-Indizes: Gesamt: 250,49 (250,85); Chemie: 144,33 (144,52); Elektro: 287,97 (288,69); Auto: 640,31 (639,76); Maschinenbau: 139,34 (138,68); Versorgung: 143,79 (143,90); Banken: 390,41 (390,87); Warenhäuser: 153,56 (154,66); Bauwirtschaft: 467,31 (459,64); Konsumgüter: 166,96 (164,97); Versicherung: 1362,38 (1373,64); Stahl: 148,03 (147,36).

Nachbörse: Leichter.

WELTWIRTSCHAFT

Privatisierung: Das französische Parlament hat das Gesetz gebilligt. Ausländische Beteiligungen sollen in den ersten fünf Jahren auf höchstens fünf Prozent begrenzt werden. (S. 10)

Südafrika: Die Kapitalflucht hat stark zugenommen. 1985 wurde ihr Umfang auf 10 Mrd. Rand geschätzt.

USA: Um 0,3 Prozent auf 191,54 Mrd. Dollar gingen die Aufträge im Juni zurück. Die Auftragslage bleibt also schwach.

Geldwäscherei: Der amerikanische Senat hat eine Gesetzeslücke geschlossen, die Transaktionen unter 10 000 Dollar ohne Meldepflicht zuließ. Geldwäscherei ist jetzt ein Straftatbestand.

MÄRKTE & POLITIK



Schiffahrt: Trotz Belebung des Welthandels stagnieren der internationale Seeverkehr und der Schiffsbau weiter, stellt die OECD fest. 7,5 Prozent der Welthandelsflotte wurden im letzten Jahr abgewrackt. Besonders prekär ist die Lage bei Tankern. (S. 10)

Katalysator: Serienmäßig will Daimler-Benz ab 1. September alle Personenwagen mit Katalysator anbieten.

Vermögensbildung: Die Landesregierung von Niedersachsen hält noch zahlreiche Änderungen an dem Bonner Gesetzentwurf für notwendig, um die Vermögensbeteiligung in Arbeitnehmerhand voranzubringen. (S. 10)

Bilanzrichtlinien: Auch die Bundessteuerberaterkammer hat sich gegen die geplante Prüfungs- und Offenlegungspflicht für die GmbH & Co. KG ausgesprochen.

China: Zehn Unternehmen aus sieben Ländern haben sich an einer Ausschreibung für den Bau des zweitgrößten Wasserkraftwerkes in China beteiligt, darunter auch deutsche.

Frauen: Obwohl die Frauen in einer irischen Telefon-Reinigungsfirma höherwertige Arbeit leisten als ihre männlichen Kollegen im Lager der gleichen Firma, sollen sie weiter weniger Geld erhalten. Jetzt muß der Europäische Gerichtshof entscheiden.

Renten: Bei zu niedrig angesetzten Renten kann die Nachzahlung des Unterschiedes nur für die letzten vier Jahre verlangt werden, entschied das Bundessozialgericht. Damit sollen die Interessen der Versicherer gewahrt werden.

Europäische Spotpreise für Mineralölprodukte (fob ARA/Dollar/t)

Produkt	31.7.86	30.7.86	1.7.86	1.8.85	1973
Superbenzin 0,15 g Bleigehalt	135,00	134,00	165,00	286,00	97,00
Normalbenzin 0,15 g Bleigehalt	102,00	99,00	139,00	265,00	88,00
Diesel(EG-Material)	96,00	97,00	104,00	226,00	84,00
Heizöl 1,0 % S	52,00	50,00	62,00	142,00	37,00
3,5 % S	44,00	42,00	51,00	139,00	29,00

UNTERNEHMEN & BRANCHEN

Fusionsgespräche: Die Volks- und Raiffeisenbanken des Freistaats Bayern wollen über ein gemeinsames Zentralinstitut verhandeln. (S. 10)

Tarifstreit: Die Stahlwerke des US-Konzerns USX, Pittsburgh, stehen still. Die über 40 000 Arbeitnehmer behaupten, sie seien ausgesperrt worden, nach Darstellung der Geschäftsführung streiken sie.

Coca-Cola: Gegen die geplante Übernahme des Getränke-Herstellers Dr. Pepper Co. durch die Coca-Cola Co. für 470 Mill. Dollar hat ein Washingtoner Bundesrichter eine einstweilige Verfügung erlassen.

Kurzarbeit: Die Siemens-Tochter Hell in Kiel, die hochwertige Investitionsgüter für die graphische Industrie herstellt, wird für das nächste Quartal Kurzarbeit beantragen. Grund sind sinkende Umsätze wegen des niedrigen Dollarkurses und der Sättigung des Marktes.

„In Saudi-Arabien habe ich eine Woche aus religiösen Gründen keinen Alkohol bekommen, in Moskau aus politischen Gründen nicht. Die Motivation war unterschiedlich, aber das Ergebnis gleich trostlos."

Martin Bangemann, Bundeswirtschaftsminister

EG-Agrarpolitik wurde Zankapfel der Genfer Handelsgespräche

Verschiedene Textentwürfe für Punta del Este – Einigung über Welttextilabkommen

Zä./Ha. Genf/Brüssel

In Genf sind die vorbereitenden Gespräche hoher Beamter für eine neue Welthandelsrunde ohne Einigung über eine feste Tagesordnung beendet worden. Die neue Runde soll trotzdem planmäßig durch eine Konferenz der Handelsminister der 92 Mitgliedsstaaten in Punta del Este (Uruguay) Mitte September formell beschlossen werden.

Dabei werden den Ministern nun allerdings drei verschiedene Textentwürfe vorliegen. Grundlage der Konferenz von Punta del Este wird wahrscheinlich ein von der Schweiz und Kolumbien ausgearbeiteter Vorschlag sein, dem sich 41 der insgesamt 92 Gatt-Mitglieder angeschlossen haben, unter ihnen auch 20 Entwicklungsländer. Außerdem liegt ein Gegenvorschlag vor, der von zehn Verfechtern der „harten Linie" im Lager der Dritten Welt unterstützt wird, angeführt von Indien und Brasilien. Schließlich hat Argentinien in den letzten Tagen noch einen Kompromißvorschlag eingebracht, um Brükken zu schlagen.

Als Hauptstreitpunkt trat in der Schlußphase der vorbereitenden Gespräche wieder einmal die Agrarpolitik der Europäischen Gemeinschaft hervor, da vor allem Frankreich sich weigerte, hier im gegenwärtigen Stadium der Gespräche bereits wesentliche Konzessionen zu machen. Das gilt besonders für die umstrittenen EG-Agrarsubventionen, deren Abbau von den USA, Australien und den Entwicklungsländern verlangt wird.

Die EG hatte am Donnerstag vergeblich eine mehrwöchige Verhandlungspause in Genf beantragt, um den beteiligten Regierungen Gelegenheit zu einer Überprüfung ihrer Positionen zu geben. Nach Darstellung von EG-Kreisen trifft es keineswegs zu, daß ein Kompromiß ausschließlich an der Gemeinschaft (und innerhalb der EG nur an Frankreich) gescheitert ist. Selbstverständlich könne die EG jedoch keine grundlegenden Elemente ihres Agrarmarktsystem zur Disposition stellen. Die Kommission versicherte, daß auch nach dem Abbruch der Genfer Vorbereitungskonferenz die multi- und bilateralen Konsultationen fortgeführt werden. Die Gemeinschaft sei wie bisher verhandlungsbereit.

Auch weitere Streitpunkte belasteten die Gespräche in Genf. Im Lager der Dritten Welt möchten vor allem die Verfechter der „harten Linie" Zugeständnisse in den sogenannten neuen Sektoren vermeiden, die in die nächste Welthandelsrunde einbezogen werden sollen. Hier bestehen die Amerikaner darauf, daß auch über die Liberalisierung des Dienstleistungsverkehrs sowie über internationale Regelungen zum Schutz des geistigen Eigentums und der Auslandsinvestitionen in der Dritten Welt verhandelt wird.

Schließlich bleibt die Zukunft des Welttextilhandels noch ungewiß. Inzwischen haben sich die Teilnehmer bei den Genfer Verhandlungen zwar über eine Verlängerung des Welttextilabkommens geeinigt. Dabei wird das Abkommen nun auch auf die Pflanzenfasern ausgeweitet. Ungewiß bleibt aber der Ausgang der bevorstehenden Abstimmung des amerikanischen Kongresses am 6. August über die protektionistische Jenkins Bill, die den Textilimport aus Billigländern scharf begrenzen soll.

Auf deutscher Seite möchte man die Meinungsverschiedenheiten bei den Genfer Vorgesprächen dennoch nicht überbewerten. Es sei von vornherein mit harten Verhandlungen im Agrar- und Dienstleistungsbereich gerechnet worden. Ministerialdirigent Gerhard Abel vom Bundeswirtschaftsministerium bezeichnet die handelspolitische Situation vor Punta del Este als „schwierig, aber nicht dramatisch".

Hoffnung auf Ausgleich im Handelskrieg

Ha. Brüssel

Im „Spaghetti-Krieg" zwischen der EG und Washington soll am Wochenende noch einmal nach einem Ausgleich gesucht werden. Wie die Brüsseler Kommission gestern bestätigte, hat sich der Handelsbeauftragte Präsident Reagans, Clayton Yeutter, telefonisch zu einem Blitzbesuch in Brüssel bereit erklärt, um die Gespräche mit seinem EG-Kollegen Willy de Clercq wiederaufzunehmen.

Ein Vorschlag der Gemeinschaft, einen viermonatigen „Burgfrieden" zu vereinbaren, war von der US-Administration abgelehnt worden. Statt dessen bekräftigten die Amerikaner ihre Drohung, die aus Protest gegen die europäischen Präferenzzölle für Zitruserzeugnisse aus dem Mittelmeerraum beschlossenen Importerschwerungen für Teigwaren aus der EG in Kraft zu setzen.

Die Gemeinschaft hatte darauf mit dem Beschluß geantwortet, ihre Zölle für Nüsse und Zitronen aus den USA heraufzusetzen. Von einem Kompromiß hängt auch das Inkrafttreten der bilateralen Handelsvereinbarungen über Stahlhalbzeug ab.

Industrielle Produktion gestiegen

A. G. Bonn

Nach dem leichten Rückgang im Mai zeigte die Industrieproduktion im Juni ein ausgesprochen günstiges Bild. Nach vorläufigen Berechnungen ist sie von Mai auf Juni saisonbereinigt um gut 2,5 Prozent gestiegen. Wie das Bundeswirtschaftsministerium gestern mitteilte, rechnet das Statistische Bundesamt noch mit einer Korrektur der Juni-Daten um gut ein Prozent nach oben.

Dabei konnte die Leistungsabgabe der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft um 9,5 Prozent und die Bautätigkeit um sechs Prozent gesteigert werden. Die Bergbauförderung nahm um drei Prozent und die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes um knapp 2,5 Prozent zu.

Im Zwei-Monats-Vergleich (Mai/Juni gegenüber März/April) ergab sich für das Produzierende Gewerbe keine Veränderung. Rückgängen im Bergbau und in der Energieversorgung stand eine Steigerung der Bauaktivitäten gegenüber. Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Erzeugung um ein halbes Prozent ermäßigt.

Vorteile vor allem für die Frauen

Privatversicherte in Teilzeitarbeit sind jetzt von der Versicherungspflicht befreit

HARALD POSNY, Köln

Alle angestellten Männer und Frauen, die von Vollbeschäftigung in Teilzeitarbeit überwechseln und wegen des Absinkens ihres Einkommens versicherungspflichtig werden, können sich jetzt auf Antrag von der Versicherungspflicht befreien lassen. Diese Möglichkeit ist im „Gesetz zur Änderung wirtschafts-, verbraucher-, arbeits- und sozialrechtlicher Vorschriften" enthalten, das heute in Kraft getreten ist.

Als Voraussetzung für die Befreiung nannte der Geschäftsführer des Verbands der privaten Krankenversicherung (PKV), Christoph Uleer, daß bei Angestellten, man rechnet mit derzeit 50 000 Betroffenen mit steigender Tendenz, die Arbeitszeit auf die Hälfte oder weniger der „betriebsüblichen Wochenarbeitszeit" herabgesetzt wird und der Angestellte seit mindestens fünf Jahren ununterbrochen wegen Überschreitens der Versicherungspflichtgrenze voll versicherungspflichtig gewesen ist.

Die Befreiung kann nur innerhalb eines Monats nach Aufnahme der Teilzeitarbeit und damit der Versicherungspflicht bei der gesetzlichen Krankenkasse beantragt werden. Die befreiten Teilzeitkräfte erhalten von ihrem Arbeitgeber einen Zuschuß zum Krankenversicherungsbeitrag in Höhe des bei Versicherungspflicht zu zahlenden Arbeitgeberanteils.

Ist die Befreiung einmal erteilt worden, gilt sie auch dann weiter, wenn die Arbeitszeit über die betriebsübliche Arbeitszeit mit entsprechender Gehaltserhöhung aufgestockt wird. Uleer erklärte, daß sich die Krankenkassen mit anderslautenden Auslegungen im Widerspruch zum Gesetz befinden. Wer schon jetzt Teilzeitarbeit in Anspruch genommen hat, kann die neue Möglichkeit der Befreiung nicht mehr nutzen.

Der Einstieg in diese Befreiungsmöglichkeit wurde durch das Bundeserziehungsgeldgesetz vom 1. 1. 1986 geebnet. Wenn erziehungsgeldberechtigte Mütter oder Väter während des Erziehungsurlaubs eine unter 19 Wochenstunden liegende Teilzeitarbeit ausüben, werden sie versicherungspflichtig, haben aber das Recht, sich von der Versicherungspflicht befreien zu lassen. Dies brachte auch der Gesetzlichen Krankenversicherung (SKU) Vorteile, weil die Pflichtversicherten während dieser Zeit beitragsfrei sind, aber Krankenversicherungsschutz genießen.

Die PKV machte für den Fall der Befreiung eine für sie positive Rechnung auf: Bei einem Teilzeitgehalt von 2200 DM monatlich und einem Beitragssatz der GKV von zwölf Prozent des Gehalts beträgt der gesetzliche Beitrag 264 DM. Rechnet man die in der GKV übliche private Zusatzversicherung für den Krankenhaus-Aufenthalt mit 55 DM ein, dürfte der Beitrag in der PKV je nach Vertragsdauer in etwa gleich sein. Derzeit sind bereits gut neun Prozent aller Arbeitnehmer, davon 95 Prozent Frauen zwischen 35 und 45 Jahren, in Teilzeitarbeit.

Mickrige Mißgeburt

hg – Weitsichtige Leute haben es gewußt: Der mickrige Kompromiß in Sachen Ladenschluß, den die Koalitionsparteien noch kurz vor der Sommerpause in die Welt gesetzt haben, ist eine Mißgeburt. Nur der Bundeswirtschaftsminister hatte offenbar keine Ahnung; sonst wäre er nicht enttäuscht darüber, daß die meisten Bundesländer von der Möglichkeit zur Abendöffnung in Großstadtbahnhöfen keinen Gebrauch machen wollen. Er hätte es wissen müssen.

Des Kompromisses Kern ist nämlich genau dies: Mitmachen muß nur der, der will. Und wirklich wollen tut nur der baden-württembergische Landesvater. Der hat den ganzen Wirbel ja verursacht, um den Abendverkauf in seiner Stuttgarter Klett-Passage zu retten. Den hat er nun, und damit das Stürmchen nicht übers Wasserglas hinausschwappt, wurde das ganze als Verordnungsermächtigung verabschiedet. So daß wir seit vorgestern eine Ladenschlußnovelle haben, deren wesentlicher Inhalt ihre Nichtanwendung ist. Die Landesväter wissen dafür auch eine schöne Begründung: Die zuständigen Behörden sehen keinen dringenden Bedarf für einen Abendverkauf. Wie sollten sie auch – deutsche Beamte haben ja tagsüber genug Zeit.

Ein enttäuschter Wirtschaftsminister wird da nichts mehr ausrichten können: Bei den CDU-regierten Ländern nicht, weil angeblich der Einzelhandel flexiblere Ladenschlußzeiten nicht will; bei den SPD-regierten Ländern nicht, weil angeblich die Arbeitnehmer sie nicht wollen. So muß er seine Enttäuschung herunterschlucken: über die Mißgeburt und über sich selbst. Denn daß er den Trick mit der Verordnungsermächtigung nicht durchschaute, war arg kurzsichtig.

Ultimo und Dollar störten den Auftrieb

Py. Düsseldorf

Vom Kurstiefststand der dritten Juliwoche hat sich die deutsche Börse nicht erholen können. In den sich anbahnenden Kursauftrieb zur Wochenmitte fiel neben der wachsenden Dollarschwäche mit einem Wert unter 2,10 DM, der Monatsultimo mit dem üblichen Kehraus.

Beides ließ den Kurstrend nicht richtig aufwachsen. Dazu kamen die hervorragenden Zwischenberichte der drei Großbanken, die in ihren Kursen viel vorwegnahmen, was über eine längere Bewegungsphase zu einer festeren Grundlage und insgesamt besseren Börsenaussichten hätte führen können. Gestern fielen die Kurse etwas heftiger unter dem Eindruck der Dollarschwäche. Der WELT-Aktienindex fiel auf 250,49 (Vorwoche 255,60). Mögen Unternehmens-Zwischenberichte noch so gut ausfallen, sie werden im Widerstreit mit ungünstigeren Aussichten der exportorientierten Branchen Auto, Elektro, Chemie und Maschinenbau bei den Investoren nicht auf fruchtbaren Boden fallen. Nach diesem Wellenreiten der Kurse ist kurzfristig keine anhaltende Erholung der Börse zu erwarten. Im Gegenteil: Trotz guter Perspektiven könnten die Kurse nochmals leicht zurückfallen.

AUF EIN WORT



„Der Schlüssel zum Erfolg ist es, Technologien in Problemlösungen umzusetzen. Wenn die Computer-Branche heute ihre Schwierigkeiten hat, dann liegt das nicht daran, daß unsere Kunden keine Probleme mehr haben ..."

Klaus Luft, Vorstandsvorsitzender der Nixdorf Computer AG, Paderborn.
FOTO: JUPP DARCHINGER

USA: Aufträge sind im Juni zurückgegangen

dpa/rtr, Washington

Die Auftragslage in der amerikanischen Industrie ist nach wie vor schwach. Im Juni gingen die Aufträge nach Angaben des Handelsministeriums gegenüber Mai um 0,3 Prozent zurück. Der Wert der Aufträge belief sich im Juni auf geschätzte 191,54 Mrd. Dollar.

Insgesamt wurde in fünf Monaten des ersten Halbjahres ein Rückgang beobachtet, nachdem im Dezember noch 201,2 Mrd. Dollar an Aufträgen zu verzeichnen waren. Die Abnahme im Mai betrug nach revidierten Angaben des Handelsministeriums 0,5 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit in den USA ist im Juli 1986 unter die Sieben-Prozent-Grenze gefallen. Das US-Arbeitsministerium teilte am Freitag in Washington mit, die Quote der Erwerbslosen sei auf 6,9 von 7,1 Prozent im Juni gefallen. Damit habe sich die Arbeitslosigkeit im dritten Monat hintereinander verringert und das niedrigste Niveau seit Januar dieses Jahres erreicht.

Die Beschäftigtenzahl – ohne den militärischen Bereich – stieg im Juli um 210.000 auf 109,9 Mill., nachdem bereits im Juni eine kräftige Steigerung zu verzeichnen gewesen sei.

Geächtetes Öl

Von HANS BAUMANN

Wer hätte von Genf erwartet, was die dreizehn in der Opec versammelten Ölförderländer im jugoslawischen Brioni nicht zuwege brachten? Der Anlauf der Ölmächte war lang genug für den geplanten Sprung zurück in die satten Gewinne und raus aus dem Staatsdefizit der meisten Opec-Mitglieder. Schließlich war man um die Wende vom März zum April ganze sechzehn Tage zusammen, um sich das selbst herbeigeführte Dilemma vor Augen zu führen und auf Abhilfe zu sinnen.

Doch den Herren der Quellen gelingt auch diesmal nicht der Konsens. Die Mutation von Falken zu Tauben oder von Tauben zu Falken braucht halt ihre Zeit, wenn sie überhaupt gelingt. Mit ökonomischer Rationalität ist das Dilemma sicherlich leicht zu lösen.

Der altbewährte Markt läßt grüßen: Verebbt die Nachfrage, so muß sich die Produktion zurückhalten. Einige Produzenten möchten diese Trivialität be- herzigen, allen voran Saudi-Arabien.

Die Konferenzen der Opec häufen sich. Ihr Gedankenkreis ist eingesperrt in Quoten und Preise. Dabei ist es höchste Zeit, dem Öl wieder das Image von kalkulierbarer Energie zu geben. Dort liegt die Aufgabe.

Doch die Falken im Opec-Lager verwechseln Wettbewerb mit Krieg. Sie wollen mit einer Überschwemmung des Weltmarktes die Konkurrenz außerhalb der Opec auf Vordermann bringen. Sie ignorieren dabei, daß es sich bei den Nordsee-Produzenten nicht um Staatsgesellschaften handelt, die qua Ordre de Mufti den Ölhahn nach politischen Kriterien auf- oder zudrehen können. Da aber auch die privaten Ölförderer an einem Lifting der verfallenen Ölpreise interessiert sind, müßte sich schon die ganze Opec bereit finden, ihre Produktion an den Bedarf anzupassen.

Die Verbraucher von Öl und Ölprodukten haben vordergründig Anlaß zur Freude. Wenn nicht alles täuscht, werden jene am Jahresende ihre Wetten verloren haben, die einen Rohölpreis um 20 Dollar je Faß voraussagten. Zur Zeit jedenfalls scheint er sich eher einstellig einzurichten mit der Folge, daß die devisenhungrigen Ölförderländer der Opec ihre defizitären Haushalte über zusätzliche Mengen auszugleichen suchen. Für Irak und Iran gilt dies allemal, womit man in Genf so schlau auseinandergeht, wie man Brioni verlassen hat.

Es ist nicht damit getan, apokalyptische Bilder von dem Tag zu malen, da die Opec wieder Wasser auf ihre Mühlen bekommt. Zweifel, daß es so kommen wird, hat niemand mehr, da weltweit Ölexplorationen gedrosselt werden und in den USA bereits kleineren Fördergesellschaften die Luft ausgeht.

Längerfristig sicherlich ebenso gravierend ist die Tatsache, daß das Öl als Rohstoff immer tiefer in Mißkredit gerät. Wann, so darf man fragen, wurde je ein so wertvolles Produkt wie Öl so mißtrauisch beurteilt? Selbst ein sensationeller Preissturz läßt diesen Rohstoff nicht in der Gunst der Verbraucher steigen. Die Welt ist gebrannt, eine Renaissance des Öls findet nicht statt. Das ist das eigentliche Drama des Öls: Einer der edelsten Rohstoffe dieses Planeten, gestern noch heiß begehrt, ist geächtet.

Die Folgen lassen sich an der heimischen Ölindustrie ablesen. Dreimal wurde sie von den Opecländern gebeutelt. Erst wurden ihr von den Förderländern die Konzessionen genommen, dann folgte das Preisdiktat, unter dem die Weltwirtschaft in die Knie ging.

Das Marktgeschäft unserer freien Ölgesellschaften ist damit psychologisch blockiert. Leitungsgebundene Energien erhalten so Vorfahrt, weil sie sich als „heimisch" ausweisen können (und kommunalen Säckeln dienen), teure heimische Kohle und diskriminierte Kernkraft können ihre Märkte gegen das Öl verteidigen, weil weder Industrie noch Private diese Karte spielen wollen. Sie fürchten, daß das As von heute der Schwarze Peter von morgen sein könnte.

Über diese Negativkomponenten sollte die Opec diskutieren. Wird Öl als Rohstoff wieder kalkulierbar, dann dürfte sich auch sein Absatz beleben. In Genf aber stand die Opec wieder einmal vor der richtigen Hausnummer, aber immer noch in der falschen Straße.

Bei Halbleitern sind Europäer gelassen

JOACHIM WEBER, Frankfurt

Die europäischen Bauelemente-Produzenten stehen schon in Habacht-Stellung: „Wenn wir das Gefühl haben, daß wir da benachteiligt werden, dann werden wir uns mit Sicherheit wehren", warnt Klaus Wolf, Geschäftsführer des deutschen Branchenverbands, im Einklang mit seinen Kollegen in den Nachbarländern.

Was die Branche beunruhigt, ist ein Abkommen zwischen den USA und Japan, das am Mittwochabend nach mehr als zwölfmonatigen Verhandlungen und nur wenige Minuten vor Ablauf eines amerikanischen Ultimatums zustandekam. Darin verpflichten sich die Japaner, beim Export elektronischer Bauelemente – überwiegend Chips für die Computerindustrie – fortan auf Dumping-Praktiken zu verzichten und zu diesem Zweck ein umfassendes Exportüberwachungs-System einzurichten.

Hier wittert die EG-Kommission bereits jetzt Unrat: Die Überwachung soll auch den Halbleiter-Export in Drittländer (also auch nach Europa) erfassen, aus denen die winzigen Steine des Anstoßes auf Umwegen – und dann womöglich doch zu Dumping-Preisen – in die USA gelangen könnten. „Wir können es nicht hinnehmen, daß die Einkaufspreise der europäischen Anwender auf der Basis einer solchen bilateralen Vereinbarung mitkontrolliert werden", so die erste Stellungnahme des EG-Außenhandels-Experten Willy LeClercque.

Tatsächlich scheint nach erstem Augenschein in diesem Punkt die größte Gefahr für die Europäer zu liegen. Der Markt hat nämlich große Ähnlichkeit mit dem Öl-Spotmarkt hat: Große Posten werden zu Tagespreisen verscherbelt, die keineswegs immer die Hersteller-Kosten decken. Umgekehrt gibt es dann auch temporäre Engpässe, in denen der Bauteile-Vertrieb zur Zuteilung wird. Für den Computer– oder Unterhaltungselektronik-Hersteller kann die Einkaufsstrategie hier zu einem Wettbewerbsfaktor werden, der nun verlorenzugehen droht.

Die europäischen Chips-Produzenten dagegen warten mit einiger Gelassenheit die Details und die praktische Umsetzung der Abmachung ab. Daß die Japaner ihre Massenware nun massiv – immerhin geht ihnen in den USA ein geschätztes Jahresvolumen von 2 Milliarden Dollar verloren – in den hiesigen Markt drücken könnten, bereitet ihnen nur bedingt Sorgen. Sie haben den Anschluß an die großen Massenmärkte seinerzeit gründlich verpaßt und konzentrieren sich heute auf Spezialitäten und kundenspezifische Schaltungen, bei denen die Japaner noch nicht so stark Fuß gefaßt haben.

Grundstücksfonds benachteiligt

Hannover kritisiert Vermögensbildungsgesetz-Entwurf

HEINZ STÜWE, Bonn

Die Landesregierungen sind mit dem Entwurf eines zweiten Vermögensbeteiligungsgesetzes, den das Bundeskabinett in der kommenden Woche beschließen will, noch nicht zufrieden. Der niedersächsische Wirtschaftsminister Walter Hirche (FDP) begrüßt zwar, daß Bonn aus der Gesetzesinitiative des Bundesrats, die auf seine Amtsvorgängerin Birgit Breuel zurückgeht, Beteiligungs-Sondervermögen als Instrument der indirekten Kapitalbeteiligung aufgegriffen hat, er kritisiert allerdings die konkrete Ausgestaltung.

Dieser neue Typ von Investmentfonds soll stille Beteiligungen an mittelständischen, nicht emissionsfähigen Unternehmen übernehmen. Hirche will allerdings nicht einsehen, daß diesen Fonds Beteiligungen an börsennotierten Gesellschaften verwehrt bleiben sollen. Schon im Interesse des Anlegerschutzes und der Risikostreuung plädiert Hannover hier für eine Änderung. Es sei nicht sachgerecht, wenn sich ein Arbeitnehmer im Rahmen der staatlich geförderten Vermögensbildung zwar direkt als stiller Gesellschafter an einem börsennotierten Unternehmen beteiligen könne, nicht aber indirekt. Der niedersächsische Wirtschaftsminister wendet sich weiter gegen die geplante Rücknahmeregelung. Danach soll die Rücknahme von Fondsanteilen aus Gründen der Liquiditätssicherung ausgesetzt werden, wenn der Anteil der stillen Beteiligungen am Fondsvermögen 40 Prozent überschreitet. Dies ist nach Ansicht Hirches sachlich nicht gerechtfertigt und würde das neue Anlagemedium gegenüber den klassischen Fonds unzumutbar benachteiligen.

In ihrer Stellungnahme beklagt die Landesregierung, daß der Erwerb von Grundstücksfonds „förderrechtlich diskriminiert werde". Dies führe dazu, daß der Erwerb von Aktien aus einer Gesellschaft, die Lagerhallen betreibe, maximal gefördert werde, der Kauf von Grundstücksfondsanteilen aber nur wie das Konten- und Versicherungssparen.

Der Bundesrat hatte vorgeschlagen, die bisherige Begünstigung von Konten-Sparverträgen (mit 16 Prozent Prämie auf bis zu 624 DM im Jahr) auslaufen zu lassen und nur eine Arbeitnehmer-Sparzulage zu gewähren, wenn die Zinsen in Beteiligungstiteln angelegt werden. Hirche bedauert, daß dies von Bonn nicht aufgegriffen wurde. Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Partnerschaft in der Wirtschaft (AGP), in der Unternehmen mit betrieblicher Mitarbeiterbeteiligung organisiert sind, geht darüber hinaus und fordert, die Förderung der Geldvermögensbildung ganz zu streichen, um die Anlage im Produktivkapital voranzubringen.

Das Gesamturteil der AGP fällt dennoch positiv aus. Wie die Regierung in Hannover begrüßt sie die Aufnahme der GmbH-Anteile in dem Anlagekatalog des Gesetzes und die Erhöhung des Lohnsteuerfreibetrages für Beteiligungswerte, die Arbeitnehmern verbilligt überlassen werden, von 300 auf 500 DM. Die AGP wünscht allerdings, daß während der gesetzlichen Sperrfristen nicht nur Wertpapiere, sondern auch nicht verbriefte Beteiligungen umtauschbar sein sollen.

Investitionsschub in Italien

Inlandsnachfrage beflügelt Werkzeugmaschinenindustrie

ds. Mailand

Die Investitionen der italienischen Industrie nehmen deutlich zu. Für 1986 rechnet der Verband der italienischen Werkzeugmaschinenindustrie in Mailand mit einer realen Absatzsteigerung auf dem Inlandsmarkt gegenüber dem Vorjahr von beinahe zwölf Prozent. Demgegenüber ging der Absatz von italienischen Werkzeugmaschinen 1985 um sechs Prozent zurück. Die Inlandsnachfrage macht sich in allen Zweigen der metallverarbeitenden Industrie bemerkbar, in der der Trend nicht nur auf weitere Rationalisierung gerichtet ist, sondern zum Teil auch auf die Ausdehnung der Kapazitäten.

Weniger erfreulich ist dagegen die Entwicklung auf den Auslandsmärkten. So wie im vergangenen Jahr dem Absatzrückgang im Inland eine starke Exportzunahme (plus 30 Prozent) gegenüberstand, wird die lebhafte Binnennachfrage seit Anfang des Jahres von einer empfindlichen Verminderung der Ausfuhr begleitet. Besonders stark macht sich dieser Knick auf dem US-Markt bemerkbar, wo der schwache Dollar die italienischen Hersteller in die Klemme zu nehmen begonnen hat. Das ist um so bedenklicher, als die Vereinigten Staaten in den letzten drei Jahren auf den zweiten Platz als ausländischer Absatzmarkt gerückt sind. Im Jahre 1985 entfielen auf den US-Markt 13,3 Prozent der italienischen Werkzeugmaschinenexporte gegenüber erst 6,5 Prozent drei Jahre vorher.

Im Jahre 1985 entfielen von dem Umsatz der italienischen Werkzeugmaschinenindustrie im Wert von 2100 Mrd. Lire 60 Prozent auf die Ausfuhr. Als Kunde an der Spitze stand dabei wie stets die Bundesrepublik mit einem Anteil von 14,6 Prozent.

Italien steht als Werkzeugmaschinenhersteller und -exporteur weltweit an fünfter Stelle. Im Export betrug der Anteil im vorigen Jahr 7,3 Prozent. Während in den ersten Jahrzehnten dieser Nachkriegszeit die noch junge italienische Werkzeugmaschinenindustrie international hauptsächlich als Lieferant einfacher Maschinen auftrat, konkurriert sie heute mit Erfolg auch in den ausgesprochenen High-Tech-Bereichen der Branche.

Absage an Subventionen

Wettbewerb „Kosten- und flächensparendes Bauen"

vos. Bonn

„Kosten- und flächensparendes Bauen" war der Titel eines Studentenwettbewerbs der Firma Hebel GmbH, bei dem es in sieben Regional- und einer Bundesausscheidung insgesamt 52 000 DM an Preisgeldern zu gewinnen gab. Bei der Siegerehrung in Bonn bescheinigte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesbauministerium, Friedrich-Adolf Jahn, den angehenden Architekten und Bauingenieuren, sich einen interessanten und lohnenden Bereich der Wirtschaft ausgesucht zu haben, der 14 Prozent des Bruttosozialproduktes liefere, 60 Prozent aller Investitionen ausführe und sieben Prozent oder 1,8 Mill. Arbeitskräfte beschäftige. Schwierigkeiten in letzter Zeit seien Resultat eines Strukturwandels gewesen, die durchaus bewältigt werden können.

Nachfrage sieht Jahn in vier Bereichen: Vorrang vor Neubauten werde in Zukunft die Substanzerhaltung in den Städten haben, womit zum Umweltschutz und zur Wohnumfeldverbesserung beigetragen werden könne. Dennoch müßten pro Jahr rund 300 000 neue Wohnungen gebaut werden, um zu alte Bausubstanz zu ersetzen. Dabei gehe der Trend deutlich weg vom Hochhaus und hin zu überschaubaren Wohneinheiten. Zukunft hätten auch der Wirtschaftsbau und kommunale Einrichtungen, hier aber nicht Schulen und Hallenbäder, sondern Tiefbauarbeiten zur Ver- und Entsorgung und Energiewirtschaft.

Bonn biete durch die Verbesserung der Abschreibungsmöglichkeiten und Bereitstellung von Mitteln für die Städtebauförderung bereits zahlreiche Anreize für Investitionen. Eine deutliche Absage erteilte Jahn den staatlichen Subventionen. Die Hebel GmbH will den Studentenwettbewerb zur festen Einrichtung machen. Das nächste Thema steht bereits fest: Wirtschaftsbau.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bad Neuenahr-Ahrweiler: Klaus-Günter Fassbender, Sinzig-Bad Bodendorf; **Braunschweig:** Systemhaus Bauträger u. Baubetreuungs GmbH; **Coburg:** Skala-Möbel Freitag GmbH, Eberdorf b. Cbg.; **Duisburg:** Bauunternehmung König GmbH; **Gelsenkirchen:** Rudolf Kirfel GmbH; **Hamm:** Bönninghaus Tiefbau GmbH & Co. KG; **Hannover:** Nachl. d. Martha Evert geb. Fleischer; **Heilbronn:** Industrie-Siebdruck-Systeme GmbH, Lauffen/N.; **Kassel:** Mollet u. Fard GmbH; R. E. N. T. Mietservice Verwaltungsges. mbH & Co. KG f. Wohn- u. Gewerberaumvermietungen, Niestetal; **Kirchheim:** ALTRONIC-TV-Video-Alarmanlagen GmbH, Stadtallendorf; **Köln:** RED-TEXTIL Eschbach & Drouvé GmbH & Co. KG; Groka-Verbrauchermarkt GmbH; **Krefeld:** Gertrud Schmidt; **Leer:** Tuinmann Bauges. mbH & Co. KG, Bunderhee; Tuinmann Bauges. mbH, Bunderhee; **Osterholz-Scharmbeck:** HAGA Bau- u. Sanierungs GmbH, Schwanewede; **Soest:** Kontra Werkausrüstung GmbH, Rüthen, Möhnetal; **Stuttgart:** bbd Werbeges. mbH.

Vergleich eröffnet: Euskirchen: Imbert Energietechnik GmbH, Weilerswist.

Vergleich beantragt: Heilbronn: DWS-Drahtwaren simon GmbH, Murr.

Höheres Limit für Auslandsbeteiligung

Privatisierungsgesetz ist endgültig vom französischen Parlament gebilligt worden

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Das französische Privatisierungsgesetz ist jetzt definitiv vom Parlament gebilligt worden. Es bedarf zwar noch der Unterschrift von Staatspräsident Mitterrand. Aber diese gilt als sicher, obwohl die bürgerliche Mehrheit in der Nationalversammlung und im Senat bei den abschließenden Beratungen das allgemeine Limit für ausländische Beteiligungen an den zur Privatisierung stehenden 65 Unternehmen von 15 auf 20 Prozent angehoben hat, was der ersten Fassung des von Präsident Mitterrand zum Scheitern gebrachten „Schnellverfahrens" auf dem Verordnungswege entspricht.

Allerdings hat das Parlament die Regierung ermächtigt, im „nationalen Interesse" ausländische Beteiligungen bis auf fünf Prozent zu begrenzen und sie ausnahmsweise sogar zu untersagen. Diese Sonderbeschränkungen erlöschen aber automatisch nach fünf Jahren, während in der früheren Gesetzesfassung eine unbeschränkte Geltungsdauer vorgesehen war. Der mit der Textüberarbeitung betrauten Parlamentskommission erschienen fünf Jahre ausreichend, „um die Konsolidierung des Aktionariats in befriedigender Weise sicherzustellen".

Auch wurde die Obergrenze für die Beteiligung eines einzelnen ausländischen Investors von fünf auf zehn Prozent angehoben und der Regierung die Ermächtigung erteilt, diese Grenze für EG-Investoren zu erhöhen. Gegenwärtig bedürfen in Frankreich alle ausländischen Investitionen aus Nicht-EG-Ländern von mehr als 20 Prozent der behördlichen Genehmigung, während EG-Investoren nur anmeldepflichtig sind.

Das französische Privatisierungsgesetz bleibt damit zwar hinter den Bestimmungen des EG-Vertrages über die Freiheit des Kapitalverkehrs zurück. Die EG-Kommission hat jedoch keine Einwendungen gegen das Gesetz erhoben. Wie aus kommissionsnaher Quelle in Brüssel verlautete, hat sich die Kommission über die endgültige Fassung mit den geänderten Bestimmungen für ausländische Anleger weitgehend zufrieden gezeigt, nachdem die im ursprünglichen Gesetzestext enthaltene Diskriminierung gegenüber den Staatsbürgern anderer EG-Länder fast völlig aufgehoben wurde. Allerdings seien mit der Anhebung der zulässigen Höchstbeteiligung von Ausländern auf 20 Prozent die Erwartungen nur teilweise erfüllt worden.

Das Parlament hat auch die Bestimmungen über die Belegschaftsaktien verbessert. Danach können alle Mitarbeiter mit einer Betriebszugehörigkeit von mehr als fünf Jahren zu noch nicht genau festgelegten Vorzugsbedingungen (Rabatte und Gratisaktien) im Werte des Fünffachen des Sozialversicherungsplafonds – zur Zeit also bis zu 500 000 Franc – bei der Privatisierung Aktien zeichnen.

Schließlich sind auch die Kompetenzen der aus unabhängigen Experten bestehenden „Privatisierungskommission" erweitert worden. Diese soll nicht nur die zu privatisierenden Unternehmen bewerten und die Emissionspreise der an der Börse einzuführenden Aktien festlegen, sondern sie muß auch bei Paketverkäufen von Tochtergesellschaften und teilnationalisierten Unternehmen sowie bei Fusionsprojekten konsultiert werden. Dagegen wurden die Eingriffsmöglichkeiten des Staatsrats in das Privatisierungsverfahren begrenzt.

Die bereits Anfang Mai begonnenen parlamentarischen Beratungen des Denationalisierungsvorhabens der neuen Regierung führten über zahlreiche Revisionen in der einen und anderen Richtung schließlich zu einem Gesetzestext, der nicht sehr wesentlich von dem abweicht, was die bürgerlichen Parteien in ihrem Wahlkampf versprochen hatten.

Bilanz vom Verfall des Dollars geprägt

dpa/VWD, München

Der Dollar-Verfall hat die Bilanz der Bayerischen Landesbank Girozentrale, München, seit Ende 1985 um 1 Mrd. DM verkürzt. Zufriedenstellende Erträge ließen jedoch auch 1986 eine „angemessene" Gewinnausschüttung und Rücklagendotation" erwarten, erklärte die Landesbank in einem Zwischenbericht. Für 1985 hatte sie 63,0 Mill. DM als siebenprozentige Dividende ausgeschüttet und 80 Mill. DM in die Rücklagen eingestellt.

Bei 109,8 (107,9) Mrd. DM Geschäftsvolumen betrage zur Jahresmitte das gesamte Kreditvolumen einschließlich Landesbausparkasse 70,5 (70,4) Mrd. DM. Kurz- und mittelfristige Kredite gingen zurück (11,3 nach 12,9 Mrd. DM), langfristige Ausleihungen nahmen zu (51,7 nach 50,1 Mrd DM). Der Dollarkurs ließ das Volumen der Auslandskredite um 614 Mill. auf 6,6 Mrd. DM sinken und damit auch den Anteil der Auslandskredite an den Ausleihungen (10,5 nach 11,5 Prozent). Eigene Emissionen würden für die Refinanzierung immer wichtiger, nach 6,2 (6,9) Mrd. DM Bruttoabsatz an Schuldverschreibungen seien jetzt eigene Titel für 45,6 (45,0) Mrd. DM im Umlauf.

Fusionsgespräche in Bayern

dpa/VWD, München

Bayerns Volks- und Raiffeisenbanken wollen über ein gemeinsames Zentralinstitut verhandeln und schließen die Reduzierung von drei auf zwei Bankenstufen nicht aus. Vertreter der Volksbanken in Bayern hätten auf einer Diskussionsveranstaltung der Bayerischen Volksbanken AG (BVZ) ein Angebot der DG-Bank Deutsche Genossenschaftsbank, Frankfurt, als „allgemein wünschenswert" begrüßt, die „Zentralbankfunktion" für beide Organisationen auf die DG-Bank Bayern zu übertragen. Dies teilte die Bayerische Volksbanken AG, München mit.

Damit fiele auch bei den Volksbanken die dritte Bankenstufe weg, da die DG-Bank als bundesweites Zentralinstitut der Volks- und Raiffeisenbanken seit Herbst 1985 nach einer Schieflage auch die Bankgeschäfte der Bayerischen Raiffeisen-Zentralbank AG (BRZ), München, führt. Bayern ist das einzige Bundesland, in dem die beiden Zentralbanken noch getrennt arbeiten. Die BRZ-Bank hatte 1985 ein Bilanzvolumen von 18,5 Milliarden DM (1985), die BVZ etwa von fünf Milliarden DM.

PERSONALIEN

Günter Kammholz, Vorstandsmitglied der Hüls AG, Marl, wird am 4. August 60 Jahre alt.

Kurt Reich, Seniorchef der Firmengruppe Holz-Her, Nürtingen, begeht am 5. August seinen 80. Geburtstag.

Bernd Habersack (45), stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bayerischen Leichtmetallwerke, Graf Blücher von Wahlstatt GmbH & Co. KG, München, trat am 1. Juni als Mitglied der Geschäftsführung in die Lemförder Metallwaren AG, Jürgen Ulderup AG & Co., Dielingen, ein.

Paul Jodl hat mit Wirkung vom 1. August die Leitung des neu errichteten Geschäftsbereichs Netzentstörfilter übernommen und zeichnet damit für Marketing und weltweiten Vertrieb bei der Hegener + Glaser AG, München, verantwortlich.

Dr. **Günter Dietz**, Dr. **Jürgen Harnisch** und Dr. **Klaus Schubert** wurden in den den Vorstand der MAN Nutzfahrzeuge GmbH berufen, **Wulf Bohnenkamp** und **Peter Greef**, in den Vorstand der MAN Gutehoffnungshütte GmbH und **Horst Ranck** in den Vorstand der MAN Technologie GmbH.

Der Apfelkorn feiert den 10. Geburtstag

Berentzen ist Marktführer bei Fruchtspirituosen – Erfolg einer „Schnapsidee"

hdt. Haselünne

Man nehme den Korn, die nach wie vor beliebteste Spirituose des Bundesbürgers, füge den Saft von Äpfeln hinzu, der populärsten Frucht der Deutschen, und fertig ist der Apfelkorn. So einfach sieht nachträglich das aus, was vor genau zehn Jahren die Kornbrennerei I. B. Berentzen aus Haselünne im Emsland kreierte, ein neues Getränk, das unter dem Namen „Appelkorn" Furore machen sollte und dann schnell viele Nachahmer fand.

Die meisten sind inzwischen allerdings wieder vom Markt verschwunden, für Berentzen wurde die seinerzeitige „Schnaps-Idee" jedoch zur Grundlage eines Erfolgsrezeptes. Seit ihrer Markteinführung im Jahre 1976 wurden mehr als 150 Mill. Flaschen der emsländischen Innovation abgesetzt, allein im letzten Jahr wiederum 12,4 Mill. Flaschen.

Insgesamt konnte die Kornbrennerei Berentzen im Vorjahr knapp 31 Mill. 0,7-l-Flaschen Spirituosen absetzen, ein mengenmäßiges Plus von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für die hart am Winde segelnde Spirituosen-Branche ist das eine durchaus überdurchschnittlich gute Absatzentwicklung.

Mit dazu beigetragen haben auch die anderen Fruchtspirituosen des Hauses, die sogenannten „Fruchtigen vom Lande", hergestellt auf der Basis heimischer Früchte. Ihr Absatz konnte 1985 um 23 Prozent auf 3,9 Mill. Flaschen gesteigert werden. Mit einem Marktanteil von rund 60 Prozent nimmt man unbestritten die führende Position in diesem Segment der Fruchtspirituosen ein.

Auch im traditionellen Korngeschäft war Berentzen erfolgreich, konnte die Distribution im Lebensmitteleinzelhandel erheblich verbessern und nimmt nach einem um 17 Prozent auf 10,2 Mill. Flaschen erhöhten Verkauf die dritte Position in diesem Marktsegment ein. Schließlich brachte auch die erst 1980 übernommene Weinbrand-Marke „Winkelhausen" mit einem Absatzplus von vier Prozent und rund vier Mill. verkauften Flaschen ein erfreuliches Ergebnis.

Die Ertragssituation hat mit dieser durchaus positiven Absatzentwicklung jedoch nicht Schritt gehalten. Sie verschlechterte sich infolge der zweimaligen Branntweinsteuer-Erhöhung und der allgemeinen Kostensteigerungen, so daß zu Jahresbeginn die Preise um drei bis fünf Prozent angehoben werden mußten.

Mit einem neuen Werbekonzept wird gegenwärtig versucht, die Position im Spirituosen-Markt weiter auszubauen. Parallel dazu verlaufen erfolgreiche Aktivitäten im Exportbereich, der bereits mehr als zehn Prozent zum Gesamtumsatz beiträgt. Als „stark im Kommen", wird hier der ostasiatische Markt bezeichnet, der auch in Zukunft weitere Erfolge verspricht.

Den Reedern steht das Wasser bis zum Hals

OECD erwartet keine Nachfrageerholung im Seeverkehr / Kostensenkung angestrebt

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Obwohl sich der Welthandel belebt, stagniert der internationale Seeverkehr. Nachdem er 1985 in Tonnen um ein Prozent und in Tonnen-Meilen um zwei Prozent geschrumpft war, erwartet die OECD auch für dieses Jahr noch keine Erholung der Nachfrage und der Schiffsraten. 1986 werde deshalb ein „extrem schwieriges" Jahr für die Reedereien sein, von denen weitere ihren Betrieb einstellen müßten, während für die anderen die Geschäftslage prekär bliebe. „Wer überleben will muß die Kosten senken", heißt es in dem Bericht des OECD-Ausschusses für den Seeverkehr.

Besonders schlecht steht es um die Tankerschiffahrt, deren Verkehrsaufkommen seit dem ersten Ölpreisschock wegen des rückläufigen Ölverbrauchs um jahresdurchschnittlich sechs Prozent (Tonnen-Kilometer) – 1985 um drei Prozent – geschrumpft ist. Ob die jüngste Ölpreis-Baisse den Verbrauch so stark belebt, daß die Tankerraten noch in diesem Jahr anziehen, hält der OECD-Ausschuß für unwahrscheinlich.

Bei der Trockenfracht ging der Verkehr 1985 um ein Prozent in Tonnen-Meilen zurück und nahm in der Tonnage um ein Prozent zu. Im Massengutverkehr bröckelten die Frachtraten weiter ab, während sich der Stückgutverkehr etwas besser behaupten konnte, obwohl die angebotene Tonnage (insbesondere Container-Schiffe) zugenommen hatte. Insgesamt hat sich die Welthandelsflotte um 0,6 Prozent (in Bruttoregistertonnen) vermindert. Das reichte aber für die notwendige Korrektur des Tonnageüberhangs nicht aus. Am stärksten war der Rückgang der Tankerflotte (minus 6,1 Prozent).

Nach den Feststellungen des Ausschusses wurden 1985 global 47,8 Millionen BRT oder 7,5 Prozent der Welthandelsflotte abgewrackt. Das waren 40 Prozent mehr als 1984. Nur die USA und die Türkei blieben ausgenommen. Verschiedene Entwicklungs- und Ostblockländer haben ihre Flotten sogar etwas ausgeweitet und auch ihre Leistungsfähigkeit verbessert.

Gleichwohl bestehen in allen Marktbereichen noch bedeutende Überkapazitäten. In der Linienschiffahrt veranschlagt sie der Ausschuß auf 20 bis 40 Prozent. Jedoch ist hier die Ertragslage noch am wenigsten unbefriedigend, da einerseits die Modernisierung der Flotten große Fortschritte gemacht hat und andererseits die Kooperation zwischen den wichtigsten Reedereien verstärkt wurde.

Auch im Schiffbau bleibt der Horizont verhangen. Hier dürfte sich die Krise eher noch zuspitzen, meint die OECD in einem anderen Bericht. Sie hat nicht nur Europa, sondern inzwischen auch Japan erfaßt und greift selbst auf Südkorea über. Im 1. Quartal 1986 sind bei den Werften aller Länder weniger Aufträge eingegangen als im Vorjahr.

Dabei verminderte sich der Auftragsbestand der westeuropäischen Werften auf 3,94 (4,63) und der japanischen auf 9,39 (11,67) Mill. Tonnen. Für 1986 erwartet der Ausschuß die Fertigstellung von Schiffen mit nur noch 34,2 Millionen BRT. Das wären ein Drittel weniger als 1975.

Bei immer weniger kostendeckenden Preisen würden nun auch die konkurrenzfähigsten Werften in die Verlustzone geraten, meint die OECD. Um aus den roten Zahlen zu kommen müßten die Werftkapazitäten weiter abgebaut werden.

Blick auf die Börse

Der Dollar bestimmt die kurzfristige Entwicklung

H.WI. Bonn

Von „rien ne va plus" über „Schankelbörsen-Mentalität" bishin zu „attraktiv" reichen momentan die Einschätzungen der Börsenexperten von Banken und Informationsdiensten zur Entwicklung an den deutschen Aktienmärkten. Kurzfristig jedoch sehen die meisten kein Ende der Sommerflaute. Nach wie vor sind die Aktienumsätze gering, die Fahrt des Dollar ungewiß und die konjunkturellen Eckdaten der deutschen Wirtschaft positiv.

Vor dem Hintergrund einer instabilen Devisenlandschaft sieht die **Commerzbank** keine Chance für eine baldige Belebung des deutschen Wertpapierhandels. Selbst die hervorragenden Halbzeitergebnisse der drei führenden Kreditinstitute könnten hieran nichts ändern. Unter Hinweis auf den jüngsten positiven Ifo-Konjunkturtest, beurteilen die Banker die mittelfristigen Perspektiven jedoch erheblich günstiger. Der Wechsel der „Konjunkturzugpferde" vom Export zur Inlandsnachfrage dürfte in den nächsten Monaten gelingen. Verbraucher und Produzenten könnten optimistisch in die Zukunft sehen. Empfehlung: Neuanlagen in ausgewählte inlandsorientierte Titel.

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Auch der **Börsen Informations Dienst** hält eine stärkere Aufwärtsbewegung an den Börsen mit Auslaufen der Urlaubszeit für wahrscheinlich. Spekulativ aussichtsreich seien AEG, die nach den kräftigen Rückschlägen der letzten Zeit ein interessantes Niveau erreicht hätten und durch vermutete Zukäufe seitens Daimler-Benz knapp werden könnten. Auf der Kaufliste stehen außerdem Bankaktien, hier vor allem Dresdner.

Ähnlich optimistisch äußert sich der **Frankfurter Tagesdienst**. „Deutsche Aktien könnten in nächster Zeit wieder zu den attraktivsten der Welt avancieren". Begündung: Das Kurs-Ergebnis-Verhältnis in Tokio und Mailand ist überhöht, der englische Markt bietet aufgrund des ölgeschädigten Pfundes wenig günstige Perspektiven, Amerika leidet unter dem Etatdefizit. „Was bleibt also übrig als beste deutsche Spitzenwerte!" Als Spezialwert empfehlen die Frankfurter den Kauf von Hannover Papier, für die eine Gewinnverdopplung 1986 erwartet wird.

Die **Vereins- und Westbank** sowie die **Deutsche Bank** verweisen auf die ausgezeichneten fundamentalen Daten (Preisstabilität, positive Unternehmensberichte und Höchstwerte im Außenhandel), sehen das kurzfristige Börsengeschehen jedoch durch Dollarschwäche und internationale Schuldenproblematik bestimmt. Das Interesse der Käufer sollte auf Bankaktien gerichtet werden. „Aus technischer Sicht würde nach Meinung der Vereins-und Westbank ein klares Kaufsignal ausgelöst, wenn der F.A.Z.-Index, der zuletzt bei 607,94 Punkten notierte, die 200-Tage-Durchschnittslinie (bei ungefähr 644 Punkten) nach oben durchbricht."

Trotz des attraktiven Bewertungsniveaus zahlreicher deutscher Aktien rät die **Deutsche Genossenschaftsbank** zu Neuanlagen nur in Schwächeperioden. Kursgewinne sollten zügig mitgenommen werden.

Zum gleichen Ergebnis kommt der **Hanseatische Börsendienst**. Die Experten empfehlen Papiere binnenwirtschaftlich orientierter Industrien. Konsumwerte, zurückgebliebene Bauaktien und Werte von Bauzulieferern sollten gekauft werden. Als Spezialwerte seien Gehe interessant, die nach den erheblichen Gewinnsteigerungen 1985 auch 1986 mit einem hervorragenden Ergebnis rechnen könnten. Käufe sollten insbesondere an schächeren Börsentagen vorgenommen werden, wobei Limite zwischen 220 und 230 gesetzt werden könnten. Wenig optimistisch zeigen sich die Analysten der **Hamburgischen Landesbank**. Nach ihrer Einschätzung fehlen wichtige Chartsignale, Ertragsphantasie und Auslandsinteresse. Die mittelfristige Entwicklung hänge im wesentlichen vom Dollarkurs ab.

WIRTSCHAFTS-NACHRICHTEN

Neue Aufsichtsräte

Dortmund (dpa) – Das Immobilien- und Beteiligungsunternehmen, Harpener AG, Dortmund, dessen Aktienmehrheit von 51 Prozent die Schweizer York Hannover Holding AG im Juni erworben hatte, hat vier neue Aufsichtsräte bekommen. Wie das Unternehmen mitteilte, sind dies: Hoesch-Vorstandsvorsitzender Detlef Rohwedder (Düsseldorf), Gordon Cunningham (Toronto/Kanada), Otto Gellert (Hamburg) und Günther Schmidt-Weyland (Maintal). Früherer Mehrheitsaktionär der Harpener war die französische Gesellschaft.

Zuschuß noch offen

Stuttgart (vos) – Als unzutreffend bezeichnete ein Sprecher der baden-württembergischen Landesregierung gegenüber der WELT eine Meldung der „Stuttgarter Zeitung", derzufolge das Land 100 Mill. DM Investitionshilfe an die Stadt Rastatt zahlen wolle, falls Daimler Benz sich entschließt, dort ein Pkw-Werk zu errichten. Natürlich werde man die Gemeinde bei der Schaffung der nötigen Infrastruktur unterstützen, die Höhe des Zuschusses sei aber Verhandlungssache und noch völlig offen. Außerdem sei es durchaus noch nicht entschieden, daß Daimler sich in Rastatt niederlassen will. Im Gespräch ist auch Bremen.

Gegen Einbeziehung

Bonn (A.G.) – Gegen eine Einbeziehung der GmbH & Co KG in die Prüfungs- und Offenlegungspflicht, wie nach einem EG-Richtlinienvorschlag vorgesehen, hat sich die Bundessteuerberaterkammer mit allem Nachdruck ausgesprochen. Die von der EG-Kommission vorgetragenen Gründe könnten nicht überzeugen. Die Kapitalgesellschaft & Co sei nach wie vor eine Personengesellschaft und sollte aus rechtssystematischen Gründen auch weiterhin bilanzrechtlich als solche behandelt werden.

Zinsen erhöht

Sydney (VWD) – Die australische Notenbank hat ihren Rediskontsatz um weitere zwei Punkte auf 18 Prozent erhöht, um den weiteren Kursverfall des australischen Dollar zu bremsen. National Australia gab wenig später eine Erhöhung ihres Kreditzinses für erste Adressen um ¼ Punkt auf 17,25 Prozent mit Wirkung vom Montag bekannt. Bereits Anfang der Woche hatte die australische Notenbank ihren Rediskontsatz von 14,6 auf 16 Prozent erhöht.

Ruhrkohle: Genehmigung

Brüssel (dpa/VWD) – Die EG-Kommission hat der Ruhrkohle Handel GmbH, einer Tochter der Ruhrkohle AG (Essen), den Erwerb von Teilen der Festbrennstoff-Großhandelsgeschäfte der Haniel Handel GmbH (Hamburg) genehmigt. Nach Ansicht der EG-Kommission werden sich die Marktanteile der Ruhrkohle-Handelsgesellschaften in der Bundesrepublik durch diesen Erwerb nur unwesentlich erhöhen. Die Kommission muß solche Zusammenschlüsse nach dem EGKS-Vertrag billigen.

IDA erhält Mittel

Washington (VWD) – Die Exekutivdirektoren der Weltbank haben der Bereitstellung von 281 Mill. Dollar an die International Development Association (IDA) zugestimmt. Die Mittel können von der Weltbank-Tochter IDA zur Vergabe von Krediten an Entwicklungsländer verwandt werden. Darüber hinaus haben die Direktoren der Einstellung der restlichen 963 Mill. Dollar des Reingewinns der Weltbank für das Jahr zum 30. Juni 1986 in die Reserven zugestimmt.

Mehr verdient

London (VWD) – Der britische Finanzsektor hat mit seinen Auslandsaktivitäten 1985 einen Reingewinn von 7,6 (6,7) Mrd. Pfund Sterling erzielt. Der Bankensektor fiel dabei auf den zweiten Platz hinter Versicherungen zurück, geht aus amtlichen Statistiken hervor, die einen stetig steigenden Trend dieser Erträge zeigen. Im Bankensektor kam aber die seit fünf Jahren anhaltende positive Entwicklung zu Ende. Hier waren es 2,071 (2,315) Mrd. Pfund.

Nur kurzfristige Kredite

Lima (VWD) – Peru wird seinen Verpflichtungen auf alle kurzfristigen Kredite nachkommen. Das stellt das Finanzministerium in Ergänzung zu dem Regierungsdekret über die Devisenbeschränkungen klar. Dabei würden alle Tilgungen und Zinszahlungen auf kurzfristige Handels- und andere Kredite geleistet.

Alcan weiter vorn

Bonn (DW.) – Die Alcan Aluminiumwerke, Frankfurt, landet in der Liste der 500 großen deutschen Unternehmen auf Rang 222 und nicht – wie am 25. Juli gemeldet – auf 229. Denn leider wurden beim Umsatz zwei Ziffern vertauscht. 1985 betrug der Umsatz 1,873 und nicht 1,837 Mrd. DM.

Aktien nur knapp behauptet

Wochendglattstellungen und schwacher Dollar verunsicherten

DW. – An der Wochenschlußbörse verlief das Geschäft schleppend. Die hervorragenden Ergebnisse der Deutschen Bank gaben dem Handel keine neuen Impulse. Schwerer wog die anhaltende Dollar-Schwäche und die erkennbare Absicht der Amerikaner, ihre Währung weiter zu verbilligen. Der Berufshandel, der sich in der zurückliegenden Woche mit Bankaktien eingedeckt hatte, setzte seine Gewinnmitnahmen fort. Es ist nicht gelungen, unter Hinweis auf die hohen Bankerträge, Anleger im nennenswerten Ausmaß zu mobilisieren.

Bemerkenswert widerstandsfähig lagen weiterhin die Papiere der Großchemie. Nach den jüngsten Kursrückschlägen nähern sich ihre Ausschüttungsrenditen jenen des Rentenmarktes. Hinzu kommt, daß die chemische Industrie vom niedrigen Ölpreis profitiert. Maschinenbauwerte überwiegend nachgebend. Allerdings konnten sich Mannesmann-Aktien diesmal verbessern. Weiterhin gezielt gesucht waren Aktien von Conti-Gummi, die sich der 300-DM-Marke wieder genähert haben. Hier soll es schon seit geraumer Zeit Aufkäufe geben. Wachsendes Interesse ist auch für Bauwerte auszumachen, da die Baubranche nach den letzten Umfragen ihren Tiefpunkt offenbar hinter sich hat. Teilweise sind die Auftragsbestände merklich gestiegen. Versicherungsaktien waren kaum verändert. Das trifft auch für die meisten Einzelhandelswerte zu, von denen lediglich Hussel noch zugelegt haben.

Frankfurt: Deckel erholten sich um 21 DM, Dyckerhoff St. zogen um 10 DM, Degussa um 11,50 DM an und Leifheit befestigten sich um 6 DM. Enzinger Union gaben um 4,50 DM, Enka um 7,30 DM und Tucher um 7 DM nach.

Düsseldorf: Gildemeister und Hagen Batterie verbesserten sich jeweils um 2 DM und Heinrich konnten sich um 18 DM verbessern. Kochs Adler gaben um 3 DM und Leffers um 10 DM nach.

Hamburg: Bremer Vulkan konnten sich um 12 DM befestigen, Hapag Lloyd stiegen um 8,50 DM und Phoenix Gummi um 1 DM an. Beiersdorf und Reichelt gaben je um 2 DM nach. Markt- und Kühlhallen verloren 5 DM.

Berlin: Tempelhofer Feld wurden um 60 DM höher bewertet. Springer lagen um 2,50 DM und Herlitz Vz. um 2,40 DM freundlicher. Kempinski ermäßigten sich um 6 DM, Berliner Elektro und Detewe um je 5 DM.

München: Aigner verloren 8 DM, Agrob Vz. 6 DM und Großkraft Franken sanken um 5 DM. Audi zogen um 10 DM an, Deckel stiegen um 21,20 DM und Dywidag um 5 DM an.

Stuttgart: Conti Gummi holten 10 DM auf und Württembergische Feuer legten 15 DM zu. Für WMF St. mußten 8 DM und für die Vorzüge 6 DM mehr bezahlt werden.

Nachbörse: leichter

WELT-Aktienindex: 280,49 (280,86)
WELT-Umsatzindex: 1969 (2077)
Advance-decline-Zahl: 97 (72)
50-Tage-Linie: 265,82 (265,71)
200-Tage-Linie: 271,96 (271,86)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Inland

		1.8.	31.7.
H	Aach M Betl. 12,5	1950	1975
H	Aach. M. Vers. 7	1480	1450
D	Aach. Rück. 9	2280	2250
D	Aseag *4	390T	390T
M	Ack-Gögg. 8	148,1	148
H	Adco 5	176	166,5
D	Adler 12+16	290G	290G
F	AEG 8	276,5	275
D	AEG KABEL 9	400G	400G
S	Aesculap 9	375	379bG
F	AGAB 5	161	160,5
D	Agrippina *9	3600	3750
H	Br. Vulkan 0	125,8	113,8
H	Br. Wollk. 10	275	274
F	BBC 7	317	329
S	BSU Textil 30%	1550TG	1550TG
D	Buckau-W. 4,1	117G	117G
D	Buderus *12,6	430G	430G
M	Bgl.Br.Ing. *12	875G	875G
S	Bgl.Brh.Rav. *0	365G	365G
S	Colw D. **24	740TG	748
F	Cassella *15	770,5	778
F	Ceag 5	252	246
D	Colonia Vers. 6	690	700
D	Commerzb. 8	291,8	294
D	Cobk.Reserv*0 RM	17,5bB	17,5T

		1.8.	31.7.
F	Cobk.Genußsch.	118,5	118,4
D	Conc. Chem. 4,5	233bG	233T
B	Conc. Spinne * 0	445	453
D	Contigas 8	315	310
D	Conti Gummi 5	296	286,9
D	Bdtto. St. 7,75	239	241
D	dgl. Vz. 14,75	390G	390T
S	Daimler 12+2,5	1132	1130
M	Deckel AG 6	230bG	208,8
D	Dt. Atl. Tel.10	695G	700T
H	Doag 5	340,1	350
D	Dt. Babcock St. 3	160	171
D	dgl. Vz. 3,5	170	173
F	Dt. Bank 12	785	786
D	Dt. Centrboden 12	750	750
F	Gestra 7	177	175
D	Gildem. 0	143	139
D	Girmes 0	161,5	164
D	Glas & Sp. *11	285G	285
D	Goldschm. 9	226	227
M	Glew. Frk. *10	310	315TG
F	Grünzw. H. 2	165	165
H	Guano *8	420T	420B
M	Hacker-Psch. 23,3	1330	1320G
H	Hageda 0	140bG	140G
D	Hagen Batt. 7,5	226bG	230,5
H	Hall.-Meurer *0	–	140bB
D	Hamb. Berg 7,5	238	–
H	Hb.Hochb. *4+0,64	94T	95bB
H	HEW 5,5	127	127,7

		1.8.	31.7.
H	Hdl. Lüb. 9	540	540
Hn	Hann. Papier 6	227,5	227,5
H	Harmstorf 0	36,2	38,9
D	Harpener 11	275	273
F	Hartm. & B.St. 6	2200	2200
F	dgl. Vz. 6	1408G	1440T
M	Hasen-Bräu 9	930G	930G
S	Heidelb. Zem. 7	560	557
M	Heilit. & W. 5	269	270G
D	Hein. Lehm. *6	288T	283G
D	Heinr. Ind. *16+2	640	622
D	Henkel 3	406	404
F	Henninger 2	142bG	150
B	Herlitz 7	148	147,5
B	dgl. Vz. 7,8	144,5	142,5
B	Hermes 8	750T	820T
D	dgl. Vz. 10,645	800G	790
F	Lech Elektr. 7,5	326G	326G
D	Leifers 7,5	430	440
B	Lehmann 0	138B	138,1
F	Leifheit 12	490	484
M	Leon. Drahtw. 12	630bG	645
F	Linde 11	684	680
Hn	Lind.Gildebr. *13	780	760
M	Löwenbräu 8+1,5	1240G	1240G
D	Lufthansa St. 3,5	178	170
D	dgl. Vz. 3,5	154	151
D	Magd. Feuer 7,5	980bB	920T
H	Malhak 44	485T	460bB
F	Mainkraft *15	490T	500B
F	MAB 7,5	335G	340T

		1.8.	31.7.
F	dgl. Vz. 4,5	320	325G
D	Mannesmann 6	175	172
F	Mannh. Vers. 8	835	835
H	Markt & K. 8	196,1	200,5
F	MAN St. 2	210,5	212,5
F	dgl. Vz. 6	177	180
F	MAN-Rol. 20,2	525G	530G
F	Massa	388	394
S	M.Mill.Weing. *0	300G	300G
D	Mauser 0	85bG	84G
F	Mercedes 10,5	963	955
F	Metallges. 6	285	280
S	Met. u. Lack 0	100bB	109,9
S	Milag 6,5	450G	450G
F	Moenus 0	84G	83,5
F	Monachia 5	2400G	2400G
D	Rütgers 8,5	315	310
S	Salamander 8	320	325
H	Scheidem. *5,1	235T	235G
D	Schering 12	545	548
D	Schiess 0	113	108
M	Schlenk 5	230G	230G
F	Schlgo.H. *14	630G	630G
F	Schmal.-Lub. 7,5	168,5	169
D	Schub. & Salz 0	145	145
S	Schw. Zellst. *4	177bB	175G
H	Securitas *10	1800T	1800bB
S	SEL 10,5	343	343
F	Seitz Enz. N. 3	175bG	179,5
S	Seitz. Wach. *8	815rG	815TG
H	Siemens 12	606	603,5

		1.8.	31.7.
F	Wickrath *6	275G	275G
S	Wolld. Well 0	135TG	130TG
S	Württ. Cattun 10+2	760bG	755
S	Württ. El. 8	250	255bB
S	Württ. Feuer 9+1	1566	1551
S	Württ. Hypo 11+1	800G	800
S	Württ. Lein. *18	1700G	1770G
S	WMF 0	180bG	172bG
S	dgl. Vz. 3	141	135
S	Württ.Bd.Vers. *20	2350G	2300
M	Würzb. Hofb. *0	290	290G
F	Ymos St.	189,1	174
F	dgl. Vz. 6	175	174
M	Zahnr. Renk. 7	218,5	215
D	Zanders Feinp. 7,5	321	321

		1.8.	31.7.
F	dgl. Vz. 8,5	595	620
D	Lehnkering 7	235G	235G
F	Maingasw. 5+0,5	255	260,9
M	Markt & Technik 11	609G	605G
F	MCS Modul 7	445G	440G
Hn	Meinecke *24+6	1280G	1280G
S	Moto Meter 6+1	247G	247B
H	NY H. Gummi 0	66	65G
H	Nordd. Hypo 4	240T	250G
H	Oelmühle 10	230	228,5
Hn	Phywe *0	107	105
B	Pom.Zuck 10	1380B	1380B
D	Rösler 4	390B	390B
M	Rückforth St.	4TB	4TB
M	Rückforth Vz.	5TB	3,2TG

Ausland

M	Abbott Labor
F	L'Air Liquide
D	Akzo
F	Alcan
F	Alcoa
F	Alg. Bk. Nedld.
F	All Nippon Air
F	Allied Corp.

Ausland

Amsterdam

	1.8.	31.7.
ACF Holding	330,5	333
Aegon	100,3	100,2
Akzo	160,5	157,8
Alg. Bk. Nederl.	615,5	608
Amev	75,7	75,2
Amro Bank	110,1	108
Berkel's Patent	38	38,5
Bijenkorf	92,5	91,8
Bols Lucas	151	152
Bredero	249	248
Buehrmann	210	210
Desseaux	180	179
Fokker	85,5	86,5
Gist Brocades	54	53,7
Océ-v. d. Grinten	506,5	505,5
Hagemeijer	67	66
Heineken Bierbr.	165,1	163,6
KLM	45,5	45,9
Hoogoven Kon.	105,4	105,3
Nationale Ned.	79,5	80
Ned. Lloyd Groep	161,5	162
Ommeren van	35,5	35,7
Pakhoed	56,7	56,1
Philips	46,7	47
Rijn-Schelde	6,1	6,1
Robeco	89	89,4
Rolinco	80,5	80,9
Royal Dutch	183,7	184,5
Credit Lyonnais Bk.N	102,5	99,5
Unilever	488,7	484,5
Ver. Masch.	32xBA*	322
Volker Stevin	43,5	44
Westland Utr. Hyp.	–	–
Index: ANP/CBS	267,00	266,00

Brüssel

	1.8.	31.7.
Arbed	2650	2570
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Kopenhagen

	1.8.	31.7.
Den Danske Bank	272	281
Jyske Bank	490	515
Kopenh. Handelsbk.	249	257
Novo Industri	–	248
Privatbanken	240	250
Ostasiat. Komp.	186	195
Dan. Sukkerfabr.	321	321
For. Bryggerier St.	1010	1010
Kgl. Porc. Fabr.	350	345

London

	31.7.	30.7.
All. Lyons	326	325
Anglo Am. Corp.	962,5	975
Anglo Am. Gold	4875	4875
Babcock Int.	185	184
Barclays Bank	497	512
Beecham Group	405	408
Bowater	303	305
B.A.T. Industries	398	401
Rover Group PLC	38	43
BLOC Int.	307	310
British Petroleum	571	575
British Aerospace	486	485
British Telecom	190	192
Britoil	105	111
BTR	293	298
Burmah Oil	379	382
Cable Wireless	653	660
Cadbury Schweppes	165	171
Charter Cons.	246	248
Cons. Gold. Fields	417	422
Cons. Murchison	118,75	118,75
Courtaulds	267	269
De Beers	595	595
Distillers	678	678
Driefontein	1087	1100
General Electric	196	196
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Luxemburg

	1.8.	31.7.
ARBED	2690	2610
Arbed	101	101
Audiofina	5100	5050
Bque. Gen. du Lux.	15500	15500
Bque. Int. du Lux.	15000	15100
Belgo Mineira St.	0,19	0,21
Cegedel	3600	3560
Kredietbank Lux.	18000	18025
PAN Holding	11150	11200
SCI Techn.	650	660
SEO	840	840

Madrid

	1.8.	31.7.
Banco de Bilbao	925	919
Banco Central	705	698
Banco Popular	1110	1080
Banco de Santander	720	714
Banco de Vizcaya	1320	1320
Citroën España	443	–
Const. Aux. Ferro	–	126
Cros	139	133
Cubiertas	400	–
Dragados	330	313
Duro Felguera	605	604
El Aguila	–	325
Esp. del Zink	270	–
Esp. Petróleos	336	325
Unión Fénix	1780	1775
Fecsa	80	79,75
Hidroeléctr. Esp.	114,5	111,75
Iberduero	162	155,5
Macosa	96	95
Papelera	172,75	164,5
Seda de Barcelona	–	325
Sevillana de El.	119,5	116
Telefónica	183,25	181
Unión Eléctrica	96	94
Explosivos RT	184,5	175
Urbis	–	230
Vallehermoso	239	229
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Mailand

[illegible]

New York

[illegible]

Louisiana Land	24,625	25
LTV Corp.	2,875	2,875
McDermott A	20,5	20,875
McDonald's #	64	64,25
McDonnell Doug	81,75	81,875
Merck & Co. #	106,5	105,25
Merrill Lynch	33,25	33,75
Mesa Petroleum	3,5	3,5
Minnesota M. #	111	111,25
Mobil Oil	30,375	30,375
Monsanto	65,625	65,5
Morgan J.P.	86,5	87,875
Nat. Distillers	32,125	33
Nat. Semiconductor	9,5	9,625
Nat. Intergroup	16	16,25
Navistar Int. Corp. #	7	7,125
NCR	49,75	49,75

Stand. & Poor's 2[illegible]6,12 236,59
= Berechnung Dow Jones Index
Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

Oslo

	1.8.	31.7.
Bergen Bank	15[illegible]	156
Borregaard	35[illegible]	355
Den Norske Cred.	16[illegible]	159,5
Elkem	92[illegible]	92
Kreditkassen	17[illegible]	174,5
Norsk Data	192	189
Norsk Hydro	124	131
Storebrand	262	266
OSE Ind. Index	333,[illegible]	336,06

Paris, Johannesburg, Stockholm, Singapur, Tokio

[illegible]

Sydney

	1.8.	31.7.
ACI	353	357
Ampol. Explor.	175	175
Westpacific Banking	445	448
Bougainville Copper	275	265
Bridge Oil	70	68
Brok. Hill. Prop.	802	806
Coles	470	470
CRA	570	568
CSR (Thelss)	268	263
Metals Expl.	55	55
MIM-Holdings	160	160
North Broken Hill	192	190
Oakbridge	68	70
Peko Wallsend	520	514

Toronto

[illegible]	[illegible]	[illegible]
Noranda Mines	17,375	17,25
Norcen Energy Res	12,25	12,375
Northgate Expl.	4,75	4,45
Northern Telecom.	38,625	39
Nova An Alberta 'A'	4,4	4,45
Nu West Group	0,25	0,27
Oakwood Petrol	2,2	2,2
Placer Development	25,625	25
Provigo Inc	19,5	19,25
Ranger Oil	4,7	4,6
Revenue Properties	3	2,9
Rio Algom	22,5	22,5
Royal Bk. of Can	31,125	31,25
Seagram	78,875	79
Shell Canada	19,5	19,25

Zürich

[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sandoz Part.	1510	
Ad. A. Saurer	195	
Schw. Bankges	3550	
Schw. Bankverein	502	
Schw. Kredit A. Inh.	3565	
Schw. Rückv. Inh.	15500	
Schw. Volksb. Inh.	2390	
Sika -B-	3575	
Gebr. Sulzer Part.	519	
Swissair	1370	
dgl. NA	1140	
Winterthur Inh.	6400	
Winterthur Part.	1055	
Zur. Vers. Inh.	7125	
Index: Schw. Kred.	–	–

Inlandszertifikate

[illegible]

Fondis	84,14	87,07ex	82,24
Fondra	105,84	100,80ex	105,51
FT Accuzins	138,05	134,08	135,01
FT Am Dynamik	22,97	21,02	21,27
FT Frankf. Eff. F.	134,35	129,53	129,74
FT Interspezial I	28,46	26,04	26,16
FT Interspezial II	33,03	30,22	30,53
FT Interzins	46,27	44,97	44,90
FT Nippon Dynamik	99,25	90,81	90,68
FT Re-Spezial	192,16	182,55	182,93

Thesaurent	86,01	84,40	unerh.
Thesaurus	220,36	214,99	unerh.
Transatlanta	31,33	30,42	unerh.
Unifonds	30,90	29,42	29,44
Uniglobal	98,10	95,58	94,24
Unikapital	85,05	82,95	82,95
Unirak	84,90	80,86	81,35
Unirenta	41,80	40,58	40,88
Unispezial I	–	53,76	52,48
Universal-Eff.-F.	95,43	93,56	93,56

Auslandszertifikate

[illegible]

Swissvalor sfr.	gesch.	gesch.	374,25
Technology S*	14,51	13,28	13,33
Technogrowth Fd.	97,87	92,34	92,34
Templeton Growth S*	12,92	11,82	11,86
Universal B.S sfr.	gesch.	gesch.	75,50
Universal Fund sfr.	gesch.	gesch.	114,02
Ussec	gesch.	gesch.	724,80

*Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Optionshandel

Frankfurt: 1. 8. 1986
1379 Optionen = 73 450 (90 650) Aktien,
davon 235 Verkaufsoptionen = 12 600 Aktien.

Kaufoptionen: AEG 10-260/30B; 280/18; 290/24B; 300/8,2; 320/4B; 350/2,5B; 360/2B; 1-280/35B; 300/19; 340/10,1; 360/7,5; 400/4B; 4-280/39,2G; 300/33,1; 320/23; 340/17,1; 360/13B; 380/9,9G; **BASF** 10-240/17; 250/12; 260/5,4; 270/5B; 280/4B; 290/3,4; 310/2; 330/0,80B; 1-240/24B; 250/19B; 260/17,4; 280/9,4; 300/6; 310/4,6B; 4-240/40B; 260/29; 280/20B; 300/12B; 320/8; **Bayer** 10-270/1; 280/9; 290/6,4; 300/5; 310/4G; 320/4,5; 1-260/34G; 270/29B; 280/19; 290/15,5; 300/12B; 320/7,5; 4-280/31,75; 300/21; 320/18; 360/5G; **BBC** 10-320/15B; 340/5B; 1-340/10B; 360/5B; 4-340/20B; 360/10B. **BHF** 10-600/6G; **Bay. Hypo** 10-550/25G; 600/10; 1-600/25; 650/16,5; 4-600/38G; **Bekula** 10-120/16,6G; 130/8G; 140/4,6B; 1-120/20B; 140/8; 150/6; 170/1,4G; 4-140/12; 150/9,5B; 160/7,4; 170/4,4; **BMW** 10-500/26; 550/20B; 1-550/35G; 600/10G; **Bay. Vereinsbk.** 10-500/30G; 550/13G; 1-550/25; 600/10; 4-550/40G; **Commerzbk.** 10-280/33,5; 300/20,1; 1-280/45; 300/35; 320/22; 340/15; 360/12; 4-300/46B; 340/25B; **Conti** 10-195/102; 205/95; 215/85; 235/64; 245/55; 255/45; 260/41; 275/30; 280/25G; 295/14; 300/12; 315/6; 320/3,5G; 1-275/43; 280/40; 295/30; 320/20; 340/10G; 4-280/41; **Daimler** 10-1100/98,75G; 1200/41,75G; 1300/18; 1400/10B; 1500/5B; 1-1200/80; 1300/54,5; 1400/40; 1500/28; 4-1200/90G; **Daimler cum BA** 10-1185,50/130G; 1385,50/15G; 1400/10G; 1-1300/50G; **Dt. Babcock St.** 10-180/7,2; 200/3G; 1-200/8,1G; 4-200/21B; **Dt. Babcock Vz.** 1-200/6G; **Deutsche Bk.** 10-800/45; 850/17; 888/9B; 900/8,2; 950/4,2B; 1-70/90G; 800/65; 850/35; 900/26,9; 950/19B; 4-850/51; 900/39; 950/29; **Degussa** 10-360/30G; 380/14G; 1-400/10G; 420/8G; 440/6G; 4-420/14G; 440/10G; 460/8,5G; **Dresdner Bk.** 10-400/30; 420/20; 440/10; 460/7; 1-400/39; 420/35; 440/31B; 460/19; 480/14B; 500/12,1; 4-440/37; **GHH St.** 10-220/15B; 1-240/10,5G; **GHH Vz.** 10-200/3,3G; 4-200/22B; [illegible]

[illegible] **RWE Vz** 10-200/5G; 1-240/5G; **Schering** 10-550/30B; 638/33; 1[illegible]600/20; **Kali + Salz** 10-240/15; 250/10B; 1-240/23; 260/13G; 280/8B; 4-240/38B; 280/12G; 300/6G; **Siemens** 10-550/6[illegible]G; 600/40; 650/7B; 700/4,5G; 1-600/50; 650/28; 700/21,2[illegible]750/10,5G; 4-600/75G; 650/45; 750/20; **Thyssen** 10-150/1[illegible] 155/9; 160/6; 170/3,5; 180/2,4; 190/1,9; 200/1,5G; 1-150/19; 160/14; 170/7,2; 180/5,5; 190/5; 200/3G; 220/2G; 4-160/19; 170/14; 180/11; **Varta** 4-340/14,2[illegible]; **Veba** 10-250/20G; 260/10G; 270/5; 280/4; 290/2; 3[illegible]/1B; 1-260/20; 280/10; 300/8,6B; 340/2,5G; 4-240/29G; 260/26; 270/17G; 300/11B; **VEW** 10-154/4G; 4-150/18G; **VW** 10-400/50G; 450/30; 460/29,9; 480/21; 500/13; 520/11G; [illegible]30/9B; 590/5; 600/4B; 1-440/63,75G; 450/61,25B; 500/31; [illegible]0/19; 600/10; 4-500/50; 550/35; **Alcan** 1-65/4; 70/3,3B; [illegible]-60/12,6B; 65/9,6B; 70/5,2; 75/3G; **Chrysler** 1-90/8B; 8[illegible]/2B; **Elf** 10-75,80/20B; 1-100/11B; 4-90/15; **General Motors** 10-170/1,5; 1-160/6B; **IBM** 10-300/8; 320/6B; 340/4B; 4[illegible]0/3,5B; 1-300/15G; 320/10; 380/1G; 4-320/19,4G; 340/13; **Norsk Hydro** 10-35/4,5B; 40/2,4; 45/1,5B; 1-35/6,4; 45/2,6B; [illegible]40/6; 45/5,9B; 50/2,4; **Philips** 10-40/3; 45/2; 50/1; 1-40/5,5; [illegible]5/3,5; 50/2; 55/1,5B; 4-40/8; 45/5; 50/4; 55/2,2B; **Sony** 10-[illegible]5/1,5B; 4-40/4G; **Sperry** 10-140/19,6B; **Unilever** 10-460/1[illegible]; 1-440/25G; **Xerox** 1-120/5B.

Verkaufsoptionen: AEG 10-240/4,7G; 260/9; 270/11B; 280/12; [illegible]0/17; 300/25; 340/72,5B; 1-260/10G; 280/18G; 4-240/9G; **BASF** 10-220/3,4G; 230/4B; 240/8G; 270/28; 290/48B; [illegible]300/59B; 1-220/6,5; 240/12,6G; 270/38B; 4-220/8G; **Bayer** 10-240/3,5G; 250/5G; 260/5,4; 267,45/11B; 280/20B; [illegible]90/27G; 310/45; 1-240/6,5G; 260/8,5; 280/25B; 4-240/8G; 260/10G; **Bekula** 1-120/1,5G; 4-110/1,2G; **BMW** 10-440/8[illegible] 470/11,6G; 477/15G; 480/16G; 500/30G; 550/75G; [illegible]-550/80G; **Commerzbk.** 10-280/9; 300/18; 1-260/7,4G; 280/15,5B; 300/25; 320/40B; 4-260/12G; **Conti** 10-260/7[illegible]-260/11G; 4-260/18,5; **Daimler** 10-1000/21G; 1100/35G; 1200/80G; 1-1100/80G; 1200/100G; 4-1100/90G; 1200/130[illegible]; **Daimler cum BA** 10-1285,50/40B; [illegible]

Renten-Optionen

[illegible]

Junge Aktien

Berlin: Hermes 770B, Kötitzer 2400B, VAB 2500G. **Düsseldorf:** Lehnkering 250G, Goldschm. 211, **Frankfurt:** Adt 69, Bay. Hypo 545, Goldschmidt 213, IKB 266, Magdeburger Feuer NA 640, Magdeburger Feuer 1150G, Mercedes 969, Ymos 172. **Hamburg:** Doag 330,5. **München:** IKB 260bG, Mercedes 970, Stumpf 122G, VAB 2500G.

Bezugsrechte: Frankfurt: BMW 67,5, Gestra 3. **Düsseldorf:** O & K 0,3, Rodamco 5T, **Bremen:** Bremer Wolle entf. **Stuttgart:** Fuchs Petrol 3.

Devisenmärkte

Die Leitwährung Dollar präsentierte sich auch am 1. August weiter abgeschwächt. Sie wurde zu Beginn bei 2,09 umgesetzt und fiel zeitweise um einen Pfennig auf 2,08 zurück. Die amtliche Notiz stellte sich auf 2,083. Die schlechte Stimmung für den Dollar wurde durch den Quartalsreport der Japanischen Zentralbank verstärkt. Etwas überraschend war darin die Rede davon, daß zur Reduzierung des japanischen Leistungsbilanzüberschusses auch eine weitere Aufwertung des Yen erforderlich sei. Die verspätete Veröffentlichung der US-Frühindikatoren und der Rückgang der US-Arbeitslosenrate besserten die Stimmung am Nachmittag. Es ergab sich eine Erholung bis 2,092. Der oben erwähnte Yen gab gegen DM auf 1,358 nach. Fest lag der Schweizer Franken mit 124,97. Das Englische Pfund glitt auf das neue Tief von 3,107 ab. US-Dollar in: Amsterdam 2,3595, Brüssel 43,1225; Paris 6,768, Mailand 1439,00; Wien 14,735; Zürich 1,681; Ir. Pfund/DM 2,967; Pfund/Dollar 1,4904; Pfund/DM 3,121.

Devisen und Sorten

1.8.1986	Disk.-satz	Frankf. Devis. Geld	Brief	Wechs.-Sorten* Ank.-Kurs[4]	Ankauf	Verkauf
New York[1]	6,00	2,0794	2,0874	2,0812	2,03	2,13
London[2]	10,0	3,100	3,114	3,076	3,05	3,20
Dublin[2]	16,5	2,950	2,964	2,913	2,91	3,06
Montreal[1]	8,63	1,5055	1,5135	1,5005	1,46	1,56
Amsterd.	5,00	88,605	88,825	88,515	87,75	89,50
Zürich	4,00	124,87	125,07	124,64	123,50	126,25
Brüssel	8,00	4,819	4,839	4,797	4,70	4,88
Paris	9,50	30,665	30,825	30,565	30,00	31,65
Kopenh.	7,00	26,425	26,545	26,25	25,75	27,50
Oslo	8,00	28,125	28,245	27,54	27,50	29,25
Stockh.	8,00	29,84	30,00	29,645	29,00	30,75
Mailand[3]**	12,0	1,45	1,46	1,4315	1,42	1,50
Wien	4,00	14,198	14,238	14,193	14,11	14,32
Madrid	8,00	1,536	1,546	1,514	1,49	1,61
Lissabon**	14,5	1,42	1,44	1,386	1,15	1,70
Tokio	3,50	1,3545	1,3595	1,356	1,32	1,38
Helsinki	8,50	41,71	41,91	41,18	40,75	42,75
Belgrad* **	–	–	–	–	0,28	0,68
Budap.* **	–	–	–	–	2,95	4,45
Athen* **	20,5	1,508	1,562	–	1,00	1,75
Ankara* **	–	–	–	–	0,22	0,41
Sydney*	–	1,2475	1,2665	–	1,19	1,31
Johannbg.*	12,0	0,818	0,852	–	0,90	0,77
Hongkong *	–	26,55	26,85	–	24,75	31,75

Alles in Hundert; [1]1 Dollar; [2]1 Pfund; [3]1000 Lire; [4]Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; * nicht amtlich notiert; ** Einfuhr begrenzt gestattet
Mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen.

Öffentliche Anleihen gesucht

Bei nicht mehr ganz so lebhafter Nachfrage wie am Vortag blieben öffentliche Langläufer gesucht. Einzelne Emissionen lagen fast bis zu einem halben Punkt fester. Besonderes Interesse bestand für Anleihen, für die auch Warrents erhältlich sind. Die sinkenden Zinsen veranlaßten den Bund, die Rendite für seine Obligationen auf 5,50 Prozent zurückzunehmen. DM-Auslandsanleihen paßten sich dem Aufwärtstrend an. Ein Anlageschwerpunkt lag bei Papieren mit mittleren Laufzeiten. Fünfjährige Titel wurden unter Banken mit Renditen von 5,66 Prozent gehandelt.

F	4½ Dt.Bk.Lux 78 m.O.S	308G	308G
F	4½ dgl. 78 o. O. S	97,6	97,6
F	6½ dgl. 83 m. O.	240G	240G
F	6½ dgl. 83 o. O.	94,5G	94,5G
F	3¾ dgl. 83 m. O.	225T	225G
F	3¾ dgl. 83 o. O.	95,4	94
F	6½ dgl. 86 m. O.	134,5	135
F	6½ dgl. 86 o. O.	100,2	100,15
F	3¾ Didier 85 m. O.	127T	127T
F	3¾ Didier 85 o. O.	79,25	78,75T
F	4 Dresdn.Bk. 83 m. O	188G	189G
F	4 dgl. o. O.	96	95,1bG
F	8 dgl. 84 m. O.	212G	212
F	8 dgl. 84 o. O.	108,5	108,5
F	6½ dgl. 86 m. O.	168	168
H	6½ dgl. 86 o. O.	101,5	101,65

Frankfurt

DM-Auslandsanleihen

	1.8.	31.7.
8 Afr. Entwicklbk. 79/87	101,2	101G
10 dgl. 82/89	109,5G	109,5T
8 dgl. 84/91	106,65T	105,65G
9 Air Canada 82/92	110,5	111G
7½ dgl. 83/93	105,35G	105,35
9¼ Akzo 82/89	105,5T	106,25T
7½ Allied Chem. 84/94	103,25	103,25
8¼ AMCA Ltd. 83/91	104,1G	104,1
8¼ A.N.A.S. 83/88	105,25	105,05G
8¼ dgl. 84/91	107,65T	107,6T
6¾ Courtaulds 72/87	103T	102,75T
8 Credit Depal 85/91	107,75	107,55
7½ dgl. 85/97	104,8G	104,8
8¼ Credit Fonc. 82/92	107,5G	107,5G
8¼ dgl. 83/90	108,75	108,65
7¼ dgl. 84/92	105	104,6
6 Credit Nat. 77/87	100,35G	100,35G
8½ dgl. 84/94	108,95T	108,75T
8 CREDIOP 71/91	105T	105,25T
7½ Degussa 84/94	104,5G	104,5G
8½ Den Danske 76/86	100,4G	100,4G
6¾ Dow Chem. 85/95	107,75	102,15
6 Dt. Bk. Fin. 85/91	104	103,9
4,687 Dr.Bk.Fin 85/90	100,6	100,6

8¾ E.D.F. 82/92	107,8G	107,8
8¾ dgl. 83/93	108	108
7 Elektrobras 77/87	100,6T	100,6T
7 dgl. 79/87	100,5T	100,25T
5¾ ELF Aquit. 78/88	99,65G	99,5
6¾ Emhart Corp. 85/95	101,75T	102G
6¾ Ericsson LM 72/87	100,75G	101G
6¾ Escom 72/87	99,5T	99,75T
7 dgl. 73/88	98T	99T
9¾ dgl. 80/87	101T	100bG
9½ dgl. 82/90	101bG	101
8½ dgl. 83/90	96,75	96T
8 dgl. 84/92	92,4	91,5
8½ dgl. 84/92	94,9	94
7¾ Estel 73/88	102	101,75
5¾ Eurotom 77/87	ausg.	ausg.

F	6 dgl. 77	9/87 101,4	101,4
F	6 dgl. 78 II	7/88 102,2	102,2
F	6½ dgl. 77	5/89 103,6G	103,6
F	8 dgl. 79 I	7/89 107,6	107,6
F	6 dgl. 78 I	2/90 102,75	102,7
F	8 dgl. 80 II	7/90 109G	109bG
F	9 dgl. 81	3/91 113,6G	113,6
F	10½ dgl. 81	9/91 120,95G	120,95G
F	10½ dgl. 81	11/1 120,4G	120,4G
F	8 dgl. 80 I	2/92 110,25bG	110,05
F	10 dgl. 82	2/92 119,65	119,45
F	9½ dgl. 82	7/92 118,15	118,05G
F	8 dgl. 82	11/92 110,8G	110,8
F	7¾ dgl. 83	1/93 108,85	108,75G

F	6½ dgl. 86/96	99,4G	99,4G
F	6½ dgl. 86/94	99,9	99,9
F	6 Lowi.Rent.Bk.RS15	100,05	100,05
F	6 dgl. RS 16	100,15G	100,15G
F	6½ dgl. RS 60	100,95G	100,95G
F	7 dgl. 94	103,7G	103,7G
F	7 dgl. 99	100G	100G
F	8 dgl. 101	105,4G	105,4G
F	7½ dgl. 102	105,1G	105,1G
F	9½ dgl. 126	101,7G	101,8G
D	6½ Dt.Ausgl.Bk. 77	101,55G	101,55
D	5½ dgl. 78	100,75G	100,75G
D	7 dgl. 79	101,2	101,2
D	6 dgl. 86	96,2	96

Warenpreise – Termine

Bei den Gold- und Silbernotierungen gab es am Donnerstag an der New Yorker Comex einen Kurssprung nach oben. Etwas leichter ging Kupfer aus dem Markt. Bei Kaffee setzte sich die Baisse fort. Schwächer schloß auch Kakao.

Getreide/Getreideprodukte

WEIZEN Chicago (c/bush)

	31.7.	30.7.
Sept.	257,25	261,50
Dez.	260,50	265,00
März	260,00	262,50

WEIZEN Winnipeg (can.$/t) Wheat Board cif.

St.L. 1 CW	257,83	258,03
Am. Durum	235,61	235,81

ROGGEN Winnipeg (can.$/t)

Juli	94,30	95,50
Okt.	96,10	97,50
Dez.	97,60	99,10

HAFER Winnipeg (can. $/t)

Juli	84,90	89,90
Okt.	74,10	76,50
Dez.	76,00	76,20

HAFER Chicago (c/bush)

Sept.	100,50	100,50
Dez.	108,75	109,25
März	111,25	112,00

MAIS Chicago (c/bush)

Sept.	165,25	167,25
Dez.	170,00	171,75
März	188,75	172,75

GERSTE Winnipeg (can.$/t)

Juli	100,80	105,80
Okt.	83,00	84,30
Dez.	83,50	84,60

Genußmittel

KAFFEE New York (c/lb)

	31.7.	30.7.
Sept.	169,25	180,22
Dez.	172,80	184,00
März	182,75	186,75

KAKAO New York ($/t)

	31.7.	30.7.
Sept.	1940	1981
Dez.	1987	2026
März	2030	2060
Umsatz	3171	3008

ZUCKER New York (c/lb)

Nr. 11 Sept.	6,45	6,55
Okt.	6,55	6,78
Jan.	6,75	6,80
März	7,20	7,37
Mai	7,38	7,58
Umsatz	14235	14011

Ico-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)

	unerh.	6,24

KAFFEE London (£/t) Robusta

	31.7.	30.7.
Juli	entf.	1850-1860
Sept.	1740-1745	1870-1873
Nov.	1770—	1885-1890
Umsatz	4319	5730

KAKAO London (£/t)

Juli	1415-1416	1410-1430
Sept.	1458-1459	1444-1445
Dez.	1489-1490	1487-1488
Umsatz	4210	2994

ZUCKER London ($/t) Nr.6 (fob)

	31.7.	30.7.
Aug	entf.	134,80-136,00
Okt.	147,80-148,00	144,40-144,60
Dez.	153,00-154,00	151,00-154,00
Umsatz	4767	3469

PFEFFER Singapur (Straits-Sing. $/100 kg

	1.8.	31.7.
schw.		
Saraw.spez.	867,50	867,50
weiß.Saraw.	1167,50	1167,50
weiß.Munt.	1182,50	1182,50

ORANGENSAFT New York (c/lb)

	31.7.	30.7.
Sept.	101,40	101,75
Nov.	102,80	102,95
Jan.	104,40	104,70
März	106,10	106,05
Mai	107,60	107,70
Umsatz	300	409

Öle, Fette, Tierprodukte

ERDNUSSÖL New York (c/lb) Südstaaten fob Werk

	31.7.	30.7.
	30,00	30,00

MAISÖL New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk

	17,50	17,62

SOJAÖL Chicago (c/lb)

Aug.	15,85	16,12
Sept.	16,03	16,28
Okt.	16,15	16,42
Dez.	16,65	17,00
Jan.	16,70	17,10
März	16,95	17,35
Mai	17,15	17,60

BAUMWOLLSAATÖL New York (c/lb) Mississippi-Tal fob Werk

	16,50	16,50

SCHMALZ Chicago (c/lb)

loco lose	16,50	16,50
Choise white hog 4 % fr. F.	9,37	9,37

TALG New York (c/lb)

top white	10,25	10,25
fancy	9,75	9,75
bleichf.	9,50	9,50
yellow max. 10% fr.F	8,50	8,50

SCHWEINE Chicago (c/lb)

Juli	59,65	59,65
Aug.	54,60	54,60
Okt.	52,90	52,75

SCHWEINEBÄUCHE Chicago (c/lb)

Aug.	81,45	83,35
Febr.	77,80	77,65
März	76,85	76,37

HÄUTE Chicago (c/lb)

	31.7.	30.7.
Ochsen einh. schwere River Northern	70,00	70,00
Kühe einh. schwere River Northern	60,00	60,00

SOJABOHNEN Chicago (c/bush)

Aug.	515,25	522,00
Sept.	500,25	509,50
Nov.	501,00	511,75
Jan.	509,50	520,75
März	518,00	530,00
Mai	525,00	536,00
Juli	529,50	539,50

SOJASCHROT Chicago ($/sht)

Aug.	151,80	151,60
Sept.	147,30	148,50
Okt.	146,80	148,70
Dez.	149,10	151,30
Jan.	150,00	152,20
März	153,00	155,50
Mai	155,00	157,00

LEINSAAT Winnipeg (can. $/t)

	31.7.	30.7.
Juli	233,00	241,50
Okt.	240,00	247,50
Dez.	245,00	252,80

KOKOSÖL New York (c/lb) – Westk. fob Werk

	31.7.	30.7.
	10,50	10,50

ERDNUSSÖL Rotterdam ($/t)

	1.8.	31.7.
jegl. Herk. cif	570,00	565,00

LEINÖL Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank

	415,00	415,00

PALMÖL Rotterdam ($/lgt) – Sumatra

cif	205,00	210,00

SOJAÖL Rotterdam (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk

	75,50	75,00

KOKOSÖL Rotterdam ($/lgt) – Philippinen

cif	257,50	249,00

LEINSAAT Rotterdam ($/t) – Kanada Nr. 1

cif	187,00	194,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

BAUMWOLLE New York (c/lb)

Kontr.Nr2	31.7.	30.7.
Okt.	32,10	32,50
Dez.	32,93	33,65
März	33,80	34,30
Mai	34,40	35,10
Juli	35,00	35,50
Okt.	35,80	36,50

KAUTSCHUK New York (c/lb) Händlerpreis loco RSS-1

	43,37	43,62

WOLLE London (Neusl. c/kg) – Kreuzz.

	1.8.	31.7.
Aug.	530-535	530-535
Okt.	–	522-528
Dez.	522-526	523-529
Umsatz	2233	2213

WOLLE Roubaix (F/kg) Kammz.

	1.8.	31.7.
Juli	41,00	41,00
Okt.	41,50	41,50
–	–	–
–	–	–
Umsatz	0	0
Tendenz: ruhig		

WOLLE Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißw. Standard

	1.8.	31.7.
Okt.	640,00-650,00	639,00-643,00
Dez.	644,00-646,00	644,80-648,00
März	–	650,00-653,00
Umsatz	2	10

SISAL London ($/t) cif eur. Haupthäfen

	1.8.	31.7.
EA	680,00	680,00
UG	570,00	570,00

SEIDE Yokohama (Y/kg) AAA ab Lager

	1.8.	31.7.
Aug.	12379	12357
Sept.	12353	12322

KAUTSCHUK London (p/kg)

	31.7.	30.7.
RSS 1 Sept.	58,00-59,00	58,00-59,00
RSS 1 Okt.	58,00-59,00	58,00-59,00
RSS 2 Sept.	57,00-58,00	57,00-58,00
RRS 3 Sept.	56,00-57,00	56,00-57,00
Tendenz: ruhig		

KAUTSCHUK Malaysia (mal. c/kg)

	1.8.	31.7.
Sept.	215,50-217,50	
Okt.	215,00-217,00	
Nr. 2 Sept.	210,50-211,50	unerh.
Nr. 3 Sept.	207,50-208,50	
Nr. 4 Sept.	205,50-206,50	
Tendenz: ruhig		

JUTE London (£/lgt)

	1.8.	31.7.
BWC	267	267
BWD	267	267
BTC	310	310
BTD	310	310

Erläuterung – Rohstoffpreise

Mengenangaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–)

Westd. Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	1.8.	31.7.
ALUMINIUM: Basis London		
lfd. Mon.	232,62-232,93	235,07-235,25
dritt. M.	236,20-236,35	238,98-239,14
BLEI: Basis London		
lfd. Mon.	79,25-79,41	78,67-78,83
dritt. M.	80,50-80,65	80,23-80,39
NICKEL: Basis London		
lfd. Mon.	815,87-818,98	822,66-824,23
dritt. M.	826,77-828,32	830,48-832,06
ZINK: Basis London		
lfd. Mon.	158,81-161,93	156,40-159,53
Prod.-Pr.	175,34	176,25
REINZINN 99,9 %	ausg.	ausg.

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring/kg)

1.8.	31.7.
14,27	14,18

NE-Metalle

(DM je 100 kg)

	1.8.	31.7.
ELEKTROLYTKUPFER für Leitzwecke DEL-Not.*	279,33-281,51	280,42-282,61
BLEI in Kabeln	87,00-88,00	86,25-87,25
ALUMINIUM für Leitzwecke (VAW)		
Rundb.	455,00-458,50	455,00-458,50
Vorz.dr.	464,00-464,50	464,00-464,50

* Auf Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller

Messingnotierungen

	1.8.	31.7.
MS 58, 1.VS	267	268
MS 58, 2.VS	319-329	322-329
MS 63	293-296	293-297

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM/100 kg)	1.8.	31.7.
Leg. 225	290-305	290-305
Leg. 226	292-307	292-307
Leg. 231	327-342	327-342
Leg. 233	337-352	337-352

Preise für Abnahme von 1 bis 5 t frei Werk

Edelmetalle

	1.8.	31.7.
PLATIN (DM/g)	32,75	32,75
GOLD (DM/kg Feingold incl. MWSt.)		
Bank-Vkfpr.	28044	27816
Rückn.-Pr.	23800	23600
GOLD (DM/kg Feingold) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	24710	24670
Rückn.-Pr.	24050	24010
verarbeitet	25920	25880
GOLD (Frankfurter Börsenkurs) (DM/kg)	24200	24145
SILBER (DM je kg Feinsilber) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	347,40	348,80
Rückn.-Pr.	336,80	338,20
verarbeitet	362,60	264,10

Internationale Edelmetalle

GOLD (US-$/Feinunze) London	1.8.	31.7.
10.30	360,50	357,75
15.00	–	357,50
Zürich mitt.	geschl.	357,75-358,50
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	78850	78600
SILBER (p/Feinunze) London		
Kasse	338,15	338,35
3 Mon.	345,80	346,10
6 Mon.	354,15	354,20
12 Mon.	370,15	370,25
PLATIN (£/Feinunze) London	31.7.	30.7.
fr. Markt	305,40	300,78
PALLADIUM (£/Feinunze) London	31.7.	30.7.
f. Händl.-Pr.	75,85	75,20

New Yorker Metallbörse

	31.7.	30.7.
GOLD H & H Ankauf	357,50	351,65
SILBER H & H Ankauf	508,00	502,00
PLATIN		
f.Händl.-Pr.	447,00-451,00	438,00-440,00
Prod.-Pr.	475,00	475,00
PALLADIUM		
f. Händl.-Pr.	112,25-113,25	111,50-112,50
Prod.-Pr.	150,00	150,00
COMEX GOLD		
Aug.	362,00	351,30
Sept.	364,20	354,00
Okt.	365,70	355,10
Dez.	369,30	358,50
Febr.	372,50	362,10
Umsatz	55000	33000
SILBER (c/Feinunze)		
Aug.	509,80	499,20
Sept.	512,00	501,50
Dez.	520,90	510,00
Jan.	524,30	513,50
März	529,90	519,10
Mai	535,90	525,10
Juli	541,70	531,00
Umsatz	14000	7000

KUPFER (c/lb)

	31.7.	30.7.
Aug.	58,10	58,10
Sept.	58,40	58,45
Dez.	59,05	59,10
Jan.	59,30	59,35
März	59,65	59,75
Mai	60,05	60,15
Juli	60,55	60,55
Umsatz	2600	3500

Londoner Metallbörse

	1.8.	31.7.
ALUMINIUM (c/lb)		
mitt. Kasse	747,00-748,00	745,00-746,00
3 Mon.	758,50-759,00	758,50-759,00
BLEI (£/t)		
mitt. Kasse	254,50-255,00	252,00-253,00
3 Mon.	258,00-259,00	258,00-258,40
KUPFER grade A (£/t)		
mitt. Kasse	878,50-879,00	878,00-878,50
3 Monate	897,00-897,50	895,50-896,00
ab. Kasse	–	878,50-879,50
3 Monate	–	897,00-898,00
KUPFER-Standard		
mitt. Kasse	848,50-849,00	848,00-850,00
3 Monate	870,00-870,50	870,00-873,00
ZINK Highergrade (£/t)		
mitt. Kasse	537,00-538,00	530,00-531,00
3 Monate	539,00-539,50	533,00-533,50
ZINN (£/t)		
mitt. Kasse	ausg.	ausg.
3 Monate		
QUECKSILBER ($/Fl.)	–	190-200
WOLFRAM-ERZ ($/T-Einh.)	–	45-50

Energie-Terminkontrakte

HEIZÖL Nr. 2 – New York (c/Gallone)

	31.7.	30.7.
Aug.	31,90-32,00	34,40-34,50
Sept.	33,37	35,00-35,50
Okt.	34,29	36,20-36,35
Nov.	35,05	36,90-37,10

GASÖL – London ($/t)

	31.7.	30.7.
Aug.	95,00-95,50	100,00-100,30
Sept.	99,50-99,75	106,00-106,25
Okt.	102,25-102,50	107,00
Nov.	103,75-104,50	108,50-109,00
Dez.	106,00-106,75	110,50
Jan.	108,00-110,00	107,00-112,00
Febr.	107,00-114,00	107,00-114,00
März	–	–

BENZIN – New York (c/Gallone)

	31.7.	30.7.
Aug.	31,25-31,30	34,00-34,10
Sept.	32,05-32,25	32,80-34,00
Okt.	31,75-31,85	33,40-33,60
Nov.	31,90-32,10	33,40

ROHÖL – New York ($/Barrel)

	31.7.	30.7.
Sept.	11,10-11,20	11,70-11,76
Okt.	11,00-11,10	11,52-11,60
Nov.	11,10-11,15	11,65-11,75
Dez.	11,20-11,30	11,80-11,90
Jan.	11,36	11,90-11,95

ROHÖL-SPOTMARKT ($/Barrel) mittlere Preise in NW-Europa – alle fob

	31.7.	30.7.
Arabian Lg.	–	–
Arabian Hv.	–	–
Iran Lg.	7,00N	7,00N
Forties	9,15	9,30
N.Sea Brent	9,30	9,60
Bonny Light	9,30	9,60N

Kartoffeln

London (£/t)

	31.7.	30.7.
Nov.	126,70	119,30
Febr.	138,50	129,50
April	207,60	196,20
Mai	216,30	205,30

New York (c/lb)

	31.7.	30.7.
Nov.	3,51	3,51
März	3,77	3,72
Mai	4,60	4,56
–	–	–

Bauholz

Chicago ($/1000 Board Feet)

	31.7.	30.7.
Sept.	156,00	153,00
Nov.	152,20	150,20
Jan.	156,30	154,40
März	158,90	157,00

Devisenterminmarkt

Geldmarktsätze

Euro-Geldmarktsätze

Goldmünzen

Dollar-Anleihen

Euro-Yen

Lux. Franc Bonds

Rechnungs-Einheiten

ECU

Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Nullkupon-Anleihen (DM)

New Yorker Finanzmärkte

ECU-Tageswerte

SZR-Wert

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen

Legalisieren – so bekämpft man Schleichwerbung

Da haben sie sich jahrzehntelang die öffentlich-rechtlichen Köpfe über das Werbefernsehen zerbrochen. Die Puristen sahen im abendlichen Werbeblock eine Erbsünde, die Pragmatiker legten dar, was alles sonst an teurem Kulturgut unverbreitet bliebe. Der Streit ebbte nicht ab, er verlagerte sich: Stellenweise soll auch das dritte Programm eine schnelle Mark machen dürfen. Der Streit geht weiter, aber eigentlich ist er schon längst entschieden.

Die Werbeblöcke im Fernsehen, streng reglementiert, sind nur noch Scheingefechtsstätten. Das eigentliche, das große Werbegeschäft läuft auf anderen Bahnen (zum Beispiel entlang den Bahnen rund um die Arena). Es läuft, aus Athleten sind Werbeträger geworden. Aber daran haben wir uns gewöhnt. Schließlich tut es keinem weh, und man soll sich selber nicht den Spaß an der Freude verderben.

Damit, mit unserer Akzeptanz nämlich, war der erste Schritt getan. Der zweite Schritt hat auch die Zustimmung des Fernsehvolkes gefunden: Man nennt ihn „product placement", das ist, im schlichten, aber wahren Deutsch gesagt: die freigegebene Schleichwerbung.

Was waren das noch für Zeiten, als der Regisseur einen Rüffel bekam und die Requisite ebenfalls, wenn in einem Fernsehspiel die Schnapsmarke zu erkennen war! Heute steuert die Firma in Dienstleistung oder Produkten, Ausrüstung oder Reisetickets zur Finanzierung einer Sendung bei, und alle sind zufrieden. Damit es nicht allzusehr nach Vorteilnahme riecht, nennt man das im Fernseh-Jargon „Zusammenarbeit mit Dritten". Es gibt jetzt keine Schleichwerbung mehr, denn sie ist legalisiert.

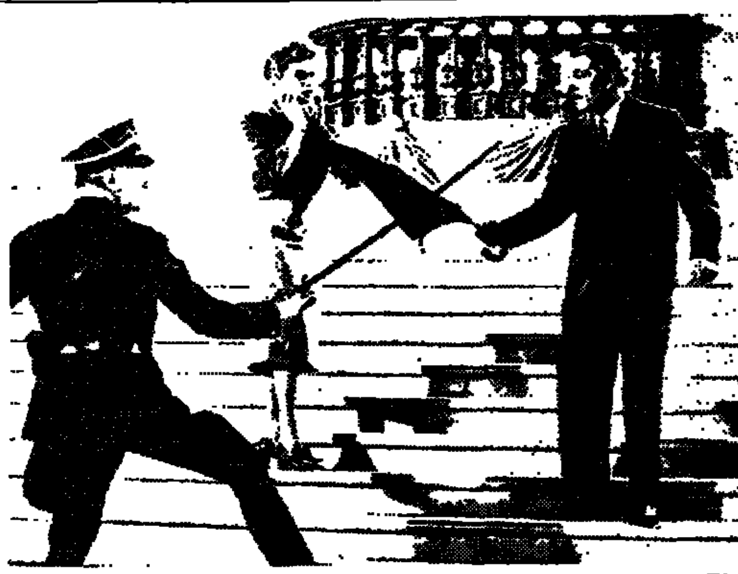
Nun könnte einer kommen und sagen, die paar Ausnahmen von Ferienfilmen und solchen leichten Sachen sollte man nicht hochspielen, schließlich wären sie nicht zustande gekommen, wenn der hochherzige Spender sie nicht finanziert hätte.

Andere sagen, unser Leben spiele sich in einem werbungsdurchtränkten Raum ab, da müsse man abstrakte Filme drehen, wolle man der Bewußtseinskanonade entgehen. Das alles schafft eine Lage, in der es fast müßig erscheint, die Frage nach dem möglichen Einfluß des „Dritten" auf Inhalt und Tendenz der Sendung zu stellen. „Wissen Sie", sagt einer, der es weiß, „mit einem Auto, das uns gratis für eine Sendung zur Verfügung gestellt wird, werden wir natürlich keine Fahrfehler machen." Damit fängt es an.

Das ZDF weiß es. Darum hat es Richtlinien für diese dubiose Zusammenarbeit ausgearbeitet. Aber es irrt, wer da eine deutliche Abgrenzung zwischen erlaubt und unerlaubt zu finden hofft.

Diese Zusammenarbeit, so heißt es in Mainz, möge in „zumutbaren Grenzen" gehalten werden. Die redaktionelle Souveränität solle nicht angetastet werden. Redliche, wenn auch lebensfremde Wünsche. Übrigens, beim Heranziehen kommerziell interessierter Partner solle eine „neutralisierende Vielfalt" gepflegt werden. Also eine Art Ausgewogenheit. Womit wir wieder beim substanzlosen Geschwätz angelangt wären.

VALENTIN POLCUCH



Was auch immer Sie als **Wunschfilm** für Samstag 20.15 Uhr im ZDF wählen – Curd Jürgens ist dabei: **Jakobowsky und der Oberst** (Foto, mit Danny Kaye und Nicole Maurey, Ziffer 3) spielt während des Kriegs in Frankreich, in **Ohne Dich wird es Nacht** (mit Eva Bartok und René Deltgen, Ziffer 1) spielt Jürgens einen Morphiumsüchtigen. Die **Schachnovelle** (mit Hansjörg Felmy, Ziffer 2) ist eine Verfilmung nach Stefan Zweigs Buch. Sie wählen 01 81 91 plus die Ziffer Ihres Films (in Berlin 2651 plus Ziffer). Alle Filme sind schwarz-weiß. FOTO: TELEBUNK



Die Sängerin Eve Faugère (Danielle Darrieux) verdankt ihre Karriere ihrem Mann Maurice. Trotzdem ist die Ehe nicht glücklich. Eve beginnt eine Affäre mit ihrem jungen Partner Jean le Prat (Michel Auclair). Eines Tages ertappen sich die beiden bei dem erschreckenden Gedanken, daß Maurices Tod der einzige Weg zu einem gemeinsamen Glück wäre: **Mord bei 45 Touren** (am Sonntag im ZDF um 22.15 Uhr). Wenig später verunglückt er tödlich bei einem Autounfall. Eve und Jean bezichtigen sich eines Verbrechens. FOTO: URSULA RÖHNERT

Etwas Odysseus + Schweijk + Quijote = Leman

Er tanzt und malt auf lichtdurchströmter Insel

Im Oktober lernte ich Ulrich Leman bei seiner Geburtstagsausstellung im Düsseldorfer Stadtmuseum kennen. Wenige Tage zuvor war der in Düsseldorf geborene und in Danzig mit Rheinwein getaufte Maler hundert Jahre alt geworden. Aber an seinem Geburtstag konnte er nicht kommen, da wurde er von seinen Wahl-Landsleuten auf Mallorca festgehalten: Sie feierten ihn mit Böllerschüssen und Musik; der Gouverneur der Balearen gab der Feier offiziellen Charakter; der Jubilar tanzte auf der Plaza von Deya.

Ich hatte vorher seine Bilder gesehen und war überrascht von ihrer lebendigen Frische und Farbigkeit; und dann stand ich vor dem kleinen Herrn, der mich mit hellen und, wie mir schien, leicht amüsierten Augen ansah, und war verlegen. Was sagt man zu einem Hundertjährigen, der malt wie ein Jüngling und Pasodoble tanzt? Leman half mir mit einem „Wie geht es Ihnen?", als ob wir alte Bekannte wären. „Das müßte ich ja Sie wohl fragen", erwiderte ich. „Oh", lächelte er, „mein Arzt war letzthin noch ganz zufrieden und sagte, ich sollte mich in zehn Jahren wieder sehen lassen."

Zuflucht im Paradies der Farben – Sonntag im ZDF, 21.45 Uhr

Dabei ist er zweimal, im Ersten und im Zweiten Weltkrieg, für tot erklärt worden. Das hat er, ebenso wie den vom Schicksal arg gebeutelten Lebenslauf, mit Odysseus gemeinsam. In Düsseldorf als Enkel des Malers Friedrich Gerhard geboren, aufgewachsen in Danzig und im Ersten Weltkrieg als Kriegszeichner eingesetzt und laut Bataillonsbericht als Held im Osten gefallen. Aber Leman kam 1919 wieder nach Düsseldorf, an die Kunstakademie und in den Kreis der Mutter Ey. Er wurde Meisterschüler Heinrich Nauens, Mitglied des „Jungen Rheinland" und Gegner der Separatisten und der französischen Besatzungsmacht. Mit einem Stipendium brachte ihn die Reichsregierung nach Athen in Sicherheit. Dort schloß er Freundschaft mit Theodor Däubler; in Sorrent wohnte er bei Maxim Gorki. Auf Umwegen gelangte er wieder nach Danzig. Mit Johanna Ey kam Leman 1927 nach Mallorca und sagte spontan: „Hier bleibe ich."

Er erwarb ein Anwesen in Deya; aber der Zweite Weltkrieg vertrieb ihn aus seinem „Paradies". Es waren abenteuerliche Jahre, und Leman, der offenbar über ein unerschöpfliches Gedächtnis verfügt, weiß von ihnen Anekdoten zu erzählen, die teils an den Soldaten Schweijk, teils an Don Quijote erinnern.

Die Nazis hielten Leman für „politisch unsicher, volksfeindlich und entwurzelt"; deswegen hatten sie ihn aus der Reichskulturkammer ausgeschlossen. Die Russen, die dies in seinen Akten fanden, machten ihn deswegen zum Bürgermeister von Stolpmünde. Die Polen aber vertrieben ihn. Erst gegen Ende der sechziger Jahre konnte Leman wieder nach Deya zurückkehren und in diesem „Paradies der Farben und des Lichts" malen wie ein Junger.

Der größte Teil seines Œuvres wurde im Krieg und in den Nachkriegswirren zerstört oder ist verschollen. Aber im Düsseldorfer Stadtmuseum wurde deutlich, daß Leman von Theorien, Schulen, Richtungen sich niemals ernstlich infizieren ließ. Auch gewährte er seinem oft gefährlichen politischen Engagement nie Einlaß in seine Malerei, die zu einem poetischen Realismus von lichtdurchströmter Farbigkeit gefunden hat.

EO PLUNIEN

Fritz Lang wiederentdeckt. Er starb vor zehn Jahren

„Diese sichtbar gewordenen Gedanken"

Bedrohung des Guten durch das Böse war sein Thema. Er brauchte das Helle, das Großartige, um es unwiderruflich ins Dunke zu stoßen. Fritz Langs Filme gehören zu den düstersten der Filmgeschichte. „Der Tod ist keine Lösung", sagte er in Jean-Luc Godards Film „Die Verachtung". Wim Wenders übernahm Ausschnitte aus diesem Porträt in seinem Film „Im Laufe der Zeit". Peter Handke zitierte ihn.

Fritz Lang war davon überzeugt, daß das Unglück sich nicht aufhalten lasse, sowie nicht der Untergang der Burgunder in seinem Film „Die Nibelungen". Dies mag der Grund gewesen sein, „vor Goebbels davon zu laufen, der mir die Führung der deutschen Filmindustrie angeboten hatte". Fritz Lang ging nach Hollywood und wurde Amerikaner. „Zu jener Zeit weigerte ich mich, auch nur ein Wort Deutsch zu reden. Ich war schrecklich verletzt, nicht persönlich, von dem was Deutschland passiert war, und von dem, was man der deutschen Sprache angetan hatte."

Blinde Wut – im ZDF am Samstag um 23.15 Uhr

Aus dem großen Stummfilmregisseur („Der müde Tod", „Dr. Mabuse") wurde der sozialkritische Emigrant, der sich erdreistete, auch im Gastland Amerika faschistische Tendenzen aufzuspüren. Gleich mit seinem ersten amerikanischen Film „Fury" (1936), zu deutsch „Blinde Wut", macht er durch einen bestechend knappen und schlüssigen Erzählstil und durch die Entscheidung für ein unbequemes Thema auf sich aufmerksam.

Ein durchreisender Fremder wird fälschlicherweise von der Bevölkerung einer amerikanischen Kleinstadt für einen gesuchten Kidnapper gehalten und soll gelyncht werden. Fritz Lang läßt keinen Zweifel an der Verführbarkeit des Menschen zum Verbrechen durch Massensuggestion. Es gehörte durchaus Mut dazu, um als Emigrant in der Neuen Welt für die Rechte des Individuums auf faire Behandlung zu plädieren, in einem Land, das sich damals wenig kritisch zu sehen gewohnt war.

Fritz Lang ist nach einem glücklosen Versuch, im Nachkriegsdeutschland wieder Fuß zu fassen, am 2. August 1976 in den USA gestorben, voller Verbitterung über die alte Heimat, die ihm das erträumte glanzvolle Comeback kleinkrämerisch verweigerte. „Die Leute, mit denen man da arbeiten muß, sind wirklich unerträglich ... Ihre Hauptarbeit besteht darin, Koproduktionen unter solchen Bedingungen zustande zu bringen, daß ihre Kassenbücher bereits Überschüsse aufweisen, bevor man den Film überhaupt angefangen hat."

Lange Jahre hindurch wurden Langs frühen deutsche Filme gegen seine amerikanischen Filme ausgespielt. Erst die junge Filmgeneration hat die „eigene Einstellung", den „eigenen Blick" des Einäugigen entdeckt, der ein Auge bei den Dreharbeiten zu „Dr. Mabuse" verloren hatte. „Das eine, das starre, das Kinoauge, sieht mehr als das Paar, das auf jeden Reiz reagiert. Eine eigene Perspektive haben und Bilder machen können, die identifizierbar sind, von Vorgängen, die bis dahin der Darstellung sich entzogen" (Frieda Grafe). Wim Wenders erzählte, wie fremd ihm zu Anfang die Filme Langs gewesen seien. „Es sträubte sich alles in mir gegen diesen kühlen und scharfen Blick, diese sichtbar gewordenen Gedanken. Oft ist einem etwas fremd, weil es einem zu nah ist."

zhn./schw

Ein deutsches Radio im Eupener Einfamilienhaus

Hier ist der belgische Rundfunk. Und um 16.05 Uhr heißen wir Sie willkommen bei ‚Spotlight', der Sendung für junge Hörer", klingt es auf 88,5 MHz im Westen der Bundesrepublik. Deutsch im belgischen Rundfunk? In Eupen, der 17 000 Einwohner großen Kantonshauptstadt in Ostbelgien, kann man den Sprecher am Mikrophon besuchen.

Sein Studio befindet sich in der ehemaligen Küche eines Einfamilienhauses an der Eupener Hochstraße. Auf 200 Quadratmetern ist in sechs Räumen alles untergebracht, was zur Rundfunk-Produktion gebraucht wird. 30 Mitarbeiter gestalten hier ein vierzehnstündiges deutschsprachiges Programm von 6.30 bis 20 Uhr (am Wochenende bis 21 Uhr).

„Hier ist alles zu eng", sagt Peter Thomas, seit 1979 Chefredakteur des Belgischen Rundfunk- und Fernsehzentrums für deutschsprachige Sendungen (BRF). Der Mittvierziger, 1942 im damals deutschen Manderfeld geboren, gestaltete den Aufstieg des BRF zu einem vielbeachteten Sender auch in der Bundesrepublik, den Niederlanden und Luxemburg mit. Deutschsprachigen Rundfunk für die 65 000 Deutschbelgier gibt es zwar schon seit 1945, als der Grenzstreifen Eupen-Malmédy wieder an Belgien fiel, aber erst vor neun Jahren wurde BRF autonom. Bis dahin hatte er den großen Sendeanstalten RTBF (französisch) und BRT (flämisch) unterstanden. Seine Verwaltungsgremien werden vom Rat der Deutschsprachigen Gemeinschaft eingesetzt, der dem Sender den Jahresetat von fünf Millionen Mark zur Verfügung stellt. Kooperation mit Nachbarsendern wird angesichts des kanppen Etats großgeschrieben.

Die relativ starke Stellung dieses Senders ist eine Folge der seit den siebziger Jahren gewonnenen kulturellen Autonomie der Deutschbelgier. Von solch finanzieller und programmgestalterischer Selbständigkeit können andere deutsche Volksgruppen im Ausland nur träumen. Radio Bozen zum Beispiel, das für Südtirol sendet, steht unter dem Kuratell der italienischen RAI.

50 Mitarbeiter, darunter 15 Redakteure, beschäftigt der Sender im Dreiländereck. Sie arbeiten in den Studios Eupen, St. Vith und Brüssel. Vier Sender (Lüttich, St. Vith, Ourtal und Brüssel) sorgen dafür, daß Wort und Musik des BRF auch in Luxemburg und Nijmegen, Brüssel, Antwerpen, Düsseldorf und Duisburg zu verstehen sind. Chefredakteur Thomas erläutert das Konzept des „wohl kleinsten öffentlich-rechtlichen Senders der Welt": „Schwerpunkt ist die Regional-Information." Grenzen interessieren nicht: Verbraucherberatung für Düren wird ebenso angeboten wie eine Reportage über die „boot"-Ausstellung in Düsseldorf.

So kommt es, daß rund 600 000 der etwa 800 000 Hörer des Eupener Senders in Deutschland wohnen. Beliebt sind die Musiksendungen, die – weil nur ein Programm zur Verfügung steht – allen Geschmacksrichtungen gerecht werden müssen: Von Pop bis zur volkstümlichen Musik, vom Jazz bis zur Klassik.

Das Echo, das der Sender im Aachener Raum hat, scheint den WDR in Köln zu irritieren – er stockt sein Regionalstudio in Aachen kräftig auf. Unterdessen bastelt Eupen an einem zweiten Programm; seit der Genfer UKW-Konferenz 1984 stehen zwei zusätzliche Frequenzen zur Verfügung.

Die zusätzlichen Gelder von etwa drei Millionen Mark sollen aus der kommerziellen Werbung eingenommen werden, die möglicherweise in diesem Jahr für den belgischen Rundfunk gesetzlich erlaubt wird. Dann soll auch die Fernsehproduktion des BRF intensiviert werden (derzeit produziert Eupen eine Testsendung im Monat). Im Vergleich zu den Rundfunkgiganten wird der BRF aber ein Mini-Sender bleiben. In Eupen bemerkt man mit ein wenig Stolz, „zehnmal billiger zu produzieren" (Thomas) als größere Sender.

HANS KRUMP


Samstag


ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.05 Sportschau
10.30 Du bist so leicht zu lieben
12.00 Umschau
12.15 Pluspunkt
12.55 Presseschau/heute

ARD

13.45 Melina Mercouri
Ihre beste Rolle
Film von Charlotte Kerr
14.30 Sesamstraße
15.00 PS (7)
Der Unfallwagen
Von Robert Stromberger
16.30 Die Laurents (10)
Freiheit, die ich meine
18.00 Tagesschau
18.05 Sportschau
Themen: 2. Bundesliga. Blau-Weiß Berlin und FC Homburg. Motorrad-WM in Silverstone. Fechten
20.00 Tagesschau
20.15 Der Trauschein
Komödie von Ephraim Kishon
Mit Heidi Kabel, Meike Meinert, Jürgen Pooch
Aufzeichnung aus dem Ohnsorg-Theater Hamburg
Vicky und Robert wollen heiraten. Sicherlich würde alles ganz normal laufen, wenn da nicht diese vertrackte Sache mit einem Dokument wäre.
21.45 Ziehung der Lottozahlen
22.00 Das Wort zum Sonntag
Jugendpfarrer Norbert Blome
22.05 Der Besessene
Regie: Marlon Brando
Amerikanischer Spielfilm (1959)
0.20 Columbo
Bei seiner Übersiedlung nach New York macht ein Fernseh-Chef einen Fehler: Statt seiner Geliebten seinen Posten zuzuschanzen, trennt er sich von ihr.
Amerikanischer Spielfilm (1978)
1.35 Tagesschau
1.40 Nachtgedanken

ZDF

11.30 Programmvorschau
12.00 Nachbarn in Europa
14.00 Diese Woche
14.20 Damals
Sport 1946
14.30 Umwelt
Themen: Der Umweltberater. Umwelt-Fehlinvestitionen. Lacke. Der Steinkauz. Hecke als Lebensraum
15.00 Gefragt – gewußt – gewonnen
16.00 Und das Leben ist voller Träume
Tschechosl. Spielfilm (1982)
17.19 Danke schön
17.25 heute
17.30 Länderspiegel
18.20 Solid Gold
19.00 heute
19.30 Georg Thomalias Geschichten
20.15 Wunschfilm der Woche
Telefon-Nr. siehe Fotoleiste
Ohne Dich wird es Nacht
Deutscher Spielfilm (1967)
Mit Curd Jürgens, Eva Bartok, René Deltgen, Ursula Grabley
Regie: Curd Jürgens – Nummer 1
Schachnovelle
Deutscher Spielfilm (1960)
Mit Curd Jürgens, Claire Bloom, Hansjörg Felmy, Mario Adorf
Regie: Gerd Oswald – Nummer 2
Jakobowsky und der Oberst
Amerikanischer Spielfilm (1958)
Mit Curd Jürgens, Danny Kaye
Regie: Peter Glenville – Nummer 3
21.55 heute
22.00 Das aktuelle Sport-Studio
23.15 Blinde Wut
Amerikanischer Spielfilm (1936)
Mit Sylvia Sydney, Spencer Tracy
Regie: Fritz Lang
0.45 heute

III.

WEST
18.00 Ökoland
18.30 Dingsda
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Ein Abend mit Friedrich Dürrenmatt
Film von Charlotte Kerr, seiner Frau
0.15 Nachrichten

NORD
18.00 Sesamstraße
18.30 Nordlichter (1)
19.15 Für Allah sterben
Heldentod und Rachejustiz im heutigen Iran
20.00 Tagesschau
20.15 Dixie, Rock und wieder Schweizen
21.00 Vor vierzig Jahren
21.20 Neues vom Kleidermarkt
22.05 Der Süden
Spanischer Spielfilm (1982)
23.35 Euro-Tube
Rock-Musik

HESSEN
17.30 Schach-WM '86
18.00 Märchen der Welt
18.32 Bei Mudder Liesl
18.55 Sport-Journal
19.20 Hessenschau
Ab 20 Uhr wie NORD

SÜDWEST
16.30 Five by five
Leben in der englischen Provinz: Swansea
17.30 Im Schweiße Deines Angesichts
3. Der Müller
18.00 „Die Vollbremsung"
Einführung in das Strafverfahrensrecht
18.30 Roms Mann in London
Der Erzbischof von Westminster
19.00 ebbes/Glaskasten
19.26 Sandmännchen
19.30 Cousteau
Abenteuer Amazonas
20.15 Ulisse
Oper von Claudio Monteverdi
22.50 Neues
22.55 Café Größenwahn
23.55 Nachrichten
0.00 Notturno

BAYERN
19.00 Cousteau
Abenteuer Amazonas
19.45 Sport
20.15 Mark Twain
Leben auf dem Mississippi
Film von Philip Reisman Jr.
21.45 Rundschau
22.00 Z. E. N.
22.05 Besatzungszeit in Deutschland (1)
Amerikaner 1945–1949
23.35 Rundschau

SAT 1

15.00 Niklaas, ein Junge aus Flandern
15.30 Krokodil
16.00 Musicbox
17.00 3 Girls 3 (2)
Anschl.: Rund um die Welt
18.00 Männerwirtschaft
Felix Unger gewidmet
Anschl.: Dies war Aubrey
18.30 APF-blick
18.45 Hardcastle & McCormick
Anschließend: Über die Meise
19.45 Die drei Scheinheiligen
Deutsches Lustspiel (1964)
Mit Willy Millowitsch, Harald Juhnke, Walter Gross, Margret Aust
Regie: Hans Schott-Schöbinger
21.30 APF-blick
22.15 Der Untergang von Troja
Amerikanischer Spielfilm (1955)
Mit Rossana Podesta, Jacques Sernas, Stanley Baker
Regie: Robert Wise
Anschließend: APF-blick
0.15 Cannabis – Engel der Gewalt
Deutsch-franz.-ital. Krimi (1970)
Mit Curd Jürgens, Jane Birkin, Serge Gainsbourg, Paul Nicholas
Regie: Pierre Koralnik



19.00 Nordweg
19.45 Antiquitäten-(Ver)Führer
20.00 Tagesschau
20.15 Graf Yoster gibt sich die Ehre
Big Bull's Ende
Mit Lukas Amman, Wolfgang Völz
Regie: Michael Braun
21.05 Bauern, Bonzen und Bomben
Fünfteiliges Fernsehspiel
Von Egon Monk nach dem Roman von Hans Fallada
22.50 Talkshow
Anschließend: Nachrichten

3SAT

18.00 Mini-ZIB
18.10 Bilder aus Österreich
19.00 heute
19.20 Studio
19.30 Die gelbe Nachtigall
Musikalisches Lustspiel von Franz-Josef Gottlieb
Mit Dagmar Koller, Curd Jürgens, Leo Askin, Ida Krottendorf
Regie: Franz Antel
21.00 Aspekte
21.45 Kurzgeschichten
22.00 Don Quixote
Ballett von Marius Petipa
Mit Michail Baryschnikow
23.25 Nachrichten



18.03 Löwenjagd
18.53 7 vor 7
19.20 RTL-Spiel
19.25 Filmvorschau
19.30 Laß die Finger von der Puppe
Ital.-span. Western (1966)
Mit Vivi Bach, Gustavo Rojo
20.55 RTL-Spiel
21.00 Port Arthur
Japanischer Kriegsfilm (1972)
22.30 Unglaubliche Geschichten
Kampf mit dem Teufel
23.17 Wetter/Horoskop/Betthupferl

Sonntag


ARD

9.30 Programmvorschau
10.00 Kolonialmacht Venedig
10.45 Die Sendung mit der Maus
11.15 [illegible]
12.00 Der internationale Frühschoppen
Asyl-Endstation Sehnsucht?
12.45 Tagesschau
Wochenspiegel
13.45 Eine Handvoll Gold
14.15 Engel
Amerikanischer Spielfilm (1937)
Mit Marlene Dietrich
Regie: Ernst Lubitsch
15.45 Sport extra
Themen: Motorrad-WM-Läufe in Silverstone. Traberderby in Berlin
16.45 Kath. Vespergottesdienst
17.15 Wir über uns
17.20 Ratgeber Essen und Trinken
18.05 Tagesschau
18.10 Sportschau
Themen: Motorrad-WM in Silverstone. Tor des Monats
18.40 Lindenstraße
Das Geständnis
19.10 Weltspiegel
Themen: Namibia. China 20 Jahre nach Beginn der Kulturrevolution. Evangelist Robertson will US-Präsident werden. Papandreou contra Orthodoxe
20.00 Tagesschau
20.15 Am Wendepunkt
Amerikanischer Spielfilm (1976)
Mit S. McLaine, Anne Bancroft
22.10 Hundert Meisterwerke
Konrad Klapheck: Der Krieg
22.20 Tagesschau
22.25 „Ich, ein kühles Kind der Vernunft"
Friedrich II., König von Preußen
23.10 Absage an den Weltuntergang
Hoffnung der neuen Optimisten
23.55 Tagesschau
0.00 Nachtgedanken

ZDF

8.45 Programmvorschau
9.15 Anvertraute Talente
Evangelischer Gottesdienst
10.00 Brief aus der Provinz
Maueransichten
10.05 Ein Fall für Madame
Gefährliche Blumen
11.00 Fernsehgarten
12.45 heute
12.47 Sonntagsgespräch
Mit Cordelia Edvardson
13.15 Im Schweiße Deines Angesichts
Vom Urberuf zur Industrie
13.45 Die Biene Maja
14.10 Rappelkiste
14.55 Data, der Rebell (5)
15.55 Die Fraggles
16.20 Einblick
Die Malerin Gerda Meendsen
16.35 Auf verwehten Spuren
Amerika wird entdeckt
17.20 heute
17.22 Die Sport-Reportage
18.10 Katholisches Tagebuch
18.25 Tiere unter heißer Sonne
Besuch in Asien
19.00 heute
19.10 bonner perspektiven
Themen: Interview mit Strauß. Asylbewerber – Bayerns Bedingungen. Umworbener Mittelstand
19.30 Kilimandscharo, bitte umsteigen
8800 Kilometer Eisenbahn durch Afrika. Von Dieter Grossherr
20.15 Shogun (6)
21.20 heute / Sport am Sonntag
21.45 Zuflucht im Paradies der Farben
Maler Ulrich Leman auf Mallorca
22.15 Mord bei 45 Touren
Französischer Spielfilm (1959)
Regie: Etienne Périer
23.50 Ratschlag für Kinogänger
„40 qm Deutschland"
23.55 heute

III.

WEST
16.30 Schach-WM '86
17.00 Toni, bist du verrückt?
Kinderfilm
18.30 Abendmahl und Nagelboot
Kunst als Verkündigung
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Ich trage einen großen Namen
21.00 Stars im Studio
André Heller
21.45 Lobster (5)
22.45 Der Marshal
Amerikanischer Spielfilm (1969)
0.45 Nachrichten

NORD
10.30 Programmvorschau
11.00 Norwich now (5, 6)
11.30 Deutsch (16)
12.00 Präsent in Berlin: USA
16.00 Gestörtes Sprechen – gestörtes Hören (5)
16.30 Vivre Jouer avec nous!
16.45 Songs alive
17.00 Norwich now (7, 8)
17.30 Deutsch (17)
18.00 Sesamstraße
18.30 Der Spanische Bürgerkrieg
Kampfstatt für Idealisten
19.15 „Nie bist du allein"
20.00 Tagesschau
20.15 Von Mao zu Mozart
Amerik. Dokumentarfilm (1979)
Isaak Stern in China
21.55 Logik des Gefühls
23.10 Baskische Meister
23.55 Nachrichten

HESSEN
18.00 Sesamstraße
18.30 Der Spanische Bürgerkrieg
Kampfstatt für Idealisten
19.15 Nie bist du allein
Ab 20 Uhr wie NORD

SÜDWEST
18.00 Touristik-Tip
18.15 Rockpalast
19.00 Treffpunkt/Blick ins Land
19.25 Sandmännchen
19.30 Die sechs Siebeng'scheiten
20.15 Teletour
Zum Eiffelturm in Paris
21.00 Maler des 19. Jahrhunderts
21.45 Südwest aktuell/Neues
21.50 [illegible]
22.35 Es ist angerichtet
Geschichten mit Eddi Arent
23.55 Nachrichten

BAYERN
18.30 Recht für jeden
18.45 Rundschau
19.00 Marktwochenende
Film vn Gerhard Ledebur
19.45 Wiedersehen mit Brideshead
21.25 Durch Land und Zeit
21.30 Rundschau, Sport
21.50 Oh, du mein Jerusalem
Mit Christen, Juden und Moslems
22.20 Hommage für John Huston
23.35 Rundschau

SAT 1

15.00 Scooby-Doo-Show
15.30 Leo, der Fuchs
16.00 Musicbox
17.00 Der Mann in den Bergen
Anschl.: Rund um die Welt
18.00 Kein Pardon für Schutzengel
Anschl.: Dies war Aubrey
18.30 APF-blick
18.45 Im Gespräch
Dietrich Fischer-Dieskau zu Gast bei S. Fischer-Fabian
19.45 Hilfe, ich liebe Zwillinge
Deutscher Spielfilm (1969)
Mit Roy Black, Uschi Glas, Georg Thomalla, Ernst Stankovski, Eddi Arent, Angelica Ott
Regie: Peter Weck
21.30 APF-blick
22.15 Kulturmagazin
22.45 Der Marshal von Cimarron
Anschließend: APF-blick



19.00 Schauplatz Schweiz
20.00 Tagesschau

...und am Sonntag
WELT am SONNTAG

20.15 Graf Yoster gibt sich die Ehre
21.05 Der tollste Tag
Nach „Figaros Hochzeit" von Beaumarchais
22.40 Nestbruch
Schweizer Spielfilm (1980)
0.10 Nachrichten

3SAT

18.00 Neues aus Uhlenbusch
18.35 Der Kurier der Kaiserin
19.00 heute
19.15 Die Kinder Edouards
Lustspiel nach F. Jackson und R. Bottomley. Aufzeichnung aus dem Volkstheater Wien
21.25 Bilder aus Amerika
Themen: Die Hopi-Indianer. Denver. Martina Navratilova
22.10 Gefährliche Begegnung
Amerikanischer Spielfilm (1944)
Mit Edward G. Robinson, Joan Bennett
Regie: Fritz Lang
23.45 Nachrichten



18.05 Einfach tierisch
Sommerzeit – Zeckenzeit
18.25 Programmvorschau
18.28 Typisch Karlchen
18.53 7 vor 7
19.00 Toto und Marcellino
Italienischer Spielfilm (1958)
Mit Toto, Pablito Calvo
Regie: Antonio Musu
20.35 Herkules, Schrecken der Hunnen
Italienischer Spielfilm (1959)
Mit Steve Reeves, Giulia Rubini
Regie: Carlo Campogalliani
22.00 Sport-Finale
23.02 Wetter/Horoskop/Betthupferl

Das Reich der Amazonen hat es nie gegeben

Zum neuen Streit um das Matriarchat / Von HORST NACHTIGALL

Die in letzter Zeit unter dem Einfluß der Frauenbewegung wieder voll aufgeflammte Mutterrechts- oder Matriarchatsdiskussion geht bekanntlich auf das Werk des Basler Rechtsgelehrten Johann Jakob Bachofen, „Das Mutterrecht", von 1861 und seine Rekonstruktion einer mythischen Vorgeschichtszeit zurück. Am Anfang der menschlichen Geschichte, so wie sie sich Bachofen darstellt, lebten die Menschen in völliger Unordnung und Rechtlosigkeit miteinander. Es gab weder Familie noch Ehe, sondern eine allgemeine geschlechtliche Promiskuität. Bachofen nannte diesen Zustand „Hetärismus", die freie Geschlechtsgemeinschaft einer wechselnden Anzahl von Frauen und Männern. Hand in Hand ging damit angeblich ein allgemeiner Besitzkommunismus. Natürlich konnten sich unter diesen Umständen nur die Frauen um die Aufzucht ihrer Kinder kümmmern, und diese erhielten auch die Namen ihrer Mütter, denn die biologische Vaterschaft blieb völlig unsicher.

Aus dieser Ungeordnetheit heraus entwickelte sich der Widerstand der Frauen gegen die Nachteile der regellosen Geschlechtsgemeinschaft, von der nur die Männer profitierten. Sie begehrten auf und kämpften als Amazonen gegen die Männer, die sie schließlich auch besiegten. Daraufhin wurden sie seßhaft. Das Ordnungsstreben der Frauen war dann die Ursache für zahlreiche Entdeckungen und Erfindungen, die nach und nach eine Verbesserung der materiellen Existenz der Menschen und die Entstehung der ersten sozialen Institutionen zur



Horst Nachtigall (Foto), der Verfasser unseres Aufsatzes, ist Professor für Völkerkunde an der Universität Marburg. Sein Essay erscheint in erweiterter Form in der von Lothar Bossle herausgegebenen Festschrift zu Kurt Herberts 85. Geburtstag, „Wirkung des Schöpferischen" (Creator Verlag, Würzburg). FOTO: DIE WELT

Folge hatten. Es entstand das geordnete Matriarchat, die Gynäkokratie.

Die Entdeckungen und Erfindungen wurden zwar überwiegend von Männern gemacht, die Impulse zu ihren schöpferischen Aktivitäten aber gaben ihnen die Frauen. Sie sorgten unter anderem dafür, daß die Ehe einer Frau mit nur einem Mann eingeführt wurde, und sie sorgten für ein geregeltes staatliches Zusammenleben. Als Urheberinnen des Rechts waren die Mütter auch gleichzeitig die Hüter des Rechts.

Durch die geistige Überlegenheit der Männer wurden die Frauen aber nach und nach zurückgedrängt, zunächst im Staat, dann auch in der Familie. Bachofen interpretiert diesen Wandel als vom „Weiblich-Stofflichen" zum „Männlich-Geistigen". Am Ende der Entwicklung, so wie der Basler Patrizier sie im schweizerischen Staat seiner Zeit sieht, stehe der „Triumph des Geistes".

Im Sinne des Evolutionsdenkens des vorigen Jahrhunderts, das seine Beweisführungen zunächst anhand der Naturwissenschaften ausgebildet hatte, erweiterte Bachofen den Evolutionismus auf das kulturgeschichtliche Gebiet. Er sah die historische Periode des Mutterrechts als eine allgemeine Kulturstufe der Menschheit an, aus der sich langsam das Patriarchat, die Herrschaft der Männer, entwickelt habe. Seine Beweisführung ist eher psychologisch als historisch, so zum Beispiel bei der Interpretation der antiken Amazonenmythen. Sein zentrales Beispiel bei der Herausarbeitung des Mutterrechts sah er jedoch in der Erklärung der Eumeniden in der Orestie des Aischylos.

Um seinen Vater zu rächen, hat Orestes auf Befehl Apollons seine Mutter Klytämnestra erschlagen. Die Rachegeister der Mutter, die Erinnyen, verfolgen ihn. Er flieht nach Delphi zu Apollon. Der Gott bietet ihm Schutz und schickt ihn nach Athen. Dort setzt Athena ein Gericht ein, vor dem die Erinnyen Orestes des Mordes anklagen. Apollon tritt dem Beklagten als Anwalt zur Seite. Orestes bestreitet den Muttermord nicht. Er habe nur den Vater gerächt, den die Mutter erschlagen hatte. Die Erinnyen halten ihm dagegen vor, daß beide Morde nicht mit gleichem Maße gemessen werden können: „Sie war dem Mann nicht blutsverwandt, den sie erschlug." Orestes aber stammt vom Blut seiner Mutter. Dem entgegnet Apollon: „Nicht ist die Mutter eines Kindes Zeugerin, sie hegt und trägt das auferweckte Leben nur, es zeugt der Vater, aber sie bewahrt das Pfand." Der eigentliche Erzeuger ist also allein der Vater; das Kind geht durch die Mutter nur hindurch.

Nur die eine Hälfte der Richter verurteilt Orestes, die andere – unter ihnen Athena – spricht ihn frei. Bei unentschiedener Abstimmung ist nach den Regeln dieses Gerichts der Beklagte freigesprochen. In leidenschaftlichen Klagen wendet sich nun der Chor der Erinnyen gegen Athena und Apollon, die jungen Götter, die die altehrwürdigen alten Götter „niederreiten" und das alte Recht umstürzen.

Schlagendere Belege für den Gegensatz dessen, was Bachofen „Mutterrecht" nannte, kann man sich kaum denken, und es besteht gar kein Zweifel daran, daß er einen wesentlichen Zug in dem Drama des Aischylos als erster richtig gedeutet hat. Historisch richtig ist seine Erklärung dennoch nicht. Daß in Athen jemals ein eigentliches Mutterrecht geherrscht habe, daß dieses einst der allgemeine Zustand der griechischen Gesellschaft gewesen sei, darf man getrost verneinen, wie Reinhold Merkelbach richtig feststellt.

Immerhin waren den Griechen durch Herodot (I, Paragraph 173) die „sonderbaren" Verhältnisse bei den kleinasiatischen – ehemals kretischen – Lykiern bekannt, die sich nach der Mutter und nicht nach dem Vater nannten. „Wenn man einen Lykier fragt, wer er ist, so wird er sein Geschlecht von Mutterseite angeben und seiner Mutter Mütter herzählen." Das war im alten Athen sicherlich als etwas höchst Exotisches angesehen worden.

Abgesehen davon, daß Bachofens Überlegungen dem „evolutionistischen" Zeitgeist der Mitte des vorigen Jahrhunderts entsprachen, waren sie auch aus anderen Gründen einflußreich. Zum einen rechtfertigten sie nach dem damaligen Stand der Kenntnisse wissenschaftlich die Herrschaft des männlichen Geistes über die weibliche Materie. Der weibliche Anteil an der Menschheitskultur konnte marginalisiert werden. Die weiblichen Tätigkeiten dienten, nach wissenschaftlicher Erkenntnis der damaligen Zeit, vor allem der Unterstützung des von Männern beherrschten Geschehens. Zum anderen traf Bachofens Werk auf eine sich langsam entwickelnde Frauenbewegung. Ihr gegenüber erhielt man eine Legitimation für das bestehende politische Übergewicht der Männer. Man konnte auf die „historisch gesicherte" Tatsache verweisen, daß früher die Frauen geherrscht und nun die Männer die Herrschaft angetreten hatten.

Als die Ehe in erster Linie ein Tauschgeschäft war

Diese Entwicklung rückgängig zu machen würde bedeuten, den Fortschritt der menschlichen Kultur rückgängig machen zu wollen. Um zu einer sachgerechten Klärung des Problems einer mutterrechtlichen Kultur oder eines Matriarchats zu gelangen, müssen wir uns zunächst einmal vergegenwärtigen, was nach der modernen völkerkundlichen Forschung darunter zu verstehen ist. Zunächst einmal sind die vielfach synonym gebrauchten Begriffe „Mutterrecht", „Matriarchat" (wörtlich: Mutterherrschaft) oder gar „Gynäkokratie" (wörtlich: Frauenherrschaft) nicht identisch. Eine Frauen- oder Mutterherrschaft in dem Sinne, daß bei bestimmten Völkern der Erde die Frauen dieselbe Rolle spielen wie zu Bachofens Zeiten die Männer – daß es also irgendwo ausschließlich Frauenversammlungen gebe, die politische Entscheidungen treffen, Gesetze erlassen oder öffentliche Angelegenheiten regeln –, gibt es nirgendwo auf der Erde.

Genausowenig gibt oder gab es nachweisbar Völker, die in irgendeiner Form in dem von Bachofen vermuteten Hetärismus, der Hordenpromiskuität, leben beziehungsweise lebten. Es ist auch keine Tatsache bekannt, die uns die Annahme eines solchen menschlichen Zustandes zu irgendeiner Zeit nahelegt. Die Tatsache, daß die Hetärismus- und Mutterrechtsthese als menschliche Entwicklungsstadien reine Spekulation sind, hat die Völkerkunde stets betont, ohne damit jedoch Beachtung zu finden. Zu einleuchtend und wirkungsvoll waren die zumeist aus politischen Gründen ständig von neuem wiederholten Argumente zugunsten eines vergangenen und damit auch zukünftig wieder möglichen Matriarchats.

Komplexer als das nirgendwo nachgewiesene Matriarchat ist der von Bachofen verwendete Begriff des Mutterrechts. Sieht man einmal vom Hetärismus und seinen notwendigerweise inzestuösen Zuständen ab, so finden wir überall auf der Welt als Grundlage der Sozialordnung die Familie, in die ein Mitglied – Mann oder Frau – aus einer anderen Gruppe „einheiratet". Unter den heute existierenden primitivsten Jäger- und Sammlervölkern der Erde ist es meist die Frau. Da die Gruppe der Frau ein gebärfähiges Mitglied verliert, muß die Gruppe des Mannes in der Regel ebenfalls eine Frau abgeben, die von einem Mann der ersteren Gruppe geheiratet wird. Man spricht hier von einer „Tauschehe", ohne daß Mann und Frau dabei ein soziales Vorrecht oder Übergewicht genießen.

Da es auf dieser Kulturstufe keinen Boden-, Vieh- oder sonstigen Besitz gibt und soziale Vorrechte in Form eines institutionalisierten, vererbbaren Häuptlingstums nicht bestehen, gibt es keine „Mitgift" irgendwelcher Art, von der ein Ehepartner profitieren könnte. Jede Person hat nur den Rang ihrer eigenen, persönlichen Leistungen. Männer- und Frauenarbeit sind prinzipiell unterschiedlich und beider Tätigkeiten aufeinander angewiesen. Sammeln von Früchten, Kochen, Errichtung der Wohnstätte und Kinderaufzucht, gegebenenfalls die Anfertigung der Kleidung sind Frauenarbeiten; Jagd, Geräteherstellung, Verteidigung des Territoriums Männersache. So haben Mann und Frau je ihren eigenen Wert, deren geschlechtsspezifische Tätigkeiten nicht vom anderen übernommen werden können.

Da die Zahl der Knaben- und Mädchengeburten im statistischen Durchschnitt gleich ist und die Sorge eines Mannes für mehrere Frauen und deren Kinder – oder umgekehrt – doppelten Arbeitsaufwand bedingt, kommen Mehrehen praktisch nicht vor. Ein Häuptlingstum, das die Mehrehe für die einen und die Ehelosigkeit für die anderen erzwingen könnte, gibt es auf jägerischer Kulturstufe nicht. Man spricht hier deshalb von einem „Gleichrecht". Fühlt sich die Frau schlecht behandelt, kann sie mit ihren Kindern in die Gruppe ihrer Familie zurückkehren. Da sich dadurch aber unvermeidlich Probleme mit der durch „Tausch" zustande gekommenen anderen Ehe ergeben, einigt man sich in der Regel unter dem sozialen Druck auf Aufrechterhaltung des früheren Zustandes.

Das kulturgeschichtliche Stadium des Jäger- und Sammlertums, auch als Wildbeutertum bezeichnet, entstand vor etwa zehn Millionen Jahren. Sicher ist, daß erst um 8000 die höheren Formen der Wirtschaft, Feldbau und Viehzucht, entstanden sind. Mit anderen Worten: Mindestens 99,9 Prozent der gesamten Menschheitsgeschichte herrschte das Gleichrecht des Jäger- und Sammlertums, und erst im letzten halben zeitlichen Prozent der Menschheitsgeschichte entstanden die unterschiedlichen Sozial- und Wirtschaftsformen auf der Basis von Eigentum an Grund und Boden, Vieh, Wertmessern und vererbbaren Rängen. Auch erst seit dieser Zeit haben sich – frühestens – die „Klassen" im marxistischen Sinne ausbilden können. Sie sind also keineswegs „uralt", und sie gehen ganz und gar nicht auf eine Unterdrückung der Frauen durch die Männer zur Zeit des Gleichrechts des Wildbeuterstadiums zurück.

Erst seitdem es vererbbaren Besitz gibt, kann er in zwei Richtungen weitergegeben werden: in männlicher oder weiblicher Linie. Entsprechend muß die Blutsverwandtschaft geregelt werden. Die Kinder zählen zur väterlichen oder mütterlichen Verwandtschaft. Sie erhalten den väterlichen oder mütterlichen Familiennamen und die entsprechenden sozialen Ränge ihrer – vaterrechtlich oder mutterrechtlich organisierten – Familie oder Sippe. Die Ehepartner heiraten entweder in die männliche oder weibliche Linie ein. Man berücksichtigt dabei die patri- oder matrilineare Deszendenz und wohnt in Patri- oder Matrilokalität am Ort des Ehemannes oder der Ehefrau. Bei mutterrechtlicher Eheform herrscht meist die avunkulokale Wohnform vor: Der Ehemann wohnt mit seiner Frau im Haushalt des mütterlichen Onkels (lat. avunculus = Onkel als Mutterbruder). Um nichts anderes als um eine Form der Blutszugehörigkeit und des Erbrechts der Kinder in der einen oder anderen Linie handelt es sich im wesentlichen beim sogenannten Vater- beziehungsweise Mutterrecht.

Keineswegs nehmen in mutterrechtlich organisierten Gemeinschaften die Frauen diejenigen sozialen und politischen Positionen ein, die im Vaterrecht den Männern vorbehalten sind. Auch im Mutterrecht „herrschen" die Männer, und die üblichen schweren körperlichen Arbeiten verrichten auch im Mutterrecht die Frauen. Da es im Mutterrecht aber auf die mütterliche Blutslinie ankommt, sind Mütter besonders angesehen, denn nur sie können für den Fortbestand der Linie sorgen. Die biologischen Väter sind sozial entbehrlich. Ihre soziale Rolle übernehmen die – ältesten – Brüder der Mütter, also die Onkel, die das gleiche mütterliche Blut haben und die ihre Neffen und Nichten erziehen und ihnen ihren Besitz und sozialen Rang vererben.

Da „Mutterrecht" prinzipiell eine innerfamiliäre Angelegenheit ist, eine Frage des Erbrechts in weiblicher Linie, ergeben sich für die Stellung der Frau im Mutterrecht und im Vaterrecht fundamental unterschiedliche Positionen. Im Mutterrecht kommt es darauf an, für die weibliche Blutslinie Nachkommen zu gebären. Der biologische Vater ist leicht austauschbar, häufig sogar für seine leiblichen Kinder ein Fremder, der eine „Besuchsehe" führt.

Voreheliche Keuschheit der Mädchen wird im Mutterrecht nicht verlangt. Kennzeichnend für mutterrechtliche Gesellschaften sind vielmehr Fruchtbarkeits- und „orgiastische" Kulte zur Erhöhung der Fruchtbarkeit der Frauen. Die Werbung geht üblicherweise vom Mädchen beziehungsweise von ihrer Mutter aus. Ehescheidungen sind häufig und leicht zu vollziehen, da die Kinder, ob ehelich oder unehelich, in jedem Falle zur mütterlichen Familie gehören, deren Namen tragen und sozial und materiell von der mütterlichen Linie versorgt werden.



Errangen sie die Gynäkokratie? – Amazonenschlacht nach einem antiken Fries FOTO: DIE WELT

Warum es Zeus so oft mit sterblichen Frauen trieb

Aus diesen Tatsachen erklären sich zweifellos manche unserer modernen „feministischen" Forderungen und Verhaltensweisen. Im „Vaterrecht" hingegen, wo es auf die Berücksichtigung des Blutes der männlichen Linie ankommt und wo die Kinder den sozialen und materiellen Besitz des Vaters erben, legen die Männer hohen Wert auf Jungfräulichkeit und vor allem auf eheliche Treue. Man möchte Rang und Besitz nicht Kindern fremder Erzeuger überlassen.

Das ist insbesondere dann von höchster Bedeutung, wenn es sich um das Erbe von Herrscherfamilien handelt, die ihre Abstammung und ihre Legitimität auf göttlichen Ursprung zurückführen. Soweit hier das Patrilinearitätsprinzip herrscht, muß eifersüchtig darauf geachtet werden – mit Mitteln, die vom „Keuschheitsgürtel" bis zum Harem gehen –, daß die Frauen keine Kinder hohen Ranges gebären, deren Väter „nichtedlen Blutes" sind. Die soziale Position der Mutter, die ja nur zur Fleischwerdung des männlichen Samens unentbehrlich ist, kann im Prinzip vernachlässigt werden. Wo „Ebenbürtigkeit" der Frau verlangt wird, dürfte das eher auf einem Mangel an männlich eindeutiger Herkunfts-Überlegenheit beruhen. Zeus konnte es sich leicht leisten, sich sterblichen Frauen zu nahen!

Die Frage, wie es aus völkerkundlicher Sicht zum Mutterrecht – oder was man seit Bachofen darunter verstand – kommen konnte, ist schwer zu beantworten. Sicherlich spielten Göttinnen und ihre Verehrung eine Rolle, die für die Frühzeit als genauso selbstverständlich anzusehen sind wie männliche Götter und Priester. Bei manchen der „mutterrechtlichen Stämme" findet sich eine Dominanz der ältesten Frau der Sippe in wirtschaftlicher Hinsicht. Sie gilt als Besitzerin von Haus, Grund und Boden, und bisweilen wird der Grundbesitz den Töchtern vererbt. Daraus schloß insbesondere die sogenannte „kulturhistorische Völkerkunde", daß sich die männliche Jagdtätigkeit des Wildbeutertums zur Viehzucht und die weibliche Sammeltätigkeit zum Feldbau entwickelt hätten. Tatsächlich obliegt die Versorgung der Herden im Nomadismus überwiegend den Männern, und die Feldarbeit ist überwiegend Frauensache. Man schloß daraus, daß die Frauen, die den Boden bebauen, zu dessen Besitzerinnen wurden und ihn ihren Töchtern vererbten.

Diese Vorstellung geht von einer Art Gartenbau kulturgeschichtlich spätzeitlicher, seßhafter Bauern aus, bei dem die Frauen in der Tat ihren Hausgarten allein bearbeiten. In der Frühzeit des Feldbaus gab es jedoch keine Düngung. Der bebaute Boden erschöpfte sich nach wenigen Ernten, und es mußte ständig neues Land gerodet werden. Rodung jedoch und Vorbereitung des Bodens zur Aussaat durch Abbrennen der Bewachsung ist überall Männerarbeit. Konsequenterweise müßten die Männer es sein, denen der Boden daraufhin gehörte. In der Wirklichkeit ist individueller Bodenbesitz aufgrund ständiger Rodungen und nur kurzzeitiger Bodennutzung im System des Brandrodungs- und Wanderfeldbaus aber gar nicht üblich. Die idyllische Gartenbautheorie mit dem davon abgeleiteten weiblichen Besitz und dem Erbrecht in weiblicher Linie von Anfang an findet keine Begründung in der Realität.

So läßt sich sagen, daß es ein Matriarchat oder gar eine Gynäkokratie als historische Phase nicht gegeben hat. Auch von einer geschlossenen mutterrechtlichen Kulturphase der Menschheit vor dem Vaterrecht kann nicht gesprochen werden. Es ist auch nicht möglich, gewissermaßen antithetisch, einer „mutterrechtlichen" eine „vaterrechtliche" Gesellschaft gegenüberzustellen. Man kann nur „vaterrechtliche" und „mutterrechtliche" Elemente in den verschiedenen Erdgebieten herausarbeiten, ohne daraus jedoch auf einen einheitlichen Ursprung oder auf eine einstige historische Zusammengehörigkeit schließen zu können.

Wenn es ein Matriarchat oder eine mutterrechtliche Phase in der Menschheitsgeschichte gegeben hätte, die später aus irgendwelchen Gründen durch das Patriarchat abgelöst oder überwunden wurde, so gibt es daraus nur eine einzige logische Folgerung: Das Matriarchat war allenfalls frühzeitlichen, einfachen Kulturverhältnissen angepaßt. In einer technisch und sozial komplizierter gewordenen Welt, mit ihren höheren Ansprüchen, mußte es allenthalben dem Patriarchat weichen.

Promiskuität, Hetärismus, Lesbierinnentum, Libertinage und temporäre Paarungs-Ehe, in Zukunft vielleicht auch noch die Parthenogenese durch sich selbst klonierende Frauen, in manchen Fällen wohl auch ein sentimentaler Zug zum einfachen Leben einer traumhaft verklärten Frühzeit reichen zur Begründung einer solchen Rückkehr nicht aus. Wenn zudem behauptet wird, die patriarchale, viktorianische Sexualmoral des vorigen Jahrhunderts habe zu „Verklemmungen", Hysterie und Neurosen geführt, dann müßte eine schrankenlose Permissivität im Sexuellen grenzenloses Glück und Lebensfreude mit sich bringen. Davon kann aber, wie wir inzwischen wissen, überhaupt nicht die Rede sein.

Ein Blick auf Völker und Zeiten mit Mutterrecht zeigt, daß dieses für eine Leistungsgesellschaft und damit für jede höhere Kultur ungeeignet ist. Es ist nämlich eine auch in mutterrechtlichen Gesellschaften nicht bestrittene Tatsache, daß ein Vater an seine leiblichen Kinder und an die Mutter seiner Kinder emotional besonders gebunden ist. In mutterrechtlichen Gesellschaften ist ihm das „offiziell" nicht erlaubt. Sie müssen ihm gleichgültig sein, da er ja für seine Schwester und deren Kinder „zuständig" ist. Hieraus entstehen mehr oder weniger starke emotionale Spannungen.

Tatsächlich war das Mutterrecht nur geeignet für Gesellschaften, in denen „gleich mit gleich" heiratete oder in denen niemand über erheblichen Besitz verfügte, wo es keinen individuellen sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg gab und wo es infolgedessen nicht darauf ankam, ob jemand den väterlichen Besitz oder den gleich großen des Onkels erbte. In der modernen Geldwirtschaft, in der ein Mann durch persönlichen Fleiß und Intelligenz in einer Generation aufsteigen kann, hemmt es die Leistungsfähigkeit, den Ertrag eigener Arbeit nicht seinen leiblichen Söhnen, sondern seinen – nicht selten als nichtsnutzig angesehenen – Neffen zu vererben.

Es gibt Berichte, zum Beispiel von den mutterrechtlichen Akan in Ghana, wo die Neffen grinsend zuschauten, wie sich ihr Onkel mit seinen Söhnen mühte, durch fleißigen Kakao-Anbau zu Geld zu kommen, und wo die Neffen den sich Mühenden dann zuriefen: Arbeitet mal schön, wir erwarten ein gutes Erbe!

Wenn sich der Onkel für faule Neffen abrackern muß

Die moderne Gesetzgebung in Ghana hat diesen Umständen Rechnung getragen: Der traditionelle Landbesitz mutterrechtlicher Stämme wird weiterhin nach mutterrechtlichem Erbrecht an die Neffen vererbt, der Zugewinn aufgrund moderner Technik und Geldwirtschaft jedoch vom Vater an die leiblichen Kinder, ebenso die modernen Handwerkszeuge und technischen Geräte, wie zum Beispiel Lastwagen und ähnliches.

Zur Vereinheitlichung der sozialen Verhältnisse in den Entwicklungsländern ist die Namengebung in mütterlicher Linie abgeschafft worden. Der biologische Vater gibt seinen Kindern jetzt seinen Namen. Als Folge der modernen beruflichen Aufsplitterung löst sich der lokal gebundene mutterrechtliche Sippenverband zugunsten kleinfamiliärer Patrilokalität auf. Das hat außerdem zur Folge, daß die überschaubare Kleinfamilie von der individuellen Leistung des biologischen Vaters profitiert.

Früher, in „mutterrechtlicher Zeit", lohnte es sich nicht, zum Beispiel ein Geschäft zu eröffnen, da nach traditioneller Auffassung jedes Linienmitglied Anspruch darauf hat, Hilfen von jedem Blutsverwandten zu erhalten. So ergab es sich, daß die Geschäfte für Gebrauchsgüter in den Dörfern und Städten der mutterrechtlich organisierten Stämme sich stets in Händen von Stammesfremden befanden, die der Pflicht zur kostenlosen Bedienung nicht unterlagen. Auch deshalb ist in den Entwicklungsländern die leistungshemmende mutterrechtliche Ordnung fast durchweg von vaterrechtlichen Ordnungen abgelöst worden.

Idyllen, wie sie von Aussteigern, Alternativen, Feministinnen oder Matriarchatsnostalgierinnen propagiert werden, können nur dort existieren, wo es genügend Leistungsfähige und Leistungswillige gibt, die derartige Utopien zu finanzieren gewillt sind. Noch stets hat sich in der Menscheitsgeschichte gezeigt, daß die Leistungsunfähigen oder Leistungsunwilligen durch die Leistungsfähigen überwunden werden. Auch uns wird es so gehen, wenn wir die unzeitgemäßen feministischen Forderungen zur Wiederbelebung eines Matriarchats ernst nehmen oder das bloße Frausein als zureichendes Qualitätsmerkmal für höhere Positionen in einem weiblich orientierten Ständestaat akzeptieren.



So sah es die deutsche Karikatur des 17. Jahrhunderts: Der Kampf der Weiber um die Hose FOTO: DIE WELT

Ein Brief von der Insel für Maria Assunta

Erzählung von ANTONIO TABUCCHI

Er dachte, daß er es so formulieren könne: Liebe Maria Assunta, mir geht es gut, und das hoffe ich auch von Dir. Bei uns ist es schon heiß, wir haben fast Sommer, im Gegensatz zu Euch, wo die schöne Jahreszeit wahrscheinlich noch nicht angebrochen ist, man hört ja so viel vom Nebel, und dann habt Ihr ja auch die Luftverschmutzung von der Industrie; jedenfalls erwarte ich Dich, wenn Du auf Urlaub kommen willst, auch mit Giannandrea, Gott segne Euch.

Ich möchte Dir für die Einladung danken, und auch Giannandrea, aber ich habe beschlossen, hier zu bleiben: schau, ich und die Mama, wir haben hier fünfunddreißig Jahre gelebt, und wir haben so lange gebraucht, um uns einzugewöhnen: Als wir aus unserem Dorf kamen, fühlten wir uns hier wie in einer anderen Welt, wie im Norden, und im Grunde war es auch der Norden für uns, und inzwischen ist mir der Ort lieb geworden und ich habe so viele Erinnerungen, und seit dem Tod Deiner Mutter habe ich mich ans Alleinsein gewöhnt, und auch wenn mir die Arbeit fehlen wird, gibt es eine Menge Dinge, womit ich mir die Zeit vertreiben kann, wie zum Beispiel die Blumen pflegen, was ich schon immer gern getan habe, oder mich um die beiden Amseln kümmern, die mir ja auch Gesellschaft leisten, und dann, was sollte ich anfangen in einer großen Stadt?

Und so habe ich beschlossen, in meinen vier Wänden zu bleiben, da sehe ich wenigstens den Hafen, und wenn es mich eines Tages überkommt, nehme ich das Fährschiff und besuche meine alten Kollegen und spiele eine Runde Karten; mit dem Fährschiff braucht man ja nur ein paar Stunden, und ich fühle mich darauf wie zu Hause, der Mensch hat ja Heimweh nach dem Ort, wo er sein ganzes Leben verbracht hat. Woche um Woche, ein Leben lang.

Er schälte eine Orange und ließ die Schale ins Wasser fallen und sah zu, wie sie auf dem Gischtstreifen trieb, den das Schiff im azurblauen Wasser zog, und stellte sich vor, daß die Seite vollgeschrieben war und er eine neue nahm, weil es ihm ein Bedürfnis war zu sagen, daß er jetzt schon Heimweh hatte; wie dumm, heute war sein letzter Tag im Dienst, und er hatte schon Heimweh: aber Heimweh wonach – nach diesem ereignislosen Leben, auf dem Schiff, einmal hin und einmal zurück.

Erinnerst Du Dich, Maria Assunta? Du warst noch ganz klein, und Deine Mutter sagte: Ob dieses Kind wohl groß wird? Und ich stand so zeitig auf, da war es im Winter noch dunkel, und ich gab Dir einen Kuß und ging hinaus in die Kälte, nie gaben sie uns warme Mäntel: eine alte, blaugefärbte Pferdedecke, und fertig war die Uniform. In vielen, langen Jahren wird das zur Gewohnheit, und deshalb wiederhole ich: Was sollte ich in einer großen Stadt anfangen?

Was sollte ich um fünf Uhr vormittags in Eurem Haus? Im Bett halte ich es nicht aus, ich stehe um fünf auf, seit vierzig Jahren, als hätte ich einen Wecker in mir. Und Du hast studiert, das Studium verändert die Menschen, auch wenn sie in derselben Familie aufgewachsen sind, und ich und Dein Mann, was haben wir uns zu sagen? Er hat seine Vorstellungen, die sich mit den meinen nicht vereinbaren lassen, und so gesehen verstehen wir uns nicht so recht. Ihr beide seid gebildete Menschen ...

Damals, als ich Dich mit Deiner Mutter besuchen kam, und nach dem Essen kamen Eure Freunde, und ich sagte den ganzen Abend kein Wort, denn ich kann nur von meinem Leben sprechen, von dem, was ich selbst erlebt habe, und Du hattest mich gebeten, nicht von meinem Beruf zu sprechen.

Er stellte sich vor, wie er diese letzte Seite zusammenknüllte, so wie er sich vorgestellt hatte, sie zu schreiben, und warf sie ins Meer, und es war ihm, als könne er sie gemeinsam mit den Orangenschalen dahintreiben sehen.

*

Ich habe Sie rufen lassen, damit Sie mir die Handschellen abnehmen, sagte der Mann leise. Sein Hemd war über der Brust offen, und seine Augen waren geschlossen, als schliefe er. Die Gesichtsfarbe des Mannes war von einem ungesunden Gelb, aber vielleicht kam das von dem Vorhang über dem Bullauge, der die ganze Kabine in ein gelbes Licht tauchte. Wie alt konnte der Mann sein – dreißig, fünfunddreißig? Vielleicht war er nicht älter als Maria Assunta, im Gefängnis altert man schnell. Und dann mit diesem ausgezehrten Gesicht.

Er wollte den Mann nach seinem Alter fragen, er war mit einem Mal neugierig geworden. Er nahm seine Kappe ab und setzte sich auf das Bett gegenüber. Der Mann hatte inzwischen die Augen geöffnet und blickte ihn an. Seine Augen waren himmelblau, und das stimmte ihn aus irgendeinem Grund traurig. Wie alt sind Sie, fragte er. Normalerweise sprach er die Gefangenen nicht mit Sie an, nicht aus Bosheit, sondern weil er nicht anders konnte. Vielleicht fühlte er sich schon außer Dienst. Oder vielleicht, weil dieser da ein Politischer war, und die Politischen sind etwas anderes.

Der Mann setzte sich und blickte ihn mit seinen großen, hellen Augen an, lange und schweigend. Er hatte einen blonden Schnurrbart und zerzaustes Haar. Er ist jung, dachte er, jünger als er aussieht. Ich sagte, Sie sollen mir die Handschellen abnehmen, sagte er mit müder Stimme. Ich möchte einen Brief schreiben und außerdem tun mir die Hände weh. Der Mann spricht mit nördlichem Akzent, dachte er, aber er konnte die nördlichen Akzente nicht gut voneinander unterscheiden. Piemontesisch vielleicht.

Haben Sie Angst, ich könnte Ihnen davonlaufen? Jetzt lag ein ironischer Ton in seiner Stimme. Glauben Sie mir, ich werde Ihnen weder davonlaufen noch Sie angreifen, noch sonst etwas tun. Ich hätte nicht einmal die Kraft dazu. Er drückte eine Hand auf den Magen und verzog den Mund zu einem kurzen Lächeln, das ihm zwei tiefe Furchen in die Wangen grub. Und außerdem ist das meine letzte Reise, sagte er.

Als er die Handschellen los war, begann er in einem kleinen Leinensack zu wühlen. Er zog einen Kamm, einen Füllhalter und ein gelbes Heft heraus. Wenn Sie nichts dagegen haben, wäre ich beim Schreiben gern allein, sagte er, Ihre Anwesenheit stört mich. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie vor der Kabine warteten. Bleiben Sie vor der Tür stehen, wenn Sie Angst haben, aber ich verspreche Ihnen, ich werde keine Unannehmlichkeiten machen.

*

Und dann, irgendeine Beschäftigung würde er schon finden. Wenn man eine Beschäftigung hat, ist man gar nicht so allein. Aber eine ernsthafte Beschäftigung, die außer der Befriedigung auch ein wenig Geld abwirft. Zum Beispiel Chinchillas. Er wußte alles über Chinchillas, theoretisch. Er hatte es sich von einem Gefangenen erklären lassen, der Chinchillas gezüchtet hatte, bevor er im Gefängnis landete. Es sind niedliche Tierchen, man darf ihnen nur nicht mit den Händen zu nahe kommen. Und sie sind widerstandsfähig, passen sich leicht an und pflanzen sich auch dann fort, wenn sie es nicht sehr hell haben. Vielleicht reichte sogar der Abstellraum im Keller, vorausgesetzt, daß die Hausverwaltung es ihm gestattete.

Er lehnte sich an die Reling und lockerte den Hemdkragen. Es wurde langsam heiß, und dabei war es noch nicht einmal neun. Das würde der erste richtig heiße Sommertag werden, er fühlte es. Und es war ihm, als spürte er einen Geruch von verbrannter Erde, und mit dem Geruch tauchte das Bild von einem Feldweg auf, der von Kakteen gesäumt war: eine gelbe Landschaft unter der Sonne, ein Kind, das barfuß auf ein Haus zulief, vor dem ein Zitronenbaum stand – seine Kindheit.

Er zog eine zweite Orange heraus und begann sie zu schälen. Er hatte am Vorabend eine Tüte voll gekauft. Zu einem unmöglichen Preis, angesichts der Jahreszeit, aber er hatte sich eine Laune gestattet. Er warf die Schale ins Meer und sah, ganz klar, die Küste. Die Strömungen zeichneten helle Streifen in das Azurblau, wie Spuren von anderen Schiffen.

Er rechnete schnell nach: Der Polizeiwagen erwartete ihn am Kai, die Übergabe dauerte ungefähr eine Viertelstunde, gegen Mittag konnte er in der Kaserne sein, zu Fuß waren es nur ein paar Schritte. Er tastete in seiner Innentasche nach seinem Entlassungsschein. Wenn er Glück hatte und den Feldwebel in der Kaserne antraf, war er um eins fertig. Und um halb zwei saß er bereits in der Pergola der Trattoria am Ende des Hafens. Er kannte sie seit Jahren und hatte noch nie dort gegessen.

Wenn er an ihr vorbeiging, blieb er stehen und las das Tagesmenü, das auf einem Schild unter einem metallisch blauen Schwertfisch angeschlagen war. Er spürte eine Leere im Magen, aber es war gewiß kein Hunger. Trotzdem überließ er sich Überlegungen gastronomischer Natur, denn es fielen ihm Gerichte ein, die auf dem Schild unter dem Schwertfisch angekündigt wurden. Heute Fischsuppe und Seebarben, sagte er sich. Und gebratene Zucchini, darauf hatte er vielleicht einen Appetit. Und zum Abschluß Obstsalat, oder noch besser, Kirschen. Und Kaffee.

Und dann würde er sich ein Blatt Papier und ein Kuvert geben lassen und den Nachmittag damit verbringen, den Brief zu schreiben: Schau, Maria Assunta, man ist gar nicht so allein, wenn man eine Beschäftigung hat, aber eine ernsthafte, die außer der Befriedigung auch ein wenig Geld abwirft. Und so habe ich beschlossen, Chinchillas zu züchten, das sind nette Tierchen, man darf ihnen nur nicht mit den Händen zu nahe kommen. Und sie sind widerstandsfähig, passen sich leicht an und pflanzen sich auch dann fort, wenn sie es nicht sehr hell haben.

Die Stimme hinter ihm ließ ihn beinahe hochfahren. Herr Gefreiter, der Gefangene läßt Sie rufen.

Der Bursche, den man ihm als Eskorte mitgegeben hatte, war eine Bohnenstange mit einem Gesicht voller Pusteln und mit zu kurzen Ärmeln für seine langen Arme. Er trug seine Uniform mit gequälter Miene und sprach so, wie man es ihm im Lehrgang beigebracht hatte. Er hat keinen Grund genannt, fügte er hinzu.

Er antwortete ihm, daß er auf seinem Posten an Deck bleiben dürfe, und ging die Treppe zu den Kabinen hinunter. Auf dem Weg durch den Clubraum sah er den Kapitän, der an der Bar mit einem Passagier plauderte. Seit Jahren sah er ihn nun. Auch der Kapitän hatte ihn gesehen und nickte ihm zu – eher ein Zeichen des Einverständnisses als ein Gruß. Es bedeutete, daß sie sich am Abend wiedersehen würden, auf der Rückfahrt.

Er verlangsamte seinen Schritt, weil er ihm gerne gesagt hätte, daß sie sich diesen Abend nicht sehen würden: Heute ist mein letzter Tag im Dienst, ich bleibe auf dem Festland, ich habe einiges zu erledigen. Aber dann kam es ihm lächerlich vor. Er stieg die restlichen Stufen zu den Kabinen hinunter, ging durch den langen, blitzblanken Korridor, nahm den Schlüssel aus der Aktentasche.

Der Gefangene stand vor dem Bullauge und betrachtete das Meer. Er drehte sich um und sah ihn mit seinen hellen Kinderaugen an. Ich möchte Ihnen diesen Brief anvertrauen, sagte er. Er hielt ein Kuvert in der Hand und streckte es ihm mit einer gleichzeitig schüchternen und gebieterischen Geste hin. Nehmen Sie ihn, sagte er, Sie müssen ihn für mich aufgeben. Er hatte sich das Hemd zugeknöpft und sich gekämmt, und die Hoffnungslosigkeit war aus seinem Gesicht gewichen. Sind Sie sich bewußt, worum Sie mich da bitten? fragte er den Gefangenen, Sie wissen sehr gut, daß ich das nicht tun kann.

Der Gefangene setzte sich auf die Pritsche. Er blickte ihn ironisch an, so schien es zumindest, aber vielleicht waren es auch nur seine Kinderaugen. Sicher können Sie, sagte er, Sie brauchen nur zu wollen. Er hatte seinen kleinen Sack ausgeleert und den Inhalt Stück für Stück auf das Bett gelegt, als mache er eine Bestandsaufnahme. Ich weiß, was mit mir los ist, sagte er, sehen Sie sich den Überweisungsschein in Ihrer Tasche an, sehen Sie ihn sich an, wissen Sie, was das bedeutet? Es bedeutet, daß ich aus dem Krankenhaus nicht mehr zurückkomme, meine Reise ist eine endgültige, verstehen Sie? Das Wort *endgültig* hatte er eigenartig betont, als mache er einen Scherz.

Er hielt inne, wie um Luft zu holen. Er drückte aufs neue die Fäuste auf den Magen, als hätte er einen eigenartigen Tick – oder Schmerzen. Dieser Brief ist für jemanden bestimmt, der mir viel bedeutet, und ich möchte nicht, daß er durch die Zensur geht, aus Gründen, die ich Ihnen nicht aufzählen werde, versuchen Sie mich zu verstehen, ich glaube, Sie haben mich schon verstanden. Die Schiffssirene heulte, wie immer, wenn der Hafen in Sicht kam – ein fröhliches Signal, fast wie ein Trompetenstoß.

Er antwortete unwillig, mit harter, vielleicht zu harter Miene, aber das war die einzige Möglichkeit, dieses Gespräch abzubrechen. Legen Sie Ihre Sachen in den Sack zurück, sagte er hastig und bemühte sich, ihm nicht in die Augen zu blicken, in einer halben Stunde, wenn wir an Land gehen, komme ich Ihnen die Handschellen anlegen. Er gebrauchte dieses Verb: anlegen.

*

Die wenigen Passagiere verließen sich sofort, und der Kai war leer. Ein riesiger gelber Kran bewegte sich vor einem strahlend blauen Himmel in Richtung zweier Rohbauten mit blinden Fenstern. Die Hafensirene kündigte den Beginn der Arbeitspause an, und fast gleichzeitig antwortete ihr eine Glocke aus dem Dorf. Es war Mittag. Wer weiß, warum die Anlegearbeiten so lange gedauert hatten. Die kreisförmig um den Hafen angelegten Häuser hatten rotgelbe Fassaden. Er dachte, daß sie ihm noch nie aufgefallen waren, und betrachtete sie, auf einem Eisenpflock sitzend, an dem ein Boot vertäut war. Er nahm seine Kappe ab. Es war wirklich heiß.

Die Trattoria am Ende des Hafens war geschlossen. Der Besitzer machte sich mit einer weißen Schürze um den Bauch an der Tür zu schaffen. Er hielt einen Schwamm in der Hand und reinigte die Rolläden vom Salz und Sand des Winters. Der Wirt sah ihn an und erkannte ihn. Und er lächelte ihm zu, so wie man jemandem zulächelt, den man ein Leben lang gesehen hat und demgegenüber man nichts empfindet. Auch er lächelte ihm zu und ging seiner Wege.

Er nahm die Straße mit den alten, nicht mehr benutzten Gleisen und ging bis auf die Höhe des Warendepots. Unter dem Dach des Depots befand sich ein Briefkasten. Der Rost hatte ein Großteil des roten Lacks aufgefressen. Auf dem Schildchen las er die Uhrzeit der nächsten Leerung: siebzehn Uhr.

Er wollte nicht wissen, an wen der Brief adressiert war, aber er war plötzlich neugierig, wie der Empfänger hieß. Nur den Vornamen. Mit der Hand verdeckte er sorgfältig die Adresse und schielte auf den Vornamen: Lisa. Sie hieß Lisa. Er dachte, das ist ein schöner Name. Und erst jetzt fiel ihm auf, wie seltsam das war: Er kannte den Namen der Frau, die den Brief erhalten sollte, aber sie selbst kannte er nicht, und er kannte den Mann, der den Brief geschrieben hatte, aber seinen Namen kannte er nicht. Er wußte nicht mehr, warum man den Namen des Gefangenen nicht behält, den man übergeben muß.

Er warf den Brief in den Schlitz und drehte sich dem Meer zu. Die Sonne war stark, und das Flimmern am Horizont verdeckte die pünktchengroßen Inseln. Er spürte, wie er zu schwitzen begann, und hob den Hut, um sich die Stirn zu trocknen. Ich heiße Nicola, sagte er laut. Niemand stand neben ihm.

Körpersprache

Von LUDWIG VERBEEK

Mit meiner Sprache
hab ich mich durchsichtig
für dich gemacht

Aber immer wieder
beschlägt's
von innen
mit Schweigen
oder dein Hauch
trübt das Glas

Tarnkappe Tod

Was das Wort tut
macht schon der Augen-
Aufschlag zunichte

Hand oder Fuß
strafen
dein Wortgericht Lügen



„Heather", photographiert von Jeanloup Sieff

Wie Frauen auf einer roten Samtkiste posieren

Eine gute Idee und eine Kiste im Atelier können genügen. Christian Vogt, dem Schweizer, gelang damit eine bemerkenswerte Photoserie. Er ließ 52 Frauen vor seiner Kamera posieren, sich selbst darstellen. Nur eine einfache Holzkiste war als Requisit immer dabei. Dieselbe Idee hatte auch Jeanloup Sieff, der Franzose. Bei ihm kam noch ein Stuhl dazu, und der Würfel war mit dunkelrotem Samt überzogen – aber bei Schwarz-Weiß-Photos spielt die Farbe sowieso keine Rolle. Das Ergebnis präsentiert der Schirmer/Mosel-Verlag in dem Band „Jeanloup Sieff – Torsi Torses nus" (104 S., 48 Photos, 128 Mark).

Es sind sehr strenge Photographien. Alle im Format der Ausgeglichenheit und der Ruhe, dem quadratischen 6x6. Im Buch sind daraus attraktive 30x30-Duoton-Drucke geworden. Die Tonskala begnügt sich mit dem Dunkel des Würfels, dem Hell der nackten Körper und dem weichen Grau des Hintergrunds. Auch der Bildaufbau bietet nur wenige Varianten. Die jungen Frauen (und die drei Männer) wurden so aufgenommen, wie sie sich am besten ins Bild gesetzt glaubten. Mal sitzen sie hinter der Kiste, mal darauf, oft zeigen sie sich frontal, den Blick auf den Photographen gerichtet, gelegentlich wenden sie ihm den Rücken zu oder schauen zur Seite. Doch während Christian Vogts Modelle offenbar heiter und animiert waren, neigen die Frauen, die Sieff Modell standen, zu einem strengen Ernst. Den Aufnahmen fehlt Leichtigkeit und Spontaneität, sie wirken meist gezirkelt und bemüht.

Dabei ist Sieff ein vorzüglicher Aktphotograph. Der Band „Photographien" (der ebenfalls bei Schirmer/Mosel erschien) belegt das vielfach. Aber ganz offensichtlich muß er selbst die Bilder inszenieren, darf das nicht den Modellen überlassen, damit die Aufnahmen jene Spannung aus Ästhetik und Erotik gewinnen, die zu diesem Genre (auch wenn das oft moralisierend geleugnet wird) gehört. Das Flair, das zum Beispiel jenes Dreierporträt, das Sieff 1975 für eine Parfümwerbung vorschlug, auszeichnete, oder jene Polaroid-Aufnahme von 1974 mit einem bezopften Mädchen auf einem Dachboden, das nur durch eine kleine schräge Dachluke beleuchtet wird, fehlt hier zumeist.

Die „Torsi" von Jeanloup Sieff berühren ein generelles Mißverständnis, das in den letzten Jahren besonders gepflegt wurde. Kunst – und die Photographie, wenn sie nicht nur der Erinnerung oder der Dokumentation dient, gehört zweifellos dazu – bedarf des selbstbewußten Gestalters. Und der Erfahrung. Der Zufall kann in Ausnahmefällen zu reizvollen Werken führen, aber man darf nicht auf den Zufall bauen. Das aber geschieht, wenn man die Objekte, denn anderes sind die Aktmodelle nicht, mag der Text ihnen auch Intellektualität und Kreativität bescheinigen, zu Mitgestaltern avancieren läßt.

Der Unterschied wird bei einigen Bildern deutlich, die Sieff vor gut zehn Jahren aufnahm und jetzt in die Serie einbezog. „Kim" z.B. sitzt seitlich hinter einem Tisch, auf den sie den rechten Unterarm gelegt hat, den sie mit den Fingern der linken Hand berührt. Der Kopf ist leicht geneigt, Das Gesicht, hell ausgeleuchtet, blickt den Betrachter an. Der nackte Oberkörper, durch gedämpftes Licht modelliert, steht vor einer hellgrauen Aura, die zu den Bildrändern hin dunkler wird. Das alles wurde sehr genau komponiert. Das Ergebnis ist ein schönes Bild – und in diesem Band eine Ausnahme. P. D.

Warum denn unbedingt das Meer?

Von GABRIEL LAUB

Gott, ist das eine Hitze! Und das in Hamburg mitten im Sommer! Wo bleibt der schlechte Ruf des Hamburger Wetters? Selbst in meiner Altbauwohnung, die sonst im Sommer angenehm kühl ist, echt hanseatisch (sie läßt sich jedoch – echte Hanseatin – ganz schön erwärmen, wenn es darauf ankommt), ist es jetzt drükkend schwül. Die Luft umhüllt einen mit Faulheit, wie mit einer Daunendecke.

Aus Verzweiflung, oder nur zur Abkühlung, möchte man jetzt ins Wasser gehen ... Die halbe Bevölkerung Europas steckt wohl in diesem Moment irgendwo im Salzwasser, in allen Meeren der Welt. Die Ururahnen der Menschen sind einst aus dem Weltmeer aufs Land gekrochen. Das einzige, was diese blödsinnige Tat entschuldigt, ist, daß es noch sehr primitive Lebewesen waren, kaum mit Hirn ausgestattet, hirnloser als eine heutige politische Massenversammlung.

Man müßte jetzt alles stehen und liegen lassen – Arbeit ist kein Hase, sie wird nicht weglaufen – und an die See fahren. Aber wozu braucht man zum Baden eigentlich ein ganzes Meer? Wie viele Schwimmer gibt es, die die Ostsee überqueren, oder auch nur von Cuxhaven bis Helgoland schwimmen können? Das Mittelmeer – wahrhaftig kein Ozean – hat über drei Millionen Quadratkilometer Fläche und eine durchschnittliche Tiefe von 1450 Metern. Selbst die kleine Nordsee ist noch durchschnittlich 94 Meter tief und belegt 575 Tausend Quadratkilometer.

Falls mein Taschenrechner in dieser Hitze nicht so durchgedreht ist wie mein Kopf, dann habe ich eben ausgerechnet: Wenn alle Menschen der Welt auf einmal im Mittelmeer untertauchten, so würde sich die Wasserfläche kaum merkbar erhöhen. Dabei habe ich pro Körper 100 Kilo gerechnet. Für die Meere spielt es also keine Rolle, wenn die gesamte Menschheit baden geht, es ist ihnen noch gleichgültiger als den Waffenhändlern. Wozu aber braucht ein normaler Mensch so viel Wassser zum Baden? Reicht ihm ein städtisches Schwimmbecken, 50 mal 20 Meter nicht aus, ein halbmilliardstel Teil der Nordseefläche? Sicher, ein Meeresstrand ist in der Regel schöner als die Ufer eines Schwimmbeckens. Allerdings hat man da in der Saison weniger Spielraum als in dem heimischen Badezimmer und viel mehr Schmutz.

Es gibt wohl mehrere Gründe, an die See zu fahren – das Baden gehört nicht dazu. Sauber wird man durch ein Seebad nicht, man muß sich hinterher tüchtig waschen. Und Abkühlung? Es ist doch ein endloser Kreis: Man kommt verschwitzt, geht ins Wasser und kühlt sich ab, dann geht man in die Sonne und erhitzt sich, geht ins Wasser, und so weiter. Würde man wirklich das Meer zur Abkühlung aufsuchen, wollte doch kein Mensch an die Südsee fahren, unter die sengende Sonne!

Fährt man, um dann erzählen zu können, daß man in der See badete? Dies ist allerdings eine maßlose Übertreibung. Man hat einen so winzigen Bruchteil des Meeres benutzt, daß man alle Nullen des Nenners nicht in einer DIN-A4-Zeile unterbringen könnte. Praktisch wäre, wenn man dieses kleine Stückchen See nach Hause mitnehmen könnte. Schon auf der Rückreise schwitzt man ja so, daß die ganze teuer bezahlte Abkühlung im Eimer ist.

Wahrscheinlich ist dieses An-die-See-fahren nur ein Ritual, eine unterbewußte Rückkehr in das Ursprungselement des Lebens. Unsereiner, als moderner, aufgeklärter Mensch, ist über solche mystischen Dinge erhaben. Ich gehe jetzt unter die Dusche, um mich ein wenig abzukühlen.

GRIFF IN DIE GESCHICHTE

Die Viadrina und die Leopoldina

Vor 175 Jahren wurde auf Wilhelm v. Humboldts Rat die Universität Breslau gegründet

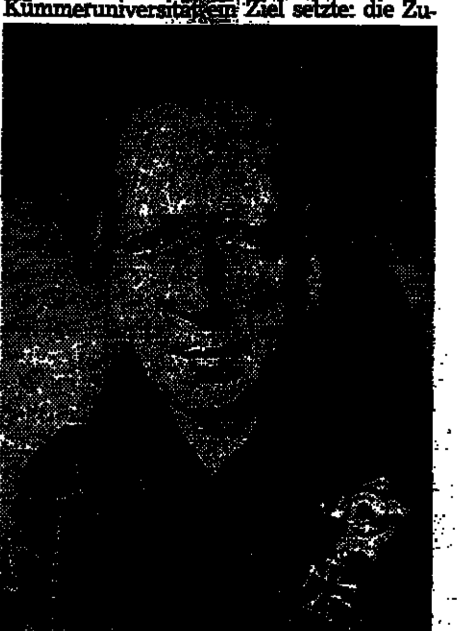
Lastkähne mit Bücherfracht zogen im Frühjahr 1811 schwerfällig von Frankfurt an der Oder stromaufwärts gen Breslau. Frachtfuhren wären den verarmten preußischen Staat wohl zu teuer gekommen, denn hier wurde die Bibliothek der etwas über 300 Jahre alten Alma Mater Viadrina zu Frankfurt am Oderstrom in die schlesische Landeshauptstadt geschafft. Die Hohe Schule war geschlossen worden.

Anno 1506 hatte Kurfürst Joachim I. in Frankfurt an der Oder eine brandenburgische Landesuniversität gegründet, teils, weil er ein Förderer von Kunst und Wissenschaft sein wollte, teils, weil eine ganze Reihe von Reichsfürsten sich ihre eigene Universität geschaffen hatten, zuvörderst der benachbarte Kurfürst von Sachsen mit dem bereits berühmten Leipzig und jüngsthin mit Wittenberg.

Erster Kanzler der neuen Hochschule wurde der Bischof von Lebus. Alles ließ sich ganz gut an, zeitweilig studierten in der Oderstadt im 16. Jahrhundert 600 bis 700 Scholaren. Der erste Rektor Conrad Wimpina bezeigte allerdings wenig Neigung, sich der von Wittenberg ausgehenden „Lutherei" anzuschließen. Er war mit dem Ablaßprediger Tetzel befreundet und hielt den Ablaßhandel für ganz legitim.

Nur widerwillig beugte sich die Mehrzahl der Professoren der 1530 vom Kurfürsten Joachim II. verordneten Reformation. Der Viadrina hätte nun eine große Aufgabe zufallen können, Bildungsstätte für den Pastorennachwuchs im Kurfürstentum zu werden. Die Chance blieb ungenutzt, weil sich die hochmögenden Professoren der Gottesgelehrtheit in wüste Zankereien über die richtige Lehre verstrickten und daher die Glaubwürdigkeit verloren.

Die Universität [illegible] litt auch viel unter den Kriegswirren des 17. und 18. Jahrhunderts und konnte letzthin nur noch den Ruhm verbuchen, daß sie zwei Schüler von preußisch-deutschem und Weltruhm hatte, die Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt. Wilhelm von Humboldt aber, Minister für die geistlichen und Schulangelegenheiten unter König Friedrich Wilhelm III., war der Mann, der dem Dasein dieser Kümmeruniversität ein Ziel setzte: die Zusammenlegung mit der Leopoldina, der ehemaligen Jesuitenhochschule in Breslau.



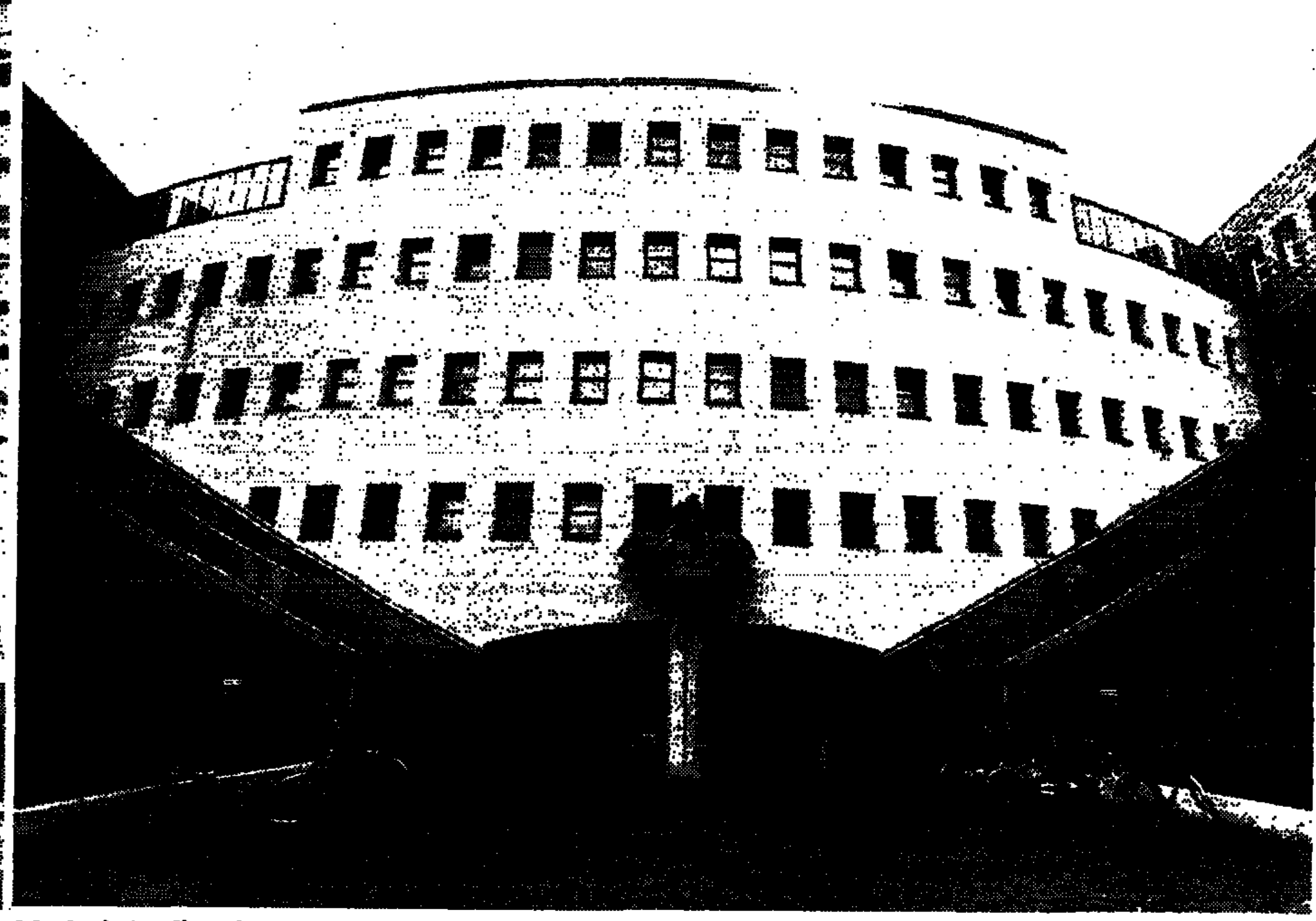
Hochschulgründer Wilhelm v. Humboldt FOTO: KEYSTONE

Die zu früh 1810 verstorbene hochherzige Königin hatte sich nach der politisch-militärischen Niederlage Preußens für eine Mobilisierung der geistigen Kräfte im Rest-Königreich eingesetzt. Der Kultusminister von Humboldt war der vorzüglichste Interpret dieses Gedankens, dem auch der schwerfällige Monarch sich nicht verschloß. So hatte man im noch französisch kontrollierten Berlin eine neue preußische Universität ins Leben gerufen. Nun folgte unter Zusammenlegung von Viadrina und Leopoldina, die vor 175 Jahren am 3. August 1811 abgeschlossen wurde, Breslau, die Hauptstadt einer vom Feind freien Provinz.

Breslau hatte 1811 den Vorteil, daß es einen Fundus an guten Hochschulbauten bot. Beabsichtigt war die Gründung einer Volluniversität mit fünf Fakultäten: Evangelische und Katholische Theologie, Philosophie, Jura, Medizin und Mathematik und Naturwissenschaften.

Im Oktober 1811 begann das erste (Winter-)Semester. Aus Frankfurt an der Oder waren 57 Studenten gekommen, von der Leopoldina 94. Vierundsechzig hatten sich neu einschreiben lassen. Feuergeist unter den Lehrern der ersten Stunde war ein Wahlpreuße und Wahldeutscher aus Norwegen, der Physiologe, Physiker und Philosoph Henrik Steffens. Im Frühjahr 1813 überdeckte der Freiheitskampf gegen Napoleon jede akademische Aufbauarbeit. 75 Prozent der Studenten eilten zu den Waffen. Erst nach dem Verschwinden Napoleons begann der großartige Aufstieg der Breslauer Universität. W. G.





Von der Kohle- und Stahlkultur zur Computer-Kultur, architektonisch widergespiegelt: Bau der Stadtbahn in Berlin, Dircksenstraße, um 1880 (links); Projekt der Berliner IBA in der Rauchstraße 1986

FOTOS: PAUL GLASER, DIE WELT

Die Tiefenschärfe der Wende

Gedanken zum Epochewandel der Neuzeit – Das Beispiel Berlin / Von WOLF JOBST SIEDLER

Man spricht heute immer häufiger vom Ende der Nachkriegszeit; nun beginne etwas Neues. Und tatsächlich ist wohl mit Anbruch der achtziger Jahre eine Epoche zu Ende gegangen. Die Mitlebenden machen sich selten klar, daß sie annähernd so lange währte wie das zweite Kaiserreich der Deutschen.

Aber man hat die vier Jahrzehnte, die dem Jahr 1945 folgten, zu lange als eine Einheit begriffen. Erst seit neuestem fängt man an, ihre Vielgesichtigkeit zu sehen. Vier Jahrzehnte – das ist ja ein immenser, ein *historischer* Zeitraum, der sich mit dem pauschalisierenden Begriff Nachkriegszeit nicht wirklich fassen läßt. Vierzig Jahre – das war die Abfolge der Dinge von August 1914 über den Zusammenbruch der drei alten Kaiserreiche, die Oktober-Revolution, die Etablierung und den Untergang des Dritten Reiches, den Zerfall der alten Kriegs-Koalitionen bis zur Bildung neuer, dauerhafter Allianzen; zweifellos ein reich gegliederter Zeitraum.

Es wäre gegen alle historische Erfahrung, von der Annahme einer vierzigjährigen gleichförmigen Nachkriegszeit auszugehen. Die Gliederung dieser Ära war vielmehr genauso markant wie die Abschnitte der vorausgegangenen Epochen. Und die politischen Machtwechsel, die Anfang der achtziger Jahre in Berlin wie in der Bundesrepublik stattgefunden haben, signalisierten diese vielerlei Umbrüche; die neuen Regierungen haben damals die Wende nicht bewirkt, sondern sie waren und sind ein – oft höchst unzulänglicher – *Ausdruck* der Wende.

Die wirtschaftlich-industriellen Erscheinungen waren dabei in Berlin wie in der Bundesrepublik gleich: Hier wie dort krisenhafte Erschütterungen der traditionellen Maschinenwelt von der Kohle bis zum Stahl, hier wie dort ein nur zaghaftes Einstellen auf die neuen Gegebenheiten. An der Ruhr wie an der Saar und an der Spree begriff man sehr spät, daß der konjunkturelle Abschwung längst von einem strukturellen Umbruch überlagert wurde – jener technologischen Revolution, die in der Öffentlichkeit mit den Begriffen Computer, Roboter, Chip ungenau umschrieben wird.

Jahrhundertelang war in ganz Europa die industrielle Entwicklung vom Süden in den Norden gewandert – in den USA von den Südstaaten nach Detroit und Chicago, in England und Wales nach Liverpool und Sheffield. Und das war auch die Erfahrung Deutschlands gewesen, wo sich mit Atlantikhandel und Stahlproduktion das Gewicht von den Manufakturplätzen des Mittelalters zu den Industriestandorten der Moderne verlagerte; Augsburg und Regensburg wurden von Essen, Gleiwitz und eben Berlin entthront. Jetzt aber gerieten eben diese Plätze in Bedrängnis, in den Vereinigten Staaten, in Großbritannien und Deutschland. Die Zukunftsindustrien zogen überall in den „Sonnengürtel", nach Kalifornien und Texas, Württemberg und Bayern; notgedrungen stand Berlin abseits.

Das sind die ökonomischen Entwicklungen, die hinter dem Umbruch der späten siebziger Jahre stehen und die auch den Verlust der alten Machtbasen der sozialistischen Parteien mit sich brachten, die ihr Mitgliederreservoir ja stets bei der Industrie-Arbeiterschaft gehabt hatten. So lösten in den USA die Republikaner die Demokraten ab, und in Großbritannien übernahmen die Konservativen das Ruder von Labour; Bonn und Berlin folgten dem westlichen Muster. Die intellektuelle Aufgeregtheit der siebziger Jahre mit ihren Go-ins, den Demonstrationen und Hausbesetzungen war nur das Gekräusel auf der Oberfläche von Veränderungen, die sich anschickten, aus dem Staat Krupps das Land von Nixdorf zu machen.

Wie wenig die Künstler und Schriftsteller, die in den Reform-Diskussionen der siebziger Jahre das Wort führten, diese Prozesse begriffen, zeigt die Wirklichkeitsflucht, die sie gleichzeitig vollzogen. Die Mechanisierung der Arbeitswelt im Schlesien der Weber hatte die deutsche Literatur, von Heinrich Heine bis hin zu Gerhart Hauptmann, noch mobilisiert. Der Moloch Großstadt ging in Alfred Döblins „Alexanderplatz" wie in Jakob Wassermanns „Fall Maurizius" ein. Heute hat sich das geändert. Zwar beunruhigten die neuen Entwicklungen, die eine ganz neue Zivilisation heraufführen werden – die nur noch wenig mit der Industriegesellschaft von 1880 zu tun haben wird –, ebenfalls das seismographische Empfinden der Künstler; aber die Reaktion war nicht Hin-, sondern Abwendung.

Von Hauptmann über Heinrich Mann bis zu Bertolt Brecht und Gottfried Benn war die moderne Literatur noch eine großstädtische Literatur gewesen, zumeist sogar eine der Metropole Berlin. Jetzt aber kommt es zu einem noch nie dagewesenen Exodus aus der Stadt; Heinrich Böll geht in die Eifel, Uwe Johnson in ein Themse-Dorf, Günter Grass nimmt sich ein Haus in Schleswig-Holstein, Martin Walser läßt sich am Bodensee nieder. Dem entspricht, daß die Intellektuellen die neuen Wirklichkeiten zwar ablehnen, zugleich aber deren Charakter gar nicht mehr zur Kenntnis nehmen.

Mit dem Ende der siebziger Jahre konstatieren die Kritiker eine Art von Entgesellschaftlichung der Literatur, die sie eine „Neue Innerlichkeit" nennen oder „Neue Romantik". Der Rückzug auf die eigene Sensibilität prägt die Handlung der Bücher, die Sujets der Bilder, die Szenen der Stücke. Selten hat es eine Kunst gegeben, in die so wenig von der äußeren Realität eingegangen ist. Wie eine Stadt funktioniert, wie eine Gesellschaft lebt – das läßt sich beim Gang durch die Galerien und beim Besuch der Theater nicht mehr feststellen, wie das doch einst von Max Liebermann bis zu George Grosz und von Gerhart Hauptmann bis Arnold Zweig selbstverständlich gewesen war.

Das Gesetz der modernen Physik, hat Otto Hahn gesagt, ist ihre Unanschaulichkeit; niemand kann sich mehr als drei Dimensionen vorstellen, wenn sich auch vorzüglich mit ihnen rechnen läßt. Die alte Maschinenwelt, wie sie in die soziale Literatur der letzten hundert Jahre eingegangen ist, war leicht begreiflich, von der Dampfmaschine bis zum Explosionsmotor. Nichts von dem, was heute die Welt bis in den Alltag hinein umformt, ist dagegen noch nachvollziehbar; niemand weiß, was es heißt, Hunderttausende von Schaltvorgängen in millimetergroße Chips einzugeben.

Vielleicht wird Berlin nun noch einmal das Experimentierfeld der Moderne, indem es diese Prozesse am schärfsten vorantreibt, sichtbar macht und reflektiert. Denn dieses Berlin, mit seinen Dutzenden von freien Theatergruppen und Hunderten von Galerien, ist wohl noch immer die unruhigste und wahrscheinlich sogar die vitalste Kunststadt des deutschen Sprachraums, die Stadt mit der höchsten intellektuellen Sensibilität. Das gärende Chaos, das sich zwischen Kreuzberg und Kurfürstendamm darstellt, macht vermutlich den Vorzug der Stadt aus, die nicht nur geographisch und politisch im Niemandsland liegt, sondern selbst eine Welt im Übergang vorstellt – eine Literatur, die keine Geschichten mehr erzählt, ein Theater, das wenig Handlung noch bietet, eine Kunst, die oftmals gar keine Bilder mehr kennt.

Berlin lebt in den achtziger Jahren in vielerlei Hinsicht im Übergang. Die Bedrohungen der Nachkriegszeit sind geschwunden, aber auch jene Euphorien, aus denen sie lange ihre Kraft bezog – die Zuversicht der Wiedervereinigung, die Hoffnung auf die Hauptstadtrolle. Der Elan des Neuanfangs kam nirgendwo so deutlich zum Ausdruck wie in der städtebaulichen Abwendung von der bürgerlichen Stadt des 19. Jahrhunderts; eine neue Gesellschaft wollte sich neue Gehäuse schaffen, heitere Hochhausgefilde in parkartiger Landschaft. Solche Utopien sind vergangen, und benommen steht man heute vor den Satellitenstädten, die einst Verheißung der Zukunft schienen.

Der Aufbau Berlins begann mit der Internationalen Bauausstellung im Hansaviertel, die 1958 eröffnet wurde; fast aufs Jahr genau drei Jahrzehnte später unternimmt Berlin mit einer neuen „Internationalen Bauausstellung" zwischen Tiergartenviertel und südlicher Friedrichsstadt wieder einen Versuch von Zukunftsbestimmung. Aber diesmal gilt er der „Stadtreparatur", man will die alten Stadtgrundrisse retten und die einst so gescholtenen Quartiere wiederbeleben (in den Bauverwaltungen wird ernsthaft mit der Frage umgegangen, ob sich Teile des Märkischen Viertels abreißen lassen).

Die Stadt führt modellhaft vor, was überall auf der Tagesordnung steht. Wie in New York ganze Wohnbaukomplexe der sechziger Jahre gesprengt wurden, so gab man in Frankreich eine der eben noch bewunderten „Wohnbaumaschinen" von Le Corbusier zum Abbruch frei. Solche Desillusionierungen prägen Berlin in den achtziger Jahren in vielerlei Hinsicht. Wie die Wiedervereinigungs- und Hauptstadtträume aus der Bürgermeister-Ära von Ernst Reuter und Willy Brandt verflogen sind, so haben sich auch die Visionen verflüchtigt, in denen die 68er Generation sich eine neue Gesellschaft vorstellte. Das alternative Leben, in Büchern beschworen, in Hausbesetzungen gegen die Bürgerwelt ertrotzt und in Kommunen erprobt, ist ins Banale zerronnen. Eben das war der Moment, da auch die Literatur der Stadt den Rücken kehrte.

Nun probt die Stadt nicht mehr den Aufstand, sondern die Normalität. Sie ist nicht mehr der Wallfahrtsort für Rebellen aus aller Herren Länder, der Exerzierplatz der Studentenrevolution. Zum ersten Mal in seiner Geschichte wird die alte Arbeiterstadt von einer stabilen konservativen Koalition regiert, was 1890 so undenkbar gewesen wäre wie 1920 oder 1960. Das belegt die alte Erfahrung, wonach linke Epochen solche der Zuversicht sind, Zeiten, in denen man Utopien und Visionen hat. Die Skepsis aber ist eine rechte Position, und die Ernüchterung bringt den Konservatismus nach vorn. Es kann keine Frage sein, daß Berlin mit den achtziger Jahren in eine solche Phase getreten ist.

Die Stadt sucht, noch ohne genau zu wissen, was sie sucht. Sich selbst? Die Zukunft? Ihren Platz in der Zukunft, so unerkennbar sie auch ist? Diese Unsicherheit ist fast die *Verheißung* ihrer Zukunft, denn immer waren es Epochen schöpferischer Unruhe, die die Stadt voranbrachten. Berlin weiß das aus den beiden großen Aufbruchzeiten, jenen zweimal glücklichen dreißig Jahre zwischen 1790 und 1820 und zwischen 1900 und 1930, jenen Dezennien, als alles ins Wanken zu geraten schien, Dynastien, Verfassungen, Territorien. Aber ein gewaltiger Ausbruch von Genie, beide Male. Das eine Mal Humboldt und Schinkel, Schadow und Clausewitz; das andere Mal Einstein und Hauptmann, Benn und Mies van der Rohe.

Auch heute gärt vieles in der Stadt, wie „Schaubühne" und „Junge Wilde" zeigen, und wenn aus dieser Zeit des Übergangs irgendwo das ganz Neue aufbricht, wird es sich mit großer Sicherheit nicht im soignierten Hamburg oder im glücklichen München ereignen, sondern an diesem geheimnisvoll brodelnden Ort Berlin.

Das alles klingt, als redete man nur von der westlichen Stadthälfte, den 480 Quadratkilometern, die seit Festungskampf, Blockade und Mauerbau die Welt in Atem halten. Doch Berlin ist auch immer das andere, das östliche, das alte Berlin zwischen Dom und Brandenburger Tor, wo es alles noch einmal gibt – Schauspielhaus und Oper, Nationalgalerie und Philharmoniker. Übertritt man die Grenze, scheint der Augenschein zu lehren, daß man sich in eine fremde, östliche Welt begeben hat, mit preußischem Parademarsch und sowjetischem Flachhelm, russischer Kohlsuppe und kommunistischem Aufbauvokabular.

Aber diese eine Stadt ist im Grunde doch die Reproduktion der anderen, bis in das Bauen hinein, wo den Satellitenstädten nun auch die Postmoderne folgt, mit Arabesken aus Gußbeton. Und die Literatur ist fast ununterscheidbar geworden, wie Sarah Kirsch und Kunert lehren, die Kunst auswechselbar. Das triste Herrschaftssystem, das sich über alles gelegt hat, ist nur ein Firnis, und das Gerede von dem Auseinanderleben der beiden Berlin zeugt nur von der Ahnungslosigkeit der Sprechenden. Berlin wird die Zukunft, wenn nicht alle Zeichen trügen, gemeinsam und als Ganzes bestehen.

Maurenseufzer des Federico Garcia Lorca

Aufenthalt in den Alpujarras, wo Andalusien am andalusischsten geblieben ist / Von HANS-JÜRGEN HEISE

Wenn man Granada in Richtung Süden verläßt und das häßlich zersiedelte Weichbild der Stadt und auch den alten Flugplatz Armilla hinter sich gelassen hat, gelangt man auf der Straße nach Mortril an eine Paßhöhe, die den Namen Suspiro del Moro, Maurenseufzer, trägt. Von hier oben hat der letzte arabische Herrscher auf der Iberischen Halbinsel, König Boabdil von Granada, einen Abschiedsblick auf die Alhambra und die Hauptstadt seines Reiches geworfen, die höhnenden Worte seiner Mutter im Ohr: „Wenn du gekämpft hättest wie ein Mann, brauchtest du jetzt nicht zu weinen wie eine Frau."

Boabdil, der den katholischen Königen 1492 widerstandlos den Schlüssel zum Stadttor übergeben hatte, soll nach seiner Vertreibung noch einige Jahre in den Alpujarras gelebt haben, im Gebiet der südlichen Sierra Nevada, wo sich bis heute die weiße Würfelarchitektur der Mauren erhalten hat. Kurz vor der Abzweigung ins Gebirge sind bei Lecrin die Reste eines arabischen Friedhofs zu finden, in dem die muselmanischen Könige und ihre Angehörigen beigesetzt wurden; als letzte Persönlichkeit die Frau Boabdils, der es erspart blieb, ihrem Gatten ins Exil folgen zu müssen.

Die Alpujarras sind immer noch eine Gegend mit ausgeprägtem Eigencharakter. Zwar wurden die Mauren in den Tagen der Inquisition vollständig ausgerottet oder übers Meer vertrieben, doch sie haben den christlichen Eroberern ihre schönen Städtchen und Dörfer hinterlassen, die intimsten Plätze und verwinkeltsten Gäßchen ganz Andalusiens, in die inzwischen freilich auch Autoverkehr und – zum Glück noch zögernd – Tourismus eingedrungen sind.

Ein Pueblo, das schon lange den Umgang mit Fremden kennt, ist der kleine Kurort Lanjarón, der am Fuß des 3053 Meter hohen Cerro del Caballo liegt. Nach Lanjarón kamen nicht nur Heilungsuchende, sondern auch Künstler wie Manuel de Falla und Federico García Lorca, die in der Umgebung des Städtchens Kontakt mit der unberührten Bergnatur aufnahmen.

Lorca nährte in den Alpujarras seine Träume von einem insgeheim noch immer gegenwärtigen „Königreich Granada". Er glaubte in den nach Süden hin offenen Tälern mit ihrer subtropischen Vegetation Afrika mit Händen greifen zu können: „Hier, in Lanjarón, arbeite ich. Der maurische Akzent klingt aus der ganzen Sprache der Leute wider. Wind aus Afrika weht herüber, dessen Dunst man mit bloßem Auge sehen kann. Ohne Zweifel, hier herrscht eine Form von Heimweh, die anti-europäisch, aber nicht orientalisch ist. Andalusien." Und: „Inmitten der Sierra Nevada ist man im innersten Wesen Afrikas. Alle Augen sind schon vollkommen afrikanisch, mit einer Wildheit und Poesie, die das Mittelmeer erträglich macht ... Seltsames und berberisches Andalusien."

Nun, im Zeitalter der Opec, ist der Islam als reale Macht über die Meerenge von Gibraltar zurückgekehrt, freilich nicht auf kriegerische Weise, sondern auf subtilere Art. Die Ölscheiches haben sich an der Costa del Sol eingekauft, und in Marbella gibt es sogar eine Moschee. Eine neuerliche *reconquista*, diesmal im Zeichen des Halbmonds!

An die Flanke eines Berges geschmiegt, ist Lanjarón ein langgezogenes Straßendorf – berühmt wegen seiner Quellen, aus denen das bekannteste Tafelwasser des Landes stammt, das in rot-grün etikettierten Flaschen abgefüllte *Lanjarón*. Das Wasser ist die Seele und, natürlich, auch die ökonomische Grundlage des Ortes.

Im Juni, Juli und vor allem im August sieht man ältere Herrschaften mit korbumflochtenen Deckelgläsern promenieren oder vor ihren Pensionen sitzen. Die Langeweile, die hier wie anderweitig einen wesentlichen Teil der Kur ausmacht, wird zur Sonnenwende unterbrochen durch die Veranstaltungen, die sich um die Johannisnacht ranken. In Lanjarón steht über der Fiesta das Leitmotiv *„aqua y jamón"*, Wasser und Schinken.

Die Laubbäume, die die Hauptstraße säumen, sind während der Festtage mit Palmwedeln und Ginster umwunden. Und von einer Straßenseite zur anderen ziehen sich Lichtgirlanden und Schnüre mit Fähnchen, die das Gelbrot Spaniens und das Grünweiß Andalusiens flattern lassen ... in luftiger Koexistenz mit übriggebliebenen Wahlkampfplakaten.

Der Auftakt des San-Juan-Festes, das sich über mehrere Tage hinzieht, wird auf dem Platz vor dem Rathaus mit der Darbietung von Sevillanas, der beschwingtesten Form von Flamencotänzen, begangen.

Später, in der Johannisnacht, findet ein Spektakel statt, das die Bewohner von Lanjarón, Groß und Klein, schon Stunden vorher in helle Aufregung versetzt. Um Mitternacht gibt ein Böllerschuß die Straßen für 60 Minuten allen frei, denen es Spaß macht, die Passanten mit Wasser zu bespritzen.



Unter dem traurigen Blick des Maurenkönigs Boabdil: Panorama des Cerro Gordo bei Granada in Andalusien

FOTO: CIGANOVIC

Bereits kurz nach 23 Uhr beginnen sich die Bars zu leeren. Immer mehr Kinder und Halbwüchsige mit Eimer flitzen umher, hin zu den zahlreichen Brunnen, aus denen frisches Sierrawasser sprudelt. Auch einige erwachsene Witzbolde sind unterwegs, unterm Regencape die Badehose, oder einen Rettungsring um den Hals.

Nach und nach sind alle Türen und Fenster verrammelt, und die Leute, die sich in ihren Häusern verbarrikadiert haben, sehen zu, wie draußen die Horden auf- und abrasen und sich gegenseitig naß machen. Von Zeit zu Zeit stürzt außerdem von einem Balkon oder aus einem Fenster eine Wasserkaskade auf die längst völlig durchnäßten Akteure.

Am nächsten Morgen fiebert Lanjarón dem Volksfest entgegen, das im Park veranstaltet wird, am Ortseingang, unterhalb der großen Mineralwasserfabrik. Ein Bach, der aus den Bergen kommt, stürzt in kleinen Katarakten nieder und speist die Parkbrunnen.

Die Brauereifirma Cruzcampo hat einen Wagen mit Fässern voll Freibier postiert, und überall unter den Pinien und den Eukalyptusbäumen drängen sich Menschen, die gelbe Pappmützen mit der Aufschrift *Cruzcampo* tragen. Auch Rotwein wird ausgeschenkt. Vor allem aber gibt es heute, am Namenstag des heiligen Johannes, in Öl gebackene Teigkringel, eine Art popularisierter Oblate; diese Brotspende kommt am meisten den Armen zugute, von denen einige fetttriefende Pakete nach Hause tragen.

Das Festkomitee hat sogar Schinken verteilen lassen, den aromatischen, auf den Schneehalden von Bérchules getrockneten Sierraschinken. Doch die Portionen sind knapp bemessen, und es entwickelt sich ein Disput zwischen einigen unzufriedenen Männern und den Bediensteten an der Lastwagenrampe. Wütend werden leere Papiertabletts hinaus- und wieder hinuntergereicht. Worte wie „Schiebung" und „Unterschlagung" fallen, und ein paar einzelne Schinkenscheiben, die die Gemüter besänftigen sollen, werden stolz und mit fast drohender Gebärde zurückgewiesen.

Weiter oberhalb, auf der Straße, wo inzwischen die wohlhabenden Bürger des Pueblos die Bars, die Eisdielen und die Restaurants bevölkern, tändeln *señoritos* auf Pferden, die sie an der Kandare halten. Hinter einigen Reitern posieren im Damensitz Mädchen, die sich in ihren duftigen Flamencokleidern mit den vielen Volants ausnehmen wie riesige bunte Schmetterlinge.

Gegen Abend dann, als auf dem Rathausplatz schon die Raketen für das mitternächtliche Feuerwerk montiert werden, nähert sich unter Trommelgedröhn ein Trupp uniformierter Jugendlicher. Vorneweg, in kurzen Lurexröckchen, die Abteilung der Mädchen. Sie schwingen goldene Lamettabündel, wohl eine Versinnbildlichung reifen Getreides. Alles geht ziemlich zackig zu, ein bißchen wie bei der New Yorker Steuben-Parade.

Das Defilee, das sich phasenweise in gezirkelter Langsamkeit ereignet, läßt den Autoverkehr stocken. Der Bus nach Granada, der aus den Alpujarras zurückkommt, kann nur noch im Schritttempo fahren; hinterdrein zuckelt eine immer länger werdende Schlange von Pkws und Lkws. Benzindunst verpestet die Luft und dringt duch die offenen Fenster und Perlenvorhänge in die Bars, die Wohnungen, die Apotheke.

Mitten im Verkehrsgewühl trabt ein Esel, der schwer mit einem Milchkannengestell beladen ist und der scheut, als erneut die Trommeln geschlagen werden.

Nur mit Mühe gelingt es dem Treiber, das Tier in eine Seitengasse zu drängen. Dort geht es steil abwärts, und die Hufe kommen auf dem Kopfsteinpflaster ins Rutschen.

Einen Augenblick lang sind die gelben Zähne des erschrockenen Tieres sichtbar. Dann faßt der Esel wieder Tritt, und der Mann führt ihn behutsam nach unten, in den ländlichen Teil des Dorfes.

Herzinfarkt tritt besonders in den Morgenstunden auf

Das Auftreten von Herzinfarkten ist statistisch über das gesamte Jahr gleich verteilt. In bezug auf die Tageszeit aber zeigt sich eine deutliche Bevorzugung der Morgenstunden – speziell gegen neun Uhr. Dieser eigenartige Zusammenhang geht jetzt aus einer Studie der Havard Medical School (USA) hervor. Zunächst glaubte Professor James Muller an einen Zufall, als er auf diesen Bezug aufmerksam wurde. Dennoch untersuchte er das Blut von 703 seiner 847 Patienten der Studie auf den Gehalt an Kreatinphosphokinase. Dieses Enzym, das vorwiegend in Gehirn, Skelett- und Herzmuskel vorkommt, gilt als Leitparameter bei der Diagnose eines Herzinfarktes, da es aus sterbenden Zellen freigesetzt wird. Bei den Betroffenen war diese Konzentration entsprechend verändert. Daß es einen Tagesrhythmus u. a. für Blutdruck und Herzfrequenz sowie für die Freisetzung von Hormonen gibt, ist seit langem bekannt. Wie diese Parameter in Zusammenhang mit einem akuten Krankheitsereignis stehen, soll jetzt Gegenstand weiterer Untersuchungen sein. (Aus: Science, Vol. 233, 1986) V. Z.

Neuer Standard zur Messung der Radon-Belastung

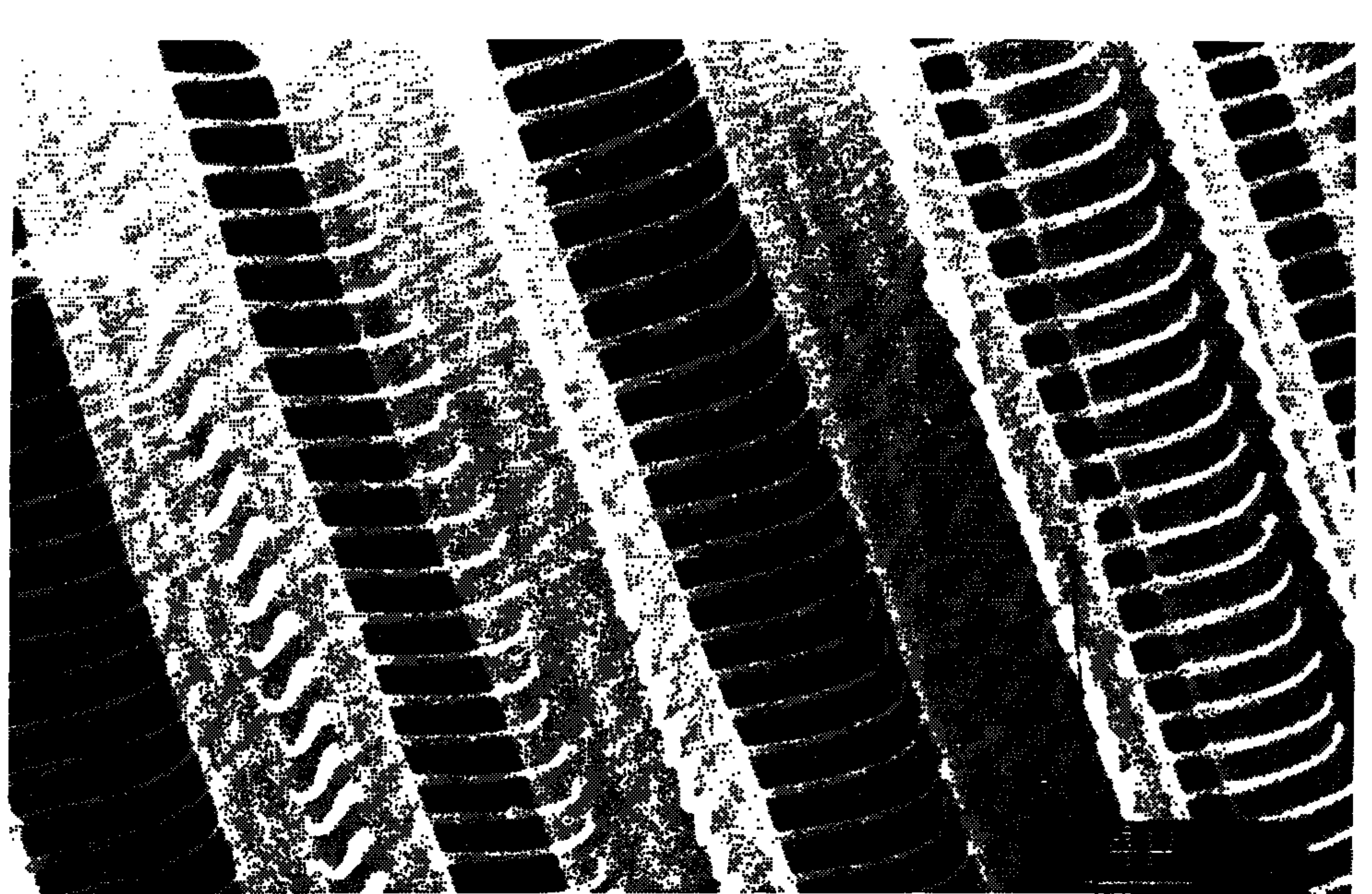
Radon ist zusammen mit dem radioaktiven Isotop Kalium 40 das häufigste radioaktive Element, das für die „normale" Strahlenbelastung sorgt. Die Isotope sind gasförmig und zumeist sogenannte Alphastrahler. Radon kommt hauptsächlich in der Luft vor, nach neueren Untersuchungen kann es sich auch im Wasser gelöst halten. Um Radon daher in wässrigen Lösungen genau verfolgen zu können, hat die amerikanische Normungsbehörde jetzt einen neuen Meß-Standard speziell für Wasser definiert und festgelegt. Es ist eine versiegelte Radium-226-Quelle, die genau definierte Radon-222-Mengen freisetzt. Radon 222 hat eine Halbwertzeit von 3,8 Tagen. Mit geringen Meßwertabweichungen um vier Prozent ist eine sehr hohe Meßgenauigkeit zu erzielen. Die biologische Wirkung von Radon macht – durch Einatmung – jährlich etwa ein Milli-Sievert aus. Das entspricht in etwa 30 bis 50 Prozent der auf den Körper wirkenden natürlichen Grundaktivität. Sie ist in den Gebieten höher, wo uranhaltige, granitische Gesteine vorhanden sind, aber auch im Ruhrgebiet, wo man mit der Kohle radioaktives Gestein zu Tage fördert. (Quelle: National Bureau of Standards, Center for Radiation Research, Washington DC.) trz.

Probleme bei der Verbrennung von Kohlenlagern

Alle bisherigen Versuche, Kohlenlager untertage zu zünden und dabei energiereiches Prozeßgas zu gewinnen, haben sich als erfolglos erwiesen. Ein Forschungsinstitut hat jetzt dargelegt, woran diese Versuche scheiterten. Wegen zu geringer Verkokungstemperaturen kommt es zu teerartigen Überzügen über die zu oxidierenden Kohlepartikel. Ihre schaumartige Konsistenz verhindert einen kontinuierlichen Verbrennungsablauf. In einer zweiten Reaktionsstufe verhärtet sich diese Zone, und es bilden sich extrem harte Pyrokohlenstoff-Schutzschichten, die kaum mehr „gezündet" werden können. Ein erwartetes Aufbrechen der Kohlenlager in leichter brennbare Partikel findet kaum statt. Nach dem Stand der Erkenntnisse ist eine Untertageverbrennung nur dort realisierbar, wo Kohle mit einem sehr geringen Bitumengehalt ansteht. Derartige Lagerstätten sind in den USA aber seltener anzutreffen als in Europa. Von weiteren Untertageversuchen soll vorerst Abstand genommen werden, bis erFolgversprechendere Verfahren ausgearbeitet werden können (Quelle: Sandia Nat. Lab., Albuquerque, NM.) Nö.

Hefe-Sorten mit ungewöhnlichen Eigenschaften

Die bei der Bier- und Weinherstellung eingesetzte Hefe scheint bei ihrer sexuellen Fortpflanzung sehr wählerisch zu sein. Spanische Mikrobiologen haben die Zusammensetzung und Eigenschaften drei verschiedener Hefe-Populationen untersucht, die bei der Produktion von Sherry auftreten. Wesentlich für seinen Geschmack verantwortlich ist ein Heferasen, der sich nach der Zuckervergärung bildet. An den einzelnen Reifungsschritten sind fünf Hefe-Typen in jeweils unterschiedlichem Mengenverhältnis und Eigenschaften beteiligt. So vertrug zum Beispiel Hefe vom Typ I im Gärungsstadium eine wesentlich höhere Menge des giftigen Metalls Lithium als in den beiden Rasen-Stadien. Dies unerwartete Ergebnis interpretieren die Forscher mit sexueller Isolation innerhalb der einzelnen Typen. Das heißt, auch innerhalb einer Art oder Rasse gibt es Mechanismen, die einen freien Genaustausch verhindern, so daß Sexualität immer nur zwischen Zellen stattfindet, die viele Gemeinsamkeiten haben. (Aus „Applied and Enviromental Microbiology", Februar 1986) R. H. L.



Im Raster-Elektronenmikroskop erkennt man bei etwa 4000facher Vergrößerung die Feinstruktur des Filters eines Wasserflohs. Die Maschen sind so fein, daß noch Partikel von Bakteriengröße aus dem Wasser abgesiebt werden können. FOTO: H. BRENDELBERGER

Auf Wanderschaft im tiefen Teich

Neue Erkenntnisse der Limnologen zur Rolle des Zooplanktons in unseren Gewässern

Im Ökosystem „See" spielt das tierische Plankton – Einzeller und winzige Krebse, die sich überwiegend von Algen ernähren – eine zentrale Rolle. Als eine „Drehscheibe" in der Nahrungskette beeinflußt es nicht nur das Wachstum der Algen, sondern beeinflußt auch alle anderen Glieder des Ökosystems, von den Bodenorganismen bis hin zu den Fischen.

Eine der auffälligsten Verhaltensweisen des Zooplanktons, sowohl in Seen wie im Meer, ist die sogenannte tagesperiodische Vertikalwanderung: Tagsüber halten sich die Tiere in tiefen, dunklen Wasserschichten auf. Erst am Abend, oft noch vor Einbruch der Dunkelheit, kehren sie in die nahe der Oberfläche liegenden Schichten zurück. Dieses Verhalten ist in zahlreichen Gewässern nachgewiesen worden, wobei Unterschiede zwischen den verschiedenen Arten des Planktons zu beobachten sind.

Bei manchen Tieren ist die Wanderung sehr ausgeprägt, bei anderen tritt sie überhaupt nicht auf. Bislang gibt es zwar einige Theorien, die dieses Verhalten zu erklären versuchen, endgültige Gewißheit hat man bislang jedoch nicht. Seit einigen Jahren zeichnet sich ab, daß sich diese Wanderung möglicherweise entwickelt hat, weil die winzigen Organismen unter einem hohem Selektionsdruck durch planktonfressende Fische stehen.

Dies berichtete Dr. Winfried Lampert vom Max-Planck-Institut für Limnologie (Süßwasserkunde) in Plön auf dem diesjährigen Kongreß der Zoologischen Gesellschaft. Sollte sich diese Vermutung weiter erhärten, eröffnet sich die Möglichkeit, besser als bisher in ein solches Ökosystem regulierend einzugreifen. So könnte z.B. ein durch Überdüngung ausgelöster übermäßiger Algenwuchs rückgängig gemacht werden.

Freilandversuche und Modellrechnungen haben gezeigt, daß die Wanderung keinerlei vorteilhafte Auswirkungen auf den Energiehaushalt der Tiere bringt. Es scheint sogar eher so zu sein, daß dieses Verhalten mit erheblichen Nachteilen verbunden ist. Da sich Algen ausschließlich in den oberen Wasserschichten aufhalten, kann das wandernde Zooplankton nur nachts fressen. Außerdem hält es sich einen Teil des Tages in kaltem, energiezehrenden Wasser auf.

Seit einiger Zeit wird vermutet, daß die Tiere den planktonfressenden Fischen aus dem Weg gehen, die in den oberen durchleuchteten Wasserschichten auf Jagd gehen. Diese Vermutung erhielt kürzlich durch Untersuchungen neue Nahrung, die der polnische Biologe Maciej Gliwicz an verschiedenen Seen im Tatra-Gebirge vorgenommen hat („Nature", 24. 4. 86). Einige dieser Seen enthalten seit Menschengedenken große Population an planktivoren (pflanzenfressenden) Fischen, andere sind völlig frei von Fischen, in einigen sind innerhalb Der letzten 25 Jahre Fische ausgesetzt worden. Vertikale Wanderungen fanden sich nur in den Seen, in denen Fische vorkamen. Die tagesperiodischen Bewegungen waren umso ausgeprägter, je länger die Fische in dem See etabliert waren. In den Seen mit „altem" Fischbestand wich das Plankton jeden Tag in tiefe und dunkle Wasserschichten aus.

Besonders interessant sind Beobachtungen an einem See, in dem vor 23 Jahren Fische ausgesetzt worden waren. Zwölf Jahre später führte das Zooplankton in dem See keinerlei Wanderungen durch. Jüngste Untersuchungen haben jedoch ergeben, daß die Plankton-Art Cyclops abyssorum jeden Tag während der Helligkeit in tiefere Schichten wandert. Alles weist darauf hin, daß dieses Verhalten genetisch determiniert ist. Daß es sich schon nach wenigen Generationen – die Tiere bringen eine Generation pro Jahr hervor – in der Population durchgesetzt hat, läßt vermuten, daß schon vor dem Aussetzen der Fische einige wenige Exemplare der Plankton-Art das Wanderungsverhalten besaßen. Nachdem dann durch die Fische ein erheblicher Selektionsdruck entstand, konnten sich diese Tiere in der Population durchsetzen und ausbreiten.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind nicht nur ein anschauliches Beispiel für den Einfluß der Selektion auf die Entwicklung von Verhaltensweisen, sondern auch ein Schlüssel für das Verständnis von See-Ökosystemen. Das Beispiel der Vertikalwanderung zeigt, wie sich ein Effekt durch das ganze System hindurch fortpflanzt. Die Fische beeinflussen die Masse des Zooplanktons und regulieren durch den „Raubdruck" deren Fortpflanzungserfolg und Populationsgröße. Das Zooplankton wiederum bestimmt die Zahl der Algen und, da nicht alle Algenarten gleich häufig gefressen werden, auch die Zusammensetzung des pflanzlichen Planktons.

Bisher war man gewohnt, den Fluß der Energie in einem solchen System als eine Kaskade zu sehen, die über die verschiedenen Ebenen von den „Primärproduzenten" – den Photosynthese treibenden pflanzlichen Organismen – bis zu den „Destruenten" – den organisches Material abbauenden Organismen – verläuft. Die neuen Ergebnisse zeigen aber, daß diese Kaskade auch umgekehrt verlaufen kann, also sozusagen auf dem Kopf steht: Die Effekte pflanzen sich von den carnivoren (fleischfressenden) Fischen bis zu den Primärproduzenten fort und werden auf diesem Weg offenbar noch verstärkt.

Die Erkenntnisse eröffnen auch die Möglichkeit, in See-Ökosysteme, die durch Eingriffe des Menschen verändert wurden, regulierend einzugreifen. Durch Abwässer und Auswaschung von Düngemitteln aus landwirtschaftlichen Flächen geraten große Mengen von Nährstoffen (vor allem Phosphor) in unsere Gewässer. Dadurch wird die Vermehrung der Algen und Cyanobakterien (blaugrüne Algen) gefördert. Der See verändert seine Eigenschaften: Er wird trüb und „schmutzig". Wenn absterbende Algen auf den Grund absinken, werden sie von Bakterien abgebaut, die wiederum den Sauerstoff des Wassers aufzehren. Diese „Eutrophierung" kann im schlimmsten Fall zum Absterben eines Gewässers führen.

Durch die gezielte Förderung bestimmter Organismen in einem solchen See, z. B die Vermehrung des Zooplanktons, das die Algenzahl in Grenzen hält, kann man solche Entwicklungen möglicherweise verhindern. Für diese Art von Eingriff hat sich in den letzten Jahren der Begriff „Biomanipulation" eingebürgert.

Sie setzt voraus, daß man die Zusammenhänge des Ökosystems kennt, alle Auswirkungen schnell erfaßt, um rechtzeitig darauf reagieren zu können. Der beste Weg, unsere Gewässer vor der Überdüngung zu bewahren, ist und bleibt daher die Reduzierung des vom Menschen verursachten Nähr- und Schadstoffeintrags.

LUDWIG KÜRTEN

Der Streit um Adams Apfel ist noch lange nicht zu Ende

Juristen fordern mehr Patentschutz für die Biotechnologie

Mit der rasanten Entwicklung der Biotechnologie und deren anwendungsreifen Forschungsergebnissen konnte das Patentrecht in Europa bisher nicht Schritt halten. Weltweit wird nun versucht, es durch geeignete Reformen dieser Entwicklung anzugleichen. An diesen Bemühungen ist das Münchner Max-Planck-Institut (MPI) für ausländisches und internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht maßgeblich beteiligt.

Ziel der Rechtsänderung ist es, den bisher im biotechnischen Bereich restriktiv gehaltenen Patentschutz zu erweitern und zu erleichtern. So soll es künftig in allen Ländern möglich sein, Patentschutz zu erhalten für die Ergebnisse der mikrobiologischen Forschung sowie für makrobiologische Erfindungen (neue Pflanzensorten und Tierarten), wenn dessen allgemeine Voraussetzungen (Neuheit, Erfindungshöhe, gewerbliche Anwendbarkeit und ausreichende Offenbarung) erfüllt sind.

Auch das bisher gänzlich vernachlässigte Gebiet der Tierzucht soll künftig miteinbezogen werden. In der Pflanzenzüchtung soll es – nach Aufhebung des Doppelschutz-Verbots – demnächst möglich sein, zwischen Sorten- und Patentschutz zu wählen oder beide Schutzformen in Anspruch zu nehmen. Schließlich schlägt das MPI eine Neuheitsschonfrist vor, die es Wissenschaftlern ermöglichen soll, innerhalb eines Jahres schriftlich oder mündlich über ihre Forschungsergebnisse zu berichten, ohne daß dies einen späteren Patentschutz ausschließt.

Nach der gegenwärtigen Rechtslage in Europa würde jede Vorveröffentlichung eines Forschungsergebnisses, selbst ein Seminarvortrag oder auch nur eine nicht vertrauliche, mündliche Mitteilung an einen Kollegen vor der Anmeldung beim Patentamt verhindern, daß ein Wissenschaftler seine daraus entwickelte Erfindung patentrechtlich schützen lassen könne. Anlaß für die Änderung der restriktiven Bestimmungen war die mangelnde Investitionsbereitschaft der Industrie.

Hierzu erläutert der MPI-Leiter, Prof. Friedrich-Karl Beier: „Forschung und Industrie haben in Europa nicht die gleichen Möglichkeiten, sich einen Schutz für biotechnologische Forschungsergebnisse zu sichern wie etwa die Japaner oder die Amerikaner, die einen weitaus großzügigeren Patentschutz gewähren."

Die deutliche Überlegenheit der Amerikaner wie der Japaner in der biotechnologischen Produktion beruhe nicht nur auf deren Vorsprung in der Forschung, sondern sei auch in den besseren Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Verwertung biotechnologischer Erzeugnisse und Verfahren begründet, wofür der Patentschutz eine wesentliche Rolle spiele.

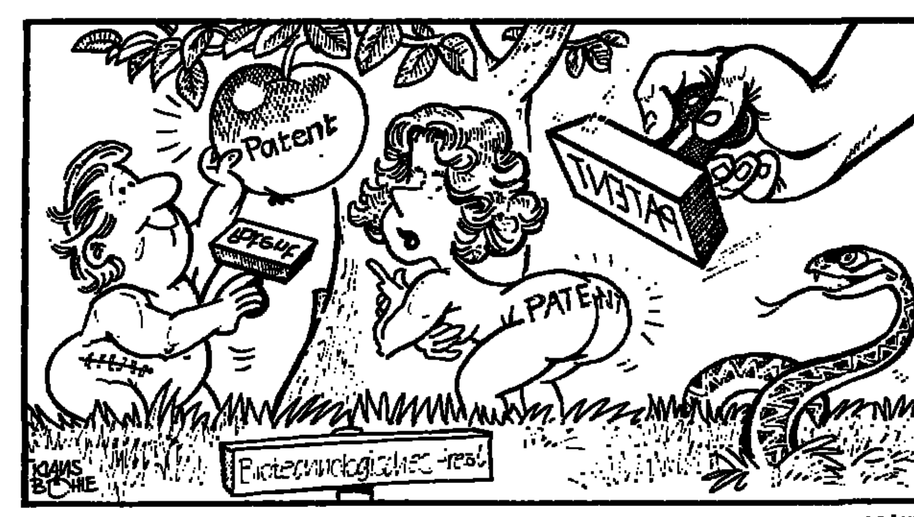
Ein Haupthindernis der deutschen Rechtsprechung war bislang die Erfordernis, daß die Erfindung so ausführlich beschrieben werden muß, um jeden Fachmann in die Lage zu versetzen, sie mehrfach nacharbeiten zu können. Daher wurde auch die Möglichkeit der Hinterlegung von Mikroorganismen eingeführt. In Japan, in den USA und nach der Praxis des Europäischen Patentamts genüge eine solche Kombination aus schriftlicher Beschreibung und Hinterlegung in einer öffentlich zugänglichen Hinterlegungsstelle. Der deutsche Bundesgerichtshof sei aber bisher bei seiner Auffassung geblieben, daß die Hinterlegung allein nicht die Wiederholbarkeit des Züchtungsergebnisses garantiere.

Das schwerste Hindernis liege aber im gesetzlichen Patentierungsverbot für biologische Erfindungen im Bereich der Tier- und Pflanzenzüchtungen. Dazu erläutert Friedrich-Karl Beier: „Diese Ausnahme vom Patentschutz ist rein historisch bedingt. Biologische Erfindungen fielen lange Zeit nicht unter den patentrechtlichen Begriff der Technik, worunter man nur Lehren zur physikalischen und chemischen Beeinflussung von Naturkräften verstand. Dieser auf die klassische Technik beschränkte Erfindungsbegriff ist aber seit der verstärkten gewerblichen Anwendung biotechnologischer Verfahren und Erzeugnisse nicht mehr zeitgemäß."

Abgesehen von der Einführung des besonderen Sortenschutzes für Pflanzenzüchtungen konnte ein wirksamer Erfindungsschutz weder für Pflanzenzüchtungen noch für Tierzüchtungen erlangt werden, und diese unbefriedigende Rechtslage wurde kürzlich noch durch Ausschlußbestimmungen des Münchener Patentübereinkommens „zementiert". Solche Einschränkungen des Patentschutzes biologischer Erfindungen gebe es beispielsweise in den USA nicht. Daher plädiert das MPI für die Aufhebung dieser Ausschlußbestimmungen.

Für den Pflanzenzüchter besteht bisher nur die Möglichkeit, den besonderen Sortenschutz in Anspruch zu nehmen, der aber nur das Vermehrungsgut umfaßt, z. B. die Stecklinge einer neuen, schmackhafteren Apfelsorte. Der Patentschutz hingegen würde sich auch auf das für den Verbraucher bestimmte Endprodukt, den neuen Apfel also, erstrekken. Auch lasse der Sortenschutz in weiterem Umfange als der Patentschutz die freie Benutzung geschützter Sorten zu Zwecken der Weiterzüchtung zu.

Prof. Beier nennt den Reformvorschlag des Instituts: „Wir empfehlen, daß es dem Züchter freistehen soll, welchen Schutz er beanspruchen will oder ob er beide Schutzarten kombinieren möchte. Diese Freiheit zur Wahl und Kombination verschiedener Schutzformen entspricht guter deutscher Rechtstradition, übrigens auch der neuesten Praxis in den USA." HORST MEERMANN



ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Wenn sich im Untergrund die Spannung löst

Geologen berichten über das Auftreten von Mikro-Erdbeben in der Kinzig-Talsperre

In der Bundesrepublik wurde jetzt erstmals ein Staudamm-Erdbeben bei der Füllung der Talsperre „Kleine Kinzig" im Schwarzwald beobachtet. Dies berichtete kürzlich der Geophysiker M. Steinwachs (Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, Hannover) auf der Tagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft in Karlsruhe. Dieses Staudamm-Erdbeben hatte glücklicherweise eine sehr geringe Energieabstrahlung.

Bereits seit rund 40 Jahren weiß man, daß der Mensch durch die Füllung von Staudämmen künstliche Erdbeben erzeugen kann: Damals äußerte ein amerikanischer Geophysiker sehr zögernd die Vermutung, daß Beben im Gebiet des Boulder-Damms in Colorado durch die Füllung eines Stausees ausgelöst worden sein könnten. In der folgenden Zeit wurden wiederholt dort Beben beobachtet, wo große Seen aufgestaut wurden – beispielsweise in Südafrika, Griechenland, Frankreich und Spanien.

Das schwerste Beben verzeichnete man am Koyna-Staudamm in Indien. Es erreichte eine seismische Magnitude (das Maß der Energieabstrahlung aus dem Bebenherd nach der Richterskala) von 6,4 und forderte rund 200 Todesopfer. Dieses künstliche Erdbeben war weit stärker als das Skopje-Beben von 1963, dem weit über 1000 Menschen zum Opfer fielen.

Doch wie kommt es zu „künstlichen" Staudammbeben? Man vermutet, daß durch die Aufstauaktion Wasser unter Druck in die Klüfte und Spalten des Untergrundes eingepreßt wird. Das setzt den Reibungswiderstand entlang geologischer Verwerfungen soweit herab, daß die aufgestauten Spannungen ausgelöst werden: Diese Spannungsauslösung führt zu Bewegungen der Gesteine an den Verwerfungszonen, d. h. zu Erdbeben.

Im allgemeinen treten Erdbeben erst bei großen Stauhöhen über 100 Metern oder großen Wasserfüllungen über etwa 100 Millionen Kubikmetern auf. Als man im Schwarzwald in den siebziger Jahren den Bau der Kinzig-Trinkwassertalsperre plante, die zwar „nur" etwa 13 Millionen Kubikmeter Wasser fassen sollte, verzichtete man trotzdem nicht auf eine seismische Überwachung des Staugebietes. Denn dieser Stau wurde in Gesteinen der sogenannten Buntsandsteinformation angelegt, die besonders klüftig sind.

So wurde nicht nur der Untergrund des geschütteten Staudamms mit einem injizierten Zementschleier abgedichtet, sondern auch sechs Jahre lang – von 1978 bis 1984 – das Staugebiet seismisch überwacht, um zu kontrollieren, ob der Aufstau ab 1983 zu einer Bodenunruhe durch aufbrechende Klüfte im Buntsandstein führen würde. Während des eigentlichen Aufstaus wurden vier fernregistrierende Seismometerstationen installiert, deren Beobachtungen sofort im Meßgebiet mit einem Mikrocomputer ausgewertet wurden, um den Ort eventueller Beben feststellen zu können.



Die Talspere „Kleine Kinzig": Sie versorgt 24 Städte und Gemeinden im Schwarzwald mit Trinkwasser FOTO: AP

Wissenschaftler berichteten auf der Tagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft, daß tatsächlich bei diesem Aufstau erstmals Staudamm-Erdbeben in der Bundesrepublik registriert worden seien. Allerdings waren es ausschließlich Mikro-Erdbeben mit Magnituden der Größenordnung 0,5 bis 1,0, die vom Menschen nicht wahrgenommen werden können. Schon von einer Stauhöhe von 51 Metern an kam es zu Bebentätigkeit an dem Stausee: Nachdem nach starken Regenfällen dessen Spiegel sich sehr schnell erhöhte, wurde eine Serie von Tausenden von Mikro-Erdbeben registriert.

Eine Gefährdung der Umwelt ist durch die Staudamm-Erdbeben der Kinzig-Talsperre nicht zu erwarten. Die Energie der einzelnen Beben ist dafür viel zu gering. Außerdem wird diese Trinkwassertalsperre niemals so schnell geleert und wieder aufgefüllt werden wie Kraftwerkstalsperren, an denen die schweren Beben auftraten. Auch ein Wasseraustritt durch die vor dem Bau geologisch nicht erkennbare Verwerfung ist höchst unwahrscheinlich, da der Untergrund des Stausees durch junge Lockersedimente abgedichtet wurde.

So werden die Staudamm-Erdbeben an der Kleinen-Kinzig-Talsperre nicht zum Umweltproblem werden, sondern als interessanter deutscher Modellfall eines neu erkannten geologischen Phänomens in die wissenschaftliche Literatur eingehen.

HARALD STEINERT

Ausgefuchster Impfstoff

Ein vielversprechender Fortschritt in der Bekämpfung der Tollwut ist jetzt der Arbeitsgruppe um J. Blancou vom Nationalen Zentrum zur Erforschung der Tollwut und Krankheiten wildlebender Tiere im französischen Malzeville gelungen. Ein von ihnen entwickelter und getesteter Impfstoff könnte die Grundlage für einen entscheidenden Schlag gegen die weltweit verbreitete Seuche bieten.

Zwar hat die Krankheit viel von ihrem Schrecken verloren, seit Louis Pasteur vor genau 101 Jahren die Herstellung eines ersten Impfstoffs gelungen war. Doch noch heute ist eine Serie von sechs Impfungen mit moderneren Seren nötig, wenn eine Infektion mit dem Virus nicht zu einem qualvollen Tod führen soll.

Bei Aufnahme über den Mund ist die Wirksamkeit des Impfstoffs stark eingeschränkt. Gerade diesen Weg aber haben Blancou und seine Mitarbeiter noch einmal eingeschlagen, allerdings mit anderen Mitteln. Ihr Ausgangsmaterial war das Vaccinia-Virus, das bereits lange als Arbeitsmittel in verschiedenen Bereichen genutzt wird und gut erforscht ist.

Mit gentechnischen Methoden wurde diesem Virus die Erbinformation für ein Hüllprotein des Tollwuterregers eingepflanzt. Infiziert man Tiere mit dem so veränderten Vaccinia-Virus, dann kommt es auch zur Produktion des als G-Protein bezeichneten Tollwut-Proteins. Im tierischen Organismus wird die Immunabwehr aktiviert, die mit der Bereitstellung entsprechender Antikörper antwortet. Da das G-Protein der einzige Bestandteil des Tollwutvirus ist, auf den das Immunsystem anspricht, sind die behandelten Tiere gegen einen späteren Angriff der Viren geschützt.

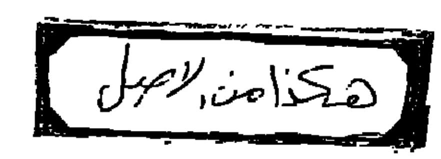
Wilde Füchse, für die Dauer der Experimente gefangen und in Käfigen gehalten, wurden mit dem abgeänderten Vaccinia-Virus behandelt und anschließend einer massiven Dosis Tollwutviren ausgesetzt. Diese Behandlung überstanden auch die Tiere, denen der Impfstoff ausschließlich über den Mund – entweder in reiner Form oder verpackt in einen Köderhappen – verabreicht worden war.

Eine breit angelegte Impfung gegen Tollwut, die bei wildlebenden Tieren gar nicht anders als über präparierte Köder möglich ist, ist also grundsätzlich durchführbar geworden. Trotz des jüngsten Erfolges ist ein Sieg über die Tollwut damit aber noch nicht garantiert. Professor Roy Anderson von der University of London weist auf Schwierigkeiten hin, die in der Biologie des Erregers und der Füchse liegen.

Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte der Füchse liegt in Europa bei ein bis vier Tieren pro Quadratkilometer. Theoretische Berechnungen ergeben, daß eine Ausbreitung der Tollwut nur dann unterbunden ist, wenn mindestens 80 Prozent aller Tiere immun sind. Bei nicht ungewöhnlichen Bestandsdichten von lokal bis zu zehn Füchsen müssen sogar 95 Prozent geimpft sein. Professor Anderson bezeichnet diese Werte als „entmutigend hoch" und sieht eine erfolgreiche Kampagne nur als Kombination mehrerer Maßnahmen.

So sollte das Verfüttern der präparierten Köder mit einer Verringerung des Fuchsbestandes gekoppelt werden, um den notwendigen Immunisierungsgrad so niedrig wie möglich zu drücken. Zukünftige Freilandversuche müssen ergeben, ob unter diesen Bedingungen eine effektivere Tollwutbekämpfung als bisher möglich ist.

ROLF H. LATUSSECK



Wo der Paß zum Strohhalm wird

Eine Apokalypse aus Siebenbürgen: Prosa der rumäniendeutschen Autorin Herta Müller

Sprachinseln werden meist rasch zum künstlerischen Getto, da sich Wortschatz und Syntax nur in engen Grenzen weiterentwickeln. Es kommt zu Abnutzungserscheinungen, Verschleißprozessen. Um so erstaunlicher ist die kreative Vitalität der Rumäniendeutschen. Paul Celan und Rose Ausländer stehen für diese poetische Kraft.

Herta Müller, 1953 in Nitzkydorf (Kreis Timis) geboren, ist ein jüngstes Beispiel. Für ihren Prosaerstling „Niederungen" hat sie mehrere Literaturpreise erhalten. Ihr zweites im Westen erschienenes *Buch* „*Der* Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt" belegt, daß es sich beim Debütband nicht um einen Zufallstreffer gehandelt hat, wie dies leider so oft bei bundesdeutschen Nachwuchsautoren der Fall ist.

Der Erstling knüpfte im Titel an Johannes Bobrowski an: „Wir, die wir in den Niederungen leben, wir verstehen den Tod, denn er ist uns nicht fremd, weil wir zusammen mit ihm aufgewachsen sind." Beschrieben wurde eine Kindheit im donauschwäbischen Dorf. Herta Müller erfaßte auf einer ersten Stufe die Alltagswirklichkeit dieser kleinen Sprachinsel-Welt penibel genau. Auf einer zweiten Ebene brach wie eine Urgewalt der Traum in die Realität. Beides verband sich schließlich zu alptraumartigen Visionen, zu Metaphern der Nähe wie der Ferne.

„Aus den Feldern sieht man das Dorf als Häuserherde zwischen Hügeln weiden", hieß es in einem der frühen Texte aus „Niederungen". „Alles scheint nahe, und wenn man darauf zugeht, kommt man nicht mehr hin. Ich habe diese Entfernungen nie verstanden. Immer war ich hinter den Wegen, alles lief vor mir her. Ich hatte nur den Staub im Gesicht. Und nirgends war ein Ende." Leben als Unterwegssein, der Mensch als „homo viator": Herta Müller erzählte in ihrem Debütband sozusagen mit Sisyphus um die Wette. *Nicht einmal der Tod ist Schluß*punkt oder gar Erlösung.



Herta Müller
FOTO: JÜRGEN JUNKER-ROESCH

Das neue Buch hat nun eine politische Dimension. Es hat die Unter- und Hinterwelt der Kindheit verlassen. Einer der Schlüsselsätze *lautet: „Seit Windisch auswandern*

> Herta Müller:
> **Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt**
> Erzählung. Rotbuch Verlag, Berlin. 111 S., 14 Mark.

will, sieht er überall im Dorf das Ende." Es handelt sich freilich nicht um Berichtsprosa. Mag die „Dinglichkeit" von noch so großer „*Dringlichkeit" sein, sie verfremdet sich im* Gefühl der Angst: „Es steht ein Schreck auf dem Tisch."

Daß der auf die Ausreise in die Bundesrepublik wartende, ihr entgegenfiebernde Held Windisch von Beruf Müller ist, spielt auf die Autorin an. Sie hat gleichfalls, mit ihrem Ehemann, dem Autor Richard Wagner, einen Ausreiseantrag gestellt. Windischs Tochter Amalie ist Kindergärtnerin, wie Herta Müller es nach ihrer Entfernung aus dem *Schuldienste zunächst* war. *Auch* Hinweise auf ein Sanatorium, in dem Regimekritiker als vermeintliche Geisteskranke in Quarantäne genommen werden, sofern sie nicht vor der Einweisung von einem Auto überfahren wurden, bedürfen nicht der Entschlüsselung.

Nicht nur Herta Müller (und ihr Mann) haben mittlerweile in Rumänien Berufs- und Publikationsverbot. Es häufen sich Fälle, in denen Kollegen bespitzelt werden. Es kam zu Verhaftungen, mit tödlichem Ausgang. Die „fünfte deutsche Literatur" soll offensichtlich ausgerottet werden. Wirtschaftlich wird die Minderheit ausgeplündert. Man nimmt ihr die Erträge ihrer Arbeit weg, *siedelt in die deutschen Dörfer Rumä*nen um. Wer dem Druck nicht mehr standhalten kann, ausreisen möchte, sieht sich einer entwürdigenden Prozedur ausgesetzt.

Ist der Mensch wirklich nur „ein großer Fasan auf der Welt", wie ein rumänisches Sprichwort unterstellt? Windisch entgegnet seinem Gesprächspartner, dem Dorf-Nachtwächter, der resigniert das Sprichwort zitiert, das Individuum sei „stark, stärker als das Vieh".

Er muß Lehrgeld zahlen. Der Bürgermeister verspricht den begehrten Paß gegen Mehllieferungen. Windisch beraubt sich daraufhin selber, spendiert Sack um Sack, wird *immer weiter vertröstet. Der systemfromme* Pfarrer hat Schwierigkeiten, den für die Ausstellung des Dokuments erforderlichen Taufschein aufzufinden, bis auch er bestochen ist. All die kleinen Potentaten von Par*teignaden entpuppen sich als Parasiten, der* „Milizmann" ebenso wie die Postmeisterin. Am Schluß wird noch Windischs Tochter mißbraucht; wer der Würdelosigkeit eines unerträglichen Lebens entfliehen will, wird mit methodischer Grausamkeit um den letzten Rest von Menschenwürde gebracht.

Der schreiende Gegensatz von Anspruch und Wirklichkeit wird schon im Kindergarten deutlich. „Das sind die Städte unseres Vaterlandes", muß Amalie vor einer Landkarte Rumäniens den Kleinen erzählen. „Die Städte sind die Zimmer dieses großen Hauses, unseres Landes ... So wie unser Vater im Haus, in dem wir wohnen, der Vater ist, ist Genosse Nicolae Ceausescu der Vater unseres Landes. Und so wie unsere Mutter im Haus, in dem wir wohnen, unsere Mutter ist, ist Genossin Elena Ceausescu die Mutter unseres Landes ... Alle Kinder lieben den Genossen und die Genossin, weil sie ihre Eltern sind."

Der Paß wird diesen Menschen zur fixen Idee, sie können nichts anderes mehr denken. Als Windisch in der Kirche beten will, findet er das Tor versperrt. „Ich hab mir gedacht, das ist ein schlechtes Zeichen. Der heilige Antonius steht gleich hinter der Tür. Sein dickes Buch ist braun. Es ist wie ein Paß."

Herta Müller hat im neuen Band ihre Fähigkeiten nicht nur abermals unter Beweis gestellt, sie ist auf ihrem Weg weitergekommen. „Niederungen" führte am Ariadne-Faden von Episoden durch die Kindheits-Labyrinthe. Die einzelnen Texte blieben meist locker gefügt, wie es so oft bei Anfängerprosa *der Fall ist. In „Der Mensch ist ein großer* Fasan auf der Welt" ist der Eindruck eines durchgestalteten, in sich schlüssigen Erzählkosmos stärker. Episoden treten zugunsten von Parabeln zurück.

Herta Müllers literarischer Rang weist sich nicht zuletzt dadurch aus, daß sie sich von der bedrängenden Wirklichkeit nicht überwältigen läßt. Ihre Prosa bewahrt fast lyrische Poesie. Sie bricht Realität auf, schafft in der Sprache Durchblicke. Mitten in der Hölle zeigt sich immer wieder ein Stück weit das freie Firmament des Himmels.

Herta Müller ist eine apokalyptische Romantikerin, Trostloses im Blick, die blaue Blume im Herzen. PAUL F. REITZE

Stammt alles Leben aus unbelebter Ursuppe?

Die molekular-darwinistische Evolutionstheorie des Physikers Bernd-Olaf Küppers

Was ist „Leben" und wie ist es entstanden? Diese Frage beschäftigt Dichter und Denker seit vielen tausend Jahren. Den bisher größten Teil der Menschheitsgeschichte wurde die Frage ohne Zögern mit Hinweis auf „den Schöpfer" beantwortet.

Heute findet dagegen ein Denkmodell Aufmerksamkeit, das eine ganz andere Antwort auf diese Frage in den Bereich des Möglichen rückt: Das Leben habe sich aus unbelebten *Vorstufen entwickelt*, „*evolviert*", wie es die heutige Biologie ausdrückt. Diese Theorie wird auch als der molekulardarwinistische Ansatz bezeichnet.

Er geht im wesentlichen auf den Göttinger *Biochemiker* und Chemie-Nobelpreisträger Manfred Eigen zurück. Demnach hat sich das „Leben" in einem sogenannten Selbstorganisationsprozeß gebildet, in dessen Verlauf zwei Klassen von Molekülen (die Nukleinsäuren und die Eiweißstoffe) ein sich gegenseitig steuerndes System gebildet haben, das bereits die wesentlichen Merkmale des Lebendigen (Stoffwechsel, Selbstreproduktivität und Veränderlichkeit) aufweist.

Das entscheidend neue Element in dieser Theorie ist, *daß sie nicht mehr fragt, wie sich* derart komplizierte und verwickelte Systeme wie etwa lebende Organismen ausbilden konnten, sondern den umgekehrten Weg geht. Sie hat gezeigt, daß etwa bestimmte Moleküle auf Grund ihrer (zufällig entstandenen) Struktur charakteristische Eigenschaften besitzen, die sie dazu prädestinieren, bestimmte „Aufgaben" zu übernehmen. Nukleinsäuren sind zum Beispiel wegen ihrer kettenförmigen Aneinanderreihung von vier Grundbausteinen besonders gut als Informationsspeicher geeignet. Auf Grund dieses bereits vorhandenen „Spiel"-Materials, war die Entstehung lebender Systeme, so wie wir sie heute kennen, eine höchst wahrscheinliche, wenn nicht sogar zwangsläufige Folge.

Für dieses sich gegenseitig steuernde System von Molekülen war vor allem die Entstehung von „Information" notwendig. „Das Leben ist ein informationsgewinnender Prozeß", mit diesem (leicht variierten) Wort von

> Bernd-Olaf Küppers:
> **Der Ursprung biologischer Information**
> Zur Naturphilosophie der Lebensentstehung, mit einem Vorwort von Carl-Friedrich von Weizsäcker. Piper Verlag, München. 288 S., 39,80 Mark.

Konrad Lorenz könnte man die zentrale These des Buches zusammenfassen, das der Physiker und Philosoph Bernd-Olaf Küppers, ein Mitarbeiter von Eigen, jetzt vorgelegt hat.

Viele Biologen wenden sich gegen eine Theorie, die behauptet, alle heute existierenden *Lebewesen hätten sich aus einer chemischen Vorstufe* entwickelt, mit dem Argument, daß biologische Systeme nicht vollständig mit den Gesetzen der Physik beschrieben werden können. Sie halten die Reduktion der Biologie auf die Physik für unzulässig. Diese Frage erhitzt seit langem die Gemüter von Naturwissenschaftlern und Philosophen. Küppers bejaht hingegen diesen „Reduktionismus". Gemäß seiner Beweisführung stoßen die beiden wichtigsten alternativen Denkmodelle schnell an Grenzen. Der eine Weg, Jacques Monods Annahme, daß das Leben in Form eines einmaligen Zufallsereignisses entstand, sei prinzipiell unbeweisbar, so Küppers. Der andere, der „*teleologische* " Ansatz, der ein der Natur innewohnendes, auf das Ziel „Leben" ausgerichtetes Prinzip postuliert, sei grundsätzlich unwiderlegbar.

Küppers ist der Ansicht, daß kein biologi*sches System irgendeinem physikalischen* Gesetz widerspricht und mit solchen Gesetzen vollständig beschrieben werden kann. Jedoch: die Komplexität biologischer Systeme mache eine solche Beschreibung schier unmöglich. Dies hieße, einen Elefanten in seine einzelnen Atome und deren Wechselwirkungen zu zerlegen.

„Ich gestehe, daß ich keine seelischen Hemmungen und kein begriffliches Gegenargument gegen den molekulardarwinistischen Ansatz habe", schreibt Carl Friedrich von Weizsäcker in seinem Vorwort zu dem Buch und legt damit den Finger auf eine offene Wunde. Es paßt heute vielen Philosophen, aber auch manchen Biologen nicht in den Kram, daß sich die Physiker und Chemiker in Fragen einmischen, die „sie nichts angehen", etwa in die Frage nach dem Ursprung des Lebens.

Das Buch macht aber gerade deutlich, daß dies in erheblichem Ausmaß „physikalische" Fragen sind. Allerdings, auch dies wird in diesem wichtigen Buch klar, haben sie enorme philosophische Auswirkungen.

LUDWIG KÜRTEN

An den Klagemauern Berlins und Jerusalems

Kann man wieder menschlichen Anstand, Mut zur unpopulären Aussage, Aufrichtigkeit zu Kriterien der Dichtung machen? Man kann es wieder. Das mißbrauchte Wort lehnt sich auf, das geschriebene verlangt Identifizierung mit dem, der es geschrieben hat. Die verlorene Einheit von Mensch und Werk, Autor und Buch wiederherstellen. Die Sprache als ein vorläufig letztes Mittel der Verständigung in einer *verständnislosen Zeit*.

Ein Schriftsteller kommt aus der „DDR" in den Westen, er ist aus dem Land ausgebürgert worden. Er hat den Mut aufzuschreiben, was ihn bewegt. Ein zerrissenes Land. Ein zerrissenes Herz. Er sucht nach Antworten. Er fliegt nach Israel und findet sie dort. Die Klagemauer von Jerusalem, die Klagemauer von Berlin. Er entdeckt Else Lasker-Schüler und kehrt nach Deutschland zurück, um den Bundespräsidenten zu bitten, eine Faksimile-Ausgabe ihrer Werke zu finanzieren, was abgelehnt wird.

Siegfried Heinrichs, Jahrgang 1941, legt – nach zahlreichen Gedicht- und Prosabänden, von denen „Mein schmerzliches Land" (Gedichte) und „Ankunft in einem kalten Land" (Prosa) bei der Kritik besondere Beachtung fanden – einen neuen Band Gedichte vor: **„Leben mit der Tochter"** (Oberbaum Verlag, Berlin. 80 S., 14,80 Mark).

Er ist der bisher einzige deutsche Schriftsteller, der den Versuch unternommen hat, eine geistige Verbindung zwischen den Flüchtlingen von 1933 und denen von heute herzustellen. In einer öffentlichen Ansprache hat er einmal erklärt: „Mir liegt die Lyrik eines Max Herrmann-Neisse, einer Else Lasker-Schüler, *einer Rose Ausländer* mehr als das, was jetzt in Deutschland geschrieben wird."

Siegfried Heinrichs hat den Mut zum Einzelgängertum. Er hat den Tod der Ideologien erlebt. In seinen Dichtungen spricht ein Vereinsamter davon, was es heißt, allein zu sein. Hier spricht einer, der 42 Jahre jünger ist, eine Sprache, die wir kennen, die Sprache der Ausgebürgerten. Was am „Leben mit der Tochter" bewegt, ist der Tonfall der Trauer um das Verlorene, die schon fast zur Idylle gewordene Erinnerung an etwas, was nicht mehr ist, ein nun mit Stacheldraht eingezäuntes, unterminiertes, vermauertes Stück Kindheit. Im Frage- und Antwortspiel mit der kleinen Tochter, die ihn auf der Flucht begleitet, wiederholt es sich noch einmal.

Heinrichs' Sprache ist von einer vielsagenden Einfachheit, sie spricht aus, was man heute nur ungern zu Papier bringt, man möchte doch nicht aus einer politischen Katastrophe dichterisches Kapital schlagen, wenn man den Schmerz über den grausamen Verlust einer Utopie, an die man einmal geglaubt hat, in Worten wiederzugeben versucht, die bei aller emotionellen Zurückhaltung doch das ganze Betroffensein eines Zeitalters widerspiegeln.

Heinrichs' Lyrik zeigt erneut, daß der Geist heute allenthalben im Exil ist. Wahrscheinlich ist das immer so gewesen, wir haben es nur nicht bemerkt. HANS SAHL



Ausdruck byzantinischer Macht: Mosaik Kaiser Konstantins I. in der Hagia Sophia
FOTO: ARCHIV FÜR KUNST UND GESCHICHTE, BERLIN

Nachrichten aus Byzanz

Ohne rhetorische Schnörkel: Johannes Zonaras Chronik

Der Grazer Verlag Styria eröffnete 1954 seine Reihe „Byzantinische Geschichtsschreiber" mit dem Bändchen „*Die letzten Tage von Konstantinopel*" und kehrt mit Band 17 zum gleichen Thema zurück. Da „elitäre" Gymnasien Seltenheitswert haben und ohnehin kaum byzantinischen Texte gelesen werden, handelt es sich also nicht um „Klatschen", wie sie einst „von einem Schulmanne" für hilfsbedürftige Pennäler zu haben waren, sondern um ernsthafte Hilfsmittel, die über die Sprachgrenze hinweg jedem Interessierten ermöglichen, den Haupt- und Staatsaktionen des mittelalterlichen Vorderorients samt Ausstrahlungen nach Südost- und Osteuropa sozusagen live mit Originalton zu lauschen.

In der von Endre von Ivánka begonnenen, von Johannes Koder fortgeführten Reihe geht es weniger *um inhaltlose Kunstprodukte* als um möglichst reichhaltigen Nachrichtenfluß. So bringt auch der zuletzt erschienene Band 16 keine Kunst um der Kunst willen, sondern die in relativ nüchternem Griechisch geschriebenen Bücher 17 und 18 der weltgeschichtlichen Chronik des Johannes Zonaras.

In Sachen des langen Atems, der Kontinuität der Geschichtsschreibung wetteifern Griechen und Chinesen. Die Palme der Qualität gehört den Griechen. Ihr Paradoxon: Trockene Mönchschroniken von schlechtestem Stil liefern dem heutigen Historiker das tragende Skelett an Zahlen und Fakten, das ihm die wortgewaltigsten Stars der mittelalterlichen Geschichtsschreibung in ihrem Sisyphusbemühen um die Wiederherstellung eines mehr als tausend Jahre zurückliegenden Sprachzustandes weitgehend versagen.

Hier gedachte Zonaras einen Mittelweg zu finden. Stilistisch hielt er es weder mit dem Keller noch mit den Prunksälen, sondern blieb schön in der Mitte auf dem Parterre. Unter Kaiser Alexios I. Komnenos (1081–1118), dem der westliche Massenwahn des ersten Kreuzzugs so große Sorgen bereitete, amtierte er in höchsten Verwaltungs- und Militärstellungen. Unter dem Nachfolger *zog er sich ins Kloster zurück, um dort eine* für die Oströmer neuartige Weltgeschichte zu schreiben: zwar in gepflegter Sprache, aber ohne rhetorische Ergüsse, nüchtern und faktenreich. Gewiß teilt er viele Schwächen der Chronisten, die er ausschreibt

> Johannes Koder (Hrsg.):
> **Militärs und Höflinge im Ringen um das Kaisertum**
> Byzantinische Geschichte von 969 bis 1118. *Nach der Chronik des Johannes Zonaras.* Übersetzt, eingeleitet und erklärt von Erich Trapp. Styria Verlag, Graz. 207 S., 29,80 Mark.

und weder ganz erfolglos noch ganz erfolgreich dem Mobiliar der besagten Prunksäle beizugesellen sucht.

Selbst als Plagiator (in Byzanz ein Kavaliersdelikt) verdient er den Dank der gelehrten Welt. Wieviel weniger wüßten wir von der Römischen Geschichte des Cassius Dio ohne Plagiatoren und Exzerptoren wie Xiphilinos und Zonaras. Selbst wenn er anderweitig erhaltene Quellen ausschreibt, wissen ihm die Textkritiker Dank.

Mit Recht hat Erich Trapp die beiden letzten Bücher des Zonaras übersetzt, eingeleitet und erklärt, denn sie schließen das beginnende Kreuzzugzeitalter ein, das der Autor teilweise miterlebt und mitgestaltet hat. Gerade da bewährt sich seine Methode, die Sprache der Chronisten qualitativ anzuheben und die Historikerberichte auf Handbuchformat schrumpfen zu lassen. Wie das Gesamtwerk einen für damalige Ansprüche *recht brauchbaren Abriß der Weltgeschich*te, so stellen die beiden übersetzten Bücher einen farbigen Bericht romantischer Zeitläufte dar, der sich durch die literarische Mittellage einer ruhigen Sachlichkeit auszeichnet. BERTHOLD RUBIN

Die Flucht vor der Nonne

Roman um einen Kameramann aus der Stummfilmzeit

Zwei Zitate aus Luigi Pirandellos „Der Humor": „Sehen wir uns etwa wahr *und unverfälscht so, wie wir sind, oder* doch nicht eher so, wie wir sein möchten? Halten wir uns nicht aufgrund einer spontanen inneren List, dem Ergebnis verborgener Tendenzen oder unbewußter Nachahmung, guten Glaubens für anders, als wir im Grunde sind? Und doch denken, handeln und leben wir gemäß dieser erfundenen, aber aufrichtigen Interpretationen unserer selbst ... Wir können dem gewohnten Lebensgefühl, den geordneten Gedanken, dem normalen Bewußtsein keinen Glauben mehr schenken, weil wir jetzt wissen, daß sie eine

> Luigi Pirandello:
> **Der Humor**
> Aus dem Italienischen von Johannes Thomas. Verlagsgesellschaft W. Sachon, Mindelheim. 229 S., 34 Mark.
> **Die Aufzeichnungen des Kameramanns Serafino Gubbio**
> Roman. Aus dem Italienischen von Michael Rössner. Verlagsgesellschaft W. Sachon, Mindelheim. 267 S., 34 Mark.

von uns ausgedachte Täuschung sind, die wir brauchen, um leben zu können, und daß es unterhalb davon etwas anderes gibt, dem man sich nur um den Preis des Todes oder des Wahnsinns stellen kann."

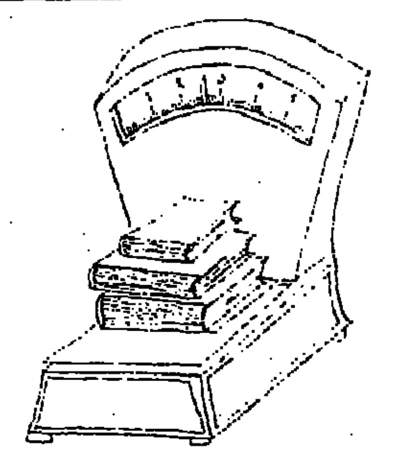
Ein Zitat aus Pirandellos Roman „Die Aufzeichnungen des Kameramanns Serafino Gubbio", gegen Ende des Buches als Antwort auf eine zauberhaft idyllische Szenerie vom Anfang des Buches, wo ein aufblühendes Mädchen in scheuer Liebe vor einem jungen Herrn mit Freiherrnkrone im Taschentuch [illegible] Augen niederschlägt. Der junge Herr wurde später von ihr wegen Untreue zurückgewiesen, kann sie nicht vergessen, und nach Jahren sucht sich unser Gubbio heimlich auf, um die Kleine mit dem verzweifelten Freiherrn zu versöhnen.

Und was tritt ihm entgegen? „Eine kugelrunde Frau, in einem Kleid mit dem Büßerstrick um die Hüfte, wie es die tragen, die ein Bußgelübde abgelegt haben: ein kaffeebraunes Gewand, Gelübde an die Karmelitermadonna ... in der Hand ein großes Gebetbuch und die Hausschlüssel ... Sie wollte liebenswürdig sein mit diesem fetten, erloschenen Nonnengesicht ..." Er flieht entsetzt vor diesem Wesen, das „mit allem im reinen, selig getröstet und abgestumpft in Gott" war. Das ist wie ein künstlerischer Beleg zu den Ergebnissen der Humor-Studie; es provoziert ein bitteres Lachen.

Der Kameramann Gubbio fühlt sich übrigens nur als unbeteiligte industrielle Kurbel, die eine kolportagehafte (damals stumme) Filmwelt konserviert. Er wird immer schweigsamer, da ihm auch die Welt, in die er abends zurückkehrt, allmählich als Filmwelt erscheint. Daher die „Kolportage" des Romans, die der Übersetzer im Nachwort mit dem Stichwort Courths-Mahler zu charakterisieren für gut findet, obwohl er darauf hinweisen muß, daß Walter Benjamin von dem Roman zu seinem Essay „Das Kunstwerk im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit" angeregt wurde.

Noch unbrauchbarer ist das Nachwort zum „Humor". Dort schlägt der Übersetzer, der zum Beispiel mit Pirandellos genialer Analyse des „Rasenden Roland" von Ariosto nichts anzufangen weiß, dem Leser vor, die Untersuchung als versteckte humoristische Verspottung jeglicher theoretischer Bemühung um den Humor zu lesen.

Die kühle künstlerische und intellektuelle Höhe des Zauberers Pirandello, der dem Theater und der Literatur [illegible] Jahrhundert [illegible] gegeben hat, [illegible] keineswegs vom Stuhl, [illegible] seelige „Theoriechen" an Pirandello vorbei vortragen. RUDOLF KRÄMER-BADONI



Zwischen Himmel und Erde

Es ist von Wasser und Land die Rede, von Schnee und Hitze, von Sturm und Stille. Sarah Kirsch hat sich seit einiger Zeit in einen Flecken in Schleswig-Holstein zurückgezogen. Sie lebt mitten in der Natur. Sie braucht nur vor die Tür zu treten. Genauso selbstverständlich lesen sich auch die Texte in ihrem jüngsten Band **„Irrstern"** (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. 72 S., 18 Mark). Sie nennt sie Prosa, obwohl sie zumeist keine Seite füllen und vom sprachlichen Gestus her *in verwandtschaftlicher Nähe zur Lyrik* stehen. Sarah Kirsch notiert die Ereignisse zwischen Himmel und Erde, das, was die ganz normale, natürliche Natur an Ereignissen zu bieten hat. So pendelt ihr Blick zwischen Habicht und Maulwurf, zwischen Wolken und Pappeln. Und es entstehen Bilder, die man bereit wäre, mit Idyllik zu verwechseln – wenn die Erde nicht ein Irrstern wäre. Mm

Der wahre Götz

Ganz anders, als ihn Goethe in seinem Drama darstellte, war er in Wirklichkeit. Weg vom Idealbild führt Carlheinz Gräter **„Götz von Berlichingen"** (Theiss Verlag, Stuttgart. 198 S., *29,80 Mark) auf die* „Spuren eines abenteuerlichen Lebens". Selbst in seiner „friedlichen" Zeit war der Ritter mit der eisernen Faust ein ungewöhnlich streitsüchtiger Mann, der sich durch Fehden und einträgliche Geiselnahmen ein Vermögen verdiente. Die Verankerung im Sippengeflecht des Adels sorgte dafür, daß sogar seine Verstrickung in den Bauernkrieg letztlich glimpflich ausging, daß er nicht als Schnapphahn Bekanntschaft mit der Richtstätte machen mußte. om

Ein wichtiges Haus

Bisher gab es nur eine kleine Schrift, die alles über das Haus sagte. Aber „parlare" heißt sprechen, und darum existiert nun ein richtiges Buch über **„Eine Villa am Rhein"** (Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. 116 S., 29 Mark), das Heim der „*Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft*" in Bonn direkt gegenüber dem Bundeshaus, und das auch noch

rechtzeitig zum 35. Gründungstag. Geschrieben haben es zwei Insider, die Bonner Journalisten Hilde Purwin und Helmut Herles, die sich mit solcher Inbrunst des Stoffes annahmen, daß auch die Position der Garderobe dieses Zentrums der Abgeordneten des Deutschen Bundestages beschrieben wird oder die Lebensgeschichte des ersten Kellners. Aber wenn ein Haus derart als Heimat empfunden wird wie dieser 1951 nach britischem Vorbild gegründete Club, dann ist eben einfach alles wichtig. Und außerdem vergnügliche Lektüre, für die mächtig recherchiert wurde. E. N.

Armer Sisyphos

Maschinen sind auch Menschen. Und Roboter, die sich allenthalben breitmachen, neigen dazu, sich als Übermenschen zu geben. Das ist jedenfalls die Meinung der Karikaturisten, die Jürgen Rolf Hansen in dem Band **„Maschinen-Alltag in Punkt und Strich"** (Königsteiner Wirtschaftsverlag, Königstein/Ts. 136 S., 32,80 Mark) versammelt hat. Laut Untertitel geht es da um die „*Technik in der Karikatur*", aber in Wirklichkeit um den Menschen, der sich von den Maschinen unterbuttern läßt – falls er sie nicht listig auf eigenwillige Weise zu nutzen versteht. Nur von Sisyphos erfahren wir Trauriges. Er leidet unter Depressionen, seit sein Arbeitsplatz zugunsten einer Planierraupe, die den Stein bergauf schiebt, wegrationalisiert wurde. P. Jo

Drachen-Kunst

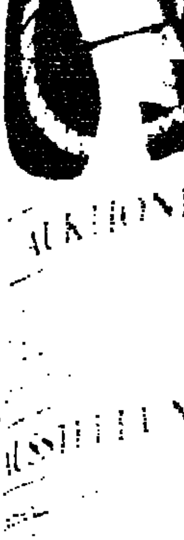
Bei uns sieht man sie nur noch selten. *Die Zeit der Drachen, die einst im Herbst* auf abgeernteten Feldern Väter und Söhne vereinte, scheint vorbei. In China ist das anders. Davon berichtet Yves Schumacher in dem Band **„Kunst am Himmel – Drachen über China"** (*Herold Verlag*, Wien. 96 S., 40 Abb., 39 Mark). Er erzählt die Geschichte dieses fliegenden Spielzeugs, weiß von Legenden und Historien, die mit ihm verbunden werden, von Drachenkämpfen und der Kunst, Drachen zu bauen. Außerdem führt er in Farbphotos vor, wie noch heute (oder besser nach der Kulturrevolution heute wieder) Väter und Söhne mitten in Peking auf dem Platz des Himmlischen Friedens ihre Drachen steigen lassen. P. D.

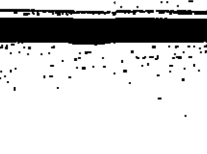
Hinweis

Die Erzählung von Antonio Tabucchi auf Seite [illegible] GEISTIGE WELT [illegible] dem Band [illegible] ne Bedeutung" entnommen, der [illegible] August beim Carl Hanser Verlag in München erscheinen wird.

UNTERRICHT UND FORTBILDUNG

EHEWÜNSCHE







AUKTIONEN

Die Auktionssaison ist abgeschlossen. Die meisten Häuser beginnen erst im September wieder mit ihren Versteigerungen.

AUSSTELLUNGEN

Accrochage 1986 – manus presse, Stuttgart-Möhringen (bis 29. Aug.)
Accrochage – Bugdahn & Szeimies, Düsseldorf (bis 30. Aug.)
Draußen: Michael Bach, Ludger Gerdes, Dan Graham, Axel Kasseböhmer – Rüdiger Schöttle, München (bis Aug.)
Deutsche und österreichische Kunst 1900 bis 1930 – Galerie Pabst, München (bis Ende Aug.)
70 Bilder und Zeichnungen 1590 bis 1913 – Arnoldie-Livie, München (bis Ende Aug.)
3 Generation 3 Monate – Galerie Silvia Menzel, Berlin (bis 6. Aug.)
Otmar Alt/Bilder, Graphiken, Bücher – Atlantis, Duisburg (bis 14. Aug.)
Karlheinz Goedtke/Plastiken und Zeichnungen – Galerie Boisserée, Köln (bis 28. Aug.)
Horst Rellecke / „Der Glaselefant" – Galerie Kley, Hamm und Juist (bis 28. Aug.)
Alexander Zedlitz – Galerie Swidbert, Düsseldorf (bis Aug.)

Ein Anzeigenblatt für Bibliophile

Dötlingen (DW.) – Es ist ein Anzeigenblatt für Bibliophile und Bibliomane – allerdings mit umgekehrten Vorzeichen. Wer als Privatmann ein bestimmtes Buch sucht, es kaufen oder tauschen möchte, kann kostenlos in der Zeitschrift „Buch-Avis", die im Borchert-Verlag (Huntloser Str. 33, 2879 Dötlingen 2) erscheint, inserieren. Sie beginnt – jeweils alphabetisch geordnet – mit „gesuchten Büchern", dann folgen „Buchangebote", und den Abschluß bilden „Tauschkontakte". Die Zeitschrift erscheint monatlich und kostet halbjährlich 42, pro Jahr 84 Mark.

Mit stetig steigenden Preisen: Was Oskar Kokoschkas Gemälde, Zeichnungen und Graphiken kosten

Die Städtebilder taugen am ehesten für Rekorde

Die Jubeltöne zum hundertsten Geburtstag von Oskar Kokoschka sind verklungen, doch Museen und Galerien zwischen London und Zürich pflegen und zeigen den Künstler noch ausgiebig und auch der Kunstmarkt vernachlässigt ihn nicht. Vor kurzem wurde in New York bei Christie's Kokoschkas Porträt des Cellisten Pablo Casals für sehr ansehnliche 132 000 Dollar (etwa 300 000 Mark) an den Mann gebracht. Damit gehört es zu den acht teuersten Kokoschkas, die je unter den Hammer kamen. Allerdings erfüllte sich dann Ende Juni die Hoffnung desselben Hauses in London nicht, mit dem „Hafen von Marseille, I" von 1925 einen neuen Rekord, den der Schätzpreis von 150 000 bis 200 000 Pfund signalisierte, aufzustellen. Da mit dem „Salon" von Otto Dix ein Höchstpreis für diesen Maler erzielt wurde, beachtete man nicht weiter, daß Kokoschkas Bild scheiterte.

Nicht, daß „OK" je bei den Sammlern nicht „ok" gewesen wäre – in der Liste der 20 teuersten Werke des resignierten Rebellen finden sich immerhin sieben, die nicht aus diesem Jahrzehnt sind, darunter auch Nummer 9 der Liste, das bei Christie's New York im Mai 1977 zugeschlagene Florenz-Bild, das damals 121 000 Dollar brachte. Gute Preise für Kokoschka sind also nichts Neues, aber die teuersten fünf Bilder sind doch alle seit 1980, seinem Todesjahr verkauft worden.

Die Nummer Fünf, eine London-Vedute im idealen Sofabildformat von 61 x 91 cm brachte 1983 bei Sotheby's 80 000 Pfund – etwa 290 000 Mark. Etwas teurer war die Vier, bei der Konkurrenz in New York vier Wochen später: „Florenz vom Manelli-Turm aus" breitete sich bis zum Horizont von 200 000 Dollar aus, was damals über eine halbe Million Mark bedeutete. Ein Anblick der Themse brachte im Londoner Stammhaus von Christie's im November 1982 runde 100 000 Pfund – den gleichen Preis erzielten Sotheby's im März 1985 für ein Hamburg-Bild. Der teuerste Kokoschka bisher, „Venedig, Santa Maria della Salute" von 1948, aber kostete 162 000 Pfund im März 1984 (knapp 600 000 Mark), ebenfalls bei Sotheby's.

Was fällt auf? Ganz einfach – die Spitzenpreise bringen samt und sonders Veduten. Von den zwanzig teuersten Bildern Kokoschkas sind nicht nur die ersten fünf, sondern insgesamt sogar elf Werke Landschaften. Es gesellen sich acht Figurenbilder (meist Porträts) dazu und ein Blumenstilleben mit Maske, das mit 33 000 Pfund 1980 bei Sotheby's verkauft wurde und damit die Nummer 18 der Top Twenty ist.



Zuschlag bei 25 000 Mark: „Das Mädchen Li und ich", mit Aquarell und Deckweiß überarbeiteter Probedruck aus Kokoschkas Lithographie-Serie „Die träumenden Knaben" FOTO: HAUSWEDELL & NOLTE

15 der teuren 20 wurden bei Sotheby's oder Christie's zugeschlagen, fünf immerhin in deutschen Auktionshäusern – Hauswedell & Nolte in Hamburg stehen da an der ersten Stelle (insgesamt auf dem siebten Platz), mit dem „Marabout von Temacin", den sie im Juni 1982 für 310 000 Mark losschlugen. Sie halten auch Platz 10 mit Kokoschkas Porträt von Gino Schmidt, das 1979 damals doch überaus ansehnliche 255 000 Mark erreichte.

Stelle 12 haben Karl & Faber aus München inne. Sie verkauften im Juni 1984 eine Ansicht von Hamburg für 220 000 Mark. Weiterhin sind „plaziert": Kornfeld & Klipstein in Bern mit dem „Porträt eines jungen Mädchens", das im Juni 1975 damals ebenfalls hervorragende 275 000 sfrs kostete (15. Stelle) und mit Kokoschkas „Arabischen Frauen mit Kindern", die 1978 sehr gute 182 000 Mark wert waren.

Ab und zu ist allerdings auch mal Bescheideneres im Preis zu haben. So wurde die nur 42 x 49cm große Leinwand mit einem „Mädchen, die Hände vor der Brust" 1984 bei Christie's in London bereits bei 12 900 Pfund zugeschlagen, das ist immerhin weniger als ein Zehntel des Höchstpreises. Allerdings liegt es damit nur geringfügig über den Summen, die man für ausgefallene Zeichnungen Kokoschkas ausgeben muß.

Am teuersten sind da die Aquarelle. So brachten 1984 bei Sotheby's in London die „Blumen" von 1953 11 000 Pfund, ein „Sitzendes Mädchen" sowie ein „Junges Mädchen, Profil nach links", bei Christie's in New York im November 1983 jeweils 14 300 Dollar und ein „Sitzendes Mädchen" von 1921 1985 bei Hauswedell & Nolte 30 000 Mark. Die Kreidezeichnung des Porträts „Frau Merson" konnte Kornfeld in Bern für 35 000 sfrs zuschlagen, aber bei Lempertz war im Dezember 1984 der „Seestern zum Nachdenken", ebenfalls eine Kreidezeichnung, für 11 000 Mark zu bekommen und die „Stehende Frau von vorn" von 1913, möglicherweise Alma Mahler, kostete bei Karl & Faber sogar nur 3000 Mark.

Das Spektrum bei den Unikaten ist also sehr weit gefächert. Das ist bei einem so produktiven Meister kein Wunder, denn da gibt es neben den herausragenden Werken viel Mittelmäßiges, neben genau ausgeführten Arbeiten eben auch eine ganze Menge Skizzen, Entwürfe, Unfertiges.

Bei der Graphik sieht es kaum anders aus. „Die träumenden Knaben", die Folge farbiger Lithographien von 1980, die in den letzten Jahren immer wieder angeboten wurde, kostete bei Hartung & Karl, München, 1983 beispielsweise 14 000 Mark. Im folgenden Jahr waren bei Hassfurther in Wien die teilweise überarbeiteten Probedrucke für 770 000 öS zu haben, und letzthin erreichten einzelne Blätter solcher überarbeiteten Probedrucke bei Hauswedell & Nolte in Hamburg, die einheitlich auf 18 000 getaxt waren, Zuschläge zwischen 15 000 und 25 000 Mark. Allerdings blieb die Serie bei Sotheby's in New York im Mai 1984, wo sie auf 3000 bis 35000 Dollar geschätzt worden war, liegen, während sie dort im November 1985 bei demselben Schätzpreis auf 7700 Dollar stieg und nun bei Hauswedell 16 000 Mark brachte.

Generell läßt sich bei der Graphik bei anhaltendem Kaufinteresse ein leichter Trend nach oben feststellen. Von 34 Losen gingen z.B. bei Hauswedell nur vier zurück. Lempertz konnte im Mai alle vier Graphik-Nummern, davon zwei über Schätzpreis, verkaufen und bei Karl & Faber ging von fünf Angeboten eines unverkauft zurück, während die anderen alle unter dem Schätzpreis blieben.

Die untere Preisgrenze für die Graphik liegt bei unsignierten oder nur im Stein monogrammierten Lithographien bei 300 Mark, weniger geschätzte, aber signierte Blätter in hohen Auflagen sind zwischen 700 und 800 Mark zu haben. Die meisten Preise beginnen jedoch zwischen ein- und zweitausend und steigen auch bis 5000 Mark, während die Serien gewöhnlich erst im Fünfstelligen beginnen. GERHARD CHARLES RUMP

Briefmarken: Raritäten bringen stets Spitzenpreise

Das Posthorn stagniert

Daß sich der Markt für Briefmarken in den letzten zwölf Monaten deutlich stabilisieren konnte, ist längst kein Geheimnis mehr. Gefragt sind jedoch in erster Linie seltene Stücke der beliebten Sammelgebiete, während Hortungsposten und Sammlungen immer noch zu stark gedrückten Preisen versteigert werden. Aber auch Spekulationswerte aus der Zeit der letzten Hausse wie etwa der Posthornsatz der Deutschen Bundespost kommen nicht so recht vom Fleck.

In den letzten zehn Jahren wurde der Briefmarkenmarkt von einem bis dahin noch nie gekannten Auf und Ab der Preise „heimgesucht". Gegen Ende der siebziger Jahre haussierten die Preise auf breiter Front. Neuheiten waren gefragter denn je. Der Posthornsatz strebte bei Handelspreisen von 6000 bis 7000 Mark immer neuen Höhen zu. Als sich jedoch die Spekulanten unter den Sammlern zu Beginn der achtziger Jahre zurückzogen, war ein erheblicher Preiseinbruch die Folge.

Inzwischen haben jedoch die meisten der spekulativ eingestellten Geldanleger dem Briefmarkenmarkt den Rücken gekehrt. Das bedeutet, daß sich das Preisniveau auf der jetzigen Basis stabilisiert hat, Rückgänge werden heute kaum noch verzeichnet. Andererseits ist bereits wieder von einem leichten Anziehen der Preise für einige Gebiete die Rede. Beim Posthornsatz scheint allerdings erst einmal eine längere Pause eingetreten zu sein: Bei den jüngsten Auktionen brachte er in einwandfreier Qualität Zuschläge zwischen 2400 und 3200 Mark zuzüglich Aufgeld. Die Händler bieten ihn – je nach Lagerbestand – zu Preisen zwischen 2800 und 4500 Mark an, wobei auch hier die qualitative Erhaltung maßgebend ist. Im neuesten Michel-Deutschland-Katalog 1986/87 (612 Seiten, 9000 Abbildungen, 45 000 Preisangaben, 18,50 Mark) ist er allerdings weiterhin mit 6000 Mark bewertet.

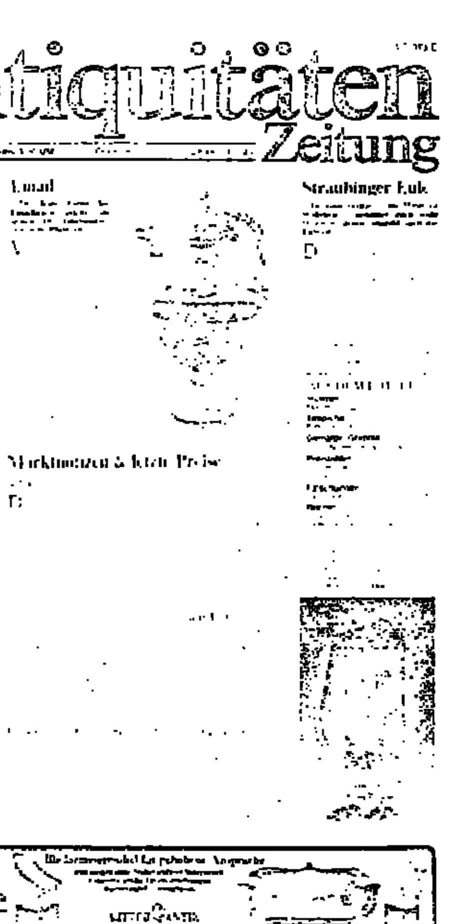
Das Briefmarken-Angebot auf den Auktionen läßt indes derzeit nichts zu wünschen übrig. Fachleute beobachten dabei, daß Sammler ihre Kollektionen nicht mehr – wie noch vor zwanzig Jahren – als Lebensaufgabe betrachten, sondern sich auch wieder einmal von ihren Schätzen trennen. Und so tauchen in Abständen von ein paar Jahren gerade unter den „besseren Stücken" immer wieder einmal dieselben Exemplare auf.

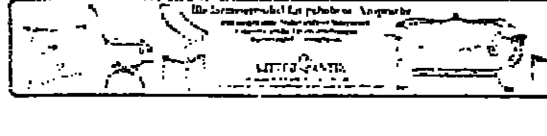
Allerdings wirkt sich dieser Trend auch auf die Zahl der bei Auktionen angebotenen Sammlungen und Dublettenbestände aus: Sie ist derzeit größer denn je zuvor. Da die meisten dieser Lose bereits „ausgesucht" sind, also nur noch Teilsammlungen ohne die beliebten Spitzenwerte darstellen, ist es kein Wunder, daß die Preise für derartige Positionen vergleichsweise niedrig liegen. Ausrufpreise von unter zehn Prozent des Katalogwertes sind keine Seltenheit, aber auch die Zuschläge liegen mit zehn bis 30 Prozent nicht gerade üppig.

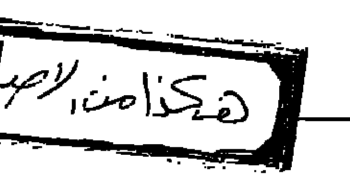
Ganz im Gegensatz dazu haussieren bereits wieder seltene Einzelwerte in bester Qualität. So erwartet „Philatelisten-König" John R. Boker, dessen Kollektion in mehreren Auktionen bis zum Jahr 1988 in Wiesbaden versteigert wird, rund 100 Millionen Mark für seine – zugegebenermaßen – herrlichen Marken. Die bisherigen Ergebnisse lassen seine Erwartungen realistisch erscheinen, denn die Boker-Marken verkaufen sich reibungslos zu hohen Preisen, die oft deutlich über der Katalog-Notiz liegen.

Aber auch andere seltene Marken ohne die preissteigernde Bezeichnung „ex Boker" ziehen die Philatelisten an. So brachte bei der letzten Grobe-Auktion eine Ganzsache mit sauberem Stempel von Bremen 4400 Mark bei einem Ausrufpreis von 190 Mark, ein bayerischer Schwarzer Einser wurde von einem Schätzpreis von 4000 Mark auf den neuen Rekord von 7400 Mark hochgesteigert. Auch bei der Bühler-Auktion verzeichneten altdeutsche Marken deutliche Gewinne, so etwa eine bayerische 6-Kreuzer-Marke mit seltenem lilarotem Nummernstempel, die, mit 400 Mark ausgerufen, erst bei 2100 Mark zugeschlagen wurde.

Untergebote waren indes im letzten halben Jahr bei einstigen Spekultionswerten die Regel: Der Berliner Währungsgeschädigten-Block wurde trotz einer Michel-Bewertung von 5500 Mark für gerade eben 2500 Mark verkauft, die Berliner Aufdruckserien brachten ebenfalls oft nicht einmal den halben Katalogpreis. Deutsche Marken der Jahrgänge 1957 bis etwa 1983 werden beim Angebot von Bundespost-Komplett-Sammlungen gar nur als „Zugabe" betrachtet, die den Wert der Kollektion kaum noch wesentlich erhöht. PETER JOEST







Die Nachsänger

Herr von Bülow und Herr Brandt,
zwei der größten Friedensfürsten,
schickten kürzlich in ein Land,
wo das Volk nach Freiheit dürsten

muß seit über sechs Jahrzehnten,
Aufsätze für ein Parteiblatt,
das bekannt ist bei Verhöhnten
und der Wahrheit nie gedient hat.

Aber Brandt und sein Stratege
fragen nicht nach solchen Dingen.
Sie beschreiten andre Wege,
fangen an, ein Lied zu singen,

dessen Melodie und Prosa
Gorbatschow und Kampfgenossen –
Reagan schwarz, der Kreml rosa! –
aus der Lügenfeder flossen.

Wieviel Wissen muß man streichen,
um im Kreml zu gefallen?
Wieviel Opfern muß man weichen,
daß die Krimsektkorken knallen?

CHRISTIAN SPEER



ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Diät I

Ein Tier, das sich ausschließlich von Fleisch ernährt, ist ein sogenannter Fleischfresser – im Gegensatz zu den Lebewesen, die Fleisch und Gemüse und überhaupt alles verzehren, was ihnen unter die Nase kommt; diese werden Allesfresser oder Amerikaner auf Europaurlaub genannt, wobei letzteres besonders jetzt – da die Amerikaner nicht mehr in Scharen kommen – als schlechter Scherz zu betrachten ist. Wie auch immer, Lebewesen, die Fleisch essen wollen, brauchen dafür zunächst einmal eine Fleischquelle.

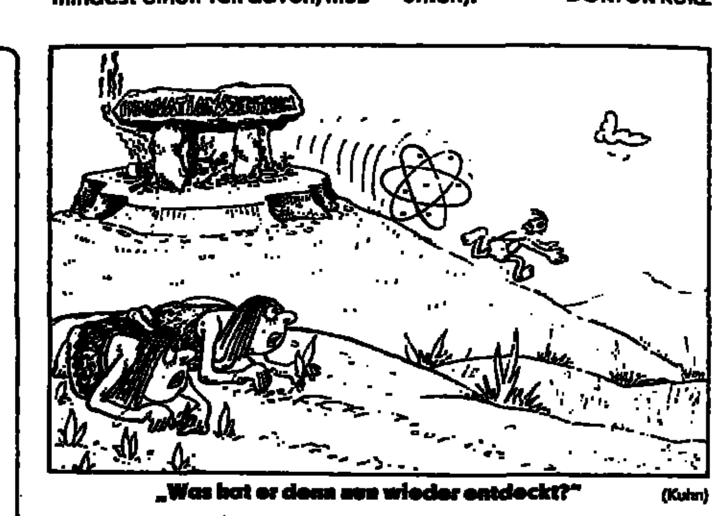
Dann müssen sie die Fleischquelle jagen oder fangen und sie vorzugsweise töten. Das ist im allgemeinen schwieriger, als Gemüse zu fangen oder zu jagen, und wenn man recht darüber nachdenkt, bildeten wahrscheinlich Renner wie Antilopen die Grundlage für den ersten Schnellimbiß.

Danach muß man das Fleisch mechanisch zerlegen. Das geschieht durch die Entwicklung eines simplen fleischfressenden Gebisses, mit Eckzähnen zum Festhalten und Schneidezähnen zum Grobtranchieren. Später entwickelt man feinere Mechanismen wie zum Beispiel Messer und Gabel.

Wenn man das Fleisch heruntergeschluckt hat oder zumindest einen Teil davon, muß man es verdauen. Das ist oft schwieriger, als man denkt, besonders wenn man nach dem Hauptgang die Tischrede halten muß. Und genau hier setzt das Elend des modernen Menschen ein; denn Fleisch ist ein proteinreiches und faserarmes Nahrungsmittel, das wenig Rückstände hinterläßt – außer denen auf dem Teller selbstverständlich.

Ursprünglich waren wir ohne Zweifel als Vegetarier geplant, oder doch wenigstens als Allesesser; statt dessen leiden wir heute aufgrund einer fett- und proteinreichen Diät beziehungsweise Ernährungsweise an dem Äquivalent dessen, was man in der Ökonomie das Geldflußproblem nennt.

In den Gedärmen wie in der Wirtschaft spielt der Durchlauf oder Umsatz die entscheidende Rolle, und ein niedriges Bruttosozialprodukt kann als ökonomische Verstopfung betrachtet werden. An dieser Stelle ist zwangsläufig von der intensiven Hochfaserdiät zu reden (siehe unten). DOKTOR KURZ



„Was hat er denn nun wieder entdeckt?" (Kuhn)



(Löffler)

Doktor Kurz
Diät II

Das Leben, wie wir es auf Erden kennen, hat sich ursprünglich auf vegetarische Weise entwickelt. Es hat Jahrmillionen der Evolution gedauert, bis einfache Gemüsesorten wie zum Beispiel Seegras, Farn, Petersilie und so weiter zu wesentlich komplexeren Formen wie Zucchini, Kartoffelbrei und schließlich Ratatouille gereift waren.

Aber selbst die komplexesten Formen organischer Gemüsesubstanzen wie das vegetarische Nußkotelett sind im Vergleich zu Tiersubstanzen trivial. Es dauerte weitere Millionen Jahre, bevor die Tiere sich zu entwickeln begannen, zunächst als ganz einfache Tiere (Amöben, Gastrale, Plattwürmer, Träubel etc.), die viele Millionen Jahre lang Vegetarier blieben.

Man mag sich fragen, warum die frühen animalischen Lebensformen so lange vegetarisch geblieben sind. Die Antwort lautet, daß diese frühen Formen nicht nur primitiv und abstoßend waren, sondern auch ekelhaft geschmeckt haben.

Ich meine, wenn man als Trilobit, als fossiler Krebs, in der Pleistozänsuppe herumschwimmt, dann stirbt man doch lieber, als daß man eine Ladung rohe oder marinierte Pantoffeltierchen schluckt. Deshalb sind die Trilobiten nach meiner Ansicht ausgestorben, weil sie zu eigen waren beim Essen – wie der Suppenkasper, was ich meinen Kindern oft warnend vorhalte.

Jede wissenschaftliche Erkenntnis beweist, daß die ersten animalischen Lebensformen auf keinen Fall so beschaffen waren, daß man sie als Fleisch bezeichnen konnte. Und das gleiche gilt auch heute noch in gewissen primitiven Gegenden der Welt, wie zum Beispiel in Gelsenkirchener Schnellimbißbuden oder sogar in weiter verbreiteten Restaurants.

Was mich fasziniert, ist dies: Nachdem die Natur es wiederum Trillionen Jahre später geschafft hatte, echte Fleischtiere zu evolvieren – Pferde, Schweine, falsche Hasen –, da fing sofort die Fleischesserei an – kaum vier Stunden danach, wenn man das Rösten über dem offenen Feuer in Rechnung stellt.

Mit anderen Worten: Sämtliche Formen des Fleisches sind nach evolutionären Begriffen viel weiter fortgeschritten als irgendeine Gemüsesorte. Das kann man sich selbst demonstrieren, indem man in einer – nicht unbedingt – italienischen Gaststätte Spaghetti mit Fleischbällchen bestellt.

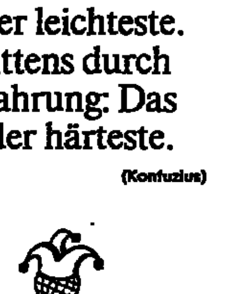
Um nunmehr die Bedeutung all dessen nach den Regeln menschlicher Diät richtig einzuordnen, muß man wissen, daß so gut wie alle diätetischen Fasern vom Gemüse stammen. Es gibt praktisch keine einzige Faser in animalischen Formen, einschließlich des Menschen. Manche Leute machen das Sinken des Bildungsniveaus dafür verantwortlich, andere führen es auf Kriegsfolgen zurück. Um es sukzinkt zu formulieren: Die Evolution hat die intensive Hochfaserdiät bereits mehr als eine Milliarde Jahre vor der Entwicklung des Darms eingeführt – ein Umstand, den man beim Verzehr seiner morgendlichen Milchkleie nicht vergessen sollte.

Und wenn Sie mich fragen, ob die Hochfaserdiät wirklich so gut ist, wie man immer wieder hört, mache ich keine Umschweife und sage ein klares Ja. Vernünftig angewandt, reduziert diese Diät die Gefahr von Hämorrhoiden, Gallensteinen, Schleimbeutelentzündungen und Krampfadern nach Schwangerschaften.

Die meisten Leute wissen nicht, wo die richtigen Faserquellen zu finden sind. Man findet sie nicht – im Gegensatz zu einer weit verbreiteten Meinung – in Salat, Joghurt, Erdnüssen oder Pizzas mit extra viel Tomaten. Das sind zwar ganz gesunde Sachen, aber eben ohne Fasern. Auf der anderen Seite braucht man nicht zu verzweifeln und gleich alte Türmatten zu essen. Nein, Fasern gibt es nach den jüngsten Berichten in manchen Kohlarten und in Kartoffelschalen. Man kann sie auch in der Form von Kleie kaufen und mittags oder abends seiner Suppe hinzufügen.

Fazit: Ihre Freunde mögen Sie auslachen, aber wir hochfaserigen sorgenfreien Menschen leben länger als die mit der falschen Diät und Verstopfung. Bei richtiger Lebensweise werden Sie feststellen, daß Sie weniger Zeit auf der Toilette verbringen und um so mehr Zeit haben, die anderen zu verspotten und im Krankenhaus zu besuchen.

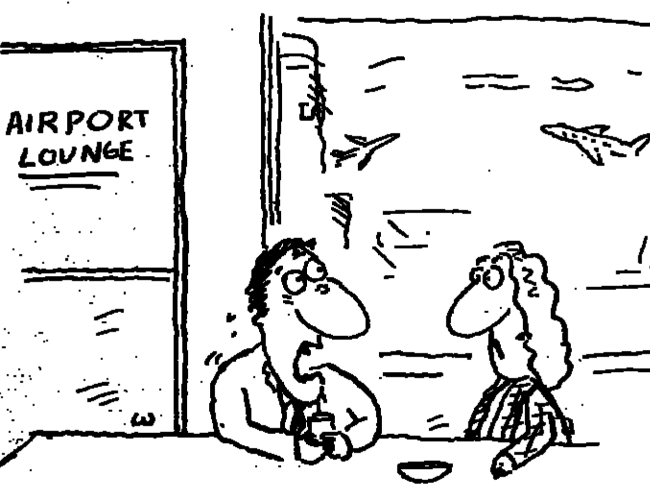
„Kein Grund zur Sorge, der Herr. Die meisten Leute sind etwas nervös beim ersten Absturz." (Punch)



Der Mensch hat drei Wege, klug zu handeln. Erstens durch Nachdenken: Das ist der edelste. Zweitens durch Nachahmen: Das ist der leichteste. Drittens durch Erfahrung: Das ist der härteste.

(Konfuzius)

(Bartak)



„Ich habe keine Angst vor dem Fliegen, sondern vor dem Abstürzen!" (Sipress)





„Ich hab dir doch gesagt, daß wir bei deinem Bummeltempo zu spät im Westen ankommen!" (Carnevali)

Man meint immer, man müsse alt werden, um gescheit zu sein. Im Grunde aber hat man zu tun, sich so klug zu erhalten, als man gewesen ist.

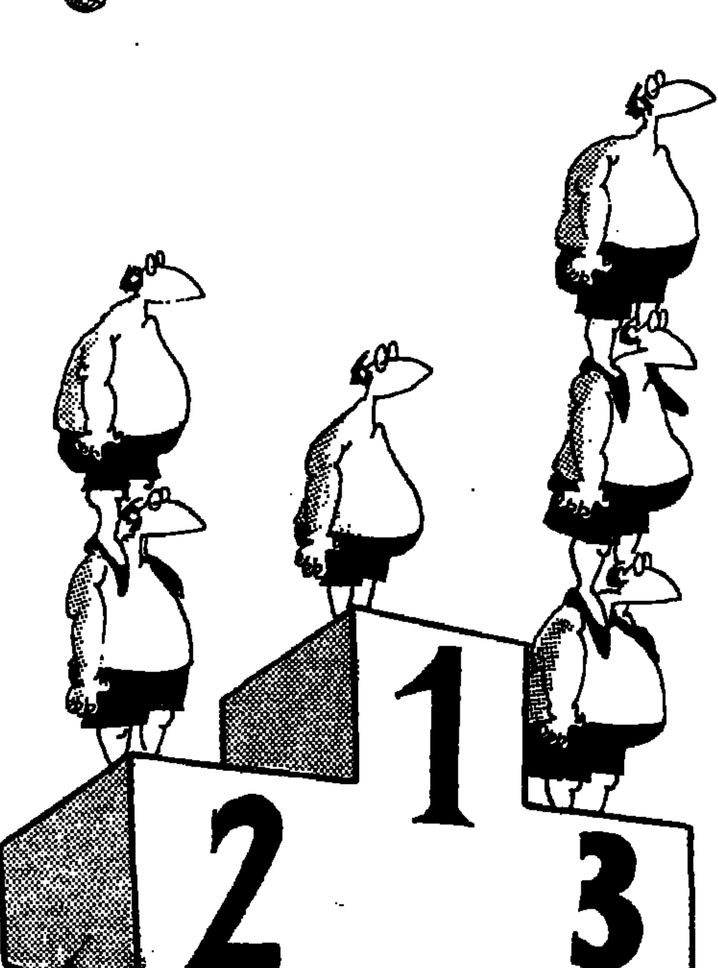
(Goethe)



Es gibt eine Klugheit, überlegen der, die man gewöhnlich so nennt: Es ist die Klugheit des Adlers, zum Unterschied von der Maulwurfsklugheit. Erstere besteht darin, kühn seinem Charakter zu folgen und allen Schaden hinzunehmen, der aus ihm entspringt.

(Chamfort)

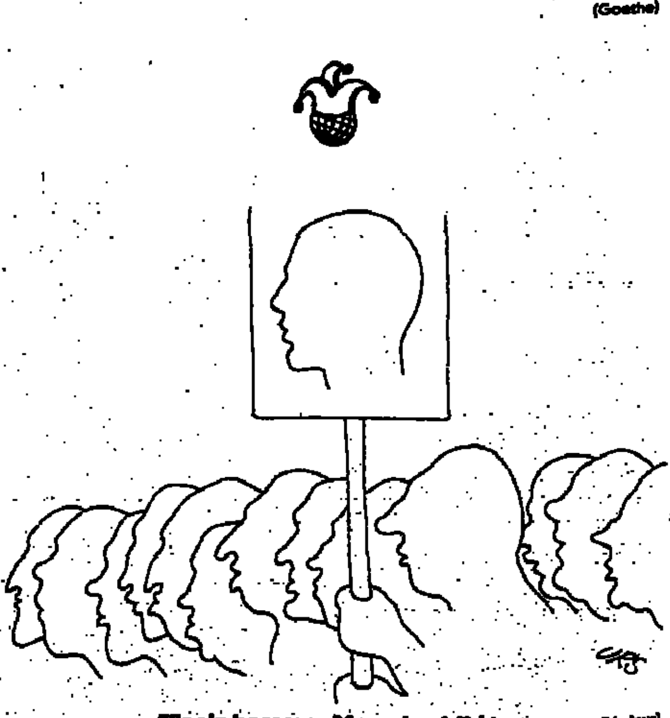




(de Boer)



Nachrichten aus dem PEN-Klub (Koch)



Für ein besseres Menschenbild (Ursinus)

Sorgen um Sicherheit

Die meisten Autofahrer, weitaus die meisten, denken wenig über die Sicherheit ihres Fahrzeuges nach. Sie ist eine Selbstverständlichkeit geworden, sozusagen vom Werk her garantiert. Haben wir den Wartungsdienst nicht immer nach Plan absolviert? Und der spektakuläre Unfall in der Zeitung: Ein Versagen der Bremsen? Ein Versagen der Steuerung? Das ist eher unglaubwürdig, eine Schutzbehauptung, die der Nachprüfung nicht standhalten wird. So gut wie sicher war es menschliches Versagen. Die Statistiken geben dieser Vermutung recht: Über 90 Prozent aller Unfälle sind auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen.

Sicher ist, daß die meisten am Steuer, ob jung oder alt, ihre Fähigkeiten als Autofahrer überschätzen. Wie sich der einzelne in einer Gefahrensituation verhalten wird, ist schwer vorauszusehen. Nicht einmmal für die eigene Person kann man es. Junge Menschen sind risikobereiter als ältere. Im allgemeinen sind ältere Menschen vorsichtiger als junge. Aber nicht immer; jeder kennt dafür Beispiele. Es gibt besonnene Fahrer auch unter den Jüngeren, unberechenbare und aggressive auch unter den Älteren. Eingehende Untersuchungen ergaben: Etwa 50 Prozent aller Auffahrunfälle und Zusammenstöße an Kreuzungen hätten vermieden werden können, hätte wenigstens einer von zwei Beteiligten eine halbe Sekunde früher reagiert. Immer vorausgesetzt, daß die Beteiligten überhaupt an eine Gefahr gedacht und sich darauf eingestellt hatten.

Nur in weniger als zehn Prozent der Unfälle tragen das Auto, die Konstruktion, das Material die Schuld. Das belastet die Ingenieure. Die 90 Prozent bleiben eine Herausforderung für den Techniker. Sie verlangen weitere Konstruktionsarbeit: Neue zusätzliche Techniken sind zu entwickeln, die das, was Menschen falsch machen können, irgendwie auszugleichen, zu korrigieren vermögen. DW.



Wuchtig, tiefer gelegt, elegant ausgestattet: Spezial-Audis ab Werk FOTO: AUTO-ZEITUNG

Edelausstattung wird ab Werk geliefert

P. HANNEMANN, Ingolstadt

Was für die Vorstandsriege von VW und Audi attraktiv ist, kann letztlich auch für die Kundschaft nur gut sein – zumindest für die anspruchsvolle und gut betuchte.

Die Rede ist von besonders edel herausgeputzten Modellen der Typen 200 quattro und 200 Avant quattro, die zunächst noch ausschließlich von Vorstandsmitgliedern in Wolfsburg und Ingolstadt, von Prominenten und natürlich den Werksfahrern Röhrl und Geistdörfer pilotiert werden. Selbst der eher konservative Konzernchef Carl H. Hahn war schnell der Dynamik der veredelten 200er erlegen und orderte einen als Dienstwagen.

Denn die maßvollen Kotflügelverbreiterungen, die keineswegs nachträglich angebracht, sondern bereits im Karosserie-Rohbau eingeschweißt und mit der gesamten Karosse feuerverzinkt werden, machen in Verbindung mit den montierten 16 Zoll großen und 8 Zoll breiten Schmiedefelgen, auf die Superbreitreifen der Größe 225/50 VR 16 aufgezogen sind, den großen Audi zu einer überaus sportlichen Erscheinung.

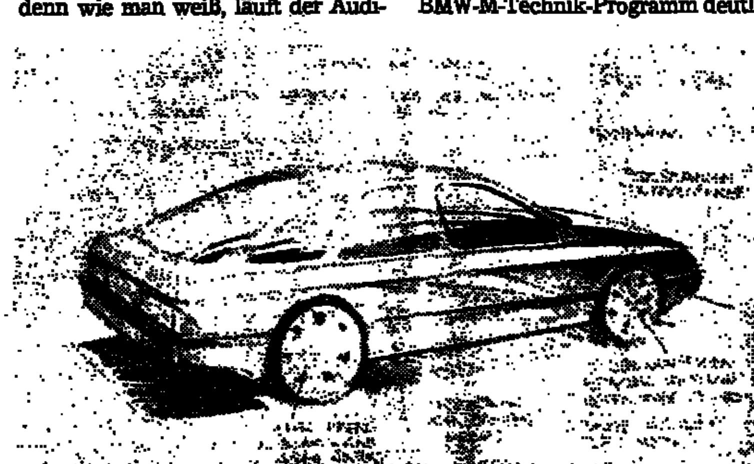
Ein etwas straffer abgestimmtes, minimal tiefer gelegtes Fahrwerk erhöht nochmals die Fahrsicherheit bei forcierter Gangart. Zum Special-Edition-Paket gehören auch schwarz verspiegelte Heck- und Seitenscheiben beim Avant sowie wahlweise eine schwarze Dachreling.

Im Innenraum gibt Leder bis hin zur kompletten Armaturenbrettverkleidung den Ton an; wenn's sein muß, sogar aus besonders weichen Wasserbüffelhäuten. Für den Dachhimmel ist Alcantara als Material vorgesehen, und neben den serienmäßigen Heckscheibenrollos schützen zusätzliche Rollos für die hinteren Seitenscheiben gegen Sonne und neugierige Blicke.

Der Computer in Ingolstadt ist bereits *für derartige Sonderwünsche* eingerichtet. Was fehlt, ist das Placet der Konzernmutter aus Wolfsburg, denn wie man weiß, läuft der Audi-Vertrieb zunächst noch über die VAG-Organisation.

Doch so viel scheint bereits jetzt schon sicher: Nach den Werksferien im Herbst werden diese Spezialpakete auch offiziell angeboten, womit sich der Preis eines 200 quattro dann leicht auf 80 000 Mark anheben läßt. Audi tut es damit der Konkurrenz aus München und Stuttgart gleich, wo auch mit M-Technik- und Dynamik-Paketen ein lukratives Zusatzgeschäft aufgezogen wird.

Während Audi seinen Modellen eine *Veredelungskur (ohne Spoiler) im* Sinne eines gepflegten Understatementstils angedeihen läßt, zielt das BMW-M-Technik-Programm deutlich auf mehr sportliche Aggressivität ab. Diverse Spoiler-Gerätschaften für Front- und Heckpartie sowie Seitenschweller lassen sich vorrangig für die 3er-Reihe ordern, aber auch für die 5er-Reihe und das 6er-Coupé. Einzig die 7er-Reihe bleibt ab Werk verschont.



Gepflegteres Tuning findet dagegen in den Innenräumen der weiß-blauen Fahrzeuge statt. In gut geformten Recaro-Sportsitzen, auf Wunsch auch lederbezogen, kommt selbst der weniger Sportinteressierte zu besserem Sitzkomfort. Lenkräder, Schalthebelknaufe und Schalthebelverkleidungen aus griffigem Leder sowie ein strafferes, aber nicht unkomfortables Fahrwerk überzeugen echte Sportler ohnehin mehr als spektakuläre Luftleitbleche.

Selbst die konservative Luxusschmiede Daimler-Benz möchte auf das lukrative Zusatzgeschäft mit sportlichem Zubehör nicht verzichten. Wenngleich die Schwaben diese Extras nicht laut proklamieren, so liefern sie doch für ihren 190 auf Wunsch jene Accessoires, die der 16-Ventil-Mercedes bereits serienmäßig zur Schau trägt. Vergleichbar ist auch das Sportprogramm von Ford in Köln *mit Spoiler, Breitreifen, Sportsitzen* und Lederlenkrad zu stattlichen Aufpreisen – ganz zum Leidwesen der vielen Tuning- und Veredelungsbetriebe.

Das Testat

BMW Cabrio 325i

Nichts ist für das Automobil-Marketing so schwer auszurechnen wie der Cabriolet-Markt. BMW hat darum das „Öffnen" der 3er-Reihe lange Zeit privaten Unternehmen überlassen. Das 325i-Werks-*Cabrio, 1982 entworfen* und jetzt erst präsentiert, ist dafür voll ausgereift und im Aufbau nahezu perfekt. Der zweitürige Viersitzer wird vom kräftigen 171-PS-Motor (126 kw) angetrieben. Der Preis: 43 300 Mark. Komplett ausgestattet mit ABS, Lederpolsterung, Bordcomputer etc. kostet der Testwagen 55 000 Mark.

Karosserie:	Die Rohkarosserie wurde für den offenen BMW völlig neu berechnet. Zusätzliche Verstärkungen und Abstützungen machen sie stabil und führen zu einer Festigkeit wie sonst nur bei Limousinen. Das Dach verschwindet mit wenigen Handgriffen komplett hinter einem Abschlußdeckel. Die Form ist geschlossen und offen außergewöhnlich schön. Zwei kleine Nachteile stehen absoluter Perfektion im Wege: Die Sicht nach schräg hinten ist stark eingeschränkt, und die nicht zu beheizende Kunststoff-Heckscheibe beschlägt leicht.	**gut**
Innenraum:	BMW-typisch die optimal rund um den Fahrersitz angeordneten Armaturen und Bedienungselemente. Formschöne, bequeme Sitze mit guter Seitenführung. Elegant gestaltete Rückbank. Der Kofferraum wurde durch die Faltdach-Ablage verkleinert.	**gut**
Motor:	Wassergekühlter Sechszylinder-Reihenmotor, vorn längs eingebaut. Elektronisches Einspritz- und Zündsystem. 2,5 l Hubraum. Exzellentes Durchzugsvermögen, seidenweicher Lauf, Beschleunigung 0-100 in 8,0 sec, Höchstgeschwindigkeit: 215 km/h, Testverbrauch: 12,1 l.	**sehr gut**
Straßenlage:	Die aufwendige Einzelradaufhängung mit Federbeinen, Schraubenfedern, Querlenkern sowie Stabilisatoren und Änderungen in der Abstimmung sorgen für ein neutrales, unproblematisches *Fahrverhalten. Guter Geradeauslauf.*	**gut**
Fahrkomfort:	Selbstverständlich gehört das 325i-Cabrio zu den kernigen, härteren Fahrzeugen. Wegen des höheren Gewichts wurde es straffer abgestimmt. Unebenheiten werden spürbar. Die Windgeräusche sind bei höheren Geschwindigkeiten beträchtlich.	**befriedigend**
Bedienung:	Gutes Handling, leichtgängige Schaltung. Das Verdeck läßt sich mühelos *durch zwei Dachhebel öffnen und ohne* Kraftaufwand voll versenken. Nachteilig: die komplizierte Sitzverstellung.	**gut**
Verarbeitung:	*Der Frischluft-Dreier vermittelt* in allen Details das Gefühl perfekter Verarbeitung. Gute Rostvorsorge. Die Torsions-Festigkeit wurde erwähnt. Das Verdeck ist allerdings nicht gefüttert.	**gut**

GESAMTURTEIL

Selten habe ich erlebt, daß Passanten bei einem Auto so spontan Bewunderung, ja Begeisterung, zeigten wie bei diesem Cabrio. Ob offen (ohne Überrollbügel) oder geschlossen, immer ist es ein außergewöhnliches Spaß-Auto. Sicherlich die interessanteste Neuerscheinung des Jahres in dieser Fahrzeugfamilie. HOR



Vor den Betriebsferien nützliche Informationen für die Autoreise

PETER SCHMALZ, München

Neben dem Schwarzen Brett, *das* hier ein grünes ist, hängt ein buntes Plakat. „Audi wünscht allen Mitarbeitern einen schönen, erholsamen Urlaub" steht auf Silbergrund, darunter ist auf Gelb gedruckt: „Der ADAC wünscht gute Fahrt und bietet Ihnen viele nützliche Urlaubsinformationen." Und dann auf leuchtendem Rot der Hinweis, weitere Informationen gebe es an sieben Stellen des weitläu*figen Werkes, zum* Beispiel an der Hauptwache bei Tor 1, aber auch an Tor 8, genannt der „Schnelle Weg".

Schnell und unkompliziert soll auch der Weg sein, um *die 25 400* Mitarbeiter des Ingolstädter Autounternehmens vor den dreiwöchigen Werksferien im August auf die Idee zu bringen, den Start in die angeblich schönsten Wochen des Jahres möglichst gründlich vorzubereiten. „Nur *eine rechtzeitige und systematische* Planung der Fahrt in den Urlaub, aber auch der Rückkehr aus dem Urlaub, schützt vor Streß und Unfällen", begründet ADAC-*Präsident* Franz Stadtler das Engagement des größten deutschen Automobilclubs an dieser bislang einmaligen Aktion.

Es sind keine sensationellen Neuigkeiten, die an den Info-Ständen zur kostenlosen Mitnahme ausliegen, sondern vielmehr Broschüren, Faltblätter und Info-Zettel aus der reichhaltigen ADAC-Palette. Da liegt die Kraftfahrer-Information Nr. 12 über *„Das 1 x 1 des Autobahnfahrens"* (mit dem offenbar noch immer weithin unbekannten Rat: „Nicht auf dem linken Fahrbahnstreifen bummeln!") und die Nr. 11 zum Thema „Mit Kindern unterwegs" (mit Autospielen, „die bei guter Laune halten"), aber auch eine Karte über bleifreie Tankstellen in Europa und die aktuellen Reisebestimmungen für Campingfahrzeuge warten auf Interessenten. *Dazu Routenpläne mit ausführlichen* Berechnungen der Fahrtkosten, die dem Urlauber, der diese Ausgaben vor Reiseantritt einkalkuliert, überraschende Eingriffe in die Ferienkasse erspart.

Keine speziellen Produktionen also für ein neues Programm, aber auch „keine Ladenhüter, die wir noch schnell unters Volk bringen wollen", wie ADAC-Sprecher Andreas Kippe *meint. Material vielmehr, das der Au*tofahrer auch in jeder Geschäftsstelle des Clubs erhalten könnte – falls er dorthin geht. Mit dem Pilotprojekt in Ingolstadt wollen Werksleitung und Automobilclub erproben, mit welchem Erfolg möglichst allen Autofahrern das Informations- und Planungsmaterial frühzeitig angeboten werden kann. „Wir wollen", sagt Audi-Vorstandsmitglied Hermann Stübig, „unsere Mitarbeiter in die Lage versetzen, die Fahrt an ihren Urlaubsort gründlicher vorzubereiten und sicherer durchzuführen."

Das Ingolstädter Werk schien das geeignete Versuchsobjekt: Über 17 000 Belegschaftsmitglieder gehen Anfang August für drei Wochen in die Ferien. 8000 arbeiten weiter. Die Hälfte der Audi-Mitarbeiter fährt mit dem eigenen Auto in Urlaub. Außerdem hat Sicherheit in diesem Werk einen hohen Stellenwert.

„Nicht nur unsere Fahrzeuge werden hinsichtlich aktiver und passiver Sicherheit ständig verbessert", sagt Vorstand Stübig ein wenig schleichwerbend, auch bei der Sicherheit am Arbeitsplatz habe man einen deutlichen Vorsprung erreicht: „In den letzten zehn Jahren konnte die Zahl der Betriebsunfälle um mehr als die *Hälfte gesenkt werden."*

Über ähnliche Aktionen wird mit Daimler-Benz für das Werk in Bre*men und mit* Ford für Saarlouis verhandelt. Erste Kontakte sind auch mit dem Chemiekonzern BASF geknüpft. Bei Audi sollen mehrere unbemannte Stände mit kostenlosem Info-Material zum Mitnehmen aufgebaut und bei Ford ein zentraler Stand mit einem sachkundigen Mitarbeiter besetzt werden. Bei Mercedes wird schließlich der Versuch unternommen, in einem Unternehmen ohne Werksferien über mehrere *Monate* präsent zu sein.

AUTOMARKT

PKW

Erstklassige Personenwagen mit und ohne Stern. Hier ein Teil unseres Angebotes:

Gebrauchtwagen von Mercedes-Benz

Aschaffenburg
Geschäftswagen: Merc. 190 E Cabrio arktisweiß, 5gang, ZV, ABS, Color, Alufelg. m. Breitreif., tiefer gelegt, Rad./Cass., 8000 km, DM 57 800,–
Merc. 300 SE silberdistelmet., 5gang, SD, Color, el. FH, Rad./Cass. u. a. 7000 km, DM 64 500,–
230 GE Geländewagen grünmet., div. Extras, 68 900,– DM
Merc. 380 SE EZ 5/83, blau, el. FH 4fach, ABS, SD, Color, Scheinw.-Waschanl. u. a., 112 000 km, DM 47 500,–
Merc. 280 SE EZ 8/83, blaumet., SD, Autom., ABS, el. FH, Klima u. v. andere, 60 000 km, DM 42 800,–
Merc. 280 SE EZ 8/83, petrolmet., SD, Autom., ABS, el. FH, Klima u. v. anderes, 78 000 km, DM 42 800,–
Jaguar XJS 3.6 Cabrio EZ 12/85, 8000 km, curlewmet., Leder bisquit, Radio-Cass. u. anderes, DM 73 900,–
BMW 732 i EZ 11/82, schwarzmet., SD, LM-Räder, Radio, Velours, 85 000 km, DM 23 400,–, im Auftrag.
Kunzmann GmbH & Co. KG Auto Galerie Vertreter der Daimler-Benz AG direkt an BAB-Ausfahrt Aschaffenburg-Ost Tel. 0 60 21 / 40 42 07 + 2 69

Braunschweig
Merc. 500 SE EZ 5/84, silberblau, Velour blau, ABS, Klima, LM, Airbag u. weit. Extr., 50 000 km, DM 56 900,–
BMW 635 CSi EZ 6/83, silbermet., Recaro schwarz, ABS, SD, weit. Extr., DM 35 500,–
Daimler-Benz AG Niederl. Braunschweig Frankfurter Str. 49 3300 Braunschweig Tel. 05 31 / 60 22 33

Celle
Merc. 200 T EZ 4/84, weiß, AHK, Rückbank geteilt, Radio, 40 000 km, DM 24 300,–
Merc. 230 TE EZ 83, surfblau, Autom., SD, AHK, geteilte Sitzbank, weit. Extr., 55 000 km, DM 27 950,–
Albert Mürdter GmbH Vertreter der Daimler-Benz AG Am Ohlhorstberge 5 3100 Celle, Tel. 0 51 41 / 8 10 11

Dillingen
Merc. 300 SE EZ 10/85, met., Leder, Fahrersi. el., Schiebedach, Autom., ABS, Klima, Fenstern. el., Color, LM-Felg., Div., DM 67 000,–
Autohaus Karl Ruf KG Vertragswerkstatt der Daimler-Benz AG Rudolf-Diesel-Str. 3 8880 Dillingen/Donau Tel. 0 90 71 / 40 44

Duisburg
BMW M 635 CSi EZ 12/85, 27 000 km, blauschwarzmet., Leder schwarz, ABS, Klima, wd. Glas, Bordcomputer, div., DM 69 800,–
Merc. 500 SE EZ 8/80, 130 600 km, astralsilbermet., grau, ABS, Klima, Radio-Cass., SD, ZV, Tempomat, Scheinw.-Waschanl., Arml. vorn, DM 28 900,–
Porsche 911 SC 3.0 Targa EZ 4/78, ca. 80 100 km, weiß, Kunstl. schwarz, Radio m. Cass., wd. Glas, DM 29 900,–
Daimler-Benz AG Niederl. Duisburg Wintgenstr. 95a Tel. 02 03/35 84 33+39 84 24

Düsseldorf
Jag. XJ S Cp. HE EZ 9/84, 34 900 km, rotmet., Leder creme, Klima, gepfl., im Auftrag DM 39 900,–

Panther Kallista Cabrio EZ 8/83, 19 000 km, rot, 1. Hd., im Kundenauftrag DM 20 900,–
Merc. 500 SEL EZ 10/85, 5000 km, Geschäftswagen, pajettrotmet., Velour creme, Vollausstg., DM 89 300,–
Daimler-Benz AG Verkaufshaus am Handweiser Leuschstr. 10 4040 Neuss Tel. 02 11 / 59 67 298

Essen
Geschäftsfahrzeuge: Merc. 260 SE 12 400 km, nauticblaumet., ABS, Autom., SD, el. Fh. vorn, Color, Radio-Cass., Kopfst. hi. etc., DM 57 300,–
Merc. 190 E 2,3 – 16 EZ 12/85, rauchsilbermet., 11 000 km, SD, Klima, Airbag, ZV, Color, Radio-Cass., Spiegel re., DM 60 200,–
Fahrzeug-Werke LUEG GmbH Großvertr. d. Daimler-Benz AG Pferdebahnstr. 50a 4300 Essen Tel. 02 01 / 2 06 52 71

Frankfurt
Merc. 500 SEL EZ 3/86, anthrazitmet., ca. 3500 km, Vollausstg., DM 108 232,–
Merc. 420 SE Vorführwagen, 3500 km, SSD, Klima, 4× el. Fh., LM, Memory-Sitzv. el. etc., DM 83 945,50
Merc. 300 SE EZ 5/86, 3800 km, rauchsilber, SSD, Autom., ABS, el. Fh. 4×, Color, Wurzelnußholz, LM etc., DM 71 592,–
Merc. 190 E 2,3-16 EZ 1/86, ca. 3500 km, alle Extr., DM 67 000,–
HABICHT GMBH Vertreter der Daimler-Benz AG Vor der Pforte 6 6072 Dreieich Tel. 0 61 03 / 3 50 17 + 6

Goslar
Merc. 420 SEC Coupé EZ 10/85, 16 600 km, pajettrotmet., Leder creme, SD, Klimaautom., aut. Heckant., Scheinw.-Waschanl., Alur., Heckladespr., DM 86 375,–
Autohaus Walter Sandte Vertreter der Daimler-Benz AG 3380 Goslar Tel. 0 53 21 / 55 60

Hamburg
2x 500 SEC CABRIO
2x 500 SL
2x 500 SEL
7x 280/380/SE
25x 190/190 E/190 D
20x W 124
Insgesamt ca. 150 verschiedene gebrauchte Mercedes-Benz
Gebrüder Behrmann Automobile Vertragswerkstatt der Daimler-Benz AG Segeberger Chaussee 55–63 2 Norderstedt bei Hamburg Telefon 0 40 / 5 27 38 64 Mo.–Fr. 8–18 Uhr, Sa. 10–12 Uhr

Hameln
Volvo 740 GLE Turbo Intercooler anthr., EZ 5/86, DM 50 000,–
Merc. 300 SL anthr., EZ 3/86, DM 75 000,–
Merc. 280 SL champ., EZ 2/85, DM 62 900,–
Merc. 260 E EZ 12/85, 30 000 km, DM 52 000,–
Audi 200 Turbo EZ 3/84, 48 000 km, gobimet., DM 33 000,–
Richard Schmidt Tel. 0 51 51 / 2 10 21

Ihr Sportwagen steht in Köln
z. B.:
230 SL, 280 SL, 300 SL, 380 SL, 420 SL, 500 SL, Porsche 911, Porsche 924, Renault Turbo 2, BMW 635 CSi
und weitere
Daimler-Benz AG Niederlassung Köln Verkaufshaus Porz Tel. 0 22 03 / 3 06 60

Kassel
Merc. 280 GE kurz, EZ 4/86, 7 000 km, weiß, reichh. Ausstg., DM 57 000,–
Merc. 300 E EZ 10/85, 12 000 km, rauchsilbermet., Autom., Klima, Airbag, SD, div., DM 59 850,–
Merc. 500 SEL EZ 12/84, 21 000 km, manganbraunmet., Leder, Vollausstg., Airbag, ABS, DM 86 000,–
Merc.-Benz Gebrauchtwagen-Center Lossestr. 99 3500 Kassel Tel. 05 61 / 5 00 44 52

Mönchengladbach
BMW 735 iA EZ 4/86, 7000 km, dunkelblaumet., Buffaloleder, ABS, Autom., Klima, Alu-TRX-Felg., Radio, SD, ZV, wd. Glas, M-Technik-Fahrwerk, FH 4x, Sitzhz. usw., DM 63 000,–
Daimler-Benz AG Niederl. M'gladbach 4050 Mönchengladbach Tel. 0 21 61 / 69 81

Remscheid
Merc. 500 SE Geschäftswagen, EZ 3/86, 7100 km, Vollausstg., DM 89 500,–
Merc. 280 S EZ 5/83, 1. Hd., Bestzust., e. SSD, ZV, Sitzhz. vorn usw., DM 26 790,–
Ford Sierra XR 4 i EZ 7/84, nur 30 800 km, 1. Hd., unfallfrei, v. Extr., DM 17 450,–
Senator 3.0 i EZ 6/85, gar. 3800 km, ABS, Autom., C-Ausstg., DM 33 975,–
Herbert Kölker Kraftfahrzeuge Vertreter der Daimler-Benz AG Überfelder Straße 23–25 5630 Remscheid Tel. 0 21 91 / 3 20 91

Saarbrücken
Merc. 300 D weiß, EZ 9/85, Klima, wd. Glas, ZV, 4 Lautspr., im Auftrag, DM 41 500,–
Merc. 300 E weiß, Velour oliv, EZ 4/85, Autom., Radio, Außentemperaturanz., Außensp. re. el., Alu. aut., Fh. el. 4fach, LM-Felg., Kopfst. im Fond, Vordersi. el. verstellb., Vordersitzh., el. wd. Glas, im Auftrag, DM 53 900,–
Jag XJ 5,3 HE Sov. dunkelblau, Leder beige, EZ 3/83, LM-Felg., Klima, wd. Glas, Radio-Cass., DM 41 500,–
Porsche 944 schwarz, Leder creme, EZ 5/85, Autom., Klima, SD, Fuchs-LM-Felg., Radio-Cass., Servol., Heckscheibenwi., wd. Glas, Au-Bensp. re., DM 45 600,–

Siegen
Geschäftswagen Merc. 420 SE EZ 4/86, blauschwarzmet., Velour schwarz, 7600 km, SH-Dach el., Radio-Cass., Tempomat, Color, Alu, el. 4 FH, Scheinw.-Stabil, Klima etc., DM 85 400,–
Geschäftswagen Geländewagen Merc. 300 GD Station, kurz, EZ 4/86, 8000 km, nickelgrün, Diff.-Sperren VA + HA, Radio-Cass., 5gang, Color, Drehzahlm., Zusatztank, AHK, gebob. Ausstg., DM 50 900,–
Merc. 380 SEC EZ 7/83, silberdistel, Velour grün, 17 500 km, SD el., Radio-Cass., Autom., Color, Klima, ABS, Ahzf., el. FH 4x, DM 67 950,–
Merc. 380 SE EZ 6/83, 91 700 km, zypressen-grünmet., Stoff oliv, SD el., Radio-Cass., ABS, ZV, Aluf., Autom. etc., DM 34 950,–
Heinrich Bald Fahrzeugfabrik GmbH & Co. Vertr. der Daimler-Benz AG Leimbachstr. 149 5900 Siegen, Tel. 02 71 / 3 37 49

Sinsheim
DB 420 SE Vorführwagen Klimaanlage, elektr. Fensterheber, Radio Becker, Alu-Felgen, Veloursolster, elektr. verstellbarer Fahrersitz u. weiteres Zubehör, Baujahr 2/86, Lackierung dunkelblau, DM 86 000,–
DB Geländewagen 230 GE kurz, mit Hardtop, Kotflügelverbreiterungen, Metallic-Lackierung, Alufelgen und Breitreifen und weiteres Zubehör, Baujahr 2/86, DM 59 950,–
Audi 200 Quattro Turbo Metallic-Lackierung, Vordersitze elektr. verstellbar, Klimatisierungs-Automatik, Schiebebedach, Niveau-Regulierung und weiteres Zubehör, 5700 km, Erstzul. 2/86, DM 61 000,–
DB 250 CE Coupé Metallic-Lackierung, Radio, Schiebedach, Automatik-Getriebe, Front- u. Heckspoiler, ca. 40 000 km, Erstzul. 3/84, DM 32 900,–
Autohaus Adolf Sochner KG Daimler-Benz-Vertretung Heilbronner Str. 70 6920 Sinsheim-Rohrbach Tel. 0 72 61 / 69 10

Uelzen
DB 500 SE 9/82, astralsilbermet., SD, AK, ABS, Radio usw., DM 43 900,–
DB 500 SE 1/85, blauschwarzmet., SD, AK, Radio, Sitzheizung, ABS, Ledersolster, Alufelgen usw., DM 58 000,–
DB 380 SE 5/85, astralsilbermet., SD, ABS, Alufelgen, Lederpolster, Sitzheizung, sehr viele weitere Extras, DM 69 900,–
DB 380 SE 2/81, silberdistelmet., Velours, Radio, SD, ABS, Klimatisierungsautom., Alufelgen, Tempomat, Motor 2000 km, Diebstahlwarnanlage, Fensterheber 4x, wd. Glas usw., DM 29 800,–
BMW 528i 11/83, silbermet., SD, Wd.-Glas usw., DM 18 900,–
Fride Anders Uelzen Vertreter der Daimler-Benz AG Tel. 05 81 / 1 70 31 Samstag nach 14.00 Uhr und Sonntag 0 58 02 / 3 30

Vechta
Merc. 420 SE Geschäftsfahrzeug, EZ 4/86, blauschwarzmet., Leder grau, Katy, Klima, el. Fh 4f., SD, Color, ABS, Alu usw., Kompl.-Ausstg., DM 88 950,–
Merc. 191 E 2,3-16 Geschäftsfahrzeug, EZ 6/86, blauschwarzmet., Leder schwarz, Katy, el. SD, Klima, el. Fh. vorn, ZV, Sitzhz. vorn, Radio-Cass. usw., DM 68 000,–
Merc. 500 SE astralsilber, Leder schwarz, EZ 2/82, LM-Felg., Fh. el. 4fach, Vordersitzv., el., Radio-Cass., Klimaautom., Heckl.autspr., Stereo, SD el., Außensp. re. el., ABS, Ant. aut., im Auftrag, DM 70 900,–
Daimler-Benz AG Niederlassung Saarbrücken Tel. 06 81 / 59 72 47 + 2 48
Merc. 500 SE EZ 6/85, nauticblaumet., 26 500 km, Leder grau, el. SD, Klimaautom., el. Sitzv. vorn mit Memory, Kompl.-Ausstg., DM 82 500,–
Merc. 380 SE EZ 8/82, silberblaumet., Velour blau, el. SD, Kopfst. im Fond, Tempomat, Airbag, ABS, Klimaautom., el. Fh. 4f., Color, Scheinw.-Waschanl., Aluf., Kopfst. im Fond, ZV, DM 39 900,–
Merc. 280 SE EZ 4/80, silberblaumet., el. SD, Autom., ZV, Aluf., Radio-Cass., Arml. vorn, DM 26 790,–
Merc. 380 SE EZ 5/82, mangogrün, Velour dattel, 62 290 km, el. SD, ABS, ZV, Radio-Cass., Color, AHK

abn., Kopfst. im Fond, Heckl., Aluf., Spiegel re. usw., im Auftrag DM 38 750,–
Merc. 280 SE EZ 6/85, diamantblaumet., 42 588 km, Schaltgetr., el. SD, ZV, Heckl., Ant., Color, DM 39 900,–
Merc. 280 GE Station, lang, EZ 2/82, grün, 123 489 km, Autom., Diff.-Sp. Hinterachse, AHK, Radio-Cass. usw., DM 29 750,–
Merc. 350 SEL EZ 4/79, magnolitblaumet., Velour pergament, Autom., Klimaautom., ZV, Aluf., ABS, Niveaureg., Radio-Cass., el. Ant., Hecklautspr., el. Fh., Scheinw.-Waschanl., Kopfst. Fond, Arml. vorn usw., DM 14 250,–
BMW 752 i EZ 1/83, achatgrünmet., 113 663 km, mech. SD, Color, ABS, Klima, ZV, Sperrdiff., Leuchtweitenregler, Scheinw.-Waschanl., Türlautspr., Radio-Cass., DM 19 995,–
Autohaus Anders Vertreter der Daimler-Benz AG Karl-Friedrich-Benz-Straße 7 2848 Vechta Tel.: 0 44 41 / 1 2 57 + 0 42 43 / 88 84 H. Wilkens

Wuppertal
Merc. 500 SEC EZ 2/86, manganbraunmet., Velour braun, 11 000 km, el. SHD, Außentemperaturanz., Katalysator, Klima, Kopfst. im Fond, Heckl., DM 109 000,–
Merc. 500 SEL EZ 2/83, nauticblaumet., Leder grau, 89 000 km, Aluf., Stabiliz., Ausgleichsgetr., Klimaautom., Hydropneumatik, Tempomat, Kopfst. im Fond, ABS, Radio-Becker-Mex., Color, Lesel., orthop. Sitze vorn, DM 61 800,–
Merc. 250 TE W 124 EZ 1/86, 8 400 km, anthrazitmet., Stoff schwarz, Autom., SHD, Außentemperaturanz., Klimaautom., Katalysator, Aluf., Doppelrollo etc., DM 53 800,–
Merc. 200 T W 124 EZ 3/86, surfblau, Stoff blau, 4 000 km, SD, ZV, Color, Doppelrollo, Radio-Cass., Aluf., DM 45 800,– im Kundenauftrag
Merc. 230 TE EZ/5/84, silberdistel, 49 000 km, SD, ZV, el. Fh. 2fach, Kopfst. im Fond, Color, DM 31 900,–
Merc. 200 DS W 124 EZ 2/85, surfblau, Stoff creme, 40 000 km, SD, ZV, Radio, DM 33 900,–
Merc. 300 GD offen, EZ 1/84, weiß, 30 000 km, gebob. Ausstg., Color, AHK, Diff.-Sperren, Drehzahlm., Nebelscheinw., DM 36 800,–, im Kundenauftrag
Daimler-Benz AG Niederl. Wuppertal Verkaufshaus Varresbecker Str./ Deutscher Ring Tel. 02 02 / 7 18 14 30 – 4 32

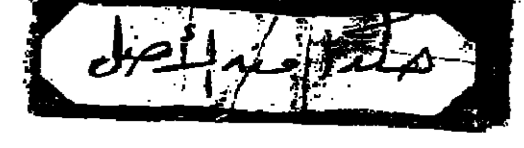
LKW

Gebrauchte Lastkraftwagen vieler Fabrikate. Hier ein Teil unseres Angebotes:

Lindau
Merc. 207 D EZ 9/83, 73 400 km, 1. Hd., weiß, 5gang, Hochdach, 9-Sl.-Bestuhlung, Schiebetür rechts, DM 21 500,–
Merc. L 608 D Koffer, 4100 mm, EZ 10/78, 210 000 km, 1. Hd., Motorbremse, Stabi Hinterachse, DM 10 500,–
Autohaus Schneider GmbH & Co. KG Vertreter der Daimler-Benz AG Kemptener Str. 114 8990 Lindau Tel.: 0 83 82 / 50 92

Ein großes Angebot von Gebrauchtwagen aus dem ganzen Bundesgebiet vermittelt Ihnen außerdem

Daimler-Benz AG Zentrale Gebrauchtwagen-Vermittlung Postfach 202 7000 Stuttgart 60 Telefon (07 11) 17-9 11 65



AUTOMARKT

FERRARI

Ferrari Testarossa
rot/Led. schw., EZ 7/85, DM 199 000,– + DM 27 860,– MwSt. = DM 226 860,–
Hennige-Automobile
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

Ferrari 400 i, 10/83
1. Hd., unfallfrei, 5gang, alle erdenkl. Extr., DM 95 500,–
Auto-Sport-Stopka
Tel. 05 21 / 2 50 43–45 Beratung a. Sa.

Mondial Coupé + Cabrio 328 GTS
Ferrari 412, neu, sof. lieferbar.
Fahrzeughandel
Tel. 02 01 / 71 13 46, FS 8 571 220

FORD

Sierra Ghia 4x4 Turnier
2,8 i, 150 PS, Dienstwagen, EZ 4/86, 9500 km, Sonnendach, Klima, ABS, LM-Felg., Radio-Cass., el. Ant., nur DM 35 000,–.
Ford Fischer
Gelsenkirchen
Tel. 02 09 / 58 10 51

Scorpio Ghia 2,8 i
150 PS, ravenmet., Dienstwg., EZ 11/85, 11 000 km, el. Sonnendach, unfallfrei, Radio-Cass., div. Extras, DM 32 900,–.
Ford Fischer
Gelsenkirchen
Tel. 02 09 / 58 10 51

GELÄNDEWAGEN

Range-Rover-Neuwagen
günstig, sofort ab Lager lieferbar.
Huscher-Impex
Telefon 0 21 01 / 6 95 44

JAGUAR

Jaguar-Neuwagen
günstig, sofort ab Lager lieferbar.
Huscher-Impex, Tel. 0 21 01 / 6 95 44

Jaguar – XJSC – V 12
Cabriolet, Mod. 86, nur 376 km, schwarz, bildschön, nur DM 2 483,– monatl.
Tel. 0 62 23 / 4 71 01 oder 28 17

Jaguar XJ 12
Bj. 5/85, 33 000 km, graumet., DM 49 500,– + MwSt.
Telefon 0 53 81 / 20 14

Jaguar XJ 5,3 HE Sovereign
8/84, Extras, DM 46 000,–
Jaguar XJ 5,3 HE VDP
5/83, DM 37 000,–
Norbert Kuntz
Jaguar-Vertragshändler
Kieler Chaussee 17
2363 Gettorf
Tel. 0 43 46 / 50 55 / 56

Geschäftswagen, 4,2 Sov.
EZ 12/84, Mod. 85, km 39 500, blau, Leder Doeskin, SSD el., Alufelg., Tempomat, Stereo/Cass., DM 40 800,–.
Tel. 0 22 41 / 7 77 27 oder 02 21 / 1 84 91 04

Jaguar XJ SOV HE 12/5,3, 3/84, 34 000 km, weiß/Led. schwarz, Klima u. alle Extr. DM 39 500,– zzgl. MwSt. Tel. 0 40 / 5 40 70 46 (H. Zahn, ab Mo.)

Jag. Vanden Plas 5.3 HE
3/85, 1. Hand, unfallfrei, 32 000 km, m. a. Extras, DM 66 500,–.
Auto-Sport Stopka
Tel. 05 21 / 2 50 43–45
Beratung auch Sa.

Jaguar XJS Coupé
schwarzmetallic,
EZ 6/85, 20600 km
69800,– JAGUAR
Krauthahn
1000 Berlin 31, Nestorstr. 27/29
Telefon 0 30 / 8 91 90 51

MERCEDES

Autohaus Saturski
Merc. 560 SEL, neu
300 PS, Ausw. ab 138 000,–
Merc. 560 SEC, neu
blauschw., a. E., 148 000,–
Merc. 190 E 2,3–16, neu
Autom., a. Extr., 75 000,–
BMW 325 i Cabriolet
weiß, neu, a. Extr., 55 000,–
Mainzer Landstr. 272, 6 Frankf. (M.)
Tel. 0 69 / 73 30 08 u. 73 39 91
Telex 4 11 189 AH sat

500 SE, Bj. 83
Vollausstg., silb.-met., Led. grau, 3. Hd., scheckheftgepfl., VB: 42 000,– DM
Tel. 0 21 04 / 7 30 79

500 SEC
Bj. 82, 79 000 km, AMG-Umbau, mit allen Extras, Topzustand, für nur DM 54 000,– + MwSt.
Tel. 0 61 21 / 30 08 21
nach 19.00 Uhr: 0 61 22 / 64 61

280 SL, Jahreswagen
weiß, 0 km, 75 000,– DM
280 SL, 4/84
blau, DM 57 000,–
Tel. 0 61 81 / 8 58 88 od. 2 38 03

DB 300 E
Autom., 1985, dunkelblau, Leder creme, Klima, eSSD usw., DM 61 000,– inkl. MwSt.
Telefon 02 61 / 4 66 77

450 SL
Bj. 6/79, 7 Extras, 2. Hand, 37 500,–.
Tel. 0 55 03 / 82 45
Fa. Volle

300 D Autom.
12/85, Vorführwg., 11 000 km, blaumet., SD, Color, Alu, 2. Sp., 4 Kopfst. u. weit. Extras, DM 49 700,–.
Automobile Tutzschke GmbH
Tel. 0 40 / 5 70 70 38 + FS 2 165 607

Mercedes 280 SE
el. SSD, el. Spiegel rechts, Stereo-Radio, TÜV 7/87, gepfl. Firmenwagen, 135 000 km, DM 23 000,–.
Telefon 0 51 21 / 18 20

380 SE
Bj. 80, 62 400 km, ZV, Klima, ABS, Sitzhz., R/C usw., 36 500,– DM.
Fa. Kloz, Tel. 07 11 / 5 18 28 58

380 SE
Bj. 80, Alu, ABS, Color, eSSD, 31 500,– DM.
Fa. Kloz, Tel. 07 11 / 5 18 28 58

Neuwagen sofort lieferbar

190 E, 2,3 – 16		199/271
230 E	702/071	147/072
300 E	355/972	702/274
300 TE		587/078
500 SEL	702/274	147/871
560 SEL	735/278	904/272
560 SEL	199/271	199/278
560 SEL	147/272	702/271
560 SEC	904/272	199/271

HENNIGE AUTOMOBILE FRANKFURT
Mainzer Landstraße 351–357
6000 Frankfurt
Tel. 0 69/7 38 00 68 · Tx. 4 170 216

300 D
ohne Eintrag, Extras, Eintausch.
Tel. 02 11 / 55 52 02

DB 560 SEL
199/271, 300 PS, 551, 580, 600, 682, 112 500,– DM netto, sofort.
Tel. 0 21 07 / 81 15

2× 300 D Typ 124
11/85, 4/85, 199/271
Tel. 02 03 / 44 30 39

500 SL, neu
nautikbl. met., Leder dattel, ohne Zulassung, gute Ausstattg., Klimaautomatik, unverbindliche Preisempfehlung 104 880,–, VKP 93 500,–.
300 SE, neu
pailletierot, Velours mittelrot, ohne Zulassung, Vollausstattung, Klimaautomatik, el. SSD usw., unverbindliche Preisempfehlung DM 80 500,–, VKP DM 72 500,–.
500 SEL, Bj. 81
petrolmet., Velours anthrazit, alle Extras, Hydrofederung, Klimaautomatik, SSD usw., DM 41 000,–.
280 SE, Bj. 83
zypressengrünmetallic, Velours dattel, el. SSD, el. Antenne, Radio, Colorglas usw., km 36 000, Bestzustand, DM 35 500,–.
190 E silberbl. met.
Bj. 10/83, SSD, 2. Spiegel, R.-Cass., el. Ant., 57 000 km, DM 26 500,–.
Firma VAV – Automobile
7800 Freiburg
Tel. 07 61 / 7 88 28 oder 7 11 53
abend 07 61 / 3 38 98 oder 3 74 67

300 SL, 147/272
Neuwagen sofort: 240, 260, 420, 440, 506, 532, 565, 570, 581, 583, 590, 682, 873, Liste ✗ 3 Prozent Rabatt.
Fa. 0 83 21 / 8 63 89

500 SL, Modell 86
900 km, von Privat.
Tel. 0 77 61 / 72 72

250 TD, Neuwagen
anthr., SSD etc., 52 000,–.
Telefon 0 28 53 / 50 29

500 SEL
8/83, 1. Hd., unfallfrei, Vollausstg., DM 49 500,–.
Tel. 0 28 53 / 50 29

500 SE
Bj. 81, 85 000 km, ABS, Klimaanl., el. SD + FH, blaumet., scheckheftgepfl., 38 000,– DM, zu verk.
Telefon 05 51 / 7 73 20

190 E 2,3 – 16
EZ 7/85, Telefon B 2, viele Extras, Topzustand, von Privat mit Vorsteuer sofort gegen Gebot.
Telefon 0 98 57 / 5 13

Mercedes W 124 Neu- und Jahreswagen
200, 250 E, 260 E, 300 E, 200 D, 250 D, 300 D, 250 TE, 300 TE, 250 TD, W 201 – 190 – 190 E – 190 E 16 V – 190 D + 190 D 2,5 l sowie 380 / 420 / 500 / – SE / SEL / SEC, 560 SEL + 560 SEC, sofort lieferbar.
Porsche: Carrera (Coupé, Targa + Cabriolet) 911 Turbo
Neu- und Vorführwagen sofort lieferbar.
Leasing oder Bankfinanzierung – günstig – problemlos. Sonntag Besichtigung von 11.00 bis 14.00 Uhr (keine Beratung, kein Verkauf).
Autohaus-Süd GmbH, Bochumer Str. 103–105, 4350 Recklinghausen-Süd
Tel. 0 23 61 / 70 04, Telex 8 29 957

DB 190 E
10 Monate alt, 15 000 km, SSD, Servol., Zentralv., Spiegel rechts el., Anhängev., Hecklautsprecher, Alufelgen, Klimaanlage, Fahrerlehne orth., Außentemp.-Anzeige, DM 39 150,–.
Berobau Lingen
Telefon 05 91 / 80 08–0

280 SL
5gang, ABS, Led., 4 Sitze, el. FH, ZV, LM, RC, met., Alarm, 10/82, 25 000 km, 1. Hd., von Priv., neuw., 49 500,– DM.
Telefon 0 62 71 / 42 32

240 TD
5/85, 8000 km, Vollausstg., gegen Gebot ab 35 000,– DM.
Tel. 02 01 / 25 69 74

500 SE
Bj. 84, 34 000 km, Alu, el. FH., Standhz., R/C, Color, Klima, eSSD, ABS, 64 000,– DM.
Fa. Kloz, Tel. 07 11 / 5 18 28 58

500 SE
Bj. 81, ABS, eSSD, Alu, el. FH., R/C, Color, Alarm usw., 38 000,– DM.
Fa. Kloz, Tel. 07 11 / 5 18 28 58

300 SL
neu, weiß/Leder blau, DM 85 000,–
500 SEC
Bj. 10/85, Mod. 86, weiß/Leder blau, DM 109 000,–
500 SEC
Bj. 12/84, Mod. 85, silber/Leder schwarz, mit Tel., DM 88 000,–
HM-Automobile
Tel. 06 41 / 6 50 34, Tx. 4 82 975

280 SL
Bj. 4/85, anthrazit, el. FH, Außenspre., Color, Radio-Stereo, Arml., Alu 225, Verkaufspr. 63 000,– inkl. MwSt.
Telefon 08 21 / 41 50 55

Neuwagen sofort lieferbar
300 E + D, 260 E, 230 E
560 SEL/SEC
Kraftfahrzeughändel
Tel. 02 01 / 71 13 46, Tx. 8 571 220

230 E – 260 E – 300 E
300 TE – 560 SEC
sofort lieferbar, günst. Leasing mögl.
ERICH HANICH GMBH
0 51 28 / 7 29 50
ab Mo. 0 61 03 / 8 58 17

500 SEL, 86
1000 km, 929/272, 91 000,–, Leasing ab 1400,– mon.
500 SEL, 86
1100 km, 147/271, 91 000,–
500 SEC, 86
929/272, 2000 km, 105 000,–, Leasing ab 1600,– mon.
280 SE, 85
24 000 km, DM 45 500,–, Leasing ab 720,– mon., Laufzeit 36 Mon.
Hess-Automobile
Tel. 0 61 82 / 6 95 87 od. 6 62 30

USA-AUTOEXPORT
- DOT/EPA-Fullservice
- ca. 50 US-Modelle vorrätig
- Informationsbroschüre gratis

M+P AUTOMOBILE GMBH
MERCEDES + PORSCHE FÜR USA
Hornstr. 22–26, 4390 Gladbeck
Tel. 0 20 43/48 84, Tx 8 579 255

190 E
bildschön, Topzust., wegen Geschäftsaufgabe abzugeben.
Tel. 0 89 / 6 24 21.

300 SL
568/071, 470, 534, 583, 590, 600, 69 000,– DM.
Tel. 0 47 47 / 7 47 od. 16 30, Händler

500 SEC
985, 735, 971, v. Ausst., 23 000 km, 85 000,–.
Tel. 0 47 47 / 7 47 od. 16 30, Händler

500 SEL
10/84, Mod. 85, 109 000 km, rauchsilber, Leder grau, alle Extras, DM 57 500,–.
T. 05 71 / 7 75 53 od. 01 61 / 2 51 20 60

190 E 2,3–16
Bj. 3/86, Autom., blauschwarz, Leder, kompl. Ausst., 4800 km, DB-Vorführwagen, jetzt nur 69 900,–.
Autohaus Dorotheenstraße
Tel. 0 40 / 2 71 23 44

500 SEL
EZ 1/85, blauschwarzmet., Velour, Klima, SSD, Vollausstg., Erstbes., DM 59 950,–
Car Special, Düsseldorf
Kopernikusstr. 26–38
Telefon 02 11 / 72 11 19
+ 0 21 01 / 3 20 24

500 SE, 6 Mon.
20 000 km, met., ABS, Klima, div. Extr., VB: 63 500,– M + MwSt.
Telefon 0 45 26 / 5 60



nur 29,80 DM
Erste Marktübersicht für OLDTIMER
- Über 1000 Oldtimer-Typen
- Preisangaben und Ersatzteillage
- Oldtimer beim TÜV
- Große Vierfarbteile
- *Oldtimerbegriffe in drei Sprachen*
- Adressentips u.v.m.

HEEL Verlag, 5300 Bonn 3, Tel.: 0228/440044

450 SLC
Bj. 10/79, 110 000 km, blaumet., Leder creme, Klima, Vollausstattung, TÜV-neu, 30 000,– DM + 14% MwSt 4200,– DM = 34 200,– DM.
Tel. 0 48 71/22 73 od. 6 54, Tx. 28 884

500 SEC
Bj. 82, Alu, Color, el. FH., R/C, el. Sitzverst., Airbag, ABS usw., 61 000,– DM.
Fa. Kloz, Tel. 07 11 / 5 18 28 58

280 SL
Bj. 11/1980, 39 800 km, Automatic, Leder, 42 500,– DM.
Tel. 0 39 / 8 83 24 36

Daimler Benz 280 SE
Bj. 8/81, hansablau, Sonderlakierung, Bestzustand, Autom., ABS, Color, ZV, el. Schiebedach, el. Fensterh. vorn, Alufelgen, Radio-Cass. u. v. anderes mehr, DM 28 000,–.
Tel. 0 30 / 7 44 64 19

280 SL
3/83, 24 000 km, surfblau, LM-Räder und viele Extras, gut gepfl., v. Privat DM 45 000,–.
Tel. 0 55 27 / 24 35

2× 560 SEC
schwarz/schwarz, 300 PS, sofort.
T. 08 71 / 2 80 23 + 08 21 / 7 10 35 49, Firma

260 E, neu
barolorot, sofort.
T. 08 71 / 2 80 23 + 08 21 / 7 10 35 49, Firma

Umbau für USA Conversion
DOT/EPA, Transport, Versicherung, Bond, Zollabfertigung.
Autohaus Manfred Schäfer
6550 Bad Kreuznach
Tel. 06 71 / 6 10 40, Tx. 4 2 780

300 SE
Neuwagen, jetzt DM 71 000,–
300 SEL
Neuwagen, Velour usw, jetzt DM 76 000,–.
Kfz-Höllebauer
Tel. 09 91 / 3 08 13, Tx. 69 787

190 D, 10/85, metallic usw., DM 31 600,
190 E, 10/85, Automatik, met. usw. DM 34 000,–.
Kfz-Höllebauer
Tel. 09 91 / 3 08 13, Tx. 69 787

DB 280 SLC
1. Hand, 1. Zul. 1977, weiß m. SSD, *Radio o. Band u. Diebst.-Sich.,* sehr gepfl. u. erhalten, 108 000 km, gegen Höchstgebot.
Tel. 04 51 / 2 19 60, nach 17 Uhr

DB 250 TD
neu sof., weiß, innen blau, SSD, ZV, WD, Arml., Laderaumabdekkung, v. Priv. DM 52 900,–.
Tel. 0 40 / 6 72 04 09

DB 280 SL
silber, Leder blau, Autom., ABS, 18 000 km, weitere Extr., DM 62 500,– v. Priv., Tel. 0 40 / 45 19 78 u. 0 41 52 / 22 19, ab Mo.

500 SEL, Bj. 85
5000 km, Vollausst., 85 500,–
560 SEL, 272 PS
132 000,– DM, sof. lieferbar
Händler, 0 40 / 43 60 55
und 6 06 25 00, Tx. 2 13 740

Direktionswagen
380 SEL
Vollausstg., ohne SD, EZ 6/83, 85 000 km, 43 890,–.
Tel. 0 29 61 / 20 01, Händler

Merc. 500 SLC
braunmet., Bj. 6/80, Extras, wie neu, VB 48 500,–, Eintauschmöglichkeit, v. Privat.
Tel. 02 08 / 84 07 23

Neuwagen, 250 TD
keine Eintragung, weiß, Extras.
Tel. Wochenende 0 65 97 / 45 25
Geschäft 02 21 / 21 44 07

250 Diesel, gebraucht
Fahrzeuge inkl. MwSt.
Firma Car Chic
Tel. 0 89 / 22 18 45
Tx. 5 218 512

Occasion!
500 SEL, 6/85
neuw., nautikblau, Leder grau, Vollausstg., 65 000,– + MwSt.
Tel. 0 70 71 / 8 72 15

Vorführwagen 420 SE
Vollausstg., EZ 1/86, 4000 km, DM 85 000,–.
Tel. 0 29 61 / 20 01, Händler

230 E, 86, 735/071, 172/071
500 SL, 86, 172/278, 929/275
500 SEL, 86, 172/275, 735/271
Weitere Fahrzeuge verfügbar.
Fa. MM, T. 02 51/31 15 05, Tx. 8 91 516

DB 500 SEC
dunkelblau/Led. grau, EZ 10/83, 43 000 km, AMG-Fahrwerk + Styling, Klimaautom., ESSD, Vollausstattung, DM 55 000,– + DM 7700,– MwSt. = DM 62 700.
Hennige-Automobile
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

500 SEL, Neuwagen 85
silb.-met., Vel., unverbindliche Preisempfehlung 97 500,–, jetzt DM 87 500,–
Autohaus Köhler
Tel. 0 21 66 / 5 26 64,
Tx. 8 529 145

DB 500 SEL
lapisblaumet./Leder blau, EZ 3/83, mit allen Extras, DM 47 000,– + DM 6 580,– MwSt. = DM 53 580,–
Hennige-AUTOMOBILE
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

500 SL, neu, nicht zugelassen
Klima-Autom., Lederp., rauchs.-met., alle Extr., unverb. Preisempf. 107 000,–, VK DM 98 000,–, Inzahlungn. u. Leasing mögl.
Auto-Glaser, Tel. *07 11 / 56 03 54*

500 SEC
9/82, silber, Leder grau, 45 000 km, viele Extras, 57 000,– DM.
Tel. 02 21 / 23 74 78

Merc. 280 SE, Autom.
2,8 l, 185 PS, champ.-met., EZ 2/85, 27 800 km, 1. Hd., unfallfr., SSD, Becker-Avus, Color, ABS, BBS-Felg. 225/50 VR 15, ZV, DM 47 900,–.
Ford Fischer
Gelsenkirchen
Tel. 02 09 / 58 10 51

300 SE, 5 Wo. alt
fast alle Extr., 68 000,–
500 SE, 11/85
Vollausstattung, 76 500,–
Firma Ortner
Tel. 08 51 / 5 00 16, Tx. 5 7 928

560 SEL
blauschwarz, Leder schwarz, Diebstahlwarnanl., M + S, Fonds elektr. beheizb., gegen Höchstgebot sofort zu verkaufen.
Tel. 0 23 27 / 32 12 02, ab Mo.

420 SEL
702/274, Neuwagen, 15 000,– DM unter Liste abzugeben.
560 SEC, 702/275
Tel. 0 51 93 / 25 90

560 SEL
300 PS, dkl.blau/anthr. Vel., Klima, Sitzhzg., kein Briefeintrag, abholbereit, gegen Gebot.
Tel. 00 49 / 4 21 / 25 96 01 oder 00 41 61 / 73 45 11

280 SL WA
ABS, Autom., v. Extras, 8/85, dunkelblau, nur 8000 km, VB 60 000,–.
Tel. 04 21 / 25 02 65

200 T Neufahrzeug
Katalysator, dunkelblau, Automatik, getönte Scheiben, SD, LM, ohne Aufpreis zu verkaufen.
Tel. 0 25 61 / 26 61 oder 0 25 61 / 6 92 09

Merc. 560 SEL-Auswahl:
1x 147/977, 3x 199/271
1x 702/274 ab 130 000,–
sofort lieferbar
Weiland-Antohandels mbH
Tel. 0 69/73 10 99, Tx. 4 189 081

280 SEL, werksneu, Vollausstattg., dunkelblau, Leder grau, Listenpreis 81 510,– inkl. MwSt., minus 22% *Nachlaß* abzugeben.
500 SEC, Modell 85, schwblaumet., Leder schwarz, werksneu, Vollausst., 98 610,– inkl. MwSt.
Tel. 05 61 / 31 46 30

380 SL
Bj. 85, neuw., 2800 km, Lederp., Klima-Autom., Tempom., ABS, Fonds. Mex. Vollst., LM, weit. Extr., anthr.met., DM 73 000,– (Vorst.), Leasing mögl.
Auto Glaser, Tel. 07 11 / 56 03 54

300 E, 9/85, Autom.
SSD, ABS, Klima, Leder, Stereo, Color, ZV etc., NP 75 000,–, 1. Hd., unfallfr., DM 58 500,– zuzügl. MwSt.
T. 0 40 / 6 77 00 33 bzw. 0 45 41 / 75 50

Geprüfte Gebrauchtwagen mit Garantie vom PORSCHE-Händler

Augustin/ Siegburg

Porsche 928 S Vorführwagen
Autom., EZ 4/86, 12 000 km, preußischblaumet., SSD, Radio, ABS, Klima, weit. Extras, DM 95 000,–
Porsche 928 S, Autom.
Bj. 7/85, preußischblaumet., 7500 km, SSD, ABS, Klima, Radio, weit. Extr., DM 89 500,–
Porsche 911 Carrera
EZ 10/83, indischrot, 71 000 km, el. SSD, P 7, Color, 2. Spiegel, DM 48 500,–
Porsche 924 S Vorführwagen
7/86, silbermet., 1000 km, el. Hubdach, el. FH, weit. Extras, DM 42 500,–
Porsche 944
Bj. 84, schwarzmet., 35 000 km, Extras, DM 36 950,–, i. Kd.-Auftrag
DB 190 E 2.3-16 V
Bj. 1/85, rauchsilber, 35 000 km, SSD, ABS, Ledersitze, Sitzheizg., weitere Extras, DM 48 000,–, i. Kd.-Auftrag
BMW 528 i
EZ 83, dunkelblaumet., 78 000 km, ABS, SSD, Radio-Cass., ZV, Aluf., DM 19 950,–
Weitere Porsche-Vorführwagen und Ausstellungsfahrzeuge auf Anfrage.
Autohaus Hoff
Porsche-Direkthändler
Hangelar, B 56
St. Augustin 2
Telefon 0 22 41 / 33 20 91

Bielefeld

Porsche 911 SC
81er, 86 000 km, blaumet., DM 39 900,–, i. Kd.-A.
Porsche 911 Turbo
9/82, 37 000 km, grünmet., Leder, Kälteanlage, DM 75 900,–, i. Kd.-A.
Porsche 928 S
7/85, 22 000 km, preußischblaumet., SSD, R/C, 93 500,–
Audi 90
136 PS, 9/85, 13 000 km, Radio, Color, DM 27 750,–
Audi 100 CC Autom.
2/85, 13 000 km, montegoschwarzmet., ZV, el. verstellb. Außenspiegel, Klima, Zender-Felgen, DM 36 900,–
Audi 200 Avant Turbo Quattro
4/86, 9000 km, amazonasblau, Klima, R/C, DM 59 900,–
Golf Cabrio GL
90 PS, 6/86, 4000 km, havannabraun, Alufelgen, R/C, Color, DM 24 900,–
DB 230 CE
82er, Autom., Alufelgen, ESSD, DM 23 900,–, i. Kd.-A.
DB 280 TE Autom.
6/83, BBS-Felgen, SSD, Color, el. FH, R/C, DM 32 990,–, i. Kd.-A.
DB 280 SE
8/84, 74 000 km, met., Klima, ZV, DM 38 900,–
DB 500 SE
4/82, 4-Gang-Autom., Klima, met., DM 34 950,–
BMW 528, Hartge
240 PS, 2/85, ABS, SSD, BBS-Felgen, Zender-Schweller, Color, taubenblaumet., DM 39 900,–, i. Kd.-A.
BMW 633 CSi
80er, 68 000 km, met., Color, SSD, Alufelgen, Leder, Autom., el. FH, DM 31 900,–
Saab 900 Turbo
83er, 49 000 km, SSD, AHK, ZV, el. FH, Alufelgen, R/C, DM 21 950,–, i. Kd.-A.
Wehmeier und Castrup GmbH
Porsche-Direkthändler
Werner-Bock-Str. 36
4800 Bielefeld 1
Tel. 05 21 / 58 05 43 u. 58 05 51

Dortmund

Porsche 911 Carrera
Mod. 85, weiß, 35 000 km, DM 80 500,–
Porsche 944
Bj. 84, schwarz, 55 000 km, DM 36 500,–, i. Kd.-Auftrag
Porsche 911 SC Coupé
EZ 10/83, 66 000 km, schwarz, Leder schwarz, 7 + 8" × 16, DM 46 000,–
Darüber hinaus interessante Porsche-Gebrauchtwagen, Leasing-Angebote.
Porsche-Zentrum Hülpert
Schüruferstr. 65
4600 Dortmund 30
Tel. 02 31 / 43 79 71

Duisburg

Porsche 944 Turbo
Bj. 6/85, 23 000 km, weiß, Sportsitze, Lederausstg., el. Hubdach, Kälteanl., LM-Felg., DM 62 900,–
Porsche 944 Katalysator
EZ 4/86, 8000 km, graphitmet., LM-Felg., el. Hubdach, Servol., el. FH, DM 49 900,–
Autohaus Röchling
Porsche-Direkthändler
Auf der Höhe 47
4100 Duisburg
Tel. 02 03 / 31 80 20

Essen



Größte Porsche-Gebrauchtwagen-Ausstellung im Ruhrgebiet
Porsche 911 Carrera Cabriolet
preußischblaumet., EZ 3/85, 1. Hd., 21 000 km, Ganzleder-Ausstattg. blau, Sperrdiff., 7+8"-Felg. (Fuchs), Tempomat, Front- u. Heckspoiler, 74 500,– DM
Gottfried Schultz
Sportwagenzentrum
In der Hagenbeck 35
Nähe S-Bahnhof
Frohnhausen
4300 Essen, Tel. 02 01 / 62 00 81

Frankfurt

GLÖCKLER
Sportwagen-Zentrum Frankfurt

Porsche 928 S
EZ 7/83, 63 500 km, zinnmet., Vel.-Ausstg., Tel.-Antenne, el. Sp. re., Radio-Köln, SQuR, LM-Felg., DM 67 100,–
Gelegenheit!
Porsche 930 Targa 959 Silhouette
Exponat des Genfer Automobil-Salons 1986, sämtliche Umbauten, TÜV eingetragen, dunkelblau, DM 109 000,–, im Kundenauftrag
Porsche 928 S
EZ 4/84, 41 000 km, blaumet., Teilled., Autom., el. Sp. re., LM-Räd., ABS, Radio Bamberg, Boseanlage, Front- u. Heckspoiler in Wagenfb., DM 75 730,–
Porsche-Glöckler
Hanauer Landstr. 264
6000 Frankfurt
Tel. 0 69 / 41 10 81

Göttingen

BMW 325 i Cabrio
noch nicht zugel., 42 000,–.
Autohaus am Lutteranger
Porsche-Direkthändler
Große Breite 2
3400 Göttingen
Tel. 05 51 / 3 50 71

Ingolstadt

Porsche 944
EZ 3/85, 23 300 km, el. Hubdach, Color, 2 el. Außensp., im Auftrag DM 44 000,–
Mercedes 500 SL
mit Hardtop, EZ 7/82, 85 700 km, Lorinser-Fahrw., 8" BBS-Felgen m. 225/50 Reifen, DM 55 000,– im Auftrag
Autohaus Hofmann & Wittmann
Porsche-Direkthändler
Manchinger Straße 80
8070 Ingolstadt, Tel. 08 41 / 6 10 11

Karlsruhe

Porsche 928 S
EZ 5/85, 16 700 km, schwarz, SD, Sportiv-Autom., ABS, Sonderled. champ. u. w. Extras, DM 96 900,–
Porsche 944 Turbo
EZ 6/85, 16 200 km, steingraumet., SSD, Klima, Color, Heckwischer u. w. Extras, DM 68 900,–
Porsche 944
EZ 11/84, 29 600 km, SSD, Color, Servol., Heckwischer u. w. Extras, DM 39 900,–
Porsche 924 S
150 PS, EZ 10/85, 16 600 km, weiß, SSD, Color, el. FH u. w. Extras, DM 42 000,–
Autohaus Gramling
Porsche-Direkthändler
Am Durlacher Tor
7500 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 6 00 11

Limburg

Porsche 944 II
3/85, weiß, 19 000 km, DM 42 500,–
Porsche 944 Turbo
10/85, silber, 36 000 km, Klima, 56 000,–
Porsche 911 SC Coupé
3/83, ziegelrotmet., 63 800 km, el. SSD, Spoiler, DM 45 000,–
Auto Bach
Porsche-Direkthändler
Diezer Str. 120
Tel. ab Mittwoch, 21. 5.
0 64 31 / 29 00 41 od. 2 90 00
(H. Baxmann)

Moers

Porsche Carrera Targa, D.W.
7/86, 1200 km, grandprixweiß, versch. Extras, neuwertig, DM 71 900,–
Porsche Carrera Coupé, D.W.
7/86, 1500 km, marmorgrau, versch. Extr., neuw., DM 69 900,–
Porsche 944 Turbo, D.W.
7/86, 1500 km, silb.-met., versch. Extr., neuw., DM 68 500,–
Porsche 928 S, Autom.
12/81, 75 000 km, blaumet./Ganzled., versch. Extr., Bestzust., DM 49 900,–
Autohaus Minrath
Porsche-Direkthändler
Rheinberger Str. 46/61
4130 Moers
Tel. 0 28 41 / 1 45 95

Mönchengladbach

BMW 635 CSi
EZ 3/83, anthrazitmet., 43 000 km, LM-Felgen, tiefer gel. Klima, Radio-Cass., DM 43 950,– im Kundenauftrag
Waldhausen & Bürkel
Porsche-Direkthändler
Hohenzollernstr. 230
4050 Mönchengladbach
Tel. 0 21 61 / 2 10 77

Neuss

DIE SCHULTZ GRUPPE
Vorsprung durch Leistung

2x Porsche 911 Carrera Targa
Bj. 84, schieferbl.-met. u. weiß, 36 000 u. 25 000 km, viel Zubehör, Fuchs, Leder, Stereo etc., i. Kd.-Auftrag je DM 64 950,–.
Merc. 280 SL/1984
grünmet., 64 000 km, ABS, LM-Felg., Stereo, el. FH, 2. Spiegel etc., DM 57 950,–.
Autohaus Liedtke
Porsche-Direkthändler
Römerstraße 124
4040 Neuss
Tel. 0 21 01 / 4 10 44

Straubing

Porsche 911 Carrera Cabrio
EZ 6/85, 6000 km, weiß/schwarz, Klima, Sportsi., ZV, Fuchs 185/70, 215/60, DM 75 800,–
Porsche 944 Turbo
EZ 9/85, 14 000 km, indischrot, Vollausstg., außer ZV, DM 67 500,–
Porsche 944
EZ 3/83, 54 000 km, dunkelblaumet., herausnehmb. Dach u. div. Ausstg., DM 34 500,–
Porsche 944
EZ 2/85, 38 000 km, anthrazitgraumet., herausnehmb. Dach u. div. Ausstg., DM 42 900,–
Autohaus Lichtinger
Porsche-Direkthändler
Regensburger Str. 61
8440 Straubing
Tel. 0 94 21 / 13 04

Tuttlingen

BMW Kelleners K 3
EZ 10/84, 218 PS, rotmet., Diff.-Sperre, el. SSD, Sportsitze, Cass.-Radio, el. FH, 4 neue Reifen, Sommerfahrzeug, 12 700 km, nur DM 49 950,–
BMW 325 i
EZ 1/86, dunkelgrünmet., Lederlenkrad, Alpinafelgen, 205/50 VR 16, SSD, Cass.-Radio, el. Spiegel, Sportfahrwerk, Color, Nebell., 7500 km, nur DM 36 000,–
Porsche 944 II
EZ 1/85, met., Hubdach, Servo., el. Spiegel, Nebell., Cass.-Radio, Lederlenkrad, 215er Reifen, 14 500 km, nur DM 43 000,–
Autohaus Huber
Porsche-Direkthändler
Stockacher Str. 100–104
7200 Tuttlingen
Tel. 0 74 61 / 60 81 u. 7 40 83

Wuppertal

DIE SCHULTZ GRUPPE
Vorsprung durch Leistung

Zeisler-Angebot:
Porsche 944
Bj. 86, weiß, 9500 km, Dienstwagen, alle Extr., m. leichtem Unfall, unverbindliche Preisempfehlung, DM 65 000,–, jetzt DM 51 000,–
Porsche Carrera Targa
weiß, Bj. 84, 27 000 km, LM-F., Felgenstern weiß, Radio-Cass., Heckwischer, Color, re. Spiegel etc., Zust. neuw., DM 62 750,–, im Auftrag
Porsche 911 Turbo
meteormet., EZ 3/86, 11 500 km, el. SD, Sportsi., Radio-Cass. etc., DM 112 750,–
Porsche Carrera Cabriolet
indischrot, Mod. 86, 10 800 km, Ganzleder schwarz, LM-Felg., P7, Klima, Diff.-Sperre; Aufpralldämpf., Sitzhzg., ZV, Tempomat, Alarm, Radio-Cass., neuwertiger Zust., DM 78 750,–
Autohaus Zeisler
Porsche-Direkthändler
Kaiserstr. 108–112
5600 Wuppertal 11
Tel. 02 02 / 78 17 81

Würzburg

Porsche 924 S
kalaharibeigemet., EZ 3/86, 6500 km, Hubdach, el. Sp., DM 42 000,–
Porsche 944
graphitmet., EZ 6/86, 6500 km, Hubdach, Klima, Servo., DM 55 000,–
Porsche 944 Turbo
EZ 10/85, 19 000 km, Hubdach, Ledersitze, Klima, DM 64 000,–, im Auftrag
Porsche 944
indischrot, EZ 7/85, 20 500 km, Hubdach, Servo., el. FH, DM 46 500,–
Porsche 911 Carrera Coupé
weiß, EZ 5/85, 27 000 km, Spoiler, SD, Radio, DM 62 500,–, im Auftrag
Porsche 928 S
schwarz, EZ 4/86, 5000 km, 4-Vent.-Mot., Katalysator, 5-Gang, Ganzleder, Radio, SD, DM 110 000,–
Porsche 928 S
schwarz, EZ 7/85, 11 000 km, Autom., SD, Ganzleder, Radio, DM 89 000,–
Porsche 928 S
schwarzmet., EZ 5/84, 70 000 km, Autom., HiFi-Stereo, ABS, SD, Ganzleder, DM 63 500,–
Merc. 190 E 2,3-16
blauschwarzmet., EZ 5/85, 44 000 km, SD, ABS, ZV, Color, DM 48 500,–, im Auftrag
Autohaus Spindler
Porsche-Direkthändler
Leistenstr. 19–25
8700 Würzburg
Tel. 09 31 / 80 00 90





Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Ein wirklicher Notstand?

„Wir befinden uns im Augenblick in einem echten Notstand"; WELT vom 24. Juli

Eschenburg geht von falschen Prämissen aus, und seine Vorschläge sind nicht geeignet, die Probleme zu lösen. Das Asylrecht sollte aber auch aus grundsätzlichen Erwägungen vorbehaltlos bestehenbleiben.

Hunderttausend Asylbewerber in der reichen Bundesrepublik – ein „echter Notstand"? Andere, darunter viel ärmere Länder haben Millionen von Flüchtlingen aufgenommen. Ein wirklicher Notstand wäre es, wenn Staat und Gesellschaft angesichts dieser Aufgabe versagten!

Ein Gesetzesvorbehalt in Artikel 16 Grundgesetz würde die Schwierigkeiten nicht ausräumen. Tatsächlich bestimmt schon jetzt ein Bundesgesetz „das Nähere": Das Asylverfahrensgesetz sagt, wie jemand als politisch Verfolgter anerkannt wird. Bereits dieses Gesetz kann als Einschränkung des Asylrechts wirken. Bestimmungen, die darüber hinaus die Voraussetzungen der Asylgewährung ändern (also den Begriff der politischen Verfolgung einengen) wollten, wären kein Ausführungsgesetz mehr und mit dem in Artikel 16 Absatz 2 Satz 2 Grundgesetz enthaltenen Prinzip unvereinbar.

Das „Wie" der Änderung bleibt bei Eschenburg unklar. „Staatsangehörigkeits-Sachverständige" können dazu nichts beitragen, und aus der Praxis der Zoll-, Polizei- und Ausländerbehörden folgt doch nicht, wie das Grundgesetz geändert werden sollte.

Eine Verfassungsänderung, wonach Ausländern in Asylfragen der Rechtsschutz versagt wäre, könnte auch mit Zweidrittelmehrheit nicht beschlosssen werden. Denn sie verstieße gegen das Änderungsverbot in Artikel 79 Absatz 3 Grundgesetz, weil dadurch die Menschenwürde der Betroffenen und das Rechtsstaatsprinzip beeinträchtigt würden.

Nicht das geltende Recht ist ungenügend, sondern seine Durchsetzung ist schwierig. Wir können nicht jeden, der zu Unrecht Asyl bei uns erhofft, mit allen Mitteln staatlicher Kontrolle und Gewalt suchen und abschieben, und schon gar nicht können wir uns von den „humanitären Überlegungen" dispensieren, die Eschenburg als „bloße Prinzipientreue" hinter den „realen Interessen" zurücktreten läßt. Wir haben auch ein „reales Interesse" an Menschlichkeit. Ihr gerade gegenüber anderen Interessen zur Geltung zu verhelfen, ist die Aufgabe aller Verantwortlichen.

Prof. Dr. Hans Peter Bull, Hamburg 65

*

Herr Eschenburg hat gleich in seinem ersten Satz die Hauptfrage herausgeschält: Kann die Bundesrepublik Deutschland die Asylberechtigten materiell verkraften? Wer die Frage verneint, muß für die ersatzlose Streichung von Art. 16 Abs. 2 GG („Politisch Verfolgte genießen Asylrecht") sein.

Ein Blick auf die Statistik zeigt aber, daß eine solche Antwort nicht rational begründet werden kann. Die Zahl der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Asylberechtigten ist relativ klein. Nur ein geringer Prozentsatz der Asylbewerber wird anerkannt; von den Anerkannten wandern viele in andere Länder weiter, viele kehren zurück, und manche werden nach längerem Aufenthalt eingebürgert. Diese Fluktuation erschwert die exakte statistische Erfassung.

Nach Schätzungen liegt die Zahl unter 200 000, was nur einen winzigen Bruchteil der derzeitigen Ausländerbevölkerung und einen noch kleineren der Gesamtbevölkerung unseres Landes ausmacht.

In seinem zweiten Satz weist Herr Eschenburg auf das größere Problem hin: die seit 1973 – ebenfalls mit Fluktuationen – wachsende Zahl von Asylbewerbern, die in ihrem Heimatland keine politische Verfolgung zu befürchten haben, also das in Art. 16 Abs. 2 Satz 2 GG verbriefte Grundrecht nicht in Anspruch zu nehmen berechtigt sind.

Der Ausdruck „Mißbrauch" ist allerdings irreführend. Der zur Verwirkung eines Grundrechts gemäß Art. 18 GG führende Mißbrauch ist ein anderer Tatbestand. Das Asylverfahrensgesetz spricht denn auch zutreffend von „offensichtlich unbegründetem Asylantrag" (Paragraph 11) und „unbeachtlichem Asylantrag" (Paragraph 10). Solche Anträge können nach dem Gesetz sehr rasch abgelehnt werden.

Aber dann folgt die lange Prozedur des verwaltungsgerichtlichen Rechtswegs. Sie kann durch Verfahrensgesetze verkürzt, aber nicht bis auf nahezu Null reduziert werden; denn ein Grundrecht hat – wie das Bundesverfassungsgericht in ständiger Rechtsprechung hervorgehoben hat – auch verfahrensrechtliche Auswirkungen.

Daran könnte auch ein in den Wortlaut des Grundgesetzes aufgenommener Gesetzesvorbehalt nichts ändern. Andererseits sind die verfassungsrechtlich zulässigen Mittel zur Lösung des Problems der abgelehnten Asylanträge offensichtlich noch nicht ausgeschöpft.

Professor Otto Kimminich, Lehrstuhl Staatsrecht und Politik Universität Regensburg

*

Professor Eschenburg war in der Not der größten Flüchtlingszeit nach 1945 in Tübingen, damals Landeshauptstadt von Württemberg-Hohenzollern und französisches Besatzungsland, Staatskommissar für die Umsiedlung.

Die Franzosen standen damals auf dem Standpunkt, in ihrer Besatzungszone Flüchtlinge nicht aufnehmen zu müssen, da sie das Potsdamer Abkommen nicht mit unterzeichnet hätten. Eschenburg hat sich hier anders verhalten, als die Besatzungsmacht es wollte, entsprechend der Not der Heimatvertriebenen.

Er wurde deshalb im Sommer 1948, nach der Methode „Ruck und Zuck", von einem Tag zum andern aus seinem Amt entlassen.

Auch deshalb sollten heute seine Worte zu ähnlichen Fragen besonderes Gewicht haben.

Mit freundlichen Grüßen Margarethe Kuppe, Hechingen

Abwesenheit

Was muß eigentlich noch geschehen? Buback wird auf offener Straße niedergeschossen, Schleyer wird aus seiner Eskorte herausgeschossen und dann in entwürdigender Einzelhaft umgebracht. Ponto wird von den Kumpanen seiner Patentochter „einfach" erschossen.

Was muß denn eigentlich alles noch geschehen, damit sich unsere gewählten Politiker endlich einmal solidarisch erklären mit diesen Gefallenen und sie, ihrem Opfer entsprechend, ehren?

Im Fernsehen sah man die ernste, würdige Trauerfeier für die letzten Opfer, für den Generaldirektor von Siemens und für seinen Chauffeur. Ein großer Teil der Belegschaft, der Berufskollegen und „bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Politik" waren zugegen.

Wo war aber unser Bundespräsident, wo war Bundeskanzler Kohl, wo war der Ministerpräsident von Bayern, in dessen Land das nun einmal geschehen war?

War für diese drei nicht dies der einzige Ort in dieser Situation? Wäre dies nicht eine würdige Gelegenheit gewesen, einmal eine Aufführung in Bayreuth, einen halben Tag im schönsten Urlaubsdomizil dranzusetzen, um darzutun, daß alle diese Männer gefallen sind für unser aller Leben in Freiheit in unserer Bundesrepublik?

Jürgen von Bismarck, Bonn 2

Bestürzend

„Ost widerspricht Berliner Bischöfen"; WELT vom 26. Juli

Mit mäßigem Interesse las ich die Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland „Der Staat des Grundgesetzes als Angebot und Aufgabe". Es steht nichts Neues darin.

Wie aber verträgt sich der geistige Gehalt der Denkschrift (Anerkennung der Demokratie und des Rechtsstaates) mit der grausamen Äußerung des Berliner Bischofs Kruse, der Mauerbau habe zur Normalisierung der Verhältnisse zwischen den beiden deutschen Staaten beigetragen? Sagte das Lafontaine oder einer der Grünen, ich würde mich nicht wundern. Daß aber ein Kirchenmann das Getto der DDR normal findet, ist genauso bestürzend wie die Rede des Alt-Bundespräsidenten Scheel anläßlich des 17. Juni.

Diese Einstellung heißt doch nichts anderes als: laßt die Leute ruhig in ihrem Getto, das sichert unsere Ruhe und unser Wohlbefinden. Deutlicher kann nicht bewiesen werden, daß ein Satter einen Hungrigen und ein Freier einen Unfreien nicht verstehen kann.

Mit freundlichen Grüßen Benedicta von Bitter, Köln 51

Wort des Tages

„Das Gewissen ist das Gesetz der Gesetze."

Alphonse de Lamartin, französischer Autor und Politiker (1790–1869)

Personen

VERANSTALTUNGEN

Ursprünglich hatte **Carl Herzog von Württemberg** seinen 50. Geburtstag im kleinen Kreis feiern wollen. Aber daraus wurde nichts: Der Empfang auf Schloß Friedrichshafen wuchs sich gestern zum Bodensee-Treffen des europäischen Hochadels aus. Unter den 450 Gästen, die dem Großneffen des letzten württembergischen Königs die Aufwartung machten, waren **Juan Carlos**, König von Spanien, der Großherzog **Jean von Luxemburg**, Prinz **Michael von Griechenland**, der in Spanien lebende König **Simeon II.** von Bulgarien sowie Mitglieder zahlreicher Adelsfamilien aus der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und Liechtenstein. Der baden-württembergische Ministerpräsident **Lothar Späth**, Bundesverteidigungsminister **Manfred Wörner** und andere führende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft gehörten ebenfalls zu den Gratulanten. Herzog Carl, geboren am 1. August 1913 in Friedrichshafen, ist heute Chef des Hauses Württemberg, das 1983 sein 900jähriges Bestehen feiern konnte.

*

Die Sarabande aus der d-Moll-Suite von Johann Sebastian Bach ist das genialste Werk des Komponisten, sagte der russische Cellist **Mstislaw Rostropowitsch** nach dem Gedenkkonzert für Axel Springer auf Gut Schierensee. „Die Sarabande hat kein Ende, sie gleicht der unsterblichen Seele." Rostropowitsch spielte die Sarabande am Ende eines musikalischen Vortrags, zu dem **Friede Springer** Freunde ihres Mannes nach Schleswig-Holstein eingeladen hatte. Bischof **Jobst Schöne** – Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) – verlas vor den im Katharinensaal des Gutes versammelten Gästen den 126. Psalm. **Ernst Cramer**, Vertrauter Axel Springers und Mitglied des Aufsichtsrates der Axel Springer Verlag AG, erinnerte an den Tod des Verlegers im September vergangenen Jahres, an seinen Kampf für Menschenrechte und für die Freiheit „die nicht weit von hier endet".

Der Cellist Rostropowitsch spielte Bach-Werke auf einer Stradivari, die ein Stück europäischer Geschichte repräsentiert. Sie wurde 1711 gebaut, war das Begleitinstrument Beethovens (1. und 2. Sonate für Cello und Klavier) und machte die Bekanntschaft Napoleons. Nach einem Konzert in den Tuilerien sei Napoleon, wie Rostropowitsch erzählte, hinter die Bühne gegangen und wollte selbst einmal das Cello „probieren". Dabei beschädigte eine Spore des Korsen das Instrument – der Kratzer ist heute noch sichtbar.

Unter den Gästen befanden sich Bundesfinanzminister **Gerhard Stoltenberg**, der frühere Bundeskanzler **Helmut Schmidt** und Frau **Loki Schmidt**, der israelische Botschafter **Yitzhak Ben-Ari**, **Hubert** und **Frieda Burda**, der Aufsichtsratsvorsitzende der Axel Springer Verlag AG, Professor **Bernhard Servatius**, der Vorstandsvorsitzende der Axel Springer Verlag AG, **Peter Tamm**, und ZDF-Intendant **Dieter Stolte**.

DIPLOMATIE

Der amerikanische Generalkonsul **William Bodde** verläßt Frankfurt am Main. Nachfolger in diesem Amt wird **Alexander L. Rattray**.



William Bodde

William Bodde, der seit 1983 in Frankfurt am Main tätig war, wird im State Department in Washington stellvertretender Unterstaatssekretär für europäische Fragen.

GEBURTSTAG

Der frühere Chef der Werbeabteilung und Prokurist der Coca-Cola GmbH in Deutschland, Dr. **Rudolf Brande**, feiert heute seinen 80. Geburtstag in Essen. Von 1933 bis 1977, unterbrochen von Krieg und Gefangenschaft, war er für Coca-Cola tätig. Nach dem Krieg engagierte er sich neben seiner Tätigkeit in der Coca-Cola-Gesellschaft im besonderen Maße am Wiederaufbau der Werbewirtschaft und der wirtschaftlichen und ständischen Formationen der Werbeberufe, in dessen Führungsgremien er viele Jahre als Mitglied des Präsidiums oder des Präsidialrates aktiv tätig war. In seinem Un-Ruhestand ist er heute noch der geschäftsführende Vorsitzende des rührigen Fördervereins Deutsches Plakat-Forum e. V., aus dem in den 60er Jahren die private Gründung Deutsches Plakatmuseum hervorging, das heute im Besitz der Stadt Essen ist.

MILITÄR

Mit einem Großen Zapfenstreich im Hof des Rastatter Barockschlosses ist der Befehlshaber der kanadischen Streitkräfte in Europa, Generalmajor **Philip Wightman**, verabschiedet worden. General Wightman kehrt nach dreijähriger Dienstzeit in Deutschland nach Kanada zurück. In Vertretung des Generalinspekteurs der Bundeswehr würdigte Generalleutnant **Horst Jungkurth** bei einem Empfang in Rastatt Wightmans Tätigkeit. Wightmans Nachfolger, Generalmajor **John Sharpe** (47), war zuletzt im kanadischen Verteidigungsministerium in Ottawa tätig. Die Standorte der kanadischen Streitkräfte sind Lahr und Rheinmünster-Söllingen (Landkreis Rastatt).

UNIVERSITÄT

Professor Dr. **Friedrich Landstorfer**, Extraordinarius für Hochfrequenztechnik der Technischen Universität München, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik der Universität Stuttgart erhalten.

EHRUNG

Der deutsche Modeschöpfer Karl Lagerfeld ist in Paris mit dem „Goldenen Fingerhut" der Haute Couture ausgezeichnet worden. Die Ehrung wurde ihm für seine für das französische Modehaus „Chanel" – das von ihm geleitet wird – vorgestellte Kollektion der Wintermode 1986/87 zuteil. Der renommierte Preis wird von einer internationalen Jury von Modejournalisten zweimal jährlich für die schönsten Haute-Couture-Kollektionen der Winter- und Sommermode vergeben. Lagerfeld erhielt 15 von 24 Stimmen.

In Bayreuth zum Piepen

Reg. – Partout nichts wissen von einer neuen Ära in Bayreuth will der „Aktionskreis für das Werk Richard Wagners", der sich seinerzeit schon gegen die Ring-Inszenierung Patrice Chéreaus stark machte. Seit 1983, nämlich seit dem „Ring" Peter Halls, waren's dieser Treuesten der Treuen sehr zufrieden, so daß man nichts mehr von ihnen hörte. Doch jetzt droht neues Ungemach: Festspielchef Wolfgang Wagner hat angekündigt, daß es 1988 eine „Ring"-Einstudierung von Harry Kupfer geben werde.

Gleich ist der Aktionskreis wieder an Bord, um per Flugblatt „schärfstens" gegen diesen Plan zu protestieren. Der „Hall", so verlautbart man, solle erst aus dem Repertoire verschwinden, wenn Wolfgang Wagner selbst einen neuen „Ring" herausbringe.

Nun, sie sollten realisieren, diese Treuen, daß mit Wolfgang Wagner als „Bollwerk" gegen Neuerungen nicht unbedingt zu rechnen ist. Warum auch? Noch jede Inszenierung hat ihre Stunde gehabt und wird sie weiter haben. Nur dem wunschlos Glücklichen schlägt bekanntlich keine Stunde. Unter den Bayreuther Festspielbesuchern gibt es aber durchaus noch so manchen Unruhig-Nichtglücklichen. Außerdem hat heutzutage fast jeder seine (Digital-)Uhr. Spätestens beim nächsten Zeitzeichen erinnert sie einen unüberhörbar daran, was die Stunde geschlagen hat.

Nicht nur auf der Bühne, sondern sogar im Saal. Dort kann selbst der Beste nicht in Frieden hören, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Der eine sieht sich durch den Piepston stundenweise aus einem süßen Schlaf gerissen, der andere lauscht womöglich gerade verzückt den Liebesekstasen eines Tristan – und fühlt sich durch den Mißklang arg belästigt.

Kein Wunder also, wenn die Festspielleitung das Ganze zum Piepen findet und von nun an auf einen guten Ton schwört. „Es ist nicht gestattet, Digitaluhren mit programmiertem Stundensignal ... in den Zuschauerraum mitzunehmen", heißt es 1986 zusätzlich zum Üblichen auf dem Besetzungszettel.

Vor möglichen Konsequenzen wie Kartenentzug oder Hausverbot wird noch nicht gewarnt, und auch die Modalitäten eines kontrollierten Uhrenvergleichs sind offenbar noch nicht ausgehandelt. Aber vielleicht hat man auf dem Grünen Hügel in aller Stille schon eine neue Ära eingeläutet, von der man noch hören wird, beispielsweise bei der Neuinszenierung des „Rings" durch Harry Kupfer.

Literarische Sensation in Belgrad: Danko Popovics Anti-Schwejk Milutin

Serben reimt sich auf Sterben

In den Buchhandlungen der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad ist ein schmaler Band von 146 Seiten der Verkaufsschlager dieses Jahres. Innerhalb weniger Wochen mußte die sechste Auflage in Druck gegeben werden. Die Verkaufszahlen nähern sich der für jugoslawische Verhältnisse astronomischen Hunderttausender-Marke. Dabei ist der Autor ein bisher eher im zweiten Glied stehender, nicht sehr bekannter Schriftsteller. Was also ist das Geheimnis des Erfolges – in einem kommunistisch regierten Land, wo Literatur vielmehr noch als im Westen eine gesellschaftspolitische Bedeutung und damit einen „Hintersinn" hat?

Der Band trägt den Titel „Das Buch von Milutin" (Knjiga o Milutinu). Verfasser ist der 1928 geborene Danko Popovic. Milutin – der Name ist in Serbien ebenso verbreitet wie bei uns Hans oder Fritz – ist ein serbischer Bauer, ein „Hausherr" (Domacin) aus dem Kernland Serbiens, der „Schumadija" – wo bis heute ein konservativer, erdverbundener Menschenschlag zu Hause ist. In der Gestalt Milutins, der die turbulenten, dramatischen und tragischen Schicksale seines Volkes und seiner Heimat vom Beginn dieses Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg und zur kommunistischen Machtergreifung erlebt und durchleidet, erkennen sich die Serben von heute wieder. Das Buch hat für sie offenbar einen starken Identifikationswert.

Milutin ist für die Serben etwa das, was für die Tschechen der brave Soldat Schwejk ist. Nur ist Milutin aus ganz anderem Holz geschnitzt als sein böhmisches Gegenstück: Er ist eigentlich ein Anti-Schwejk, denn er drückt sich nicht und schiebt auch nicht andere vor.

„Vor den eigenen Leuten muß man sich fürchten"

Geduldig und tapfer zieht er in den Balkankrieg sowie in den Ersten Weltkrieg, um unter ungeheuren Entbehrungen, durch Rückzüge und Niederlagen, bei denen die halbe serbische Armee und zahllose Zivilisten umkommen, die „slawischen Brüder" – das heißt die unter österreichischer Herrschaft lebenden Kroaten, Slowenen und Bosnier – zu befreien. Aber als erstes stellt er fest: Die slawischen Brüder denken gar nicht daran, sich befreien zu lassen. Sie kämpfen vielmehr, obwohl sie die gleiche Sprache sprechen wie er, auf österreichischer Seite.

Als Milutins Kriegskamerad Vasilije eine alte serbische Frau in einem zurückeroberten Dorf fragt: „Sag mal, Oma, sind die Schwaben (Deutschen) gefährlich?", da erhält er zur Antwort: „Nicht alle Schwaben sind gefährlich, mein Sohn. Gefährlich sind nur die, die unsere Sprache sprechen." Als die königlich-serbischen Offiziere dem Soldaten Milutin erklären, man müsse die Österreicher und Deutschen angreifen, um die Russen – die ja gleichfalls „slawische Brüder" sind – zu retten, überlegt dieser: „Na, ist ja gut, daß wir schon wieder für irgendwelche slawischen Brüder leiden müssen."

Dann kommt das Jahr 1941. Am 27. März stürzt die jugoslawische Regierung, die den Drei-Mächte-Pakt mit Hitler und Mussolini unterzeichnete. Die serbischen Schulkinder und Jugendlichen jubeln: „Lieber den Krieg als den Pakt! Lieber das Grab als die Sklaverei!" Milutin bekreuzigt sich: „Gott möge verhüten, daß sie ausprobieren müssen, was sie da rufen."

Die Deutschen zerschlagen Jugoslawien und erobern Serbien. „Was soll ich Dir über die Deutschen sagen?", sinniert Milutin. „Vor den Deutschen fürchte ich mich nicht. Die Deutschen sind für uns die Deutschen. Sie sind nicht gekommen, um zu uns gut zu sein oder uns zu gefallen. Vor den eigenen Leuten aber fürchte ich mich. Sie haben sich entzweit und liegen in blutiger Fehde miteinander. Die einen tragen eine Krone, die anderen einen roten Stern auf der Mütze. Nur die Mützen sind bei beiden gleich."

Eines Tages erscheinen die kommunistischen Partisanen in Milutins Dorf und wollen eine kleine hölzerne Brücke zerstören, die über den Dorfbach führt. Vergeblich versucht Milutin, die „Roten" zu überzeugen, daß diese Brücke für die deutschen Truppen völlig wertlos sei, daß sie nur den einheimischen Bauern den Weg auf die Felder erleichtere. Er wird als „Angehöriger der Fünften Kolonne" verdächtigt. Der Bürgerkrieg ist also da: „Ein Serbe fordert den anderen auf, sich zu ergeben" – und niemand darf sich ergeben, wenn ihm sein Leben lieb ist, weil Gefangene nicht gemacht werden.

Mitten im zweiten Weltkrieg sagt der Major Misa, ein Kriegskamerad Milutins: „Wenn wir so weitermachen, brauchen wir keine Deutschen, keine Bulgaren, keine Ungarn und keine Ustascha. Wir werden uns selber ausrotten." Und der Tschetnik-Wojwode, Major Kalaic, sagt zum Bauern Milutin, der ihn bittet, den brudermörderischen Kampf gegen die Kommunisten einzustellen: „Die Deutschen werden von hier bald weggehen, selbst wenn wir keinen einzigen Schuß gegen sie abfeuern. Aber wenn die Kommunisten die Macht ergreifen, werden sie niemals mehr gehen. Wir werden länger unter ihnen leben müssen als unter den Türken."

Das Buch von Milutin enthält eine Passage, die offensichtlich eine versteckte Anspielung gegen Tito enthält. Tito war ja Kroate und kämpfte im Ersten Weltkrieg als österreichischer Unteroffizier gegen die Russen und gegen die serbische Armee. Und so läßt „Milutin"-Autor Popovic den Tschetnik-Wojwoden sagen: „An der Spitze dieses (Partisanen-)Aufstandes stehen jene, die im Jahre 1914 auf Euch (Serben) geschossen haben ... Warum haben die Genossen aus dem kroatischen Zagorje nicht dort oben bei sich zu Hause zum blutigen Reigen aufgespielt, sondern sind hierher in die Schumadija gekommen, um hier mit dem Leben Eurer Kinder und Enkel zu spielen?"

Die Schumadija hat ein sehr langes Gedächtnis

Als Milutin und die anderen serbischen Bauern den Tschetnik-Kommandanten bitten, man solle sich doch mit den Kommunisten später in der „Skupschtina", im Parlament also, auseinandersetzen, anstatt sie jetzt zu bekämpfen, ruft der königstreue Offizier: „Es gibt das Parlament nicht, in dem man mit den Kommunisten reden kann, und erst recht gibt es kein kommunistisches Parlament, in dem außer den Kommunisten jemand etwas sagen darf."

Das Ende für Milutin ist furchtbar: die Kommunisten befreien das Land von den Deutschen und den „Faschisten". Milutins einziger Sohn wird an die Syrmien-Front eingezogen und fällt dort kurz vor Kriegsende im Kampf gegen die deutsche Armee. Milutin fragt sich verzweifelt, was denn die ganze Befreiung jetzt für ihn noch wert sei. Dann wird er, der serbische Bauer, von den Kommunisten verhaftet und als „Kulak" – als Großbauer – ins Gefängnis gesteckt. Hier, hinter Gittern, erinnert er sich an eine Begebenheit vor vielen Jahren. Damals hatte ihm ein königlicher Beamter gedroht, man werde ihn einsperren – aber Milutin hatte voller Stolz geantwortet: „Einen Hausherrn", also einen freien Bauern aus der Schumadija, „kann nicht einmal der König einsperren lassen". Die Kommunisten aber konnten es. Milutin stirbt im Gefängnis an gebrochenem Herzen.

Vorher aber sagt er zu einem KP-Funktionär: „Denke daran, Boro, die Schumadija hat ein langes Gedächtnis. Mich könnt Ihr beleidigen, wie Ihr wollt, ich habe niemanden mehr, der nach mir kommt. Aber es gibt Menschen, die Enkel haben oder haben werden. Mit ihnen müßt Ihr fertig werden. Jede Macht hat ihre Zeit."

CARL GUSTAF STRÖHM



Witz und Charme aus der ČSSR: „Dürer-Hommage" von Miroslav Houra; Linolschnitt aus der Nürnberger Exlibris-Ausstellung FOTO: KATALOG

Nürnberg zeigt 172 Blätter „Dürer im Exlibris"

Blumen von Nemesis

Albrecht Dürer hat mit Sicherheit zwei Exlibris entworfen und ausgeführt. Ob weitere Blätter von ihm diesem praktischen Zweck zugedacht waren, darüber sind sich die Kunsthistoriker uneins. Aber das focht 75 Graphiker aus zwölf Ländern nicht an, die sich mit 172 Blättern (die alle im dekorativen Katalog abgebildet sind) an dem Exlibris-Wettbewerb zu Ehren Dürers beteiligten.

Ausgeschrieben hatten ihn die Stadtgeschichtlichen Museen in Nürnberg, zu denen auch das Dürer-Haus gehört, und die dem Dürer-Nachleben ihre ungeteilte Aufmerksamkeit widmen, sowie das dänische Frederikshavn-Kunstmuseum, das „Kunst auf Papier" sammelt und sein besonderes Augenmerk auf das Exlibris richtet. Deshalb findet dort alljährlich auch die Interexlibris statt, für Künstler und Sammler gleichermaßen eine Übersicht über das, was es neues in diesem Genre gibt.

Im Gegensatz zu den „freien" Künsten, für die Innovation und Avantgardismus Synonym und Pflicht sind, zählt bei der Kleingraphik vor allem die Kunstfertigkeit. Insofern hat sich seit dem 15. Jahrhundert, als süddeutsche Drucker das Exlibris „erfanden" (vorher gab es nur handschriftliche Bucheigner-Vermerke oder einheitlich gebundene und oft mit dem Wappen des Besitzes geschmückte und markierte Bände) wenig geändert.

Die Spielregeln sind für die Künstler seitdem dieselben geblieben. Das Exlibris soll dem Buchbesitzer gerecht werden, indem er seine Profession, seine Eigenschaften oder seine Eigenarten umspielt. Das läuft in aller Regel auf einen Symbolismus en miniature hinaus, der die Beherrschung der graphischen Techniken voraussetzt. Beides ist die Stärke der Künstler in Osteuropa. So gingen die Preise auch an Jiri Brazda aus der ČSSR, Zoltan Vén aus Ungarn und Miroslav Houra aus der ČSSR.

Brazda hat Exlibris radiert, die Figuren aus unterschiedlichen Arbeiten Dürers beziehungsreich und graphisch brillant neu verknüpfen. Dasselbe gilt auch für Zoltan Vén, während Houra im Linolschnitt aus dem Pokal der „Nemesis" nicht Unheil, sondern Blumen, aus denen Exlibris sprießen, quellen läßt. Bei den Künstlern aus der Bundesrepublik vereinfacht Ulla Günther Dürers „Adam und Eva" im Holzschnitt zu farbigen Schatten, benutzte Georg Opdenberg Figuren aus Dürers Proportionslehre, paraphrasiert Herbert Ott „Europa auf Stier" und begnügt sich Helga Lange mit einem Dürer-Selbstporträt und dem Dürer-Monogramm. Nimmt man noch die Requisiten der „Melancolia" dazu, sind zugleich die beliebtesten Motive, auf die die Künstler für ihre Exlibris-Entwürfe zurückgriffen, aufgezählt.

Da alle 172 Blätter im Dürer-Haus in Nürnberg ausgestellt sind, sieht man auch die mißlungenen Beispiele, die handwerklich unzulänglich oder inhaltlich dürftig ausfielen. Zugleich wird deutlich, daß die Radierung bei weitem bevorzugt wird. 47 Prozent der Exlibris sind Radierungen, 13 Prozent Kupferstiche, 12 Prozent Linolschnitte, 11 Prozent Lithographien und 10 Prozent Holzschnitte. Und während manche nur einfach ein Dürer-Motiv übernehmen, andere enigmatische Zitat-Collagen ersinnen, fällt auf, daß es am ironischen Umgang mit dem Thema mangelt. Der Sektkübel neben der Melancholie oder die Badewaage, die den „vier nackten Frauen" von Pavel Hlavarty zugesellt werden, sind recht mäßige Scherze. Arpad Müller aus Budapest geht da schon souveräner mit der Vorlage um, wenn er das Pferd des Heiligen Georg zum Zentauren verwandelt.

Da bleibt die Frage, ob Egbert Herfurth aus Leipzig recht hat, wenn er den Dürer des Münchner Selbstbildnisses vor den herabregnenden Graphiken entsetzt fliehen läßt. Immerhin: So wie der Computer noch nicht das Buch verdrängt hat, gelang es auch der Computergraphik nicht, dem Exlibris in die Quere zu kommen. (Bis 31. Aug.; Frederikshavn: Mai 1987; Katalog 28 Mark)

PETER DITTMAR

JOURNAL

Gasthof mit van Goghs Sterbezimmer verkauft

AFP, **Auvers-sur-Oise**

Der einstige Gasthof „Ravoux" in Auvers-sur-Oise nördlich von Paris, wo Vincent van Gogh 1890 starb, ist von einem belgischen Geschäftsmann für umgerechnet rund 800 000 Mark gekauft worden. Dominique-Charles Janssens (38) plant mit Blick auf den 100. Todestag des Malers 1990 für Auvers ein „großes Tourismusprojekt". Die bisherige Besitzerin hatte das Sterbezimmer den Besuchern 31 Jahre lang kostenlos zugänglich gemacht.

Antarktis in Kunst und Wissenschaft

DW. **Linz**

Viele Geheimnisse der Antarktis sind heute enthüllt – die Phantasie beschäfigt sie weiter. „Imagining Antarctica", eine Ausstellung des Stadtmuseums Linz, zeigt Vorstellung und Wirklichkeit des Kontinents. Die Schau enthält Gemälde, Zeichnungen, Fotografien und Computergraphiken zahlreicher Künstler von Deutschland bis Australien. Ein zweiter Ausstellungsteil dokumentiert die Forschung über Polarlicht, Gletscherkunde und Meeresbiologie. (Bis 31. August; Katalog 100 Schilling)

Möbel und Hausrat der frühen Phöniker

DW. **Freiburg**

Seit 1963 graben Mitarbeiter des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Universität Saarbrücken auf dem Tell Kamid el-Loz im heutigen Libanon. Tempel, eine Palastanlage, Möbel und Hausrat sind dabei bisher freigelegt worden. Bis zum 15. November dokumentiert das Freiburger Museum für Ur- und Frühgeschichte das archäologische Wissen um die „Frühen Phöniker im Libanon".

Bamberger in die Volksrepublik China

DW. **Bamberg**

Die Bamberger Symphoniker tilgen abermals einen weißen Fleck auf „ihrer Weltkarte". Im September und Oktober spielt das Orchester erstmals in der Volksrepublik China; die fünf Konzerte in Peking und Shanghai sind Teil einer großen Ostasientournee, die auch nach Singapur und Japan führt. Zum Abschluß der Tournee geben die Symphoniker Gastspiele in Kalkutta, Neu-Delhi und Bombay.

Teddy Wilson †

AFP, **New Britain**

Der amerikanische Jazz-Pianist Teddy Wilson ist im Alter von 73 Jahren an den Folgen einer Magenerkrankung in seiner Wohnung in New Britain (Connecticut) gestorben. Wilson, der klassische Musik studiert hatte, begleitete 1931 bis 1933 Louis Armstrong und spielte dann als erster Farbiger im Orchester Benny Goodmans. Später trat er überwiegend als Solist auf.

DAS AKTUELLE TASCHENBUCH

Eifersucht, Rauschgift, Habsucht, politische Intrigen: Das Standard-Repertoire des Kriminalromans ist ziemlich festgelegt. Schon deshalb ist der Band „Richter wider Willen" ungewöhnlich, weil er (fast) ohne all' dies auskommt. In einem schwedischen Ferienlokal treffen einstige Deutsche, die 1933 ihre Heimat verließen, 1958 auf typische Repräsentanten des Wirtschaftswunders. Ein besonders widerwärtiger Vertreter dieses Typs verschwindet spurlos. Die Emigranten entdekken: Er war nicht der, für den er sich ausgab ... ohn

Karl Schlegel: „Richter wider Willen", Diogenes, 255 S., 9,80 Mark

Florenz als „Europäische Kultur-Hauptstadt '86"

Ist's Glück oder Unglück?

Mit ganzseitigen Inseraten wirbt Florenz für seine „Jahrhunderte der Kunst und Wissenschaft in Europa", samt „Ausstellungen, Musik, Tanz, Theater, Kongressen 1986". Trotzdem träumt hier mancher von einem „Numerus clausus" für Touristen, deren Busse gemeinsam mit dem ortsüblichen Verkehr das enge Stadtzentrum zu sprengen drohen. Auch haben Gäste, die der Kunst wegen nach Florenz kommen – und weshalb sonst? –, nur geringe Chancen, in den Museen mehr als einen flüchtigen Blick auf die ersehnten Werke zu werfen, denn die nachdrängenden Menschenschlangen schieben sie schnell weiter. Nein, Florenz braucht die Aufforderung an viele seiner zu vielen Gäste, sich der Bedeutung und Würde seiner berühmten Gebäude klar zu werden, anstatt sich halbnackt vor ihnen zu sonnen.

Zu diesen Sorgen gesellen sich in diesem Jahr solche, die der Status der „Europäischen Kultur-Hauptstadt" mit sich brachte. Die WELT sprach darüber mit dem Florentiner Kulturreferenten, Giorgio Morales.

WELT: Nach welchen Kriterien hat die Europäische Gemeinschaft nach Athen, der ersten Kultur-Hauptstadt, für dieses Jahr Florenz gewählt und warum begann das Jahr offiziell erst am 1. Juli?

Morales: Nachdem die Gemeinschaft sich bisher – nicht immer zur Freude der Mitgliedsstaaten – nur um Wirtschaftsfragen gekümmert hat, war die Idee, alljährlich eine andere Stadt zur Europäischen Kultur-Hauptstadt zu ernennen, ein wichtiger Schritt, wenigstens auf dem Gebiet der Kultur eine gemeinsame Basis zu finden. Nach Athen, der Geburtsstätte des antiken Geistes und der klassischen Kunst, wählte man folgerichtig die Stadt, in der mit der Renaissance die Neuzeit begonnen hat.

Im Mai des vorigen Jahres wurde uns das mitgeteilt, aber damals hatte Florenz keine von einer politischen Mehrheit getragene Stadtverwaltung und keinen Bürgermeister. Erst im letzten September wählte man im Hinblick auf das europäische Jahr einen Mann von internationalem Format, Massimo Bogianckino, der bis dahin Intendant der Pariser Oper gewesen war. Der fing nun sehr spät und ohne finanzielle Sicherheit an, ein Programm aufzustellen. In Athen hatte die Regierung das Programm einer Kommission übertragen. In Florenz machten die vielen Kulturinstitutionen so viele Vorschläge, daß man schließlich mit einem „Rat der zehn Weisen" aus zweihundert Vorschlägen für Ausstellungen, Konzerte, Theater und Kongresse für dieses Jahr 150 ausgewählt hat. Aber erst im Mai stellte die Regierung mit einem Sondergesetz 15 Milliarden Lire für das Kulturjahr zur Verfügung. Die Hälfte davon ist allerdings für dringende Restaurierungen bestimmt. Obwohl die jüngste Regierungskrise, die begann, bevor das Gesetz in Kraft trat, wieder alles in Frage stellte, startete das Programm, vor allem mit Ausstellungen zum 500. Geburtstag Donatellos.

WELT: Hätte man nicht in diesem wichtigen Jahr für Florenz die Innenstadt zur Fußgängerzone erklären sollen, um Lärm, Abgase, Gedränge und die weitere Gefährdung der schon lange von Rissen bedrohten Brunelleschi-Kuppel des Doms zu verringern?

Morales: Wir planen schon seit langem, den Verkehr aus dem historischen Zentrum zu verbannen. Aber dafür müßte ein Netz von unterirdischen Parkplätzen geschaffen werden, und das ist eine lange und kostspielige Aufgabe in einer Stadt, in der fast jedes Gebäude unter Denkmalschutz steht.

WELT: Ist die Rolle der „Kultur-Hauptstadt" ein Glück für Florenz?

Morales: Ein Glück wäre, falls sie wirklich kommen, die Milliarden für Restaurierungsarbeiten, auch wenn sie nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind. Sonst schaffen die vielen Veranstaltungen eher Unruhe. Aber die ist den Einsatz wert, wenn Florenz, wie die folgenden Städte – das sind zunächst Amsterdam, Berlin und Paris, dazu beitragen darf, das Bewußtsein der gemeinsamen europäischen Kultur zu verstärken.

Nach diesem Gespräch wurde bekannt, daß Florenz erwägt, falls die versprochenen Milliarden nicht ankommen, den „Fond für Naturkatastrophen" zu benutzen – hoffentlich ist das genauso eine „Ente" wie die Nachricht, die Uffizien, der Palazzo Pitti und der Palazzo Vecchio könnten ausgerechnet im Jahr der Europäischen Kultur-Hauptstadt aus Sicherheitsgründen geschlossen werden.

MONIKA von ZITZEWITZ

Gouachen und sakrale Textilien von Nigg in Köln

Kreuzstich im Quadrat

Wer kennt Ferdinand Nigg? Gleich in zwei Museen Kölns wird er jetzt dem staunenden Publikum vorgestellt. Das Kölnische Stadtmuseum und das Erzbischöfliche Diözesanmuseum belegen mit einer reichen Übersicht, daß der 1865 in Vaduz geborene Gestalter unzweifelhaft durch seine vielfältigen Arbeiten das Gesicht seiner Zeit mitgestaltet hat – als Designer von profanen und sakralen Textilien vor allem.

Nigg arbeitete nach Studien in Zürich, München und Augsburg gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Berlin. 1912 wechselte er an die Kölner Kunstgewerbeschule und war dort der erste in Deutschland, der eine Klasse für Paramentik leitete. Mit seinen angewandten Arbeiten hatte Nigg überregionale Bedeutung erreicht, und durch Zusammenarbeit mit Hermann Muthesius, Peter Behrens, Peter Jessen und Karl-Ernst Osthaus gab es mannigfache Berührungen mit dem Werkbund.

Seine Schüler profitierten davon, daß Nigg ihnen durch Ausstellungen und Publikationen eine breite Öffentlichkeit schuf. Er aber zog sich mit seinen freien, künstlerischen Arbeiten mehr und mehr zurück. Manche seiner Schüler haben nie ein Werk ihres Lehrers zu Gesicht bekommen. 1931 wird Nigg pensioniert, er kehrt nach Liechtenstein zurück. Asketisch arbeitet er dort bis zu seinem Tode 1949 weiter. Ein Werk wie das von Ferdinand Nigg führt uns die Zweiteilung vor, die das künstlerische Leben zu unser aller Nachteil hat erleiden müssen: Der freie Flug des schöpferischen Gedankens der „Künstler" auf der einen Seite, der aber selten greifbare Spuren im Angesicht der Epoche hinterläßt; auf der anderen Seite die Arbeiten der Gestalter („Designer"), die im Anspruch bescheidener sind, aber das Bild ihrer Zeit prägen – von der Buchgestaltung bis zu Meßgewändern.

Ferdinand Nigg zeigt, wie in der Entwicklung vom Jugendstil zum Expressionismus und zur beginnenden Abstraktion ein Künstler arbeitete, der sich mit dem angewandten Bereich, der unmittelbar praktischen Verwertung bildkünstlerischen Schöpfertums, verschrieben hatte. Alle Strömungen werden aufgenommen, weiterentwickelt, weitergegeben und in den Bereich der freien Kunst zurückgeführt.

Nigg strebte nach Einfachheit und Schlichtheit, stets prägte die Rückbesinnung auf urtümliche Formen seine Entwürfe. Aus der Magdeburger Zeit stammen abstrakte Gouachen, die von der Tradition der Ornamentik her zu absoluter Malerei gelangen – parallel zu Kandinsky. Zugleich zeigen sie Bildgestaltungen wie sie Paul Klee nicht früher verwendet hat.

Im Textil ging Nigg von der „quadratischen" Eigenschaft des Gewebes aus und setzte sich heftig für den Kreuzstich ein, der für ihn wohl die ideale Verbindung von Kunst und Volkstümlichkeit darstellte. Seine Bildteppiche, meist mit Motiven wie Menschen, Bauten, Tieren oder religiösen Szenen, stickte er immer selbst. Für die Paramentik war er von besonderer Bedeutung durch seine fleißigen Schülerinnen, die vorwiegend das „heilige Köln" mit sakralem Textil ausgestattet haben.



Urtümlich: F. Niggs „Engel des Herrn", im Stadtmuseum Köln FOTO: RUMP

Seinem Nachruhm wenig förderlich war, daß Ferdinand Nigg seit den zwanziger Jahren fast nur noch Religiöses gestaltete und dieses Werk der Öffentlichkeit weitestgehend verborgen geblieben ist. Eine Stiftung, die seinen Namen trägt, will das ein wenig wettmachen. (Bis 14. Sept.; Buchkatalog von Evi Kliemand 30 Mark, im Buchhandel 68 Mark)

GERHARD CHARLES RUMP

Nach zehn Jahren Produktionspause zwei neue Liszt-Platten von André Watts

Liebevoll und zärtlich zu den Noten

Man hatte länger nichts von ihm gehört – zumindest nicht auf Schallplatte. Zehn Jahre lang war André Watts nicht mehr in einem Schallplattenstudio, ihm wurde dort zuviel an den Bändern herumgeschnibbelt und zuwenig interpretatorische Geschlossenheit vermittelt. Diese Studio-Abstinenz machte ihn zu einer Besonderheit des Musikbetriebes, zum extremen Gegenentwurf zu Glenn Gould, der sich zuletzt nur noch auf Schallplatte hören ließ.

Auf Glenn Gould stößt auch, wer sich mit Watts' Biographie beschäftigt: Als Gould im Jahre 1963 wieder mal ein Konzert absagte, bat Leonard Bernstein den damals 16jährigen Watts als Ersatzmann an den Flügel. Auch Watts zählte also zu jenen Wunderkindern, die durch die mühelose, fast spielerische Bewältigung auch der größten pianistischen Schwierigkeiten ihre Umwelt in ungläubiges Erstaunen versetzen. Er sei „ausgeflippt", schilderte Bernstein seine Reaktion auf Watts' Spiel.

Bei einem derart furiosen Karrierestart hätte eine flinke Vermarktung nahegelegen. Watts aber brachte zunächst sein Klavierstudium bei Leon Fleisher in Baltimore zu Ende, bevor er sich dem Streß der vollen Terminkalender aussetzte.

Es ist gewiß kein Zufall, daß er seine ersten beiden Platten nach zehnjähriger Pause ausgerechnet Franz Liszt gewidmet hat – und das sicher nicht nur aus dem verkaufsfördernden Grund, weil sich dessen Todestag 1986 zum 100. Male jährt. Schon als Junge war Watts von der wunderlichen Biographie des Komponisten fasziniert, auf Watts' Programmen nahm Liszt immer eine besondere Stellung ein.

Seinen liebevollen, sehr persönlichen Interpretationen kann man die enge Beziehung zu Liszt durchaus anhören. Watts reizt diese Musik radikal aus. Er tastet die Noten zärtlich ab, er erlaubt sich extreme Rubati, mit denen er manchmal fast die Grenze des Kitschs streift. Aber er hat auch das andere Extrem parat: entfesselte Energie und eine virtuose Kraft, die die Geschichten von der akrobatischen Fingerfertigkeit des Jungstars Watts glaubhaft erscheinen lassen. Das Wichtigste aber: Bei allem Kontrastreichtum, den Watts mit sämtlichen pianistischen Mitteln sinnfällig macht, bei allen plötzlichen Explosionen und unvermittelten lyrischen Versenkungen – stets zwingt Watts seine so verschiedenartigen Ausdrucksmittel zu einem organischen Ganzen zusammen. Er spielt immer geschmackvoll – auch die Transzendentalen Etüden oder die Ungarische Rhapsodie a-moll geraten ihm nie zur bloßen Virtuositäts-Demonstration.

In den 70er Jahren, als die Aussagekraft und die noble Eleganz von Watts' Spiel zeitweilig nachgelassen hatte, warf ihm ein renommierter deutscher Musikschriftsteller Undiszipliniertheit vor und fragte sich besorgt: „Ob er sich wieder fängt?" Die Frage kann heute, nach diesen beiden fulminanten Liszt-Platten, beantwortet werden: Ja.

STEPHAN HOFFMANN

Franz Liszt, Album 1: 6 Transzendentale Etüden, Il Penseroso, Ungarische Rhapsodie Nr. 13 a-moll u. a. André Watts, Klavier. EMI 067 27 0399 1.

Franz Liszt, Album 2: Klaviersonate h-moll, Un sospiro, Nuages gris, Bagatelle ohne Tonart, En rêve u. a. André Watts, Klavier. EMI 067 27 0400 1.

Im 250-Stundenkilometer-Tempo werden von 1991 an die Züge auf der Bundesbahn-Neubaustrecke Hannover–Würzburg verkehren. Diese Geschwindigkeit erfordert gerade Strecken mit geringem Gefälle. Deshalb müssen 294 Brücken und 61 Tunnels gebaut werden – unter geologisch ungünstigen Voraussetzungen.

Laserstrahlen weisen die Richtung in die Zukunft der Bahn

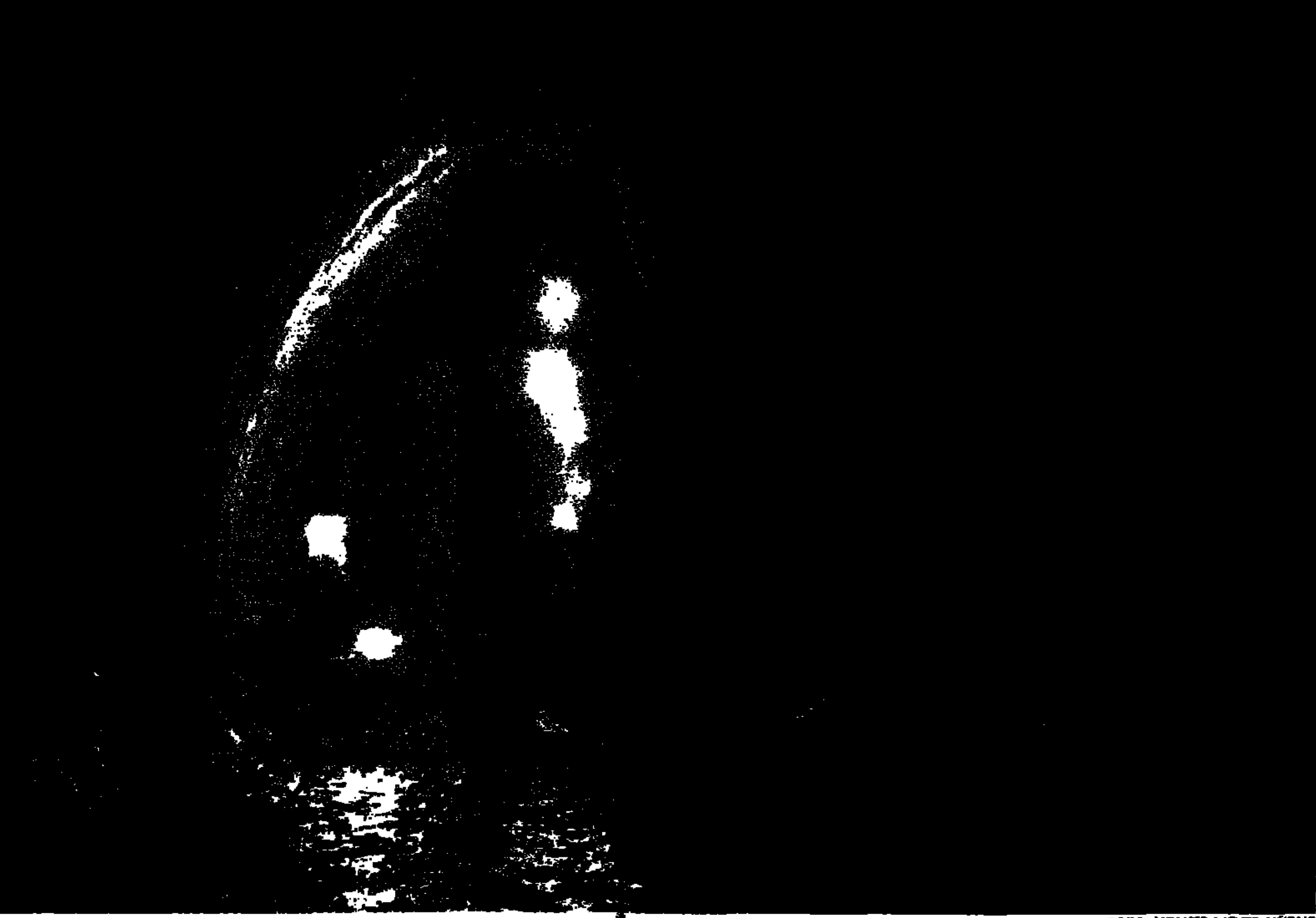


FOTO: VOLKER MEYER-HÜBNER

Die Sprengung zerreißt die Stille. Sekundenlang ist es dunkel, eine Ewigkeit lang füllen Schwaden von rotem Staub die Enge an der Tunnelbrust, lassen Dankbarkeit für die Frischluftzufuhr durch ein 240 Zentimeter dickes Rohr aufkommen.

Der Staub hat sich kaum gelegt, da verwandelt sich die Szene an der Tunnelbrust in ein Inferno von Lärm und gefährlicher Bewegung: Monströse Lader und Kippfahrzeuge auf mannshohen Rädern fressen sich in den Gesteinsberg, lassen dicke Brokken und Erde dröhnend in noch gewaltigere Fahrzeuge poltern. Im Handumdrehen ist ein Schutterfahrzeug beladen. Ein Zuruf an den Fahrer und los geht es mit heulender Sirene dem Tageslicht am 260 Meter entfernten Tunneleingang entgegen.

„So geht es Tag und Nacht", sagt der örtliche Streckenbaumeister Rüdiger Voerste. „Wir arbeiten in Zwölfstundenschichten, schaffen pro Tag vier Abschläge und wenigstens drei Meter. Wenn das Haufwerk abgefahren ist, wird die Gebirgsoberfläche mit einer dicken Spritzbetonschicht versiegelt ... Verstärkt wird die Sicherung durch Baustahlgewebe, an vielen Stellen zusätzlich durch vier bis acht Meter lange stählerne Felsanker. Einer widersteht Zugkräften bis 20 Tonnen." Nach einer kurzen Pause fügt der 34jährige Diplomingenieur hinzu: „Die Felsanker sind im Grunde nichts anderes als überdimensionale Dübel ... Sie erhöhen die Sicherheit der Tunnelwand auf ein Maximum."

Auf der Bundesbahn-Neubaustrecke Hannover–Würzburg verkehren ab 1991 Hochgeschwindigkeitszüge im 250-Stundenkilometer-Tempo. Wo Schnelligkeit Trumpf ist, sind Geradlinigkeit und geringe Steigungen und Gefälle unentbehrlich. „Der fast schnurgerade Verlauf der Bahnstrecke erfordert in der bewegten Topographie viele Brücken und Tunnel", erklärt Diplomingenieur Walter Engels. „Zwischen Hannover und Würzburg müssen 61 Tunnels gebaut werden. Die Neubaustrecke ist 327 Kilometer lang, doch nur 17 verlaufen ebenerdig. 121 Kilometer liegen in Tunnels, 82 in Einschnitten, die Brücken sind 30 Kilometer lang, 77 Streckenkilometer führen über Dämme."

Engels ist Leiter der Projektgruppe Mitte der Neubaustrecke und damit zuständig für den hessischen Teil des gegenwärtig größten deutschen Bauprojekts. Dieser reicht von Kassel bis Fulda, ist 111 Kilometer lang und hat das Bundesland in eine einzige Baustelle verwandelt. Da wimmelt es von Superlativen.

3000 Mann verdienen hier ihr Brot, bei Kalmbach nahe Fulda wird der mit 10 717 Metern längste deutsche Tunnel gebohrt. Allein in diesem Jahr belaufen sich auf hessischem Boden die Bauinvestitionen auf 1,7 Milliarden – die Gesamtausgaben betragen elf Milliarden –, und bei den Arbeiten werden die modernsten Verfahren angewendet und die schwersten und teuersten Geräte eingesetzt: Laserstrahlen weisen den Tunnelbauern die Richtung, ein Bagger wiegt 25 Tonnen, ein Bohrwagen kostet die Kleinigkeit von 1,8 Millionen Mark. Statt Dynamit wird ein motorgetriebenes Ungeheuer mit Zyklopenzähnen zum Zerkleinern des Gesteins verwendet, mobile Spritzbetonanlagen helfen Zeit und Geld sparen.

Die hessische Mammutbaustelle ist nicht nur die kostenintensivste und größte, sondern auch die friedlichste und dennoch gefährlichste des Landes: Hier finden weder Protestdemonstrationen noch Besetzungen statt, doch hier haben die Techniker mit geologischen und anderen Schwierigkeiten zu kämpfen, die ihnen ihr ganzes Können abverlangen.

Der 1597 Meter lange Rengershausen-Tunnel, fünf Kilometer südlich von Kassel, ist das schwierigste Bauwerk der Neubaustrecke. Hier sind die Bodenverhältnisse besonders ungünstig, am Nordportal unterquert die zweigleisige Neubaustrecke die Bundesautobahn Kassel–Dortmund und der südliche Tunneleingang liegt nur zwölf Meter unter der Trasse der Main-Weser-Bahn.

„Im Mittelabschnitt der Neubaustrecke beträgt der Anteil der Kunstbauten über zwei Drittel", sagt Reinhard Wilhelm, Diplomingenieur und Leiter der zuständigen Bauüberwachung. „Aber Verhältnisse wie hier finden sich sonst nirgends. Das schlägt sich auch in den Kosten nieder. Ein Laufmeter Tunnel kostet durchschnittlich 20 000 Mark, hier aber 56 000 Mark. Am Südportal ist die Unterquerung der Eisenbahn 16 Meter, die Problemstrecke bei der Autobahn-Unterquerung gar 98 Meter lang. Im Süden hoffen wir das Schwierigste Ende September, im Norden bei Wintereinbruch gemeistert zu haben."

Es wird ein hartes Stück Arbeit voller Gefahren. Am südlichen Tunnelportal haben die Mineure seit dem Anschlag am 1. Juli durch die Gattin des hessischen Ministerpräsidenten Börner zwei Ulmenstollen in den Berg getrieben – um die Sicherheit zu erhöhen und die Nachbruchgefahr zu vermindern. Die Züge von Kassel nach Frankfurt und Bebra dürfen derweil nur mit 30 Stundenkilometern über die Baustelle fahren. An der Tunnelbrust knapp 40 Meter im Innern des Bergs aber bohren Hubert Heuler (21), Erich Pfeuffer (21) und Werner Schulz (26) von einem Spezial-Tiefbau-Unternehmen aus Arnstein bei Würzburg täglich viele Stunden lang 40 bis 50 Meter tiefe Löcher in das Gebirge, stoßen in diese gelochten Manschettenrohre aus Plastik und pressen schließlich Zementmilch durch die Rohre. „Das Gebirge ist hier stark zerklüftet", erklärt ihr Chef, Horst Färber (43), das Vorgehen. „Mit Zementmilch werden die Hohlräume im Berg verfüllt. Das Gebirge wird dadurch kompakt, fest und stabil. Anschließend werden Löcher gebohrt, das Gebirge schließlich gesprengt. In einem lockeren Gesteinshaufen wäre das nicht möglich."

Drei Viertel der Gesamtstrecke sind im Bau, viele Brücken bereits fertig, manche Tunnels durchschlagen. „Pro Monat schaffen wir 1000 Meter Tunnelstrecke," sagt Walter Engels von der Bahnbauzentrale Frankfurt. „Das nach Börners Gattin Carola-Tunnel genannte Bauwerk soll und muß bis 1988 fertig sein. Er ist für den Bauverlauf der Gesamtstrecke wichtig: Durch ihn müssen Baumaterial und Ausrüstung für die folgenden Streckenkilometer transportiert werden."

Entlang der Neubaustrecke herrscht überall Optimismus. Walter Engels sagt: „Bisher gab es nur einen schweren Unfall, doch leider auch einen Brandanschlag. Die technische Seite haben wir im Griff. Dazu tragen die weltweit angewandte Neue Österreichische Tunnelbauweise und die Belegschaft von 90 Prozent Österreichern und zehn Prozent Deutschen bei."

WALTER H. RUEB

Venedig atmet auf: Die Stadt steigt seit Jahren wieder

dpa, Venedig

Venedig hat aufgehört im Meer zu versinken und steigt sogar allmählich wieder höher. Das ist das Ergebnis einer ausführlichen geologischen Studie, die jetzt in der Lagunenstadt veröffentlicht wurde. Demnach sind die auf Tausenden von Pfählen gebauten Häuser, Straßen und Plätze der Stadt zwischen 1950 und 1970 ständig gesunken. Wissenschaftler hatten schon befürchtet, Venedig werde eines Tages völlig im Wasser verschwinden. Seit 1970 aber sei die Stadt zur großen Überraschung aller Experten wieder um bis zu zwei Zentimeter angestiegen.

Grund für die erfreuliche Entwicklung: Der Untergrund ist seither deutlich stabiler geworden. Als eine mögliche Ursache nennt der Bericht das Erdbeben von Triest im Jahr 1976. Das Beben, durch das fast 1000 Menschen getötet worden waren, habe den gesamten Nordosten der Region Veneto angehoben.

Elektronischer Briefkasten im Test

E. REVERMANN, Hannover

Telefonieren, auch wenn man gar nicht da ist. Anrufe erst zu dem Zeitpunkt entgegennehmen, wann es auch wirklich paßt. Und wenn's sein muß, das Gespräch des lästigen Geschäftspartners oder der geliebten Schwiegermutter erst mal auf Eis legen – dies alles ermöglicht ein neuer Sprachspeicherdienst der Bundespost. Mit sechs Millionen Mark Investitionen ist ein solcher Modellversuch gestern in Hannover und in Berlin angelaufen, der im Herbst auch in Essen erprobt wird.

Dieser elektronische Briefkasten ist als Ergänzung zum normalen Telefon für jedermann gedacht und bleibt dem Teilnehmer verborgen. Im Fernmeldeamt sind Sprachboxen geschaltet, die Gespräche mit einer Gesamtkapazität von 48 Stunden Dauer (in Berlin 16 Stunden) speichern. Auf elektronische Kommandos vom eigenen Telefon aus werden Nachrichten entweder zu jeder gewünschten und beliebig programmierbaren Zeit an beliebig viele Teilnehmer vermittelt. Andererseits können auflaufende Gespräche gesammelt und jederzeit abgerufen werden.

Der Fernsprechteilnehmer kann bei einmaliger Einrichtungsgebühr von 65 Mark und zusätzlicher Grundgebühr von jeweils 40 Mark pro Monat eine solche Box mieten, von denen die Post in diesem Modellversuch in Hannover und demnächst in Essen jeweils 1000 bereithält, in Berlin 350. Zur Übermittlung der Kommandos gehört ein handlicher Tonfrequenz-Sender etwa vergleichbar mit der Fernbedienung eines Fernsehers.

Dieses Gerät – es kostet nochmals jeden Monat fünf Mark Grundgebühr als Mietanlage oder 160 Mark einmaligen Kaufpreis – wird einfach an die Sprechmuschel gehalten. Einzutippende Zahlenkombinationen werden als Arbeitssignale über eine zuvor gewählte Nummer an die Box übermittelt. Es gibt auch schon Tastentelefone, in denen dieses Programmiergerät eingebaut ist.

Eine eingebaute Identifikationsnummer mit zusätzlichem Codewort verhindert, daß Fremde die Box anzapfen können. Die Anlage ist von jedem Telefonapparat auf der Welt besprechbar und abfragbar. Auch aus der Ferne kann jeder selbst entscheiden, welche „Konserve" er tatsächlich anhören will. Ein Reiz liegt auch darin, eine Nachricht bei einmaligem Sprechen an beliebig viele Teilnehmer automatisch verteilen zu lassen. Ist der gewünschte Teilnehmer an den Sprachdienst angeschlossen, sammelt sich die Information bei Abwesenheit in dessen Box.

Die Post will mit diesem bis Ende 1987 laufenden Modellversuch in den drei genannten Städten drei unterschiedlich arbeitende Systeme von DTW, Siemens und SEL testen.



Handlich wie eine TV-Fernbedienung: Der neue „Tele-Ton-Speicher" der Post FOTO: H.J. FRATZER

Challenger: Drei Kontrollen unterlassen

AFP, Washington

Bei den Ermittlungen über die Explosion der US-Raumfähre „Challenger" sind jetzt erneut schwere Vorwürfe gegen die Herstellerfirma der Stützraketen (Booster) bekanntgeworden. Wie der Rechnungshof des Kongresses am Donnerstag in seinem Bericht an den zuständigen Untersuchungsausschuß mitteilte, hat der Booster-Hersteller Morton Thiokol drei von sieben vorgeschriebenen Kontrollen an den Dichtungsringen dieser Stützraketen unterlassen.

Mängel an einem Dichtungsring der rechten Stützrakete hatten den Ermittlungen zufolge zu der Explosion von Challenger geführt. Zur Zeit lasse allerdings nichts den Schluß zu, daß der bisher schwerste Unfall in der Geschichte der zivilen Raumfahrt auf die mangelhaften Kontrollen zurückzuführen sei, betont der Rechnungshof in seinem Bericht. Insgesamt wurden bei den Ermittlungen 2075 Sicherheitsmängel festgestellt.

WETTER: Trocken und heiß

Lage: Eine Hochdruckzone bringt zunehmend subtropische Warmluft nach Mitteleuropa. Ein schwacher atlantischer Tiefausläufer streift lediglich den Norden Deutschlands.

Vorhersage für Samstag: Am Samstag im Nordwesten und Norden Deutschlands Durchzug von Wolkenfeldern, nach Süden hin überwiegend sonnig. Temperaturen um 30, nachts um 17 Grad.

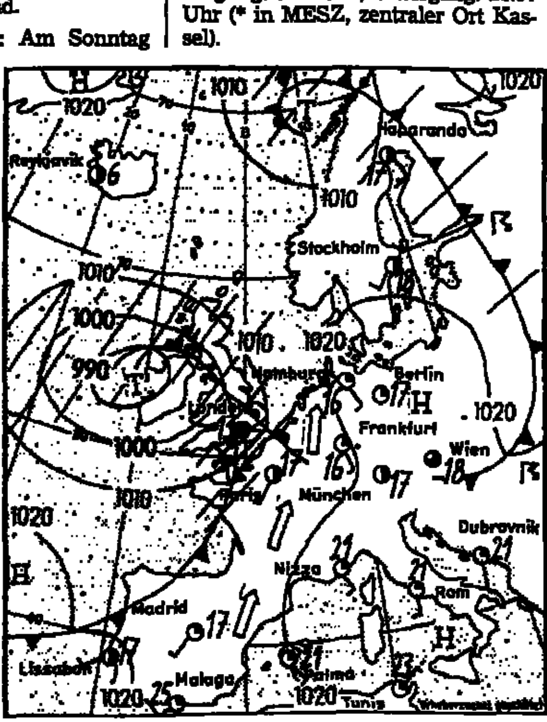
Weitere Aussichten: Am Sonntag sonnig, gegen Abend im Westen einzelne Wärmegewitter. Temperaturen nochmals um 30 Grad.

Sonnenaufgang am Sonntag: 5.48 Uhr*, Untergang: 21.07 Uhr; **Mondaufgang:** 2.33 Uhr, Untergang: 20.34 Uhr.

Sonnenaufgang am Montag: 5.50 Uhr, Untergang: 21.06 Uhr; **Mondaufgang:** 3.37 Uhr, Untergang: 21.07 Uhr (* in MESZ, zentraler Ort Kassel).

Vorhersagekarte für den 2. Aug., 8 Uhr

H Hochdruckzentrum
T Tiefdruckzentrum
wolkenlos
heiter
halb bedeckt
wolkig
bedeckt
Windstille
Nordwind 10 km/h
Ostwind 20 km/h
Südwind 30 km/h
Westwind 40 km/h
Nebel
Nieseln
Regen
Schnee
Schauer
Gewitter
Niederschlagsgebiet
Temperaturen in °C
Warmfront
Okklusion
Kaltfront am Boden
Kaltfront in der Höhe
Luftströmung warm
Luftströmung kalt
Isobaren



Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Freitag, 14 Uhr (MESZ):

Deutschland:

Berlin	21	bw
Bielefeld	19	bw
Braunlage	17	bw
Bremen	20	he
Dortmund	19	he
Dresden	19	bd
Düsseldorf	20	he
Erfurt	21	bw
Essen	18	he
Feldberg/S.	12	Ne
Flensburg	18	Rs
Frankfurt/M.	23	he
Freiburg	23	bw
Garmisch	22	bw
Greifswald	20	bd
Hamburg	19	bw
Hannover	21	he
Kahler Asten	15	he
Kassel	21	he
Kempten	20	bw
Kiel	19	he
Koblenz	22	he
Köln-Bonn	20	he
Konstanz	21	bw
Leipzig	22	bd
List/Sylt	16	he
Lübeck	21	bw
Mannheim	23	bw
München	19	bw
Münster	18	he
Norderney	17	he
Nürnberg	21	bd
Oberstdorf	20	bw
Passau	18	bd
Saarbrücken	21	he
Stuttgart	22	bw
Trier	22	he
Zugspitze	7	Ne

Ausland:

Algier	32	he
Amsterdam	18	he
Athen	34	he
Barcelona	28	he
Belgrad	31	wl
Bordeaux	23	he
Bozen	27	he
Brüssel	19	he
Budapest	32	he
Bukarest	30	he
Casablanca	26	wl
Dublin	13	bw
Dubrovnik	28	wl
Edinburgh	15	bw
Faro	27	wl
Florenz	31	he
Genf	24	he
Helsinki	22	bw
Hongkong	28	Gw
Innsbruck	24	bw
Istanbul	30	he
Kairo	32	wl
Klagenfurt	28	he
Konstanza	28	he
Kopenhagen	21	bw
Korfu	31	wl
Las Palmas	23	he
Leningrad	27	bw
Lissabon	23	he
Locarno	24	he
London	20	he
Los Angeles	15	Ne
Luxemburg	19	he
Madrid	29	wl
Mailand	29	bw
Malaga	27	wl
Mallorca	30	wl
Moskau	24	wl
Neapel	33	he
New York	20	bd
Nizza	27	he
Oslo	15	bw
Ostende	18	he
Palermo	29	wl
Paris	21	he
Peking	–	–
Prag	18	bd
Rhodos	28	wl
Rom	30	wl
Salzburg	19	bw
Singapur	30	bw
Split	30	wl
Stockholm	18	bd
Straßburg	25	he
Tel Aviv	30	wl
Tokio	29	bw
Tunis	34	wl
Valencia	27	bw
Varna	29	he
Venedig	28	wl
Warschau	22	bw
Wien	28	bw
Zürich	21	bw

bd = bedeckt; bw = bewölkt; Gr = Graupel; Gw = Gewitter; he = heiter; IW = in Wolken; Ne = Nebel; R = Regen; Rs = Regenschauer; S = Schneefall o. Schneeschauer; Sp = Sprühregen; Sr = Schneeregen; wl = wolkenlos; – = keine Angabe

Wie Eltern Trauer überwinden lernen

GISELA KRANEFUSS, Hamburg

„Bedenkt den eigenen Tod, den stirbt man nur, doch mit dem Tod der anderen muß man leben." Das ist der Schlußsatz eines Gedichts, den die Theologin und Psychologin Mechthild Voss-Eiser (47), Mutter von drei Kindern, irgendwann gelesen hat. „Er hat mich sehr beeindruckt. Während meiner Seminare in der Evangelischen Akademie Nordelbien in Hamburg und Bad Segeberg, die sich mit Sterbebegleitung befassen, traf ich auch Eltern, die ihr Kind verloren hatten. Es waren ‚verwaiste Eltern', die mit ihrer Trauer nicht allein fertig wurden."

Vor fast zwei Jahren gründete Mechthild Voss-Eiser für sie eine Selbsthilfegruppe. Jetzt zieht sie Bilanz: „Erstaunlich ist, daß wir heute in der Gruppe nur noch selten auf die Hilfe von Seelsorgern, Ärzten und Therapeuten zurückgreifen. Es hat sich gezeigt, daß die Betroffenen Menschen brauchen, die die gleichen Erfahrungen gemacht haben."

Es sind Eltern, die ihr Kind durch Totgeburt, Unfall, Krankheit (überwiegend Krebs) oder Selbstmord verloren haben. Es scheint widernatürlich, seine Kinder zu überleben. Und es ist kein Trost, daß noch Geschwister vorhanden sind. Auch die Hoffnung auf ein weiteres Kind, ersetzt nicht den erlittenen Verlust.

Gute Worte wie „Die Zeit heilt alle Wunden" oder ein freundliches Schulterklopfen sind kein Trost und erst recht keine Hilfe, sagt die Theologin. Der Trauerprozeß ist ein langwieriger, der auch Rückschläge mit sich bringt. Frauen und Männer verarbeiten ihre Trauer ganz unterschiedlich. 70 Prozent der Ehen zerbrechen daran. „Bis dahin schlummernde Probleme werden verschärft und eklatant. Das erleben wir in den Gesprächsgruppen."

Am ersten und dritten Montag jeden Monats treffen sich in Hamburg rund 100 Frauen und Männer, die ein Kind verloren haben. Die Mütter überwiegen. Selten kommen beide Eltern. Frauen haben den Mut zum Weinen, Männer kaum. „Darum haben wir auch eine reine Männergruppe, die ein Kollege leitet."

Uschi A. hat ihren 17jährigen Sohn und den Bruder bei einem Verkehrsunfall verloren. Sie hat inzwischen in Stade einen Gesprächskreis eingerichtet. Die Eltern K. hatten ihre kleine Tochter über zwei Jahre auf ihrem Leidensweg begleitet. Als sie an Krebs starb, war es Nacht. Die Eltern waren nicht bei ihr. Jetzt telefonieren sie mit anderen Betroffenen und stehen ihnen bei. Jochen war 18 Jahre, als er sich auf sein Rad setzte und sagte: „Tschüß, ich fahre für ein paar Tage fort." Das Rad, seine Kleidung und seine Papiere hatte er gut sichtbar an den Elbstrand gelegt. Tage später wurde seine Leiche angeschwemmt. Seine Mutter sagt ganz ruhig: „Er war sehr sensibel, er lebte im Elfenbeinturm. Ich habe geahnt, daß er diesen Weg wählen wird. Für uns lebt er weiter bei uns."

Mehr als 8000 Eltern verlieren jährlich in der Bundesrepublik ein Kind. „Das ist 8000 Mal die Frage nach dem Warum, das Zweifeln an Gott", erlebt Mechthild Voss-Eiser in Gruppen, die sich heute wie ein Netz über die Bundesrepublik Deutschland ziehen. Kontaktadressen vermittelt die „Selbsthilfegruppe verwaiste Eltern" (Ev. Akademie Nordelbien, Esplanade 15, 2000 Hamburg 36, Telefon: 040/34 12 64).

„Wer selber trauert, lernt mit einem Trauernden umzugehen. Es gibt Eltern, die lassen das Zimmer ihres toten Kindes über Jahre unangetastet. Andere räumen es sofort. Wir lernen zu akzeptieren, wie jeder auf seine Art versucht, das Leid zu bewältigen. Geschwister werden einbezogen. Auch sie sind Betroffene. Sie dürfen nicht benachteiligt werden, wenn sich Eltern in ihrem Schmerz vergraben." – Erfahrungen der Theologin.

Menschen aller Altersgruppen und aus allen sozialen Schichten treffen sich. Die Trauer, das gemeinsame Leid verbinden. Das Telefon läutet. Der Mann, der anruft, hat seine Frau und seine 10jährige Tochter bei einem Autounfall verloren. „Sie waren auf dem Weg, ein Klavier für unsere Kleine auszusuchen." Der Mann und Vater besitzt keine weiteren Angehörigen. „Er wird zu uns kommen. Wir werden für ihn da sein. Und es wäre gut, wenn man unsere Adresse den Menschen gibt, die uns brauchen. Später werden sie die Kraft haben, auch anderen zu helfen."

Hobbyforscher graben deutsches Jagdflugzeug aus

dpa, Leer

Ein Jagdflugzeug aus dem zweiten Weltkrieg vom Typ Focke-Wulf FW 190 haben Hobbyforscher auf einer Wiese südlich der Ortschaft Stickhausen im Landkreis Leer/Ostfriesland ausgegraben. Die Maschine gehörte zum damaligen Jagdgeschwader 1, das im friesischen Jever beheimatet war. Kommodore dieses Geschwaders war zeitweise der im Mai 1944 gefallene Ritterkreuzträger Walter Oesau. Nach einem Augenzeugenbericht war der deutsche Jagdflieger, dessen Identität noch ungeklärt ist, im Frühjahr 1943 mit amerikanischen Bomberverbänden in Luftkämpfe verwickelt worden und abgestürzt, ohne daß er sich mit dem Fallschirm retten konnte.

Doch Brandstiftung

AP, München

Der Brand des Münchner Löwenbräukellers ist gelegt worden. Ein technischer Defekt als Ursache sei ausgeschlossen, teilte das Münchner Polizeipräsidium gestern mit. Es setzte eine Belohnung von 55 000 Mark für Hinweise aus, die zur Aufklärung der Tat führen. Gesucht wird vor allem ein Pärchen, das kurz vor Brandausbruch in den Morgenstunden des 24. Juli mit einem schwarzen Golf GTI vom Löwenbräukeller weggefahren ist.

„Heißes Wochenende"

AP, Frankfurt

Polizei und Automobilklubs erwarten ein „heißes" Wochenende auf den Autobahnen mit kilometerlangen Staus und erheblichen Wartezeiten an den Grenzübergängen. Als letztes Bundesland hat nun auch Bayern Schulferien, und bei Ford in Köln und bei BMW in München beginnen die Werkferien. Neben dem Urlauberstrom in Richtung Süden wird mit starkem Rückreiseverkehr gerechnet, da die Ferien in Rheinland-Pfalz und im Saarland zu Ende gehen, und einige Tage später das neue Schuljahr in Hessen und Schleswig-Holstein beginnt. Außerdem gehen am Wochenende rund acht Millionen Franzosen in die Sommerferien.

Vom Blitz getroffen

AP, Bozen

Auf dem Sass Rigais in Südtirol hat am Donnerstag ein Blitz in eine Gruppe von 16 Bergsteigern aus der Bundesrepublik Deutschland eingeschlagen und zwölf von ihnen verletzt. Zwei Männer wurden mit Brandverletzungen in ein Krankenhaus in Bozen eingeliefert, befinden sich aber nicht in Lebensgefahr. Die anderen wurden nach der Bergung durch einen Hubschrauber ambulant behandelt.

Amateurfunk erleichtert

AP, Bonn

Amteurfunker aus der Bundesrepublik Deutschland können, wie das Bundespostministerium gestern mitteilte, ihr Hobby jetzt ohne Genehmigung der dortigen Behörden in folgenden Nachbarländern ausüben: in Dänemark, Liechtenstein, den Niederlanden, Norwegen, Österreich und der Schweiz. Bereits seit längerem haben Frankreich und Luxemburg auf Gastlizenzen für Amateurfunker verzichtet.

„Derrick" sehr beliebt

dpa, Paris

Die deutsche Fernsehkrimi-Reihe „Derrick" (ZDF) ist bei den Franzosen offenbar sehr beliebt. Die Sehbeteiligung bei der jüngsten Episode der regelmäßig im privaten fünften Programm „La Cinq" ausgestrahlten Serie übertraf nach Angaben des Senders die Zuschauerzahlen der übrigen vier Programme. Nach einer Umfrage in Paris und Umgebung sahen am Mittwoch abend 37,6 Prozent „Derrick".

Monsun-Regen: 88 Tote

dpa, Neu Delhi

Heftige Monsun-Regenfälle und schwere Überschwemmungen haben im nordindischen Staat Uttar Pradesh in den vergangenen Wochen mindestens 88 Menschenleben gefordert. Im ostindischen Staat Bihar sind mindestens 2,5 Millionen Menschen von den Fluten aus ihren Wohngebieten vertrieben worden oder vom Hochwasser eingeschlossen. Die großen Ströme des Nordens, darunter der Ganges, drohen, die Uferbefestigungen zu durchbrechen. In den besonders betroffenen Gebieten von Uttar Pradesh stehen mehr als 170 000 Hektar Land unter Wasser.



ZU GUTER LETZT

„Samstag, 26. Juli, 20.20 Uhr – Ein totes Rotauge mit schwacher Atembewegung liegt am Ufer." Aus einer internen Chronologie einer Arbeitsgruppe des saarländischen Umweltministeriums zum großen Fischsterben in der Saar.

EINZELHÄUSER · REIHENHÄUSER · ZINSHÄUSER

GESUCHE

LIMBACH
Wir suchen in NRW-Großstädten vermietete
Büro- und Geschäftshäuser
Kurzfristige und diskrete Abwicklung können wir gewährleisten.
Immobilien KG
Bonn, Markt 26-32
☎ 02 28 / 65 19 44-48
Telex 8 869 344 immo D

Häuser in Spitzenlagen der Fußgängerzonen zu kaufen sucht: M. Vossieg Makler 43 Essen 1 Markgrafenstr. 34 (0201) 27 56 97

Zu kaufen gesucht
1. Geschäftshäuser in Citylagen; 2. Wohnanlagen in Städten ab 300 000 Einwohner.
Ernst Kalburg, Immob.
Schopenhauerstr. 8
4990 Lübbecke 1
Tel. 0 57 41 / 10 27

Gewerbeobjekte kaufen wir ständig
Bei langfristigen Mietverträgen mit Mietern einwandfreier Bonität zahlen wir interessante Kaufpreise
BONNGRUND
Bernhardstr. 23-25, 5300 Bonn 3
Tel.: 02 28/44 96-20
Telex: 8 86 468 bogr d

Wohn-/Geschäftshaus
in bester Lage von Privat gesucht. Tel. 0 51 21 / 8 48 00

Hans-Jürgen Bögel Imm. sucht im Großraum Essen/Düsseldorf
Wohn-/Gesch.-Häuser mit Läden in Verkaufslagen. Tel. 02 01 / 25 15 27

ANGEBOTE

Ein Juwel im Fränkischen Landhaus-Stil



aus dem Jahre 1760. Total neu renoviert. Bestehend aus Wohnhaus, Schwimmhalle, Reithalle und Stallungen. Grundstück 90 000 qm, 18 km südl. von Nürnberg, 30 Min. z. Flughafen.
Ein Traumobjekt für Liebhaber des Pferdesports und ländlicher Wohnkultur.
Preis und Prospekt auf Anfrage.
Tel. 09 11 / 2 07 61 oder 0 91 27 / 83 54

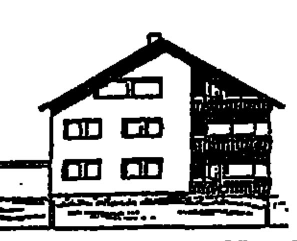


Traumhaus
mit unverbaubarem Talblick in Stromberg/Hunsrück mit Schwimmhalle, Sauna usw., Hauptwohnung ca. 150 m² Wfl., Einliegerwohnung ca. 108 m² Wfl., App. 40 m² Wfl., in Luxusausstattung, Bj. 82, Grundstück 902 m². Kaufpreis DM 750000,-
Hemken Immobilien
Telefon 06558/530

PRIVATSCHLOSS IN OBERBAYERN



Herrliche Alleinlage mit traumhafter Fernsicht, umgeben von weitläufigem Park in günstiger Entfernung zu München, Chiemsee und Salzburg. Vorbereitet zur Nutzung als:
SCHLOSSHOTEL; SCHLOSSWOHNUNGEN; PRIVATKLINIK; SENIORENSTIFT; TAGUNGS- u. BILDUNGSZENTRUM U. Ä.
Reiten, Tennis, eigener Golfplatz möglich, Umbau und Renovierung nach Wunsch. Hohe Abschreibungsmöglichkeiten, interessante Konditionen.
M. Zimmer, Immob., Westendstr. 250, 8000 München 21
Tel. 0 89 / 5 70 40 59 oder 0 89 / 98 50 96



Großraum Bonn
3-Fam.-Haus, ideal für Gewerbe, z. B. Architektur- oder Ing.-Büros, zur Bundeshauptstadt nur ca. 12 km, umständehalber zu *verkaufen.*
Wohn-/Gewerbefläche 353 m², Grundstück 2508 m²
nur 495 000,- DM. – RUFEN SIE UNS AN!
LBS-Immobilien-GmbH
Gebietsleiter Michael Becker · 02 28 / 63 98 29

Güster, BAB HH–Berlin, Abf. Hornbek
Gepfl. Einfam.-Hs., Bj. 72/84, mit See- u. Strandeigentum, am Prüßsee, Bootssteg, 185 m² Wfl./Nfl., Einb.-Kü., 2 Bäder, Terr., Balk., Kaminzi., Vollkell., Öl-Zhzg., Autounterstand, Grdst. ges. 820 m², v. Priv., DM 340 000,- **Tel. 0 48 / 7 38 35 79**

Rarität am Bodensee
Neubau auf Traumgrundstück in Konstanz-Wallhausen, EfH mit EW, 175 m² Wohnfl., Südhanglage, unverbaubarer Blick auf See und Berge. Einzug 9/86. KP DM 638 000,–.
Mit dem Verkauf beauftragt:
SYSTEM VERWALTUNGS-GMBH
Hutteneichenweg 10, 7000 Stuttgart 80
Tel. 07 11 / 74 10 11-12.

Timmendorfer Strand, Strandallee/Seeseite, dir. am Wasser, Einf.'hs. + Einl.-Whg., Bj. 77, 326 m² Wfl., 1000 m² Grdst., DM 1,3 Mio.
Plön, Walmdachwohnhs. auf Seegrundstück, Bj. 76, 235 m² Wfl., 1961 m² Grdst., m. Bootssteg, DM 760 000,–.
LBS IMMOBILIEN GMBH
Neustadt/H.
Tel. 0 45 61 / 90 65 + 87 77

Schönes Landhaus Bayrischer Wald
zw. Straubing u. Cham, sehr schöne, ruhige, idyllische Lage, *guter Bauzustand, Obstgarten m. altem Baumbestand,* 4000 m² arrondiert, 1600 m² Zupacht möglich, gr. Terr., 2 Garagen, 7 Zi., 2 Bäd., v. Priv. zu verk., VB 235 000,–.
Zuschr. u. T 2776 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

HEROLD
IMMOBILIEN GMBH
Innenstadt Flensburg
Wohn- und Geschäftshaus
8geschossiges Gebäude mit 2550 m² Nutz-/Wohnfläche auf 1000 m² Grund. Baujahr 1973. Im Haus befinden sich die Geschäftsräume eines Großfilialisten, Büroräume, 1 Arztpraxis, 6 Wohneinheiten, Parkdeck und Lagerräume. Alle Einheiten sind vermietet. Mieteinnahmen: 168 TDM.
Kaufpreis: 1,9 Mio. DM
(zzgl. Provision)
Exposé Nr. 284
0612 ☎ **401033**
Emser Straße 26 · 6200 Wiesbaden
Telex 4186591

Bundesweit aktiv
Wir helfen Ihnen...
- zu verkaufen
- zu kaufen
- zu vermieten
- zu finanzieren
- zu verwalten
- zu mieten

Wohnungen, Häuser, Grundstücke, Gewerbeobjekte, Kapitalanlagen.

Bad Soden / Taunus
Ia Lage, 2000 m² Grund, 450 m² Wohn-/Bürofläche, **gewerbliche Nutzung** als Arztpraxis, Agentur usw. Absolut ruhige, verkehrsgünstige Lage, nur wenige Fußminuten zur S-Bahn und Stadtmitte, DM 2,5 Mio.

Vortaunus / Ia Lage
Einfamilienhaus m. Einliegerwohnung, ca. 1100 m² Grundstück, ca. 400 m² Wohn-/Nutzfläche, Bauj. 1982, energie- und sicherheitsbewußt gebaut. Inklusive hochwertiger Einbauten DM 2,5 Mio. Absolut ruhige, bevorzugte Wohnlage.

G&U IMMOBILIEN
Alle unsere Büros sind bundesweit zum Ortstarif, Telefon 01 30/47 00, in der Zeit Mo.–Fr. 9.00 bis 18.00, samstags 9.00 bis 17.00, sonntags 9.00 bis 12.00 Uhr zu Ihrer Information erreichbar.
Tel. 06196/47011
Frankfurter Straße 63–69, 6236 Eschborn/Ts.
Telex 417467 steon d, Telefax 0 61 96 / 4 80 27

❀ Makler
... über 10 000 Anschriften mit Telefon-Nummern der tätigen Immobilien- und Grundstücksmakler, aller Maklerverbände, Immobilienbörsen, Tageszeitungen, Hypothekenbanken, Handelskammern
Postella-Maklerverzeichnis
der Bundesrepublik und West-Berlin
mit Verbandszugehörigkeit, aufgeteilt nach Bundesländern und 1400 Orten
Praxisgerecht für Maklerkontakte, Gemeinschaftsgeschäfte und Unterbeteiligungen, die zielgerecht Immobilienmakler suchen.
Postella-Verlag

Bad Eilsen
Lux.-Walmdachvilla m. Eternitschiefer, in absoluter Toplage. Große Raumaufteilung u. Ausstattung, Innen- u. Außenkamin, Gaszentralhzg., Garage, Wohn- u. Nutzfl. 339 m², davon 274 m² Wfl., Grdst. 745 m², ein repräs. Anwesen. KP 570 000,– DM, von Privat.
Tel. 0 57 22 / 8 55 90

Insel Föhr
Grdst. 80 000,-, Whg. ab 138 000,-, Friesenhs. ab 200 000,-. HANSA, Bauträger- u. Immobilienges. Insel Föhr, Tel. 04681/88 77 od. 040/51 77 75

Geschäfts-/Apart.-Hs. Köln
40 WE, 4 Ladenlok., 30 Gar., mod., gepfl. Mieteinn. kalt DM 315 000,– erford. Eigenkap. nur DM 175 000,–, Kaufpr. DM 2 475 000,–. Vollfinanz. kann ggf. übern. werden.
Alleinverkauf Albert Wolter Immobilien RDM, 5000 Köln 1, Hohenstaufenring 43, Tel. 02 21 / 23 56 71.

Insel Fehmarn
Einfam.-Hs. im Landhausstil mit separat liegendem App.-Hs., Bj. 81/84, auf 3000 m² Grund in Strandnähe von Priv. zu verk. Schätzpreis 725 000,- DM, VB 530 000,- DM.
Tel. 0 43 72 / 6 08

Kampen
Reetgedecktes Haus
ruhig, Nähe Watt gelegen, Alleinlage auf ca. 1000 m² großem Grundstück, für 900 000,- DM zu verkaufen.
Zuschr. u. B 4170 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Kampen/Sylt
Reetd.-Wohnhaus m. 7 kompl. einger. Whgen. a. d. Meerseite, gr. Heidegrst., hervorragende Ausstattg., Kaufpreis DM 1,75 Mill.
Raiffeisen- u. Volksbanken Immobilien eG, Stadtweg 27, 2380 Schleswig
Tel. 0 46 21 / 2 65 66

Nord- und Ostsee
Katen, Resthöfe, Reetdach, in ruh. Lagen. Kostenlose Angebote von:
W. THXEN IMM. FLENSBG. 0461/12009

Schwäbische Alb
reizvolles 1- bis 2-Fam.-Landhaus, renoviert, ZH, Bad, 2 WC, 12 Ar Grundstück, Garage, 1a Gelegenheit, Preis VB.
Telefon 0 71 73 / 36 64

Munster
Grundstück 1200 m², m. 2-Fam.-Haus, je 100 m², m. seperater Einliegerwhg. (Bungalow 80 m²). Etagenhzg., Thermofenster, z. T. holzvertäfelte Decken. 4 Zi., Küche, Bad je Einheit sowie Garage. *Sehr gepflegtes Grundstück am Wald, dabei günstig zur Stadt (5 Min.),* zum 1. 9. Parterrewhg. frei, zu verkaufen. DM 360 000,–, ohne Makler.
Telefon 0 52 34 / 9 82 43 oder 0 51 92 / 1 81 93 ab 18 Uhr

Resthof
in idyll. Lage Nähe Eggebek, 2 Whgn., ca. 250 m² Wfl., u. gr. Wirtschaftsgebäude, zu verk.
Tel. 0 46 25 / 2 84

Stadtrand Hamburg
Repräsentativer Bung. in exkl. Wohnlage, 115 m², 770 m² Grdst., DM 290 000,- VB.
Tel. 0 40 / 7 96 29 28

Südl. Nordsee
Carolinensiel, attr. ½ Wohnhaus, ruhige Lage, umständehalber von Privat zu verk. DM 160 000,–.
Tel. 0 41 52 / 7 29 71 u. 04 41 / 6 36 60

Traumobjekt
Nähe Viechtach
Exkl. Landhaus mit 7000 m² Grund und herrl. Panorama, von Priv. DM 630 000,- VB.
Zuschriften erbeten unter X 4122 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Reetdachkate
Traumgrundst. mit renov.
inkl. Einrichtung, 4400 m² Grdst., Fischteiche, sehr ruh. geleg., Nähe Plöner See, v. Priv. DM 330 000,-.
Zuschr. erb. u. B 4148 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Düsseldorf
ca. 25 500 m² Wfl., 17,5 Mio. DM.
Dortmund
ca. 8 253 m² Wfl., 4,7 Mio. DM plus 3,42% Courtage, **Sauerbaum Immobilien, Tel. 0 21 04 / 4 33 92**

AMRUN
Einfamilienhaus
mit Möglichkeit für ELW. Unverbaubarer Blick auf das Meer, Grundstücksgröße 190 m², Wfl. ca. 120 m², zuzügl. 60 m² hochgelegene im Sommer bewohnbare Kellerräume, Garage, ZH, Dusche, WC, sofort frei bei Übergabe. KP DM 350 000.
Adolf Weniger Immobilien
6 Ffm., Schillerstr. 2
Tel. 0 69 / 28 56 93

Sylt-Westerland
Toplage, Dopp.-Hs.-Hälfte, 140 m² Wfl., 6 Zi., 400 m² Garten, exkl. Ausstg., ruh. Lage, 400 m z. Strand/Tennispl., DM 525 000,- VB.
Tel. 0 30 / 3 81 76 40 od. 4 81 39 63

Scharbeutz/Ostsee
Ferienhaus, vollmöbliert, mit Südbalkon, 79,84 m² Wohnfl., 8 Schlafstellen, langfristiger Pachtvertrag kann übernommen werden.
DKB Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG
4800 Bielefeld 1, Altstädter Kirchstr. 14
Tel. 05 21 / 17 70 35
Sprechen Sie mit Herrn Tiesbohnenkamp

diener STEINHAUS
am Bayerischen Meer
Chiemsee
z. B.
Bernau (Baubeginn '86)
Luxuslandhaus, 2200 m² Grundstück, 190 m² Wohn-/Nutzfläche, Baubeginn '86
DM 949.000,-
oder
Doppelhaushälfte zum Preis von einer Ferienwohnung.
DM 276.000,-
oder
Segierappartements incl. Bootsliegeplatz in Seebruck (Fertigstellung Sommer '86),
DM 178.400,-
oder
fragen Sie nach unseren weiteren Angeboten im Ferienland Bayern
diener STEINHAUS
GmbH & Co. KG, München, Vertriebsb. 8221 Oberteisendorf, St.-Georg-Str. 8
Telefon 08666/7800

Villa in 4930 Detmold
ruh. Innenstadtgrünlage, Wohnfl. ca. 240 m², Grdst. 701 m², optisch-techn. in 1a Zust. Kein Reparaturstau. **Kaufpreis DM 565 000,-.**
Alleinverkauf Albert Wolter Immobilien RDM, Hohenstaufenring 43, 5000 Köln 1, Tel. 02 21 / 23 56 71.

Weserbergland
Reihenhaus, Bj. 80, 130 m² Wfl., 320 m² Grdst., in Obernkirchen – Tor zum Weserbergland – erstklassige Wohnlage am Westhang des Bückeberges, 50 km Fernsicht. DM 270 000,-.
Tel. 0 57 24 / 47 53

Wohnanlage in Schwalstadt
40 WE, aufgeteilt, Wohnfl. 3330 m², mod., san., frei finanziert. Kaufpr. DM 3,5 Mio.
Alleinverkauf Albert Wolter Immobilien RDM, 5000 Köln 1, Hohenstaufenring 43, Tel. 02 21 / 23 56 71.

LIMBACH
Bonn
Ihre neue
Verbands- oder Firmenadresse?!
Oder wollen Sie investieren(?) *im Anlage- oder privaten* Bereich.
Wir sind in Bonn „in"!
Fragen Sie uns.
Wir sollten Ihr 1. Kontakt sein.
Immobilien KG
Bonn, Markt 26-32
☎ 02 28 / 65 19 44-48
Telex 8 869 344 Immo D

Repräsentatives Reetdach-Landhaus
Wedel (Stadtrand Hamburg), auf parkähnl., *33 000 m²* gr. Geest-Hanggrdst. m. herrl. unverbaub. Blick üb. Marschwiesen z. Elbe. Ein außergewöhnl. Haus mit 350 m² Wfl., exkl. Ausstattg., 2 Einliegerwhg., separierbar, vom Eigentümer.
Tel. 0 41 03 / 37 09, ab 20.00 Uhr

Rentable Rarität
Aus Altersgründen zu verkaufen: Behördenhaus Nähe Münster/W., in den 30er Jahren für Behörde gebaut u. seitdem m. Gleitklausel an sie – z. Z. bis 1999 festvermietet, generalüberholt, neue Kunststoffenster, neue Heizkessel, niedr. Abgaben, 1 Komf.-Wohnung freiwerd., ME/1985 rd. 52 000 durch verhältnism. geringe Investition auf ca. 70 000 steigerungsf., maklerfrei an Privat für 725 000 VB.
Angeb. u. L 4156 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Berlin-Schöneberg
Bestlage, Modernisierungsobjekt, ca. 2500 m² Wohn-/Gewerbefl., *Dach ausbaufähig, teilweise* freiwerdend, hohe Mietsteigerung möglich, 10fache Jahresmiete, KP DM 1 650 000,–. (Maklerfirma).
Nähere Informationen u. U 4163 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Tating/St. PETER-Ording
reetged. Do.-Haushälfte im Friesenstil (im Bau) f. DM 158 000,- inkl. Grdst.
Teves KG, Bauunternehmen, ☎ 0 48 41 / 24 75

WOHNANLAGEN
KÖLN 91: Bj. 1965, 8geschossiger Klinkerbau, 48 WE, Wfl. 3261 m², 19 Gar., Ölzentr.-Hzg., Isofenster, gute Substanz, ME 337 700,- DM p. a. brt., Kaufpr.: DM 3,7 Mio.
KREFELD: Bj. 1974, Hochhaus, 13 Geschosse, 252 WE, Wfl. 18 000 m², Büroll. 3740 m², TG 250 Stellpl., ME 2 357 000,- DM p. a. brt., Kaufpr.: DM 30,0 Mio.
M'GLADBACH: Bj. 1964, 8 Geschosse, 56 WE, Wfl. 4760 m², Gew. 1013 m², 33 Gar., ME 610 000,- DM p. a. brt., Kaufpr.: DM 7,0 Mio.
GLINDE bei Hamburg: Bj. 1975, 10 Geschosse, 188 WE, Wfl. 11 880 m², 30 Gar., ME 1 395 000,- DM p. a. brt., Kaufpr.: DM 20,0 Mio.
OERLINGHAUSEN bei Bielefeld: Bj. 1973, 4 Geschosse, 20 WE, Wfl. 1370 m², ME 127 700,- DM p. a. brt., Kaufpr.: DM 1,5 Mio.
THEOBALD DANIELSEN
SEIT 1928 GMBH
Alsterdorfer Str. 206
2000 Hamburg 60
Tel. (040) 51 96 99

Komfort-Bungalow
mit Einliegerwohnung, Springe (Deister), Hanglage, direkt am Wald, parkähnliches Grundstück (pflegeleicht). Haus mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet. Zuschriften unter G 4131 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dorsten
in Toplage, für Anspruchsvolle; Aussteiger verkauft sein superextravagantes 1-Fam.-Hs., 240 m² Wfl., 800 m² Grundstück. Kp. 1,2 Mio. + 3,42% Courtage.
Alleinbeauftragter Immobilien, Naroda, Tel. 0 23 62 / 6 56 34

Westerwald
unmittelbare Nähe Altenkirchen, großzügiges 1-Fam.-Haus mit Einliegerwohnung in 1. Etage, zusammen 270 m² Wohnfläche, auch als 2-Fam.-Haus nutzbar, gute Wohnlage, Grundstück 1100 m², schön angelegt, Preisvorstellung 375 000,– DM.
Tel. 0 26 81 / 47 94 oder 49 27

Wohn-/Geschäftshaus
westl. Ruhrgebiet, Großstadtcity, v. Priv./an Priv. zu verk., 2,3 Mio. VB (8- bis 9fache Bruttomiete).
Zuschr. unt. M 4223 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Wohn- u. Geschäftshaus Berlin, Toplage!
Unmittelbar KaDeWe, aufwendigst modernisiert u. renoviert, 17 freie 2- bis 6-Zimmer-Wohnungen (jedoch kurzfristig vermietbar). Zu erwartende Jahreskaltmiete 440 000,– DM.
Kaufpreis 5 280 000,– DM
Eigentümerverkauf:
Tel. 0 30 – 7 81 30 85

Bonn-City
Fußgängerzone 1a Lage, Wohn-/Geschäftshaus, Wohn-/Nutzfläche ca. 320 m², Areal ca. 120 m², langfristig vermietet, Kaufpreis: 3 Mio. DM zzgl. 3,42 % Courtage.
Walter Vohl Immobilien
Bonner Talweg 135 · 5300 Bonn 1
Telefon 02 28 / 21 10 55

Burgen und Schlösser
Herrliche Bergkoppel o. m. Baumbestand ab 5.000,- DM Höchste Steuersparmodelle + ggf. Zuschuß! Bunter 100-Seiten-Bildkatalog (Deutschland) 28,– Bunter 50-Seiten-Bildkatalog (Ausland) 28,– Bunter Neubau-Bildkatalog + Bauplatz-Info 18,– Zahlung bitte in bar o. per Scheck beifügen! Repräsentanz: Stefane Steinlein GmbH, Haus Hesschenstein Lindenweg 7, 7348 Grubingen ☎ 07335-2646 Telex 715204

Komfortable Ferienbungalows und Appartements
zu vermieten, direkt an der Schlei. Chartermöglichkeit von Jollen und Kielyachten. Wir erteilen gern Auskunft über *noch freie Termine.*
Schrader, Marina Schlei Segelschule GmbH.,
Kreisstraße 10, 2386 Borgwedel, Tel. 0 43 54 / 7 04 / 87 12

Liebhaberobjekt v. Privat
Reetd.-Fachwerk-Haushälfte von 1844, Nähe Grömitz, 4 km z. Strd., wunderschöne Lage, total renov., 100 m² Wfl., DM 258 000,-.
Tel. 0 40 / 5 52 33 84, ab 18 Uhr

Achtung, Clubbesitzer!
Großzüg. Komf.-Bungalow, 265 m², voll unterkell., Schwimmbad, Sauna, Solarium, gr. Parkpl., Grünanl., günst. Lage im Industriegelände einer Großstadt des Ruhrgebiets, ideal für Clubhaus, Bar etc. f. Priv. zu verk. Zuschr. u. W 4011 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Nähe Aachen, Wohnanlage
48 WE, 2960 m² Wfl., Grundstücksgr. ca. 4000 m², Bj. 1972, zu verk., Miete DM 240 000,-, KP 2,7 Mio. DM zzgl. 3,42% *Prov.*
K + S Immobilien GmbH
Telefon 02 01 / 77 40 41

Jesteburg (Lüneburger Heide)
30 km von HH, 8-Zi.-Nb.-Kft.-Bung., ca. 205 m² Wfl., Bj. 1986, hochw. Ausstg., 1500 m² Parkgrdst., mit Terr. am Hang, DM 545 000,-.
Sellmer-Immobilien
Tel. 0 41 01 / 4 51 11

Kampen/Sylt
Freistehendes Reetdachhaus, 160 m² Wfl., Grdst. 1050 m², 1,38 Mill. DM, direkt vom Eigentümer.
Tel. (0 51 31) 60 18, ab Mo. 8 Uhr

DER VERSTEIGERUNGSKALENDER
Kaufen Sie Immobilien beim Amtsgericht
Jed. Monat sämtl. Immobilien-Zwangsversteigerungstermine n. Bundesl., Dat. u. Ort geordnet.
ARGETRA GmbH ☎ 02102-13197
Philippstr. 45, 4030 Ratingen 1

Lüneburger Heide
Schneverdingen, Ein- und Mehrfamilien-Häuser, E.-Wohnungen, Miets- und Reihenhäuser.
Makler Gevers
3043 Schneverdingen
☎ 0 51 93 / 18 58

Von Privat an Privat
WOHN-/GESCHÄFTSHAUS
Schwäb. Stadt, 20 000 Ew, BAB, Bestlage, zu verkaufen. KP 2,16 Mio./Netto. Jahreserträge 185 000,–/netto. Zuschriften erb. unt. T 4074 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Von Privat
● Luxus-DH-Hälfte ●
in Penzberg
500 m² Grd., 145 m² Wfl.,
VB DM 580 000,-.
Angebote bitte unter B 4104 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

NORDFRIESLAND mit Inseln
Reetdachkaten, Friesen-, Ferienhäuser, Resthöfe m. Land, Einf.-Häuser, Eigt.-Wohn., z. B. Hallig LANGENESS, Resthof u. 1 Friesenhaus, 3 ha Wald m. BLOCKHAUS. Bitte BILD-Katalog mit über 60 Angeboten anfordern.
Friedrich LORENZEN
Tel. 0 46 63 / 4 34
RDM-Makl. u. vereid. Versteigerer
Mühlenweg 1, 2264 Süderlügum/NF

Oberbayern, 50 km südl. München
renov. **Restbauernhof** auf 1,1 ha Wiesengr. **Alleinlage,** 400 m² Wohnfl. ausbaufg. zentr. Fb-Heizg. Zustand neuwertg. Sep. Stallgeb. 4 Boxen. Einm. Südlage, unverb. Alpenpanorama, 5 km zur Kreisstadt, alle Schulen. Festpr. 1,1 Mio. von Privat.
Zuschr. u. P 4159 an WELT-Verl., *Postfach 10 08 64, 4300 Essen.*

Repräsentative
Villa
bei Düsseldorf
mit ca. 800 qm Wohnfläche, für verwöhnte Ansprüche luxuriös renoviert. Beste Lage.
Zuschriften unter L 8178 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Mönchengladbach
Stadtmitte – 1a Lage
Alter Markt, Fußgängerzone, Laufseite, *Geschäftshaus, 1geschossig* bebaut, Bebauungsplan für 3-4geschossig liegt vor. Grundstücksgröße 200 m². Von Priv. an Priv. zu verk. Preis 1,3 Mio.
Zuschr. unt. Z 4124 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bad Bevensen
Rohbau, 1-Fam.-Hs., auch v. 2 Parteien gut zu nutzen, Satteld., Ia Wärmedämmung, wertv. rust., roter Klinker, Vollkell., gelung. Architektenentw., 165 m², Grdst. 900 m², „sonnenrichtig" an Ende von Sackgasse, waldnah, aus beruf. Gründen v. Priv. zu verk., VB 160 000,-, ☎ (0 41 31) 40 17 86 (Rückruf), nach 18 Uhr.

Sylt exklusiv
KAMPEN
– exkl. Reetdachhaushälfte –
in idyllischer Dorflage auf herrl. Grundstück, Kaminraum, Küche, 2 Schlafr., 2 Bäder, Gäste-WC, Ia Zustand, DM 890 000.–
– Reetdachhaushälfte – beste Heidelage –
eig. Grundstücksanteil ca. 2000 m², sehr schöner gr. Wohnraum, Kamin, 4 Schlafr., 2 Bäder, DM 1,2 Mio.
– beste Lage Kurhausstraße –
m. Blick über Heide und Wattenmeer, sehr lux., großzügige Wohnung über 2 Ebenen, ca. 86 m², Balkon, sep. Küche, 2 Schlafr., wertv. Einbauten, Bestzustand, DM 550 000,–
WESTERHEIDE – BLIDSELBUCHT
– sehr schöne Reetdachhaushälfte –
in Ia Heidelage, herrl. Wattblick, absoluter Topzustand, bester Innenausbau, Kamin, 2–3 Schlafr., viele Nebengelass., Garage, DM 550 000,–
KEITUM
– weißes Reetdachhaus – Bestlage
für Individualisten, außergewöhnlich gr. Wohnr. und Schlafr., jeweils m. Kamin, Gästezimmer, 2 Bäder, kl. Sauna, gr. Terrasse, herrl. Weitblick auf ca. 3000 m² gr. eingewachsenem Grundstück, DM 1,1 Mio.
Weitere Objekte auf Anfrage
IHW Grundstücksges. mbH Berlin – Abt. Immobilien-Vermittlung –
T. 0 30 / 3 95 50 25, z. Z. Kampen: 0 46 51 / 4 21 50 (auch Sa. + abds.)

RDM Tel. 08662/81 11 **CHIEMGAU IMMOBILIEN**
8221 Bergen, Alpenweg 10
Bei uns ist die Umwelt noch in Ordnung
Keine Atomkraftwerke – keine Schwerindustrie
Einfach hier wohnen – wo andere Ferien machen



Ein lauer Sommerabend am See: Für viele unserer Kunden ist dieser Wunschtraum schon Wirklichkeit. Daß sich die sommerlichen Urlaubsträume – wie auch immer – erfüllen, dazu verhelfen wir Ihnen mit unserem umfangr. Angebot an Eigentumswohnungen, Häusern und Gründstücken

Freistehende Einfamilienhäuser bei Bad Wildungen, Nähe Edersee
Sofort beziehbare Wohnhäuser mit Einliegerwohnung, 135 m² Wohnfläche, 500–750 m² Grundstücksgröße, unverbaubare Südlage, Balkon, Terrasse.
Preise: DM 155 000,- bis DM 165 000,-
Ihr neues Domizil als Hauptwohnung – Ferienwohnung – Altersruhesitz
G. Dahlke Immobilien RDM, 4050 Mönchengladbach 4
Tel. 0 21 66 / 5 82 19 oder 0 65 27 / 16 48

Reetdachhäuser
Katen · Resthöfe
exkl. Landhäuser
hist. Herrenhäuser
Schlesw.-Holst., zwisch. Nord- u. Ostsee
HR-Immobilien, 040/50 20 76
Sa./So. 046 24/26 44
2000 Hamburg 63, Rübenhofstraße 41

Historischer Luxuslandsitz
Nähe Salzburg (noch in Oberbayern), traumhafte Alleinlage, 50 000 m² Grund, über 400 m² Wfl., exklusivst ausgestattet, 4,8 Mio. DM, evtl. Tausch gegen Renditeobjekt bei Wertausgleich möglich.
Näheres über:
EURO-Immobilien, 8500 Nürnberg 60, Seligenporter Str. 22, Tel. (09 11) 6 48 47 46

Hamburg
mod. Wohn- u. Gesch.haus, Gewerbefl. ca. 2000 m², Wohnfl. ca. 300 m², Bauj. 79/80, zentr. Lage i. Vorort zu verk. von Privat.
Zuschriften erb. unt. M 4091 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kleiner Landsitz
weißes Fachw.-Hs., 150 m² + Nebenräume, Kam., Sauna etc., Grdst. 2500 m², Flußnähe, Raum Stadt/Osten, DM 385 000,-.
☎ 0 47 75 / 6 80 od. 0 40 / 4 20 10 33

Ferienhäuser
in Mittlerem Schwarzwald zu verk. Zuschr. u. H 4132 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ferienhaus, Schluchsee
Hochschwarzwald
Bungalow, 3 Zi., K., D., B., 240 000,– DM, *letztmals 1986 Fer.-Hs.-Erwerb steuerbegünstigt.*
Telefon 0 76 56 / 13 28

Bonn-Nähe St. Augustin-Birl
11 km bis Bundeshaus, gepfl. Einfam.-Haus mit schöner Einlieg.-Whg., Bj. 1970 (220/980) Wohnber. 60 m², m. off. Kamin, sep. Eßzimmer, 3 Bd. überd. Terrasse, E.-Hzg., Garage, herrl. Garten.
DM 450 000,–
Telefon 0 22 41 / 33 12 05

Herrlich gelegene Villa
in ruhiger Lage mit Park/Wald, 5400 m², im südlichen Schwarzwald, direkt am See mit Bootshaus von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unter K 4089 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

BLUMENAUER *IMMOBILIEN*
Überregional und vielseitig durch zahlreiche Spezialabteilungen.

Los Angeles	Düsseldorf	Frankfurt	Hamburg	Bad Soden	München
001/213/258-0836	0211/*452045	0 69 / 15 20 20	040/*2201461	06196/*25081	089/*1298031

UNBEBAUTE GRUNDSTÜCKE

Naturnah wohnen.
Bad Harzburg, Burgstraße
Unsere Grundstücke sind
- preiswert
- erschlossen
- sofort bebaubar mit freistehenden Eigenheimen
- zwischen 645 und 1242 m² groß und
- liegen direkt am Waldrand.

Wir informieren Sie gern ausführlich.
NILEG, Niedersächsische Landesentwicklungsgesellschaft mbH
3320 Salzgitter 51
Schlopweg 15A
☎ (0 53 41) 3 40 38
Bauen mit Zukunft
NILEG
Seit über 60 Jahren

4700 Stadt Hamm
Baueckgrundstück – Spitzenwohnlage
680 m², absolut ruhige, sehr gute Lage, sofort bebaubar, voll erschlossen, Nähe City, von Privat zu verkaufen. KP 160 000,– DM.
Zuschr. erb. unt. N 4180 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Be- u. unbebaute Grundstücke
in Güster am Prüßsee v. Priv. zu verk., Südlage dir. am Wasser, Nähe BAB HH-Berlin.
Tel. 0 41 58 / 4 96 - 8

Aachen
Baugrundstück für Verkaufsflächen, beste werbewirksame Lage an B 57.
Zuschr. erb. u. N 4026 an WELT-Verlag, Pf. 10 08 64, 4300 Essen.

Glücksburg – Ostsee
Traumhaftes Parkgrundstück
direkt am See, geeignet für exkl. Wohnen, 3000 m², 750 000,- DM, von Privat.
Tel. 05 11 / 81 43 16

Landkreis Garmisch
Herrl. Hanggrundst. (Süd-W.), unverbaub. Panorama-/Zugspitzblick, 50 m v. Wald, ruh. Lage, rd. 1000 m², GFZ 0.35, inkl. Erschließ.-K. 590,–/m²
Tel. 0 89 / 3 14 45 20, priv.

Im Kundenauftrag veräußern wir
Baugrundstück
Zentrum Essen-Rüttenscheid
einschl. Baugenehmigung, Statik, Ausführ.-Zeichnungen etc. für **14 WE, ca. 900 m² Wfl.**
KP 735 000,– DM
WBG Urbania mbH & Co. KG, Urbanusstr. 33, 4650 Gelsenkirchen-Buer, Tel. 02 09 / 3 73 01 – 02 Mo.–Fr. 9–17 Uhr.

Gelegenheit!
1220 m² Wiesengrdst. am südl. Ortsrand von Reit im Winkl, nur DM 35 000,-. Tel. 0 46 51 / 2 40 66

Nähe Flensburg – Ostsee
Exkl.-Grdst., ca. 2250 m², herrl. Hanglage mit Bach, Vorgenehmigung f. Einfam.- Hs., 60 000,- DM/m².
Zuschr. u. W 4099 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Aachen – B 57 beste werbewirksame Lage
Gewerbegrundstück
2500 m² f. Verk. – 1500 m². Zuschr. u. R 4072 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen

Stolberg/Rhl.
Gewerbegrundstück 2500 m², erschlossen, DM 39,–/m².
Tel. 02 41 / 50 20 75

Stuttgart-Mitte
Grdst. mit Baugenehmigung, 1,05 Mio. DM. Zuschr. u. P 4181 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Hamburg 71
Eckgrdst., Top-Geschäftslage, ca. 730 m² zu verk.
Tel. 0 40 / 5 51 79 78

Baugrundstück
Hannover-Buchholz
ca. 6200 m² mit Genehmigung für Dienstleistungszentrum und SB-Markt 650 m², für DM 2 Mio. einschl. Erschließungskosten zu verkaufen.
Delta Bau AG
Hindenburgstr. 28/29
3000 Hannover 1
Tel. 05 11 / 81 00 91

GEWERBLICHE RÄUME

GESUCHE

BUNDESWEIT TÄTIGES FILIALUNTERNEHMEN sucht zur Errichtung neuer Filialen

LADENLOKALE

von 120–300 m² Verkaufsfläche zur Anmietung (evtl. zum Kauf).

Standorte: Citylagen, Cityrandlagen, Einkaufszentren, Stadtteillagen in Städten und Gemeinden ab 3000 EW.

WIR BIETEN LANGFRISTIGEN MIETVERTRAG ZU ABSOLUTEN SPITZENBEDINGUNGEN.

Angebote u. T 4140 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Sportmediziner sucht **Sanatorium** oder ähnliches als Sportklinik. Rhein-Main-Taunuskreis. Angebote erbeten unter C 4105 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Pachte Eros-Center in NRW, eventuell Kauf. Zuschr. unter P 4137 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag vermerken!

ANGEBOTE

4-Feld-Tennishalle Großraum Düsseldorf evtl. ohne Eigenkapital für 998 000,– DM zu verkaufen. Angebot unter W 4121 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ladenlokal in Wesel 1a Lage, Hohe Str. (Fußgängerzone), ca. 356 m² EG, 342 m² 1. OG, zu vermieten. Zuschriften unter R 4138 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Arztpraxis langfristig zu verpachten in einem neuerbauten **Kurhotel** Lage: bekannter Kurort in **Oberbayern** Anfragen unter M 4157 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Büro, 220 m² Dortmund, gute Lage, 5 Zimmer, elegante Ausstattung. 6 Amtsleitungen, Fernschreiber, Alarmanlage, zu vermieten. 11 DM/pro m². Telefon 02 31 / 57 93 35

DÜSSELDORF-CITY

Geschäftshaus mit ca. 3.300 qm Bürofläche und ca. 650 qm Ladenfläche in zentraler und verkehrsgünstiger Lage, teilbar ab ca. 560 qm, 2 Aufzüge. Tiefgarage, Bezug kurzfristig nach Renovierung.

Mietpreis Büro DM 15.–/qm mtl., zzgl. Nebenkosten
Mietpreis Laden DM 26.–/qm mtl., zzgl. Nebenkosten

RENA KEMPER KEMPER'S GMBH MAKLER FÜR HAUS- & GRUNDBESITZ
Cecilienallee 6 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 02 11 – 49 88 49

Gewerbehallen ebenerdig, für Lager oder Fabrikation, ca. 2000 m², Autobahnnähe Salzuflen–Herford, Miete DM 7000,–. KRÜGER KG Immobilien Bismarckstr. 24a 4800 Bielefeld 1 Telefon (05 21) 12 34 01

Praxisräume In unserem Ärztehaus sind nur noch ca. 200 m² für eine weitere Praxis zu vermieten. HNO, Rheumatologie, Urologie würden das vorh. Angebot abrunden, die Fläche ist noch individuell aufteilbar. Das Ärztehaus ist Bestandteil unseres Einkaufszentrums, unser Einzugsgebiet beträgt ca. 20 km im Radius. Hier sprechen wir ca. 700 000 Menschen an. HÜRTH-PARK Einkaufszentrum 5030 Hürth, Theresienhöhe, Telefon 0 22 33 / 7 50 21

Gewerbeobjekt 15 km von Würzburg nächster BAB-Anschluß 18 km, 3560 m² Produktionsfläche, LKW-Entladerampen, Aufzug, Personalräume, Büroräume, vielseitig nutzbar, guter Bauzustand. Miete 15 000,– DM pro Monat zzgl. Nebenkosten. Nähere Informationen Immobilien Meyer Schmalzmarkt 8 · 8700 Würzburg Telefon 09 31 / 5 07 27

Berlin City Brennpunktlage Tauentzienstr., 2 Läden, 60–90 m², an solvente Firma oder Filialbetrieb sofort zu vermieten. Angebote mit Branchenangabe unter V 4164 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Mod. Laden zentr. Stadtteillage Hambg., 250 m² EG, 830 m² UG (Deckenh. 3,30 m), Eckeing., großz. Treppenverbindung, Fußbodenhzg., Pers.-Aufz., Lastenaufzug, Personalraum, Parkdeck i. Hs., beste Zuliefermöglichk., Bauj. 1980. Ab 1. 1. 87 zu verm. v. Privat. Zuschr. erb. unt. N 4092 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

LADENLOKAL 1000 m², in Bad Kreuznach, Nähe Fußgängerzone, langfristig zu vermieten oder verkaufen. Die Fläche kann auch in kleinere Größen aufgeteilt werden. Tel. 06 71 / 6 70 11 oder an Postfach 23 32 6550 Bad Kreuznach

KU'DAMM-LADEN Spitzenlage in Berlin, ca. 37 m², DM 7000,– netto kalt, Anmietung zusätzl. Fläche von ca. 50 m² für DM 2000,- mtl. netto kalt möglich. Zuschr. u. Z 4036 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bauunternehmung Hochbau – 24 Mitarb., Bauhof, Büro, Gerätepark, voll ausgelastet, günstig in südl. Ruhrgebiet an Autobahnauffahrt gelegen, sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Bewerb. u. S 4227 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Ladenlokal City Wuppertal/Elberfeld Fußgängerzone Schaufensterfront ca. 3,50 m, Verkaufsfläche ca. 53 m² zzgl. ca. 130 m² Nfl. auf gleicher Ebene, Lagerkeller ca. 50 m² von Privat zu verpachten. Anfragen an Firma GUSTAV HEMPEL, Rudolfstraße 28a 5600 Wuppertal 2, Tel. 02 02 / 44 99 65

BÜSUM Boutique, ca. 78 m², dir. in der Fußgängerzone geg. Abstand zu verpachten. Nähere Informationen: Nordsee-Consult Loxstedt GmbH Tel. 04 71 / 2 30 08

Modern eingerichtete **Mode-Boutique** am Tegernsee zu vermieten. Zuschr. u. N 4224 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Aachen Nähe Autobahn bis 2000 m² Lagerhallen oder VK-Flächen Telefon 02 41 / 50 29 74

UNTERNEHMENSVERKÄUFE

Am historischen Kirchplatz von Wülfrath

verkehrsnah zu Düsseldorf, Wuppertal und dem Ruhrgebiet, soll das weithin über die Grenzen Wülfraths bekannte, mit hohen Auszeichnungen versehene

Exklusivrestaurant „Die Glocke"

verkauft werden.

Dieses niederbergische Kleinod wurde in den Jahren 1980–1981 unter Berücksichtigung der altbergebrachten Handwerkskunst aufwendig restauriert.

Der Kaufpreis für Haus und Inventar ist Verhandlungssache. Bei Interesse fordern Sie bitte ausführliche Unterlagen an unter R 4094 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dental-Labor Raum Düsseldorf, 3,85 Mio. Umsatz, solide Gewinnbasis, zu verkaufen. Zuschr. unter L 4134 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen.

Gelegenheit! Aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen, ertragstarkes Unternehmen (Kunststoffverarbeitung), mit eigenem Programm + autarkem Werkzeugbau, Nähe München, Umsatz ca. 16 Mio. mit Immobilien (Betriebshallen – Villa ca. 4 Jhr. alt), für DM 20 Mio. Festpreis zu verkaufen. Keine Maklerangebote. Zuschriften erb. unt. E 4173 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Problem-Müll-Entsorgung Sehr gut eingeführt, mit 700 festen Kunden, im Raum Rosenheim, für DM 100 000,–. zu verkaufen. Zuschriften unter Y 4167 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Graeser Unternehmensvermittlung GmbH

Rarität

Philatelistisches Handelshaus sucht Nachfolger

Der Inhaber eines international renommierten Briefmarken-Fachgeschäftes mit über 60jähriger Tradition will aus gesundheitlichen Gründen seine Firma veräußern.

Das Ladengeschäft (langjähriger Mietvertrag) liegt in Toplage einer norddeutschen Großstadt, ist erstklassig ausgestattet und verfügt über ein enorm großes, breit und tief gestaffeltes Lager internationaler Philatelie, das von erstklassigen Fachkräften gepflegt wird. Die Firma kann zum Jahresende komplett übernommen werden.

Verhandlungsbasis: DM 1 Mio.

Ernsthafte Interessenten nehmen bitte über X 4166 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen, Kontakt auf.

Wenn Sie es eilig haben, können Sie Ihre Anzeige über Fernschreiber **8 579 104** aufgeben

INDUSTRIE UND GEWERBE

GESUCHE

Bundesweit gesucht: **Gewerbliche Grundstücke für Supermärkte und Einkaufszentren** möglichst im Gewerbegebiet oder im Kerngebiet. Ein schnelle Kaufentscheidung sichern wir Ihnen zu.
RIAD AG Bankstraße 4, 8750 Glarus/Schweiz Telefon 0041/058/61 12 30
GEMINI-AREA Beteiligungsgesellschaften Schloß Allner, 5202 Hennef-Allner Telefon 0 22 42/5085-88, Telex 885746

Verkäufer – Bauträger – Architekten WIR SUCHEN BUNDESWEIT **gewerbliche Grundstücke** für SB-Märkte/Einkaufszentren vorzugsweise mit pos. Bauvorbescheid oder genehmigt auch gegen Abstandzahl. GÖDERT VDM 0 60 21 / 2 13 28 8750 Aschaffenburg, Frohsinnstr. 29

Kaufe Baulandflächen! Suchen bundesweit Baulandflächen mit genehmigten Bebauungsplänen. Schriftliche Angebote an UWAL GmbH Goebenstr. 10 4600 Dortmund 1

Wir suchen – bundesweit – **BÜROHÄUSER** ab DM 5 000 000,– BANKHAUS SCHLIEP & CO. Immobilienabteilung Schadowplatz 14 · 4000 Düsseldorf 1 Telefon (0211) 13 00 338 und 13 00 337

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

ANGEBOTE

Industriebaugelände an der BAB-Auffahrt Hannover–Berlin in Lehrte. **Etwa 6500 m², voll erschlossen** GI-0,8 GFZ, 6,0 BMZ und Rundverkehr auf asphaltierten Anschlußstraßen möglich, Nähe Werk Miele, zu verkaufen. Kontaktaufnahme: G. Kossack, 0 51 72 / 60 05 u. ab 18 Uhr 0 51 72 / 53 31

In Gaggenau-Rotenfels **Gewerbegrundstück** insges. ca. 2500 m² m. Gewerbehalle, 20x14,5x7 m, u. angebaut. Wohn-/Bürogebäude, 2gesch., 10x14,5 m, in verkehrstechn. best. Lage, langfr. zu verpacht. evt. zu verk. Zuschr. erb. u. L 4090 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Reithalle in Hittfeld zu verkaufen od. zu verpachten. BAB-Abfahrt, 1 600 m², überd., 5000 m² Grdst. 10 Morgen Weide dir. am Obj., KP 295 000,– DM, Pacht VB DM 3000,– mtl. Peter A. Wilke, Immobilien Telefon 0 41 05 / 20 45 u. 39 29

Gewerbe-Immobilie in Gelsenkirchen

Lage: Gelsenkirchen-Bismarck, gute Verkehrslage

Eckdaten:	Grundstücksgröße	16155 qm
	Verwaltungsgebäude, 1-gesch.	850 qm
	Lagergebäude, Höhe 8,5 m	542 qm
	Werksgebäude, Höhe 6,77 m	4578 qm
	Auslieferungslager, Höhe 6,7 m	3127 qm

Ausstattung: Großzügig geplante und erstellte Betriebsanlage aus dem Jahre 1979. Solide ausgeführt und in einem ordentlichen Zustand. Das Objekt mit einem Verkehrswert von DM 5,8 Mio ist kurzfristig zum Preis von DM 3,9 Mio zu erwerben. Weitere Objekte in Ravensburg, Vecholde, Hiddenhausen, Verden, Herford und Frankfurt.

Kontaktadresse: Korner & Perlick Verwertungsgesellschaft mbH Telefon: 06130 / 220 + 233 Telex: 4187 663

Schul- und Weiterbildungszentrum

mit erstklassiger Verkehrsanbindung (Autobahn, Flughafen, Bahn)

zu verkaufen oder zu vermieten

Kapazität bis zu 700 Personen (erweiterbar) – sehr differenzierte Infrastruktur.

Besonders geeignet für Großbetriebe, Bundes- oder Landeseinrichtungen oder andere Großorganisationen.

Zuschriften unter G 4087 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kompletter Maschinenpark eines modernen Milchwerkes mit Milchtrocknung zu verkaufen KONSTRO GMBH Brauweiler Weg 129 5000 Köln 41 Telefon 02 21 / 48 80 19

VON PRIVAT AN PRIVAT! Supermarkt zu verkaufen. KP 746 000,–/netto, Jahresmiete 64 000,–/netto. Langfr. REWE-Mietvertrag vorhanden. Zuschr. erb. unt. U 4075 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

SUPERMARKT Mieter: renommierte Handelskette; Laufzeit: 12,5 Jahre; Vertrag: indexiert; Nettokaltmiete: DM 165 000,– p. a. + MwSt.; Kaufpreis: DM 2 062 000,– + MwSt. = 12,5fache Jahresmiete. Verkäufer: RENTAX KG Telefon 02 21 / 36 30 40

Geschäfts-/Bürogebäude in 1. Lage, Ruhrgebiet, Fußgängerzone, 31 Mio., 13fache Miete p. a., nur an Investoren 1. Bonität mit Kapitalnachweis zu verkaufen. Maklerfreies Objekt. Zuschr. unt. S 4139 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 43 Essen.

Neuwertige Spielhallenbetriebe in Top-Lagen Ruhrgebiet-Fußgängerzonen zu verkaufen. Angebote unter F 4020 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Geschäftsräume für über 15 Jahre an eine deutsche Großbank vermietet, im ostwestfälischem Raum, zum 14,5fachen Jahresmietwert = 1 120 000,– Mio. zu verk. Interessenten wenden sich bitte unter N 4246 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Juweliergeschäft in München zu verkaufen (auch an Privat), Ablöse 400 000,– DM. Zuschr. u. Z 4168 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

KG- und Massage-Praxis in Peine, EZG 70 000 EW, gut eingeführt, Umsatz 120 000,- DM, wg. Auslandsaufenthalt kurzfristig zu verkaufen. Preis VB. Tel. Mo.–Fr. 8.00 – 12.00 Uhr: 0 51 71 / 1 43 31

10,5fache Jahresmiete

Im Zentrum einer Mittelstadt, Großraum Düsseldorf

Nettomieteinnahme p. a.: 251 700,- DM + MwSt.
Laufzeit: bis 31. 12. 2000/indexiert
Mieter: bekanntester Bau- u. Heimwerkermarkt

Kaufpreis: 2 643 000,- DM

Gute, eingebundene Bausubstanz, kein Flachmann!

Ihr Ansprechpartner Herr Zacharias — Tel. Durchwahl 02 11 / 83 91-216

AENGEVELT

Immobilien-Makler seit 1910
Aengevelt-Immobilien KG · RDM
Heinrich-Heine-Allee 35 · 4000 Düsseldorf 1
☎ 02 11 / 83 91-0 · Telex 8 582 168 · Telefax 8 391 255

Fitneßinstitut Hier bietet sich die einmalige Möglichkeit, in ein laufendes Geschäft einzusteigen, das voll im Trend liegt und Zukunft hat. Zum Verkauf steht wegen Auswanderung ein bestens etabliertes Fitneßinstitut in einer Großstadt in Ostseenähe. Voll ausgestattet, 10 Jahre im Geschäft, mit festem Kundenstamm, gelegen in bester Lage. Umfassende Einarbeitung wird garantiert. Personal kann übernommen werden. Verk.-Preis DM 90 000,-. Anfragen mit Kapitalnachweis bitte unter K 4155 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Exkl. in zentraler Lage, Raum Bielefeld **Wohn- und Gewerbeliegenschaft** 3300 m² Grundst., 485 m² Lager- Ausstellungs- od. Produktionsfläche, repräs. Wohnhaus, Schwimmbad, Sauna, Innenhof, Dachterrasse, exkl. Ausstattung, 835 m² Wohn- und Bürofläche, VB 950 000,- DM. Info: Architekturbüro Bedbur Tel. 0 52 07 / 8 72 59

SB-Markt in süddtscher Kleinstadt zu verk. Mieter: REWE Leibbrand oHG, Miete indexiert, z. Zt. DM 153 000,– p. a., KP DM 1,7 Mio. Vermittlung durch: SENATOR GmbH, Postf. 25 53 2000 Hamburg 13, Tel. 0 40 / 44 65 58

Renditeobjekt Raum Köln, Veranstaltungshalle zu verkaufen. Mietvertrag 10 Jahre, Kaufpreis DM 860 000,- Mieterhöhung nach Preisindex. Miete z. Z. DM 73 860,- p. a. ohne Provision. Tel. 0 22 05 / 51 91

Gewerbliches Grundstück im Industriegebiet, 6300 Gießen-West, 2900 m², bebaut oder unbebaut, zu verpachten evtl. zu verkaufen. Telefon 06 41 / 6 50 34

Hallenfläche bis 3000 m², f. Lagerung, Produktion o. Verkauf, Nähe Autobahn. Zuschrift. erb. u. P 4027 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Der Markt für Kapitalien ist heute überregional.

Deshalb kommen Sie schneller zum Ziel, wenn Sie Kapitalien überregional anbieten oder suchen. Kapitalien-Anzeigen in der Großen Kombination DIE WELT/WELT am SONNTAG sind der richtige Platz für Ihr Angebot oder Gesuch. W 3333

Die Große Kombination Immobilien-Kapitalien DIE WELT WELT am SONNTAG

Hotel-Baugrundstücke Ludwigsburg, Stuttgart Planung je ca. 110 Zimmer, Zentrumslage, schlüsselfertige Übergabe mögl. Anfragen nur mit Bonitätsnachweis. Dietrich Muth Immob., Stuttgart Oberer Kirchhaldenweg 91

SB-Markt, 1650 m² Verk.-Fläche zu verkaufen. Interessent kann auch als Bauherr auftreten. 1a Mieter. Mietvertrag bis 2002. Jahresmiete DM 326 400,-, VK-Preis DM 3 590 000,-. Baubeginn 1986. Courtage 4,56%. Dr. Gorbahn GmbH – Kapitalanlagen seit 1968 Osterholzer Dorfstr. 5, 2800 Bremen, Tel. 04 21 / 45 01 05

LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN

Hofgut am Bodensee 85 ha arrondierter Gutshof, Weide, Wald, See, mit Eigenjagd, 2 Höfe in landschaftlich reizvoller Lage, durch uns zu verk. TEL. 05 51 / 4 58 87-88 evers 3400 Göttingen · Rohnsweg 6

Gutsbesitz am Stadtrand von Lübeck mit 58 ha Ackerland (48 BP) und 23 ha Grünland sowie 115 ha Pachtland einschl. Herrenhaus (200 m² Wfl.) und div. Wirtschaftsgebäuden zu verkaufen. Rückpacht möglich. Kaufpreis 3 100 000,- DM Verwaltung Dipl.-Ing. J. Reich Clayallee 336, 1000 Berlin 37 Telefon 0 30 / 8 12 23 92 oder 04 51 / 89 56 91

Sehr schön gelegenes **Waldgrundstück** im Rhein-/Siegkreis zu verkaufen, ca. 5 ha, mit gutem Holzbestand, mit zwei Bachläufen u. einem Fischteich. Weitere Teichanlagen mögl. Zuschr. erb. u. A 4169 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Norddeutschland **Resthof/Alleinlage** Wald- u. Seenähe f. 190 000,– DM m. 4 ha Ackerland f. 280 000,– DM zu verk. Telefon 0 43 02 / 3 99

Raum Ostholstein 1000 Morgen arr. Rittergut, Alleinlage, 50 BP im Alleinauftrag zu verkaufen.

Raum Ostholstein 400 Morgen Ackerfläche, 55 BP arr., im Alleinauftrag zu verkaufen. Gütermakler J. Freitag, Ehndorfer Str. 26, 2351 Wasbek, Tel. 0 43 21 / 6 17 90

Waldgrundstück ca. 19 ha, bei Albersdorf am NO-Kanal, Fichtenbestand mit Laubholzschonung, forstwirtschaftlich betreut u. gepfl., zu verk. Tel. 0 41 03 / 50 11, ab Mo.

Norddeutschland **Kapitalanlage** 30-ha-Ackerhof, vollarrondiert, 55 Punkte, in der Schleswig-Holsteinischen Schweiz m. Gebäude f. 850 000,– DM zu verk., Pächter evtl. vorhanden. Telefon 0 43 02 / 3 99

Bauernhof im Westerwald zu verkaufen, zwischen Westerburg u. Bad Marienberg, 27 ha Eigentum, 40 ha Pachtland, Alleinlage. Für Pferdehaltung oder ähnliches nutzbar. VB 650 000,– DM. Tel. 0 26 61 / 41 29

Schleswig-Holstein 3 landwirtschaftl. Betriebe, zusammenliegend (bis 130 ha mögl.) u. verschiedene kleinere Betriebe zu verkaufen über Makler. Zuschr. erb. u. X 4144 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Gutshof 86 ha, arrondiert, Eigenjagd, gute Böden, intens. Veredlungsbetrieb, gemischte Nutzung mögl., in Rheinland-Pfalz, 2 800 000,– DM. Allein-Verkaufsauftrag: Ertz & Sünnen, RDM-Immobilien 5560 Wittlich, Tel. 0 65 71 / 30 07

GASTRONOMIEBETRIEBE

GESUCHE

Café in Bayern mit Sommer- und Wintersaison in bester Lage auf Leibrente zu kaufen gesucht. Zuschriften unter B 4126 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Suche HOTEL bis 50 Betten, ab Bj. 1960 oder **Campingplatz** bis ca. 2 Mio. zu kaufen. Zuschr.: H 9795, Annoncen-Expedition DOLL, Deichmannhaus, 5 Köln 1

ANGEBOTE

Reetgedecktes Hotel garni m. ausgez. überregionalem Ruf. Vollbelegung. Seegrundstück i. Herzen Schl.-Holst., m. eig. Badestrand, Bootssteg u. Park, aus Altersgr. zu verkaufen. 1,65 Mio. Ostsee-Immobilien GmbH Moltkestr. 49a, 23 Kiel ☎ 04 31 / 8 10 11

Ostsee/Travemünde (Zentrum) Spitzen-Dancing-Lokal mit gediegener kompl. Ausst. (neu), auch als Café od. Rest. geeignet, 3 Tresen auf 4 Ebenen, interessant gegliedert, 110 Sitzpl., Top-Super-Lightanlage, konkurrenzlos, 3 Apptm., Nebenräume, Innenhof, auf Pachtbasis, sofort frei. Abstand VHS. ☎ 0 45 06 / 3 85

Gelegenheit a. Chiemsee Komf. Landhs., Bj. 80, 160 m² Wfl., 1000 m² Grd., Fußbodenhzg., best. Zust. 390 000,- REAL-Imm. H. Johannides Reit im Winkl, T. 08640 1488

Stadthotel 50 Bett., zu verk. Du., WC, Tel., Frühst.-Zi., gr. Festsaal, 100 Pers., Kü., Kühlräume, sämtl. Nebenräume, gr. Wirtewhg., im EG gr. Hotelbar mit sep. Eing., eig. Hotelparkhof. Tel. 0 49 21 / 4 29 74 / 75

Neuerbaute Diskothek/Club vom Bauherrn in Fußgängerzone Dortmunds ab sofort zu interessanten Konditionen zu verpachten. Zuschr. u. M 4179 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

RUHPOLDING Komfort-Hotel, Bj. 79, 1200 m² Grd., 38 Be. m. Du/WC, Priv.-Whg., Sauna, Solarium, Hausbar, jegl. Komfort 2,2 Mio. DM REAL-Imm. H. Johannides Reit im Winkl., Tel. 08640 1488

BÜSUM Hotelpension, beste Lage, dir. am Kurpark, Grdst. ca. 1000 m². Vermietung durch die Kurverwaltung. Prs. 1,4 Mio. DM zzgl. MwSt. Nähere Informationen: Nordsee-Consult Loxstedt GmbH Tel. 04 71 / 2 30 08

Einstieg in München (man sagt, die schönste Bar Deutschlands), perfekt u. nobel, 50 Sitzpl., voll konzessionierte Küche, Keller und Kühlraum, 3-Uhr-Konzession, brauereifrei, 9 J. eingeführt, inkl. 2-Zi.-Whg., 4500 DM Pacht, 10 J. Pachtvertrag mit Option, Ablösung 600 000,– DM. Tel. 0 89 / 3 08 69 69

85 Betten, Hotel garni in Berlin, City-Toplage, v. Priv. an Priv., 1 500 000,- DM. Zuschr. u. S 4161 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Restaurant/Imbiß mit Einfam.-Haus, Superumsatz, Neustadt/Strandlage, mit hochw. Inventar, DM 480 000,–. Zietze Immobilien Tel. 04 51 / 79 76 32

NOTVERKAUF!

wg. drohender Zwangsversteigerung

Hotel-Pension-Café mit 20 Betten (2 Dreibettzimmer, 6 Doppelzimmer, 2 Einzelzimmer, mit Dusche/WC), herrlicher Sicht, Südlage und z. T. mit Balkon; Café mit Frühstücks- und Aufenthaltsraum, 90 Sitzplätze, Cafe-Terrasse mit 74 Sitzplätzen, 6 Garagen, Privatwohnung mit ca. 70 m², im Sommer- und Winterluftkurort Triberg zu verkaufen.

Preis: DM 690 000,– (amtlicher Schätzwert DM 972 000,–).

Bei Interesse wenden Sie sich bitte unter U 4142 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

SONSTIGES

Einmalige Gelegenheit 80 ar in leichter Südhanglage – Toplage, unverbaubar –, teilweise bebaut und unbebaut, im Raum Karlsruhe/Pforzheim an Wohnungsbaugesellschaft, Baugesellschaft oder kapitalkräftigen Anleger von Privat zu verkaufen. Zuschriften unter X 4078 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

VERMIETUNGEN

München-Schwabing exkl. 3-Zi.-Lux.-Penthaus, 112 m² Wfl., 80 m² Terr., Küche kpl., begehb. Schränke, Marmorböden, 2 WC, Lux.-Bad, Lift in Whg., 5. OG, ab 15. 9. 86 für 2–3 Jahre, möbl. od. leer DM 2450,– plus NK+HZ, Kaution 10 000,–, plus Prov. Immob. Joh. Landstorfer Kaufinger Str. 10 8 München 2, Tel. 0 89 / 2 60 80 71

Westerland/Sylt Kft. 2-Zi.-ETW in Kurzentrum, langfristig zu verm. Ang. unter Z 3970 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Hamburg-Außenalster Wohnbüro in stilvoller Villa m. Blick üb. die Alster, 140 m², 4 Räume, Kü., Bad, Kamin, gr. Südterr., kurzfr. frei für ca. 18 Monate, DM 2600,– ex/Kt. Blau GmbH, Makler ☎ 0 40 / 2 70 37 32, ab Mo. nach Geschäftsschl. 0 41 05 / 39 89

SYLT Langfristige Vermietung im Nordseebad Hörnum. 3 Zi., ca. 65 m² DM 775,- Kaltmiete. 4 Zi., ca. 77 m² DM 920,- Kaltmiete. Pries & Partner Immobilien, (0 46 53) 4 22, täglich auch in den Abendstunden.

ZWANGSVERSTEIGERUNGEN

Gelegenheit aus der Zwangsversteigerung Großzügiges Reiteranwesen mit Pferdeboxen, Halle (40 + 20 m), Springplatz u. Doppelwohnhaus (ca. 400 m²). Grundstück: 2,5 ha, verkehrsgünstig gelegen (3 km BAB Hamburg–Berlin, HH-Zentrum ca. 18 km). Verkehrswert gem. Gutachten TDM 930. Ein Zuschlag kann jedoch schon bei einem geringeren Gebot erteilt werden. Günstige Finanzierung kann geboten werden. Versteigerungstermin am Montag, dem 11. Aug. 1986, um 9.00 Uhr beim Amtsgericht, 2070 Ahrensburg, Königstr. 11. Telefon. Auskünfte erteilen die Herren Arnold/Kofahl, Tel. 0 41 02 / 5 05 30 u. 6 06 45

EIGENTUMSWOHNUNGEN

Eigentumswohnungen DIREKT am Strand



Nordseeheilbad **Wangerooge**

frische Luft – autofrei – ruhige Lage

STRANDVILLA MARINA

- hohe Steuervorteile
- MWSt.-Option möglich/hohe Mietgarantie
- günstige Finanzierung
- Preisbeispiel Wohnung Nr. 7 DM 198 000,–
- Bezugsfertig Oktober 1986

Exklusive Architektur und erstklassige Ausstattung lassen die Strandvilla MARINA höchsten Ansprüchen gerecht werden.

Auskunft und Beratung durch: VOLKSBANK WANGEROOGE EG, Postfach 740, 2946 Wangerooge, Tel. 0 44 69 / 14 22 und 14 23



Steuerzahler, aufgepaßt!

Der § 7b EStG fällt weg

Das Jahr 1986 entscheidet über Ihre persönliche Steuerersparnis in den nächsten 12 Jahren. Nur wer in diesem Jahr noch eine vermietete Eigentumswohnung als Kapitalanlage erwirbt, kann für die nächsten 12 Jahre Steuern nach § 7b EStG bzw. § 15 Berlinförderungsgesetz (50% der abschreibungsfähigen Anschaffungskosten) – sofern nicht ausgenutzt – sparen. Und noch ein Vorteil, der Huckepack-Effekt! Sie erreichen in Verbindung mit § 15 BlnFG eine sofortige Steuersenkung für alle steuerlichen Verluste aus Vermietung und Verpachtung.

Deshalb sollten Sie heute kaufen:

- äußerst niedrige Kaufpreise
- sehr günstige Hypothekenzinsen

Auskunft Sonntag bis Freitag! **0 30 / 88 99-2 19**

Bendzko-Immobilien, Kurfürstendamm 16, 1000 Berlin 15

ab DM 31 700,–

1 Zi. (ca. 32 m²), Berlin-Spandau	31 700,- DM
1 Zi. (ca. 36 m²), Berlin-Tiergarten	39 900,- DM
2 Zi. (ca. 55 m²), Berlin-Rudow	69 900,- DM
2 Zi. (ca. 66 m²), Berlin-Charlottenburg	77 300,- DM
2½ Zi. (ca. 62 m²), Berlin-Tiergarten	65 400,- DM
3 Zi. (ca. 62 m²), Berlin-Charlottenburg	77 500,- DM
3 Zi. (ca. 74 m²), Berlin-Buckow	102 800,- DM
4 Zi. (ca. 73 m²), Berlin-Wilmersdorf	89 900,- DM

Weitere Angebote in allen Bezirken und Größen

Bitte senden Sie mir unverbindlich ausführliche Informationen über Kapitalanlagen und § 7b EStG
Name:............
Straße:............
Ort:............
Telefon:............



Bad Salzuflen

Einladung in die
Kurpark-Musterwohnung, Extersche Straße

Auf einem der kostbarsten Grundstücke im Obernberggebiet – mit Blick auf den herrlichen Kur- und Landschaftspark – entsteht eine exklusive Wohn-Residenz, konzipiert nur für Eigentümer, die ihre Wohnung selbst nutzen oder anspruchsvollen Bewohnern überlassen möchten.
Attraktive Gebäude-Gestaltung mit breiten Eckbalkonen – nur 2-geschossig. Großzügige Raumaufteilung und Ausstattung mit wertvollen Materialien. Wohnungsgrößen von 48–107 m². In Kürze bezugsfertig.
Bitte besuchen Sie uns in der komplett eingerichteten Musterwohnung, Bad Salzuflen, Extersche Straße 7
Sonntag, 3. August 1986, von 10 bis 13 Uhr
Oder fordern Sie Informations-Unterlagen an.

finanzbau Herforder Str. 2 · 4902 Bad Salzuflen · Tel. (0 52 22) 54-0

Beziehbare Eigentums- und Mietwohnungen
Südl. Schwarzwald
in - Feldberg-Altglashütten-Lenzkirch-Ühlingen, Birkendorf, Häusern
1-4-Zi.-ETW sehr günstig:
z. B. 2-Zi.-Whg., 58 m² nur DM 100 000,-
3-Zi.-Whg., 80 m² nur DM 180 000,-
Bauernhaus, renovierungsbedürftig, 80 000 DM.
1-Familien-Haus in Bonndorf, 100 000,- DM.
Laden, 100 m², mit 3-Zi.-Wohnung, 300 000,- DM.
Einfamilienhäuser, Bauplätze, Gewerberäume, 300 bis 800 m², zu verkaufen oder zu verpachten.
Auskunft und Unterlagen:
Egon Eichkorn
Holzgroßhandlung – Wohnbau
Im Vogelsang 2
7899 Ühlingen-Birkendorf
Telefon 0 77 43 / 3 78

Nordseeinsel Föhr
Ferienwohnungen - Friesenhäuser
Baugrundstücke
3 i Immobilien
Mittelstr. 23 · ☎ 0 46 81 - 17 33
2270 Wyk

Studenteneltern

Bezugsfreie Eigentumswohnungen in allen Berliner Bezirken:

Berlin-Wedding	1 Zimmer, 36 m², Kaufpreis DM 49 500,–
Berlin-Schöneberg	1 Zimmer, 34 m², Kaufpreis DM 49 900,–
Berlin-Neu-Westend	1 Zimmer, 32 m², Kaufpreis DM 59 500,–
Berlin-Wilmersdorf	1 Zimmer, 36 m², Kaufpreis DM 59 500,–
Berlin-Tempelhof	1½ Zimmer, 46 m², Kaufpreis DM 84 500,–

Bendzko Immobilien
Kurfürstendamm 16
1000 Berlin 15
☎ (0 30) 88 99-248

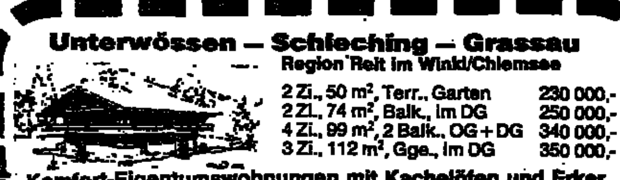
COUPON. Ich interessiere mich für .... Zimmer
Name ....
Adresse ....
Telefon .... WELT, 2. 8. 86

ab 42.000,– SYLT

Nordseebad Hörnum
unausgebaute Dachgeschosse
Baugenehmigungen liegen vor.
Besichtigungen täglich 10–12 und 15–19 Uhr, Berliner Ring 9, Tel. 0 46 53 / 4 15, täglich, auch in den Abendstunden.
Castell Wohnungsbaugesellschaft

Unterwössen – Schleching – Grassau

Region Reit im Winkl/Chiemsee



2 Zi., 50 m², Terr., Garten	230 000,-
2 Zi., 74 m², Balk., im DG	250 000,-
4 Zi., 99 m², 2 Balk., OG+DG	340 000,-
3 Zi., 112 m², Gge., im DG	350 000,-

Komfort-Eigentumswohnungen mit Kachelöfen und Erker

M. KNEIS, WOHNBAU
8217 Grassau Chiemgau, Ludwig-Thoma-Weg 16, Telefon (0 86 41) 24 91

ALLGÄU
Oberreute / Oberstaufen
Top-Ferienwohnungen ab 103 400,–.
Boutak
Tel. 0 71 53 – 3 18 04
Postfach 12 44, 7314 Wernau

Eigentum an der See
Ostseeheilbad Heiligenhafen, 3 Zi., Du./WC, Loggia, voll eingerichtet, sofort beziehbar, unverbaubarer Seeblick, Probewohnen möglich.
Noch dieses Jahr kaufen, 7b. Direkt vom *Bauherrn, keine Maklergebühr.*
H. G. Braun, Steinwarder 11
2447 Heiligenhafen
Tel. 0 43 62 / 67 82

Eigentumswohnung Timmendorfer Strand
40 Meter vom Strand, in einer hervorragenden Residenz, für alle 4 Jahreszeiten, 1. Oberg., Südlage, 52 m², Schlafzi., Wohnzi., Küche, Diele, Bad u. Balkon, Pkw-Einstellplatz, total möbliert, Preis VB 189 000,–.
Telefon 0 23 68 / 5 50 51

Ein Nest
in Hamburg-Uhlenhorst, liebliche 2 Zi., 70,5 m², Lux.-Altbau-Dach-Whg., mit hohem Kft., etwas für Individualisten, DM 315 000,–.
RDM MAKLER KRAFT GMBH
0 40 / 22 55 66

St. Peter-Ording
Ferienapp., Bj. 1980, ca. 42 m², *Prs. 140 000,– DM zzgl. MwSt.*

Hamburg
mehrere ETW's in Winterhude zu verk., Nähere Informationen:
Nordsee-Consult Loxstedt GmbH
Tel. 04 71 / 2 30 08

SPEYER
Komf. Eigentumswohnungen, 4½ Zi., 114,28 m², erstklassige Lage, großzügige Außenanlage, solide Bauausführung, Fußbodenheizung/Aufzug.
Gemeinnützige Baugenossenschaft Speyer eG
Blaulstr. 3, 6720 Speyer
Telefon 0 62 32 / 2 40 72

»Schwarzwaldhof«
Herrischried/Südschwarzwald
Herrliche Ferien-Appartements unter einem typischen Schwarzwalddach in idyllischer Lage am Bergbach.
Z. B. 3-Zimmer-Appartement inkl. Pkw-Stellplatz ab DM 140 867,–.
Ein Angebot der Extraklasse! Schauen Sie es sich an und fordern Sie Farbunterlagen direkt vom Bauherrn
Gernot Popperl
7800 Freiburg, Talstraße 9
Telefon 07 61 / 7 30 80, 7 30 88 und 7 30 89

Eigentum – Ferienwohnungen
Nähe Gerolstein/Vulkaneifel
zu verkaufen. Neues Haus, Luxus-Einrichtg., Wohngr. ca. 70 m² Anteil an den schö. Außenanlage, herrl. Aussicht. Wenn Sie Interesse an weit. Informationen haben schreiben Sie unter S 4073 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Eigentumswohnung Timmendorfer Strand
an gepflegter Seepromenade, 40 Meter vom Strand, in einer hervorragenden Residenz, für alle vier Jahreszeiten, Südlage, 60 m² groß, Erdgeschoß, 2 Schlafzi., WZ, Kü., Di., Bad u. Balkon, Pkw-Einstellplatz, total möbliert, Preis VB 207 000,–.
Telefon 0 23 68 / 5 50 51

BODENSEE
Repräsentative Etagenwohnung direkt an der Konstanzer Bucht
– eine echte Rarität: Die Wohnung befindet sich in einer stilvollen Villa in bester Wohnlage auf einem 5836 m² gr. Parkgrundst. m. altem Baumbestand, traumhafter, unverbaubarer Blick auf See u. Alpenkette, großzügige 205 m² Wohnfl., 3 Bäder, 8 Zimmer, 2 Balkone, wertvolle Innenausstattung, off. Kamin, Komfort-Einbauküche. Verkaufspreis: DM 1 250 000,- (6 SA 9012)

IMMOBILIEN **WINTER**
7750 Konstanz · Zähringerplatz 2
Telefon (0 75 31) 6 50 31/32

Ferienwohnungen
in Norderney, Grömitz/Ostsee und Meldorf/Nähe Büsum in versch. Größen und Ausstattungen zu verk.
GENO-Immobilien GmbH
Schorlemerstr. 11, 44 Münster
Telefon (02 51) 7 06 28 11

Hamburg-Wellingsbüttel
5-Zi.-ETW über mehrere Ebenen, wohnen wie im Haus, ideal f. die Familie, verkehrsgünstig, aber sehr ruh. Wohnen. 170 m², im Terr.-Hs. v. Priv. 490 000,– DM.
Tel. 0 40 / 6 41 20 20 / 5 36 32 66

Timmendorfer Strand
3-Zi.-Whg., beste Ausstg., Blick über Meer u. Golfplatz, zu verk.
Tel. 0 45 03 / 40 66

Hamburg-Bellevue-Penthouse
Exkl. Wohnen auf parkähnlichem *Grdst. dir. an der Alster;* 3-Zi.-Whg., 77 m², KP DM 448 000,–; 2-Zi.-Whg., 72 m², KP DM 388 000,–, frei lieferbar, Zusammenlegung mögl. TG-Stellpl. DM 19 000,–
Fuchs-Immobilien
Tel. 0 40 / 48 84 32 od. 48 31 02

Travemünde, Kaiserallee 2e
In Strandlage, 3-Zi.-WE, 490 000,–, 116 m², Kamin, Seeblick.
In Strandlage, WE, inkl. Möbel, 540 000,–, 117 m², Seeblick.

Kaiserallee 49
Exkl. 1½-Zi.-WE, 210 000,– VB, 49 m², Terrasse, Seeblick.

1 WE, 42,55 m²	140 000,–
1 WE, 38,41 m²	135 000,–
1-Fam.-Hs., 120 m²	440 000,–

Nordmeerstraße
2½-Zi.-WE 165 000,–
70,24 m², Loggia

Hagelsteinstraße
1-Fam.-Hs., 300 m² WF 790 000,–

Timmendorf/Strandlage
1-Fam.-Hs., 100 m² WF 570 000,–

Sierksdorf/Rögen
1-Fam.-Hs., 90 m² WF/1003 290 000,–

Zietz Immobilien
Hüxtertorallee 18 a, 2400 Lübeck
Tel. 04 51 / 79 70 32

Eine Rarität im Herzen der Altstadt:
Heidelberg
Brunnengasse 16/18
Nur wenige Gehminuten zur Universität und zur attraktiven Fußgängerzone. Sehr ruhige Lage in der historischen Brunnengasse – stilvoll – wertvoll in denkmalgeschütztem Gebäude.
2- u. 3-Zi.-Wohnungen
Ein Leckerbissen zur Kapitalanlage oder Eigennutzung ab 228 000,- DM bis 375 000,- DM. Jederzeit gut vermietbar. Rohbaufertig.
Prospekt anfordern
Tel. 07 21/84 40 95 (Herr Simen)
LEG 7000 Stuttgart 1

Westerland/Sylt – Kurzentrum
1-Zi.-App., möbl., 30 m², 6. Etage, zu verkaufen. Preis VS.
Tel. 0 46 51 / 63 11

Wenn Sie noch 1986 kaufen zahlt der Staat den halbe Zins
Ostsee, Ferien-Eigentumswohnung, 3 Zi., Du., WC, direkt am Wasser, sofort beziehbar, unverb. Seeblick, voll möbliert. Besichtigung täglich.
H. G. Braun, Steinwarder 11, 2447 Heiligenhafen

Hamburg
traumhafte Galeriewohnung in ruhiger Lage, Näher Alsterwanderweg in Hamburg 65, zu verkaufen, mit Schwimmbad u. Sauna, 130 m² Wohnfläche, Kamin, großer Balkon, hoher Wohnwert, 490 000,– DM.
Tel. 0 40 / 6 02 54 34

Sierksdorf-Ostsee
Eigentumswohnungen, Strandlage, überwiegend Seesicht, 33 m² 60 000,– DM, 40 m² 85 000,– DM, 55 m² 135 000,– DM.
Magdalena Petersen Immobilien
Telefon 0 45 63 / 88 56

Bergheim, 4-Zi.-Whg., Top-Ausstattung, 132 000,– DM.
Telefon 0 41 92 / 66 18

Pforzheim-Eisingen
ETW 87,5 m², mit 2 Balk., Kell., DG, Bj. 75, v. Priv. zu verk. Verkehrsgünst. geleg., schöne, waldreiche, ruh. Umgebung. DM 205 000,–.
Zuschr. erb. u. Z 4146 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Hochschwarzwald
2-Zi.-Whg., sof. beziehb., zu verk.
Tel. 0 76 53 / 8 21+8 31

St. Blasien – Schwarzwald, Ferien-App., möbl., Bad, Blk., Schwimmbad i. Hs., ab 54 500,-. Günstige Finanzierung!
BAU + BODEN, Tel. 0 71 81 / 6 61 11

Eigentumswohnung in Berlin
(vermietet), als Kapitalanlage bzw. Erwerbermodell zu verkaufen.
Tel. 0 60 81 / 5 93 60

SYLT
Nordseebad Hörnum, Nähe Strandpromenade und Kurhaus. Eigentumswohnungen in wunderschöner Dünenlandschaft ab DM 2400,– /m²

1 Zi., 28,78 m²	DM 86 400,–
2 Zi., 52,09 m²	DM 139 500,–
3 Zi., 65,10 m²	DM 156 300,–
4 Zi., 77,35 m²	DM 185 700,–

Besichtigungen täglich 10–12 und 15–19 Uhr, Berliner Ring 9, Tel. 0 46 53 / 4 15 täglich auch in den Abendstunden.
Castell Wohnungsbaugesellschaft



sylt VERKAUF
App., ab 130 000,- DM.
HÄUSER UND HOTEL-PENS.
SCHLÜTER-IMMOB.
Telefon 0 46 51 / 50 11

Steuerbegünstigte Objekte im Nordseebad Burhave
ETW ab DM 55 000,-. Ferienhäuser ab DM 110 000,-. Auf Wunsch mit Vermietungsgarantie. Fordern Sie unsere Immobilienangebote an!
Immobilienvermittlung der Raiffeisenbank Burhave eG
Postf. 33, 2893 Butjadingen 1
Tel. 0 47 33 / 12 28, Herr Kahler/Herr Jungwirt

In TRAVEMÜNDE
FERIENWOHNUNG
Erleben Sie das ganze Jahr hindurch in diesem außergewöhnl. geräumigen
1-Zi.-App.
m. interess. Grundriß, im MARITIM-Hotel, Residenz Travemünde, einmaliger Panoramablick ü. d. ges. Lübecker Bucht, Urlaubsstimmung.
Völlig neu renoviert, noch nicht bezogen, kompl. Möbeleinrichtung, neue Vorhänge, Bad/WC, Flur, offene Küche m. neuem Kühlschrank, gr. Sichtbalkon, preisgünstig wegen Notverkauf sofort abzugeben.
Individuelle Besichtigung jederzeit mögl. Für Informat. u. Besicht.-Termin erbitten wir Anruf unter
☎ 0 40 / 58 15 49 od. 0 45 02 / 7 21 82

Insel JUIST
ETW in der Ortsmitte abzugeben. 2-Zi.-Whg. + getrennte Küche: 203 780,- DM; Appartement + getrennte Küche: 153 320,- DM; 3-Zi.-Luxuswhg., freie Südlage, Blick über das ganze Watt, eigener Hauseing., möbliert, 88 m², 495 000,- DM.
K.-H. Girullat, Postf. 225
2983 Juist

JUIST
Exkl. 3-Zi-ETW im Landhausstil m. geh. Ausst., Bj. 85, W/Nfl. 50 m², Terr., 10 m², nur 8 WE, Nähe Tennispl. u. Strand zu verk.
Tel. 0 51 53 / 62 71

Gelegenheitskauf
ETW in ruhiger zentr. Lage, ca. 46 m² WZ, Schlafzi., Diele, Kü., Dusche, WC, kl. Haus mit nur 4 WE inkl. neuer Möblierung und Courtage DM 118 500,-.
Strandnah, nur 50 m zum Wasser, Reihenhaus mit 3 abgeschl. WE, alle mit Balkon, insgesamt ca. 110 m² Wfl., möbl. und ausgestattet inkl. Courtage DM 546 000,-.
Direkte Strandlage, ETW, ca. 30 m², mit Balkon, geschmackv. Einrichtung mit Einbauschränken, Aufzug, Schwimmbad, Sauna im Haus, DM 176 000,- zzgl. Courtage 3,24%.
Alle Objekte werden auf Wunsch von unserer Feriendienstorg. RVS vermietet. Mietgarantie mögl.



BODE BAUTEN GmbH
Zedeliusstraße 34, 2946 Wangerooge
Telefon (0 44 69) 13 06 + 13 76

Freizeitparadies Oberbayern
Wenn Sie während Ihrer Eigennutzung den Ausblick auf die Chiemgauer Alpen genießen, mindestens 5,1% aus dem Gesamtaufwand Mieten kassieren, oder die Vorsteuer-Rückvergütung gutgeschrieben wird; freuen Sie sich über Ihr gelungenes Investment *im ältesten Moorheilbad Deutschlands.*
Gerne übersenden wir Ihnen weitere Informationen über das Kur- und Sporthotel „St. Georg" in Bad Aibling.
NMH-Wohnland
an der B 12 Nr. 136
8399 Neuhaus/Mittich
Telefon 0 85 03 / 15 31

Kneipp- und Luftkurort Titisee
App. mit Galerie u. Balk., 60 m², in gehobener Ausstg. mit TG in einer 1982 erbauten kl. individuellen Wohnanlage in unmittelb. Nähe des Titisees zu verk. VB DM 250 000,-.
Zuschr. u. V 4098 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Murnau am Staffelsee
In bayer. Landhaus in Südhanglage sind 4 hochwertige ETW ohne Prov. zu verk., 1- od. 2-Raum-Whg., Balk. od. Terr., Einzelgarage od. Stellplatz. Gediegene Bausubstanz, gute Ausstattung. Marmortreppenhaus. Die Whg. haben ca. 60 m² Erstbezug.
Zuschr. u. L 3848 an WELT-Verlag, *Postfach* 10 08 64, 4300 Essen.

INSEL SYLT
Westerland, Morsum, Tintum o. Rantum: ein möbl. 2-Zi.-Appartement zwischen 35–50 m² zu kaufen gesucht.
Interessenten biet. das Objekt ausführl. mit Lage, Größe, Etage u. Preis an.
Angebote an:
Karl-Günther Kip
„Lieningshof"
4458 Neuenhaus

Husum – Schobüll – Nordsee
Ferienappts. in Wohnanlage dir. am Meer günst. abzugeb.
Zuschr. u. X 4100 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

MAINZ, Brandzentrum
möbl. Kft.-Appartement, 25 m², Pantry-Kü., Bad, DM 89 000,–, evtl. zu vermieten.
Tel. 0 61 31 / 38 17 31 ab 16 Uhr

Neustadt/Pelzerhaken
2-Zi.-App., Bj. 82, DM 150 000,-
3½-Zi.-App., Bj. 82, DM 198 000,-
von/an Privat
Tel. 0 40 / 44 05 56

Oberstaufen/Allgäu
exkl. Penthouse-Whg., 2. Et.,
5 Räume, Bar, Küche, Bad, Dusche, Sauna, gr. Balkon, Keller, Dachboden, Einstellplatz, Garage, Wfl. ca. 165 m², pro m² VB DM 3050,–, von Privat, Tel. 10 83 86 / 23 59

Schonach
Skidorf Nr. 1 im Schwarzw., 1½-Zi.-Ferien-ETW, voll möbl., großzüg. Loggia, Garage, Schwimmbad umständehalber zu verkaufen, VB 128 000 DM, unter P 4093 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

GESUCHE

Kaufe gebrauchtes Studio
oder NUR-DACHHAUS in Euronat.
Telefon 0 41 29 / 4 49.

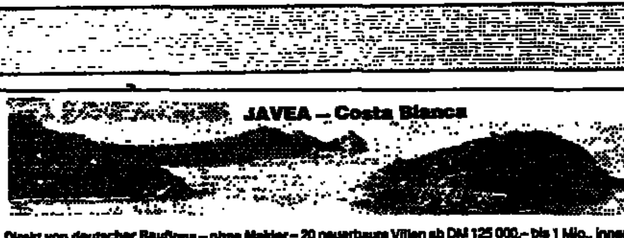
Insel Sylt
Westerland, Morsum, Tinnum oder Rantum ein möbliertes 2-Zi.-Apartement zwischen 35 und 50 m² zu kaufen gesucht. Interesenten bieten das Objekt ausführlich mit Lage, Größe, Erfolge und Preis an. Angebote an
Karl-Günther Kip
Lieningshof, 4458 Neuenhaus

RUHESITZE

ALTERSSITZ
Kleines Seniorenwohnheim, an Kulturzentrum angeschlossen, in Niederbayern, Kurortklima, ohne Lärmbelästigung. Appartements m. Verpflegung u. Betreuung, 880,- bis 1100,- DM.
Prospekte anfordern: Verwaltung, 8301 Schloß Hofberg-Oberköllnbach

IMMOBILIEN IN SPANIEN

JAVEA – Costa Blanca



Direkt von deutscher Baufirma – ohne Makler – 20 neuerbaute Villen ab DM 125 000,– bis 1 Mio., innerh. und außerh. gepfl. Wohnparkanl., z. B. Balcon al Mar, El Tosalet, Balcon de Javea, Cap Marti, La Corona, Mar Azul, Montgo. Weitere 100 gebrauchte Objekte, 300 Grundstücke in allen Regionen sowie Fincas und Landhäuser.
CABO SAN MARTIN S. L., Javea/Alicante (Sp.), Apt. 247, Tel. (deutschsp.) 00 34 / 65 / 77 08 81 o. 77 02 02, Info: W. Petrausch, 46 Dortmund 30, Waldstr. 9a, Tel. 0 23 04 / 8 06 06

RESIDENZ Mallorca-Westküste
Exkl. Wohn-Einh., eine Synthese zw. Haus u. Whg., priv. Wohnpark, Traumlage a. Meer + priv. Zugang, herrl. Architektur, exquis. u. lux. Innenausst., solide Bauweise, Schwimmb., ganzj. Serv. + Bewachung, Tennis, Golf, Yachth. i. d. Nähe, v. 75 – 440 m², z. B. 176 m²: 3 SZ, 2 Bäder, kompl. Lux.-Kü., gr. Terr., Kamin, Einbauschr. etc. DM 398 000,–.
Repräsentanz Drescher, Telefon 0 29 54 / 8 38 69



RESIDENCIA NEPTUNO
Ihr Traumdomizil in Spanien
zwischen 2 Meeren – auf der Halbinsel La Manga – unter Sonne (320 Tage im Jahr) und Palmen – an 22 km feinstem Sandstrand – mit anerkanntem Heilklima – bei Segeln, Surfen, Tennis, Golf – Ihr Domizil, hochwertigst gebaut und ausgestattet (Bungalow 115 m², 4 Zi., Terr., DM 118 060,–, Appartement, 90 m², 3 Zi., Terr., DM 89 750,–, Penthouse, 150 m², 4 Zi., Kamin, Terr., DM 139 520,–) – das Preis-Leistungs-Verhältnis kann nicht besser sein – eine Fülle wertvoller Informationen gibt Ihnen
SM-IMMOBILIEN-SERVICE, Tel. 02 11 / 45 08 08
Niederrheinstraße 157, 4000 Düsseldorf 30

IBIZA – Anphiteatro
Exklusive Appartements mit besonders großer Terrasse in privilegierter Urbanisation, Golf, außergewöhnlicher Meerblick.
MARTINETZ LLABARES
Immobilienmakler
Avda. España 24 – IBIZA
Tel. 00 34 71 / 30 04 08

Ibiza
Haus dir. a. Meer, Cala Tarida, ab 130 m², 2-4 Schlafr., 2-3 Bäd., SW-Pool, 50 m z. Sandstrand, ab DM 163 000,-.
Tel. 00 34 71 / 34 34 89, od. 0 23 06 / 1 80 81

An der Playa de Palma/Balearen
TOP-Lage, inmitten gr. Hotels
Ladenlokal
(z. Z. Kneipe) zu verkaufen. Größe ca. 300 m². Pläne, Preis etc. auf Anfrage
Postf. 10 09 25, 28 50 Bremerhaven

Ibiza-Immobilien
Komf.-Chalet mit 7000 m² Grund, Pool, Garage, ca. 220 m² Wohnfl., Sonnenterrassen, einmalige Hügellage zwischen Sta. Eulalia und Ibiza-Stadt. *350 000,– DM.* ARES GmbH., Teichstraße 4, 7850 Lörrach direkt Tel. 00 34 71 / 30 67 32 Ibiza.

SPANIEN
Costa del Sol
Eigentums-Whg. ab 29.800,–
direkt am Strand, Golf, Tennis, Sw-Pool, dtsch.Verw.
Besichtigungsflüge Fr./So.
Sofortauskunft de Jong VDM **0 40 / 44 03 53**

Ibiza
Wohnungen, Bungalows, Villen
Rufen Sie an!
Deutsche Betreuung auch nach Kauf.
CA'N NOBLE S. A.
Edificio Cabiro, Ibiza/Baleares
Tel. 00 34 71 / 31 31 13

Gran Canaria
ETW, App's u. Bungalows dir. am Meer m. hoher Rendite.
JBB-Immobilien, Roterweg 12
3012 Langenhagen
Tel. 05 11 / 78 01 79 ab 12 Uhr

Spanien
Costa Blanca
Häuser u. Whgen. neu u. aus 2. Hd. (priv. Verkäufer). Information od. Hausbesuch: 040/6727602, Makler

Marbella/Costa del Sol
Wir offerieren Wohnkultur
Exklusive, luxuriös ausgestattete Villen, Apartmentwohnungen, Häuser oder Grundstücke in einer 400-ha-Parkanlage direkt vom Eigentümer zu verkaufen. Tennis- und Golfplätze, Clubs und Restaurants, ein Health-Fitneß-Center, Pools und der 2,5 km lange Strand bieten höchste Lebensqualität.
ESMOSA, ☎ 0 89 / 23 03 52 64
Pilotystr. 4, 8 München 22

PAGUERA/MALLORCA
Traumdorf unter südlicher Sonne, in absolut ruhiger Villen-Südlage, mit Blick über die gesamte Bucht von Paguera, entsteht die kleine, exklusive Appartement-Anlage „Pueblo Los Angeles". Das Projekt befindet sich kurz vor der Fertigstellung.
Repräsentanz:
HUSCH & PARTNER
4130 Moers 3, Linttorter Str. 122
Tel. 0 28 41 · 7 20 73 (7 20 72)
Los Angeles SA, von 10–12, 16–18 Uhr, 00 34 71 / 68 65 71, unter deutschem Management. Prospektmappe auf Anfrage.

COSTA DEL SOL – Gelegenheit
Arzt sucht für 75 000 m² Finca drei nette Nachbarn. Herrlicher Meerblick. Baugenehmigung. Für je 20 000 m² nur DM 69 000,–! Strom, Wasser, 1,5 km z. Strand. Rendite durch Avocado- und Weinanpflanzung möglich. Anfragen unter V 4076 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Costa Brava/Ampuriabrava
Whg. möbl., am Kanal m. Bootsanlegepl. u. Gartenanl. in 4-Fam.-Hs. m. 3 SZ, Wohn- u. Eßzi., Kü. m. Bar, Bad, G.-Toil. + Balk., für 135 000,– DM zu verk., zu erreichen: Tel. 0 68 34 / 10 54.

Gelegenheit / Costa Blanca
JAVEA-Balcon al Mar - 2 neuerbaute Ferienvil. m. Pool kompl. möbl. Sal/Eßz., Kü., 2 Schl., Bad, gr. Terr., Dachterr. m. herrl. Meeresb., ca. 1000 m² Grdst., s. gt. Quali., nur 169 000,– DM; 1 ident. Villa ohne Pool 149 500,– DM. Anfr. dir. Sp 00 34 / 65 / 77 02 02,
INFO Steig, Mindener Str. 6a
3013 Barsingh. 8, Tel. 0 51 05 / 95 19

Immobilien-Tausch bzw. -VK – Biete 80-m²-Studio-Wohnung über den Dächern von Palma/Mallorca, Altstadt, Fußg.zone. Kompl. einger. Color-TV + VHS Video etc. Garageneinstellpl. extra, 2 Motorboote, 4 + 6 m/Liegeplatz. Suche Landhaus o. ä. i. Frankreich o. Irland oder? Oder Verkauf. Erbitte Angebote an Postfach 10 09 25, 2850 Bremerhaven oder Tel. 04 71 / 4 41 11 (9–18 Uhr).

Mallorca für Golfer
Costa de los Pinos, Calle de la Fuente 8, Haus 3 zu verkaufen, DM 240 000,–. Tel. Deutschland *04 31 / 8 20 60.*

Andorra
Preiswerte Eigentumswohnungen zu verkaufen.
Tel. 0 67 62 / 86 93

Teneriffa – Puerto de la Cruz
App. 2-3 Zi., 50-70 m², zu kaufen gesucht.
Zuschr. erb. u. A 4147 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

MALLORCA
SEHR SCHÖNE TERRASSEN-WOHNUNGEN IN EXCLUSIVER LAGE MIT HERRLICHEM BLICK AUF MEER UND NEUEN YACHTHAFEN ZU VERKAUFEN. BAUWEISE *UND* AUSSTATTUNG BEFRIEDIGEN AUCH HÖCHSTE ANSPRÜCHE. 15 AUTOMINUTEN VOM FLUGHAFEN PALMA.
ZUSCHRIFTEN UNTER S 6233 AN WELT-VERLAG, POSTFACH 10 08 64, 4300 ESSEN.

Nehme Haus/Wohnung/App.
in Spanien, Mittelmeerküste/Insel, bis 200 000,– DM bei Kauf meines Grundstücks mit Appart-Haus, 4 WE auf Sylt, strandnah, 600 m, für 770 000,– DM, in Zahlung. Wert des Hauses 820 000,–, Einnahme 50 000,– p. a.
Zuschriften unter „Sylter Hahn", Postfach 15 05, 2280 Westerland,
Tel. 0 46 51 / 73 74.

Neubau-Luxus-Villa
Deutscher Landhausstil mit großer Einliegerwohnung. Ges.-Wohnfläche 580 m², in bester Wohnlage an der Costa Blanca zu verkaufen. Das erste und bisher einzige Wohnhaus an der span. Mittelmeerküste, daß selbst die deutschen Baunormen bei weitem übertrifft.
Anfragen unter W 4077 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1.

Teneriffa-Süd
Villa mit Pool, Baugrundstücken und Bootsplatz am Meer, zu verkaufen. Teiltausch *mit anderen Immobilien möglich.*
Tel. 00 34 22/38 74 93, Herr Kruppke

Mallorca
Südost – Südküste
Haus o. Whg., ca. 80 – 100 m², für ca. 1 Jahre, ab 1. 2. 87 zu mieten gesucht. Mietvorauszahlung *in DM*, und Mietvertrag auf Wunsch mögl. Zuschr. unter C 4127 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Marbella
Etagenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, voll möbliert, mit großer Terrasse, in schöner Lage am Golfplatz Los Monteros. Gepflegte Gartenanlage, Pool, 2 Tennisplätze, eigener Tiefgaragenplatz etc. zu verkaufen.
0 56 41 / 45 35–6, Tx. 9 94 124

VILLA FOR SALE IN SPAIN
only DM 280 000,– between Marbella and Fuengirola, one of 14 very lux. villas on the most exclusive part of this coast, Calahonda Hills, private garden, 3 bedrooms, 2 bathrooms, dining room, fireplace, Swedish kitchen, 4 plate el. range, dishwasher, cleaning service, *refrigerator & freezer, ventilating fan* incl. full set of household goods, double windows, garage place, pool, tennis, golf, pub, club, shops etc.
Please contact in English only for showing 16–21/8,
Tel. 00 46 31 - 49 73 40
in Gothenburg/Sweden

3-Zi.-Terr.-Wohnung
inkl. *Möbel, Wäsche, Geschirr in* Ibiza, 76 000,– DM
Telefon 0 89 / 75 48 23

Suche Appartement
Teneriffa – Gran Canaria, langfristig (Miete, Kauf, Pflege), Dipl.-Ing. (Sachverständiger)
Tel. 02 28 / 28 14 28

Suche exkl. Haus oder Villa
in Spanien/Florida, in guter Lage.
Zuschr. u. Y 4123 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Lanzarote
Canarische Inseln: Wohnung zu verkaufen, 200 m², Nähe Puerto del Carmen, Meeresgrundstück. Wohnzimmer 90 m² mit Kamin, 2 Schlafzimmer m. Einbauschrank, 2 Badezimmer, voll eingerichtete Küche, große Terrasse mit Blick z. Meer. Garage. Erstklassige Bauausführung u. Inneneinrichtung. DM 350 000,–.
Tel. Lanzarote 00 34 28 82 59 23

IBIZA
Villen, Bungalows, App., in allen Preislagen, Priv. Tel. 02 08 / 37 47 54

Zu kaufen gesucht

Deutsche Familie sucht in Mallorca Vollexistenz

Entweder Hotel oder Pension/Appartementhotel sowie Speiserestaurant. Eingeführter Betrieb.

Denkbar wäre auch Restaurationsbetrieb in neuem Viertel.

Bitte schreiben Sie uns ausführlich mit allen Informationen. Wir melden uns schnell und kommen zur Besichtigung.

Wir freuen uns auf Ihr Angebot unter S 4095 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Teneriffa/Bajamar
ETW, 3 Schlafzi., 85 m², möbl. zu verk., Preis DM 65 000,– v. Priv.
Tel. 0 41 93 / 7 83 91

IBIZA
Villen, Bungalows, Appartements in allen Preislagen, Priv.
Tel. 02 08 / 37 47 54

IMMOBILIEN IM AUSLAND

ARGENTINIEN
Erstklassige Betriebe für Viehzucht, Viehmast, Mais und Getreide. In allen Größen

Auskunft und Beratung durch

HÜNERSDORFF

von Hünerdorff'sche Güterverwaltung, 8767 Wörth/Main
Landstraße 42, Tel. 0 93 72 / 54 43

Burg Kempenich/Eifel
ca. 80 000 m² in landschaftlich reizvoller Lage, idyllisch gelegen zwischen Maria Laach und Nürburgring.
Haupthaus auf dem Burggelände ca. 200 m² Wohnfläche, zusätzliche Stallgebäude, renovierungsbedürftig, jedoch gute Substanz und neue Dächer. Ideal als Ferienhaus, abseits von Lärm und Zivilisation, dennoch nur wenige Gehminuten vom Ort Kempenich entfernt.
Zwecks Aufgabe der Erbengemeinschaft umständehalber zu verkaufen. Gegebenenfalls kann auch nur das Burggelände mit den Gebäuden, ohne die Ländereien, erworben werden. VB 840 000,– DM.
A. Kant, Tannenbergstr. 35, 5600 Wuppertal 1, Tel. 0202 / 30 18 64

Gelegenheit – Amsterdam
18 Wohnungen in angenehm ruhiger Lage, Mieteinnahmen ca. 60 000,– im Jahr, für DM 440 000,– von Privat zu verkaufen.
Tel. 0 21 53 / 35 46

Großes Ferienhaus am Lago Maggiore (Canero)
zu verkaufen. Ganzjährig nutzbar, Ölzentralheizung mit Warmwasserbereitung, voll möbliert, 4 Schlafzimmer, 3 WC/2 Bäder, großes Wohn-/Eßzimmer, 140 m² Wfl., 17 ar Grundstück, direkt am Wald, Südhang, freier Blick über den ganzen Lago Maggiore, Preis VB DM 440 000,–.
Zuschriften erbeten unter R 4160 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

HORNBY ISLAND
Vancouver, B. C., ein Inselparadies!
Idyll. Pferderanch mit komf., rustikal eingerichtetem 3-Schlafzi.-Ranchhaus, gr. beh. Schwimmbad, Tennisplatz, Gästehaus mit zwei Schlafzi., Pferdekoppeln u. Ställen, Garagen, Obstwiesen.
Ein gepflegtes Anwesen auf 19 Acres (8 ha). Preis: Dollar 399 500,–.
JOSI MAY GMBH, Amerika-Investitionen
Buchenstr. 11, 5100 Aachen, Telefon 0 24 08 / 8 01 88

TOSKANA Immobilien

CÔTE d'AZUR – CAMPING
mit Chateau, Wfl. 612 m², Schwimmbad 200 plac., 3,5 ha, Pr. 4,2 Mio. ff. Agence Ciel Bleu, Mr. Hornstra, F-83830 BARGEMON, 35 km NW Fréjus. Auch Villas. Tel. 00 33 / 94 / 47 81 55.

Täsch-Zermatt
Top-Komf.-ETW-Whg., 94 m², 4 Zi., Baujahr '79, Kamin, großer Südbalkon, ruhige Panoramalage, kurzfristig zu verkaufen, sfr 240 000,–.
Tel. 0 21 35 / 3 41 75

Chalet – Hochvogesen
Nähe Col de Schlucht
Höhenlage 540 m, 2 ZKB m. Terrasse, Souterrain, 3ZK, m. Kachelofen u. Elektrohzg., 2000 m² Gelände, Festpreis: DM 250 000,–, zu verk.
Anfr. u. A 4103 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Lago Maggiore
Villa, 300 m² Wohnfl., 9 Zi., weilw. Marmorböden, 3 Marmorbäder, Einbauküche, Topzustand, 3800 m² altes Parkgrdst., eigenes Seeufer, 850 000,– DM. Tel. 00 39 / 3 23 / 4 81 02 oder 0 39 / 8 25 55 42

ANDORRA
Immobilien, Domizildienste
Deutsche Betreuung in Andorra
ECONSA

Seevilla, Tessin
Direkt am Luganer See, ital. Seite, nahe CH-Grenze, 3200 m² Parkgrundstück, 30 m Uferfront, Bootssteg, Boje, total renoviert, Bungalow in L-Form, Fassaden mit Marmor verkleidet, 3 große Schlafzimmer, 2 Luxusbäder, neue Komfortküche, Wohn-Eßzimmer mit Kamin, 50 m² Sonnenterrasse mit Kamin, Doppelgarage, Nebengelaß, Ölheizung. Das Objekt ist sehr gepflegt u. komplett eingerichtet. Es verbleibt alles kostenlos im Haus. Verkauf einschl. Schweizer AG für nur 260 000,– sfr, direkt vom Eigentümer. Auskunft: 0039 / 344 / 5 18 70, Post: Camis AG, Postfach 15, CH-6976 Castagnola

Florida/Golfküste
2000 m² Baugrund ab 2500 US-$
Bungalows ab 32 000 US-$
Gewerbliche Objekte und Beteiligungen auf Anfrage
Info Green Card
SUN & COMFORT INC.
Schlierhoferstraße 13
8220 Traunstein/Obb.
☎ (0861) 4055

Sorrent
Stilv. Geschäfts- u. Wohnhs. in zentr. Lage, evtl. als Casino nutzb., zu verk.
Tel. 0 40 / 8 80 72 97

Bad Hofgastein
2- u. 3-Zi.-Wohnungen in bester Lage, erstklassige Bauausführung.
Dipl.-Ing. D. Pietschacher
Offingerweg 3, A-5630 Salzburg

Freist. 2-Familien-Wohnhaus
Bj. 80, am Lago Maggiore, 240 m² Wfl., 1300 m² Grd., m. Bootsliegeplatz, zu verkaufen.

Frankreich, schönes Landhaus
45 km westlich Belfort, ca. 120 m², 4 Zi., Küche, Bad, Dusche extra, Pergola, 80 m² Keller und Garage, Zentralheizung, Bj. 80, 25 Ar, geeignet auch für Pferde- u. Tierhaltung, Obstgarten, eingezäunt, sehr ruhige Lage am Rande eines kleinen Ortes. Wegen Todesfall sehr günstig zu verkaufen.
Tel. 00 33 84 / 78 71 80 oder 0 76 21 / 8 96 79

Eigentumswhg. bei Monaco
Phantast. Lage m. herrl. Panoramabl. a. Monte Carlo u. d. Meer! 2-3 Zi., Kü., Bad, Balk., insges. 80 m², DM 250 000,–.
Kubbler Immob. RDM
Tel. 0 23 51/36 74

Monaco
1- bis 5-Zimmer-Luxuswohnungen, auch Penthousewohnungen mit Dachgarten und Schwimmbad, ebenso Großraumbüros, in bester Lage von Monte Carlo, sowie Ferienwohnungen und schöne Villen in großer Auswahl in Südfrankreich und Côte d'Azur
Immobilien Janouscheck

IHR SPEZIALIST FÜR FRANKREICH
IMMOBILIEN HUTH

Kos – Griechenland
Strandrestaurant im Intern. Touristenzentr. zu verk. Toplage, dir. a. Hauptstrand d. Hauptstadt. Qualifiz. Personal kompl. einger., 115 Plätze, DM 100 000,–. Zuschr. u. A 4125 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Provenzalisches Landhaus
auf 1600 m² antikem Boden an der Côte d'Azur. 146 m² Wohnfläche nur 287 000,– DM.
LOUX IMMOBILIEN GmbH
7500 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 2 89 41

TRAUM-INSEL
(Westküste Afrika)
Ferienparadies, Winterbadeziel. Wenige Flugstunden von Europa. Exotische Flora, eigener Meereszugang, teils Sandstrand – teils Hanglage. Bungalow mit Grundstück, von Privat günstig zu verkaufen. Angeb. erb. unt. F 4152 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

5 km von ILE ROUSSE
Santa Reparata, bebaubares Grundstück, 800 m², Blick auf Meer, 150 000 FF.
Zuschriften: HAVAS 0 60 72 Nice Cédex, Réf 05 19 Frankreich

FLORIDA
Schöner leben – sicher investieren
Eigentumswhgn., Reihenhäuser u. Bungalows im Golf- + Tennispark bei Clear Water am Golf von Mexico.
– Laufend Besichtigungsreisen –
Gerd Reinhard Immobilien
Postf. 30 64 - 2000 Norderstedt
Telefon 0 40 / 5 25 26 00

Florida – USA
ETW, 160 m², 3 Zi., voll einger. Küche, 2 Bäder, Bootsliegepl., $ 170 000, beste Lage, Ft. Lauderdale N., Blick z. Ozean und City, Finz. u. Teilz. möglich.
Angebote bitte an
Hugo's Enterprises Inc.
6325 Carpinteria Ave.
P.O. Box 87
Carpinteria CA 93 013

Atlantische Inseln (Westafrika)
Auf exotischem Eiland in herrlicher Bucht – mit Sandstrand, 4 Flugstunden von Europa. Ganzjährig. Bademöglichkeit. Bungalow c. 150 m², mit integriert. 1-Zi.-Appartement sowie 10 000 m² Grundstück, von Privat preiswert zu verkaufen.
Angebote unt. G 4153 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Riviera
ca. 300 J. altes Haus, Südwesthang im Dorfverband. Keller, Erdgeschoß: Schlafzi., Bad, Kü., Flur. OG: Wohnraum + Terr., 8 km v. M., Meerbl. 165 000,– DM.
Angeb. u. Y 4079 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Luganer See (Ceresio)
nur 1 km ab CH-Zoll Gandria-Lugano: 5-Zi.-Seeblick-Wohnung, 330 m² + 115 m² Terrasse, Doppel-Garage, VP nur DM 5[illegible] 000,–.
E. STEINMANN – CH-7430 THUSIS

Port Grimaud I
Bungalow zu verkaufen, sehr schön bewachsen und modernisiert. Neues Bad, prov. Küche abgetrennt, 2 Terrassen, 10 m Liegeplatz an idyllischem Kanal. Besichtigung jederzeit.
Telefon 00 33 94 / 56 26 51 u. 02 08 / 5 40 25, werktags

Griechenland/Rhodos
Lindos, unterh. der Akropolis, antikes renov. Haus, ca. 500 m² Wfl., 3 Bäd., 4 Terrassenebenen, 3 abtrennb. Wohnbereiche, m. traumh., unverbaub. Meerblick, auch zur Vermiet. gut geeign., für $ 220 000,– z. verk.
N. Binder Immobilien GmbH, Makler, ☎ 040 / 48 84 86

Argentinische Schweiz
in Bariloche, Perle der südamerikanischen Anden, herrschaftlicher Besitz günstig zu erwerben: 32 000 m², 200 m Seeufer am Nahuel Huapi, Haupt- und Gärtnerhaus im alpenländischen Stil, Park mit prachtvollen alten Bäumen und unverbaubarer Sicht. Nach Vorgesprächen in Europa Verhandlungsmöglichkeit mit den Eigentümern am Ort zwischen 10. 12. 1986 bis 31. 1. 1987.
Anfragen an Konsul Anton Fend.
Telefon 00 4[illegible] / 55 76 / 20 12

USA-Immobilien aktuell
+ Florida Report
Hans Stockmanns, Seebornstr. 39
8750 Aschaffenburg, Tel. (0 60 21) 9 73 99

Privatverkauf Südosten Canadas
N. B. Grundstück, ca. 108 000 m², mit Fluß, Weideland, Wald, Stromanschluß vorh., 100 m Straßenfront, 60 Min. vom Flughafen Moncton, Preis DM 42 000,–.
Tel. 0 01 - 5 06 - 7 56 - 27 23
oder Germany 0 25 81 / 4 40 14

SCHWEIZ
Zentralschweiz am Vierwaldstätter See
Luxuriöse Eigentumswohnungen. 30% Eigenkapital, Finanz. zu 5½ % bei 100% Ausz., Ausländergenehmigungen, namentl. Grundbucheintrag. Direkt vom schweiz. Grundeigentümer.
Informationen:
Walter Wüest, Treuhand- und Immobilienbüro, Schönblickstr. 7
CH-6045 Meggen b. Luzern
Tel. (00 41 41) 37 16 20 P+G

Schweiz/Wallis
Exkl. Chalet; neu im Sommer- u. Wintergebiet, 3 Zi. + Galerie, Kü., Bad, Balk., Keller, teilmöbliert, Skipisten von Chalet erreichbar (200 km im Verbund), einmaliger Panoramablick, 225 000,– sfr inkl. 600 m² Grdst.
Chalet; 200 m v. Bergsee, 230 000,– sfr. Finanzierung 5½ %.
Weitere Angebote, auch ETWs, auf Anfrage.
D. Hiss, Schweizer Immobilien
Tel. 0 77 35 / 39 50

Hollum – Ameland
geräum. freist. Wohnhaus f. 10 Pers., am Dorfrand, m. freier Auss., Gar., mod. Komf., sonn. Terrasse m. kl. Ferienh. f. 5 Pers. im Garten, DM 165 000,–.
Tel. 00 31 / 70 / 86 88 70

Florida: Miami
2-Zi.-Wohnung mit Küche, Bad, Balkon, 5. Etage, Swimming und Liegewiese im Haus, sehr gepflegte Anlage, kompl. möbliert, 2 km zum Strand, für DM 120 000 zu verk.
Angebote u. W 4143 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

allod Immobilien – einzigartige Gelegenheit
Disentis/Graubünden
Exklusive preiswerte
2-4-Zimmer-Wohnungen
zu verkaufen.
- sonnig und schneesicher
- absolut ruhige Lage
- sehr gemütlich und komfortabel eingerichtet
- grosser Balkon
- komplette Küche
- auf Wunsch mit Garage
- problemlose Zufahrt
- Ausländer-Bewilligung vorhanden

allod Verwaltungs-AG
Ratusstrasse 22 · CH-7000 Chur
Telefon 0041 / 81 / 2284 25

Grächen/Wallis
Erwerben Sie jetzt Ihr Feriendomizil mit Ausländerbewilligung und Grundbucheintragung im Zermatter Tal.
Whg. und App. in hochwertiger Ausstattung bis 66 m² Wohnfl. in unverbaubarer Hanglage stehen zum Verkauf. Kaufpreis ab 128 000 sfr. kostenlose Information:
Tiedke Immobilien
Alte Straße 1–3, 6330 Wetzlar 15
Telefon 0 64 41 / 2 84 95

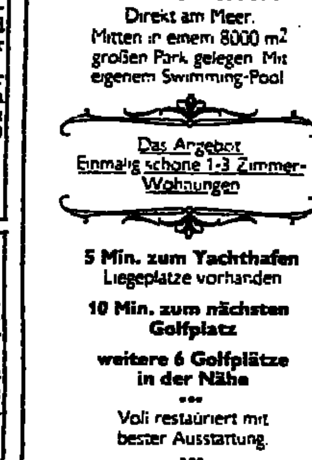
HOLLAND
zu verk. gut gepflegtes FERIENHAUS gelegen im Bungalowpark „De Bremerberg" in Biddinghuizen. Dieser Park liegt in direkter Nähe des Veluwesees. Sehr geeignet für Wassersportler! Das Haus bietet Platz für wenigstens 6 Personen. VB nur hfl 45 000,– zzgl. Kosten!
Für weitere Ausk.:
Ass.- en Makler Witteveen & Boonstra, De Rede 12, Dronten (Holl.), Tel.: 00 31 – 32 10.37 74

Kärnten – Wörthersee, Velden, Jugendstilvilla Hoffmannstil, 18 000 m² Park, eigener Badestrand, Bootshaus, VB DM 3 000 000,–, „Immobilienmakler 20 006" Annoncen-Menclik, A-1010 Wien, Schulerstr. 19

KORFU
62 000 m², Baubewilligung f. Hotelprojekt, beste Lage, 3seitige Meeressicht, 18 US-$ pro m².
Auskunft: Tel. Ffm. 0 69 / 34 73 25 oder Athen 0 03 01 / 9 41 91 08, Tlx. 2 16 636

Schweiz / Tessin
Reihenhäuser m. Seeblick ab 285 000 sfr; Reihenhäuser 100 m v. See ab 380 000 sfr; Einzelhäuser m. Seeblick ab 480 000 sfr.
D. Hiss, Schweizer Immob.
Tel. 0 77 35 / 39 50

Côte d' Azur
Ste. Raphaël



Belle Epoche »Schlößchen«
Direkt am Meer.
Mitten in einem 8000 m² großen Park gelegen. Mit eigenem Swimming-Pool

Das Angebot
Einmalig schöne 1-3 Zimmer-Wohnungen

5 Min. zum Yachthafen
Liegeplätze vorhanden
10 Min. zum nächsten Golfplatz
weitere 6 Golfplätze in der Nähe

Voll restauriert mit bester Ausstattung.

Fertigstellung Sommer '86
Ausbauwünsche können noch berücksichtigt werden

Auskunft ☎ (07 31) 72 20 77

ITALIEN
Für nachfolgend beschriebenes Hausobjekt in Ligurien wird ein Anteilspartner gesucht:
Ehemalige Olivenölmühle in der Gemeinde Civezza. 1983 restaur., ca. 120 m² WF, 4 Räume, Kompl. einger. Haushalt. 2 WC, 2 Bäder, Kamin. 1100 m² Grdst., 2,5 km v. Strand entf. in Olivenhain am Bach gelegen. Vermietb. v. März – Nov. Mieteinn. ca. 22 000,– DM. Preis f. 50% Anteil: VB 140 000,–
Ang. u. 4141 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Lago Maggiore, 2 Rustikos, zus. 180 m² Wohnfl., romantische Lage, eigener Hafen m. Badeplatz, 1500 m² Grdst., 300 000,– DM.
Tel. 00 39 / 3 23 / 4 81 02 od. 0 30 / 8 25 55 42

BETEILIGUNGEN · ANLAGEN · GELDVERKEHR

Dienstleistungs-Unternehmen der KFZ-Branche mit Sitz in NRW, Partner führender Firmen der Branche, expandiert stark. Gründung von Niederlassungen sind erforderlich in:
- Bayern
- Baden-Württemberg
- Hessen
- Nordrhein-Westfalen
- Hamburg / Niedersachsen

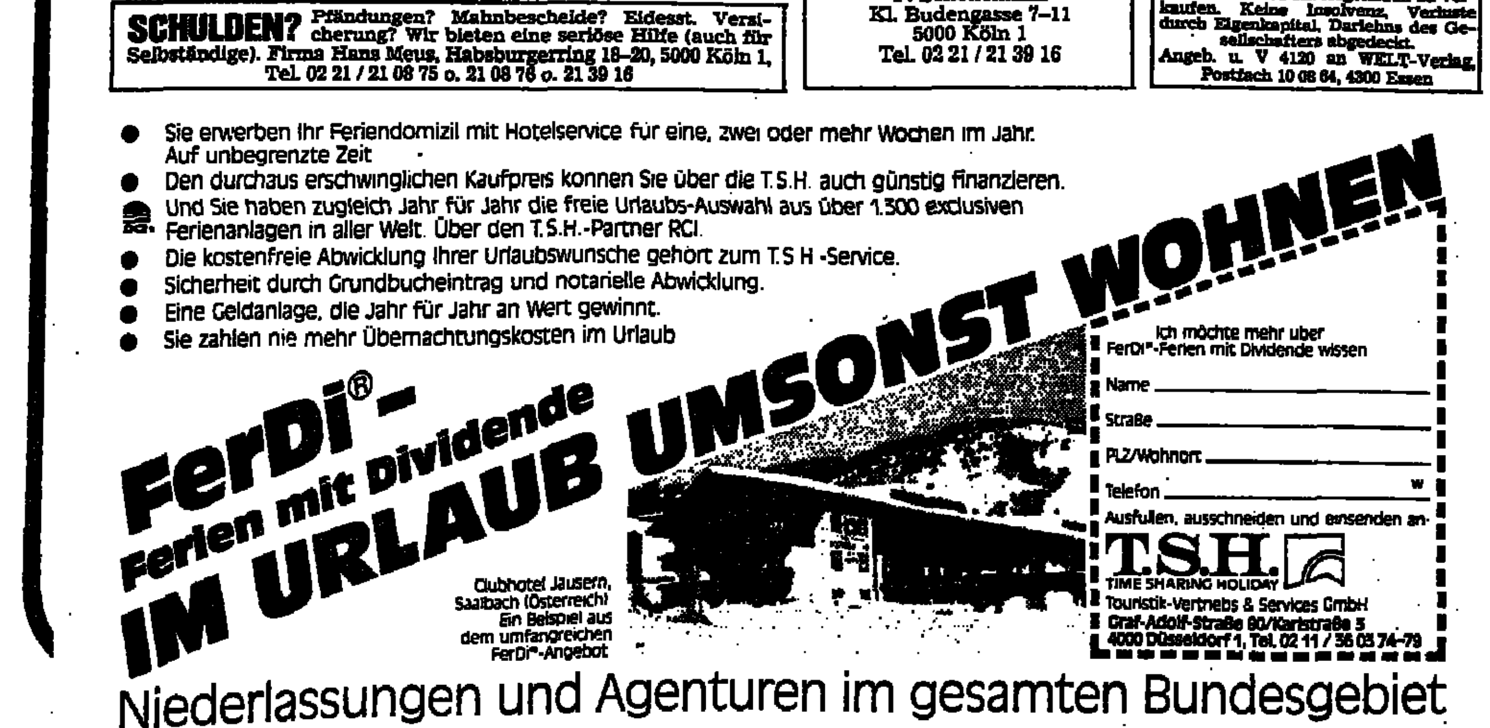
Geboten wird
tätige Beteiligung als geschäftsf. Gesellschafter
und Leiter einer der o. g. Niederlassung.
Geeignet für Verkaufs-Profis mit Führungs-Qualitäten. Erforderlicher Kapital-Einsatz für die zu erwerbenden Firmen-Anteile 80.000,– DM. (Geeignet zur Beantragung von öffentlichen Mitteln)
Anfragen richten Sie bitte an unser Beratungs-Unternehmen
HERBERT BORN
Uhlandstraße 31, 4000 Düsseldorf 1, Telefon 02 11 / 66 63 61

INHABERAKTIEN
einer deutschen Holdinggesellschaft mit Beteiligungen an Firmen der Branche NATURKOSMETIK, NATURPRODUKTE, ORGANISCHE ROHSTOFFE stehen aus einem Nachlaß zum Verkauf. Im Rahmen einer Option möchte ich diese erwerben. Zwecks Teilfinanzierung suche ich einen **privaten** Partner. Die Partnerschaft kann sowohl als Finanzierung mit Rückkaufverpflichtung als auch auf der Basis einer Teilhaberschaft beruhen. Bei letzterer möglichst mit etwas gegenseitiger „Sympathie". Im Raum steht ein Betrag von DM 750 000,– für ca. 12 Monate, zu Bedingungen, die der Besonderheit dieser Chance entsprechen. Eine rasche und einfache Abwicklung wäre wünschenwert.
Bei seriösem Interesse erreichen Sie einen engagierten und fairen Geschäftspartner zunächst unter D 4172 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bevor Sie in Schwierigkeiten kommen, wenden Sie sich an uns
Erfahrene Wirtschaftsfachleute helfen Ihnen bei:
– Liquiditätsschwierigkeiten
– Organisationsproblemen
– anderen betrieblichen Engpässen
– Krisenmanagement
fides GmbH für Wirtschaftsberatung u. Verwaltung
4630 Bochum 1, Kurfürstenstr. 22, Tel. 02 34 / 58 11 48

Finanzierungsvermittlung für gewerbliche Immobilien und Wohnimmobilien
Aufgrund langjähriger Bankkontakte können wir kurzfristig Zwischen- und Endfinanzierungen im Bereich der Immobilie vermitteln.
Kompensationsgeschäfte sind möglich.
Kurzfristige Kontaktaufnahme unter S 4007 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

SCHULDEN? Pfändungen? Mahnbescheide? Eidesst. Versicherung? Wir bieten eine seriöse Hilfe (auch für Selbständige). Firma Hans Meus, Habsburgerring 18–20, 5000 Köln 1, Tel. 02 21 / 21 08 75 o. 21 08 76 o. 21 39 16



ANLAGEBERATER VERTRIEBSGRUPPE
Wir haben ein äußerst seriöses, seit 17 Jahren bestehendes, Unternehmen. Wir zahlen pünktlich und regelmäßig 12% p. a. auf Festgelder in sfr oder DM. Keine Neugründung, sondern eine nachweislich durch geprüfte Bilanzen untermauerte Geldanlage. Wir suchen für den Vertrieb von Festgeldverträgen eine leistungsfähige Vertriebsorganisation. Provision nicht nur einmalig, sondern laufend!
Zuschriften unter K 2879 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

0 41 01 - 2 40 05
Teilhaber-Börse

Leasing
Wertvolle Liquidität bleibt erhalten, geeignet für Klein- und Mittelbetriebe bei Neuinvestitionen.
DM Leasing GmbH
46 Dortmund 1, Postf. 196
Tel. 02 31 / 57 95 88

Titulierte Forderungen
kauft gegen sofort. Barzahlung (Titel zw. 500,– bis 15 000,– DM ab Volumen von 100 000,– DM), auch über Vermittler.
Inkassobüro Johann Hejno
Kaiserstr. 35, 7550 Rastatt
Tel. 0 72 22 / 3 63 66
bis 17.00 Uhr

Roulette. Das Favoritenspiel auf 6 Plein-Favoriten. Manuskript-Untersuchung 30,– DM bar/Scheck. Roulette-Info Williams, 483 Gütersloh, Marienfelder Str. 2

Vorsicht: Diese Anzeige könnte Sie unzufrieden mit Ihrem bisherigen Beruf machen
Jetzt ist es amtlich: Schon 1984 lag das durchschnittl. Jahreseinkommen von Selbständigen bei 120.000 DM. Wie auch Sie sich erfolgreich selbständig machen können, zeigt neuartige Wirtschaftszeitschrift. Gratisinfo: Geschäftsdes, Th.-Heuss-Str 4/WS630, 5300 Bonn 2

Schulden?
Finanzielle Probleme? Pfändungen? Eidesst. Versicherung? Wir bieten Ihnen eine seriöse Hilfe (auch für Selbständige).
Wirtschaftsberatung
F. Schönemann
Kl. Budengasse 7–11
5000 Köln 1
Tel. 02 21 / 21 39 16

Absolut überdurchschnittliche Renditen
erzielen wir kontinuierlich für unsere internationale Klientel in den letzten Jahren. Wir beraten Sie mit gebotener Diskretion gegenüber jeglichen Drittpersonen. Fordern Sie noch heute unsere adäquaten Unterlagen an. Mindest-Investitionssumme ab sfr. 10.000,– (Bitte bei Anfrage Nr 1230 anfuehren)

ILLIQUIDE?
Als Geschäftsführer übernehmen wir.
W & I Beratungsgesellschaft
2000 Hamburg 63
Alsterkrugchaussee 593

WERBE- UND BETRIEBSKAUFMANN/FRAU
als Kfm., aktiver geschäftsführender Gesellschafter (Institutsdirektor) für neu zu errichtende Tagesklinik für Naturheilverfahren gesucht (Großstadt oder Ballungszentrum).
Konzeption für hochinteressanten Markt wird bereits erfolgreich durchgeführt!
Gesellschafteranteilübernahme von DM 150 000,– bis 400 000,–. Vertrauliche Anfragen über H 4154 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Großmetzgerei
verkehrsgünstig, Raum Duisburg
sucht zwecks Auslastung u. Expansion zur Übernahme von Filialen u. Imbissen gegen sehr gute Verzinsung Geldgeber in Teilbeträgen ab DM 7000,– DM od. erstkl. tätigen Teilhaber mit u. ohne Betrieb.
Zuschr. unt. M 4245 an WELT-Verlag, Pf. 10 08 64, 4300 Essen.

Wir finanzieren
Renditeobjekte auch ohne Eigenkapital
Information durch:
Jäger GmbH
Winterhuder Weg 8, 2 Hamburg 76,
Tel. 0 40 / 22 67 41

GmbH-Mantel mit über 400 000,– DM
Verlustvortrag ist von alleinigem Gesellschafter aus Altersgründen zu verkaufen. Keine Insolvenz, Verluste durch Eigenkapital, Darlehns des Gesellschafters abgedeckt.
Angeb. u. V 4120 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

ARM BLEIBEN . . .
Sie mit unserer Hilfe bestimmt nicht! Es gilt p. a. DM 200 000,– u. mehr zu verdienen.
Garantiert! Interesse?
Dann fordern Sie sofort unsere Detailinfo A-13 an:
NB-Verlag, Pf. 560146/P, 6000 Frankfurt/Main 56

BANK
Aktiengesellschaft (Übersee) mit Vollbanklizenz und Repräsentanz in London zu verkaufen.
Angeb. u. Y 4145 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Biete Kapitalanlage
suche Partner zur Restaurierung eines denkmalgeschützten Fachwerkhauses, im Münsterland, um dort später einen Antiquitätenhandel einzurichten. 10 J. lang 10% Sonderabschreibung der Herstellungskosten nach § 82 Einkommensteuerdurchführungsverordnung des Denkmalschutzes.
Tel. 02 11 / 46 28 50

Deutsch-Amerikaner
z. Z. in Deutschland, sucht Geschäftspartner/in, auch mit Familie f. 1 Tankstelle m. Werkstatt u. Cafeteria in USA. Visum erhältlich.
Zuschr. u. R 4226 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Exportgeschäfte
durch Akkreditive abgesichert. Suchen lfd. v. Priv. Überbrückungskredite.
Zuschr. u. C 4149 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Gesellschafter für eine Hausverwaltung bei guter Rendite gesucht.
Zuschr. erb. u. E 4151 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Gesellschafterin an Weltfirma
verkauft Anteile. Information bitte 06 21 / 1 35 25 od. u. H 40 88 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen.

Landwirt, Raum BS, sucht 800 000,– DM (5,5% p. a., 7 J. fest)
Zuschr. u. T 4228 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Lizenzvergabe
(Glücksspielbereich) alters-, orts- und branchenunabhängig. Einlage: einmalig 45 000,– DM. Mindestverdienst: 12 000,– DM/Monat.
Zuschr. erb. unt. N 4136 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

KG-Beteiligung
ab 50 000,– DM, 2½ Jahre Laufzeit, 18% Rendite.
Telefon 06 21 / 57 50 76

Kreditinstitute
Finanzierungsvermittlungsunternehmen sucht dauerhafte Geschäftsverbindungen zu Banken und Versicherungen im gesamten Bundesgebiet sowie im deutschsprachigen Ausland.
Zuschr. erb. an K 9796, Annoncen-Expedition Doll, Deichmannhaus, 5000 Köln 1

HYPOTHEKEN
für Gewerbe ab 1 Mio. DM bei sehr günstigem Zinssatz zu vermitteln, schnelle und diskrete Abwicklung gewährleistet.
Tappe
Ziegelstr. 11a, 4806 Werther
Telefon 0 52 03 / 14 67

Günstige Hypotheken-Konditionen
Wir vermitteln im 5jährigen Bereich zu folgenden Konditionen:

5¼%	96,5% eff.	6,33%
5,5%	97,5% eff.	6,35%
5,75%	98,5% eff.	6,37%

10jährige Konditionen 6,25% 91% eff. 7,76%, 7,35% 99,5% eff. 7,63%.
Anfragen an: fides, Gesellschaft für Wirtschaftsberatung und Verwaltung mbH, 4630 Bochum 1, Kurfürstenstr. 22, Tel. 02 34 / 58 11 48

Suche Geschäftspartner oder Beteiligung mit guter Verzinsung.
Tel. 0 80 54/74 87 + 0 86 51/6 23 83

KRISE? Liquiditätsprobleme?
Wir sind die Experten für
- Existenzsicherungen und -gründungen
- Finanzierungsmaßnahmen
- Beteiligungen
- Krisenmanagement

Betriebswirtschaftliche Unternehmensberatung
– keine Rechtsberatung –
GM Unternehmensberatung
Telefon 0 21 54 – 42 71 27

Kapital-Vermittler
Bei Summen ab 50 000,– DM bieten wir Ihnen eine überdurchschnittl. Provision bei 100%iger Absicherung der Kapitaleinlagen.
Anfragen u. W 4165 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Im Zuge der Geschäftserweiterung benötigen wir DM 800 000,– bis 1 000 000,–
keine Sanierung
Teilabsicherung durch Immobilien. Verzinsung und Rückzahlung gem. Vereinbarung. Abwicklung über Notar möglich.
Zuschr. u. R 4182 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Tourismus – Investment
Die zukunftsorientierte Aktie für Kapitalanleger. Sicherheit durch Staatsvertrag und Grundbucheintragung. Aktien und Dividenden in sfr.
Shareotel Holding AG
Intern. Hotelmanagement- u. Beteiligungsgesellschaft, Zug/Schweiz
Für weitere Informationen Anzeige ausschneiden und einsenden an: Shareotel Hobelvertriebs GmbH Postfach 300, 5000 Köln 90

Partner gesucht für die Vermarktung eines DV-gestützten, integrierten Bauplanungssystems
Es handelt sich um ein völlig neuartiges, hoch leistungsfähiges Softwareprogramm, welches die Kosten von Hochbauplanungen um ca. 50% reduziert. Beteiligungsmöglichkeiten werden in den Bereichen Hochbauplanung, Softwarevertrieb sowie Rechenzentren geboten.
Weit überdurchschnittliche Ergebnisse sind bereits im Jahre 1987 zu erwarten.
Kienbaum Projekt Consult GmbH
Kaiserstraße 31, 5270 Gummersbach
Telefon 0 22 61 / 6 50 41

Unternehmensbeteiligung
Die Produktion und Vermarktung eines Fahrradantriebs beginnt in den nächsten Monaten. Die Erfindung ist in Europa patentiert und weltweit angemeldet. Die serienreife Produktentwicklung wurde vom Niedersächsischen Minister für Wirtschaft und Verkehr gefördert. Lizenz-Optionen aus Japan und China liegen vor. 800 000,– DM liegen bei einer Großbank abrufbereit. Noch einige Kommanditanteile von mindestens 50 000,– DM können gezeichnet werden. Wenden Sie sich an:
Unternehmensberatung Richter und Partner
Telefon 0 83 89 – 15 18 oder 16 33

Haben Sie Liquiditätsprobleme?
Im Bereich des kapitalisierenden Anlagengeschäftes bieten wir innerhalb kürzester Zeit Liquidität jeder Größenordnung, Einkommen und gute Bonität vorausgesetzt. Strengste Diskretion ist zugesichert.
Zuschriften unter T 4008 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wir haben die richtigen Banken
Kreditvermittlung für Arbeiter, Angestellte, Beamte, Rentner, Hausfrauen und Selbständige
Tel. 02 21 / 21 08 75 und 21 08 76
Firma Hans Meus Finanzberatung Habsburger Ring 18–20 5000 Köln 1

Zur Teilfinanzierung
eines Projektes auf dem Sektor der Hochtechnologie suchen wir DM 1 500 000,–, auch in Teilbeträgen ab DM 30 000,–. Ihr Kapital wird durch die Bürgschaft einer deutschen Großbank abgesichert und mit 8 Prozent p. a. verzinst.
LO-GA Industriebeteiligungen GmbH
4650 Gelsenkirchen, Ebertstraße 20

Investment-Gelegenheit in britischem Farmland
Bei um 50% reduzierten Preisen bietet sich jetzt äußerst günstige Investment-Gelegenheit.
Erfolgreiches Unternehmen mit langjähriger Erfahrung in Bewirtschaftung von 10 000 ha bestem Ackerland in GB wünscht Kontaktaufnahme mit deutschen Interessenten, die in größere Ländereien investieren wollen.
Hilfe bei der Auswahl geeigneter Ländereien, wenn Interesse an einem Vertrag zur Bewirtschaftung der Ländereien mit Gewinnbeteiligung der Muttergesellschaft besteht.
Kontakt: James Townshend, Velcourt Group PLC, The Veldt House, Much Marcle, LEDBURY, Herefordshire, England.

Geschäftsführender Gesellschafter gesucht
Garantiertes Jahreseinkommen DM 150 000,–, zuzüglich Gewinnbeteiligung. Branche: Technologiesektor. Erforderliches Kapital DM 500 000,–. Teilfinanzierung möglich.
Angebote unter Z 4080 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Liquidität
Liquiditätsbeschaffung durch hochwertige Immobilien mit
– MwSt.-Option
– Eigenkapitalfinanzierung
– Vorfinanzierung der Steuervorteile nur bei bester Bonität.
Geisler Baubetreuungsges. m. b. H. & Co. KG
5100 Aachen, Hanselholzer Weg 11

Pesetas in Spanien
Auszahlung im Ausland.
Zuschriften unter Y 4101 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Junger Mann, Deutscher, arbeitswillig, mit Eigenkapital, sucht Beteiligung an zukunftsfähigem Unternehmen (evtl. Ausland). Zuschr. erb. unter C 4171 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

هكذا في الأصل

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir brauchen Sie zur Optimierung unseres Beschaffungsmanagements mit Schwerpunkt im Energie-Einkauf

Als renommiertes Unternehmen im Bereich der Grundstoffindustrie nehmen wir in unserer Branche eine führende Stellung ein. Grundlage unseres Erfolgs sind die über mehrere Standorte verteilten hochrationalisierten Produktionsstätten sowie die stark an der Bedarfssituation unserer Abnehmerschaft orientierte Ausgestaltung unserer Produktpalette und des Kundenservice. Eine entscheidende Schlüsselfunktion für unsere Wettbewerbsfähigkeit ergibt sich aus der hohen Leistungsfähigkeit unseres Beschaffungsmanagements. Um unseren hiermit verknüpften hohen Anspruch auch künftig sicherzustellen, suchen wir die Persönlichkeit, der wir als

Leiter des Zentralbereiches Beschaffung

ein Gesamtbeschaffungsvolumen von mehr als 300 Millionen DM anvertrauen können. Sie werden uns insbesondere dann von Ihrer Qualifikation überzeugen, wenn Sie folgenden Anforderungen gerecht werden:

- *Systematische Beobachtung und Nutzung der einschlägigen Beschaffungsmärkte, insbesondere im Energiebereich, und konsequente Ermittlung der leistungsfähigsten und kostengünstigsten Bezugsquellen unter Berücksichtigung unserer Qualitätsvorstellungen*
- *Permanente Weiterentwicklung und Implementierung eines mehrere Standorte berücksichtigenden optimalen Beschaffungsmanagements*
- *Konsequente Sicherstellung einer ständigen Produktions- und Lieferbereitschaft durch Nutzung von EDV-gestützten Steuerungssystemen*
- *Optimale Wahrnehmung der Servicefunktion für die Fachbereiche, insbesondere in der Fertigung, und damit günstige Beeinflussung der Wirtschaftlichkeit*

Diese Aufgabe können Sie erfolgreich wahrnehmen, wenn Sie auf der Basis einer qualifizierten technischen und zusätzlich betriebswirtschaftlichen Ausbildung als Diplom-Wirtschaftsingenieur die Steuerung großer Volumina beherrschen. Sie kommen aus dem Investitionsgüterbereich und haben bereits Einkaufsverantwortung über 100 Mio DM getragen und kennen insbesondere den Energieeinkauf. Wir gehen weiter davon aus, daß Sie in der Lage sind, konzeptionell zu arbeiten und die dezentral nutzbaren Beschaffungssysteme nicht nur ausarbeiten, sondern auch implementieren zu können. Dabei sind Sie die starke Persönlichkeit mit hoher Standfestigkeit

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

und Durchsetzungsvermögen. Aufgrund Ihrer bisherigen Erfahrung liegt Ihr Alter idealerweise zwischen 40 und 50 Jahren.
Wir wissen, daß der in Frage kommende Führungskräftemarkt ausgesprochen eng ist und bieten Ihnen deshalb die Möglichkeit, sich neutral über diese Aufgabenstellung bei unseren Beratern, den Herren Hatesaul oder Hetzel, zu informieren, auch wenn Sie derzeit noch keinen Stellungswechsel in Betracht gezogen haben. Sie stehen Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-118 für weitere Informationen zur Verfügung. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/41 530 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.
Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen den erfahrenen Export-Profi, der unser Auslandsgeschäft in die Hand nimmt

Wir gehören zum Kreis der namhaften, erfolgreichen Privatbrauereien mit klarer und überzeugender Positionierung im Markt. Für den aktiven Ausbau unseres bereits recht interessanten Auslandsgeschäfts suchen wir Sie als

Exportleiter - Food/Markenartikel -

Ihre Aufgabenschwerpunkte:

- *Konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Exportkonzeption zur Verstärkung unserer Präsenz in den wesentlichen Auslandsmärkten sowie zur Erschließung weiterer Exportregionen*
- *Steuerung und Kontrolle unserer Vertriebspartner in den jeweiligen, überwiegend europäischen, Exportmärkten*
- *Persönliche Betreuung von Schlüsselkunden im Export sowie weiterer Ausbau der Vertriebsstützpunkte im Ausland*

Daß diese Aufgabe nur von einer Persönlichkeit bewältigt werden kann, die ihr Können durch eine erfolgreiche exportorientierte Tätigkeit nachgewiesen hat, versteht sich von selbst.

Wenn Sie außerdem Mitte 30 bis Anfang 40 Jahre alt sind, über eine unternehmerische Einstellung verfügen und die Bereitschaft mitbringen, sowohl konzeptionell zu arbeiten als auch erfolgreich zu verkaufen, dann möchten wir Ihnen eine ungewöhnlich verantwortungsvolle, interessante und lohnende Aufgabe übertragen. Ihr Konditionenrahmen wird so gestaltet sein, daß Sie an Ihren Erfolgen partizipieren. Daß für diese Aufgabe möglichst vielseitige und einsatzfähige Sprachkenntnisse sowie entsprechende Reisebereitschaft erforderlich sind, ergibt sich aus dem Profil dieser Position.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Wenn Sie diese Aufgabe reizt, und wenn Sie mit Ihrem Erfolg wachsen wollen, dann sollten Sie sich mit unserem Berater, Herrn Pfersich, in Verbindung setzen, der Ihnen gerne vorab weitere Informationen gibt. Sie erreichen ihn telefonisch unter der Rufnummer: 0228/2603-122. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale: 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/21 540 an die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.
Die Wahrung der Vertraulichkeit sowie die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken wird Ihnen durch unseren Berater zugesichert.

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Mit Ihrer Hilfe wollen wir die Betreuung unserer wichtigsten Absatzmittler intensivieren

Als einer der führenden Markenartikler im Bereich der Nahrungsmittelindustrie genießen wir einen hohen Bekanntheitsgrad beim Verbraucher und eine große Akzeptanz beim Handel. Durch konsequente Diversifikation unseres Sortiments, ein klares Marketing- und Vertriebskonzept und eine aktive Markenpolitik haben wir eine Wettbewerbsposition erreicht, die es uns erlaubt, unsere bisherigen Erfolge auch zukünftig weiter auszubauen. Hierzu suchen wir die Verkaufspersönlichkeit, die als

Key-Account-Manager

die notwendigen Impulse zu geben vermag. Um unsere auch weiterhin ehrgeizigen Unternehmensziele erfüllen zu können, überzeugen Sie uns nur durch:

- *Sichere Beherrschung des Key-Account-Managements und persönliches Engagement bei der Betreuung der Großkunden*
- *Überdurchschnittliche Verhandlungssicherheit bei den maßgeblichen Entscheidungsträgern im Bereich des Lebensmittelhandels*
- *Engagierte Einstellung, die Position des Unternehmens durch persönlichen Einsatz weiter zu festigen und auszubauen*

Aus unseren anspruchsvollen Erwartungen wird Ihnen klar, daß wir nicht den Anfänger suchen, sondern den professionellen Key-Account-Manager, der nicht nur mit dem Verkaufsinstrumentarium im Food-Bereich des Handels vertraut ist, sondern darüber hinaus in der Lage ist, mit systematischer, konzeptioneller Arbeitsweise und strategischem Überblick den Freiraum zu nutzen, den wir ihm in dieser Aufgabe bieten. Sie sollten auf der Basis betriebswirtschaftlicher Kenntnisse Ihre Managementfähigkeiten bereits jetzt in einer verantwortlichen Vertriebsposition nachweisen können. Wir stellen uns eine Persönlichkeit zwischen 35 und 40 Jahren vor, der wir in dieser nicht alltäglichen Aufgabe ein hohes Maß an Verantwortlichkeit bieten.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Wenn Sie in dieser Herausforderung Ihre persönliche Karrierechance erkennen, setzen Sie sich bitte mit unserem Berater, Herrn Hetzel, in Verbindung, der Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-118 weitere Informationen im Vorfeld Ihrer Entscheidungen geben wird. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Handschriftprobe, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/41 500 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.
Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Unsere Produktion stellt hohe Anforderungen an moderne Fertigungstechnologien

Wir sind ein erfolgreiches mittelständisches Unternehmen, das durch seine anwendungsorientierten technischen Entwicklungen auch internationalen Bekanntheitsgrad hat. Die Grundlage des Erfolgs unserer technologisch anspruchsvollen optischen und feinmechanischen Instrumente sind eigene intensive Forschungs- und Entwicklungstätigkeit und das extrem hohe Qualitätsniveau unserer Produkte. Um unsere Erfolge auch langfristig und dauerhaft absichern und ausbauen zu können, suchen wir als Ergänzung unserer Führungsmannschaft einen qualifizierten Fachmann und erfahrenen Praktiker für die Position als

Technischer Leiter - Fertigung -

Eine unseren Zielvorstellungen entsprechende Effizienz sehen wir insbesondere in der Kombination der Leitung zweier Fertigungsbereiche mit der Verantwortung für die konsequente Weiterentwicklung der Fertigungstechnologien. Im einzelnen erwarten wir die verantwortliche Übernahme folgender Aufgabenschwerpunkte:

- *Sicherstellung bestmöglicher Qualitätsstandards unserer Produkte auf der Basis zeitgemäßer Technologien*
- *Überprüfung der Fertigungsverfahren und -anlagen auf Rationalisierungs- und Optimierungsmöglichkeiten*
- *Motivation und Koordination der qualifizierten Mitarbeiter in Fertigung und Fertigungshilfsbereich*
- *Beratung und Unterstützung der Geschäftsführung im Rahmen der unternehmerischen Zielsetzung*

Wir setzen voraus, daß Sie auf der Basis eines ingenieurwissenschaftlichen Studiums in der Fachrichtung Feinmechanik, Feinwerktechnik oder Fertigungstechnologie über qualifizierte und praktische Erfahrungen aus der Fertigung für Feinmechanik, Feinwerktechnik und der optischen Fertigung verfügen und auch den betriebswirtschaftlichen Bereich so weit abdecken, um mit Materialwirtschaft und Fertigungssteuerung höchste Effizienz der hochtechnologischen Fertigungseinrichtungen zu erzielen. Neben der fachlichen Qualifikation erwarten wir das notwendige Durchsetzungsvermögen, Organisationstalent und die erforderliche Führungserfahrung.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Die auf dieser Ebene notwendige dynamische Aktivität und persönliche Überzeugungskraft sehen wir als selbstverständlich an. Um unsere Erwartungen zu erfüllen, werden Sie vom Alter her optimal zwischen 35 und 40 Jahren liegen. Die finanzielle Ausstattung der Position ist der anspruchsvollen Aufgabe entsprechend geregelt. Der Standort unseres Unternehmens ist eine attraktive Stadt in Hessen.
Für die herausfordernde Aufgabe, die für Sie die Übernahme der Gesamtverantwortung Technik bedeutet, erwarten wir Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter Angabe der Kennziffer I/51 520. Gerne geben Ihnen unsere Berater, die Herren Steinmetz oder Keuenhof unter der Rufnummer 0228/2603-116 vorab telefonisch Auskunft. Am Wochenende und nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen Sie, weil wir mit unseren Produkten und Ihrem persönlichen Einsatz meßbare Erfolge erzielen wollen

Wir sind einer der bedeutendsten Markenartikler im Food-Bereich. Unsere Produktpalette ist beim Verbraucher wie beim Lebensmittelhandel gleichermaßen akzeptiert. Die Durchsetzung eines konsequenten Marketingkonzeptes und die hohe Schlagkraft unserer Verkaufsorganisation haben uns in diese führende Position gebracht. Sie verpflichtet uns heute aufgrund steigender Zuwachsraten den Führungsbereich des Außendienstes gezielt weiter zu verstärken. Wir suchen deshalb

Regionale Verkaufsleiter

die in ihrem Verantwortungsbereich in der Lage sind, unsere Unternehmensziele erfolgreich durchzusetzen. Sie werden uns dann von Ihrer Qualifikation überzeugen können, wenn Sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

- *Qualifizierte Vertriebserfahrung im Markenartikelvertrieb des Food-Bereiches*
- *Nachweisbare Erfahrung in der Aktivierung gelisteter Sortimente sowie der Einführung neuer Produkte*
- *Konsequente Umsetzung unserer Marketingkonzeption auf der Basis vereinbarter Verkaufsziele*
- *Vorbildhafte Führung einer qualifizierten Außendienstmannschaft*

Um diese herausfordernde Aufgabenstellung erfolgreich wahrnehmen zu können, sollten Sie nicht nur im Rahmen der operativen Durchsetzung zentral abgesprochener Maßnahmen und entsprechender Ausrichtung der Organisation Ihre verkäuferische Aufgabe begreifen. Wir erwarten darüber hinaus, daß Sie mit Engagement und verkäuferischem „Biß" mit Stehvermögen und kreativem Gespür Absatzpotentiale erkennen und ausschöpfen. Vom Alter her sollten sie zwischen 35 und 45 Jahre sein, um auf der einen Seite über das notwendige Erfahrungspotential zu verfügen und auf der anderen Seite in unsere Außendienstmannschaft hineinzupassen. Da wir uns im Führungsbereich aller Verkaufsdirektionen verstärken wollen, können wir auch Ihre regionale Wünsche berücksichtigen.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Wenn Sie in dieser Aufgabe eine persönliche Herausforderung sehen und im Vorfeld Ihrer Entscheidung an weiteren Informationen interessiert sind, so setzen Sie sich bitte mit unserem Berater, Herrn Hetzel, unter der Rufnummer 0228/2603-118 in Verbindung. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Handschriftprobe, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/41 510 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.
Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Wir sind die deutsche Tochtergesellschaft des GLAXO-Konzerns, eines international führenden Unternehmens der Pharma-Industrie mit ca. 30 000 Beschäftigten in Europa und Übersee

GLAXO ist ein forschungsorientierter Konzern mit wichtigen Neuentwicklungen in vielen Therapie-Bereichen.

Hauptpräparate sind:

- Anti-Asthmatika
- Antibiotika
- Hautpräparate
- Magen-Darm-Präparate

Glaxo

Glaxo Pharmazeutika GmbH
Postfach 1460
2060 Bad Oldesloe
Telefon 04531 / 81021

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin einen

APOTHEKER

als Leiter Produktionsplanung

Zu seinen Aufgaben als Abteilungsleiter im Bereich Produktion gehören die verantwortliche Koordination unserer gesamten Produktion, die Beschaffung der dafür verwendeten Rohstoffe und Materialien sowie die Organisation der Lagerhaltung.

Die Abteilung hat z. Z. ca. 20 Mitarbeiter und wird im Rahmen unserer internationalen Verpflichtungen weiter wachsen. Sie ist dem Herstellungsleiter direkt unterstellt.

Unser neuer Mitarbeiter sollte möglichst über Erfahrungen in der Pharmaproduktion und/oder der Produktionsplanung verfügen. Der Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen setzt EDV-Kenntnisse voraus. Aufgrund unserer Firmenstruktur sind englische Sprachkenntnisse erforderlich.

Alle näheren Einzelheiten erörtern wir gerne in einem persönlichen Gespräch. Bitte senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild und Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung.



Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH

Unternehmensgruppe Transport- und Verkehrsflugzeuge

In dieser Unternehmensgruppe entwickeln und bauen wir in internationaler Kooperation leistungsfähige, fortschrittliche, weltweit bewährte Flugzeuge – die erfolgreichen europäischen Großraumflugzeuge der Airbus-Familie.

Für unsere Qualitätssicherung suchen wir einen

Dipl.-Ingenieur (FH)

Werkstofftechnik

Die Aufgabe umfaßt die Entwicklung, Erprobung und Beschreibung zerstörunsfreier Prüfmethoden in der Luft- und Raumfahrt. Das Aufgabengebiet schließt die Durchführung von vorgeschriebenen Prüfintervallen an unseren Luftfahrzeugen und Bauteilen mit ein.

Bevorzugt werden Bewerber, die bereits auf den Fachgebieten Ultraschall, Wirbelstrom- und Durchstrahlungsprüfung Qualifikationen entsprechend Level 1 bzw. 2 erworben haben. Gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift sind unbedingt erforderlich. Senden Sie bitte Ihre Bewerbung an:

Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH
Unternehmensgruppe
Transport- und Verkehrsflugzeuge
Werk Hamburg/Personalwesen TFH 911
Postfach 95 01 09
2103 Hamburg 95

Partner internationaler Programme





Wirtschaftsbetriebe
Stadt Buchholz i.d.N. GmbH



Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist die Stelle eines

Geschäftsführers

zu besetzen.
Gesucht wird ein

Elektro-Ingenieur (Dipl.-Ing./TU oder FH)

Es sollten sich nur Damen und Herren bewerben, die mehrjährige Erfahrung in einem Versorgungsunternehmen nachweisen können. Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse müssen vorhanden sein.

Als Organobergesellschaft mit den Tochtergesellschaften

Stadtwerke GmbH und Blockheizkraftwerk und Bäder GmbH

bietet die Wirtschaftsbetriebe Stadt Buchholz in der Nordheide GmbH ein interessantes, expandierendes Aufgabengebiet. Die Betriebszahlen betrugen 1985

– Stromabgabe	69 Mio kWh
– Erdgasabgabe	131 Mio kWh
– Wasserabgabe	1,2 Mio m^3

Wir erwarten: Einsatzbereitschaft, Dynamik, Organisationstalent, Eigeninitiative sowie zeitgemäße Mitarbeiterführung.

Wir bieten: Eine der Verantwortung entsprechende Vergütung (BAT) mit den im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.

Buchholz in der Nordheide (rund 30 000 Einwohner) mit hohem Freizeitwert liegt 30 km südlich der Freien und Hansestadt Hamburg. Alle weiterführenden Schulen sind am Ort.

Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf einschließlich Ausbildungs- und Tätigkeitsnachweisen, Lichtbild, Zeugnisabschriften und ggfs. Referenzadressen werden bis zum 15. 9. 1986 erbeten an den

Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Dr. Rudolf Koch
Hamburger Straße 1 (Stadtverwaltung)
2110 Buchholz in der Nordheide

Für telefonische Rückfragen steht Herr Küther (0 41 81 / 1 44 22) zur Verfügung.

hw metallbau

Interior ship equipment
hotel interior and design

Wir sind das international führende Unternehmen für die Entwicklung und Produktion vom kompletten Inneneinrichtungen in unbrennbarer Ausführung für Schiffe und Hotels.

Unser Unternehmen mit ca. 300 Mitarbeitern arbeitet mit modernster EDV-Technik in allen Bereichen.

Durch die Forderungen des Marktes befinden wir uns in einer weiteren Expansionsphase.

Aus diesem Grunde suchen wir
den zukünftigen

1. Leiter der Vertriebsabteilung
2. Leiter der Projektabteilung

- Dipl.-Kaufmann
- Dipl.-Betriebswirt
- Dipl.-Ökonom

Sie sollten nicht älter als 35 Jahre sein und über gute EDV- und Englischkenntnisse verfügen.

Diese ausbaufähigen Positionen erfordern eine praxisbezogene Ausbildung, Dynamik und Leistungsbereitschaft.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

hw metallbau GmbH
Personalabteilung
Syker Straße 205–213
D–2819 Thedinghausen
Tel. 0 42 04 / 76 78

Franchise-Vertriebspartner

Seriöser Exportmagazinverlag sucht ehrgeizigen Gebietsleiter für eine zukunftsorientierte Existenz. Überdurchschnittliches Einkommen. Eigenkapital 12 500,– DM erforderlich. Erstkontakt mit Kurzpräsentation bitte unter Z 3838 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Handelsvertreter für Sportartikel

Für unsere hochwertigen Produkte (Squashschläger, Bekleidung, Naturdarmsaiten) suchen wir ab sofort für die PLZ-Gebiete 2, 3, 4, 5, 6, 7 selbständige Handelsvertreter(innen) für den Sportfachhandel. Sie sollten bereits in diesem Bereich gearbeitet haben und eingeführt sein. In der Einarbeitungszeit wird Sie unser mehrfacher Squash-Europameister Lars Kvant begleiten.
Wir erwarten Ihre schriftliche Bewerbung in Kürze.



Sportswear Handelsges. m. b. H.
Hallerstr. 24, 2000 Hamburg 13, Telefon 0 40 / 45 32 20

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen.

RADIO HAMBURG GmbH & Co. KG

Wir sind eine Anbietergemeinschaft Hamburger Zeitungs- und Zeitschriftenverlage, die sich um die Lizenz für die Veranstaltung eines landesweiten UKW-Hörfunkprogrammes beworben hat.

Für den exclusiven Verkauf sowohl klassischer Hörfunkwerbung als auch neuer Werbeformen suchen wir für das Lokalgeschäft Hamburg

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

im Außendienst

Gute Beziehungen zu lokalen Werbungtreibenden setzen wir voraus. Erfahrungen im Verkauf lokaler Werbeträger im Großraum Hamburg wären ideal.

Wenn Sie über die erforderliche fachliche Qualifikation verfügen und Sie die Mitarbeit am Aufbau eines privaten Hörfunksenders reizt, schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen unter Y 4211 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wir suchen einen

Programmierer

Voraussetzungen:
- Sicherheit in der Cobol-Programmierung
- Erfahrung in GCOS 4/3 auf Bull DPS 4
- Kenntnisse in Datenbank-Systemen

Hardware:
- Bull DPS 4 mit 20 Bildschirmen
- Magnetbandstation
- Mikro-Computer unter MS-DOS und Prologue

Wir erwarten:
- Belastbarkeit
- Neuerstellung von Anwendungen
- Programmpflege

Vergütungen und Sozialleistungen richten sich in Angleichung an den BAT.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an:

Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V., Bundesvorstand
Sülzburgstraße 140, 5000 Köln 41

Als mittelständisches Bauunternehmen mit vielseitigen Aufgabengebieten suchen wir einen:

Leiter

der Kanalbauabteilung und einen

Bauleiter

für den Kanalbau.

Wir denken an einen Ingenieur FH oder TH mit Kreativität, unternehmerischem Handeln, Leistungsbereitschaft und der Fähigkeit Mitarbeiter zu führen.

Unser Tätigkeitsgebiet erstreckt sich auf den Raum Niederrhein/Ruhrgebiet. Bereich Düsseldorf – Krefeld.

Wir wünschen eine mehrjährige Berufserfahrung. Wir geben auch Nachwuchsleuten eine Chance.

Bewerbungen erbeten an:

Ralf Drechsler, Dipl.-Wirtschaftsinformatiker
Otto-Kemper-Ring 31
4290 Bocholt
Tel.: 0 28 71 / 3 85 61

RALF DRECHSLER – UNTERNEHMENSBERATUNG

Oppermann Werbemittel

Als führendes Werbemittel-Versandhaus mit weit über 300 Mitarbeitern suchen wir zum schnellstmöglichen Termin eine(n) verantwortliche(n)

Geschäftsleitungs-assistenten/in (Marketing/Einkauf)

Von unserem neuen Mitarbeiter erwarten wir Erfahrungen in ähnlicher Position, eine kaufmännische Ausbildung, sehr gute organisatorische Fähigkeiten, Verhandlungsgeschick, schnelle Auffassungsgabe, Belastbarkeit, hervorragendes Gedächtnis, Durchsetzungsvermögen. Agenturerfahrungen sind von Vorteil.
Wenn Sie beruflich eine voll engagierte Tätigkeit ausüben wollen und interessiert sind, in einem weitgesteckten Kompetenzbereich eigenverantwortlich zu arbeiten, so sollten Sie uns unbedingt Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild zusenden.
Für Vorabauskünfte steht Ihnen Frau Kehrwieder, Tel. 0 43 21 / 8 81–2 04, zur Verfügung.

Oppermann Werbemittel
Saalestraße 8
2350 Neumünster
Tel. 043 21 / 8810

WELT-Stellenanzeigen zum günstigen Kombinationspreis auch in WELT am SONNTAG



An: DIE WELT/WELT am SONNTAG, Anzeigenabteilung
Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Bitte informieren Sie mich im einzelnen über die Große Kombination für Stellenanzeigen

Firma/Name: ____________________

Straße/Nr.: ____________________

PLZ/Ort: ____________________

Telefon: ____________________

Heizungsfachmann bzw. Ingenieur

als Leiter für unsere Abteilung

Kachelofen- und Kaminbau

kurzfristig gesucht.

Bewerber sollten Erfahrungen und Kenntnisse im Konstruieren und Berechnen von Heizungsanlagen haben, sowie erfolgreich beraten und verkaufen können und bis ca. 35 Jahre jung sein.

Bewerbungsunterlagen mit Referenzen, Lichtbild und Gehaltsvorstellungen erbeten unter Z 4212 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

LEITER DES SERVICE-RECHENZENTRUMS

Für diese Position suchen wir einen qualifizierten EDV-Fachmann mit entsprechender Berufserfahrung. Sachkenntnisse in der Lohn- und Gehaltsabrechnung mit PAISY sind erwünscht. Zu den Aufgaben gehören auch Betreuung und der weitere Ausbau eines umfangreichen Kundenstammes. Unser Rechenzentrum ist mit Honeywell Bull DPS 7 ausgestattet.

Bitte senden Sie uns Ihre schriftliche Bewerbung mit allen Unterlagen.

JÄGERSBERG
ORGANISATION + DATENTECHNIK
Postfach 10 33 45, 2 Hamburg 1, Tel: (040) 23 20 11

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen den Top-Produktionsmanager, der an die Spitze will

In einem der anspruchsvollsten Segmente des Präzisions-Großmaschinenbaus gehören wir international zur Spitzengruppe der Anbieter. Hochwertige Mechanik und Antriebstechnik, moderne elektronische Steuer- und Regelsysteme sowie umfassende Fertigungstiefe kennzeichnen die Herausforderung, denen sich unsere Produktion zu stellen hat. Daher ist dieses Ressort, seiner hohen Priorität entsprechend, in der Unternehmensführung unmittelbar vertreten. Als

Technischer Geschäftsführer - Produktion hochwertiger Präzisionsmaschinen -

werden Sie Verantwortung in folgenden Schwerpunkten übernehmen:

- Führung des Gesamtbereichs Fertigung mit den Funktionen Planung und Steuerung, Material- und Teilewirtschaft, mechanische Fertigung, Montage
- Optimierung und progressive Weiterentwicklung der Fertigungstechnologien, der Fertigungsorganisation, der Informations- und Steuerungs-Systeme
- Sicherstellung eines überdurchschnittlichen Qualitätsniveaus auch b Kosten- und Termin-Management

Ihr herausragendes persönliches Format muß mit exzellenten fachlichen Voraussetzungen und Führungsfähigkeiten korrespondieren, die sowohl der Aufgabe wie der Verantwortung für weit über eintausend Mitarbeiter gerecht werden.

Wir erwarten, daß Sie nach qualifiziert abgeschlossenem Studium als Diplom-Ingenieur konsequent Ihre berufliche Entwicklung in die Hand genommen haben und heute über eine entsprechend substantielle, abgerundete Erfahrung aus vergleichbaren Fertigungsbereichen verfügen.
Ihr Alter sollte in einem Bereich liegen, der Ihren Wechsel in diese außergewöhnliche, darüber hinaus entwicklungsfähige Position bereits realistisch, aber noch sinnvoll erscheinen läßt. Erfahrung im internationalen Bereich würden wir sehr begrüßen.

Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH

Bitte nehmen Sie die Gelegenheit zu einer streng vertraulichen, ersten Kontaktaufnahme wahr, um gemeinsam mit unserem Berater zu überprüfen, wieweit Ihre Vorstellungen mit unseren Erwartungen übereinstimmen. Sie erreichen Herrn Pfersich unter der Rufnummer 0228/2603-122. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0.
Ihre schriftliche Kontaktaufnahme mit aussagefähigen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) erbitten wir unter der Kennziffer I/21 450 an die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.
Absolute Diskretion, strikte Vertraulichkeit und ebenso die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sind für unseren Berater oberstes Gebot.

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Das ist die Top-Aufgabe für Modeprofis des Einzelhandels

Wir gehören zu den führenden Handelshäusern in Deutschland und genießen in unserer Branche einen herausragenden Ruf. Die Grundlagen für unser branchenunübliches Wachstum liegen in einem konsequent an den Kundenbedürfnissen orientierten Marketingkonzept. Einer unserer größten Erfolge liegt im Bereich der Bekleidung, so daß wir konsequent bereit sind, diese Erfolgslinie unseres Unternehmens weiter auszubauen. Wir suchen daher für die Etablierung einer Facheinzelhandelsschiene Sie als

Geschäftsführer Facheinzelhandel - HAKA/DOB -

Sie werden uns von Ihrer Qualifikation überzeugen, wenn Sie die folgenden Voraussetzungen und Aufgabenschwerpunkte erfüllen:

- Nachgewiesene, erfolgreiche Tätigkeit aus den Bereichen DOB oder HAKA als Einkäufer, Verkaufsleiter oder Geschäftsführer
- Kenntnisse und Erfahrungen der Absatz- und Beschaffungsmärkte des Bekleidungshandels
- Feeling für die Modetrends, Gespür für Kundenbedürfnisse und unternehmerische Veranlagung

Zur Realisierung unserer Expansionsstrategie suchen wir hochkarätige Persönlichkeiten aus den Bereichen DOB oder HAKA, denen wir die Chance geben, sich die optimalen Standorte mit auszuwählen. Es ist daran gedacht, die Einzelhandelsgeschäfte voll unter die Verantwortung des Geschäftsführers zu stellen und sie in GmbH's umzuwandeln. Wir wissen, daß wir unsere ehrgeizigen Ziele nur mit solchen Spezialisten des Einzelhandels realisiern können, die heute schon entweder als Einkäufer, als Verkaufsleiter oder als Leiter von Kaufhausboutiquen über die Erfahrungen verfügen. Unser Unternehmen wird Sie im Rahmen einer systematischen Personalentwicklung konsequent auf diese Aufgabe vorbereiten. Die mit dieser Aufgabe verbundene Einkommensregelung ist außerordentlich großzügig. Der Stammsitz unseres Hauses liegt im südlichen Deutschland.

Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH

Wir wissen, daß der in Frage kommende Kreis von Persönlichkeiten außerordentlich klein ist. Wir sichern Ihnen daher mit Nachdruck äußerste Diskretion bei der Kontaktaufnahme zu. Zögern Sie nicht, im Vorfeld Ihrer Entscheidungsfindung unsere Berater, Herrn Friederichs oder Herrn Keuenhof, anzusprechen, damit wir Ihnen weitere wichtige Informationen geben können. Sie erreichen sie unter der Rufnummer 0228/2603-112; nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter der Kennziffer I/31 480 an die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Technologie-Consulting erfordert fachliche Kompetenz und persönliches Format

Als selbständige Tochtergesellschaft einer weltweit tätigen Unternehmensgruppe ist unsere technologische Unternehmensberatung erfolgreich in der praxisbezogenen Umsetzung von Forschung in Produktion für den Markt tätig. Der anspruchsvollen Herausforderung progressiver technischer Erwartungen begegnen wir mit hoher Qualifikation unserer Mitarbeiter, dem Einsatz systemorientierter Techniken und der Zusammenarbeit mit anerkannten Wissenschaftlern und Fachleuten. Unsere Ingenieurleistungen auf dem Gebiet der Maschinentechnik und Fahrzeugentwicklung liegen sowohl in der Produktfindung und Produktentwicklung als auch in der Konstruktion, dem Prototypenbau und der Versuchsdurchführung bis hin zur Serienreife. Für diesen Fachbereich suchen wir den erfahrenen

Abteilungsleiter Maschinenbau und Fahrzeugtechnik

der uns nur dann von seiner Qualifikation überzeugen kann, wenn er folgende Aufgabenschwerpunkte erfolgreich löst:

- Hochkarätige Akquisition und Abwicklung von Entwicklungsaufträgen auf der Basis qualifizierter Beratung unserer anspruchsvollen Kunden
- Kreative Konzeption, Analyse und Anwendung modernster Arbeitsmethoden einschließlich CAD und leistungsfähiger Rechner
- Überzeugendes persönliches Format und überdurchschnittliches Engagement als Voraussetzung der Akzeptanz bei Kunden und Mitarbeitern
- Erfahrung in der ergebnisverantwortlichen Führung eines Unternehmensbereichs

Als Beraterpersönlichkeit sollten in Ihnen profundes technisches Know-how und Akquisitionsprofil kombiniert sein. Basis dieser anspruchsvollen Aufgabe ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Fachrichtung Maschinenbau. Mehrere Jahre Berufspraxis in der Leitung einer Konstruktions- oder Entwicklungsabteilung auf dem Gebiet des Maschinenbaus - vorzugsweise Kfz-Technik - setzen wir ebenso voraus wie Erfahrungen in der ergebnisverantwortlichen Projektabwicklung und die qualifizierte Führung einer anspruchsvollen Mitarbeitercrew. Um unsere Erwartungen zu erfüllen, werden Sie mindestens 35 Jahre, jedoch maximal 45 Jahre alt sein.

Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH

Angesichts unserer internationalen Aktivitäten ist verhandlungssicheres Englisch selbstverständlich. Ihr zukünftiger Dienstsitz liegt in Nordrhein-Westfalen.
Falls Sie dieses Anforderungsprofil mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung und Selbständigkeit reizt, erwarten wir Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter Angabe der Kennziffer I/51 460. Gerne geben Ihnen unserer Berater, die Herren Steinmetz oder Keuenhof, telefonische Auskunft unter der Rufnummer 0228/2603-116. Am Wochenende und nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Für diese entwicklungsfähige Position suchen wir einen jüngeren, engagierten Personalfachmann

Wir sind ein ausgesprochen erfolgreiches, gesundes und gut fundiertes Industrieunternehmen mit internationaler Vertriebsorientierung. Unsere Stärke liegt in der Spezialisierung auf anspruchsvolle, know-how-intensive Marktsegmente. Die Qualifikation unserer Mitarbeiter in allen Funktionsbereichen ermöglicht uns, sehr anspruchsvolle Zielsetzungen zu realisieren. Bei unserer Größenordnung zwischen fünfhundert und tausend Mitarbeitern stellt sich dem Personalwesen eine Fülle interessanter Aufgaben, jedoch bleiben persönliche Kontakte und die Möglichkeit zur persönlichen Betreuung erhalten.
Da wir unser Team im Personalbereich erweitern möchten, suchen wir Sie als

Personalreferent - Stellvertretender Personalleiter -

mit folgenden Aufgabenschwerpunkten:

- Verantwortliche Betreuung des gesamten Angestellten-Bereichs, der rund 300 Mitarbeiter umfaßt
- Wahrnehmung aller Personalaufgaben für diesen Bereich, insbesondere Personalplanung, Personalbeschaffung, Vergütungsfragen, Personalverwaltung
- Bearbeitung wesentlicher Grundsatzfragen - wie Betriebsvereinbarung, Stellenbeschreibung - sowie Durchführung von Sonderprojekten im Personalbereich

Ihr engagierter Einsatz in diesem Bereich wird Sie rasch an umfassendere Aufgaben und größere Verantwortung heranführen.
Wir erwarten von Ihnen eine qualifizierte Ausbildung, die ihren Schwerpunkt im Personalwesen hat, sowie erste Praxiserfahrung in der Personalarbeit eines Industrieunternehmens. Sie sind einsatzbereit, übernehmen gerne Verantwortung und ziehen es vor, selbständig zu arbeiten.

Da wir unsere Arbeit im Personalbereich bereits recht umfassend durch den Einsatz von IBM-PC und entsprechender Software unterstützen, sind Ihre Erfahrungen auch auf diesem Gebiet sehr erwünscht.
Ihr Alter liegt bei Ende 20 bis Anfang 30 Jahren. Außerdem verfügen Sie über einsatzfähige Englischkenntnisse.

Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH

Wenn Sie bisher darauf gewartet haben, im Personalwesen größere Verantwortung zu übernehmen, sollten Sie unverzüglich Kontakt mit unserem Berater aufnehmen, der Ihnen vorab gerne weitere Informationen gibt. Sie erreichen Herrn Pfersich unter der Rufnummer 0228/2603-122. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0.
Ihre aussagefähigen schriftlichen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter der Kennziffer I/21 430 an die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.
Die absolute vertrauliche Behandlung Ihrer Kontaktaufnahme und Bewerbung können Sie als selbstverständlich voraussetzen.

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir bieten einem jungen Keramikfachmann den Einstieg für die Karriere in unserer international erfolgreichen Unternehmensgruppe

Wir gehören zu den namhaften international anerkannten Unternehmen der mittelständischen Keramikindustrie und setzen weltweit Maßstäbe für Qualität und Design. Unsere Produkte genießen international einen hervorragenden Ruf, der nicht zuletzt auf unseren hohen Qualitätsansprüchen basiert, die Sie als

Leiter des Betriebslabors

wesentlich mitverantworten. Die spezifischen Anforderungen an die Stelle sind wie folgt zu skizzieren:

- Fundierte fachliche Basis, idealerweise als Keramikingenieur mit entsprechender Berufspraxis
- Sichere theoretische und praktische Beherrschung aller relevanten Verfahren zur Prüfung von Rohstoffen (Massen und Glasuren) sowie zur Qualitätskontrolle von der Rohware bis zur Fertigware
- Innovative und kreative Einstellung zu allen Fragen der Fehlerbeseitigung, Produktverbesserung und Innovation
- Kommunikative und kooperative Persönlichkeit mit der Befähigung zur effektiven Zusammenarbeit mit allen Stellen unseres Hauses

Wir stellen uns vor, daß Sie auf der Basis Ihrer qualifizierten Ausbildung bereits Berufserfahrung in der keramischen oder verwandten Industrie gewonnen haben und nun bereit sind, aus der „zweiten Reihe" heraus die sich innerhalb unserer Unternehmensgruppe bietenden Möglichkeiten zur beruflichen Entwicklung zu nutzen. Wir würden uns freuen, wenn Sie diese vielseitige, interessante und mit Zukunftsperspektiven versehene Aufgabe kurzfristig übernehmen könnten. Bitte setzen Sie sich mit der von uns beauftragten Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, in Verbindung. Unser Berater, Herr Keuenhof, steht Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-117 zur Verfügung, wenn Sie weitere Informationen wünschen. Nach Feierabend und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/71 470 an unseren Berater. Absolute Vertraulichkeit und konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken verstehen sich von selbst.

Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH

Wir gehören zu den führenden überregional tätigen Makler-Unternehmen. Zur Unterstützung der Geschäftsleitung suchen wir einen

DIPLOM-KAUFMANN

im Alter zwischen 30 und 40 Jahren

für die Akquisition und Bewertung von Großimmobilien, Büro- und Geschäftshäusern, Laden- und Einkaufs-Zentren im gesamten Bundesgebiet. Wir denken an einen Herrn oder eine Dame mit fachlichen Kenntnissen und außergewöhnlichem Verhandlungsgeschick, der oder die einsatzfreudig ist, eine positive Einstellung zum Beruf und dieser maklerspezifischen Aufgabe mitbringt.

Geeignet halten wir für diese Tätigkeit einen Herrn oder eine Dame mit abgeschlossenem Hochschulstudium, Betriebswirt, Diplom-Wirtschaftsingenieur oder Diplom-Ingenieur, der oder die Interesse an einer ausbaufähigen Position in unserem Dienstleistungsbereich hat und von uns umfassend eingearbeitet wird.

Wir bieten eine interessante Tätigkeit auf Geschäftsleitungsebene, Verhandlungen auf hohem Niveau mit einer anspruchsvollen Kundschaft. Dazu ein festes Gehalt, das Ihnen mit zusätzlichen Erfolgsprovisionen ein Einkommen ermöglicht, das den hohen Anforderungen gerecht wird.

Haben Sie sich selbst hohe Ziele gesteckt und wollen Sie, daß Ihre Leistung entsprechend bewertet wird, dann senden Sie uns bitte ausführliche Bewerbungsunterlagen mit einigen handgeschriebenen Zeilen.

RENA KEMPER GMBH
KEMPER'S
MAKLER FÜR HAUS- & GRUNDBESITZ

Cecilienallee 6 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 0211 / 49 88 49 · Telex 8 582 686

Deutsches Pharma-Unternehmen, das den Ton auch in Südamerika angibt

Den Ton angeben bedingt natürlich, vollstufig präsent zu sein, von der Forschung und Entwicklung über die Herstellung bis hin zum Vertrieb und der bevorzugten Verordnungslage. In vielen Indikationsbereichen und bei beachtlichen Umsatzgrößen. Gesucht wird ein befähigter Kopf aus der Pharmaindustrie, der als

Area-Manager Lateinamerika
– von Deutschland aus –

die Koordination aller absatzwirtschaftlichen Aktivitäten zwischen Stammhaus und Töchtern zu verantworten haben wird. Dies setzt voraus, daß er mit der Mentalität der Region, der Branche und – zumindest der spanischen Sprache – bereits vertraut ist. Ihm eröffnet sich eine exzellente Perspektive zur optimalen Nutzung seiner absatzwirtschaftlichen Erkenntniswerte – ideell und materiell. Sie verantworten Konzeption und Ergebnis direkt dem Gesamtleiter des Auslandsgeschäftes. Ihre Familie wird das Recuerdo de américa latina immer wieder zu schätzen wissen. Alles in allem: Eine hochinteressante, internationale und aktives Ausgreifen erfordernde Aufgabe, die den voll geeigneten Herrn erfüllen wird.

Es werden ausschließlich Herren aus der Pharmaindustrie um Kontaktaufnahme gebeten, denen die südamerikanische Mentalität und die absatzwirtschaftlichen Strukturen vertraut sind. Ihre Unterlagen bitte nicht ohne: kurze Darstellung der jetzigen Verantwortungsbreite, Werdegang in Stichworten, Handschreiben, Zeugniskopien, Lichtbild, Angabe der Fremdsprachen, Einkommensvorstellungen und Eintrittstermin. Die beauftragte Industrieberatung wird eventuelle Sperrvermerke korrekt beachten, so daß Sie unbesorgt Kontakt aufnehmen können. Postanschrift: 8022 Grünwald-München, Postfach 3 20, Telefon 0 89 / 64 90 91.

UNTERNEHMENSBERATUNG HANS-GEORG SCHU

DER INDUSTRIEPRAKTIKER MÜNCHEN-GRÜNWALD

Wir suchen

Wirtschaftsprüfer
erfahrene Prüfer/Prüfungsleiter
Prüfungsassistenten

für vielseitige Einsätze, auch im Rahmen internationaler Prüfungs- und Beratungsaufträge sowie im Bankenbereich.

Neben einer interessanten Tätigkeit und angemessener Dotierung bieten wir gute berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und gewährleisten eine intensive praxisbezogene Weiterbildung. Wir fördern die Ablegung der Berufsexamina.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an

Treuhand-Vereinigung
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft

2000 Hamburg 36
Jungfernstieg 51
Postfach 30 54 26
Telefon (0 40) 35 14 41 - 45

Coopers &Lybrand
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

TNT IPEC
das expressfrachtsystem

Jetzt einsteigen beim Marktführer!

Wir, TNT – IPEC, sind Europas größtes privates Expreßfracht-Unternehmen. National wie international richtungweisend, erzielen wir jährlich zweistellige Zuwachsraten.

Zur Verstärkung unseres Unternehmensbereiches Sales-Marketing suchen wir ab sofort den

PRODUKT-MANAGER
nationales Expreßfrachtsystem

der sich in seinem strategischen und ökonomischen Denken voll mit unserer Produktpalette identifiziert.

Nutzen Sie Ihre Chance! Wir suchen junge, ehrgeizige Kaufleute mit erstklassiger Ausbildung (evtl. marketingorientiertes BWL-Studium) und Ideen, die ihre Tatkraft bereits in der Praxis bewiesen haben. Ideal wären Kenntnisse aus der Speditionsbranche.

Sie wirken maßgebend mit an der Entwicklung neuer Vermarktungsideen/neuer Produkte und übernehmen die Budgetverantwortung für das nationale Expreßfrachtunternehmen. Die Aufbereitung und Interpretation von Daten und Zahlen ist für Sie eine reizvolle Herausforderung. Gute Englisch-Kenntnisse sind Bedingung.

Wir honorieren Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit mit einem leistungsgerechten Einkommen und weiteren interessanten Konditionen. Denn wir wissen, Qualität hat ihren Preis.

Ihr Arbeitsplatz ist in Emmerich, einer attraktiven *Mittelstadt am Niederrhein mit einem vielseitigen* Freizeitangebot. Die Beteiligung an den Umzugskosten ist selbstverständlich.

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen, aus denen wir uns ein umfassendes Bild über Sie machen können, an unsere Zentralverwaltung in Deutschland, z. H. Herrn Brandt.

Stichwort: PM national

TNT IPEC
das expressfrachtsystem

TNT – IPEC
Speditions- und Transport GmbH
Zentralverwaltung/Personalabteilung
Postfach 16 07
4240 Emmerich

Wir verkaufen schöne Dinge an den Fachhandel, Boutiquen, Floristen etc. **Wir suchen für das Gebiet Hessen und Saarland**

junge, dynamische Verkäuferpersönlichkeit

Fixum und Provision. Firmeneigenes Fahrzeug.

Bewerbungen unter C 3907 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Unser Name steht weltweit für hochwertige, zukunftsorientierte Produkte der Energietechnik.

Hundert Jahre Erfahrung und marktorientiertes Denken und Handeln bürgen für die Entwicklung und Produktion *konkurrenzfähiger Serienprodukte und maßgeschneiderter* Problemlösungen.

Das Vertrauen unserer Kunden in die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen ist die Basis unseres Erfolges.

Unser Geschäftsgebiet Niederspannungs-Schaltgeräte produziert in Großserien Leitungs- und Fehlerstrom-Schutzschalter für die Installationstechnik. Die Fertigungs- und Prüftechnik ist hochautomatisiert. Die daraus resultierende hohe, gleichmäßige Produktqualität hat dem Geschäftsgebiet eine starke Marktstellung im In- und Ausland verschafft. Bei Fehlerstrom-Schutzschaltern gehört das Geschäftsgebiet zu den Weltmarktführern.

Für ein vielfältiges und ausbaufähiges Aufgabengebiet in der Entwicklung und Fertigung von Niederspannungsschaltgeräten suchen wir einen jüngeren Diplomingenieur als

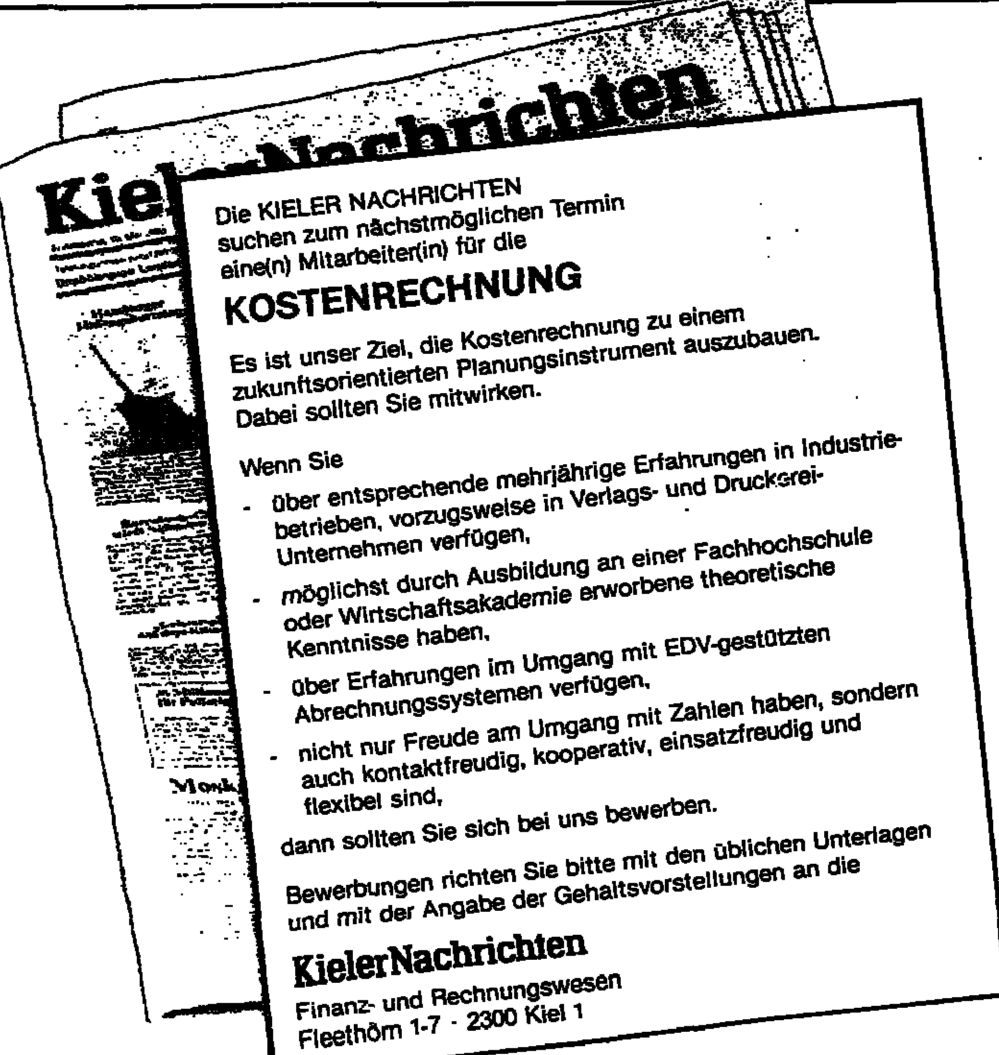
Entwicklungs-Ingenieur

Ausbildung in einem Beruf der Elektro- oder Feinwerktechnik, abgeschlossenes Studium als Diplomingenieur/Ing. (grad.) in entsprechender Fachrichtung. Einschlägige Berufserfahrung ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen erbitten wir an unsere Abteilung Personal- und Sozialwesen.

Für eine erste telefonische Kontaktaufnahme steht Ihnen unser Personalleiter Herr Wenzel unt. Tel. 0 47 31 / 3 64 - 2 75 zur Verfügung.

FELTEN & GUILLEAUME ENERGIETECHNIK
AKTIENGESELLSCHAFT
Werk Nordenham
Helgoländer Damm 75, 2890 Nordenham



Die KIELER NACHRICHTEN suchen zum nächstmöglichen Termin eine(n) Mitarbeiter(in) für die

KOSTENRECHNUNG

Es ist unser Ziel, die Kostenrechnung zu einem zukunftsorientierten Planungsinstrument auszubauen. Dabei sollten Sie mitwirken.

Wenn Sie

- über entsprechende mehrjährige Erfahrungen in Industriebetrieben, vorzugsweise in Verlags- und Druckerei-Unternehmen verfügen,
- möglichst durch Ausbildung an einer Fachhochschule oder Wirtschaftsakademie erworbene theoretische Kenntnisse haben,
- über Erfahrungen im Umgang mit EDV-gestützten Abrechnungssystemen verfügen,
- nicht nur Freude am Umgang mit Zahlen haben, sondern auch kontaktfreudig, kooperativ, einsatzfreudig und flexibel sind,

dann sollten Sie sich bei uns bewerben.

Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und mit der Angabe der Gehaltsvorstellungen an die

KielerNachrichten
Finanz- und Rechnungswesen
Fleethörn 1-7 · 2300 Kiel 1

Abteilungsleiter Wertpapier-Anlageberatung
Neuaufbau zur Erweiterung unseres Dienstleistungsangebots

Unsere kontinuierlich positive Geschäftsentwicklung über die letzten Jahrzehnte bestätigt unsere Zielsetzung: Systematischer Auf- und Ausbau des gesamten Dienstleistungsspektrums unserer Bank zur Förderung und Unterstützung der persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten unternehmerisch denkender und handelnder Individuen in einer gesunden Wirtschaft. Als eine der größeren Privatbanken beraten und betreuen wir schwerpunktmäßig mittelständische Unternehmen sowie die mittlere und gehobene Privatkundschaft. Im Sinne unserer Kunden möchten wir jetzt unser Beratungs- und Serviceangebot abrunden.

Daher suchen wir umgehend einen Leiter für unsere neu zu schaffende Abteilung „Wertpapiere". Als „Mann der ersten Stunde" werden Sie mit eigenen Gedanken und Ideen den Aufbau bestimmen, sowohl in technischer als auch organisatorischer Hinsicht. Dies umfaßt u. a.

- Wertpapier- und Depotverwaltung
- Börsenkontakte
- Integration in das vorhandene EDV-System.

Idealerweise haben Sie nach erfolgreichem Abschluß Ihrer Banklehre bereits mehrere Jahre bei einem Kreditinstitut gearbeitet. In dieser Zeit konnten Sie sich fundierte Kenntnisse in der Anlageberatung, insbesondere im Bereich Wertpapiere, aneignen und sind mit der gesamten technischen Abwicklung und Verwaltung bestens vertraut. Wir denken dabei auch an Bewerber, die bisher in der zweiten Linie standen und jetzt in unserem Angebot eine reizvolle Herausforderung sehen.

Sie sind kontaktfreudig, wendig und flexibel und arbeiten gern in einem kleinen Team. Sie verstehen es, klare Zielvorstellungen zu formulieren und diese mit Überzeugungskraft durchzusetzen. Außerdem wissen Sie, daß Ihr und unser Erfolg nur dann gewährleistet ist, wenn Sie das Wohl unserer Kunden als oberstes Ziel haben.

Interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter der Kennziffer *HW 936 an die von uns beauftragte Beratungsgesellschaft.* Für erste telefonische Kontakte stehen Ihnen dort Herr Michael W. Harris und Frau Marion Lovisa zur Verfügung, die auch die Einhaltung von Sperrvermerken garantieren.



PA Personalberatung
Ballindamm 7, 2000 Hamburg 1, Tel.: 040/331795
Ein Unternehmen der PA Consulting-Gruppe

Bewerber auf Chiffre-Anzeigen ...

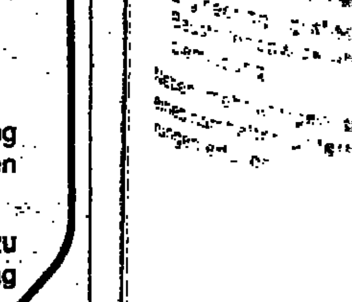
... bitten wir, die Chiffre-Nummer auf jeden Fall **deutlich sichtbar außen auf dem Umschlag** zu vermerken.

Gelegentlich erreichen uns Zuschriften ohne Angabe der Chiffre-Nummer. Um sie an die Inserenten weiterleiten zu können, müssen wir sie öffnen. Das kann zu Mißverständnissen führen.

Also daran denken: Nicht nur innen im Anschreiben, sondern schon außen auf dem Umschlag die Chiffre-Nummer angeben!

Herzlichen Dank.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND
Anzeigenabteilung



Vorab-Information
Schon
Samstag – Sonntag
von 17⁰⁰–19⁰⁰ Uhr

069/6667070





Vorstandssekretariat

Chance für junge, ehrgeizige Sekretärin in großem Medienkonzern / NRW

Sie sind zwischen 24 und 28 Jahre alt, kennen die vielschichtigen Aufgaben eines Sekretariats und sind anerkannte Mitarbeiterin in Ihrem Hause? Sie verfügen über eine gute Allgemeinbildung und Organisationstalent. Sie sprechen mehrere Fremdsprachen und suchen nun die Herausforderung, Ihre Fähigkeiten in einer Vorstandsetage unter Beweis zu stellen? Dann lesen Sie bitte: Wir sind ein führendes Unternehmen der Kommunikationsbranche. National und international in der Medienwelt tätig. Für den Vorstand des Unternehmensbereiches Druck- und Industriebetriebe suchen wir Sie als weitere Sekretärin: jung, engagiert und zuverlässig! In dieser Position übernehmen Sie einen definierten Teil der gesamten Sekretariatsaufgaben. Sie kommunizieren mit den verbundenen Unternehmen in *den USA, in Lateinamerika und Südeuropa. Sie koordinieren* Termine, organisieren Reisen und sind stets der freundliche Ansprechpartner in der Zentrale. Ihr „Chef" ist viel auf Reisen. Er erwartet daher Ihren Einsatz mitunter auch dann noch, wenn es einmal später wird. Der Firmensitz ist eine landschaftlich reizvolle „kleine Großstadt" in NRW, verkehrsgünstig gelegen zwischen Dortmund und Hannover. Sie finden bei uns ein gutes Betriebsklima und eine vorbildliche soziale Absicherung. Auch das Gehalt wird Ihren Erwartungen entsprechen. Und Sie haben die Sicherheit, auf Ihrer Karriereleiter ein gutes Stück weiterzukommen. Interessiert? Dann rufen Sie unseren Berater Herrn Etzel an (montags auch bis 20.00 Uhr). Kennziffer E 894. Er wird Ihnen auch sagen, wann und wo das erste persönliche Gespräch stattfinden soll. Oder senden Sie Ihre Unterlagen direkt an seinen Anzeigen*dienst. Er beachtet Sperrvermerke und sorgt für Diskretion.*

DR. WEBER & PARTNER GMBH

Unternehmensberatung · Lyoner Straße 30 · 6000 Frankfurt am Main 71
Frankfurt · Zürich · Paris

Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen und haben die Aufgabe, im Dienste der Hafenwirtschaft quantitative und qualitative Personalanforderungen der Hafenbetriebe zu erfüllen und auf diesem Wege Beschäftigungsschwankungen im Hamburger Hafen auszugleichen. Wir beschäftigen einen Stamm von 1200 Gesamthafenarbeitern, verteilen Hafeneinzelbetriebsarbeiter und vermitteln nach Bedarf Aushilfsarbeiter.

Zum 1. Oktober 1986 oder früher suchen wir einen/eine berufserfahrenen/berufserfahrene Mitarbeiter/Mitarbeiterin, der/die nach Einarbeitung

die Leitung der Abteilungen Personal-Einsatz und Personal-Verwaltung

übernimmmt.

Die Hauptaufgaben liegen neben der Lohnabrechnung im arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Bereich, im kooperativen Umgang mit der Betriebsvertretung der Gesamthafenarbeiter, in der Kontaktpflege mit den Hafenbetrieben sowie in der Personalbeschaffung, -auswahl, -disposition und -betreuung.

Die Position erfordert Eigeninitiative, Durchsetzungsvermögen, Leistungsbereitschaft und Kontaktfähigkeit sowie die Voraussetzung, eine Gruppe von Mitarbeitern zu führen.

Senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an die Geschäftsführung der

Gesamthafenbetriebs-Gesellschaft mbH
Postfach 11 16 66 · *Mattentwiete 2* · 2000 Hamburg 11

Erfolg durch Sicherheit

Fleißigen, leistungsorientierten

Verkaufsberatern

bieten wir die Grundlage für berufliche Anerkennung und hohes Einkommen.

Fortschrittliches, marktgerechtes Angebotsprogramm zur Zukunftsvorsorge durch Sachwerte.

Attraktive Provisionen, prompte Abrechnung, fachliche Schulung.

Aussagefähige Kurzbewerbung mit Angabe des bisherigen Berufsweges erbeten unter X 4210 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

C.D.E. CORROCOAT

CORROCOAT is a fast growing engineering company.

With its unique techniques of specialized workers and **CORROGLASS®** materials has it achieved a leading market position in the continuing fight against corrosion and erosion. With our high quality CORROGLASS® we are able to repair and protect pumps, valves, coolers, covers, tanks etc. for the petro/chem, and power, water and shipping industries even if the damage is very severe.

What we seek is an experienced

SALES ENGINEER

for our office near Hamburg

The ideal candidate has to be highly organised, commercially oriented, enthusiastic, both German and English spoken, with driving licence. Age 25–35.

Applications to: **Mr. A. Usher, Nijverheidsweg 67**
NL-3341 LJ Hendrik Ido Ambacht



Die Schwerpunkte unserer Tätigkeit liegen in der Stromerzeugung, Energietechnik, Fernwärmeversorgung sowie in der Klima- und Lüftungstechnik. Wir sind auf diesen Gebieten maßgeblich am Einsatz und an der Entwicklung richtungsweisender Techniken beteiligt. Wir bearbeiten zur Zeit ein Bauvolumen in Milliardenhöhe.

Die optimale Anwendung und der effektive Einsatz der EDV haben bei uns eine große Bedeutung. Für die Entwicklung und Einführung komplexer integrierter technischer EDV-Verfahren suchen wir einen erfahrenen

Systemanalytiker/Organisator

Die Aufgabenschwerpunkte liegen in den Bereichen

- Technischer Vertrieb (automatische Angebotsbearbeitung. Auftragsabwicklung, Abrechnung, Fakturierung, PPS)
- Technik (Betriebsdatenerfassung und -verarbeitung. Instandhaltung, Betriebsplanung)
- Engineering (grafische Datenverarbeitung einschl. CAD, Baustellenabwicklung bei Großprojekten, allgemeine Problemlösung)

Neben mehrjährigen praktischen Erfahrungen in der EDV eines namhaften Unternehmens sollten Sie folgende Anforderungen erfüllen:

- Kenntnisse mindestens einer technisch orientierten Programmiersprache und Erfahrungen in der Anwendung
- Praktische Erfahrungen und Kenntnisse in mindestens einem der vorgenannten Aufgabenschwerpunkte
- Fähigkeit zur spezifischen Beratung im technischen Bereich

Darüber hinaus erwarten wir Verhandlungsgeschick, Eigeninitiative und die Fähigkeit und Bereitschaft zur Teamarbeit. Wir arbeiten u. a. mit einer Siemens-Anlage 7.570-G, mehreren Sicomp-Rechnern sowie spezieller CAD-Hardware.

Wir bieten einem qualifizierten Ingenieur/Informatiker mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen eine gut dotierte Position mit besten Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Sozialleistungen unseres Unternehmens sind vorbildlich. Bei der Wohnungsbeschaffung helfen wir.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, dann sollten Sie Kontakt mit uns aufnehmen durch Ihre aussagefähige Bewerbung an die STEAG AG, Personalabteilung, Huyssenallee 86–88, 4300 Essen.

STEAG Aktiengesellschaft

Kraftwirtschaft · Energietechnik · Fernwärme · Kernenergie
Klimatechnik · Entsorgung

Wachstumsmarkt in der Unterhaltungselektronik

Wir sind eine internationale Unternehmung, die in einer besonderen Sparte der modernen Unterhaltungselektronik in Europa beachtliche Betriebsstätten unterhält. Gestützt *auf das Know-how der Gesellschafter wird* der Berliner Betrieb weiter ausgebaut, wobei auch die örtlichen Förderungsmöglichkeiten voll ausgeschöpft werden sollen. *Nunmehr suchen wir die überzeugende* Persönlichkeit als

International Controller

die deutsches und international gebräuchliches, vorzugsweise englisches Berichts- und Rechnungswesen beherrscht. Er soll mit Dienstsitz in Berlin die gemeinschaftliche Holdinggesellschaft in seinem Fachbereich verantwortlich vertreten und die neutrale Berichtspflicht gegenüber den Gesellschaftern wahrnehmen, wobei Reisen in das europäische und außereuropäische Ausland erforderlich sind. Die Werksverantwortlichen berichten ihm direkt. Er soll Impulse geben, die Kontrolle wahrnehmen und der Ansprechpartner für internationale Wirtschaftsprüfer sein.

Gesucht wird der Englisch so gut wie Deutsch sprechende Betriebswirtschaftler, möglichst Akademiker, der das Controlling aus der Großindustrie kennt und mit den besonderen Steuervorschriften des Standorts Berlin vertraut ist. Wegen der Bedeutung dieser Position sind angemessene Dotierung, Prokura und Dienstwagen selbstverständlich.

Passende Interessenten im Alter um 40–45 Jahre können mit unseren Beratern, den Herren W. Greiner und J. Weise, unter der Rufnummer (0 30) 8 82 67 83 einen ersten Kontakt aufnehmen. Strikte Vertraulichkeit wird zugesichert.

In jedem Fall richten Sie bitte umgehend Ihre vollständige schriftliche Bewerbung (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisse, Angaben zum Gehaltswunsch und Eintrittstermin) unter der Kennziffer 810 815 an Bleibtreustraße 24 in **1000 Berlin 15.**



Kienbaum und Partner

Internationale Unternehmensberater, Personalberater, Projekt- und Zeitmanager
Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Frankfurt, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Salzburg
Hilversum, Barcelona, Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

---

Unser Spezialschiffbau hat Zukunft

Wir sind eine gesunde mittelständische Werft in Ostfriesland. Seit Jahren genießen *wir im Bau modernster Seeschiffe einen* hervorragenden Ruf – weltweit. Unsere anerkannte Position zu festigen und weiter auszubauen, ist unser Ziel für die *neunziger Jahre. Um die Kontinuität zu* sichern und auf neue Aufgaben vorbereitet zu sein, suchen wir rechtzeitig den ca. 35- bis 45jährigen zukünftigen

Leiter Finanz- und Rechnungswesen

der außer Buchhaltung und Rechnungswesen (bilanzsicher) z. B. die Bereiche internationale Schiffsfinanzierungen, Förderprogramme des Bundes, Versicherungen und Datenverarbeitung (Kienzle + IBM) bereits aus der Praxis kennt.

Unsere internationalen Kontakte verlangen verhandlungssicheres Englisch.

Wenn Sie sich Schritt für Schritt in die umfangreiche Materie einarbeiten wollen und Sie – wie wir – mittel- und langfristig angelegte Erfolge kurzfristigen Effekten vorziehen, wenn Sie in einem Familienunternehmen mit gutem Betriebsklima Ihre Mitarbeiter zeitgemäß führen wollen, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Absolute Diskretion und die Einhaltung von Sperrvermerken sind für uns selbstverständlich.

Für erste vertrauliche Kontakte stehen Ihnen unsere Berater, Herr Mehl und Herr Neumann, unter der Rufnummer 0 40 / 32 46 06 gern zur Verfügung.

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Gehaltsvorstellung, Eintrittstermin) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 790261 an Ferdinandstraße 28–30, **2000 Hamburg 1.**

Kienbaum und Partner

Internationale Unternehmensberater, Personalberater, Projekt- und Zeitmanager
Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Frankfurt, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Salzburg
Hilversum, Barcelona, Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

---

Karrierechance in der Automobilbranche

Expansion und Innovation kennzeichnen unsere Entwicklung in den vergangenen Jahren im In- und Ausland. Maßstab für unsere Leistungen als einer der führenden Automobilhersteller in Europa sind überzeugende Technologie und eine auf den Markt *ausgerichtete Modellbreite.*

Unsere Fahrzeuge werden über eine breitgestreute Händlerorganisation und über Niederlassungen vertrieben. Einer der entscheidenden Faktoren für den erfolgreichen *Neuwagenverkauf ist dabei die optimale* Vermarktung der Gebrauchtwagen. In dieser wichtigen Frage möchten wir unsere Händler unterstützen und suchen daher einen

Leiter Gebrauchtwagenmarkt

Von dieser neugeschaffenen Position erwarten wir die konzeptionelle Gesamtverantwortung für alle Fragen im Zusammenhang mit der Unterstützung des Verkaufsgeschehens von Gebrauchtwagen bei unseren Händlern „vor Ort". Dies schließt die systematische Entwicklung und Realisierung von differenzierten Vertriebsstrategien ein, die die heterogene Struktur unserer Händlerorganisation berücksichtigen.

Für diese anspruchsvolle Aufgabe suchen wir einen erfahrenen Vertriebsfachmann, der in der Automobilbranche zu Hause ist. Da wir diese Position erstmals besetzen, erwarten wir ein hohes Maß an Kreativität und Eigendynamik, um diesen Bereich mit Leben zu füllen. Unabdingbar sind Einfühlungsvermögen und Durchsetzungsstärke sowie die Befähigung, Problemlösungen anzubieten und Marktmöglichkeiten aufzuspüren. Unsere internationale Ausrichtung erfordert dafür auch englische Sprachkenntnisse.

Wir erwarten viel, bieten aber auch interessante Bedingungen und gute Entwicklungsmöglichkeiten. Unsere Berater, Herr Dr. Timm und Herr Dr. Müller, stehen Ihnen für noch offene Fragen Ihrerseits unter der Rufnummer 07 21 / 2 49 89 gerne zur Verfügung.

Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen mit tabellarischem Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Angabe über Ihre Gehaltsvorstellung sowie Ihres Eintrittstermins richten *Sie unter der Kennziffer 780 329 an* Leopoldstraße 5, **7500 Karlsruhe 1.**



Kienbaum und Partner

Internationale Unternehmensberater, Personalberater, Projekt- und Zeitmanager
Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Frankfurt, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Salzburg
Hilversum, Barcelona, Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

Software-Ingenieure

● Büroinformationssysteme
● CIM ● Kommunikation

für unsere Geschäftsstellen Hamburg, Hannover oder Berlin

Alle sprechen von überdurchschnittlichen Zuwachsraten – wir haben sie. Als international tätiges Großunternehmen in der EDV-Industrie mit mehreren Geschäftsstellen bundesweit haben unsere Hard- und Softwaresysteme seit Jahrzehnten eine erhebliche Marktakzeptanz und sind somit ein wesentlicher Bestandteil unseres Erfolges. Aber auch die Qualifikation und das Engagement unserer Mitarbeiter haben erheblich dazu beigetragen. Wir denken und handeln zukunftsorientiert, optimieren und ergänzen unsere Hard- und Softwaresysteme und erschließen damit durch innovative Produkte neue Märkte.

Sie werden als Projektleiter oder Systemanalytiker alle Aspekte eines Projektes vom Verkauf bis zur Abnahme übernehmen. In der Pre-Sales-Phase entwickeln Sie Systemkonzepte, präsentieren diese und unterstützen damit den Vertrieb als technisch kompetenter Partner. In der Implementierungsphase sind Sie dann je nach Projektgröße entweder allein oder im Team für die Installation und die weitere Betreuung unserer Kunden verantwortlich.

Wir stellen uns Mitarbeiter vor, die auf der Basis eines technischen oder betriebswirtschaftlichen Studiums schon Erfahrung in einem oder mehreren der oben genannten Bereiche gesammelt haben und Ihr profundes Wissen nunmehr in einer neuen Aufgabenstellung unter Beweis stellen wollen. Die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu erkennen, zu analysieren und umzusetzen sowie Ihre hervorragenden Fachkenntnisse, verbunden mit Einsatzbereitschaft und Teamgeist, machen Sie zum anerkannten Berater.

Wir bieten Ihnen ein attraktives Einkommen, ausgezeichnete Weiterbildungsmöglichkeiten, ein Firmenfahrzeug auch zur privaten Nutzung und alle Sozialleistungen eines internationalen Großunternehmens.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Angabe des von Ihnen gewünschten Einsatzortes erreicht uns unter Kennziffer 179/350 über die von uns beauftragte Gesellschaft.



Dr. Körschgen · Lange · Wegener
Unternehmens- und Personalberatung GmbH
Kaiser-Friedrich-Promenade 101 · 6380 Bad Homburg v.d.H. · Telefon 06172/28011

Produktspezialist

als Verkaufsingenieur
Farben-, Lack-, Kunststoff- und Keramikindustrie

NORWEGIAN TALC Deutschland GmbH

NORWEGIAN TALC produziert seit über 50 Jahren hochwertige Industrieminerale für die Farben-, Lack-, Kunststoff- und Keramikindustrie sowie viele artverwandte Branchen.

Diese lange und umfassende anwendungstechnische Erfahrung sichert uns weltweit eine führende Stellung. Überall dort, wo es um mineralische Additive geht, sind wir kompetenter Gesprächspartner und bestens eingeführt.

Durch die Erweiterung unserer Produktlinien und die ständige Aufnahme neuer Produkte wachsen wir überdurchschnittlich schnell und müssen unsere Vertriebsorganisation um einen engagierten, zielstrebigen Produktionsspezialisten für den Vertrieb unserer Spezialprodukte an die Farben-, Lack-, Kunststoff- und Keramikindustrie erweitern.

Dabei denken wir an einen jüngeren Vertriebsingenieur aus unserer oder einer artverwandten Branche, der ein naturwissenschaftliches bzw. technisches Studium abgeschlossen hat und vielleicht schon über Erfahrungen im Außendienst verfügt und jetzt den nächsten Schritt in seiner beruflichen Karriere tun möchte. Gleichzeitig möchten wir auch mit Praktikern aus dem Laborbereich in Kontakt kommen, die im Außendienst eine Alternative sehen.

Ihre Aufgabe ist es, die Kontaktpflege zu bestehenden Kunden weiter auszubauen sowie das Herstellen neuer Kontakte auf den verschiedensten Management-Ebenen. Dabei legen wir besonders großen Wert auf Ihren technischen Background, um unsere Kunden von den chemischen und anwendungstechnischen Zusammenhängen unserer Produkte zu überzeugen.

Ihre Persönlichkeit sollte vor allem durch Kontaktstärke, Überzeugungskraft, Zuverlässigkeit und Ihren Willen zum Erfolg geprägt sein. Für Ihre internationalen Kontakte müssen Sie zumindest englische Sprachkenntnisse mitbringen. Auf Ihre neue Aufgabe werden wir Sie durch ein intensives Trainingsprogramm vorbereiten.

Wenn Sie mehr wollen als der „Durchschnitt" und eine sehr selbständige, vielseitige Position anstreben, sollten Sie unser Angebot prüfen. Eine gute Dotierung, zeitgemäße Sozialleistungen und ein Firmenwagen – auch zur privaten Nutzung – sind selbstverständlich.

Ihre Bewerbung erreicht uns unter Kennziffer 403/2 über die von uns beauftragte Gesellschaft, die Ihnen auch für telefonische Rückfragen zur Verfügung steht.



Dr. Körschgen · Lange · Wegener
Unternehmens- und Personalberatung GmbH
Kaiser-Friedrich-Promenade 101 · 6380 Bad Homburg v.d.H. · Telefon 06172/28011

Leiter der Geschäftsführung der Wirtschaftsprüferkammer

Die Wirtschaftsprüferkammer ist eine bundeszentrale und bundesunmittelbare Berufskörperschaft des öffentlichen Rechts. Sie vertritt die beruflichen Gesamtbelange der Wirtschaftsprüfer und vereidigten Buchprüfer gegenüber dem Gesetzgeber, Behörden und anderen Stellen und hat die Erfüllung der beruflichen Pflichten ihrer Mitglieder zu überwachen.

Der heutige Geschäftsführer tritt Mitte des Jahres 1987 in den Ruhestand.

Die Position verlangt neben Dynamik und einem großen persönlichen Engagement alle Voraussetzungen, um eine angesehene und bedeutende, das gesamte Bundesgebiet und West-Berlin umspannende Berufsorganisation vertreten sowie einer personalmäßig großen Geschäftsstelle vorstehen zu können. Der Bewerber sollte Volljurist sein, Erfahrungen in der Wirtschaft haben und über Kenntnisse der Tätigkeit des Wirtschaftsprüfers verfügen.

Der Sitz der Wirtschaftsprüferkammer ist Düsseldorf.

Bewerbungsunterlagen mit tabellarischem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien sowie Angaben zur Einkommensvorstellung und frühestmöglicher Verfügbarkeit sind zu richten

an den Präsidenten der
WIRTSCHAFTSPRÜFERKAMMER
– Personalsache –
Tersteegenstraße 14
4000 Düsseldorf 30

Die Kommunikation – das ist unser lebendiger, faszinierender und wachsender Markt. Mehrere tausend Mitarbeiter sind bei uns für diesen Markt tätig. Mit Xerox-Anlagen kann man heute doppelseitig kopieren, farbig kopieren, telefonisch kopieren, drucken und Textverarbeitungsprobleme lösen. Solche Ergebnisse intensiver Forschung und Entwicklung sind für die Leistungskraft eines großen Unternehmens unerläßlich und sichern den Arbeitsplatz.

Wir suchen baldmöglichst

Systemanalytiker
Organisations-Programmierer
Datenbankexperten

mit Erfahrung im Aufbau von Datenbanksystemen

In enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen werden in der jeweiligen Projektgruppe Problemdefinitionen, Systemanalysen, Programmierung und die Systembetreuung durchgeführt. Wir suchen Damen und Herren, die einen guten betriebswirtschaftlichen Background besitzen (durch Studium oder Praxis erworben) und mehrere Jahre Erfahrung in Design und Programmierung von Dialogsystemen gesammelt haben.

Gegenwärtig sind mehrere Großprojekte in der Planung, so daß entsprechend qualifizierte Bewerber excellente Chancen und Aufstiegsmöglichkeiten vorfinden.

Wir sind dabei, das Informations-Center auszubauen und eine Softwareengineeringgruppe aufzubauen, so daß sich auch hier hervorragende Perspektiven für Bewerber mit entsprechender Erfahrung bieten.

Wir arbeiten mit IBM und AMDAHC Großrechner unter MVS. Die Softwareumgebung ist wie folgt: IMSDB/DC, Data Manager, ADF, Cobol, TSO, FOCUS, der Einsatz von DB 2 ist mittelfristig vorgesehen.

Sie arbeiten bei uns in einem modern geführten Unternehmen, das für seine günstigen Arbeitsbedingungen und seine vorbildlichen Sozialleistungen bekannt ist. Gleitende Arbeitszeit und Altersversorgung sind zum Beispiel für uns längst selbstverständlich. Natürlich geben wir der Position auch in der Bezahlung den richtigen Stellenwert.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an Rank Xerox GmbH, Hauptverwaltung, Emanuel-Leutze-Straße 20, 4000 Düsseldorf-Lörick, zu Hd. Herrn Schumacher.

Elektronische Speicher-Schreibmaschinen
Informationsverarbeitungs-Systeme
Netzwerk-Systeme · Drucksysteme
Papier und Zubehör

RANK XEROX

Leitung Technischer Stab Foodproduktion

Dipl.-Ing.

Das an mehreren Standorten produzierende Unternehmen befindet sich seit Jahren auf kontinuierlichem Wachstumskurs (Umsatz weit über 1 Mrd DM) und hat mit seinen rationellen Fertigungsmethoden die Weichen für weitere Expansion gestellt.

Dem in der Zentrale ansässigen Technischen Stab obliegt die Federführung für alle technischen Vorhaben und Investitionsprojekte von Belang. Dazu gehört die Konzipierung von Betrieben und Betriebsteilen ebenso wie die Auslegung von modernen Verfahren der Fertigung, Verpackung, Kühlung, etc. Das jährliche Investitionsvolumen bewegt sich im achtstelligen Bereich. Wahrnehmung der Kontakte zu Behörden sowie Konstruktions- und Architektenbüros runden das Aufgabenfeld ab.

Die Position soll einem Dipl.-Ing. (z. B. Fachrichtung Maschinenbau, Fertigungstechnik) übertragen werden, der seine Erfahrungen möglichst im Technischen Stab oder Fertigungsbereich von Food-Unternehmen gesammelt hat und sich dort auch mit Fragen der Prozeßsteuerung, Kälte- und Verpackungstechnik auseinanderzusetzen hatte. Führungserfahrung und diplomatisch gesteuertes Durchsetzungsvermögen sind in der Position unverzichtbar.
Alter 35 - 45 Jahre.
Vergütungsrahmen und Nebenleistungen tragen dem Qualifikationsgrad interessierter Bewerber voll Rechnung. Sollten Sie vorab weitere Fragen haben, rufen Sie mich bitte an. Ich erwarte gern Ihre Bewerbung, deren vertrauliche Behandlung selbstverständlich ist. Aus dem Urlaub genügt eine Kurzbewerbung.

Dr. Klaus Ehrhardt
Unternehmensberatung
Droste-Hülshoff-Str. 6
2000 Hamburg 52
Telefon: 040/82 90 09



Die Kreissparkasse Pinneberg sucht einen

Vorstandssekretär

– Vertreter des Abteilungsdirektors –

mit den Aufgabenschwerpunkten

- Personalplanung
- Personalentwicklung
- Sekretariatsaufgaben
- Grundsatzfragen der Geschäftspolitik

Wir bieten eine interessante, vielseitige und ausbaufähige Position mit einer entsprechenden Vergütung in einer der größten Sparkassen in Schleswig-Holstein. Sie sollten Ihre Banklehre erfolgreich abgeschlossen haben und ein wirtschaftswissenschaftliches Studium bzw. das Lehrinstitut der Sparkassenorganisation absolviert haben.

Weitere Fragen beantwortet Ihnen der Abteilungsdirektor unseres Vorstandssekretariates, Herr Baumgarten (Tel. 0 41 01 / 2 15–3 68).

Kreissparkasse Pinneberg

Postfach 17 29, 2080 Pinneberg

RODIER

Als Hersteller einer internationalen Modemarke sind wir weltweit mit über 600 Spezialgeschäften vertreten. Allein in Deutschland sind es schon 60.

Unsere langjährigen Erfahrungen und das gewonnene Know-how im Franchise-System werden wir weiter gewinnbringend einsetzen.

Wir möchten deshalb weitere engagierte, unternehmerisch denkende

Franchise-Partner/innen

kennenlernen.

Wir bieten:
- solide Selbständigkeit auf Basis eines Franchise-Vertrages
- hohen Bekanntheitsgrad der Marke, qualitativ hochwertige Produktpalette
- vernünftige Handelsspanne
- Unterstützung der Marketingaktivitäten.

Wir erwarten:
- neben großem Engagement, unternehmerischem Denken auch finanzielles Engagement
- Erfahrungen in Mitarbeiterführung und Kontaktfreudigkeit
- gute Kenntnisse aus dem DOB/HAKA-Fachhandel wären vorteilhaft
- evtl. Flexibilität bei Ortsauswahl.

Wir freuen uns, wenn Sie sich angesprochen fühlen und Kontakt mit uns aufnehmen.

Intergarn GmbH
Peter-Welter-Platz 2
5000 Köln 1

هكذا من الاصل

Ihre Fähigkeit, Unternehmen ganzheitlich zu begreifen, und ein hohes Maß an menschlicher Integrität sind Voraussetzung für Ihre Tätigkeit als

Unternehmensberater

In den Fachbereichen **Personalwirtschaft** oder **Vertrieb** suchen wir Ihre Mitwirkung in der Projektabwicklung.

Wir erwarten von Ihnen ein abgeschlossenes Studium der Wirtschafts- und/oder Rechtswissenschaften und einige Jahre Berufserfahrung in der Industrie oder im Handel. Ihr Idealalter liegt um 35 Jahre.

Ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sind gut. Neben einem attraktiven Einkommen bieten wir Ihnen nach einer erfolgreichen Zusammenarbeit eine Beteiligung an unserer Beratungsgesellschaft an.

Motivation
Unternehmensberatung GmbH
Mitglied im BDU
Bürgermeister-Spitta-Allee 3, 2800 Bremen 41, Telefon 04 21/23 90 49

Unser Klient, die ddp Deutscher Depeschen Dienst AG in Bonn, arbeitet erfolgreich auf dem Gebiet des Nachrichtendienstes und – seit kürzerer Zeit – auch im Bereich Film- und Videoproduktion. Das Angebot richtet sich an die öffentlich-rechtlichen und privaten Sendeanstalten.

Für unseren Bereich

ddp Nachrichtendienst

suchen wir einen weiteren engagierten, flexiblen

Chefredakteur

der ein leistungsstarkes Team überzeugend motivieren kann.

Sie sollten journalistische Berufserfahrung im Agenturbereich gesammelt haben und somit über die Fähigkeit verfügen, komplexe Zusammenhänge durch gewandte Ausdrucksfähigkeit transparent darzustellen. Ihr Arbeitsstil sollte von solider Kontinuität geprägt sein und andererseits neue Impulse von draußen bringen; entsprechende Kontakte in der bundespolitischen Szene setzen wir voraus.

Kontaktfreude und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen in den unterschiedlichsten Aufgabenbereichen sind für diese anspruchsvolle Position unabdingbar. Aufgrund der internationalen Verbindungen sind gute Englischkenntnisse erforderlich.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, erbitten wir Ihre ausführliche Bewerbung. Für eine erste Kontaktaufnahme steht Ihnen Herr A. Piech oder Frau A. Silber unter 0 40 / 81 75 25 gern zur Verfügung.



TWP-TREUHAND
WIRTSCHAFTS- UND
PERSONALBERATUNGEN GMBH
Wedeler Landstraße 43 · D-2000 Hamburg 56

Voss+Partner



Mit unserem Beratungs- und Trainingsprogramm haben wir internationalen Standard (wir sind Mastertrainer für DDI / Pittsburgh und für Blackbox, Zürich). Jetzt brauchen wir Verstärkung durch eine qualifizierte Persönlichkeit als

Management-Trainer

Aufgaben:
- betriebsspezifische Durchführung anspruchsvoller Führungskräfte-Trainings auf der Basis klarer Lernziele und den Verfahren Moderation, Demonstration, Video-Feedback, Präsentation
- souveräner Einsatz unserer Baustein-Programme
- Präsentation und Verkauf unserer Leistungen beim Klienten

Wir erwarten:
- Praxis im Management-Alltag und im Management-Training
- einen akademischen Abschluß, Erfahrungen mit modernen Lernverfahren der human. Psychologie und Behaviormodeling
- hohe Reisebereitschaft (Führerschein), Alter nicht unter 33 Jahren

Interessiert? Dann senden Sie uns aussagefähige Bewerbungsunterlagen — wir reagieren schnell.

Institut für Beratung + Training in Wirtschaft + Beruf GmbH
Gärtnerstraße 94 · 2083 Halstenbek bei Hamburg · Telefon (04101) 460 71-74

Führendes Dienstleistungsunternehmen sucht für den Ausbau und Leitung für dieses Gebiet einen

Filialleiter/in
Verdienst ca. 120 000,- p. a.

Verkaufsleiter/in
Verdienst ca. 100 000,- p. a.

Wenn Sie den Willen zum Erfolg haben, selbständig, kreativ und verantwortungsbewußt arbeiten können, sind Sie der/die richtige Mitarbeiter/in für uns. Telefonische Vorabinformation 0 57 41 - 4 01 45 oder 51 88, auch Sa. + So., oder schreiben Sie an O.W.A. Abt. Personalberatung, Postfach 11 21, 4971 Hüllhorst.

UHER

Verkaufs-/Vertriebsleiter
Unterhaltungselektronik

Wir wenden uns ausschließlich an den Branchen-Profi:

Der Bewerber sollte mehrere Jahre erfolgreiche Tätigkeit in leitender Stellung im Verkauf nachweisen können, über gute Erfahrung in der Führung und Motivation eines Außendienstes verfügen sowie die Voraussetzungen für eine kreative Mitarbeit in der Produkt- und Werbekonzeption mitbringen. Schwerpunktmäßig geht es um die Pflege und den weiteren Ausbau einer ausgewogenen Fachhandelskonzeption mit Hilfe eines auf diese Zielgruppe abgestimmten Sortimentes.

Über nähere Einzelheiten würden wir uns gern persönlich unterhalten. Vorab erbitten wir Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen an unsere Personalabteilung.

UHER Vertriebsgesellschaft für Unterhaltungselectronic mbH & Co KG
UHER Stenzelring 17
2102 Hamburg 93
Telefon 040/7520140

Privatsekretärin

für Finanz- und Wirtschaftsberatungsunternehmen gesucht. Wenn Sie eine reife Persönlichkeit sind und 2 Fremdsprachen beherrschen, dann rufen Sie uns an.

Firma Binne
Leester Str. 67, 2803 Weyhe
Tel. 04 21 / 89 34 40

Arbeitslose Akademikerinnen zur Neuorientierung als selbständige Chef-Assistentin, Europa-Sekretärin u. a. ges. WIRTSCHAFTSINSTITUT 7570 BADEN-BADEN A.-Schnever-Weg 11, T. (07221) 2 31 65

Zum sofortigen Einsatz

Schlosser
mit Facharbeiterbrief,
Schweißer
mit gültiger Prüfung sowie
Maschinenarbeiter
gesucht.
Tel. 0 28 03 / 18 41
M. Mumme
Industriemontagen

Selbständig machen und nebenberuflich monatlich
ca. DM 10 000,— verdienen
Startkapital erf. - WIRTJES GmbH - Pf. 1104 - 5300 Bonn 1

Programmierer

mit System- oder Anwendungsfertigung für interessante Software-Entwicklungsaufgaben für sofort oder später gesucht.

Angebote unter B 3906 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bei der

Stadt Wülfrath

ist zum 1. Dezember 1986 die Stelle einer/eines

Ersten Beigeordneten

zu besetzen, da der derzeitige Stelleninhaber in den Ruhestand tritt.

Zum Dezernat des Ersten Beigeordneten gehören folgende Ämter:
Haupt- und Personalamt, Ordnungsamt, Schulverwaltungsamt, Sportamt, Standesamt, Sozialamt und das Jugendamt. Eine Änderung der Geschäftsverteilung bleibt vorbehalten.

Die Stadt Wülfrath hatte am 31. 12. 1985 rd. 21.000 Einwohner. Sie liegt unmittelbar in der Nachbarschaft der Städte Düsseldorf, Essen und Wuppertal und gehört als kreisangehörige Stadt zum Kreis Mettmann, der von den Ballungszentren an Rhein und Ruhr umgeben ist.

Die Stelle ist nach den in Nordrhein-Westfalen geltenden Vorschriften über Eingruppierung der Beigeordneten nach Besoldungsgruppe A 15 Bundesbesoldungsgesetz ausgewiesen. Eine Aufwandsentschädigung wird nach den gesetzlichen Vorschriften gewährt.

Gesucht wird eine dynamische, zielstrebige, verantwortungsfreudige Person mit Initiative und Einsatzbereitschaft. Erfahrungen in der Kommunalselbstverwaltung sind erwünscht. Ferner muß der Bewerber die Befähigung zum Richteramt besitzen.

Im Gebiet der Stadt Wülfrath sind alle weiterführenden Schulsysteme vorhanden. Die Stadt ist mit vielen Einrichtungen (z. B. Kindergärten, Sport- und anderen Freizeiteinrichtungen) ausgestattet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Nachweis der bisherigen Tätigkeiten, Zeugnisse) sind bis zum 31. 8. 86 zu richten an den

Stadtdirektor der Stadt Wülfrath
Postfach 14 80, 5603 Wülfrath

NOGGERATH

Die NOGGERATH-GRUPPE –
im Dienste des UMWELTSCHUTZES
Bereich ABWASSERTECHNIK

Unser Lieferprogramm umfaßt Maschinen, Anlagen und Verfahren zur mechanischen Abwasservorreinigung, zur Abwasserbelüftung und Rechengutbehandlung. Wir zählen zu den führenden Unternehmen auf diesem Spezialgebiet.

Zum frühestmöglichen Eintrittstermin suchen wir den

LEITER ENTWICKLUNG UND KONSTRUKTION

Gesucht wird ein fähiger, an der Praxis orientierter, kreativer Maschinenbauingenieur (Dipl.-Ing. TU oder FH), der in der Lage ist, mit uns gemeinsam unser Zukunftsprogramm zu gestalten.

Der Arbeitsplatz erfordert Durchsetzungsvermögen, solide Grundkenntnisse, Ideenreichtum und Gespür dafür, was der Markt benötigt, sowie die Bereitschaft zur Teamarbeit.

Wir bieten einen sicheren, ausbaufähigen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen, leistungsgerechtes Gehalt, Urlaubsgeld, Essengeldzuschuß und vermögenswirksame Leistungen.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an unsere PERSONALABTEILUNG, oder rufen Sie unseren Mitinhaber Heyden an unter der Tel.-Nr. (0 57 22) 8 82-0.

NOGGERATH & CO
3061 Ahnsen bei Bückeburg

Wir sind ein führendes Unternehmen der Flurförderzeugbranche. Unsere Erzeugnisse (Marke „Ameise") genießen durch hohen technischen Standard und erstklassige Qualität einen ausgezeichneten Ruf.

Für den Ausbau unserer Berechnungsgruppe innerhalb der Abteilung Grundlagenentwicklung suchen wir einen

Diplom-Ingenieur (TU)
als Berechnungsingenieur

für die Aufgabengebiete:
- Aufnahme und Analyse der Probleme zu verschiedenen Themen (z. B. Festigkeitsberechnung und Verformung; kinematische, hydraulische, dynamische Simulation; energetische Probleme etc.)
- Auswahl oder Erstellung eines Berechnungsprogramms und Einführung in die Anwendung.
- Pflege, Beratung und Anwendung vorhandener Programme.

Bewerber sollten ein Studium des allgemeinen Maschinenbaus mit Schwerpunkt in der Konstruktionstechnik mit überdurchschnittlichem Erfolg absolviert haben. Eine CAD-Ausbildung oder -Tätigkeit – vorzugsweise an CV-Anlagen – sowie Kenntnisse in Handhabung von Berechnungsprogrammen (z. B. Finite-Elemente-Programm) sind wünschenswert.

Ihre ausführliche Bewerbung (Lebenslauf, Gehaltsvorstellungen, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin) senden Sie bitte an



H. JUNGHEINRICH
Maschinenfabrik GmbH & Co. KG
Personal- und Sozialabteilung
Lawaetzstraße 9–13, 2000 Norderstedt

JUNGHEINRICH

Industriebetrieb am Mittelrhein mit 140 Beschäftigten sucht zum 1. 10. 1986 (oder auch früher) eine

Chefsekretärin

Die Position wird erstmalig besetzt.

Wir wünschen uns eine Dame, etwa 30 bis 35 Jahre alt, mit Übersicht, Durchsetzungsvermögen und Einsatzfreude. Fremdsprachenkenntnisse in Englisch und Französisch wären von Vorteil, jedoch nicht Bedingung.

Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf und Arbeitszeugnissen richten Sie bitte unter U 4207 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Krenz Electronics

Wir sind einer der führenden Hersteller auf dem Gebiet der **Intelligenten Meßdatenerfassung und -auswertung**. Unsere Produkte entsprechen höchstem Technologiestandard und haben eine Spitzenposition auf dem Weltmarkt.

Im Zuge der Ausweitung unserer Aktivitäten suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Vertriebs-Ingenieur (TU/FH)
für das Gebiet NORD

der eine mehrjährige Berufspraxis im Außendienst besitzt.

Wir bieten nach intensiver Produktschulung eine weitgehend selbständige und verantwortungsvolle Tätigkeit.

Neben einem attraktiven Einkommen sowie umsatzabhängiger Provision bieten wir einen neutralen Firmenwagen der gehobenen Mittelklasse sowie die Sozialleistungen eines fortschrittlichen Unternehmens.

Bitte senden Sie uns Ihre aussagefähige Bewerbung mit Angabe des frühesten Eintrittstermins. Für tel. Vorabinformationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

KRENZ ELECTRONICS
Herstellungs- und Vertriebs GmbH
An der Klostermauer 2, 6476 Hirzenhain, Telefon (0 60 45) 3 51

Ein Unternehmen  **der Solvay-Gruppe**

Wir sind ein führender Hersteller von Lacken, Dispersionsfarben und Kunststoffputzen.

Als SOLVAY-Tochter gehört unsere Gesellschaft zu einer bedeutenden und erfolgreichen Unternehmensgruppe der chemischen Industrie.

Für unsere Forschungs- und Entwicklungsabteilung in Bochum suchen wir zum nächstmöglichen Termin einen

CHEMOTECHNIKER

als Sachbearbeiter.

Sein Aufgabengebiet wird die Entwicklungsarbeit für dispersionsgebundene Systeme, PVC-Plastisolen und Grundierungen sein.

Die Position ist der Laborleitung unmittelbar unterstellt, deren Stellvertretung bei Bewährung in Betracht kommt.

Bewerber(innen) sollten 25–35 Jahre alt sein und nach dem Abitur einen qualifizierten Fachhochschulabschluß als Chemotechniker erworben haben.

Berufserfahrungen in der Beschichtungsindustrie wären ebenso von Vorteil wie englische und französische Sprachkenntnisse.

In jedem Falle wird eine engagierte, kreative und im Rahmen der durch die Laborleitung vorgegebenen Aufgabenstellung auch selbständige Arbeitsweise erwartet. Eine gründliche Einarbeitung ist vorgesehen.

Wir bieten ein in jeder Hinsicht der Position entsprechende Dotierung, insbesondere die attraktiven Sozialleistungen einer großen Unternehmensgruppe.

Richten Sie Ihre vollständige Bewerbung an

UNITECTA Oberflächenschutz GmbH  Langhansstr. 6, 5650 Solingen 11

Ein bewährter Weg zum beruflichen Aufstieg

Stellengesuche in der WELT

Stellengesuche erscheinen in der WELT als Doppel-Insertion jeweils am Mittwoch und am darauf folgenden Samstag.
Stellengesuchanzeigen werden bei der WELT zu stark ermäßigten Preisen berechnet. 1 Anzeigenmillimeter (das ist eine Fläche von 1 mm Höhe und 1 Spalte = 45 mm Breite) kostet für beide Erscheinungstage DM 5,70.

20 mm / 1spaltig
DM 114,– zuzügl.
DM 10,26 Chiffre-Gebühr

Preis- und Größenbeispiele

30 mm / 2spaltig
DM 342,– zuzügl.
DM 10,26 Chiffre-Gebühr

35 mm / 1spaltig
DM 199,50 zuzügl.
DM 10,26 Chiffre-Gebühr

An: DIE WELT, Anzeigenabteilung,
Postfach 10 08 64, 4300 Essen 1

01-356

Bestellschein

Bitte veröffentlichen Sie in der Rubrik Stellengesuche zum nächsterreichbaren Termin eine Anzeige

_____ mm hoch; _____ spaltig zum Preis von DM _____ zuzüglich DM 10,26 Chiffre-Gebühr
Alle Preise einschließlich 14% Mehrwertsteuer.

Name: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Vorwahl/Telefon: _____

Unterschrift: _____

Der Anzeigentext:

Spitzenunternehmen der Versicherungsbranche

Unser Auftraggeber ist ein bedeutendes deutsches Großunternehmen mit einer zehnstelligen Bilanzsumme, mehreren tausend Mitarbeitern und Niederlassungen im gesamten Bundesgebiet. Der bisherige Leiter der *Unternehmensplanung wird eine neue Aufgabe innerhalb des Hauses übernehmen. Deshalb suchen wir seinen* Nachfolger. Das Angebot richtet sich an einen einschlägig erfahrenen Mathematiker, Volks- oder Betriebswirt, der über die Wahrnehmung der planerischen Aufgaben hinaus auch unternehmerisch denken und handeln kann.

Leiter Unternehmensplanung

Die Aufgabenstellung umfaßt die zentrale Unternehmensplanung und die Koordination der Einzelplanungen. Durch die Weiterentwicklung der Planungs-Prozesse (strategische Planung, Zielplanung, Budgetierung) und der -Instrumente (Planungsmodelle, Informationssysteme) soll die Effizienz des Unternehmens langfristig gesichert werden.

Diese Position bietet vielfältige Wirkungsmöglichkeiten. Dementsprechend hoch sind die Anforderungen an Ihre fachliche Kompetenz und Ihre Persönlichkeit. Sie sollten kreativ, initiativ und durchsetzungsfähig sein. Für den Erfolg der Tätigkeit ist unabdingbar, daß Sie rasch durch Überzeugungskraft und geschicktes Verhandeln die notwendige Akzeptanz auf allen Führungsebenen gewinnen. Der Ihnen unterstellte Stab qualifizierter Mitarbeiter muß zielgerichtet und motivierend geführt werden.

Der Bedeutung entsprechend ist die Position direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und attraktiv ausgestattet. Bei Interesse an dieser Aufgabe bitten wir um Kontaktaufnahme und Einsendung der üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, Gehaltsangabe) unter Kennziffer MA 774 an das ifp. Die Herren H. Potthoff und M. Baldus stehen Ihnen darüber hinaus gerne auch telefonisch mit weiteren Informationen zur Verfügung (02 21 / 21 03 73). Selbstverständlich wird Ihre Bewerbung vertraulich behandelt und Sperrvermerke gewissenhaft berücksichtigt.



ifp

INSTITUT FÜR PERSONAL- UND UNTERNEHMENSBERATUNG

HORST WILL UND PARTNER · DOMKLOSTER 2 · POSTFACH 10 16 26 · 5000 KÖLN 1

Personenversicherung in Nordrhein-Westfalen

Unser Auftraggeber ist eine traditionsreiche mittlere Versicherungsgruppe, die in den Sparten Kranken, Leben und Sach durch eine innovative Produktgestaltung und eine solide Vertriebspolitik ihre gute Marktposition gefestigt und ausgebaut hat. Das offensive Hinarbeiten auf das Neugeschäft und die Bestandspflege haben in der *Vertriebsstrategie gleichrangige Bedeutung. Für einen großen Organisationsbereich suchen wir eine qualifizier-* te Führungspersönlichkeit, die dieses Konzept nach innen und außen umsetzen kann.

Vertriebsdirektor für Süddeutschland

Diese Aufgabe verlangt in erster Linie Umsicht und Führungskompetenz. Im süddeutschen Raum werden Sie für mehr als 10 Bezirksdirektionen zuständig sein. Ihr Verantwortungsbereich umfaßt den Absatz und die Organisation. Ziel ist eine stetige Ausweitung des Geschäfts bei gleichbleibend guter Qualität und günstigen Kosten. Es wird auch zu Ihren Aufgaben gehören, den Vertriebsvorstand, dem Sie direkt unterstellt sind, in allen Ihren Sektor betreffenden Grundsatzfragen zu beraten und zu unterstützen.

Sehr gute fachliche Kenntnisse in zumindest einer der wichtigsten Versicherungssparten (Kranken, Leben, Sach) setzen wir als selbstverständlich voraus. Darüber hinaus müssen Sie sich erfolgreich als Leiter einer größeren Bezirks-/Filialdirektion bewährt oder eine vergleichbare Aufgabe in der Hauptverwaltung eines Versicherungsunternehmens wahrgenommen haben. Ausgeprägtes Interesse an strategischem Denken und an der Umsetzung Ihrer Vorstellungen sollte Sie auszeichnen. Kreativität sehen wir als wichtig an, entscheidend sind Durchsetzungsfähigkeit und Verhandlungsgeschick.

Die Position ist entsprechend ihrer Bedeutung mit Prokura ausgestattet. Das vorgesehene Einkommen und die sozialen Leistungen unseres Auftraggebers werden Sie sehr zufriedenstellen.

Wenn Sie diese anspruchsvolle Aufgabe reizt, sollten Sie mit uns Kontakt aufnehmen. Senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (Zeugnis, Lebenslauf, Lichtbild) unter der Kennziffer MA 777, z. Hd. Herrn K.-D. Sänger oder Frau H. Ratajczak, die Ihnen auch für telefonische Vorabinformationen (02 21 / 21 03 73) zur Verfügung stehen. Selbstverständlich werden wir Ihre Unterlagen vertraulich behandeln und Sperrvermerke gewissenhaft berücksichtigen.



ifp

INSTITUT FÜR PERSONAL- UND UNTERNEHMENSBERATUNG

HORST WILL UND PARTNER · DOMKLOSTER 2 · POSTFACH 10 16 26 · 5000 KÖLN 1

INTERGRAPH

Wir sind der Überzeugung, daß INTERGRAPH jedem Ingenieur oder Techniker die Aufgabe bieten kann, die er sich vorstellt. Die Zukunftsaussichten in der CAD/CAM-Technologie gelten als hervorragend für qualifizierte Ingenieure. Weil INTERGRAPH in dieser Technologie bereits zu den führenden Unternehmen gehört, können wir Ihnen auch ausgezeichnete berufliche Alternativen bieten.

Wir suchen für die Erweiterung unserer CAD/CAM-Beratungsabteilung

ANLAGENBAUER

Sie sollten langjährige Erfahrung in der Konstruktion von Rohrleitungen und Fließschematas haben. Ideal wäre, wenn Sie bereits Erfahrung mit dem Einsatz von CAD/CAM im Anlagenbau hätten. 2 D und 3 D Konstruktionserfahrung sollten Sie allerdings haben, **sehr gute Englischkenntnisse** müssen wir voraussetzen. Wenn Sie bisher schon mit EDV-Unterstützung, z. B. Berechnungen (FEM) im Bereich Rohrleitungsbau durchgeführt und ggf. Programmiererfahrung haben, wäre das von Vorteil. Im übrigen brauchen wir einem erfahrenen Anlagenbauer seine Aufgabe nicht in allen Einzelheiten erklären; er weiß bereits worauf es ankommt.

Ihr Aufgabengebiet ist die Beratung unserer Kunden beim Einsatz von CAD/CAM-Anlagen im 2 D- und 3 D-Rohrleitungs- und Anlagenbau. Sie werden maßgeblich unseren Erfolg beim Anwender beeinflussen, denn Ihre Aufgabe wird es sein, durch gezielte Beratung die Produktivität des CAD/CAM-Einsatzes zu steigern und neue Anwendungsmöglichkeiten zu erschließen.

Wir arbeiten Sie sehr sorgfältig in Ihr Aufgabengebiet ein und schulen Sie umfassend. Ein sehr gutes Gehalt und entsprechende Nebenleistungen können Sie für Ihre Leistung erwarten. Dienstsitz ist **Hamburg.**

Zur Wahrung der Vertraulichkeit bieten wir Ihnen die Kontaktaufnahme zu unserem Berater an. Setzen Sie sich bitte schriftlich oder mündlich mit Herrn Fredl in Verbindung. Er wird Ihnen für weitere Fragen zur Verfügung stehen und Sie über die Möglichkeiten, die *sich in unserer Firma bieten, eingehend informieren.*

UBP Unternehmensberatung und Personalberatung GmbH

Heerstraße 15, 8000 München 60, Telefon 0 89 / 8 11 97 58



Gesucht:

Oberflächenfachmann mit Leidenschaft zur Entwicklung

Seit vielen Jahrzehnten kennt man uns als eine der ersten Adressen für die Herstellung von Profilen und veredelten Produkten aus Aluminium. Das ausgefeilte technische Know-how, letztlich aber auch der Einsatz und die Zufriedenheit von über 1000 Mitarbeitern, haben dazu geführt, daß wir seit vielen Jahren mit guten Erfolgen wirtschaften. Sitz unserer Gesellschaft ist eine Stadt im Grünen mit allen schulischen Möglichkeiten und Anbindungen zu zwei rheinischen Großstädten.

Die stetige Marktanpassung und der Drang, noch besser zu werden, veranlaßten uns, unser Labor mit einem neuen Oberflächenfachmann zu verstärken, der möglichst spezifische Erfahrungen auf dem Gebiet der Oberflächenveredlung von Aluminium (anodisches Glänzen und Eloxieren) und/oder der Galvanotechnik mitbringt, wobei auch Kenntnisse zum Beschichten von Aluminium (Lackieren, Pulverbeschichten) von Vorteil wären. Wir suchen daher zum baldigen Eintritt:

1 Dipl.-Chemiker oder Dipl.-Ingenieur (TH/FH)

der Fachrichtung: Verfahrens-, Galvanotechnik oder Chemie Oberflächenveredlung Aluminium

Zur Aufgabe gehören die Erarbeitung von Problemlösungen der chemischen und elektrochemischen Veredlungen genauso wie die betriebliche Beaufsichtigung von Pilotprojekten und Entwicklung von Rezepturen/Verfahren für Neuentwicklungen und Qualitätsverbesserungen.

Entwicklungsmöglichkeiten für eine weiterführende Position sind gegeben.

Selbstverständlich erfolgt eine ausgefeilte betriebliche Einweisung. Für die Aufgabe selbst steht ein erfahrenes Team mit kollegialem Verhalten zur Verfügung.

Das Einkommen und die Rahmenbedingungen werden Sie zufriedenstellen, bei der evtl. Wohnraumbeschaffung sind wir Ihnen behilflich. Aus Vertraulichkeitsgründen senden Sie möglichst noch vor Ihrem Urlaub aussagefähige Bewerbungsunterlagen unter der Kennziffer 4368 an die nachstehende Managementberatung. Für kurze Vorabinformationen steht Ihnen Frau B. **Heiber-Butz** gerne zur Verfügung. Selbstverständlich werden Sperrvermerke berücksichtigt.

HEIBER-BUTZ & SCHWENZNER

Gesellschaft für Managementberatung mbH

Rathelbeckstr. 337 4000 D-Unterbach (12) Telefon 0211/*201031



Axel Springer Verlag AG

Die BERLINER MORGENPOST ist die größte Abonnementzeitung Berlins. Ihr Erfolg ist das Ergebnis kontinuierlicher harter Arbeit und des Engagements einer jungen Redaktions-Mannschaft, die in nächster Zeit neue Aktivitäten entfalten will. Für diese neuen Aufgaben suchen wir einen

Layouter

der es versteht, *die Themen der Redaktion grafisch anspre*chend und überzeugend umzusetzen. Wenn Sie ein sicheres Gefühl für Typografie und Gestaltung haben, wenn Sie konzeptionell mitdenken und Stehvermögen genug haben, um trotz hohen Produktionstempos bei der Zeitung immer wieder kreative Lösungen zu finden, dann sollten Sie sich umgehend bei uns melden.

Daß Sie ein moderner Arbeitsplatz erwartet mit allen Vorzügen, die ein großes Verlagshaus zu bieten hat, versteht sich von selbst. Noch eins: Sie treffen auf eine „dufte Mannschaft".

Ihre Bewerbung mit entsprechenden Unterlagen richten Sie bitte an die Axel Springer Verlag AG/Ullstein GmbH, Personalleitung, Kochstraße 50, 1000 Berlin 61.

Zählt Erfolg zu Ihrem Leben?
Können Sie Mitarbeiter motivieren?
Haben Sie Stehvermögen?
Dann sind Sie unser Mann!

Wir suchen zum Aufbau weiterer selbständiger Außendienst-Filialen

Agenturleiter als Lizenznehmer

Ein aufgeschlossener Markt und ein sich selbst regenerierendes Kundenpotential erwarten Sie. Der überdurchschnittliche Verdienst versteht sich von selbst.

Unser Schlagwort zum Erfolg ist:

TUE ES GLEICH ODER NIE

Wenn es auch das Ihre ist, dann schreiben Sie Ihre ausführliche Bewerbung an unsere Zentrale in Hamburg.

PARTNERVERMITTLUNG ZUKUNFT
Vor dem Hassel 10, 2105 Seevetal 11

Liebert GmbH

Klimaanlagen für EDV-Räume

Für unsere Niederlassung in **HAMBURG** suchen wir zum Verkauf und zur Abwicklung von Klima-Projekten für Computer-Räume einen erfahrenen

Projekt-/Verkaufs-Ingenieur

Die Position ist auf einen Profi zugeschnitten, der es schätzt, selbständig zu arbeiten und verantwortlich zu sein. Am liebsten wäre uns ein erfahrener Ingenieur aus ähnlicher Position. Ihre Aufgaben: Akquisition, Verkauf, Planungs-, Projektierungs- und Ausführungsüberwachung von EDV-Klimaanlagen.

Wenn Sie uns noch nicht kennen, wir sind: die deutsche Tochter eines der weltweit führenden Konzerne im Bereich Klima- und Stromversorgung für EDV-Räume. Stetige Wachstumsrate: 30 bis 40% jährlich. Interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen an unsere Anschrift. Für einen ersten telefonischen Kontakt steht Ihnen unser Geschäftsführer, Herr Andersen, Anfang der Woche zur Verfügung.

Liebert GmbH
Dieselstraße 3, 8011 Kirchheim b. München, Tel.-Nr. 0 89 / 9 03 80 86



Axel Springer Verlag AG

Die BERLINER MORGENPOST ist die größte Abonnementzeitung Berlins. Ihr Erfolg ist das Ergebnis kontinuierlicher harter Arbeit und des Engagements einer jungen Redaktions-Mannschaft, die in nächster Zeit neue Aktivitäten entfalten will. Für diese neuen Aufgaben suchen wir

Redakteure

für die Ressorts Lokales und Sport, die das journalistische Handwerk gründlich erlernt haben. Wir setzen Stehvermögen, Einsatzbereitschaft und die Fähigkeit zu gründlicher Recherche ebenso voraus wie Freude an menschlichen Kontakten und die Lust zum Schreiben. Von Vorteil sind Kenntnisse an redaktionellen Textsystemen. Daß Sie ein moderner Arbeitsplatz erwartet mit allen Vorzügen, die ein großes Verlagshaus zu bieten hat, versteht sich von selbst. Noch eins: Sie treffen auf eine „dufte Mannschaft".

Ihre Bewerbung mit entsprechenden Unterlagen richten Sie bitte an die Axel Springer Verlag AG/Ullstein GmbH, Personalleitung, Kochstraße 50, 1000 Berlin 61, oder rufen Sie uns einfach an: 030/2591 2217.

Ihr Weg mit H&R

Wir sind ein international führendes Unternehmen der Riech- und Geschmackstoff-Industrie mit Niederlassungen und Vertretungen in der ganzen Welt.

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin einen

Diplom-Ingenieur (TU)

Fachrichtung Verfahrenstechnik
als Betriebsingenieur für unsere Produktion.

Wir denken dabei an einen Herrn im Alter von 25–35 Jahren. Gute Kenntnisse der thermischen Stofftrennverfahren sowie Kenntnisse der englischen Sprache werden vorausgesetzt; einige Jahre Erfahrung in der Planung oder im Betrieb chemischer Anlagen wären sehr nützlich.

Die Aufgaben im einzelnen:
Verfahrenstechnische Bearbeitung von Produktionsverfahren; technische Betreuung vorhandener Anlagen; Mitwirkung bei der Planung, Montage und Inbetriebnahme neuer Anlagen.

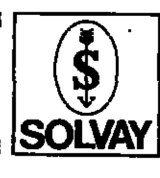
Wir bieten die Vorzüge der Arbeit in einem dynamischen Unternehmen mittlerer Größe, Dauerstellung bei gutem Einkommen und betriebliche Zusatzversorgung.

Wenn Sie glauben, der geeignete Mitarbeiter für uns zu sein, dann wenden Sie sich bitte mit den üblichen Unterlagen an

H&R gehört zur Bayer-Gruppe

Haarmann & Reimer GmbH
3450 Holzminden

Ein Unternehmen der Solvay-Gruppe



Wir sind ein führender Hersteller von Lacken, Dispersionsfarben und Kunststoffputzen.

Als SOLVAY-Tochter gehört unsere Gesellschaft zu einer bedeutenden und erfolgreichen Unternehmensgruppe der chemischen Industrie.

Zur optimalen personellen Ausgestaltung des technischen Bereiches suchen wir eine hochqualifizierte

TECHNISCHE FÜHRUNGSKRAFT

die ihre Aufgabe als unternehmerische Herausforderung begreift. Sie wird mitwirken bei:

- der Entwicklung, Einführung und Nutzung moderner Produktionstechnologien,
- Weiterführung von Rationalisierungsmaßnahmen im gesamten technischen Bereich,
- Führung und Motivation der Mitarbeiter.

Aus der Bedeutung der Position für unser Unternehmen folgt: gesucht wird eine unternehmerisch denkende und handelnde Führungskraft, die durch Ideenreichtum, Engagement, Dynamik und Einsatzbereitschaft auf ihrem Gebiet Maßstäbe setzt.

Nicht gesucht ist der nur technisch orientierte Verwalter.

Der geeignete Bewerber sollte etwa um die 35 Jahre alt sein.

Für die Aufgabe wird ein überdurchschnittlicher Abschluß als Dipl.-Ing. der Fachrichtung Allgemeiner Maschinenbau oder Verfahrenstechnik vorausgesetzt. Führungserfahrung und -erfolge sollten mindestens auf Teilgebieten nachweisbar sein. Eine das Spezialwissen abrundende Allgemeinbildung sollte sich auch in Fremdsprachenkenntnissen, insbesondere in Französisch, erweisen. Die Position wird dem gesuchten Format entsprechend dotiert und ausgestattet.

Richten Sie Ihre vollständige Bewerbung an

UNITECTA
Oberflächenschutz
GmbH



Langhansstraße 6
5650 Solingen 11

Wir sind ein führendes Unternehmen der grafischen Datenverarbeitung. Unsere Produktschwerpunkte sind Flachbett- und Photoplotter, Digitalisiergeräte sowie grafische Systeme.

Zur weiteren Verstärkung unserer Vertriebsaktivitäten suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

OEM-Vertriebsbeauftragten

Aufgaben:
- Akquisition in der Bundesrepublik.
- Vertriebsunterstützung in WE.
- Bedarfsanalyse der OEM-Kunden.

Voraussetzungen:
- Vertriebserfahrung (mögl. im Bereich der graf. DV oder Computerperipherie gesammelt).
- Fundierte techn. Kenntnisse, idealerweise durch ein Studium erworben.
- Gute Englischkenntnisse.

Ferner suchen wir gleichfalls zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Techn. Assistenten im Produktmanagement

Aufgaben:
- Unterstützung des Produktmanagements bei Marktinformations- und Kommunikationsaufgaben.
- Marktbeobachtung und Analyse von Marktdaten.
- Koordinationsaufgaben.

Voraussetzungen:
- Solides technisches Wissen, mögl. im Studium erworben.
- Interesse an Computertechnologie.
- Kfm. Grundkenntnisse.
- Gutes sprachl. Ausdrucksvermögen.

Neben diesen anspruchsvollen Aufgaben bieten wir ein leistungs- und anforderungsgerechtes Gehalt sowie zeitgemäße Sozialleistungen. Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte an unsere Personalabteilung.



Mitglied der [illegible]-Unternehmensgruppe

ARISTO GRAPHIC SYSTEME GMBH & CO KG

Postfach 54 10 60 · D-2000 Hamburg 54

STEINER Arzneimittel

Die Firma Steiner & Co., ein deutsches pharmazeutisches Unternehmen, sucht zum 1. Oktober 1986 oder später

Pharma-Berater(innen)

für den Besuch von Praxen

für folgende Gebiete:
- **Berlin**
- **Essen**
- **Freiburg**
- **Köln**

Bewerber(innen) sollten über eine der folgenden Ausbildungen verfügen:

abgeschlossenes Studium der Human- oder Veterinärmedizin, Biologie, Chemie oder Pharmazie,

Ausbildung als technischer Assistent der Biologie, Chemie, Medizin oder Pharmazie,

anerkannten Abschluß als geprüfter Pharmareferent.

Wir bieten:
- Eine gründliche theoretische und praktische Einarbeitung bei voller Gehalts- und Spesenvergütung
- Eine großzügige Gehaltsregelung, die Ihren Fähigkeiten entspricht, 13. Monatsgehalt,
- Urlaubsgeld
- Erfolgsabhängige, individuelle STEINER-Leistungsprämie
- Großzügige Spesenregelung
- Kilometergeld oder Firmenwagen
- Zusätzliche innerbetriebliche Urlaubsregelung
- Private Unfallversicherung.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugniskopien und Lichtbild richten Sie bitte an unsere Personalabteilung.

Steiner & Co.
Deutsche Arzneimittel Gesellschaft
Ostpreußendamm 72–74, 1000 Berlin 45
Telefon (0 30) 7 12 30 11

Medtronic ist weltweit der führende Hersteller von Herzschrittmachern sowie anderer medizintechnischer Produkte und Systeme. Wir sind in 75 Ländern vertreten und beschäftigen weltweit mehr als 5000 Mitarbeiter. In der Bundesrepublik gehören wir seit mehr als 10 Jahren zu den Marktführern.

Die Technisch-Wissenschaftliche Serviceabteilung sucht für den Innendienst eine/n

TECHN.-WISSENSCHAFTLICHE/N MITARBEITER/IN

MEDIZINTECHNIK

Die Tätigkeit beinhaltet im wesentlichen die technisch-wissenschaftliche Beratung der Ärzte in den Kliniken. Damit verbunden ist eine enge Zusammenarbeit mit unseren Forschungseinrichtungen in den USA.

Zielvorstellung ist, daß der Interessent den Arbeitsbereich selbständig gestaltet und verantwortet und nur dem Abteilungsleiter berichtet.

Übertragen wollen wie die Aufgabe einem Naturwissenschaftler (FHS oder Universität) der Fachrichtung Physik, physikalische Technik, Biomedizin, Elektronik, Medizintechnik o. ä. Der wissenschaftliche Austausch mit den führenden Klinikern im Bereich für angewandte Medizinelektronik verlangt geistige Flexibilität und Adaptionsfähigkeit, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und Einfühlungsvermögen.

Der Computer (IBM AT) ist wichtiger Bestandteil des Arbeitsplatzes. Deshalb ist Interesse an der Arbeit mit dem Computer Voraussetzung. Spezifische Kenntnisse können mit unserer Hilfe erworben werden.

In den verschiedenen Forschungseinrichtungen der weltweiten Medtronic-Organisation gibt es Fachwissen, das Sie jederzeit nutzen können und die Einarbeitung erleichtern wird. Englische Sprachkenntnisse sind dafür und für das Literaturstudium allerdings unerläßlich.

Alles Weitere, z. B. unsere sehr guten Sozialleistungen, sollten wir in einem persönlichen Gespräch diskutieren. Als Vorbereitung dazu erbitten wir Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild und mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellungen an unsere Personalabteilung, Kieler Straße 206, 2000 Hamburg 54.

Am 1. 8. 1986 verlegen wir unseren Firmensitz nach Düsseldorf – Am Seestern.

Medtronic

Medtronic GmbH
Düsseldorf

Unternehmen: Als Tochtergesellschaft der weltweit tätigen Gould Inc. Chicago fertigen wir in unserem Werk in Eichstetten, 15 km von Freiburg entfernt, auf elektrolytischem Weg hochwertige Kupferfolie für die Elektronikindustrie. Wir wachsen stetig und suchen einen

Diplom-Ingenieur (FH)

Verfahrenstechnik/Maschinenbau

Start: Schnellstmöglich.

Qualifikation: Breitfundiertes Fachwissen der verfahrens-, maschinen- und apparatetechnischen Grundlagen.
Gute Englischkenntnisse.

Aufgaben: Entwicklung und Bereitstellung von Methoden und Apparaten der Verfahrenstechnik und des Maschinenbaus.
Technische Planung und kostengerechte Erstellung von Produktionsanlagen.
Sicherstellung einer wirtschaftlichen und qualitätsgerechten Produktion durch Verfahrensverbesserungen in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Produktionsabteilungen.

GOULD *Electronics*

Angebot: Vielseitige, verantwortungsvolle und selbständige Tätigkeit mit einem Verantwortungsbereich, der viel Eigeninitiative erfordert.
Unsere überdurchschnittlichen sozialen Leistungen werden Sie zufriedenstellen.

Anfrage: Senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihrer Einkommensvorstellungen sowie Ihres frühesten Eintrittstermins an:

GOULD – Metall GmbH, Personalabteilung
Postfach 20, 7837 Eichstetten

Das DRK- und Freimaurer-Krankenhaus Hamburg-Rissen, Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H. sucht zum 1. Oktober 1986

eine Krankenschwester als Pflegedienstleitung

Unser Krankenhaus, mit 398 Planbetten, und den Fachabteilungen, Innere Medizin, Chirurgie, Urologie, Gynäkologie mit Geburtshilfe, Unfallambulanz, liegt in landschaftlich reizvoller Lage in den Elbvororten von Hamburg.

Für diese Aufgabe erwarten wir eine aufgeschlossene, ausgeglichene Persönlichkeit, geistig beweglich, einsatzfreudig und belastbar. Mehrjährige Erfahrung in der Menschenführung sowie der Leitung und Organisation eines ähnlich umfangreichen Aufgabengebietes sind unabdingbar.

Die Bewerberin sollte eine Krankenpflege-Hochschule erfolgreich abgeschlossen haben. Kenntnisse der wirtschaftlichen Betriebsführung eines Krankenhauses setzen wir voraus.

Mit den Zielen des Roten Kreuzes sollte sie sich identifizieren können. Die Position wird ihrer Bedeutung nach – unter Zugrundelegung des BAT – dotiert.

Bewerbungen werden erbeten an die DRK-Schwesternschaft Hamburg e. V., Suurheid 20, 2000 Hamburg 56.

STELLENGESUCHE

Techn. Datenverarbeitung

Diplom-Ingenieur, 42 J., langjähr. Tätigkeit in Führungsposition (Ltg. Rechenzentrum),

Spezialist für Technische Datenverarbeitung (techn. Berechnungen, CAD/CAM, DFÜ, techn. Informationssysteme, Kostenplanung/-kontrolle, Projektplanung, AVA, office automation), fundierte (Markt-)Kenntnisse Hard- und Software verschiedener Systeme (VAX, Prime, IBM),

sucht neuen Wirkungskreis mit Basis Raum Hamburg/Bremen in verantwortlicher Position zum 1. 10. 86 oder früher.

Zuschriften unter P 3917 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dies ist eine ungewöhnliche Anzeige

Ich bin 36 Jahre und in ungekündigter Stellung als SB-Warenhausleiter in einem SB-Warenhausunternehmen tätig. Bedingt durch die finanziellen Auswirkungen nach einer Scheidung (Unterhalt, Steuerklasse I usw.) kann ich in diesem Unternehmen nicht mehr weiterarbeiten.

Ich suche daher eine Stellung, die viel von mir verlangt, die Ungewöhnliches zu bieten hat, die Verantwortung bietet und die nach Möglichkeit den finanziellen Belangen eines Geschiedenen entgegenkommt. Einsätze im Ausland werden bevorzugt.

Ich habe Fachhochschulreife Wirtschaft, Lehre zum Einzelhandelskaufmann Lebensmittel.

Ich war Einkäufer in einem Kaufhausunternehmen, Verkaufsleiter in einem SB-Warenhausunternehmen, SB-Warenhausleiter mit Umsatzverantwortung von 200–300 Mill. p. A.

Ich bin ausgebildeter Marineoffizier, habe eine abgeschlossene Ranger-Ausbildung, Fallschirmspringerausbildung und sämtliche Führer- inkl. Motorbootführerscheine.

Ich bin uneingeschränkt mobil, stark belastbar, kostenorientiert denkend und führe nach den Regeln des MBO.

Zuschr. erbeten unt. H 3912 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Vorbeugender Brandschutz, Akustikbau und spezielle Isolierungsverfahren

Betriebsleiter einer GmbH, Dipl.-Betriebswirt, 28 J., verh., in ungek. Stellung, hat umfangreiche Erfahrungen in den benannten techn. Bereichen sowie auf dem Gebiet der Unternehmenssanierung und -planung. Er sucht eine neue Aufgabe, branchengleich oder verwandt. Sollten Sie an näherem Kontakt interessiert sein, wenden Sie sich bitte unter K 4001 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Diplom-Ökonomin

Prädikatsexamen Ende 1986: Betriebswirtschaft, Wirtschaftsprüfung, Recht, Wirtschaftspolitik, 36 Jahre, 12 Jahre Berufserfahrung, davon 9 Jahre als Chefsekretärin in großen Industrieunternehmen, gute Englisch- und Dänischkenntnisse, sucht zum 1. 11. 86 oder 1. 1. 1987 im norddeutschen Raum selbständige Aufgabe in

- Vorstandsbüro/Geschäftsführung
- Organisation, Planung
- Finanzen, Betriebswirtschaft
- Information
- berufliche Bildung/Weiterbildung
- Wirtschaftsförderung

Angeb. unter S 3919 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Kaufmann

32 J., Prädikatsexamen, kfm. Lehre, Auslandspraktikum, sehr gute Englischkenntn., Grundkenntn. in Spanisch, Italienisch, Französisch, Erfahrungen als Speditionskfm. (Import Fernost), Produktmanager, Einkäufer u. GL-Assistent in mittelständischem Industrieunternehmen, Wohnort z. Zt. Hamburg, sucht neues Aufgabengebiet in Industrie oder Handel, auch Ausland.

Ang. unter E 4195 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Konstrukteur

sofort frei, Fördertechnik, Sonderkonstruktionen, Stahl- u. Maschinenbau.
Telefon 0 61 46 / 38 76

Croupier

15j. Berufserfahrung, sucht neuen Wirkungskreis im In- od. Ausland. Zuschriften unter K 4221 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Verkaufsorientierter Manager

Mitte 30, mehrsprachig, vertraut mit allen Maßnahmen zur Steuerung einer Innen- und Außendienstorganisation, sucht neue Aufgaben, gern auch mit Auslandseinsätzen. Wenn Sie eine rechte Hand oder einen Verkaufsleiter suchen, bin ich vielleicht der richtige Mann für Sie. Standort z. Z. Hamburg. Zuschr. erb. unter E 4129 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Jg. Frau, 25 Jahre

sucht Job für Begleitservice oder Partnervermittlung.
Zuschr. u. E 4019 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Kaufmann

29 Jahre, mit Erfahrungen in Großhandels- und Importwirtschaft, verantwortlich tätig in kleinerem Unternehmen, sucht neue verantwortungsvolle Tätigkeit.

Zuschriften unter U 4009 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Chauffeur und Koch

mit guten Referenzen sucht neuen Wirkungskreis.
Zuschriften unter X 4012 an WELT-Verlag, Postfach 10 05 64, 4300 Essen.

Außendienstprofi

baut Ihnen (Direkt-) Vertrieb auf/aus.
Zuschr. erb. R 3918 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Verkaufsleiter

erfolgreich u. mit besten Kontakten zum Kaminofen- und Kaminbaufachhandel sucht Vertretung von hochwertigen Qualitätsprodukten für o. a. Kundenkreis.

Interessierte Firmen melden sich bitte unter B 4192 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Groß- u. Außenhandelskfm.

24 J., ledig, möchte sich verändern, möglichst Ausland. Zuschr. erb. u. G 3911 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Hausdame

Anf. 50, sucht Vertrauensstellung in erstklassigem Haushalt.

Zuschr. erb. u. A 4191 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kunststoffachmann

Dr. Ing., erfolgreich tätig auf dem Gebiet Werkstoffentwicklung, verstärkte Kunststoffe und Elastomere, sucht neuen Wirkungskreis in verantwortlicher Position.

Ang. unt. F 4196 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Vertriebsleiter Immobilien

38 J., in ungekündigter Stellung, sucht neuen Wirkungskreis, besondere Fähigkeiten: nachweislich hohe eigene Verkaufserfolge, Führungs- u. Organisationstalent. Zuschr. erb. unt. X 418[illegible] an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

36jähr. Arzt ausgebildeter Jurist

4sprachig, sucht Tätigkeit als Sales-Manager o. ä. neuen Aufgabenbereich.

CH 708 Anzeigen Agentur
Kaiserdamm 20, 1000 Berlin 19.

Dipl.-Ing. (FH)

39 J., verh., Elektrotechn., Automation mit guten masch.baul. Kenntn., flexibel, unternehm. orientiert, sucht neuen verantwortungsv. Wirkungskreis, auch Auslandstätigkeit. Sehr gute engl. Sprachkenntn., Auslandserfahrung.

Zuschr. erb. unt. F 3910 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.